



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

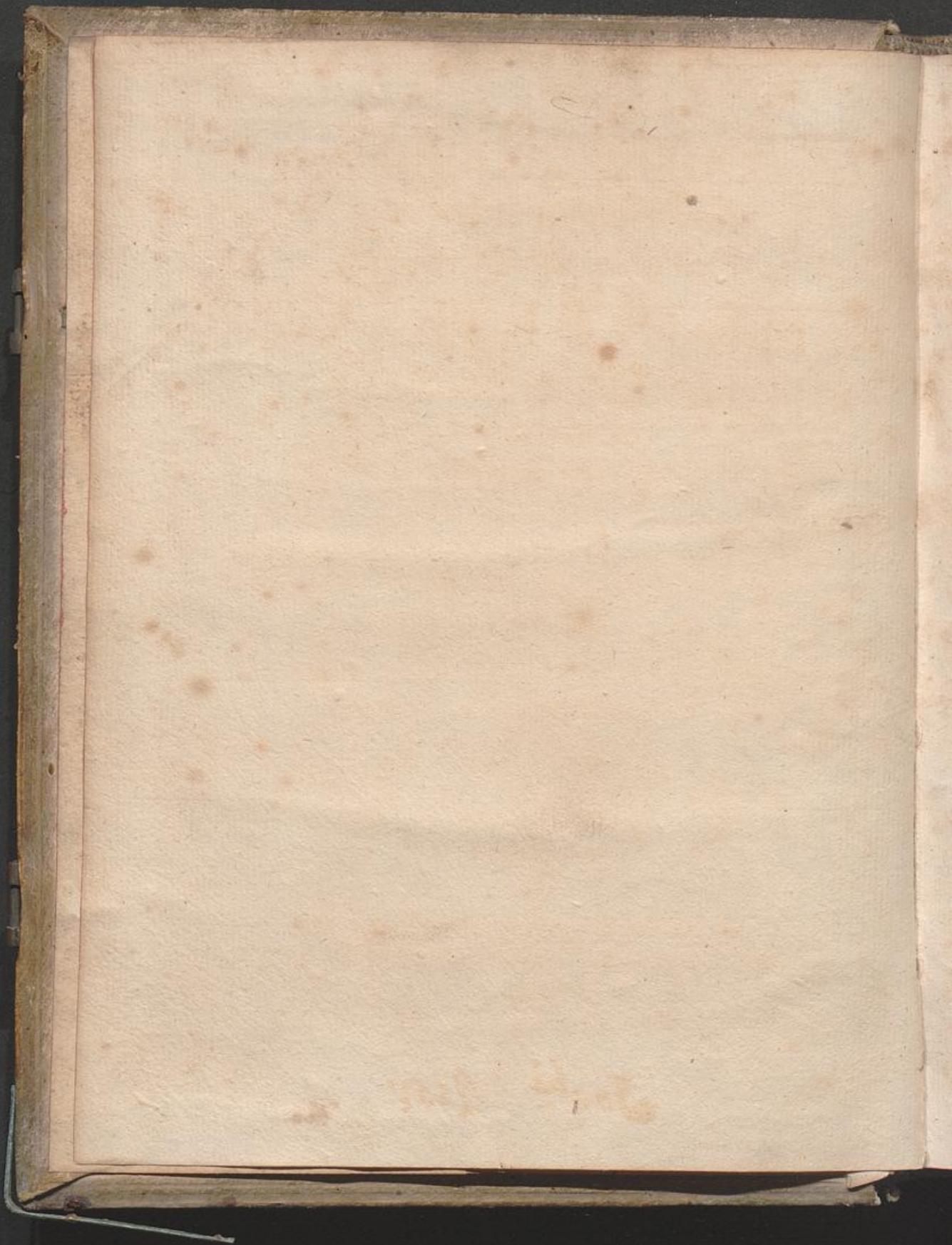


58

Th. 2658.

J. 17
23





Schar = Bünn

der Göttlichen Liebe /

Darauff das erbärmliche Trator- Spiel

CHRISTI IESV

Defleydend- und sterbenden Sohns

GD Etes /

Aller Christlichen Welt vor Augen gebildet wird :

Auß dem Niderländischen

R.P. HENRICI ENGELGRAVE S.I.

in die Teutsche Sprach übersetzet;

Vnd mit dreyfachem Register zu grösserer
Hülff und Nutzen der Prediger versehen.



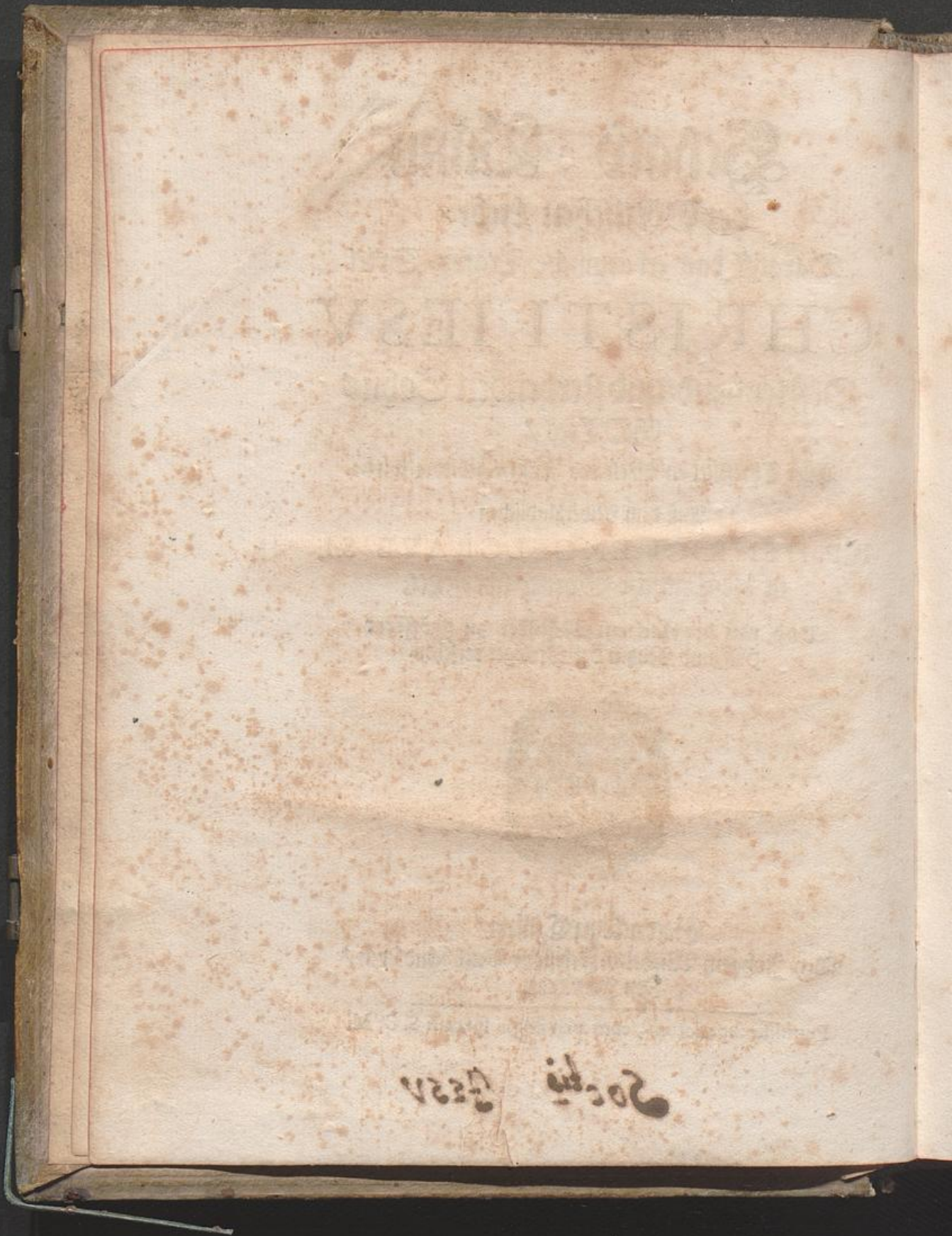
Getruckt zu Cölln /

By Johann Wilhelm Friessem Buchhändlerem /

Im Jahr 1688.

Permissu superiorum, cum privilegio speciali S. C. M.

Sockis IESV



Dero hochlöblichen Bruderschaft
Unter dem Titul

A G O N I Æ,

Das ist/

Der Tod = Angst Christi des Herren/
Und
Mariä der Schmerzhafften Mutter
unterm Creuz.

Geliebte Sodales, &c.

 S ist mir vor einiger Zeit ein kleines Buch
zu Handen kommen / welches der Ehrwür-
dige P. Henricus Engelgrave Priester der
Societät Jesu von dem bitterm Leyden und
Sterben unseres Herren und Heylands
Christi Jesu in Niderländischer Sprach ge-
schrieben hatte / dermassen zierlich und voll heiliger Affe-
cten / so viel ich zwar erachtet / und mehr andere ihnen gleich-
fals haben gedäncken lassen ; das es wohl meritirte denen
Ausländeren / ins gemein der Niderländischen Sprach
Vnerfahrenen zu lieb / ins Teutsch überset zu werden.

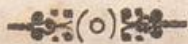
Welche geringe Mühe dan ich desto lieber hab auff mich
genommen / in ansehen / das zu completirung der weitbe-
rühmten Predigbüchern / welche erstgemelter Auctor. nicht
ohn seinen selbst eigenen und der ganzen Societät höchsten
Ruhm / vom Leben Christi und seiner lieben Heiligen in öf-
fentlichen Truck außgeben / dieses letztere von seinem bit-
teren Leyden und Sterben in einer mehr gemeinen Sprach
annoeh ermanglete / den völligen Ruhm bey der Lateinisch-
und Teutschen Welt hierdurch zu erhalten.

So bald aber hab nicht meine schlecht-Teutsche Feder
auffs Papier gesetzt / ist mir also gleich in Sinn gefallen /
* 2 wie

wie daß einige die Nasen hierüber bald rumpffen / und mit
tadlerischen Zungen darauff stumpffiren würden; weilen so
sehr viele Bücher im Teutschen Truck schon fertiget/
brauchte es gar nicht/ein mehrerer darin zu verfassen. Die-
sem aber sey/ wie ihm wölle; meines wissens zwar seynd die
mit Teutscher Feder geschriebene die allerwenigste: und wan
schon ihrer noch einmal soviel wären; würde ich es dannoch
mit jenem Redner darfür halten/ von welchem Plutarchus
in vita Alexandri Magni bezeuget/daß/ wie er nach vielen
anderen den verstorbenen Hephestion/einen so lieben Freund
Alexandri loben wolte / die Lob-red mit diesen Worten an-
gefangen und beschloffen/ de dilecto nunquam satis, von
Hephestion dem also lieben Freund Alexandri mag nim-
mer genug geredt werden. Eben so/was auch immer/und
auff was Sprach auch immer von den Canklen geprediget/
was mit so unterschiedlich vielen Federn mag geschrieben
werden von dem also schmerz- und liebreichen Welt-Hei-
land/ de dilecto nunquam satis; biß endlich die Bildnus
des gecreuzigten Herzen Jesu in die Herzen aller frommen
Christglaubigen / insonderheit deren/ welche sich alle Mo-
nat also fleißig infinden bey der Versammlung Agonia
Christi, wie mans zu Latein nennet/ das ist/ dessen auffm
Gel- und Calvariä berg biß im Tod geängstigte Sohns
Gottes / und seiner schmerzhaften Mutter Mariä/
allertieffst hinein getruet / und dieser beyden allerschmerz-
hafte Bildnüssen / wie ein Siegel auff die Christ-
liebende Herzen werden abgetruet seyn / ^a alsdan
^{a Cant.} wil mich darüber erfreuen / daß ein gar wenig darzu be-
^{e. 2. v. 6.} hülfflich gewesen; und endlich mit frewdiger Stimm auff-
schreyen / de dilecto tandem satis, von dem Geliebten
nun einmal genug; Der ich bleibe

Dieser
So gottseligen Bruderschaft
Höchstbesißener

A. H.



PRIVILEGIUM CÆSAREVM,
& Facultas R.P. Provincialis.

Ego Fridericus Lamberti Societatis Jesu ad Rhenum inferiorem præpositus Provincialis, pro potestate, à Patre nostro Carolo de Noyelle Societatis universæ præposito Generali, acceptâ, librum, cui titulus est, *Meditation of te soete bemerkigen op het bittere Lyden Christi*, Authore R. P. Henrico Engelgrave è Societate Jesu, è Belgico in Germanicum idioma translatum ab alio Societatis ejusdem sacerdote, & à Patribus ad id deputatis lectum probatumque, typis vulgari permitto Domino Joanni Wilhelmo Friesslem Bibliopolæ Coloniensi: eidemque jus Cæsarei privilegii indulgeo, quo Typographis & Bibliopolis omnibus vulgatos à Societatis nostræ Patribus libros sine Authorum & Superiorum consensu adimitur copia imprimendi, vel intrâ S. R. Imperii & provinciarum Cæsareæ Majestati hæreditario jure subjectarum fines importandi, datam hanc facultatem manu mea & officii sigillo firmavi, Confluentiæ, die 26, Aprilis, anni 1687.

Fridericus Lamberti m. p.

* 3

Summa



Summarischer Inhalt aller Betrachtungen / so
in diesem Buch verfasst seynd.

Die erste.

Wie der Herz Christus seinen Jüngeren die Füß ge-
waschen. Am 1. Blat

II.

Von dem letzten Abendmahl und Insetzung des hochw.
Sacraments des Altars. 18

III.

Von dem trawrigen Abscheid / den der Herz von seinen
Jüngeren und Maria seiner jungfräwlichen Mutter ge-
nommen. 34

IV.

Von der Tod-angst und blütigem Schweiß im Garten. 45

V.

Von der Gefangenschafft Christi am Delberg. 58

VI.

Von dem Backenstreich / welchen der Herz im Haus des
hohen Priesters Anna überkommen. 74

VII.

Von der gotteslästerlichen Verlaugnung Petri. 86

VIII.

Wieder Herz Christus gebunden zum Pilato geführet. 103

IX.

Wie er vom Pilato zum Herodes geschickt. 120

X.

Auff was Weiß der Herz zum zweytenmahl vom Pilato
unterfragt. 132

XI.

Wie er mit dem Mörder Barabbas verglichen / und dieser
ihm fürgezogen worden. 142

XII.
Von der blütigen Geißlung im Riechthaus Pilati. 156

XIII.
Von der so schmerz-als schmählichen Crönung mit Dör-
nen. 173

XIV.
Von den Worten Pilati zum Volck / Ecce homo; siehet
ein Mensch. 187

XV.
Von der allerbeschwärlichsten Kreuztragung auß der
Riechstatt biß zur Schedelstatt. 200

XVI.
Auff was grausame Weiß und Manier der Herz auffm
Berg Calvariã ans Kreuz geschlagen. 218

XVII.
Warumb er zwischen den Mörderen am Kreuz gehangen;
und was ein grosse Gnad dem einen Schächer gesche-
hen. 236

XVIII.
Von dem ersten Wort Christi am Kreuz: Vatter/verzeihe
ihnen/dan sie wissen nicht/was sie thun. 247

XIX.
Von dem geheimnus-vollen Wörtlein: Sitio, Mich dür-
stet. 263

XX.
Wie/und warumb der Herz Jesus mit geneigtem Haupt
seinen Geist auffgeben. 275

XXI.
Mit was vermischten Trawr-und Liebs-gebärden Maria
die Göttliche Mutter den todten Fronleichnam Christi
auff ihrem Schooß ligen gehabt. 286

Verred

Vorred

An den Christliebenden Leser.

In den Anfang zu machen der also betrübten
Tragödi und erschröcklichen Trawr-spiels/
darinnen der vermenschte Sohn Gottes die
allerfürnehmste Person vertritt / braucht es
halt nicht viele Wort; dan es redet die Sach
von ihr selbst; der leyd- und sterbende Sohn Gottes re-
det / die sonst redlose Schaw-bümm redet / die wiederhal-
lende Klufft und Hölen des Gelbergs reden / die erstor-
bene Gebein auff dem Berg Calvaria reden; ja die un-
empfindliche elementa Himmel und Erd / Sonn und
Mond was thun sie anders / als stillschweigend reden/
und mitleydend Klagen über das also bittere / erschröck-
und entsezliche Leyden und Sterben Jesu Christi in
menschlichen Fleisch. *W*! sagt der *H. Augustinus* *a*, bitte
euch / ihr beschliffene Zungen schweiget doch; ihr beredte
Prediger nicht bemühet euch doch; haltet ab / ihr erfahr-
ne Scribenten / bitte euch / die schnell auffende Hand
und Feder; dan / wisset ihr was? es trucken / glaube mir /
bey diesem Trawr-spiel weit tieffer ins Hertz hinein die
stumpffe Nägel / womit mein Hertz Jesus ans Creutz ge-
heftet / als die allerspitzigste Feder / so da wird auff
Papier gesetzt; es prediget weit beweglicher die mit
Blut besprengte Purpur / als die bewegliche Zung des
allerberedesten Predigers; es durchtringet und bricht
viel gewaltiger das Hertz einer Christliebenden Seelen
der erstorbene annoch blut-trieffende Leib des Welt-
Heylands Christi Jesu / als durchtringen / brechen und
bewegen mögen ein sothanes Hertz die allerkrafftigste
motiva oder Beweg-mittel der also sehr spitzfindigen
Christlichen Weltweisen; ja / seynd die selbst eigene wort
des grossen Kirchenlehrers / damit ich alles in wenig
Worten inschliesse / schaw mir nur einer den gecreuzig-
ten Herren Jesum was fleissiger an / er wird gewiß befin-
den / tot ora, quot vulnera, so viele Munden / also viele Wunden *b*.

*a in il-
lud 1.
Ioan. 2.
Advo-
catu ha-
bemus.*

*b S. Au-
gust. l. c.*

Erste



Erste Vorstellung

oder

Betrachtung von der Fuß-Waschung.

Capit Iesus lavare pedes discipulorum.

Es hat der Herz Jesus angefangen seinen Jüngern
die Fuß zu waschen. Ioan. c. 13. v. 5.

Erster Punct.



S hatte sich nun eben die Zeit herzu genahet/das
der liebevolle Welt-Heyland von diesem zeitlichen
Leben/und seinen lieben Jüngern wolte den endli-
chen Abscheid nehmen. Merck da fleißig auff/mein
Christliche Seel/schreibt der Evangelist/auff das
der Herz am End seines Lebens noch zum Über-
fluß aller nachkommenden Christglaubigen Welt zu erkennen gabe/
wie sehr er seine Jünger durch die ganze Zeit seines mit ihnen bis da-
hin zugebrachten Lebens geliebet hätte/stellet er in der Statt Jerusa-
lem ein schön-und herzliches Freudenmahl an/wozu er sie alle freund-
lichst ingeladen. Das Gastmahl zubereitet/die geladene Gäste zugewen-
det/wartete im Saal ihres so fast freygebige-Hochzeiters/in Meynüg/also
gleich/wan dieser anbeykommen/mit ihm zu Tisch zu sitzen/zu speisen.
Schawet aber / meldet der fernere context; schawet einẽ wunder-
selkamen Aufzug des Hochzeitlichen Gastgebers. Es kommet in den
Saal

I.

l. c. v. 6.

v. 4.

4

Saal

Saal hinein getreten der Herr Jesus mit auffgeschürzten Kleide-
ren/ mit einem weissen leinen Tuch umbgürtet / die Aermel auffge-
schlagen; traget ein Waschkübel in seinen Händen; befehlet seinen
Jüngern/ sie sollen sich alle nidersetzen / er selber wirfft sich vor ihre
Füß auff die Erden darnider / und fanget an seinen Jüngern die
Füß zu waschen / *cæpit lavare pedes discipulorum.* *a* O Wunder
über alle Wunder! der König der Glory *b*/ der unsterbliche König
der Ewigkeit/ *c* der Herr der Heerscharen/ *d* der bekleydet ist mit
Schönheit/ und angethan mit der Stärke; hat sich selber umbgür-
tet/ und kommet also umbgürtet; Er/ der Herr mitten unter so nichts
werthen Knechten daher auffziehen: zweiffels ohn damit er nun end-
lich in der That an ihm selbst erfüllete / was er zu vorhin mit seinem
Göttlichen Mund gelehrt hatte/ *filius hominis non venit ministrari
sed ministrare.* *f* **sich bin nicht kommen umb bedienet zu wer-
den/ sondern zu dienen.** Wie es dan dort der Augenschein selbst
weist/ allwo der Herr in Person eines dienstbahren Knechts mit ei-
nem leinen Schürztuch behangen zu den Füßen seiner Jünger sich
auff die Erden niedergeworffen.

II. Es ist dem nicht ohn/ spricht gar schön S. Bern. in Erwägung dieser so
überaus großer Christlicher Demuth/ es ist einmahl ein grosses/ daß
der eingeborne Sohn des allmächtigen und allermaiestätische Got-
tes sich so weit ernidriget/ als da nidrig seynd die Füß/ Sohlen seiner
Jünger/ so sehr verwürfflicher Menschen; indessen aber ist annoch ein
weit größeres/ daß eben der so maiestätische Sohn des unsterblichen
Gottes sich nicht geschewet hat anzulegen daß verwürffliche Kleid der
Blöd- und sterblichen menschlichen Natur/ *Vilius se præcinxit linteo
nostræ mortalitatis.* *Dan/* O du Maiestätischer/ allmächtiger/ ewiger
Gott / wan ich dir und deinem Göttlichen Wort glauben darff/
hastu ja mehr dan viele hundert tausend und tausend der H. Eng-
len/ alle deiner Göttlichen Maiestät dienstbahre Geister/ *g* welche dir
alle sampt und sonders immer und immer auff den Dienst warten/
h *millia millium ministrabant ei, & decies millies centena millia affi-
stebant ei;* *h* **stehe unablässlich bereit und fertig auch zu dem geringsten
Winck deiner Augen: diese H. Engel/ alle dienstbahre Geister/ stehen
anbey der dienstwilligen Demuth ihres Gottes und Herrn; schä-
men sich allertieff in ihr Herz hinein / daß ihnen der Herr ihre schul-
dige**

a L. 6.

b Ps. 23.

v. 7.

c 1. Tim.

1, v. 17

d Rom.

c. 9. v. 29

e Ps. 92.

v. 1.

f. Matt.

c. 20.

v. 28.

g Hebr.

c. 1. v. 14

h Dan.

c. 7. v. 12

Der Göttlichen Liebe.

dige Dienst bevor thue/ bieten da ihre Dienst mit höchster Ehrerbietigkeit/ wölten allergern/ wans nur dörfsten / ihrem Gott und Herrn einen Ingriff thun in seine für seine Person gar zu niederträchtige Dienste; aber alles umbsonst; der Herz selbst/ cæpit lavare &c. hat angefangen seinen Jüngeren die Füß zu waschen.

Komme an/mein Christ/ sprich du selber das Urtheil; wan der Herz auch nur einem Engel hätte anbefohlen an seine Göttliche statt denen anwesenden Jüngern die Füß zu waschen/ würde es ihnen ja mehr dan ein viel zu grosse Ehr und Würdigkeit gewesen seyn/ daß ein Engel/ ein Fürst des Reichs der Himmelen vor den Menschen/einer so nichtswerthen Creatur sich also tieff ernidrigte. Nun aber/da der Herz der Englischen Heer-Scharen in selbst eigener Person die Stelle eines der allerschlechtesten Dieners vertritt / weistu/ O stolz un üppiges Welt-Kind/zu was endlichem Ziel diese Wirklichkeit einer so tieffen Demuth des Herrn angesehen? einzig und allein dahin/ auff daß er hierdurch deinen und der ganzen übrigen Welt stolzen Muth und Hoffart gänzlich zu schanden machte; und in seinen Jüngeren die nachkommende Christliche Welt lehrete/ daß/wie er/der Herz/ also sie/ nichtswehrete Knechte/nach dem Exempel des Herrn einer gegen den andern sich ernidrigen und verdemüthigen soll; dan also lauten seine Wort *a exemplum dedi vobis, a L.c.* ut quemadmodum ego feci vobis, ita & vos faciatis, **wie ich mich vor und gegen euch gedemüthiget hab;** Ich/ ewer Gott und Herz / gegen euch / blöde und nichtswerthe Menschen; eben so / und umb so viel desto mehr solltet ihr / meine Jünger / und folgendes alle recht Christglaubige / einer gegen den andern sich verdemüthigen; ja so gar / welcher ihm gedünckt der grössere zu seyn / will er ein rechter Christ seyn / soll der allerklein- und geringste werden / *Qui major est in vobis, fiat sicut minor, & qui præcessor est, sicut ministrator. b*

Wer hat zuvor hin/ ehe der Herz Christus dieses gethan hat/ gesehen/ wer hats gehöret/ als lang die Welt gestanden / daß ein Kaysen/ ein König/ ein Fürst seine hohe Person so weit ernidriget/ daß er sich zu den Füßen seiner Unterthanen auff die Erden darnieder

der geworffen? ja man würd es gar vor ein wunderfeligkames Abentheur der verkehrten Welt halten / wan auch nur ein was vornehmer Herz seinem Leibeigenen Knecht und Schladen solte zu Füßen fallen. Wozu nun ein wenig gebietender geringer Herz dieser Welt sich viel zu gut erkennet / und ein solches zu thun sich schämet / selbiges hat gethan der allergröfste Monarch und höchster Potentat Himmels und der Erden ; und damit dich dein Gehör ja nicht triege / komme an / mein Christ / und gehe mit mir hinein in den Saal zu Jerusalem / alldort mit selbst eigenen Augen zu sehen / wie das der eingeborne Sohn Gottes Christus Jesus / der unsterbliche König der himmlischen Glorj / unangesehen / das er so viel Diener habe / als da viel Engelen seynd in dem grossen Reich der Himmelen / alle dienstbahre Geister / er selbst dannoch vor seine Jünger / verwürffliche Knecht / nichtswerthe Fischer sich auff die Erden darnieder werffe / ihnen ihre unschätzbare Füß zu waschen / und den scheußlichen Unflath mit seinen Göttlichen Händen darab zu reiben ; wohl zu keinem andern Ziel und End / als das du / mein sündiger Mensch / bey diesem heylsamen Wasser-Bad deine Sünd-volle / unreine Seel gleichfalls reinigen / und das pestilentialische so schänd- als schädliche Giff der Hoffart / welches du mit der Mutter Milch auß den Brüsten Eva an und in dich gefogen / herauß speyen / und forthin dich allerfleissigst hüten soltest / damit nicht auffß newe ein dergleichen tödtliches Giff auch von weiten dir angeblasen werde ; das ist eins.

IV.

Vors andere / so gib fleissige acht darauff / O! du gar zu stolz und hochmüthiger / und in diesem deinem stolzen Hochmuth so überauß vergrimmet- und Raachbegieriger Mensch / der du schon von einer so geraumer langer Zeit hero nichts anderes gedenckest / als deine beyde Händ in dem unschuldig Vergoffenen Bluth deiner Seynden zu waschen / in diesem Bluth-Bad deinen hitzigen Muth zu kühlens / gib darauff fleissige acht / sprich ich / was dir d. r. Herz Christus dem Himmlischen Lehr-Meister vor ein Exempel der sanfftüthiger Demuth / und demüthiger Sanfftüthigkeit vor Augen stelle / in dem er dort im Saal zu den Füßen seines Todt-Seynds des Verräthers Judá darnieder liget ; ein so gar verwunderliches Spectacul vor aller Welt / allen Engelen und Menschen. Spec-
 1. Cor. 4. 4. v. 9. *aculum mundo, & angelis, & hominibus.* Dan Judas / nach Mey-

Der Göttlichen Liebe.

Meinung vieler H. Väteren/ ist der erste gewesen / vor wem der Herr idergefallen/und ihm die Füß gewaschen.

Dein wunder grosse Lieb des Lieb-vollen Heylands der sündigen Welt gegen den Judas/einen so sehr grossen Sünder / als welcher damahlen/ seinen Herrn und Meister schon-verzathen und verkauft hatt! dan schaw mir einer/wie der Sohn Gottes / ein so liebeicher Heyland/ die Füß seines Verzäthers mit so freundlichen Gebärden wasche/wie er sie mit so innerlicher Liebs-Affection reibe/ wie er sie so herzlich trucke; schaw/wie er zum öftern mahlen seine mittheilige Augen in die Höhe/dem Judá ins Gesicht schlage/ ob er noch eins mit diesem Freundlichen Anblick das Stein-harte Herz dieses verstockten Sünders erweichen mögte. Aber alles umbsonst: es trucket der Herr die Füß des Judá/er küßet sie/ vergiesset anbey heisse wehmüthige Liebs-Thränen / welche auch sonst ein Stahlen-hartes Herz hätten mögen erweichen; es haben aber alle diese so kräftige beweg-Mittel das Herz Judá nicht mögen erweichen. O Judá/ du so gar verstockter Sünder! mach dan dein hefftiger Blut-Durst auff kein ander Weise gestillet werden/ als eben mit dem vergossenen Blut Christi Jesu deines und meines Heylands? Ey/ so ergreiffe dan nur den Mord-Pfrien in deine Hand/ und erstich den Herrn Jesum/da er noch vor deinen Füßen auff der Erden danieder lieget; erstich und tödte ihn allhie/ du heylloser Böswicht und meuchel-Mörder: allhie im Saal gestorben/ wird schon der Herr forthin frey seyn von der ihm noch bevorstehender tyrannischer Grausamkeit seiner übrigen Todt Feinden/der Heyden und Juden.

Gen. c. 37. v. 9. Lese ich vom Joseph dem Sohn Jacobs/ wie daß er auff ein Zeit im Traum gesehen habe die Sonn/ Mond und Ster-
nen ihn gleichsam anbettend. Was ich dort im Saal zu Jerusalem sehe/ist fürwahr kein Traum/ es ist ein warhafftes Gesicht/ daß derjenige/welcher im Anfang Himmel und Erden/Sonn und Mond/ und alle die Sternen des Firmaments erschaffen hat / das ist der Sohn des allmächtigen ewigen Gottes auff seinen Knien gleich einem anbettenden/ vor den Füßen Judá des Verzäthers/ des aller-verfluchtigsten/ verdämllichsten Menschen danieder lige: danieder lige/sprich ich/ und zwar vor den jenen Füßen/ welche so bald nicht werden gewaschen seyn / werden also bald dahin lauffen zu den

Schrift-Gelehrten und hohen Priestern / den Sohn Gottes zu verrathen/unschuldiges Bluth zu vergiessen: dan also lauter der Text/

Matt. Tunc, alsdant: da nun eben dem Judas die Fuß gewaschen/
26. v. 14 abijt ad principes sacerdotum, & ait illis: quid vultis mihi dare, & ego vobis eum tradam: **Jesum von Nazareth/** dem ich weiß / daß ihr Todt-Feind seyt / will ich euch in ewre Händ lieffern: verfaret ihr hernach mit ihm / wie es euch gelüstet; schließet / bindet / geißlet / peiniget / creuziget / tödtet ihn / es gilt mir eben eins; wan ihr mir Gelt gebet / ich will ihn euch in die Händ lieffern. Was gedünckst dich / mein Christ / von diesen Gottslästerlichen Reden? umb ein geringes Stück Gelt den Sohn Gottes gleich einer faulen Wahren zu verkauffen anbietet? ist nicht wahr/ was der weise *Prov. 18. v. 3.* Man sagt: Impius, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit? **Der Gottlose / wan er in die Tieffe der Sünden kommen ist/ achtets nicht mehr?**

VII. Judas ein Sünder/ verstockt/ sein selbst eigener Mörder/ ohn Buß gestorben/wo er hingefahren/ist leicht zu gedencken/nemlich in die Höll/zu den ewigen Peinen; allwo ihm / so viele Silberling er bekommen hat vor den verkaufften Sohn Gottes/so viele Klaffern hoch die scharffbrümmende Feur-Flammen über den Kopff zusammen schlagen/und dieses auff ewig. Du/ mein Christ/ halt/ auch ein Sünder/aber noch nicht aller erhartet; und wan schon/in dem nun der gütige Gott so oft und vielmahlen das heylsame Gnaden-Wasser seiner Göttlichen Inspredungen über deine in Sünden erhartete Seel aufgeußt/ist nicht wohl möglich / du müßtest dich lassen erweichen; und da du einer Seiths siehest Jesum deinen Heyland also demüthig ligen vor den Füßen des Verräthers Judas/ander Seiths dich niederlegen zu den Füßen des Priesters/all dort ein reumüthige Beicht thuen / und die völlige Nachlaß aller deiner Sünden erlangen/glaub mir/mein Sünder / du und ich haben einen so gütigen Gott/welcher auch nicht will/ daß ein einiger Sünder/welcher nur verlangt selig zu werden/soll verlohren gehen.

VIII. Aber/O du/allersanftmüthigster/und in deiner Sanftmuth also demüthiger Sohn Gottes! O du mein gütiger Herz Jesu / in dem ich dich ligen sehe vor den Füßen Judas des Verräthers/ und
 mich

mich aller umb und umbsehe/ob noch irgents ein kleiner Orth übrig sey/wo ich armer Sünder mich soll hinwerffen; finde/ leyder! Gott erbarme es! kein anderes Orth / als zu den Füßen des leydigen Teuffels selber: dan/so viel ich weiß auß der H. Schrift/hat der dahlige Engel/nun der Teuffel/einmahl nur gesündigt/sein sündigen hat nur ein kurzes Augenblick gewehret; und ich hab gesündigt schon von so geraumer Zeit hero/ habe so oft/ so mannigfaltig gesündigt/ der ich/ leyder! so mannigmahl zu Füßen gefallen bin dem heichelen Fleisch/der üppiger Welt/ und mit einer so gar unordentlicher / unreiner Lieb denen Creaturen der sündigen Welt bin zugehan gewesen: der ich so mannigmahl zu Fuß gefallen denen Reichthumben der Welt/ und selbige zur Hoffart/Ehr-Geiz/ allerhand Wollüsten mit höchster Schand und Schaden meiner armen Seelen mißbrauchet; der ich so mannigmahl mich zu Füßen des leydigen Teuffels selbstn gelegt/ als viele Todt-Sünden/ leyder! ich begangen hab; dixi, nunc cœpi, hæc mutatio dexteræ excelli, **Ich** Pf. 76.
habs gesagt / wils auch halten / diese ist die änderung v. 11.
der Rechten Hand des Allerhöchstens ; diese die grosse
Gnad / so mir anheut / in dieser Stund / in diesem Augen-
blick der Grundgütige Gott verleyhet ; von Stund an wil ich
hingehen / und einen demüthigen Fuß-Fall thun vor dem Prie-
ster/der da an statt Gottes zu Beicht siset; demselben in Bitterkeit
meines Herzens meine Sünd erzehlen/ und mit dem rewmüthigen
König David zu Gott seuffken, Amplius lava me, Domine, ab ini-
quitate mea, & à peccato meo munda me, Wasche mich / O Pf. 50.
Herz/ noch mehr von aller meiner Missethat/ und von v. 4.
meinen Sünden reinige mich; dan ich/O Herz/ bin der Ver-
räther Judas/ der dich umb ein so siederliches verkaufft habe/ umb
ein augenblickliche Wollust/umb ein zergängliche Ehr und eitelen
Ruhm/umb ein geringes zeitliches Gewinn; und in dem ich in allen
diese Stückē mich versündigt hab/dich/so viel zwar an mir gewesen/
verkaufft/ gefangen/gegeißlet/ mit Dörneren gecrönet/ gecreuziget/
und gar getödtet habe/ wie der Apostel von allen tödtlichen Sün-
deren schreibt. Darumb/O Herr/spreche noch einmahl mit seuffken Hebr.
der Stimm und ganz zerknirschem Herzen : Wasche mich/O c. 6. v. 6.
Herz/nach mehr / wasche mich noch mehr. L. 6.

Es

Schaw-Büch

IX. Es ist wahr / wan ich zu einem Engel solt zur Beicht müssen gehen / der nicht weiß / was ein schwache / blöde Natur der sündige Mensch an sich habe / hätte ich mich billig zu fürchten; nun aber / weil zur Beicht gehe bey einem Menschen / Qui & ipse circumdatus est infirmitate, selbst mit gleicher Schwachheit und allershand Gebrechen umgeben; und schon vorhin weiß / daß er mich empfangen wird / gleich wie jener mildreiche Vatter seinen Verlohrnen Sohn ganz mitleydentlich / ganz lieb- und freundlich; warum soll ich mich dan fürchten? nein / nein / O Herz / mein Erschaffer / mein Erlöser / und Seeligmacher. Dixi, confitebor adversus me in iustitiam meam; **Wie ich gesagt habe / will vor dir und den ganzen Himlischen Heer herwider mich / meine Ungerechtigkeit bekennen und berewen / vergewisset / du werdest mir nach deiner Grundlosen Barmherzigkeit auff sothane Weise alle meine Sünde verzeihen und nachlassen. Amen.**

Zweyter Punct.

I. **W**ie nun der Herr Christus besagter massen dem Judas seine Füß gewaschen / stehet er auff / und wendet sich zu Petro: Venit ergo ad Simonem Petrum **Es ist der Herz zu Simon Petrus Kommen.** Petrus wie er Jesum der Gesalbten des Herrn vor seinen Füßen / auff der Erden darnider liegend gesehen; Er / der Lehr-Jünger / dieser sein Lehr-Meister; er / ein Diener / dieser / der Herz; er / ein nichtswerthes Geschöpf / ein Mensch / dieser / der Allmächtige Gott und Schöpffer Himmels und der Erden; wie so da / spricht er / ganz verschlagen mit aller wunder vollen Worten; Domine tu mihi lavas pedes? **Du O Herz / gesinnest mir die Füß zu waschen? Tu, mihi? du / mir? wer bin ich / und wer bistu / O Herr. Du / der eingeborne Sohn des lebendigen Gottes / ich ein armer Fischer? du / O Herr / Rex Regum, & Dominus Dominantium, a Ein König aller Königen / und Herz der Herschenden? der jenige grosse Potentat / per quem reges regnant & principes imperant, b durch welchen regiren die König und gebieten die Fürsten? ich aber / O Herr / ein elendiger Mensch / ein so nichtswerthe Creatur; Domine, tu mihi lavas pedes? du / mir? schaw da / bittet dich / mein Gott und Herr / wer ich bin / und wer du sehest. Ich ein Flei.**

der Göttlichen Liebe. 9

kleines Erdwürmlein/ du aber der groſſe Gott Sabaoth/ vor deſſen Angeſicht die Cherubim und Seraphim nicht ohn Zittern erſcheinen: vor deſſen majeſtätischen Thron die 24. Aeltiſte ^a auff ^a Apoc. c. 5. v. 14 ihre Angeſichter platt zu Boden darnider fallen; und du ſolteſt mir die heſſliche/ ſo übel ſtinkende Füß wöllen waſchen? nein/ nein/ O Herz/ das werde ich nimmer in Ewigkeit zugeben/ ^b Non lavabis mihi pedes in aeternum. Springt unterdeſſen ganz unwillig von dem Sefſel auff/ weicht zurück/ und ſagt abermalen: Domine, non lavabis, &c. nimmer in Ewigkeit werde ich ſo gar ungeſchickt oder vermessen ſeyn/ und zulaffen/ daß du mir die Füß waſcheſt. Dan/ ſolteſtu mir/ O Herz/ die Füß waſchen/ tu mihi, Domine? du mir armen/ verwürfflichen Menſchen/ der nichts anders bin/ dan Staub und Aſchen/ und dabey noch ein ſo groſſer Sünder? Sollen die Hand abwachen den ſcheußlichen Urath von meinen Füßen/ welche im Anfang gebawet haben den Himmel und das ganze Firmament? welche beſäftiget haben die Erden? welche geſchaffen haben Sonn/ Mond/ Sternen und alles/ was im Himmel und auff Erden iſt? dieſe Hand/ O Herz/ ſollen waſchen meine Füß? nimmer in Ewigkeit nicht. Die Göttliche Hand/ welche haben die Blinde ſehend/ die Taube hörend/ die Stumme redend gemacht; Die Hand/ welche gereiniget haben die Aufſägigen/ auſſerwecket die Todten; Dieſe Hand/ O Herz/ ſoll ich kommen laſſen zu berührung meiner Roth-vollen/ unſauberen Füßen? nimmer in Ewigkeit. Wendet ſich darauff zu den übrigen Jüngeren und ſagt: Liebe Brüder mein/ wiſſet ihr was? ohnlängſt/ wie ich ^c auffm See Genezareth mit meinem ſchifflein hielte / und ^c Luc. c. 5. v. 8. der Herz mir unwiſſend/ wer er wäre/ die groſſe Gnad gethan/ und zu mir ins Schiff hineinkommen; ſo bald ich gemercket/ daß es unſer Herz Chriſtus wäre/ bin ich ihm alſo gleich zu Füßen gefallen/ und gebetten/ weil ich ein ſündiger Menſch wäre/ mögte der aller Sünden-freye Sohn Gottes von mir hinaufweiſchen/ Exi à me, quia homo peccator ſum, Domine; und ich/ welcher damalen mich unwürdig geſchätzet / mit Chriſto Jeſu meinem Gott und Herrn in ein Schiff zu ſitzen/ ſoll anjeko zugeben/ daß der ſelbe ſich zu meinen Füßen auff die Erden darnider lege / ſelbige zu waſchen/ zu reinigen? glaubt mir es / ich werde ſelbiges / ich kan es nicht zugeben/ nimmer in Ewigkeit. B II. Jener

- II. Gener Hauptmann *a* schätzte sich unwürdig / und thäte wohl daran / daß der Herz Christus / die unendliche Majestät Gottes / solt unter sein Tach nur bloß hineingehen. Joannes der Täufer / unangesehen / daß er von Gott selber dieses heraliche Zeugnis hätte / daß unter allen Menschen Kinderen seines gleichen groß an Heiligkeit und Gnaden nicht gefunden worden *b*; schätzte sich dennoch unwürdig die Schuch-riemen der Göttlichen Füßen Christi aufzulösen. *c*.
- II. Und wie der Herz einmals vom Simon dem Pharisäer zu Tische geladen; die bußfertige Magdalena aber dieses innen worden / was thut sie? von hinten ist sie hinzugangen / und sich aller-vermühtigst zu den Füßen des Herrn auff die Erden darnider geworffen / selbige mit ihren Buß-thränen gewaschen / mit ihren Haaren getrocknet / mit ihren Liebs-vollen Leffzen geküßt / mit dem allerköstlichsten Balsam gesalbet *d*; Alles dieses aber hat sie gethan retrò secus pedes Jesu, von hinten zu den Füßen Jesu / auff der Erden darnider ligend; und ich sündiger Mensch solt leyden / daß mein Herz und Gott auff die Erden falle zu meinen Füßen / selbige zu waschen? nimmer in Ewigkeit.
- III. Es ist aber allhie fleißig anzumercken / mein Christliche Seel / daß eben dieser Pharisäer Simon / wie er gesehen hat die Magdalenam die Fuß Christi berühren / selbige also herzlich küßen / mit ihren Thränen benetzen / waschen / trucknen und salben / hab angefangen in ihm selbst diese murrende Red zu führen; mein / was ist das gethan? Magdalena die bekante Sünderin / das verrüchtes Weibsbild / Mulier in civitate peccatrix, *e* und von einer so heyllosen Personen läßt sich Jesus von Nazareth berühren? Es ist einmal unwahr / wie die Red gehet / daß er ein Prophet sey; dan wäre er ein solcher / wüßte er ja Zweiffels ohn / daß dieses Weib / welches ihn berühret / ein Sünderin sey *f*; Einer Sünderinnen aber / und zwar einer so grossen Sünderinnen gezimmet sich gar nicht / daß ihr auch die bloße berührung der Füßen gestattet werde; drum bilde mir wohl nicht ein / daß Jesus von Nazareth ein Prophet sey / sonst würde er halt das verrüchte Weib mit den Füßen von sich verstoffen.
- IV. Ich gestehe es / mein Pharisäer / es kommet mir auch nicht wenig verwun-

Der Göttlichen Liebe.

11

verwunderlich vor / daß der Herz gestattet hat der Magdalend in
deinem Haus an deiner Tafel seine hochheilige Füß zu berühren;
Komme aber eins und gehe mit mir hinein in den Saal zu Jerusa-
lem / alldort wirst du sehen ein Wunder über alle Wunder; Jesus
von Nazareth nicht bloß ein Prophet/sondern der König unter al-
ten Propheten / als auß dessen Mund / dessen Wort alle die Pro-
pheten des alten Testaments geredet haben; darumb gar zu wohl
wissend durch seine Göttliche Allwissenheit/wer der Judas sey/was
er vor ein böses beginnen im Herzen bey sich trage; wie daß er nem-
lich ein so meynidiger Verrähter/meuchelmörderischer Bößwicht/
Gott vergessener Schelm und Dieb sey; allem diesem unangesehen
dannoeh den Judas nicht allein mit seinen Füßen von sich nicht
verstoffe / sondern auch er / der Sohn des Allerhöchsten / mit dem
Vatter eines Wesens / gleich-gewaltiger Krafft / Majestät und
Herlichkeit/ vor den Füßen des Judas darnider geworffen ligen;
mein Pharisäer/ was gedünckst dich hievon? ich fürwahr halte diß
vor ein Wunder über alle Wunder/und mache mir diese fäste Ge-
dancken; in dem ich sehe die allerhöchste Majestät Gottes so tieff er-
nidriget/ daß sie nicht tieffer mag ernidriget werden: daß es sich gar
nicht gezimme / wan ich schon höheres Stands bin / mehr Reich-
thumb und Geschicklichkeit habe als andere/dannoeh mich über kei-
nen einigen Menschen soll erhöhen/vergewisset / quia Deus super-
bis resistit, humilibus autem dat gratiam: ^a **Gott widersetzet**
sich den Hochmühtigen / gibt aber seine Gnad den De- ^a *1. Cor.*
mühtigen. ^{c. 4. v. 6}

Mein Petre/rufft unterdessen der Herz/höre eins/ was dir sagen ^{V.}
wil/ ich weiß schon und kenne gnug deinen eigensinnigen Kopff / in
der Schulen Christi aber muß dieser Kopff gebrochen seyn; drum
geschwind darnider geseßen; dan also wil ichs haben für dißmal/ ich
wil dir durch auß deine Füß waschen; wo nicht / Nisi laveris te, non
habebis partem mecum, ^b **Es sey dan daß ich dich wasche/** ^b *loc.*
sonst wirstu kein Theil an mir haben. ^{cit.} O weh da meiner/ant-
wortete Petrus mit ganz sorg-vollen Worten; bin ich dan in ei-
nem solchen bösen Stand / O Herz/ daß/wan nicht werde gewa-
schen seyn/ keinen Theil haben werde an dem Reich der Himmelen?
habe ichs so vermacht/ O mein gütiger Gott und Heyland/ daß in

alle Ewigkeit werde verstoffen seyn von deinem Göttlichen Ange-
sicht; es sey dan daß du mir zuvor meine Füß wäschest? wasche / O
Herz/ reinige / saubere nicht allein die Füß / sondern auch
meine Händ und Haupt / Non tantum pedes, sed & manus &
caput lava Domine, auff daß also ewiglich möge bey dir bleiben/
nimmer von dir abgesondert werden. Mein/nein Simon Petre/al-
so sehr böß ist's nicht gemeynt mit dir; dan du bist im guten Stand/
im Stand der Gnaden/ ein Kind Gottes / und einer auß meinen
liebsten Discipulen; aber es seynd noch einige kleine Sünden-stecken
an deiner Seel/deine Füß seynd nicht allerding's rein von dem Staub
der irdischen Dingen; und darumb/welcher gewaschen ist/hat nicht
vonnöthen / dan nur allein/daß seine Füß gewaschen werden; ist

a Serm.
in Cena
Domini. sonst sauber rein: das ist / wie der heilige Bernardus *a* über die-
sen Paß glossiret / sprechend: Gewaschen ist derjenige/
welcher nicht mehr in Tod'sünden ist: die Füß aber/ ver-
stehe die Passiones oder Neigungen des Gemüths / als
lang wir in dem Staub der Erden/das ist/ der irdischen
Dingen hin und her wandern/können nicht wohl ganz
sauber und rein seyn; sondern es wird zum öffteren die
Seel in etwa verunreiniget/bald durch den Staub der
irdischen Ergötzlichkeit und Freuden / so einer an den
Creaturen suchet / bald durch eytele Gedancken / Vor-
witz im sehen und hören / und in was sonst andere läßli-
che Sünden der Mensch täglich fällt / und darinnen
bleibet wenigst ein Stund oder halbe Stunden lang;
weil nun aber nichts auch im geringsten unsauberes mag hin-
eingelassen werden in die himmlische allerreineste Gottes
Statt *b* / drumb/mein Petre/nur geschwind daran/auff daß deis-
ne Füß gewaschen und gereiniget werden / und du also ganz rein
werdest/mundus totus.

b Apoc.
6. 21. v.
27.

VI.

Es ist dem nicht ohn / mein Christliche Seel / nachdem du im
Sacrament der H. Tauff durch das hochheilige allerkostbarliche
Blut Christi Jesu gewaschen / und von der Erbsünd ganz lauter
rein gesaubert bist; das schneeweiße Kleyd der Unschuld / so alldort
empfangen hast/bis auff die gegenwärtige Stund von allen tödt-
lichen Sünden-stecken durch die hülf Gottes unbesieckt und rein
erhalte

der Göttlichen Liebe.

13

erhalten hast; Non indiges, nisi ut pedes laver, *a* Für welche große Gnade du dem gütigen Gott nimmer in Ewigkeit gnugsamen Danck sagen kanst; jedoch weil kein Kohle so glüend ist / daß nicht ihm einiger Staub und Aschen anhangt / ja / nach aussag des weisen Manns / *b* Auch der Gerechte alle tag siebenmal fällt / doch wieder auffstehet; ist dir dieses gleichfals vonnöthen / mein sündiger Mensch / was der Herr dem Petro so hochnöthig geachtet; nemlich das abwaschen der Füßen / ut pedes laver, das ist / die bestaubte Seel von den täglichen / läßlichen Gebrechen und Mißhandlungen durch oft wiederholte Niew und Leyd herwieder reinigen / und also dich desto befügter machen mit Christo ein Theil an dem schönen Himmel zu haben.

a loc. cit.

b Prov. c. 24. v. 16.

Dritter Punct.

Wetrus nun / wie ihm die ewige Wahrheit selber hiervon die helle Zeugnis gibt / mit keiner einigen tödtlichen Sünd behaftet / hatte allein noch an sich wenig läßliche Sünden oder Unvollkommenheiten: er war etwan eigensinnig / obstinat von Kopff / war gar zufrey im reden / hielt zuviel auff sich selbst / *zc.* war ihm darumb nicht nothwendig / dan allein die Fuß zu waschen / Hand und Haupt und die übrige Theil des Leibs waren sauber rein / mundus totus, *a* dannoch betrohet ihn der Herr mit diesen angst- und schreckenvollen Worten / Nisi lavero te, &c. *It es / daß ich dich nicht waschen werde / soley kein Theil an mir haben; und dieses sey du aller- versichert / mein Petre / wie lieb du mir auch sonst bist / wan nicht vorhin der Staub von deinen Füßen wird abgewaschen / und du also von allen läßlichen Sünden lauter rein wirst seyn / wirst du nimmer in alle Ewigkeit mein Göttliches Angesicht können anschauen; das laß mir einer erschreckliche und aller Angst-volle wort seyn; welche dich / mein Christliche Seel / wan sie was tieffer wirst zu Herzen fassen / werden an Leib und Seel thun schauderen. Ich weiß schon vorhin / daß du also fast gesinnet bist / lieber zu sterben / ja mit dem S. Anselmo lebendig in den Abgrund der Höllen zu versinken / als ein einige Todsünd zu begehen; ich weiß daß du sehr eifrig bist im Dienst Gottes / sehr fleißig in allen deinen geistlichen*

f.

a loc. cit.

B 3

Übung

Übungen / sehr zugethan denen Wercken der Mortification und Abtödtungen; ich weiß/ dan ich habß gesehen/ wie oft und mit was langer fleißiger Zubereitung du zum Tische deß Herrn gehest; hab aber indessen auch fleißig angemercket / wie daß in anderen stücken annoch zimlich fahrlässig/ und nicht so allerdings/ der gebühr nach/ Gott deinen Herrn fürchtest; in dem du E. W. so gar wenige/ ja so gar keine acht gibst auff ein bissiges/hartes/eiteles/vergebliches/müßiges Wort/ von welchem du doch/nach aussag der ewigen Wahrheit/ a dem allgerichten Göttlichen Richter also genawer strenge Rechenschafft zu seiner Zeit wirst geben müssen/ Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent de eo rationem in die iudicii.

II.

So hab ich auch ferner angemercket / wie daß du so gar gering schäzest einen freywillig außschweifenden Gedancen undern Gebett/gar zuviel in der Kirchen umb dich her gapffest/darinnen schwelgest / mehr auff andere als dich selber acht gibst. Hab zuletzt angemercket / daß obschon den ganzen Tag hindurch so viele Sünden und Unvollkommenheiten begangen / daß zu Abends deren kaum ein gewisse Zahl magst finden; dannoch bey erforschung deines Bewißens/und befundenen so vielen Mißhandlungen/ nicht ein einziges Ehränlein auß deinen Augen erpressen mögest/disen Sündenraub von deiner Seelen abzuwaschen; ist dieses nicht ein Schand vor Gott und allen seinen lieben Engelen? was hilffts aber? In multis offendimus omnes, b Alle stossen in vielen stücken an; und wer wird mir einen so gottsfürchtigen Menschen zeigen können/der sich der gebühr und schuldigkeit nach hüte vor die läßliche Sünden? nicht acht gebend/was ein grosses Ubel sey/und was grosser Schimpff und Spott der Göttlichen Majestät angethan werde auch durch die geringste läßliche Sünden; dermassen grosser Schimpff und Spott zwar/daß wan du schon stellen wirst alle geistliche Übungen/ alles Beichten und Communiciren / alles Neh hören und Rosenkrantz-betten / alles Fasten / Discipliniren / härne Kleyder tragen/alle Pönitenz und strenge Bußwerck der Ordens Geistlichen oder Eremiten / alle die Mortificationen und Abtödtung deß Fleisches der Jungfrawen und Beichtiger / alle Pein und so grausame tormenta der Martyrer/ in Summa alle die Verdienst

aller

aller lieben Gottes Heiligen ins gesamt einer seits ; anderer seits
wirft stellen ein einige auch die geringste läßliche Sünde ; so ist ge-
wiß / nach aussag der heiligen Väter und Schriftgelehrten / daß
dem allmächtigen / aller Sünd- todt- feinden Gott tausendmal lieb-
und angenehmer seyn werde / wan alle diese gute Werck / wie sehr
vil sie auch sonst bey Gott verdienen / und höchst angenehm seynd /
zurück bleiben / als daß ein einige läßliche Sünd begangen werde /
welche unbegreiflich / unaußsprechlich / unglaublich mehr zuwider
ist und verkleinert die Ehr Gottes / als sonst die oberzehlte alle gu-
te Werck selbige vergrößern mögen ; ja / wie die fernere Lehr der hei-
ligen Väteren lautet / würde es tausend- und tausendmal besser
seyn / wan eines auß beyden geschehen soll / daß Himmel und Erd
mit allen heiligen Engelen und sonst außgewählten Heiligen
Gottes / mit allen Menschen Kinderen / und was sonst mehr auff
der Erden ist / zumalen zernichtet würden / ehe dan ein einige läßli-
che Sünd geschehe. Zu also großem Nachtheil / Schimpff und
Spott des allerhöchsten Gottes gereicht alles / was auch nur den
blossen Nahmen einer Sünden hat.

An possumus leve aliquod peccatum dicere, quod in Dei con-
temptum admittitur? Wie soda? Können und dörfen wirs
auch gering und läßlich nennen die Sünd / welche ge-
reicht zu also großem Nachtheil Gottes? seynd die Wort
des H. Hier. *a wohl nicht; dan auch alle die tägliche Mißhandlung*
gen und Verbrechen / wie wenig sie auch von der verblendten Welt
geachtet / wie gar nicht erkennet / wie leichtsinnig sie verübet und be-
gangen werden / seynd Materi und Ursachen mehr dan gnug die
ganke Zeit unsers Lebens mit heissen / ja blütigen Buß- thränen zu
beweisen / auff daß nicht in der andern Welt mit so scharpff- brin-
nendem Seg- feur sie hernacher abgestraft werden. Drumb dan
auch der gerechte Gott / welcher wohl kein Tyran / sondern in seiner
Gerechtigkeit dannoch ein grund- gütiger Gott ist / die Seelen / wel-
che sonst in den Himmel gehören / einige auß ihnen / wan man de-
nen Offenbahrungen glauben darff / auch viele hundert Jahr lang
also erschrockliche pein und tormenta im Segfeur leyden lasset / und
also lang leyden lasset / bis sie ganz sauber rein / wie das Gold / ge-
lautert seynd / usq; ad novissimum quadrantem, wie der Herz sagt /
bis

III.

a Ep. 14.
ad Ce-
lantiam.

a Matt. a bis das nicht geringste stäublein der Sünde mehr an ihnen ist.
c. 5. v. Das du also/ mein sündiger Mensch/ mehr dan zuviel Materi und
26. Ursachen hast mit jenem bußfertigen königlichen Propheten gang
sehentlich auff zu schreyen und zu betten/ Amplius lava me, Domi-
ne, ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me, b Wasche
b Ps. 50. mich/ O Herz/ noch mehr von aller meiner Missethat/
v. 4. und von allen meinen Sünden reinige mich; auff daß ich
endlich einmal ganz sauber rein möge werden / und also lauter rein
mit dir / mein Gott und Herz/ mein Schöpffer und Erlöser/ mein
getreuer Heyland und Bräutigam meiner Seelen an deinem
himmlischen Reich einen Theil haben.

III. Domine! O Herz! ich weiß mich annoch mehr dan zuwohl zu er-
inneren / wie daß also oft gewaschen bin worden in dem blütigen
Schwemteich des hochheiligen Sacraments der Buß; aber leider!
gar zubald hernach habe ich meine Füß wieder verunreiniget mit
dem leidigen Sünden-staub; eben wohl weiß ich/ daß/ wan ich wil
mit an die Tafel des unbefleckten Lambs sitzen/ zu welcher ich so oft
und allerfreundlichst eingeladen / das große Abendmahl / bey wel-
chem der Sohn Gottes selber der Gastgeber/ und die allerkostbar-
lichste Speiß ist / alldort einzunehmen; wan/ sprich ich/ an dieser
Göttlichen Tafel mit anderen Gästen ohn Schand und Unehren
sitzen wil/ weiß ich gar zuwohl / daß meine Füß seyn müssen weißer
als der Schnee / meine Seel lauter rein seyn müsse von allen auch
läßlichen Sünden; drum/ O Herz du mein Gott und Heyland/
bitte dich abermal/ so hoch und thewer ich bitten kan/ bitte mit ganz
zerknirschem Herzen / Amplius lava me, Noch mehr wasche
c Ps. 50 mich/ O Herz/ wasche mich noch mehr. c

IV. Komme nun zu dir/ mein Sünder/ mein Sünderin/ und sprich
also: Daß/ wan ein läßliche Sund/ darinnen auch der Gerechte täg-
lich siebenmal fallet / ein so grosses Ubel ist / welches entweder mit so
mannigfaltiger Buß und Pönitens/ auch mit heißen Thränen all-
hie auff Erden muß abgewaschen / oder aber in der andern welt mit
so erschrocklich- scharpff-brinnendem Feuer aufgelschet werden;
Wie kommts / sag an / bitte dich umb Gottes und deiner ewigen
seligkeit willen/ daß/ da du bis an die Ohren in dem tödtlichen sün-
den-koth stichst / also hoffärtig / unkeusch/ Belt- und Ehren-geizig
bist/

Bist/dannoch kaum einmal im Monat thust/was doch alle Tag/ja
 alle Stunden/alle Augenblick zu thun höchstschuldig bist/ und mit
 jenem reuüthigen Sünder sprechen / Domino, miserere mei se-
 cundum magnam misericordiam tuam, a O Herz / erbarme a Ps. 50.
 dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit; asper- v. 1.
 ges me hyssopo, mit Yssopo / O Herz/ besprenge mich / und
 wasche mich / O Herz; noch mehr wasche mich; wasche nicht
 allein meine Füß/ sondern auch Haupt und Hände. Was-
 sche / O Herz/ das Haupt also stolz und hochtrabend/ also eitel und
 leichtsinnig / also voll der unzimlichen Phantaseyen / unkeuschen
 Vorbildungen/ Begirten und Gelüsten. Wasche / O Herz/ meine
 Händ/ so unrein von fleischlichen Venus Thaten/ so heftig von an-
 gesprengtem Blut der undertruckten Wittiben und Waisen / so
 gar beschmizt von berührung frembden Gelds und Gutes; von al-
 len diesen und dergleichen mehr anderen Unflath der Sünden wa-
 sche mich / O Herz / bitte dich ganz flehentlich/ noch mehr wasche
 mich / O Herz. Dixi, b Ich hab es gesagt / ich wil es auch b Ps. 76.
 halten / Hodie finis turpitudinis meae, wie jener buffertige Sün- v. 11.
 der sagte / An heut wil ich ein End machen alles sündi-
 gens. Hodie, an heut mit zerknirschem Herzen/ mit thrän. vollen
 Augen zur Buß gegriffen/ alle Sünd im hochheiligen Sacrament
 der Buß durch das kostbarliche rosenfarbe Blut des Lambs
 Gottes abgewaschen / und forthin kein Sünden mehr / O Herz/
 kein Sünden mehr. Lavi pedes meos, quomodo inquinabo illos? c Cant.
 Meine Füß hab ich gewaschen / meine Händ / mein Haupt c. 5. v. 3.
 hab ich gewaschen / meine Seel ist schneeweiß gewaschen in dem
 Blut des Lambs : und ich soll sie wieder heftig machen/
 wiederumb durch den Sünden-Roth lauffen ? nimmer in Ewig-
 keit. O du mein Gott und Herz / forthin keine sünden mehr/
 keine Sünden mehr forthin nimmer in
 Ewigkeit.

Zweyte Vorstellung

Oder

Betrachtung vom letzten Abendmahl und einsetzung des hochwürdigen Sacra- ments des Altars.

Accipite & comedite, hoc est corpus meum.

Nemmet hin und esset / diß ist mein Leib / *Matth. c. 26. v. 26.*

Erster Punct.

I.
a. c. 13.
v. 1.



Er Herr Jesus / meldet der Evangelist Joannes
wie sehr er seine Jünger / und in seinen Jüngern
die nachkommende ganze Christliche Welt ge-
liebet hat / als lang er bey ihnen allhie auff Erden
ware ; so hat er dennoch niemalen die größe und
heftigkeit seiner Liebe ein mehrerer spüren lassen /
als bey dem letzten Abendmahl / deme so allerfreund-
und freudreichen Liebsmahl : bey welchem der Welt Heyland / der
König der Lieb / weil er nunmehr von seinen Geliebten scheiden mu-
ste / dennoch ein herzlich schönes Mittel gefunden / auff ein ganz ver-
wunderliche Weise bey seinen Geliebten zu bleiben bis zum End der
Welt. Das hinscheiden des liebevollen Sohns Gottes meines und
deines Heylands / mein Christliche Seel / auß dieser Welt / und hie-
bey das verbleiben der Göttlichen Liebe in dieser Welt / ein so großes
und seltsames Verwunderungs-werck / welches alle Vernunft der
Menschen / allen Verstand der Engelen / alle spitzsinnige Gedancken
der Erz-Engelen / alle tieff-sinnige Einbildungen der Cherub- und
Seraphinen ganz hoch übertreffen thuet ; auß der Welt zwar schei-
den / und doch auß der Welt bleiben. Das laß mir ein seltsames
Wunder

Wunderwerck seyn der tausend-künstlerischen Liebe. Valdè mirabilis es, tu Domine, Du/O Herz mein Gott/bist einmal ein verwunderlicher Gott a/ Dan ich kan zumalen nicht fassen/ und wer auß allen Menschen und Engelen wird fassen und begreifen können dises dein hinscheidentliches bleiben/ und bleibendes hinscheiden? Emmanuel/redet gar wohl von diesem Wunderhandel der Prophet Isaias b/ Nobiscum Deus, Gott mit uns/ bey uns/ in uns; O grosser/O verwunderlicher Gott! dan/gesetz/der ganze Erden-kloß wäre ein pur lauterer Gold / ihre Berg und Hügel ein lauterer Edelgestein / ihre Büsch und Wälder von lauterer Muscat- und Zimmet-Bäumen; so wäre dannoch die so kostbar hervorscheinende Welt beyweitem nicht werth/ daß du darauff bleibest/ in ihr wohnen soltest. Nun aber ist die Welt ja wohl nichts anders/ dan ein ungeschlechter/nichtswerther Leymkloß; und du aller Majestät / Herz- und Heiligkeit voller Gott würdigest dich mit deinem unerschaffenen Göttlichen Wesen/ mit allen deinen Vollkommenheiten/in Person/mit Leib und Seel/darauff zu bleiben/ zu wohnen bis zu ihrem letzten End und Utergang? wil ferner gesetz haben/es wäre der Mensch so rein von Sünden und lauter schön als da seynd die silber-klare Sternen des Firmaments / so hellscheinend von dem herrlichen Gnaden-Liecht/als die gülden-schöne Sonnenstrahlen; ja/ ich wil gar lassen gesetz seyn es sey der Mensch gar zu einer englischen Würdigkeit erhöhet worden; so wäre er dannoch wohl nicht würdig/ daß du unendlicher/ allmächtiger/ ewiger Gott bey ihm bleibest; nun aber bleibest du nicht allein bey ihm / sondern bey ihm/mit ihm/und in ihm/auff eine so sehr verwunderliche Weise/und dieses bis zum End der Welt;und präsentirest dich ferner an in alle Ewigkeit bey ihm/ mit ihm/und in ihm zu bleiben? O Herz mein Gott/wie seynd die erfindungen deiner Göttlichen Liebe so gar wunder-reich! Valdè mirabilis es, tu Domine. c

Der wunder-reiche Gott / bezeuget der Prophet David d/ was hat er nicht vor grosse Wunderwerck gethan vor seinem außerswähltesten lieben Volck Israel? Fecit mirabilia magna, seynd die Wort des Propheten: Wunder und überauß grosse Wunderwerck hat er gethan in der Zeit/da die Kinder Israel in der wüsten Einöde ohnweit des Egypten-Lands waren e/ Pluit illis

a Esther

c. 15. v. 7.

17.

b c. 7.

v. 14.

c loco

citato.

II.

d Ps. 77

e v. 24.

manna ad manducandum, & panem coeli dedit eis; Er hat ihnen das Manna die aller schlechthafftigste Speise vom Himmel herab geregnet / in welchem himmlischen Engel-brod alle süß- und lieblichkeit zu finden ware / und ganz völlig allen Appetit und des begirigen Geschmacks Gelüsten ersättigen indgte. Dieses manna nun / mein Christliche Seel / ist ein bloßscheinbare Figur gewesen des lebhaftten Wesens / das wir im hochwürdigen Sacrament des Altars vor uns haben / in welchem der grosse und allliebreiche Gott mit sampt seiner unendlichen Weisheit / Allmacht und Gütigkeit unter den Gestalten des Brods wahrhaftig anwesend / alles was er ist / alles was er hat / alles was er kan / unter erst gemelten Gestalten dargibt dir zur Speise / und also sauber nichts vor sich selbst vorbehaltet. Panem Angelorum manducavit homo,

a Pf. 77.
35.

wie der Prophet David sagt / a Das Brod der Engelen / welches Gott / das ist / die unendliche Gütigkeit selber ist ; wo nun die Göttliche Gütigkeit ist / da ist ohn Zweifel alles gut. Nicht also / wie ewere Väter das manna in der Wüsten haben

b Ioan.
6. 59.

gessen / und seynd gestorben / sagt der Herz Christus zum Jüdischen Volck / b sondern der von diesem Himmel-brod essen wird / selbiger wird ewig leben. Darumb / mein Christ / wan du verlangst lang zu leben / wohl zu leben / ohn Verdruß zu leben / ohn Sorgen / in Frieden / in Frewden zu leben ; dieses ist das Brod des Lebens / panis vitae , nicht nur 40. 50. 60. hundert

c Ioan.
6. 4. v.
58.

Jahren zu leben ; sondern immer und ewig zu leben / und wohl zu leben ; Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum c.

III.

Es ist ein ungezweiffeltes Zeugnis einer überaus grossen Liebe gewesen der Artemisia gegen ihren verstorbenen königlichen Gemahl Mausolus , dessen entseelten Körper sie hat lassen zu Aschen verbrennen / und von dieser geliebten Aschen unterm Wein vermischet so lang getruncken / als lang ein einiges Stäublein davon übrig gewesen ; diese Wunder-That / sprich ich / ist einmal ein überaus grosse Liebs-That gewesen / wer darffs verneinen ? dan es hat die verliebte Königin auff ein sothane Weis den pulverisirten Leib ihres verstorbenen Geliebten in sich verkehren und vereinigen wollen. Die Liebe Gottes aber gegen uns Menschen in dem hochheil. Sacrament des Altars ist unendlich weit grösser / als in welchem

der

Der Mensch nicht die todte Aschen eines pulverisirten Leibs/sondern
das hochheil. Fleisch des vermenschten Sohns Gottes mag essen/
von dem rosenfarben allerkostbarlichsten Blut trincken / und also
sich mit Gott allerinniglichst mag vereinigen: ja/was noch mehr ist/
in der nießung des hochwürd. Sacraments wird gleichsam Gott in
den Menschen und der Mensch in Gott verändert/ nach aussag des
Apostels / Vivo autem iam non ego, vivit verò in me Christus, ^{a Gal.}
Wie herzlich seynd nicht viele Catholische Kirchen und Gotteshäu- ^{c. 2. v.}
fer/in welchen die todten Gebein und Reliquien/wie mans nennet/ ^{20.}
fürnehmer Heiligen auffbehalten/ E. W. der dreyen Morgentän-
dischen Königen in der hohen Eumbkirchen zu Colln am Rhein;
des H. Apostels Matthia ohnweit der uhralten Statt Trier; der
H. Apostelen Petri und Pauli in der Haupt-statt Rom/in wel-
cher Statt gleichfals auffbehalten wird der Schleier Veronica/
darinnen der Creuz-tragende Sohn Gottes sein hochheil. blüti-
ges Angesicht abgetruectet / umb welches zu sehen so viel tausend
und tausend Menschen dahin zusammen lauffen. Was ist aber die-
se/sonsten gar herrliche/ Reliquie / entgegen gesetzt dem alleredelsten
Kleynod / welches der Sohn Gottes im lezten Abendmahl der
Christlichen Welt hinterlassen sein selbst eigenes/eigentliches/leben-
diges Fleisch und Blut unter den Gestalten Brods und Weins?
Was ist/sprich ich / dieses eine dem andern entgegen gesetzt? als ein
tauter nichts: dan/wie du weißt/mein Christliche Seel/hast du allhie
nicht den todten Fronleichnam Christi / wie er am Creuz gehan-
gen/im Grab gelegen/zerfleischt/voller Wunden/ganz mißfalter;
sondern du hast allhie vor deinen Gemüths-Augen unter der weiß-
sen Wolcken der heiligen Hostie verborgen den lebendigen / glor-
würdigen/ aller-freund-und liebeichen Fronleichnam des Sohns
Gottes unsers Heylands. Unser Heyland/mein Christliche Seel/
allhie verborgen/ der schönste unter allen Menschen Kin-
dern/ ^{b Ps. 44}
ab dessen schönheit sich Sonn und Mond/die Himmel ^{v. 3.}
selbst/mit allen drin wohnenden Engelen verwunderen. Unser Hey-
land allhie verborgen/ die Freund-und Holdseligkeit selber; drum
ziehets die Augen und Gemüther der Menschen und Engelen viel
gewaltiger zu sich / als der Magnetstein das Eysen. Unser Heyland
allhie verborgen/ der wissen wilt/wie schön er sey/ der bilde ihm eines
thei: s

theils vor Augen die Schönheit der glorificierten Leiber der Heiligen dort oben im Himmel/bey welchen die Klarheit der Sonnen ein lautere Dunkelheit ist; dan/wan man denen heiligen Vätern glauben wilt / so wird der glorificierte Leib auch des geringsten Heiligen im Himmel weit hell- und schöner glänzen / als die hell-glänzende Sonn zur lieblichen Sommerszeit. Darauf dan nun ferner erscholget/ daß unaussprechlich/unglaublich/ ja unendlich weit schöner hervorscheinen müsse das allglorwürdigste Haupt der Heiligen Christus Jesus / der König der Glory / mein und dein geliebter Heyland / mein Christliche Seel; und eben darum wir uns wohl in keinem andern mehr können und sollen verlieben / als in diesem Göttlichen/allervollkommensten allerlieblichsten Vorbild und lebhaften Contrafeit aller Schönheit.

IV.

Kommet anben ihr verblendte Welt-Kinder/die ihr in ein schönes Angesicht eines Weibsbilds euch dermassen vergapffet/die auferliche Gestalt eines von der Natur wohl geschaffenen Menschen so hoch achtet/ daß ihr dieselbe Personen gleichsam anbettet; unangesehen / daß alle diese so wohlgefällende Gestalt und Schönheit über ein kleines verbleichen/ veralten/ und gar zu einer Speise und Nahrung der Würmen gerathen wird. Unglückselige Kinder Adams / wie der H. Bernardus mit bitteren Thränen klaget / daß ihr ewere Augen/ewere Gedancken schlaget auff die so zergängliche/betriegliche Schönheit einer irdischen Creaturen / ewere Begierden und Gemüths Neigungen herausgehen lasset auff die fälschlich eingebildete schöne Gestalt eines sterblichen Leibs. und ihr verblendete Liebhaber gebet so gar keine acht / wie daß die schöne Gestalt des Sohns Gottes unendlich weit übertrefte alle die Schönheit / mit welcher entweder ein Mensch auff Erden / oder ein Heiliger im Himmel/ ja der fürtrefflichste Engel selbst gezieret ist. So gar lehren ins gemein die heilige Väter/wan schon im Himmel vor denen Auserwählten kein anders Vorbild wäre anzuschawen / als eben die glorificierte Menschheit des Sohns Gottes / so würde dan noch auß dem alleinigen anschawen deroselben ein so grosse Freud und Ergöglichkeit in den Augen und Herzen deren Auserwählten entstehen / daß sie bald in Vergeß stellen werden alle die Pein und Tormenten/ so die heilige Martyrer/ alle Mühe und Arbeit/ so die heilige

heilige Beichtiger / alle die Beschwärmus im Fasten / Wachen/
 Betten / so die heilige Mönch und Einsidler außgestanden / weisen
 sie alle nunmehr diese Göttliche/obschon erschaffene schönheit zu ge-
 niessen haben ; und dieses auff ewig. Es kommet uns was seltsam
 vor jenes Miracul der Natur / da der Magnetstein das Eysen und
 Stahl an sich ziehet / welches auch gar fern von ihm entlegen istz
 aber der Magnetstein der Göttlichen Liebe/wie gewaltig er auch sich
 bemühet unser eysen-hartes Herz an sich zu ziehen / so bleiben wir
 dannoch eben weit davon / so still im Luder der Sünden ligen / als
 wären wir mit stahlenen Ketten und Bänden darin angeschmie-
 det / leichtfertige Welt-kinder ! die wir uns von den eitelen/fleischli-
 chen/ungezifferten Gelüsten also leicht dahin ziehen lassen/so sehr gern
 folgen/als wären wir lauter Sprewer und Strohhecks/ welches
 an den Aechtstein gar zu willfährig auch von weiten thut hinan-
 springen ; wie starck aber der Magnetstein Göttlicher Liebe unsere
 eysen-harte Herzen an sich ziehet / bleiben wir dannoch ganz unbe-
 weget still ligen einen Weg als den andern/ach leider! Gott erbarm
 und bessere es ; muß darumb dich eins anbey führen/du unfreundli-
 cher Mensch: und in gegenwart deiner von Christo Jesu dem Ver-
 liebten unserer beyden Seelen fragen mit dem propheten David *a/ a Ps 143*
v. 3.
 & Domine, quid est filius hominis, quia reputas eum? & quia appo-
 nis erga eum cor tuum? Was ist doch endlich an uns Men-
 schen liebs-würdig? und was Nutzen hast du / ein unsterb-
 licher Gott/davon/wan du uns sterbliche Menschen Ein-
 der lieb hast; und / daß du uns Erdwürmlein desto inniglicher
 mögest lieb haben/ so wunder-seltzame Sünd erfunden? in der heili-
 gen Hosty/einer so kleinen particul Brods dein Göttliches Wesen
 verwandelt/mir zu verkosten geben/und auff dise Weiß dich in uns/
 und herwieder uns in dich verwandlen wöllen. Non plus ultra. Ein
 mehrers mag die tausend-finderische Liebe nicht erfinden ; daß also
 den grösten Zug darzu gehabt der Englische Lehrer Thomas von
 Aquin / da er das hochw. Sacrament des Altars genennet Sacra-
 mentum amoris, ein Fund/ein Bund/ein Pfand/ ein Band der
 Liebe Gottes mit den Menschen.

Ein grosse Gnad ist gewesen / da der Sohn Gottes seine liebe *c. 15.*
 Jünger genennet amicos *c.*, Freund Gottes. Noch ein grösser *v. 15.*
 re

re Gnad ist gewesen / so der H. Joannes der Apostel und Evange-
 list von Christo bey dem letzten Abendmahl empfangen / da er ihn hat
 lassen ruhen auff seiner Göttlichen Brust / Recubuit in coe-
 na super pectus eius a. Eine auß den größten Gnaden aber hat der
 a 1o. 11. gnaden-reiche Gott auff dieser Welt erwiesen etlichen wenigen sei-
 c. 21. v. ner liebsten Freunden/ denen er ihr Herz genommen/ und das sei-
 20. ge daher wieder ihnen geschencket hat. Die Gnad aber/ so der Welt
 Heyland erweist dem Menschen / in dem er ihm seinen selbst eige-
 nen Leib und Seel/ sein Göttliches Wesen mit allem dem/ was sel-
 bige in sich begreiffet/ schencket in niessung des hochw. Sacraments
 des Altars/ ist unaussprechlich groß; non plus ultra, der allmächtige
 Gott kan nichts mehr schencken / die Göttliche Lieb hat sich allhie
 gleichsam außgespannen / sie weiß nun nichts mehrers zu finden;
 verlanget allein ein hefftige Gegen-Lieb. Schaw du nun / O
 Mensch/ wie hefftig du diesen deinen so sehr liebeichen Gott würck-
 lich liebest / wie wenig du deinen so freundlichen Vatter zuvorhin
 geliebet hast / und wie inbrünstig du deinen so unendlich gütigen
 Herrn und Heyland forthin zu lieben allerhöchst schuldig sehest; und
 auch lieben wirst/ eben darumb / weil er der erste dich so sehr
 geliebet hat. So komme dan/ mein Christliche Seel/ du und ich
 wollens thun / solte schon die ganze übrige Welt ein anders thun;
 wir beyde wollen Gott lieben/ wollen ihn inniglich lieben/ quoniam
 ipse prior dilexit nos b.

b 1. 10. a.

c. 2. v.

19.

Zweyter Punct.

- I. **I**n Lebender H. Theresä finde ich / wie daß diese in Gott ganz
 Verliebte Braut von ihrem himmlischen Bräutigam diese
 grosse Gnad erhalten/ daß er sie auff ein Zeit durch einen Seraphi-
 schen Engel in sichtbarlicher Gestalt heimsuchen/ und mit dem pfeil
 seiner Göttlichen Liebe hat verwunden lassen. Was ist aber diese
 Gnad/ wie hoch sie auch sonst gehalten wird/ in vergleichung jener
 Göttlichen Liebe/ welche der liebeiche Sohn Gottes einer jeglichen
 Christlichen Seelen bey niessung des hochheiligen Sacraments des
 Altars annoch heut alle Tag erzeiget/ in dem er nicht einen feurigen
 Liebs-pfeil in die mitte ihres Herkes hineinwirfft / selbiges zu ver-
 wunden;

Der Göttlichen Liebe:

25

Wunden; sondern deroselben sein Herz vom Gewr der Liebe nicht als
 fein entzündet / sondern ganz brennend mit hell-lichten Flammen/
 und mit dem Herzen zugleich seinen Göttlichen Leib und Seel/und
 alles / was Gott ist/welcher dan/ nach aussag des Apostels Joan-
 nis *a* / Die Liebe selber ist / Deus charitas est. In dem nun
 sprich ich / vermittelt der H. Communion der liebereiche Gott sein
 selbst eigenes Liebs-Hertz mit seiner geliebten Christlichen Seelen
 theilet / Das lasse mir einer einen Liebs wunder-würckenden Gott
 seyn/seynd die Wort des H. Cypriani *b* / Verè tu es Deus, qui fa-
 cis mirabilia. Non modò mundi hujus staturam admiror, non ter-
 ræ stabilitatem, &c. wilt sagen; Es sey zwar ein grosses Wunder-
 werck des erschaffenden Gottes / als da er im Anfang den grossen
 runden Erden Klotz mit den so weit grösseren silber-schönen Him-
 mel-circulen umbfangen. als da er gemeltes so schwarzes Erden-ge-
 wicht mit dreyen Fingern (also mit dem Propheten Isaias *c*
 zu reden) in der mitte so unbeweglich erhaltet / daß nicht eines
 dünnen Haars breit von ihrem centro möge abweichen; als da er
 zuletzt alle erschaffene Ding in ihrem Wesen dermassen fürsichtig
 erhaltet / daß kein Englischer Verstand die Göttliche Providenz
 sattfam fassen kan: alle diese so grosse Wunderwerck Gottes kom-
 men mir schon vor ganz unbegreiflich; was wil und soll ich dan sa-
 gen von dem noch so weit grösserm Wunderwerck Gottes / dem
 Wunder über alle Wunder / daß ein Mensch zwischen zween Fin-
 gern haltet und fasset den so grossen Gott/welchen die unermess-
 lich grosse Himmel der Himmelen nicht fassen mögen *d* /
 Verè tu es Deus, qui facis mirabilia, Grosse Wunder / unbe-
 greiffliche Wunder / wer mag's fassen? spricht obgemelter
 H. Cyprianus. Mirabiles elationes maris, seynd die Wort des kö-
 niglichen Propheten Davids *e* / wilt sagen / daß ihme höchstwun-
 derlich vorkomme / nicht so sehr / wie eine Wasservälle auff der un-
 gestümmen See die andere von eirem Gestatt ans andere daher-
 jage/als wan das sonst stille Meerwasser von ihm selber zu sicheren
 Stunden auff-und ablauffe; mirabiles elationes. dieses auffstei-
 gen / dieses nider sincken des Meers ganz verwunderlich/
 der allerflug-sinnigste Welt-weise Aristoteles hats gesehen / hats
 für ein Miracul gehalten. Wiederumb so muß es ja für ein Mira-
 cul

a Ep. 1.
c. 4. v. 8.

b Serm.
de nati-
vit.

c c. 40.
v. 12.

d l. 2
par lip
c. 6. v.
18.

e Ps. 92.

cul der Natur gehalten werden / daß selbige den leyhmigen Erden-
 Klotz mit vielen Silber- und Golt-Adern durchzogen / ja an un-
 unterschiedlichen Orten grosse Klumpen Silbers oder Golds gleich-
 sam in einer Minen vergraben auffhaltet: und wird halt einer nicht
 wissen/was er für verwunderung sagen soll/wan er am Gestatt des
 Meers sehen wird/wie daß die schönste Perlen herfür wachsen zwis-
 schen zweyen ungeschlachten Muschelschalen. Diese weißgestalte
 Muschelschalen nun was seynds anders / als die Gestalten des
 Brods/unter welchen dz edele Kleinod der Gottheit und Mensch-
 heit Christi sich verschlossen haltet: Und gleich wie das kostbare Gold
 in der Erden/also liget auch die Gottheit Christi under der Mensch-
 heit gleichsam verborgen ; beyde aber werden von der Gestalt der
 heil. Hosty noch ein mehrers / als das Gold in der Erden/ bedeckt.
 Wie nun zum dritten die auff- und absteigende wällen des Meers/
 in dem sie immer hin und her ans Ufer stossen ; wan selbiges schon
 ein pur lauterer Felsen ist / wird es doch endlich davon erweichen;
 eben so/mein Christliche Seel/ in dem die Göttliche Liebe auß dem
 rothen Meer des bitteren Leydens und Sterbens Jesu Christi im-
 merhin new und new alle hergstossende Liebs-wällen aufferwecket/
 und wan schon dein Herz ein lauterer Stahl und Eysen worden/
 so wird es sich doch endlich von diesen unablässlich anstossenden
 Liebs-wällen müssen erweichen lassen. Von der Göttlichen Weis-
 heit im menschlichen Fleisch redet der weise Mann also *a*: Candor
 est lucis aeternae, & speculum sine macula Dei Majestatis, Sie ist
 ein Glanz des ewigen Liechts / und ein unvermaseter
 Spiegel Göttlicher Majestät. Ein unvermaseter/silber-fla-
 rer / reiner Spiegel/ und zwar ein verwunderlicher Brand-spiegel:
 was nun ein solcher Spiegel/wan er nach der Kunst wohl geschlif-
 fen ist/vor Effecten und wunderbarliche Würekungen thue/ haben
 wir an dem Archimedes zu ersehen / als welcher von einem hohen
 Thurn zu Syracusis in Sicilia mit einem solchen Brand-spiegel
 die feindliche mitten in See gelegene Schiffs-Armada völlig in
 Brand gesteckt. Dein Herz nun/mein sündige Seel/ wie oft/ wie
 hefftig / wie lang nach ein ander haben die feurige Liebs-strahlen
 auß dem runden allerreinsten Brand-spiegel der heiligen Hosty im
 hochw. Sacrament des Altars darauß gestochen/wie hefftig haben
 sie

2 Sap.
 c. 7. v. 26

Ne selbiges angeferret? und dennoch leider! Gott erbarms und besers/ist es eben wenig erhiet worden/als ein kaltes Eyß; eben wenig erweicht/als ein Stahl und Eysen.

Cant. c. 5. v. 6. Hat nur der verliebte Bräutigam wenig Wort zu seiner geliebte Braut geredt; höre da/was geschehen ist: anima mea, meine Seel seynd die wort der geliebte Gespons/ist zerschmolzen/als nur mein hergliebster Bräutigam geredt hat; anima mea liquefacta est, ut dilectus locutus est; wilt sagen/das so bald nicht die herzbrechende Liebswort ihr in die Ohren/die verzehrende Liebsflammen auff die Brust gefallen; schaw da/die Hand/die Finger/die Armen/die Füß/die Lenden/die Haar auffm Haupt fangen also gleich an wie ein zerlassenes Wachs zu zerinnen/alle Haupt-und Halszierd/die Ohren-Gehäng/die Halsbänd/die Perlen/die güldene Ketten/die Arm-bänd/die Ringe/die Spizen und alles/was nur schönes an einem recht-auffstarrten Jungfrauen Zimmer zu finden ist/im Augenblick ist alles zerschmolzen/alles auff die Erden herabgefallen/und ist auff das einzige bloße anreden seines himmlischen Bräutigams das eitele/stolke/üppige Welt-kind in einem Augenblick ganz geist-und gottselig worden. Wie soll dan umb so viel desto mehr/mein Christliche Seel/dein Herz zerinnen wie der Schnee bey dem warmen Sonnenschein/zerschmelzen wie ein Wachs mitten zwischen den Fehrs-Flammen/und wan es schon von Stahl und Erz wäre/müste es doch gleich wie dieses im hitzigen Fehr zerfließen/wan da zu ihm hineintringet die grosse-Hitz des allerscharpffst-brinnenden Fehrs der Göttlichen Liebe/davon S. Augustinus/wie er sich auff ein Zeit ganz entzündt befunden/also hell-laut aufgeschrien *a: o ignis, qui semper ardes, & nunquam extingueris!* O ihr hitzige Fehr-flammen/ O feurige Liebs-brunsten! O Fehr/O Flammen/die ihr allezeit brennet/und nimmer aufgelöschet werdet! O du mein lieber Gott und alles! ist es nicht zu bedauren/das an noch so vielen Welt-kindern alles eitele/üppige/zeitliche/zergängliche/sinnliche hencken bleibt/unangesehen das sie von dem Fehr Göttlicher Liebe bey niessung des hochheil. Sacraments des Altars so oft und hefftig angeflammet werden; welche Liebs-flammen sonsten mehr dan gewaltig und kräftig gnug wären das angeferrete Herz wie ein weiches

II.

a Soliloq. c. 34

weiches Wachs ganz völlig thun zerlassen; *Totus liquidem mihi datus, & totus in meos usus expensus*, spricht der verliebte heilige
a *serm. 3* *de car-* *cumcif.* *a* *Es hat sich der liebevolle Sohn Gottes mir völlig dargeben/ alles/ was er hat/ was er ist/ hat er meiner Seelen zum besten hergeben: hat seine unendlich grosse Gottheit sampt der Menschheit auff dem Altar im Feuer der Liebe gleichsam zerlassen / auff daß er sie desto füglicher in der heiligen Hosty mögte zusammen gießen / und also eng beysammen eingeschlossen dem Menschen geben zu niessen; und dieser auff sothane Weiß verkosten mögte / wie süß und lieblich diese Göttliche Speiß sey / *quoniam suavis est Dominus b.**

b *Pf. 33.*
7. 9.

III.

Nachdem der Prophet David die Arch des Bunds auß dem Haus Obbedom des Gethiters herauf mit sich in seine Statt geführet/ und daselbst das Heylthumb unter das Tabernacul hineingeführet/ finge er an mit ganz Frewden-voller Stimme den herrlichen Lobgesang zu singen: *Confitemini Domino, & invocate nomen ejus; notas facite in populis ad inventiones ejus*, *Allen Völkern* wilt der königliche Prophet verkündiget haben die *erfindungen Gottes*/ weils also sehr verwunderlich seynd. Golt mit Golt / Silber mit Silber / und anderes kostbares Metall/ wans geschmolzen wird / lauffts zusammen/ und vermischt sich eines unter das ander: welcher Golt Schmidt aber wird mir zwö Perlen oder Edelgestein zerschmelzen also/ daß auß beyden eines werdet deßgleichen tausend-Künstler ist noch nie gesehen / nie gefunden worden. Der allmächtige / ewige / wunder-würckende Gott in menschlichem Fleisch hat zu Jerusalem einen neuen Schmelz-Ofen angelegt / in welchen die tausend-Künstlerische Liebe die zwö aller-kostbarlichste Perlen hineingeworffen/ verstehe das menschliche und Göttliche Wesen Christi deß Herzn / und durch eine wesentliche/ warhaffte/ sehr verwunderliche vereinigung auß diesen beyden, eins/ das allerköstlichste Kleynod/ gemacht / welches da ist Christus der vermenschte Gott/ und Göttlicher Mensch. Angemerckt nun/ mein Christ / Gott ein Mensch/ und der Mensch ein Gott / dieser ist der endliche Liebs-Fund / den sie von Ewigkeit her biß zu der Zeit der Menschwerdung Christi ersinnen mögen: Gott ein Mensch / und der Mensch ein Gott; weiter weiß die Göttliche sonst tausendfindersische

rische Liebe nichts zu ersinnen; Non plus ultra; Die Göttliche Weißheit vermag nichts mehrers / die Allmacht hat allhie ein Ende ihrer Wunderwürckungen/der Göttlichen Gütigkeit ist dieses letzte Ziel vorgestecket / nachdem sie sich selbst mit allem dem / was sie ist/ was sie hat/ alle Gnaden/ alle Heiligkeit / alle Vollkommenheit bey niessung eines so kleinen stücklein Brods also mitthätig darbithumb Himmels und der Erden. So sagt dan nun dem Gerechten/ spricht der Prophet Isaias 4: Dicite iusto, quoniam benè, quoniam fructum adinventionum suarum comedet, Es wird dem Gerechten wohl dabey seyn/wan er essen wird von den Früchten seiner Erfindungen.

a 6. 3-
v. 10.

So ist nun aber auch ferner wohl anzumercken/das die H. Communion / das Brod der Engelen nicht allein ein sehr niessliche/ süß und liebliche / sondern auch ein gar nahrhafte Speiß / und der Franck/so anbey genossen wird/ein sehr kräftiger Saft sey auffm Berg Calvariä / under der Creutz-torcul nicht sehr mit frembder Gewalt heraufgepresset/ als von ihm selber/ gleich denen überzeitigen Weintrauben/ ganz reichlich heraufgessossen. Wie Kommt es dan / mein liebe Corinthen / fragt der Apostel Paulus in dem ersten Sendschreiben / welches er zu ihnen abgefertiget/ am eilfften Capitel / Wie Kommt/ daß unter euch so viele Francke/ so viele schwache und laue Christen seynde? Inter vos multi infirmi & imbecilles, & dormiunt multi? so schwach/daß kaum auff den Füßen stehen; so laue/daß nicht einen Fuß vor den andern stellen möget auff den Weg der Gebotten Gottes / der Tugend / der Christlichen Vollkommenheit; wöllet ihr wissen/woher alles dieses Kommt? höret/ ich wil es euch sagen; es ist euch/ halt/gangen/ wie dem David/ welcher/ da er einmal sich ein zeitlang des gewöhnlichen Brods/ welches ein Figur des hochheil. Sacraments des Altars mag genennet werden / enthalten / ist er ganz ver-schmachtet/ und endlich so matt und schwach/so dörre und außgezehret worden / wie ein abgeschnittenes Grass auff den Wiesen bey hitzigem Sonnenschein b/ Percussus sum ut ce-num, & aruit cor meum, quia oblitus sum comedere panem meum, Das Brod/welches da ist ein kräftige Herzstärkung!

IV.

b Psal.
101. v. 5

D 3

Pfal. *Frung* / Panis cor hominis confirmans *a.* Eben so/mein liebe Co-
 103. *v.* rinther/ wilt sagen der Apostel/weil ihr vergessen seyt das Brod der
 15. Engelen/ das himmlische manna zu genieffen/ ideo inter vos multi
 infirmi, deßhalben viele Schwache/ Lawe und Tod Kran-
 cke unter euch.

V. Einer / der auffm schwachen Fuß stehet / Kommet gar leichtlich
 zum fallen ; wer stehet aber auff schwächerem Fuß / als ein ver-
 schmachterer außgeehrter Krancker? der Fall nun aber/ je höher
 und schwärer er ist/desto schänd- und schädlicher er auch ist. O weh!
 leider / Gott erbarmt / wie viele seynd ihrer so hoch herabgefallen in
 die Tieffe der allerschändlichsten Sünd und Lasteren! wie schänd-
 lich seynd sie gefallen! ja/das so gar ihrer nicht wenig mit dem Pro-
 pheten David sich billig zu beklagen gehabt / Quoniam conturbata
 sunt omnia ossa *b.* Ihre Gebein seynd zerschmettert / das
 17. 30 innere deß Leibs so gar ist außgeschüttet worden; was ist's wunder?
 sie hatten zuvor alle Krafft und Stärcke verlohren / darumb seynd
 sie so schwärlich gefallen. Und damit ich was näher zu dir komme/
 mein Christliche sündige Seel / bedencke nur eins bey dir selbst / wie
 kurz es annoch sey / daß du auch als gefallen nicht in läßliche / son-
 dern gar in tödtliche Sünden/ weistu die Ursach? nachdem du ver-
 gessen hast das herz-stärckende Himmelsbrod zu verkosten / bist du
 ganz schwach und krafftlos worden / bist gar zu Bodem gefallen;
 als zum Exempel : Wie du noch also jüngst jenes dir bewußtes
 Jungfrauen Zimmer gesehen/an sie/ deiner falschen Einbildungen
 nach/was schönes gesehen/ ist gleich das feur der bösen begierlichkeit
 in deinem Herzen auffgangen / bist zum Fall kommen. Eben kurz
 ist es noch/daß du in leichtfertiger Gesellschaft ein ungezimtes Ve-
 nus-Lied singen gehöret / du hast mit ingestimmt / hast dich darin
 erlüstiget/bist zum Fall kommen. Es hat dich noch vor so wenig ta-
 gen dein Nebenmensch mit unbedachtsamem Wort verleset / du
 hast dich gleich dermassen darab erzürnet/daß du mit den allernge-
 reinsten Schand- und Laster-worten außgefahren / bist zum Fall
 kommen. Wiederumb / da du zuletzt bey der liederlichen Compa-
 gnia zewesen / bey welcher Geist- und Weltliche/ Obere und Un-
 terthanen durch die grobe Zehn-sichel gezogen/da schier kein Mensch
 bey Ehren geblieben / du hast mitgemacht / bist zum Fall kommen;
 und

und dieses einkig und allein auf mangel des herbstärckenden Him-
melbrod / welches du schon von so geraumer Zeit hero durch deine
selbst eigene Schuld und Fahrlässigkeit hast lassen abgehen ; was
Raths dan nunmehr? das heftliche Sünden-Kleyd/welches unter
so vielfältigem fallen mit allerhand Roth besudelt worden/fein sau-
ber aufgewaschen in dem hochheil. Sacrament der Beicht/ alsdan
zum Tisch des Herrn gangen / das Brod der Starcken zu essen/
und von dem Wein trincken / welcher zugleich Leib und Seel neue
Kräfte und Standhaftigkeit mittheilet. Weh aber allen denen/
welche dieses Engel-Brod unwürdig geniessen / dieses hochheilige
Sacrament im Stand der Ungnaden empfangen : dan es wird ih-
nen ein gleiches/wie dem Verräther Judas widerfahren/ in des-
sen sündhafte Seel an statt Gottes der leidige Teufel hin- a Ioan.
eingefahren a/ Post buccellam introivit in eum satanas. c. 13. v.
27.

Dritter Punct.

Judas der Verräther/ wohl wissend/ daß im Stand der Tod- l.
sünden wäre/ gehet dannoch zum Tisch des Herrn/communi-
cirt davon den allerheiligsten Fronleichnam und das kostbarlichste
Blut Jesu Christi des Sohns Gottes: Mein! was ein Grewel ist
dieses vor den Augen Gottes/ der Engelen und der ganzen glaubi-
gen Welt/also unwürdig empfangen das hochheil. Sacrament des
Altars! Die Arzeneien/wie bekant ist/heylen die Kranckheiten/das
Brod des Lebens nehret und stärcket die Schwachen/ das Heilig-
thumb machet heilig das Orth / wo es hin kommet ; dem Judas
aber gedeyet die Arzeneien zu einer tödtlichen Kranckheit ; das heyl-
würckende Himmelbrod wird bey ihm verkehret in ein pestilentiali-
sches Gift; das Heiligthumb/welches ihn sonst in einen Engel hät-
te verändern sollen / machet auß ihm gar einen lebendigen Teufel/
Post buccellam introivit in eum satanas b. O unselige niessung b loc.
des hochheil. Sacraments des Altars! O Grewel/ O Schrecken cit.
für die ganze nachkommende Christliche Welt! daß diese sich spie-
gelen soll an der erschrocklichen Mißhandlung Judas des verdam-
lichen und ewig-unglückseligen Menschen. Probet, seynd die Wort c I. Cor.
des so sehr sorgfältigen / so getrew-warnenden Apostels Pauli c/ 11. v. 27
Probet

Probet seipsum homo, & sic de pane illo edat, & de calice bibat; qui enim manducat & bibit indignè, iudicium sibi manducat & bibit, non dijudicās corpus Domini. Wilt sagen/gleich wie dazumalen dem Judas / eben so gehets annoch heut allen den jenigen/ welche die **H. Communion unwürdig** / das ist / im Stand der Todsfünden empfangen; an statt Gottes essen und trincken sie den leidigen Teufel selbst in ihr Herz und Seel hinein. Wie viele aber werden ihrer gefunden auch unter denen rechtglaubigen Catholischen/die es dem Judas gar zu sauber nachthun; Considera, sagte auff ein Zeit zu dem Christlichen Volck in der Statt Antiochia der **H. Chrysof.** *a* Bedenckts wohl / mein liebe Antiochener/und nemmets tieff zu Herzen/wie das es einem jeden rechtglaubigen Menschen so leid thue/wan er selbst liest / oder predigen höret von der Gortts-schänderischen Missethat des Veräthers Judas; wie leid und weh es ihm thue/das der grosse Gott Himmels und der Erden dermassen sehr verunehret worden; es soll sich aber ein jeglicher anben selbst wohl bedencken / ob er nicht auch duffals ein verdammlicher Judas sey? darumb/seynd die Wort des grossen Kirchenlehrers / Considera, quantum tu contra Judam indignaris: considera, ne & tu quoque sis reus corporis & sanguinis Christi, dum pollutā suscipis animā post tot beneficia; An Judas / mein Christ / solt du dich spiege len und schrocken / damit nicht du auch unwürdig zur **H. Communion** gehest / und / was hierauff gewis folget / ewig verdammest werdest.

a hom.
60.

H. Man höret zuweilen / das die Christen-Feinde Juden zu diesen unsern Zeiten also tyrannisch und grausamlich mit der **H. Hosty** verfahren / selbige mit Nadeln / Messeren durchstechen / ins Feuer werffen / verbrennen; ein frommer Christ / der es höret / entsetzet sich darab. Man höret / das die Bild-stürmerische und Sacrament-Feinde Kezer das hochw. Sacrament des Altars / wans ihnen durch ein unvorsehenes Unglück in die Hand gerathen / under die Fuß treten / ja gar in die Mist- und Rothlacken verwerffen; ein Catholischer Christ / der es höret / dem grauset darfür. Ja / wan einer wissen solte / wie schändlich die Zäuberer und Hexenmeister / die ingesteifichte Teufels-Kinder schon so vielmalen die consecrirte Hostien

stien mißbraucht haben/und annoch täglich zu ihren Teufels-
 werken mißbrauchen/würden einer Christliebenden Seelen die Haar
 davon gen Berg steigen. Was nun die Zauberer vor Schanden/
 was die Ketzer vor Unehre / die Juden vor Tyranny an einer con-
 secrirten Hosty verüben / thut ihr ein sündhaffte Seel ein zimlich
 gleiches / in dem sie das hochw. Sacrament des Altars unwürdig
 empfanget / und also den allerheiligsten Fronleichnam und das
 hochheilige kostbarliche Blut Christi Jesu des Sohns Gottes in
 das unreine Herz / die Schwind-grube der erstorbenen Seelen/
 hineinwirfft/und darinnen unter dem allerscheußlichsten Sünden-
 Roth mit Züssen tritt. *Acceptit buccellam Judas, & introivit in*
eum satanas, seynd die Wort des H. Aug. cit. à D. Thoma a. Quàm
multos Judas diabolus implet, indignè accipientes buccellam, ad
judicium suum! Non enim minùs detestabile in os pollutum,
quàm in lutum mittere Dei filium; wilt sagen/dasses noch heu-
tiges Tages sehr viele unwürdig, communicirende Ju-
das abgibt / aber zu ihrer ewigen größten Verdammnis.
 Und diese heyllose Christen thun noch wohl ein grössere
 Unehre an dem Sohn Gottes / in dem sie ihn unwürdig
 in ihrem Mund empfangen / als wan sie ihn sonst in ein
 heßlichen Rothlacken geworffen / und mit ihren Züssen
 darauff getreten hätten. Dan wie viele seynd ihrer / klaget ganz
 beweglich erstgem heiliger Vatter / wie viele / wie sehr viele /
 E. W. Zorn- und Raachmüthige / die mit einem Herzen voll des
 Haß und Neids / voll der Gall und Bitterkeit zum Tisch des
 Herrn gehen! wie viele / ja wie unzählbare viele / welche annoch warm
 von dem Venus-Fewer / voll der fleischlichen Gelüsten / unzimlichen
 Begirden / und was der heimlichen Sünden mehr seynd / selbige
 nicht vorhin gebeichtet / nicht recht gebeichtet / ohn wahre Reu und
 Leyd / ohn steiffen vorsatz der besserung gebeichtet / und also unbus-
 fertig / Sacrament-schänderisch zum Tisch des Herrn gehen ! allen
 diesen geschicht / was dem Judas geschehen ist; und wird ihnen zur
 Stund annoch in ihrem Mund das heyl-würckende Brod der
 Engelen verändert in ein vergiffte tod-würckende Speiß der Teu-
 felen. Das erbärmliche Exempel Judas / mein Sünder / laß dir ein
 heylsame Warnung seyn / daß du nicht zurweilen / gleich wie er / zum
 Tisch

a opusc.
 58. 6. 18

Eisch des Herrn gehest unwürdig ; von dem Tisch aber wieder aufstehest voll des Göttlichen Zorns / welches aller-scharpffbrin-nende Zorn-Gezw Gottes / wan es einmal zur Straff deiner Sa-rament-schänderischen Bosheit in der Höllen wird angezündet worden seyn/wird es nimmer in Ewigkeit wieder erlöschten.

Dritte Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem trawrigen Abscheid Christi des Herzen von seinen lieben Jüngeren/ und Maria seiner herzhallerliebsten Mutter.

Erster Punct.

¶

Nach vollendeter Mahlzeit des Herrn mit seinen liebsten Jüngeren/ und schon fast-gestellter Verrätheren des Judas / weil die Zeit nun so allernechst vorhanden/ daß der Sohn des Menschen solt überantwortet werden in die Hand der Sünder / der Heyden und Juden ; hat endlich der wehmüthige Welt-Heyland allen anwesenden so herzhlieben Freunden das trawrige Vale geben. Mein liebe Kinder/ wisset ihr was ? wir müssen scheiden: dieses ist das letzte mahl/daß wir uns beyeinander sehen; forthin werden wir uns nicht mehr sehen/dan nur in der andern Welt:drumb ade. ich muß scheiden ; der liebe Gott wolle euch ferner bewahren und helfen. Ab dieser so unerbhofften Trawr-Ned die Apostelen alle zumaln erstarrtet/ als hätte sie der Bliß getroffen ; wüste keiner ein Wort daher-wider zu reden ; biß endlich der fromme Alter / der Petrus sich ein wenig erholet ; und in bedenkung/ was er andermals von Christo gehöret/daß er in den tyrannischen Händen der blutdürstigen Juden

den

Der Göttlichen Liebe.

37

den und Heyden endlich sterben müssen; O Herz! sagte der aller-
 stärkste Alte/und lieffen ihm unterdessen die heisse Liebs- Zähren auß
 den Augen durch den eyß-grawen Bart hauffenweiß herunder/
 wan es dan endlich anderster nicht seyn kan / gehestu voran / O
 Herz! ich folge/ wo auch immer hin/zum Gefängnis/ zu
 Eysen und Händen/ zum Creuz/ zum Tod; Paratus sum
 tecum & in carcerem, & in mortem ire *a*, Mein liebe Mitbrü-
 der/sagte Thomas/höret ihr/was der herzhafte Alte sagt?er ist be-
 reit mit Christo zu sterben; Eamus & nos, & moriamur cum eo *b*,
 Lasset uns mitgehen / wir können halt nimmer besser
 sterben / als wan wir Jünger mit unserem himmlischen
 Lehrmeister sterben; dan das Leben / welches wir verlassene
 Schäflein ohn Hirten mitten zwischen den reiffenden Wölfen/
 den grimmigen Juden und Heyden forthin führen werden/ist ein-
 mal bitterer als der Tod selbst; darumb/camus, ich gehe vor/ wer
 Christum lieb hat/der folge; moriamur cum eo, mit ihm haben wir
 biß dahin gelebt / wollen auch mit ihm sterben. Schaw mir
 aber einer / was thue indessen der herzliche Jünger Christi der
 Joannes / discipulus, quem diligebat Jesus *c*? dieser/nachdem
 er einmal seinem herzhallerliebsten Jesu Christo umb den Hals ge-
 fallen/redet kein einiges Wort,dan es hatte ihm die grosse Betrüb-
 nus alle Sprach benommen; vergießet nur immerhin heisse Liebs-
 Thränen zum Zeichen/wie herzlich weh ihm thäte das bittere/bit-
 tere scheiden Jesu seines Geliebten.

a Luc. 6.

22. v. 33

b Ioan.

6. II. v.

16.

c Ioan.

6. 21. v.

20.

Maria die Mutter Jesu stundte hierzwischen erstaunet / gleich
 einer marmelsteineren Säulen / ganz Sprach- und halber Sinn-
 toß; inmassen ihre betrübtte Seel nicht so sehr nunmehr ware in dem
 jungfräwlichen Leib/den sie biß dahin beselet hatte/als eben in dem
 Leib ihres Sohns/ den sie so sehr lieb hatte/ wie jener erfahrne Lieb-
 haber zu reden pflegte / Anima amantis magis est, ubi amat, quam
 ubi animat. Dan/dachte bey ihr die herz- betrübtte Mutter Jesu; es
 ist / scheint nun endlich die Zeit anbeykommen / davon mir der alte
 Simeon zuvor weiß gesagt / Tuam ipsius animam pertransibit
 gladius *d*, Ein sehr scharpffschneidendes Schwert der Schmer-
 zen würde mein Herz durchdringen; ach! mein liebe Freund-
 innen/Maria Jacobi / Salome / du Mutter Joseph / Vocate la-
 men-

d

d Luc.

1. 2. v. 35

a Jerem.
6. 9. v.
18.

mentatrices, & veniant, festinent-- & adducant super nos lamentum: deducant oculi nostri lacrymas, & palpebra nostræ defluant aquis a! Beschicket die Blag-Weiber/ daß sie kommen-
 laßt sie eilend kommen / und über uns ein Traror-Lied
 singen; daß unsere Augen Traror geben / und unsere
 Augen-Lied mit Wasser fließen/dan es wird mein herzlieber
 Jesus von mir scheiden / mein gebenedeyter Sohn wird von seiner
 herz betrübten Mutter Abscheid nehmen / wird ihr das trarwige
 Vale geben. Komme an/mein Christ / muß dich allhie zu Red stel-
 len; wie meynstu wohl/daß Maria der Göttlichen Mutter zu muth
 gewesen/als sie hat scheiden müssen von ihrem eingebornen Sohn/
 welcher sie so herzlich lieb / und der sich gegen seine jungfräwliche
 Mutter in alle Weg so freundlich / so lieb- und holdselig erzeiget
 hatte? scheiden müssen von ihrem Sohn / daran sie zu allen Zeiten
 ihre Frewd und Ergöglichkeit/ihren einigen Trost gehabt? scheiden
 müssen von ihrem Sohn / den sie neun ganzer Monat under ih-
 rem Herzen getragen / noch ein längere Zeit an ihren jungfräwli-
 chen Brüsten hangen gehabt / ihme darauf so viel hundertmal die
 jungfräwliche Milch zu trincken geben? scheiden müssen von ihrem
 lieben Sohn/den sie wüste/daß er zugleich der Sohn Gottes ware?
 und was noch hiebey das allergröste Herzen-Leyd ware / scheiden
 müssen von ihrem lieben Sohn auff ein sothane erbärmliche Weiß/
 daß er gehen solte zum Galgen / zum Creutz / zum Tod / der also
 schmähslich und schmerzlich fallen würde. Wan zween vertraute
 liebe Freund von einander scheiden / gehets fürwahr ohn grossen
 Leyd und Herzen-weh nicht daher: also lese ich b von dem David
 und Jonathas/ daß/ da sie so vertraute Freund waren/daß es den
 schein haben mögte / als wan nur eine einige Seel in ihren beyden
 Leibern lebte / wie sie von einander scheiden musten auff geheiß des
 Königs Sauls / lebant ambo pariter, beyde/ starcke Männer/
 tapffere Soldaten / haben dannoch geweynet wie die Kinder/
 ganz bitterlich. Was ist's wunder? Anima Jonathæ conglutinata
 erat animæ David, lautet der fernere Context, Die Seel Jona-
 thæ ware gleichsam angeklebt an des Davids Seel/und
 Jonathas liebte den David wie seine selbst eygene Seel. Daher
 dan ist's geschehen/je getrawtere Freund sie beyde waren/je süß- und
 lieb-

b 1. Reg.
1. 18. v. 1

lieblicher ihre Gemeinschaft bensammen ware/desto schmerzhafter
kame ihnen vor das entscheiden; je süßer sie an einander gekiebt/ de-
sto weher thäte ihnen/wie sie von einander gerissen wurden; je stär-
cker das Band der Liebe/mit desto grösserer Gewalt/mit desto grö-
seren Schmerzen musste es zerbrochen werden; Flebant ergo ambo
pariter, wie diese beyde verliebte Seelen mussten von einander schei-
den/ ihnen einbildend/ das innere Herz würde ihnen beyden auß
dem Leib gerissen.

Eben so wird erzehlet von den Epheseren ^a / wie daß diese newe
Christen den Apostel Paulum/ der sie zu Christen gemacht / geliebt ^{a Act. 6.}
haben weit mehr als Kinder ihren lieben Vatter oder Mutter; ihr ^{20. v.}
Herz/ihr Gemüth/ihre Sinn/ihre einige Zuflucht und Trost hin- ^{37.}
ge alles an Paulo. Da nun aber dieser so liebe geistliche Vatter von
seinen lieben Kinderen einsmals wolte Abscheid nehmen / meldet
der Evangelist / daß Klein und Groß / Jang und Alt/
Mann und Weib/und alles/was nur in der Statt gewesen/
habent angefangen bitterlich zu weynen / zu heulen / trawren
und wehklagen / daß sie forthin sein Angesicht nicht mehr
sehen würden / seiner lieben Gesellschaft nicht mehr genießens;
Magnus fletus factus est omnium, & procumbentes super collum
Pauli osculabantur eum, dolentes maximè in verbo, quod dixerat,
quoniam amplius faciem ejus non essent visuri. Was ist nun aber/
mein Christliche Seel/ die Freundschaft/die Leuthseligkeit/die Lie-
be und Affection der Epheseren gegen den Paulum / des Jonathã
gegen den David wan diese entgegen gesetzt wird der allervertrãu-
lichsten Liebe und herzlichsten Affection zwischen Jesus und Ma-
ria? plus omnibus dilexit, lehret S. Hier. ^{b Serm.} Maria hat Jesum ^{de Af-}
geliebet über alle; und alles so sehr verschiedenes/ so vielfaltiges ^{sumpt.}
Lieben guter Freunden zusammen genommen / Kommet bey weiten
annoeh nicht bey die schier unendlich grosse Lieb Maria gegen Je-
sum; daher dan/lauten die fernere Wort Hier. quia plus omnibus
dilexit, plus omnibus doluit, weil die Liebe Maria über alles
gewesen/so ist auch ebenfals ihre Betrübnuß/ Herzenweh
und Schmerzen über alles groß gewesen / da sie von ihrem
höchstgeliebten Sohn musste scheiden. Man liest in den alten Ge-
schichten / wie daß zwo Christliche Schwestern durch ein Unglück
E 3 von

von den Türcken gefangen / und in harter Dienstbarkeit ein sehr geraume Zeit gelebt; welche tyrannische Dienstbarkeit aber / als lang sie beyde zusammen waren / ihnen desto leichter gefallen / weil sie eine mit der andern im Gefängnis tröstlich reden könte. Wie nun aber / nach Art und Gewonheit dieses tyrannischen Volcks / die arme Schlawinnen / gleich dem Vieh / das auff dem Wochen-Markt bey uns verkaufft wird / einmahl auff offenen Markt geführet / die eine diesem / die andere jenem Herzen verkaufft worden / haben diese zwei Schwestern / auff einander recht verliebte Seelen / zu guter Letzt sich noch einmal herzhlich umbhasset / geküffet / und inzwischen dem so herzhlichen Liebs-Kuß ihre wehmüthige Herzen dermassen hart an einander getrucknet / daß sie beyde zu stücken gesprungen / und durch nunmehr entseelte Leiber todts zur Erden darnider gesunken. Das lasse mir einer ein herzhlich-hefftige Lieb seyn / welche diese zwei Schwestern / und sonst mehr andere Schwestern und Brüder / Kinder und Elteren / Freund und Verwandten gegen einander getragen. Wie hefftig aber aller dieser so hertz-brechende Lieb gewesen / kommet sie dannoch bey weiten nicht bey die unbegreiflich grosse Lieb Jesu und Maria. Alle diese so innigliche Lieb doch hindann gesetzt / hat Maria nicht ungern gelitten von Jesu geschieden zu werden / auff daß du / mein sündiger Mensch / nicht mögtest von Gott in alle Ewigkeit geschieden werden: Also sehr / mein Christliche Seel hat dich Jesus und Maria geliebet; gebe dir nun selbst zu erachten / was vor ein Gegen-Lieb du ihnen beyden hergegen schuldig sehest.

Zweyter Punct.

1.

WAn zween aneinander gebunden / verknüpffet seynd / je stärker das Band / desto mehr Gewalt brauchts / daß es zerrissen werde: dieses reissen aber gehet fürwahr ohn Pein und Weh / ohn Ach und Wehklagen nicht daher. Was ist aber für ein stärkeres Band der Lieb als eben zwischen Elteren und Kinderen? solt es nun an dem seyn / daß dieses so allerfäste Liebs-Band zerrissen wird / da sehe mir einer / was tieffe Seufftzer auß dem innern Herzen hervorgezogen; was heisse Zähren / wie häufig vergossen; was hertzbrechende Travr-Reden anbey gepfleget werden. Mein herzhlieber Sohn /
sagt

Der Göttlichen Liebe.

39

sagt jene Mutter / da dieser Abscheid namur in frembde Länder zu
reisen/in den Krieg zu gehen/sein fortun alldort zu suchen;so da/mein
herklieber Sohn/ wilt du mich dan nun so gar verlassen? werde ich
dan forthin ohn dich müssen zu Haus allein leben/ der du bist mein
halbes Leben/ mein Herz/ mein einiger Trost auff Erden? ohn dich
zu Haus allein leben/ den ich tausendmal mehr liebe / als mein selbst
eigenes Leben? ohn dich/mein Sohn/forthin zu Haus allein leben/
deiner Gesellschaft nicht mehr genieffen / welche bis dahin gewesen
ist das Leben meiner Seelen/ und die Seel meines Lebens? O weh!
wie betrübt/ wie betranget / wie voller Pein und Schmerzen ist das
mütterliche Herz/welches bey dem abscheid ihres so inniglich gelieb-
ten Sohns für gewiß wird müssen in zwey Stück zerspringen; dar
dein Herz/ mein Sohn / und das meine/ nur ein Herz ist. Auffre-
gang gleichen Schlag / wan ein Tochter von ihrer lieben Mutter
Abscheid nimmt / umb sich ins Closter zu begeben / zwischen vier
Mauren inzuschließen/ den geistlichen habit anzulegen / wie lautet es
da? ad- / mein liebes Kind/weiß Gott/ ob wir uns noch eins wieder
sehen werden die ganze Zeit deines und meines Lebens: ad- / Gott
befohlen; kan nicht mehr reden/das Herz ist zu voller Weh/ die Au-
gen zu voll der Thränen; ad-. Ja was noch mehr zu verwunderen
ist an einem Vatter/der annoch an der Zahl/ihrer zwölf Sohn im
Leben hatte/da er einen auß ihnen/den Benjamin/was weiters von
Haus zu schicken gezwungen worden/mein! wie stellet sich da an der
allerbekümmerte Vatter Jacob? als wölte er ihm alle Haar auß
dem Haupt reißen/die Erden aufftragen sich darin lebendig zu ver-
scharren; schlaget beyde Hand über den Kopff zusammen / weynet/
heulet/jammeret und schreyet bitterlich mit hellauter Stimme;wer-
det ihr unbarmherzige Brüder mir hinwegneumen meinen lieben
Sohn Benjamin; werdet ihr meine grawe Haar mit a Gen.
Schmerzen under die Erden bringen; deducetis canos c. 42.
meos cum dolore ad inferos v. 38.

Lasse nun die Liebe einer Mutter gegen ihre Tochter / des Vat-
ters gegen seinen einigen Sohn/des Jacobs gegen den Benjamin
ein grosse Lieb seyn; die Liebe Maria gegen Jesum ist unermesslich
weit gröffer; daher/ wie schon obgemelter H Hier. fleißig ange-
mercket/ plus omnibus doluit, quia plus omnibus dilexit. Über/ sa-
ge an/

H.

ge an/ mein heiliger Vatter/ wie groß meynst du dan/ daß die Liebe Maria gegen ihren Sohn gewesen? dan nach maß der Liebe werde ich schon ohn beschwâr die Grösse des Leyds und Schmerzen können abmessen. S. Hieronymus hat / scheint/ die Maß nicht eben recht treffen mögen / das liebe Pfleg-Kind Maria S. Bernardus ist von seiner jungfrâulichen Mutter selbst angelehret / wie groß ihr Leyd und Herzen-weh/ ihre Pein und Schmerzen gewesen/ da ihr Sohn Christus Jesus von ihr das trawrige Vale genommen; und spricht also/ talis fuit dolor, sicut dolere potest de tali filio talis mater. so großer Schmerzen / daß er nicht hat grösser seyn mögen. O was ein bitteres scheiden ist dan nicht gewesen Jesu von Maria/ und Maria von Jesu! wie müssen nicht ihre Augen beyderseits in Thränen gestanden/ auß den Augen die Thränen gleich den kleinen Bächlein über die nasse Wangen herabgerunnen / und zwischen ihnen beyden ein kleines crystallen-reines Thränen-meer über den gepflasterten Boden daher seyn geflossen ! O Liebe groß! O Schmerzen noch wohl grösser! O scheiden/ bitteres scheiden Jesu von Maria! Siccine separat amara mors? sagt jener Potentat/ da er nun eben den Tod vor Augen gesehen/ der ihn von diser Welt/ von allem seinem Haab und Gut/ Ehren/vō Leben selbst allerbald scheiden würde. O Mensch! der du dein Herz/ dein Sinn und Gedanken an Reichthumben/ Ehren/ zeitlichen Güteren/ Wollüsten also fâst angeklebt / als schier der Leib an die Seel gebunden seyn mag/mein! bedencke es wohl/ und nimm es zu Herzen/wie schwâr und hart/ wie pein- und schmerzlich es dir fallen werde/ wan du an noch heut oder morgen / oder doch sonst über ein gar geringe Zeit wirst müssen scheiden von dem / das du also sehr über die massen lieb hast? wan du wirst müssen verlassen/ das du mit so saurer Arbeit hast beyfammen gebracht? wie/ mit was Recht/ mit was Gewissen/ weist du selber am besten.

a. l. Reg.
15. v. 32

III.

O Mensch! der du alle deine Lieb und Affection auff die fleischliche Gelüsten/ Ergöghlichkeiten des Leibs / auff Weib und Kind gestellet; wie schwâr wird dir fallen alles dieses in kurtzem zu verlassen? wie wird dir so hart ans Herz stossen das letzte Vale? mein Schak/ mein Herzkallerliebste/ A des; mein liebe Kinder/ lasset es euch wohl gehen/ ich muß sterben/ scheiden/ sic separat amara mors. Ihr Eltern/ die

Die ihr so verblendet seht in der Liebe ewer Kinder / wan Sohn und Tochter willen ins Kloster gehen / geistlich werden / den gecreuzigten Jesum folgen / daß ihr euch darwider sperzet und spreizet / sie nicht entlassen / von euch nicht scheiden lassen wöllet. Es stehet einmal zu besorgen / daß ihr von wegen dieser verweigerten zeitlichen entscheidung in alle Ewigkeit werdet von einander geschieden werden. Die Tochter selig / die Mutter verdammet / und dieses auff ewig : der Sohn im Himmel in ewiger Freud / der Vatter in der Höllen in ewigen Peinen. Sohn und Tochter / weils von ihren Elteren ein zeitlang geschieden seynd / auff daß nicht in Ewigkeit von Gott geschieden würden / zu Gott in die himmlische Glory ; Vatter und Mutter / welche nicht zulassen wöllen / daß ihre Kinder auß dem Haus / auß der Welt schieden / im geistlichen Ordenstand Gott zu dienen / zum Teufel in das ewig-brinnende höllische Feuer gefahren. Ihr Eltern / die der gütige Gott mit Kinderen gesegnet hat / bedencket dieses wohl / und alsdan werdet ihr forthin schon weit andere Gedancken fassen. Und du mein Welt-Kind solt gleichfals fleißig bedencken / ob nicht weit besser sey von den zergänglichlichen Güteren dieser Welt / Reichthumben / Ehren / Wollüsten / Freuden / Ergötzlichkeiten sich entscheiden wenig Augenblick / so du noch vielleicht zu leben hast / als widrigen falls in Ewigkeit geschieden werden von Gott / von allen Heiligen / von den himmlischen Freuden.

Dritter Punct.

Miele habens gesehen / andere habens gelesen / habens gehört / wie daß ein Pfeil / wan er von einem starck gespannten Bogen abgeschossen wird / durch den Luft allerschnell daher fliege. Noch wohl schneller und geschwinder wird ein Kugel auß dem groben Geschütz von der größten Gewalt des erkündten Pulvers bis zu dem vorgesteckten Ziel fortgetrieben. Eben so / wan ein schwärer Stein auß der Höhe in die Tieffe herab gestürzet wird / mit was grosser Gewalt sauset und brauset er im Luft / wie sehr eilet er / bis er zu seinem centro, seiner endlichen Ruh-platz kommen? ist aber icht was enzwischen / daran sie stossen / gestücket und auffgehalten werden / E. W. fällt der Pfeil auff ein eisenes Küris / ein Brust-harnisch /

nisch/stoffet sich der Stein an ein Klippe/wird der entlassenen Stück-
 Kugel ein hartes Mawr-werck entgegen gestellet; schaw/ da wird
 schon der Stein zu Staub und Aschen zermahlen/ die eiserne Kugel
 zerschmettert/ der Pfeil springet zu tausend Stücken. Deine Seel
 nun/mein sterblicher Mensch/wan sie vom Leib geschieden/ eilet an-
 noch vielmehr zu ihrem letzten Ziel und End / zu ihrem Gott und
 Schöpffer/ als da eilen mögen obernennte drey/ und deren noch viel
 tausend andere Dinge zu ihrem centro; in dem sie nun mitten in
 dem allerheftigsten Trieb und Flug ist/wirds gestüzet/ wirds auff-
 zurückgehalten/ da brauchts keiner Wort mehr/ wie hart dieser zu-
 rück-stoß der also sehr begierigen Seelen falle. Die Seel nun
 a c. 12. mehr von dem Leib entlassen/ wie der weise Prediger lehret /
 v. 7. eilet mehr als Wind im Luffte zu ihrem Schöpffer / ihrem
 Gott/ ihrem übernatürlichen letzten End; enzwischen aber kommet
 ein Stimm vom Himmel/holla da/ stuz/halt zurück: zum Teufel/
 zur Höllen / zum ewigen Fehr mit dir / du heyllose Creatur / du
 Tod-feindin Gottes/ maledicta, du verfluchte/ vermaledeyte Seel
 ins ewige Fehr mit dir/ dan im Himmel wird schon Gott nimmer
 in Ewigkeit leyden und gedulden seine Tod-feinde / unter denen du
 eine nicht die geringste bist.

II. Dux sunt voces, lehret S. Aug. b quarum nil jucundius una,
 b Soli & nil horribili⁹ altera potest inveniri; auff Teutsch also: Es seynd
 log c. 3. nur zwey Wort/ welche Gott der Herr zu allen auß ihren Leibern
 verschiedenen Seelen redet / eines/ das allerlieb und freunds-
 lichste/ das andere/ das allerschrecklichste. Das erste heist/
 Venite, das andere / welche bald hierauff gleich einem kläglichen
 Wiederhall oder Echo in dem Thal Josaphat wird hervor schal-
 len / und heist / Ite; Venite, Kommet ihr Gebenedeyte mei-
 nes Vatters / und gehet mit mir hinein zu den ewigen
 Frewden: Ite, Gehet hin/ weichet von mir / Discedite à me
 c Matt. maledicti in ignem æternum c, O Grewel! O Schrecken! O
 c. 25. v. Weh! ewiges Weh / welches alsobald folgen wird auff den er-
 41. schrecklichen Donner-knall des Göttlichen Richters! Discedite à
 me, Weichet von mir / ihr heyllose Christen/ die ich auß so viel
 Million tausend ungläubigen Heyden und Türcken außertöhlet/
 mit dem Liecht des wahren Glaubens erleuchtet/mit so vielfältigen
 alle-

aller-hellen Schein meiner Göttlichen Gnaden bestrahlet habe. Discedite à me, Weichet von mir / ihr rüchtlöse Christen / die ich so oft zu mir beruffen / also freundlich geladen / so starck gezogen zu meiner nachfolg: ihr aber habet unterdessen der Welt / dem Fleisch / dem Teufel nachgehungen. Discedite à me, Weichet von mir / ihr undankbare Menschen / die ich euch mit so vielen natürlichen und übernatürlichen Gaben / Gnaden und Wolthaten bin bevorkommen / habe euch geben einen gesunden Leib und Glieder / Stärke / Kräfte / einen guten Verstand / Geschicklichkeit / Ehren / Reichthumben / und dieses alles habt ihr mißbraucht zur Eitelkeit / zur Wollust / zu einem viehischen unmenschlichen Leben. Discedite à me, Weichet von mir / ihr Gottes Feind- und lästerliche Teufelskinder / die ihr mein bitteres Leyden und Sterben so gar nichts achtet / mein kostbarliches rosenfarbes Blut mit Füßen getreten / meine hochheilige Sacramenta so oft verunehret / selbige unwürdig empfangen: der ich euch dennoch so sehr geliebt / so grausame tormenten, ja den allerbittersten / schmerz- und schmählichsten Tod für euch gelitten: selbst gestorben / damit ihr mögtet ewig leben. ihr aber / daß ihr nun in Ewigkeit werdet müssen büßen / nimmer abbüßen / habt mich ewren Gott / ewren Schöpffer / ewren Erlöser mit ewren schändlichsten Sünd- und Lasteren so sehr verunehret / ewren Gutthäter gehasset / ewren Erlöser befeindet? so sey es dan nun / die Zeit der Raach ist / Discedite à me, Weichet von mir so weit als der höchste Himmel von der tieffesten Erden entlegen ist.

Wohin aber / bitte dich / sage an mein herzhallerliebster Gott und Heyland / wan ich dan endlich von dir weichen soll / wohin soll ich weichen? soll ich vielleicht weichen wie der Cain von dem Angesicht seines erzürnten Vatters flüchtig hin und her auff Erden ^a? oder wie der Nabuchodonosor ^b / zu der unvernünftigen Thieren in die Wildnus von den Menschen hinaufweichen / weilen also sehr oft nicht ein menschliches / sondern vielmehr ein bestialisches / viehisches Leben geführet habe? oder soll ich / nach Wunsch des Jobs / in den Abgrund der Erden allertieff hineinweichen / donec petreus eat furor tuus ^c, nicht in die Wildnus / nicht bis an das letzte End der Erden / nicht bis in den tieffesten Abgrund der Erden sollst du heylloser Sünder hinabweichen / sondern bis gar in den allertieffsten

a Gen.

c. 4. v.

14.

b Dan.

c. 4.

c Job.

c. 14. v.

13.

sten Abgrund der Höllen / in ignem aeternum, in das ewige
Feyr. O Feyr! O scharpff-brinnendes Feyr! O ewiges Feyr!
Wie grausamlich must du wohl quälen und peinigen die verdamm-
te Seelen!

IV. Nemo credit, nemo credit, nemo credit; Keiner glaubts/
Keiner glaubts / Keiner glaubets; kein Phantasey mag ein-
bilden / kein Verstand mag fassen / kein Zung mag aussprechen.
Darumb O du gerechter / aber in deiner strengen Gerechtigkeit an-
bey ein unendlich gütiger Gott / weil annoch die Zeit der Gnaden/
die annehmliche Zeit der Versöhnung da ist; dieser deiner ewigen
verfluchung/verweisung/verstoßung von deinem Göttlichen Ange-
sicht zu entfliehen/ falle ich armer Sünder/ weil es noch Zeit ist/ dir
zu Füßen/klopffe an mein sündiges Herz/und bitte flehentlich/Er-
barme dich meiner / O Herz a / Verschöne / verzeihe mir/O
Herz/mein Gott und alles. Kans wohl nicht läugnen/das gar oft
und vielmalen die Welt / das Fleisch / der Teufel / meine vielfältige
Sünd und Laster mich von dir meinem Gott und Herzen abge-
wendet/ gar weit entfernet/ geschieden; so weiß ich aber gar zu wohl/
O Herz/Domine, qui se elongant à te, peribunt b, Darumb die-
sem ewigen Unheyl vorzubiegen / diesem allergrößten Ubel zu entra-
then/bitte und siehe deine unendlich grosse Gütigkeit/siehe und bitte
durch die über alle massen grosse Herzen-weh/ Pein und Schmer-
ken beyder trawrigen entscheidung von deiner / und nun auch mei-
ner herzlieben Mutter Maria/Bone Jesu, exaudi me, ne permittas
me separari à te, Gütigster Jesu/ erhöre mich/ von dir laß
nimmer scheiden mich. Dan wie soll ich können scheiden von
deiner Göttlichen unerschaffenen Schönheit / von deiner unendli-
chen Gütigkeit/von deiner Gottheit? scheiden kan ich/und kan leicht-
lich scheiden;würcklich scheide ich auch von der Welt und allen irdi-
schen Dingen/von dem Fleisch und allen seinen Gelüsten/entscheide
mich von allen Creaturen / auff das nicht geschieden mag werden
von meinem Gott dem Schöpffer aller Creaturen. O Herz/nimm
von mir / scheide mich von allem Haab und Gut / von Freund und
Bekandten/von Eltern und Verwandten/von allem/was auff der
Welt ist/scheide mich; von dir allein nicht scheide mich. Prüfe mich/
O Herz/ straffe mich/ suche mich heim / von dir allein laß nimmer
scheiden

a Ps. 50
7.1.

b Ps. 72
7.27.

scheiden mich. H. Maria Mutter Jesu bitte für mich/ daß dein lieber Sohn/mein getrewer Heyland/dein und mein Gott und alles/ bleibe allernechst bey / mit / und ich bey ihm / von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Vierte Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem blütigen schweiß Christi im Delgarten.

Erster Punct.



Er Delgarten und der Paradeisgarten wie weit von einander entlegen/ so fern von einander unterschieden. Der erste ein Garten des Lebens / der andere ein Garten des Tods. Es hatte der allmächtige Gott den ersten Menschen/den Adam erschaffen/ und ihn gestellet in paradiso voluptatis *a*, in einen so lust-reichen Garten/ *a Gen. c.2.v.15* als nie desgleichen gesehen worden/als lang nun schon die Welt gestanden. Weil aber der thörichte Mensch sich dieser Wollustbarkeiten nicht wohl zu bedienen gewist/und an statt/das er gehen sollte an den Baum des Lebens / die heylsame Frucht davon zu verkosten/ ist er gangen an den Baum des Tods / hat den zeitlichen und ewigen Tod davon geessen. Ist also der Paradeisgarten dem Adam ein Orth des Verderbens gewesen; der Delgarten aber ist ihm daherwider ein Garten des Lebens/ein Orth des Heyls gewesen/ nachdem da hineingangen ist der Sohn Gottes/ der Heyland der sündigen Welt/der erlösung der sündigen Welt einen Anfang darinnen zu machen. Egressus Jesus -trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introiuit ipse & discipuli ejus *b*, Der *b Ioan. c.18.v.2* Herz Jesus/ der himmlische Bräutigam/ ist in den Garten gangen/

S 3

gangen/

gangen / allort seiner geliebten Braut zu erwarten / die er also
 a Cant. freundlich eingeladen a: Veni in hortum meum soror mea sponsa,
 c. 5. v. 1. in den Garten Bethsemani under am Oelberg gelegen. Halt ja/ es
 wird der verliebte Bräutigam seiner geliebten Braut ein Freud
 und Ergöcklichkeit anthun wollen / was ist aber für ein Lust und
 Freud in dem ungeschlachten Oelgarten zu finden? was für Blu-
 men seynd da? was für Fontainen? was für ein Vogel-Gesang? so
 da! Ist dieser Garten ein Lust-garten? ein Orth der Ergöcklichkeit
 für Braut und Bräutigam? darinnen anplatz der Rosen lauter
 Dorn-stauden / an statt der Lilien ein verwelchtes Gras mit Blut
 berunnen / an statt der silber-klaren Fontainen ein Spring-brunn
 ist/darauff ein unklares mit Blut-schweiß vermischtes Wasser her-
 vorquället? ist das ein Lust-garten / darinnen man an statt des lieb-
 lichen Vogel-Gesangs nichts höret als ein klägliches seuffzen/heu-
 len/ weynen von einem Menschen/dessen Seel betrübt ist bis gar in
 den Tod b. Mein! wer sagt mir / was dieser für ein armer
 b Marc. Mensch sey?
 c. 14.

II.

Ist vielleicht der gerechte Noe / der da bittet den erzürnten
 Gott / daß er wolle mit der erschrocklichen Sünd-fluth zurück hal-
 ten? Oder ist er der mitleydentliche Abraham / der da suchet den ge-
 rechten Gott mit denen Sodomiteren noch eins zu versöhnen? Bil-
 leicht ist es der sanfft-müthiger Moyses/willens die grosse Sünden-
 straff der abgöttischen Kinderen Israel abzubitten? Wer weiß/obs
 nicht der betrübte Prophet Jeremias / oder der bußfertige König
 David sey / und dieser für seine selbst eigene / jener für die Sünd des
 gemeinen Volcks den gütigen Gott umb verzeihung bitte? Solte
 es auch wohl der verlorne Sohn seyn/ligend vor den Füßen seines
 Vatters? Oder jener Evangelische Knecht bey seinem Herrn an-
 haltend umb Gnad für seinen Mit-Knechten? Dieser Knecht ist's
 wohl nicht / mein Christliche Seel / kein verlorner Sohn ist's / kein
 David / kein Jeremias / kein Moyses / kein Abraham / kein Noe; son-
 dern es ist der eingebohrne Sohn des allerhöchsten Gottes / der
 König der Glory / der grosse Herz und Herrscher Himmels und der
 Erden / Jesus Christus der wahre Gott im menschlichen Fleisch:
 dieser ein Erlöser der sündigen Welt liget dort am Oelberg im
 Garten Bethsemani auff seinen Knien / fallet bald stach zur Erden
 auff

auff sein Göttliches Angesicht / strecket die Armen empor gen Him-
mel / und bittet mit Creuz-weiß gestochenen / gefaltene[n] Händen
Gott seinen himmlischen Vatter umb Gnad / umb Verzeihung / umb
versöhnung mit der sündigen Welt / Parce Domine, parce populo
tuo, & ne des hereditatem tuam in opprobrium *a*, **Verschöne** / *a* Joel 2.
O Herz Gott himmlischer Vatter mein / verschöne deinem *2. v. 17.*
Volck / erbarme dich über sie / und lasse ja nicht zu / daß die lei-
dige Höllen-Feind mit deinem höchsten Schimpff und
Spott dir deine Erbschafft benennen. Unter diesem bitten
und stehen aber / meldet der Evangelist Lucas *b* / ist dem Herrn *b* c. 22
ein solche grosse Angst ans Herz gestossen / zweiffels ohn in beden- *v. 44.*
ckung des bevorstehenden eines so bitteren Leydens und Sterbens /
daß von dem Göttlichen Fronleichnam ein blütiger Schweiß
ganz häufig auff die Erden ist herabgefallen / Factus
est sudor ejus sicut gutta sanguinis decurrentis in terram, welcher
Blut-schweiß das tausend-schöne Angesicht dermassen verstellte /
daß er nicht derselbe Herr Christus mehr zu seyn schiene; *c* *Isaia*
Vidimus eum, & non erat aspectus-- quali absconditus vultus *6. 53.*
ejus *v. 3.*

Gütigster Jesu / in dem ich diesem erbärmlichen Spectacul zuse- *III.*
he / und mich erinnere / was andermals auff dem Berg Thabor sich
mit dir zugetragen / stehe ich / mich wunderend eines wunderens.
Dort schiene dein Göttliches Angesicht hell- und schöner als die gül-
den-schöne Sonn / allhie ist es überzogen mit einer schwarz-brau-
nen Blut- und Thranen-Wolcken. Dort waren deine Kleider
schön- und weisser als der Schnee / allhie seynds gar heftlich von
dem überwunnenen Blut. Dort ware alles voller Freuden / allhie
alles voller Leyd und Schmerzen. Dort hörete man eine Stimm
vom Himmel / Hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene com-
placui *d*, **Mein geliebter Sohn** / daran ich ein Wohl- *d* *Matt.*
gefallen hab; Allhie ruffest du mit allerhärtester / kläglichster *6. 12. v.*
Stimm gen Himmel / und wird die Stimm so gar nicht erhört. *18.*
Dort ware es deinen Jüngeren so trefflich wohl / daß sie nicht gern
wolten wieder von dannen weichen / wolten da bleiben / und zur
wohnung neue Tabernacul auffrichten; Allhie aber seynd
eben dieselbe Jünger von Trawrigkeit so gar überfallen / daß nicht
wissen /

wissen/ wo sich hinvenden sollen. Bonum est non hic esse, sagte Petrus auff dem Berg Thabor; sagte aber desgleichen sauber nichts auffm Delberg. Du hast es aber beyweitem noch nicht getroffen/ mein Petre/ in Meynung/ daß es auff dem Berg Thabor also gar wohl wäre. Auff dem Delberg ist es weit besser zu seyn; mit Jesu in Betrübnuß zu seyn / mit Jesu in Trawrigkeit und Herzen-leyd zu seyn/ mit Jesu im leyden zu seyn; dan auff Pein und leyden allhie auff Erden folgen zulezt die himmlische Freuden; hierentgegen auff Lust und Freuden dieser Welt folget endlich die ewige Pein und leyden. So sey es dan/ mein herz-betrübter Herr Jesu Christe/ hab ich bis dahin ein anders mir fälschlich ingebildet / als wan zugleich zeitlich- und ewige Lust und Freud haben könnte; anheut hab mich schon eines anderes us besseres bedacht / fortan nicht mehr zu suchen meine Freud auff dem lustigen Berg Thabor under den Lilien/ sondern auff dem betrübten Delberg under den Dörnen; nicht mehr fragen wo mein Geliebter seine Schafflein weidet zu Mittag/ sondern wo er sie hingetrieben zu unfreundlicher Mitternacht; fort- hin nicht mehr suchen mein Ergöglichkeit in dem / was dem Fleisch annehmlich und lieb ist/ sondern bey dir meinem bis in den Tod betrübten Herzen und Heyland/ bey deinem Creuz/ in deinen heiligen Wunden; darinnen / O gütigster Jesu bitte dich / verberge mich nun/ und sonderlich in der Stund meines Tods.

Zweyter Punct.

- I. **E**s ist fast unglaublich / was grosse Krafft auch nur die bloße Einbildung bey dem Menschen E. W. bey einer Malefizperson habe; daß/wan dero Tags zuvor die Sentenz des Tods/ so über sie gefallen worden/ angekündet / in darauff folgender Nacht man- nigmal so angst- und schrocklich worden/ so grosse Noth- betrang- nus und Herzen-leyd außgestanden/ daß sie tausendmal die Tods- Nothen schon gelitten/ ehe sie einmal des Tods gestorben; wie hie- von Zeugnuß geben können / welche mehr mit dergleichen armen Sünderen umgangen seynd. Der Sohn Gottes / ob er schon Mensch worden/ ist er doch zugleich ein allwissender / allerfürsichti- ger Gott blieben; darumb / weil ihm der gewisse Tod bevorstunde/ nach

nachdem er für den Adam/der sonst hätte sterben müssen/als Bürg
 ingestanden / und aber die Stund des Tods also sehr nah vorhan-
 den; sobald er in den Garten getreten/hat er ihme die grosse Tods-
 nöthen so lebhaft vorgebildet / ja er hats so klar und scheinlich vor
 Augen gesehen / als wan würcklich schon der bittere Tod vorhan-
 den/die Göttliche Seel von dem Leib mit der allergrausamster Ge-
 walt und gewaltigster Grausamkeit zu entscheiden Was ist es das
 groß wunder/weil den Sohn Gottes die Angst des Tods in dem
 engen Garten umbringet / die Seel Christi bis in den Tod sich be-
 trübet / der Leib angefangen Blut zu schweizen? weist du was/ O
 Mensch! Die Liebe / ein tausend-künstlerische erfinderin / hat allhie
 (dan in was Gestalt verwandelt sich die Liebe nicht?) ein Bad-stu-
 be auffgerichtet / den Ofen dermassen ingefewret / daß der blütige
 Schweiß von ihm selber / ohn ferneres Hand anlegen/ so häufig
 auß allen Luft-löchlein des Fronleichnams Christi heraufgestos-
 sen / daß auch der grüne Erdboden weit und breit herumb damit
 übergossen worden/Gutta sanguinis decurrentis in terram a. Der a loco
 Blut-schweiß ist Bach-weiß auff / und über die Erden citato.
 gerunnen.

Die grosse Traurigkeit Christi zu beschreiben / gebrauchen sich
 die Evangelisten schier dieser folgenden Worten: cœpit Jesus pave-
 re & tridere b: cœpit contritari, & mœstus esse, & ait, tristis est
 anima mea usque ad mortem, die Seel betrübet bis in den
 Tod; den so grautamen/schmählichen/schmerzlichen Tod. Und wie
 ist's anders möglich / daß nicht bis in den Tod mich betrübe und
 trawre/der ich vor Augen sehe die eysene schwarze Ketten und Bänd/
 womit man mich binden, die dornechte Ruthen/Peitschen/ Scor-
 pionen und Geißeln / womit man mich wird zerreißen / zersehen/
 schinden so sehr / daß auch die innere Gebein des Leibs davon wer-
 den entblößet werden; die dornere Cron/ die mir ins Haupt wird
 getruckt werden von den tyrannischen Henckers-Knechten/ mit so
 grausamer grosser Gewalt / daß auch die Spitzen bis gar durch die
 Hirnschalen werden hineintringen? wie ist's möglich/ daß nicht bis
 in den Tod mich betrübe und trawre/ in dem ich sehe die brüllende
 Löwen schon ihre Raachen auffspitzen mich zu verschlingen / die
 reißende Wölff ihre Zähne wehen mich zu zerreißen; die grausame
 Enger

II.

b Marci
 c. 14. v.
 33. &
 Matt. c.
 26. v. 37

Enger mit offenem Maul schon warten mich auffzureiben? ja/ wie
 iſſs möglich/daß nicht biß in den Tod mich betrübe und trawre/da
 ich schon vor Augen ſehe alle höllische Geiſter / die raſende Blut-
 Hunde von ihren Ketten auffgelöſet mich zuzerzähnen / und alles
 Blut auß den Aderen/das Marck auß den Beynen biß zum letzten
 Tropffen außzuſaugen? O Weh! O Angſt! O Schmerzen! O
 Herzenleyd unaußſprechlich/ ungläublich groß! O unleydentliche
 Noth/peinlicher als der bittere Tod! Triftis eſt anima mea, Mein
 Seel iſt betrübt / O Menſch/wan du noch ein Menſch biſt/und
 nicht gar zu Stahl und Eyſen worden/ du mußt ein Mitleyden mit
 mir tragen/wan du ſehen wirſt/daß kein Pein und Schmer-
 zen ſey / welcher mit dem meinen kan verglichen wer-
 den/ Non eſt dolor, ſicut dolor meus a.

a Thren.

6. 1. v. 12.

III.

Pater, abba Pater, ſi poſſibile eſt, tranſeat à me calix iſte, Iſſe
 möglich / O Gott mein himmlischer Vatter / ſo laß die-
 ſen gar zu bitteren / bitteren Kelch deß Leydens von mir ab-
 nehmen; doch / nicht wie ich wil / ſondern wie du wiſtſt.
 non ſicut ego volo, ſed ſicut tu; dan/wiſtſtu/O Vatter/daß mir die
 Seiler und Strick umb den Hals/die Eyſen und Ketten an Hand
 und Füße geworffen/daß ich als der ärgſten Mißthäteren einer ge-
 fangen daher geführet werde? Es geſchehe nach deinem Wil-
 len/ Tua voluntas fiat b, Wiſtſtu/O Vatter / daß ich geſtoffen/
 geſchlagen/ beſpiehen/ verſchimpffet/ verſpottet/verhonet werde? es
 geſchehe nach deinem Willen. Wiſtſt du/ O Vatter/ daß ich
 mit Ruthen zergeißlet/mit Dörnern geeronet/daß mir auff meinen
 Achſelen das vermaledente / alſo ſchimpff- und ſchmähliche Creutz-
 holz gelegt werde? Es geſchehe nach deinem Willen. Und
 wilt du zulezt / O Gott mein himmlischer Vatter / daß ich ans
 Creutz genägelt/auffgehängt/mitten zwiſchen zween Mörderen ſter-
 ben ſoll? tua voluntas fiat, dein/ und nicht mein Will geſchehe.
 Wan ich nur auff ein ſothane Weiße den Menſchen mag mit Gott
 verſöhnen / wil ſchon gern dieſes alles und noch ein mehrerer ley-
 den. Was ſagſt du nun aber hierzu/ mein Chriſtliche Seel? was
 dünckt dir von dieſer alſo ſehr über die maſſen groſſen Liebs-affe-
 ction? was für ein Gegen-Lieb meynſtu wohl daß deinem ſo liebrei-
 chen Heyland daher gegen ſchuldig ſeyeſt? Die Lieb Chriſti unend-
 lich

b Matt.

6. 26. v.

42.

der Göttlichen Liebe.

51

Nach groß/ deine Lieb / ja alle die inbrünstige Lieb der Seraphischen Engelen/ die Lieb/ welche alle außermöhlte liebe-Heiligen gegen Gott tragen / den sie über alles lieben/ unendlich klein; Nun aber/ wie der Philosophus sagt/ Finici ad infinitum nulla est proportio, deine Gegen-Lieb kan nimmer unendlich groß werden/ darumb kanst du auch nimmer Jesum deinen Heyland gnug herwieder lieben; so solt du ihn aber wenigst so viel lieben / daß dir keine Creatur forthin lieber sey / als dein herg-lieber Jesus / dein so liebreicher Heyland; das ist eins.

Gürs andere/ wie S. Hieronymus fleißig angemerckt / mit dem leydenden Sohn Gottes gleichfals leyden/ ein gleiches leyden/ ist unmöglich; mit ihm ein herglichen Mitleyden tragen ist nit allein möglich/ sondern gar leicht. darumb sagt der heilige Vatter/ Si non pati, saltem compati potestis; Mit dem leydenden aber ein Mitleyden tragen / dan wird halt dem leydenden sein Leyden was leicht- und ringer fallen. Es ist dem nicht ohn/ daß ein Engenthumb der Liebe sey das Leyden: wie wenig aber/ mein Christ/ wie gar zu wenig kanstu mit Christo und umb seinentwillen leyden? du wöltest zwar gern was leyden / nicht so? aber es kommet dir gar zu schwarz an/ Tag und Nacht kräncket dich/ beunrühiget dich gar zu sehr dein Leyden. ey du heicheler Christ/ du gar zu delicates Glied des Leibs/ dessen Haupt der mit Dörnen gecrönte Christus ist! du wöltest gern leyden/ es hängt aber deine Ehr und reputation daran. Du wöltest gern leyden/ das Unrecht aber/ so dir geschicht/ ist gar zu unleydentlich; was du mit grosser Mühe und Sorgen / mit saurem Schweiß für Weib und Kinder gewonnen/ selbiges wird dir wider alles Recht mit Gewalt benommen. Ich wölte gern leyden/ sprichst du; aber derjenige/ der mirs anthuet / von welchem ich zu leyden hab/ ist mein Verwandter/ mein nechster Bluts-Freund; es ist derjenige/ dem ich so sehr viel gutes gethan; wan ich von Wild-frembden zu leyden hätte/wölte ich mich darinnen ergeben; aber von diesem wil und kan ichs nicht leyden. Bitte dich / mein Christ/ schaw ein wenig zurück / ob dein Herz Christus auch also geredet? Der Herz Christus/ davon du den Nahmen eines Christen hast / dein Herz; Wan und was nun Christus leydet / darab muß sich ein Christ nicht gar zusehr beschwären; und wan der Diener mehr wilt seyn/ als

IV.

als sein Herz / dieses ist ein gar zugrosses Meer • Wunder.

V. Es hat der Herz Christus am Delberg angefangen Gesundheiten zu trincken (schaw da / mein Christ / wie die tausend-erfinderische Liebe nunmehr ein Gasthalterin worden:) er nimmt ein grosses Voccal in die Hand / aber angefüllet mit bitterem Bermut-Wein / versteh den Kelch des Leydens; anbey nun / mein liebe Jünger / alleringsherumb im Kreiß gestanden / der ein rechtschaffener Christ wilt seyn / soll mir Bescheidt thuen / solten ihm schon beyde Augen davon übergehen. Was sagst du / mein Petre / mein Joannes? Potestis bi-

a *Marci* bere calicem, quem ego bibiturus sum? Freylich ja; possumus,

c. 10. v. wir können / und willen Bescheidt thuen Dan / wie sollen wir

39. Jünger uns weigern / da du unser Göttliche Lehrmeister es uns

bevor thuest? wie soll uns ichtwas mögen zu schwär fallen umb

Christi willen / da Christo dem Herrn alles / wie gar schwäres

auch gewesen / dannoch leicht gefallen unserent willen? wie soll uns

mögen bitter fallen alles / was sonst bitteres mag getruncken wer-

den / in ansehen / wie daß der allerbitterste Kelch des Leydens Christo

dem Herrn köinig. süß gefallen auß lauter Liebe gegen uns? darumb /

O Herz / schencke forthin nur frey voll den Kelch des Leydens mit

bitteren Thränen / wir wöllen ihn trincken: verhenge über uns

Creuz und Leyden / wir wöllens düliden: sende uns zu verlust von

Weib und Kindern / Freunden; verlust der Ehren und reputation,

Haab und Guts / wir willens übertragen: lege uns auff den Hals

das eine Creuz über das andere / Armuth / Verstoffung / Undertru-

ckung / Trübsall / Elend / Betraugnis / Unglück an Leib und Seel /

und die Engel werden ihre Frewd daran sehen / was schöne Creuz-

Träger wir abgeben werden; bey der Creuz-tragung nun rechte

Nachfolger Christi / welche alles können in dem / der sie stär-

cket von oben.

VI. Doch es kommet nicht allein von oben die Stärke im leyden /

sondern auch der Trost unterm leyden / spricht der allerleydsamste

b c. 19. Prophet Job 6 / Scio, quod redemptor meus vivit, ich weiß /

7. 25. daß mein Erlöser lebt / und in bedencung dessen wird mein

schwäres Creuz gar leicht / meine Schmerzen ring / mein Leyden

leydentlich. Und was soll mir mühselig / was pein- und schmerzlich /

was soll mir unerträglich fallen / wissend / daß mein Erlöser

lebt!

lebt? der mich so sehr geliebet / der für mich so sehr viel gelitten / auß
 Lieb gegen mich den blütigen Schweiß vergossen / sein Leib und
 Seel/sein Leben dargeben? des vergossenen Bluts/mein Christ/hat
 sich der Herz Christus an statt der Schreib-Dinten bedienet / und
 damit diese Liebs-wort mitten in dein Herz geschrieben/In charita-
 te perpetua dilexi te *a.* Geliebet hab ich dich mit einer ewi- *a Ier. 6.*
 gen Lieb; einer unendlich grossen Lieb; und ich soll dich nicht her- *31. v. 3.*
 wieder lieben / O du getreuer Heyland und inniglicher Liebhaber
 meiner Seelen? könnte ich nur/wie ich gern wölte lieben: könnte ich dich
 lieben so sehr/wie du mich geliebet: mögte ich dich/ mein herzliebster
 Jesu/lieben / wie dort oben dich die außertöhlte liebe Heiligen / die
 Engelen/die Seraphim dich lieben / welche von der feurigen Liebs-
 Brunst ihren Nahmen haben. Ach leider! daß nur ein Herz/ ein
 Seel/ein Leben habe/hätte ich ihrer noch tausend andere/ alle kräft-
 ten Leibs und der Seelen / alle Sinn und Gedancken solten einkig
 allein dahin gestiffen seyn/wie sie den gütigen Gott herwieder lieben
 mögten / der mich zuvorhin so sehr geliebet; der mich mit einer un-
 endlich/unausprechlich-grossen und allerstarcken Lieb geliebet hat;
 auff daß auch meine Gegen-Lieb seyn mögte ein fast-und starcke
 Lieb/und zwar also fast-und starck/daß weder Gut noch Blut/wes-
 der Ehr/weder Reichthumben/weder Kranckheit/ weder Armuth/
 weder Schand/weder Schad/weder Pein/weder tormenten/ we-
 der Tod/weder Höll/weder Teufel/ weder einige ande-
 re Creatur mich davon soll absonderen / à charitate Dei,
 quæ est in Christo Jesu Domino nostro *b.*

*b Romm.
 6. 8. v.
 39.*

Dritter Punct.

TRistis est anima mea usque ad mortem, waren die erbarmliche
 Klagwort Christi des Herrn im Garten Gethsemani *a.* Mei- *c loc.*
 ne Seel ist betrübt bis in den Tod. O Wunder über alles *cit.*
 Wunder! die Lust des Himmels/die Frewd der Engeln ist betrübt/
 und betrübt bis in den Tod: Die Frewd und Trost so vieler be-
 trangten Seelen ist trawrig/und trawrig bis in den Tod. Die Lust
 unlüstig/ die Frewd trawrig/ der Trost mißtröstlich / was kan ein
 größeres Wunder seyn? der Sohn des allmächtigen Gottes/ der
 geschaf-

geschaffen hat so viel liebliche Stimmen / so viel lustige Spielwerk / und sonst andere mehr tausend Mittel und Werkzeug / die Trawrigkeit zu vertreiben. Der Sohn des jenigen Gottes / welcher so grosse Stärcke hat geben den heiligen Martyreren / den zartisten Jungfräwlein und Kinderen / daß sie zur Folter / zum Gewr / zum Schwerd / zum Tod gangen / gleich als giengen sie zu dem allerlustigsten Freuden-mahl / mit lachendem Mund / allergerhetzt ins Gewr sich selbst hineingeschwungen / und daher gangen auff den glüenden Kohlen / als tanzten sie bey einem Ballet auff lauter Rosen; derselbe Sohn Gottes / sprich ich / welcher andere gestärcket / ist selbst im Garten krafftlos worden / welcher andere mit Lust und Freuden angefüllet / ist an dem Oelberg so voller Trawrigkeit und Betrübnuß / daß seine Seel betrübt ist biß gar in den Tod; und zuletzt / was noch meistens hiebey zu verwunderen ist / diejenige Seel / welche von dem Augenblick an / als das Wort Gottes in dem jungfräwlichen Schooß Mariä ist Mensch worden / Gott in seiner Glory allezeit angeschawet / und bey dieser anschawung des Göttlichen Wesens / des allerhöchsten Gutes / gleich als in ein tieffes Freuden- Meer ist versencket worden; die Seel / mein Christ / wer solts glauben / wans nicht Gott selbst offenbaret hätte? die Seel ist dermassen sehr mit den übersteigenden Wällen der bitteren Zäherswässern überschwemmet worden / daß sie schier darin ertruncken / bey dem Tod hat sie es müssen wiederholen / *anima trilitis usque ad mortem* , betrübt biß in den Tod. Nun weiß ich / daß sauber nichts auff der weit und breiten Welt / daß eben nichts im Himmel sey / wan schon alle Engel / alle himmlische Geister / und sonst außersöhlteliebe Heiligen Gottes solten zu nichten werden / und mit ihnen zugleich Himmel und Erden zumalen vergehen / daß dan noch alles dieses nicht bekümmern / nicht betrüben mag den Sohn des lebendigen Gottes / das uerschaffene Wesen / das höchste Gut / Gott und alles : So muß dan wohl ein wunder-selzames Ding darunter verborgen seyn / daß der Herz Christus also sehr betrübt sey / betrübt biß in den Tod.

- II. Glaube mir / mein Sünder / mein Sünderin / die Ursach dieser Betrübnuß / dieser Trawrigkeit ist wohl nicht gewesen / wie du die fälschlich einbildest / die grosse Angst und Schröcken des bevorstehenden

henden so grausamen / schmerzlichen / schmählichen Tods; sondern
 einzig und allein deine Sünd seynd hierzu ein Ursach gewesen; dein
 Graß und Fällerey / deine Trunckenheit / deine Unkeuschheit und bö-
 se Belüsten / dein Haß und Meid / dein heylloses Leben / deine Gott-
 losigkeit / dein gottslästerlicher Handel und Wandel in den Kir-
 chen und Gottshäuseren / deine Frechheit / Leichtfertigkeit und allzu
 grosse Vermessenheit im thun und lassen / als wan kein Gott im
 Himmel / in der Höllen kein Teufel wäre. O Sünd! O vermale-
 dente Sünd! was ein grosse Bosheit / was ein vergiftetes Wesen
 hast du an und in dir! O verfluchte / entseßliche Sünden-Gall / wie
 bitter bist du / wan schon die ganze Ost- und Mitländische See ein
 lauterer Hönig und Zucker-süßes Wasser wäre / und darin nur ein
 einziges Tröpflein der bitteren Sünden-Gallen trieffen solte / wür-
 de schon das ganze hönig-süße Meer als ein Drachen-Gall so bit-
 ter davon werden. Weil dan nun nicht ein oder wenig Tropffen /
 sondern mit ganzen Strömen die bittere Sünden-wässer in das
 grosse Fremden-Meer / darinnen die gloriwürdige Seel Christi zu-
 vorhin badete / voll aller Lüsten und Ergößlichkeiten hineingelassen /
 ist wohl kein wunder mehr / daß die Lust in Unlust / die Freud in
 Betrübnuß / die Fröhligkeit ist verändert worden in ein so grosse
 Trarorigkeit / welche die Seel Christi betrübet bis in den Tod.

Anbey der Trarorigkeit und Betrübnuß Christi seket der Ev-
 angelist Marcus ^a / hinzu eine Verdruß oder Unwillen / wie der ^{a c. 14^s}
 Text lautet / cepit Iesus cadere. Wan einer was vor hat / das ihm ^{v. 33.}
 grosse Mühe gekostet; und aber dabey vermuthet / daß alle ange-
 wendte Mühe wird vergeblich aufschlagen / schöpffet er einen Ver-
 druß daran. Quæ utilitas in sanguine meo, seynd die Klag-wort des
 blut-trießenden Herrn Christi / im Garten Gethsemani / bey dem
 Propheten David ^b / Schau mir einer / wie wenig / wie gar ^{b Psal.}
 wenig mir nutzen wird alles mein so häuffiges Blutver- ^{29. v.}
 gießen / da doch die sündige Welt ohn dessen wird meistens ver- ^{10.}
 lohren gehen! Sage nicht von Heyden und Türcken / von Kezern /
 und nicht Recht-glaubigen; sage von sonst Rechten-glaubigen Ca-
 tholischen Christen / und wolte Gott / daß nicht du selbst / mein
 Christlicher Leser / darunter seyest; wie viele / sprich ich / wie sehr viele
 Catholische Christen seynd / denen alle die heisse Thränen / alles
 Blut:

Blut-vergießen / alles Leyden und Sterben Christi nicht allein nicht helfen wird zu ihrer Seligkeit / sondern gedeyen wird zu ihrer grösseren Verdammus. Christus der Herr nun der Sohn des allwissenden Gottes dieses grosse Elend im Geist vorsehend hat zwar eines theils ein zimlich grossen Verdruss / anderes theils ein so herzliches Mitleyden gehabt mit den armen Seelen / welche in alle Ewigkeit würden verlohren gehen/verdammnet werden/ und in dieser ihrer Verdammus Gott ihren Schöpffer hassen/verfluchen/lästern und maledeyen ewiglich ; daß dem aller-mitleydentlichen Welt-Heyland das weh-müthige Herz von grossen Leyd / Angst und Weh hätte mögen zu tausend Stücken zerspringen/wan nicht die Göttliche Lieb das betrangte Herz miraculeuser Weis gestärcket hätte/umb noch ein mehrererers für die sündige Welt zu leyden/ plus ultra, noch ein mehrererers/immerhin ein mehrererers wil sich zeigen/wil leyden die Liebe zum gefallen und besten ihres Geliebten.

IV.

Christe Jesu mein getreuer Heyland! wan ich an alle die Zeichen der Liebe gedencken wil/ so du allein erzeiget hast in dem Delgarten vor und für mich armen sündigen Menschen ; daß du auch so gar deine Göttliche Krafft und Allmacht der entkräfteten Menschheit zu Hülf und Beystand geruffen/umb ein mehrererers immerhin mir zu lieb zu leyden; und auff niemand anders unter allem diesem Leyden deine Liebs-Augen geschlagen / dan auff mich armen Sünder; und/ hiemit noch nicht vergnüget/ mich einmal mit deinem kostbarlichen Blut zu erlösen ; hiebeyneben dich Gott deinem himmlischen Vatter dargestellt und an-präsentiret / also oft für mich und die ganze sündige Welt zu leyden/zu sterben/ als oft ich/oder sie ein neues würde sündigen; ja gewünschet/weil nur ein Leben hattest/mehr tausend / ja Million-tausend Leben zu haben / umb so viel tausend und Million-tausendmal für mich zu sterben; O mein herzgallerliebster Jesu/du allergetrewster Liebhaber meiner Seelen! wan ich hieran nur blöflich gedencke/ stehen mir meine Augen in Zähren / mein sündiges Herz wird zerknirscht / und weiß nun der Mund nichts mehr zu reden; dan/ O mein gütigster Jesu/ der du mich so sehr geliebet / ich liebe dich herwieder über alles / Christe Jesu mein Gott und alles ! habe ich undanckbarer Mensch / ja wohl einer auß der Zahl der allerdanckbaresten unter allen Menschen-Kinderen / hab ich

Der Göttlichen Liebe.

77

ich armer sündiger Mensch dich meinen Gott und Herz / meinen
Heyland und Seligmacher je erzörnet / es ist mir von Grund mei-
ner Seelen leid; wölte von Herzen/ daß ich nimmer gesündigt/ dei-
ne Göttliche Majestät/ deine unendliche Gütigkeit / deine unauf-
sprechlich grosse Schönheit / aller Lieb und Ehr würdig / nimmer
entehret / nimmer beleidiget hätte. Mein Gott und Herz / mein
höchstes Gut! lieber sterben/ und tausendmal und aber tausendmal
sterben/ als noch einmal sündigen/ noch einmal dich erzürnen. Mein
Gott und Herz/ mein höchstes Gut! Verstore nur die Himmel/ lö-
sche auf die höllische Fieror-Flammen; so wil ich dannoch eben wohl
dich lieben/ dich eben wohl nicht erzürnen. Mein Gott/ mein höch-
stes Gut! wans dir also gefallet / wie es dan wohl nicht mißfallen
kan/ zum Zeichen einer getrewen Gegen-Lieb meiner gegen dich/ der
du mich so sehr geliebt/ bin zu frieden / daß meine Augen erblinden/
wans icht was anders sehen / mein Ohren gehörlos werden/ wans
was anders hören/ mein Mund erstumme / wan er was anders re-
den wird/ als eben was dir lieb und wohlgefällig ist. Mag leyden/
daß die Hand verdörren / ehe sie was ergreifen / die Füß gelähmt
werden/ ehe sie sich wohinzu vorstellen/ alle die Glieder des Leibs ent-
kräfttet / der Leib entseelet / die Seel aller ihrer Kräfte beraubet
werde/ ehe und bevor was gedacht/ geredet/ gethan solt werden/ wel-
ches dich meinen Gott das höchste Gut beleidige / den ich anheut
angefangen habe zu lieben/ herzlich zu lieben/ über alles zu lie-
ben / und von dieser höchst-schuldigster Gegen-Lieb nicht ab-
lassen wil biß in alle Ewigkeit / Herz Jesu gib deine
Gnad hierzu.



S

Sünffte

Fünffte Vorstellung

Oder

Betrachtung von der Gefangenschafft Christi des Herren.

Erster Punct.

I.



Dessen nun / daß der Herz im Garten so
herzlich betrübt ware / so inniglich trawrete/
so bitterlich weynete/das heilige Angesicht mit
heissen Zähren/den ganzen Fronleichnam mit
einem blütigen Schweiß übergossen; Zu eben
der Zeit unterhandelte Judas der Verräther
mit den Pharisäeren / Schriftgelehrten und
Obersten des Volcks / wie ihnen Jesum das
unschuldige Lamb Gottes in ihre Händ spielen und überlieffern
mögte. Ich weiß was / sprach der heyllose Böfswicht / ich weiß / wie
gern ihr Herzen gesampt dem Volck schon vorlängst Jesum von
Nazareth gefangen hättet ; habt aber nimmer mögen zum Gang
kommen / *Quid vultis mihi dare , & ego vobis eum tradam* *a*
Mat. 26. v. 15. Was gebet ihr mir? ich wil ihn euch gefangen / verstrickt/
gebunden in Händ liefferen. So da / mein Judas! du / ihn?
du / ein Knecht / ihn / einen so grossen Herrn? du / ein discipul ein
Schul-jünger / ihn / deinen Göttlichen Lehrmeister? du / ein Apostel
den Gesalbten des Herrn? du / ein verwürfflicher Mensch / deinen
Gott liefferen wöllen ins Gefängnus / auff die Folter / in den Tod?
tradam , ich wil ihn euch liefferen / ihr hohe Priester / oder ich
wil meinen Kopff verlohren haben. *Quid vultis mihi dare ?* behüt
Gott / mein Judas / daß nicht ein so grausamer Tyrann werdest/
und

und Jesum das unschuldige Lämblein in die Zähne der hungerigen Wölffen; das freundliche Täublein in die Klauen der Sperber und Raub-vögel; das fromme Schäflein spielet in die Klauen der allergrausamsten Tygeren und Löwen. Bedencke wohl/ mein Juda! dan es wird die ganze nachkommende Welt von diesem Blut-handel zu sagen / zu verfluchen haben über die tyrannische Grausamkeit / daß von einem discipul verkauft sey worden / und gelieffert in die Hand seiner Tod-feinden / lauter blutgierige Henckers-knecht / lauter Wütricht; der Meister / von welchem jener nichts gelehrt worden dan ein lautere Sanftmuth und Milthärtigkeit; daß von den tyrannischen Henckers-knechten zerfleischt / zer-rissen / von der obersten Hirnschalen ab bis zu der untersten Fuß-Sohlen allerverwundet soll werden derjenige / welcher auff diese Welt kommen die Verwundte zu hehlen / virtus de illo exibat, & sanabat omnes *a*, welcher kommen war alle Krancken zu genesen / allen Betrangten guts zu thun / pertransit benefaciendo *b*: und zuletzt daß der Heyland der Welt / der allergrößte Wohlthäter des menschlichen Geschlechts / das Leben der erstorbenen sündigen Welt / soll gelieffert werden in den Tod; daß der Sohn des lebendigen Gottes soll sterben des Todes / welcher sonst des Todes Tod ist / wie er schon längst vorhin den Tod damit betröhet hat *c*: Ero mors tua mors; daß dieser Obsteiger des Todes/sprich ich/durch den Veräter Judas überantwortet werde den tyrannischen Henckers-knechten des Todes; mein Herz und Gott! Was wird von dieser allergrausamsten Mord-that die nachkommende Welt sagen? Judas/ in der Bosheit schon verstockt/ was sagt er? ego vobis eum tradam, ich wil ihn euch sicher liefern/ ihr hohe Priester/was gebt ihr mir aber? quid vultis mihi dare? O verfluchte/ vermaledente Wort! welche zu allen Zeiten ein so vieles/ ja schier alles böses angerichtet! quid vultis mihi dare? umb Belt thuet man heutiges Tages/ ja zu Zeiten Christi hat man schon gethan alles umb das so liebe/ so verführische Belt.

Dan was hat so mannig unschuldige Seel/ so mannig betrübte Wittib und Waißling in Creuz und Elend gesteckt? alles dieses hat das Belt gethan; welches da es der Gewaltige gesehen / hat er ein begieriges Aug darauff geschlagen / hats den Ohnmächtigen

*a Luc. c.**6. v. 19.**b Act. c.**10. v. 38**c Osee**c. 13. v.**14.*

II.

mit Gewalt/ohn Recht/ hinweggenommen. Was hat so man-
 ehrliche Tochter in Schanden/zum Fall gebracht? was hat so man-
 nigen Kriegs- und Staats-Minister zum Verräther / zum Schel-
 men gemacht? was hat so mannichen Advocaten und Procuratoren
 newe praxes zu erdichten/dem Rechten ein wachsende Nasen anzu-
 kleben/die Partheyen mit der langen Nase herumzuführen geleh-
 ret? Alles dieses hat das Gelt/das verfluchte mihi dare hat alles die-
 ses so vielfaltiges böses aufgerichtet. Was hat so mannichen Esel
 auff die Banck gesetzt; so gar unbequeme Gesellen in die Richt- und
 Rath-stuben/ in den Cammer- und Hoff-Rath eingeführet? was
 hat so mannichem groben Tölpel den Chor- Rock umgehenckt/
 ja gar zum Prälaten/ zum Vorsteher gemacht? das einzige dare,
 das Gelt/welches anheut gar zusehr regiret in der begierigen Welt/
 darinnen / O wie viel Judas Brüder gibts heut noch ab/ wie sehr
 viele lassen sich ihrer sünden/ welche ihr Gewissen/ ihr Seel und Se-
 ligkeit umb ein stück Gelt zu Kauff haben! leider! Gott erbarm es!
 und besseres / damit nicht die verdammliche Judas Brüderschafft
 gar zu groß werde.

III. Und sie haben ihm versprochen zu geben dreyßig Sil-
 a Matt. berling / Illi constituerunt ei triginta argenteos a, ein Sum-
 6.26. v. ma von ungefehr fünf Rheinischen Gulden. O ein abermaliges
 35. Wunder über Wunder! Daß die Haarlocken Absolons/ ein
 Schlave /ein Pferd/ ein Hund höher geschätzt werden / als der
 Sohn Gottes/in welchem dannoch alle die Schatz der Göttlichen
 Reichthumben verborgen seynd. Für dreyßig Silberling wird ver-
 kaufft des Menschen Sohn? Christe Jesu/ wie wenig achten dich/
 wie ring schätzen dich die Menschen? für so schlechten Preis wird
 verkauft der unendlich größte Gott/das allerhöchste Gut! triginta
 argenteis, für dreyßig Silber-Pfennig. Verwundert euch
 aber nicht so sehr hierüber ihr Menschen / aber darüber möget ihr
 euch wohl verwunderen/daß annoch heut umb ein noch weit gerin-
 geren Werth der Sohn Gottes verkauft wird/E. W. Umb einen
 Bauch voll Wein? umb ein Hand voll Creutzer/ein gering-schätz-
 ge Münz; umb ein augenblickliche fleischliche Wollust; umb einen
 begierlichen fleischlichen Gedanken / womit sie sich tödtlich versün-
 digen/und also in einem einzigen Augenblick banquerot spielen aller
 Güter

Güter ihres ewigen Heyls; ist dieses nicht mit blütigen Thränen zu beweynen / Die ewige / unaufsprechlich g. offe Freuden des Himmels vertauschen umb ein augenblickliche Wollust?

Wie nun der Kauff gemacht / der Accord getroffen / stelleten die hohe Priester den Judas zum Führer der Soldaten un. Henckers-Knechten / des allerheyllosesten Christ-Feinden Gesindleins / Jesum das unschuldige Lamb Gottes zu fangen / in Ketten und Eysen zu schliessen. Ecce turba, lautet der Text *a* / & qui vocabatur Judas, unus ex duodecim, antecedebat eos. **Nimm war / mein Christ!** ecce Judas, einer auß den zwölffen Kommet in den Delgarten hineinlauffen / Christum zu fangen. Judas! einer auß den zwölff außgewählten Christlichen Lehr-Züngerer wird ein Verräther an seinem Meister? einer auß den zwölff Hausgenossen unsers Seligmachers wird untrew / ein Schelm / ein Dieb: eines auß den zwölff frommen außerlesenen Schafflein wird ein reißender blut-gieriger Wolff. Judas! einer auß den zwölff Apostelen wird abtrinnig; einer auß den zwölff Fürsten der Kirchen wird ein Schlaw des Fürsten der Finsternis; auß einem Kind Gottes ein Kind des Teufels / filius perditionis *b*, O Himmel! O Erden! Du gerechter Gott und Beherrscher Himmels und der Erden! was ein Angst und Schrecken stoffet mir an mein allerbetrangtes Herz / in dem ich sehe / daß unter einer so geringen kleiner Zahl / können eben ihrer zwölff zehlen; unter so geringer Zahl dan noch einer verlohren gehe; auß zwölff Menschen-Kinderen einer verdammet werde in alle Ewigkeit. Und zwar / welches mein angstvolles Herz noch mehr bekümmert und beunruhiget / im Hauff Gottes zu seyn / und verlohren zu gehen? Mit Christo statts umgehen / seine Göttliche Gespräch / seine heylsame Lehren / Ermahnungen und Warnungen zu hören / so viel miracula und Wunderzeichen zu sehen / auch selbst zu thun / und dannoch verlohren gehen? Judas! O unbegreifliche Urtheil des gerechten Gottes! ein Priester! ein Apostel! ein Bischoff! ist dannoch verlohren gangen / verdammet worden! Dieses / O Mensch / soll dir für einmal gnug seyn zur heylsamen Warnung / der Gall Judas soll dir ein Anmahnung seyn / dich in ein heylsame Furcht stellen / wan du annoch stehest / forthint allzeit in Furcht und Zittern stehen zu bleiben / damit nicht zum Fall kommest;

IV.

a Luca
c. 22. v.
47.

b Ioan.
c. 17. v.
12.

kommest; weilen Judas/ einer auß den zwölff Apostelen / g'fallen
 und ewig verlohren gangen. Judas/ euter auß den zwölffen!
 Das Gesind in deinem Hauß/mein Herz/mein Frau / wie groß ist
 es? acht/zehen/ zwölff Personen/ wil sehen. Wird auß diesen keiner
 ein Sohn des Verderbens seyn? es stehet leider zu fürchten werden
 alle selig werden? willens hoffen; obschon diese Hoffnung nicht ohne
 sehr grosse Furcht ist; inmassen im Hauß Christi des Herrn/in dem
 so allgottsfürchtigen heiligen Hauß/in welchem die unerschaffene
 Heiligkeit selbst in Person wohnete / dennoch einer ist verlohren
 gangen; und in deinem Hauß/ darinnen so viel leichtfertiges geredet/
 so grosse Leichtfertigkeit verübet/ so grosse Gottlosigkeit/ Sünd
 und Laster ist / sollen alle selig werden? In dem Hauß Christi ware
 er allein mit seinen Jüngeren / der heyllosesten wohl keiner / hatten
 schon ein zimliches in der Vollkommenheit zugenommen/ alle ge-
 legenheit/was böses zu sehen/zu hören/ ware ihnen benommen/ dan-
 noch ist einer auß diesem Gotteshaus in die eufferste Finsternus ver-
 stossen worden; und in deinem Hauß/darinnen so viele Venus-bil-
 der/alle nackend und bloß gemahlet/die Töchter mit so weit entblö-
 stem Hals und Brüsten daher gehen/als wären der verhitzen Ve-
 nus Töchter; in deinem Hauß/da so viel amoureußes geredet/so vie-
 le ungezimte Lieder gesungen / der Amadis über Tisch gelesen / oder
 doch dason mit ungleichen Personen ein freundliches Liebs-Ges-
 spräch gehalten/ und die allungereimste Zotten/an statt der Glos-
 sen/ darüber geredet werden; in deinem Hauß / da Tochter und
 Sohn / Knecht und Magd vor deinen Augen huren und huren/
 Gott und die Menschen lästern und schänden/soll keiner verlohren
 gehen? halt nicht daß darauß einer wird selig werden.

V.

Darumb / wilt du nicht selber seyn ein Sohn des Verderbens/
 wilt nicht haben/ daß Weib und Kind/ und das übrige Gesind zu-
 gleich mit dir verlohren gehe/ anheut noch/ diese Stund noch/ alle
 leichtfertige Gesellschaft/ und sich nicht gezimende Conuersion
 der Freyheren und Courtisane hinaußgeschafft / das knecht- und
 mädliche Venus-Geschmeiß vor die Thür hinaußgewiesen / die
 nackichte Gemähl und Venus-bilder/ die unzüchtige Liebs-gesäng
 mit sampt den Büchern ins Gerw geworffen / den leichtfertigen
 Zungen ein Gebiß ingelegt; in Summa nicht allein die Sünd/ son-
 dern

der Göttlichen Liebe.

63

Wann auch alle gelegenheit der Sünden auß dem Weg geräumet/
 wann du sonst verlangest einen Theil an dem Himmel zu haben. Pa-
 ter, quos dedisti mihi, non perdidisti ex eis quemquam, sagte jener
 getreuer Haushälter / wie er vermerckte / daß er bald von hinnen
 solt scheiden: Mein Gott himmlischer Vatter/ auß allen
 denen/ so du mir zugeben hast/ ist nicht ein einiger ver-
 lohren gangen ^a/ außser den Verräther Judas / welcher sich ^{a 10. 47.}
 selbst ganck muthwillig ins Verderben gestürcket; eben so du/mein ^{c. 13 v.}
 Hausvatter und Hausmutter / was werdet ihr nicht in ewrem ^{9.}
 Tod. Veth einen grossen Trost empfinden / wann ihr Gott dem
 Herrn gleichfals mit Wahrheit werdet zureden können: Pater, Mein
 Gott himmlischer Vatter! du hast uns mit Kinderen belohnet / so
 viel Söhn / so viel Töchter zugeben / haben sie also wohl erzogen/
 daß nicht hoffen wil / daß einer auß ihnen werde verlohren gehen.
 Du hast die Dienstbotten anbey geben; haben sie so in Zucht gehal-
 ten / daß hoffentlich das kleine Häuffel / welches allhie beyammen
 under einem Tach auff Erden gelebt / auch dort oben im Himmel
 werden zusamment ewig leben. Solt es ein anderes seyn / solt dar-
 unter ein Kind des Verderbens seyn / O weh dem in alle Ewigkeit!
 der Vatter selig / der Sohn verdammet: die Mutter im Himmel/
 die Tochter in der Höllen: denen Elteren ewig wohl / denen Kinde-
 ren ewig übel; O Weh! O ewiges Weh!

Zweyter Punct.

Alles was der Führer / die Hentckers-Knecht / die Spis-Buben/
 die Schurzen und Schaum des allercanallieuesten Volcks
 folgen ihm auff den Fuß nach mit Stecken / Knüttelen / Ketten/
 Bänden / Speeren / Längen / und was nur im huy in Händen ge-
 raffet: allesampt seynd hinauß auß der Statt Jerusalem geloffen/
 hinzu dem Garten Bethsemari geeilet / den Herrn Jesum zu fan-
 gen. Wie ihnen dan auch der Kauff- und Raub-Handel unter ^{b Marc.}
 dem Commando des Obersten Juda trefflich wohl von statten ^{c. 14. v.}
 gangen; manus injecerunt in Jesum, & tenuerunt eum ^{b. Veni 46.}
 in hortum sicut mea sponsa ^{c.} Komme an / mein Ehrliche ^{c. Cant.}
 Seel / Komme herein in den Garten / umb alldort zu sehen ^{c. 5. v. 1.}
 den

den allmächtigen Gott / den Herrn der Heerscharen / den starcken
 Samson in Ketten und Eysen geschlagen. Philistim über dich
 a *Jud. c.*
 16. v. 9. Samson / sage die Iose Lammatharin a / O du starcker Gott/
 du himmlischer Samson / sage du / mein getrewe Christliche Seel/
 Philistim / die Juden / und Heyden / deine geschworne Tod-Feind/
 super te, die tobende Wütricht überfallen dich / säßlen und bin-
 den dich / legen dir an schwarze Ketten und Eysen. Philistim super
 te Samson; wo ist dein Krafft / O du starcker Gott! der du dem
 Samson alle seine Stärke geben hast / die Seiler / die Bände / die
 Ketten seiner Feinden zu zerreißen / als wären lautere haar-dönne-
 zarte Zwirns-Fadem? Du starcker Gott! der du dem David ein
 solche Krafft mitgeben hast / daß er den Philisthäischen hohen
 Feisch-Ehurn den Goliath under die Füß gelegt / die Löwen und
 Bähren gleich einem zarten Lämbel zerissen hat? du überwind-
 licher Gott Sabaoth und Herz der Heerscharen / dessen leichte
 Reuterey / der anderen zu geschweigen / in einer Nacht hundert und
 fünf und achsig der streitbaren Männer über ein Hauffen geworf-
 fen? Du starcker Gott Sabaoth / wo ist an nun deine Stärke / dei-
 ne Krafft und Heers Macht? Excita potentiam tuam b, Stre-
 b *Psal.*
 79. v. 3. **ck**e auß deinen mächtigen Arm / zeige deine starcke Hand / und
 bewege nur einen auß den dreyen Fingern / welche den ganzen Er-
 den-Kloß mitten im Luft auffhalten / alsdan werden schon alle
 Henckers-Knecht auß die Erden alsobald darnider ligen / die Bänd
 zerreißen / und wird der junger Samson auß den Händen seiner
 Feinden bald entrathen.

II.

Es wirrathet aber alles dieses die Dalila dem Samsoni / die
 Göttliche Lieb dem Herrn Christo; die Lieb unendlich groß / die Lieb
 unaussprechlich hefftig / die Lieb / welche ihn gezogen hat auß dem
 schönen Himmels-Saal in den Bethlemitischen Viehstall / auß
 dem Schooß seines himmlischen Vatters in den Schooß Maria
 seiner sterblichen Mutter; die Lieb / so ihn gemacht hat auß einem
 König einen Diener / außm Herrn einen Schladen / auß Gott einen
 Menschen; diejenige Lieb macht den Herrn Jesum auß einem
 c *Ierem.*
 c. 31. v. 3. Freyen ein Gefangenen. Charitate perpetua dilexi te, lauten die
 hertz-innigliche Liebs-Wort des Sohns Gottes zu der Christli-
 chen Seelen c / Ideo attraxi te, miserans tui, In dem ich aber
 die

dir die Liebs-Bänd umbgelegt / bin ich selbst darin verwickelt worden ; Funes peccatorum circumplexi lunt me a Psal. 118. v.
 Die Strick der Sünden (der Sünderen) haben mich umb und umbingewicklet ; und dieses inwicklen habe ich aller gern gelitten auß lauter Lieb gegen dich / O Mensch / dan / wie du weißt b / b 1. Cor. 13. v. 4.
 Caritas patiens est, Die Lieb ist allerleydsam / benigna est, sie ist allergutthätig: wie zu sehen ist an jenem Diener eines edelen Römers / welcher auß Lieb seines Herrn / der gefangen solt werden / dessen Kleider angelegt / und auff ein sothane Weiß verkleidet für seinen Herrn ins Gefängnus geworffen / alldort alles Elend / Hunger und Kummer außgestanden: Es ist dieses einmal ein Stück / ebenfals zu verwunderen / als zu loben / einer getrewen gutthätigen Lieb. Noch ein mehrerer wäre zu loben gewesen / ein weit größeres Zeichen der Lieb wäre gewesen / wan der Herr sich für den Knechten hätte dargeben / gleich wie der Herr Christus gethan hat ; da er ein unsterblicher / unendlicher Gott sich verkleidet hat in dem Kleid der sterblichen Menschheit / die Person eines Sünders angenommen / und auff ein sothane gar zu verwunderliche Weiß / er / der König aller Königen / für einen nichtswerthen Diener / er / das unendliche Gut für den allerboßhaftigsten Sünder ; er / der getreweste Freund für seinen Tod-Feind / den Adam / sich ganz freywillig in die härteste Gefangenschaft / in Eysen und Bänden / ja in den Tod selbst hat dargeben; O ineffabilis dilectio charitatis! seynd die Wort des heiligen wunder-vollen Vatters Bernardi / ut servum redimeres filium tradidisti, O Lieb! O unaussprechlich / unendlich große Lieb! Sic Deus dilexit mundum, Also hat Gott die Welt geliebt; / so sehr hat er sie geliebet / daß er sie kein mehreres hat föhnen lieben. Sic Deus, &c. In dem er sich selbst für sie / der Herr für seine Dienstmagd ganz freywillig hat gefangen geben. c Ioan: 3. v. 16.

Der Herr Christus / der getrewer Hirt unserer Seelen / gefangen: mein Christ / wo sollen wir arme verlassene Schäflein bleiben? Der große Feld-herr / der Kriegs-Fürst gefangen / die Schlacht ist verlohren; der nur lauffen kan / der lauffe / sagt der alte Petrus; ich trawe dem Handel ein weiters nicht ; die Bößwicht mögten mir auch an die Haut kommen. Petrus nun der ältere voran / die andere Jünger (was thuet das böß Exempel nicht?) in vollem

Sporen streich ihm nachgeilet / omnes, relicto eo, fugerunt a, haben den Herrn Jesum allein im Stich gelassen.
 a Matt. 6. 26. v. So gehets/mein Mensch/als lang es dem Herrn wohl gienge/sunden sich die Jünger in alle Weg bey ihm fleißig ein / keiner ermangette bey dem letzten Abendmahl ; so bald es aber dem Herrn was übel anfieng zu ergehen;schaw da/lauffen auch so gar seine vertraueste Freund davon / verlassen ihn in den Händen seiner Feinden: so machts die Welt auch zu diesen unseren Zeiten annoch/

Donec eris felix, multos numerabis amicos;

Tempora si fuerint nubila, solus eris.

Das ist: Freund in der Noth/neun- und neunzig auff ein Loth; drum trawo ihr nicht ein dünnes Härlein zuviel; dan sie ist ein gar zulose betriegerin.

IV.

Es mögen aber deine Apostel/O Herz! deine Jünger mögen von dir lauffen/dich verlassen/wie sie wollen; du hast mich und die ganze Christliche Welt mit so vielen Liebs-Bänden verstrickt / verwicklet / so fast gebunden an dich/das; wan schon gern wolte / mich dannoch nicht entbinden/ nicht entlassen könne von dir / meinem so liebreichen Heyland/ meinem Gott und alles. Du hast mich vor so viel tausend und tausend anderen/ Heyden/ Türcken / Barbaren/ Unglaubigen/ Keheren/und wie das verdammliche Geschmeiß mehr Nahmen hat / von Ewigkeit aufgesehen / in der Zeit auferkohren/ deiner allein seligmachenden Kirchen inverteilt / mit so vielfältigscheinenden Strahlen deiner Göttlichen Gnaden erleuchtet: du hast mir so unzählbar viel und grosse Wohlthaten erzeiget / in der erschaffung meiner/in der erlösung/in der heiligmachung/in der erhaltung/und mit dem Band dieser Gutthaten mich so fast an dich gebunden: du hast mich so oft gespeiset und geträncket in dem hochw. Sacrament des Altars mit deinem allerkostbarlichsten Fleisch und Blut; in Summa alles/das ich bin/das ich hab/Leib und Seel/ natürliches und übernatürliches Wesen / alles ist von dir meinem so allerliebreichen / allergütigsten Gott: alle diese Gutthaten lauter Liebs-strick / womit du mich an dich so allerfast gebunden / wo soll

b Eccli. 6. 6. v. 31. ich dan hintauffen ich Gebundener Christi Jesu / wohin und wie von meinem Gott abweichen? Nein / nein/O Herz! nimmer in Ewigkeit soll dieses geschehen / Vincula tua alligatura salutis b.

Deute

Deine Bänd seynd Bänd des Heyls; Mit diesen heylsamem Strick- und Bänden/ O Herz/ binde zu meine Augen/ daß sie forthhin nichts weltliches/ nichts unzulässiges sehen; wöllen sie sich auffschlagen / sollens sich auff dich schlagen: Mit diesen heylsamem Strick- und Bänden/ O Herz/ binde an meine Zunge / die so oft deinen Göttlichen Fronleichnam in der heil. Communion berühret/ und binde sie so allerfäst an / daß sie sich nie berühren mag / wans ichtwas anders als von Gott / von Göttlichen und himmlischen Dingen reden will: Mit diesen heylsamem Strick- und Bänden/ O Herz/ binde an meine Hand / daß sie sich forthin nicht mögen außstrecken zu unerbaren Mißhandlungen / zu unrechtfertigem Gut/ zu allem/ was frembd ist: Meine Fuß binde an / O Herz/ daß nicht mehr/ wie vorhin/ dahin lauffen an verüchte Dertzer/ in verdächtliche Häuser; daß nicht hinlauffen Raach zu nemmen von den Feinden / Blut zu vergiessen an den Unschuldigen / Wäissen und Wittiben zu undertrucken. Und dan zuletzt/ O Herz/ binde mit den Stricken des Heyls meinen Verstand / umb sich gern gefangen zu geben in allem dem / was ihm die Catholische Kirch vorhaltet zu glauben; Meinen Willen binde allerfäst an deine Gebott/ und sonst allen deinen allerheiligsten Göttlichen Willen; daß er nichts begehre / nichts wünsche / nichts verlange anders dan dich den wahren Gott/ und den du gesandt hast/ deinen eingebornen Sohn Jesum Christum. Wan nun auff diese Weiß alle Glieder/ alle Kräfte des Leibs/ alle Sinn und Kräfte der Seelen an Gott werden gebunden seyn / alsdan wil ich endlich mit dem Apostel Paulo mich be- rühmen vor der gangen Christlichen Welt / ego vincus Christi Jesu ^{a Eph. 6.} ^{3. 7. 16} ich ein Gefangener/ Gebundener/ Verstrickter Christi Jesu; diese heylsamem Strick und Bänd wird kein Mensch/ kein Teufel/ kein einige Creatur in Ewigkeit von mir ablösen. Ego vincus Christi Jesu, Ich ein Gebundener Christi/ sagt Paulus; und du/ mein Welt-Kind/ ein Gebundener des Fleisches/ des Teufels. O verfluchte / vermaledeyte Sünden-Bänd! Solve vincula colli tui captiva filia Sion, Löse ab / löse ab die Strick von deinem Hals du verstrickte Tochter Sion / seynd die heylsamem Anmahnungs-Wort des Propheten Isaiä ^{b c. 52.} ^{7. 21} Löse ab/ mein Sünder / mein Sünderin / die gefährliche Strick und Bänd der Sünden

Sünden/du/mein irdisches/üppiges/fleischliches Welt-Kind/welches du so gar der Welt/dem Fleisch/denen irdischen Creaturen anhängest: löß ab die Strick deines Halses/ O du gar zu vermessener Mensch / welcher du schon von so langen Jahren hero auff die Barmherzigkeit Gottes gesündigtet: Solve vincula colli tui, mein junger Gesell/mein junge Tochter(gebe Gott/daß nicht auch geheirathete Personen)löset ab die Hals-Strick/ mit welchen euch jene Schlep-sack eine so sehr lange Zeit herumbführet:du gebundene/verstrickte Tochter Sion/ du eiteles Frauen-zimmer/ welches die nährische Welt bey dem eitelen Geschmuck des Leibs / der Armen/ des Halses/der Ohren/der Stirnen/des Haupts gleich jener Aesopischen Krähen läßt vor ihr im Luft daherschweben; alle diese Strick/mein Welt-Kind / mein Venus-Kind / lautere Teufels-Strick / die darin Gefangene gehen ewig verlohren: die Strick Jesu Christi/ Strick und Bänd des Heyls / die damit verstrickte Kinder des ewigen Lebens. So seye es dan / mein gefangene Tochter Sion/ Solve vincula colli tui, Löse ab die Strick und Bänd von deinem Hals; die Strick der Uppigkeit/ Eitelkeit/der fleischlichen Gelüsten/der bösen Gewonheiten/womit dein böser Will verstrickt ist/wie jener (S.Augustinus) sich darüber herzlich beklagte/ ligatus non ferro alieno, sed ferrea voluntate. kanst du dir selber nicht helfen / mein Sünder/ ruff zu hülf die Priester Gottes/ welche von ihm Gewalt haben dich von allen deinen Sünden/den verwickelten Seelen-stricken zu entbinden. Diese/ mein sündiger Mensch/ ruff zu hülf/bitte sie mit gebogenen Knien;ich verspreche dir/so wahr als Gott lebt/sie werden dir helfen. Als lang aber im Stand der göttlichen Ungnaden/ in den Stricken des Teufels / in dem finsternen Sünden-kercker du arme Schlavin da ligest: O weh! in was elendem Stand bist du! auß diesem Kercker wirst du so bald nicht herausgeführt / alsobald wirst du schon zur Höllen hineingeführt werden; und all dort mit ferwigen Ketten an die ewige Pein-bank geschmiedet / immer die allerunleydentlichste höllische Pein leyden/ ohn alle hoffnung je in alle Ewigkeit davon abgelöset oder befreyet zu werden.

v.

Christe Jesu du Erlöser der sündigen Welt / der du denen Catholischen Priesteren die Macht geben hast alle die Sünden-bänd/
wie

wie starck sie auch immer seyn mögen/ auffzulösen / und dieses zu allen Zeiten / wan der Sünder es allein wilt : Ich armer sündiger Mensch wil anheut dem Priester / deinem Statthalter / deinem Göttlichen Gewalthaber zu Füßen fallen / mit zerknirschem Herzen ihm alle meine Sünd offenbaren / selbige mit heissen Thränen beweynen/einen steiffen Vorsatz machen nimmer in Ewigkeit wieder zu sündigen; hoffe/mein gütigster Jesu/auff ein sothane Weiß von allen Stricken und Bänden der Sünden vermittels der Sacramentalischen Gnaden gänzlich entbunden und loß zu werden/ und verspreche mit allem möglichsten Fleiß zu verhüten / auff das nimmer in Ewigkeit die Welt / das Fleisch/ der Teufel ihre Sünden=striek mir auffß new wieder anlegen.

Dritter Punct.

Esware schon die allerdunckele/sinistere Nacht da/ wie der Zu- das und die gesampfte Henckers=Pursch mit dem gefangenen Herrn Jesu heranziehen kamen; so ist aber die nächtliche Finsternus mit Fackeln/Wind=Lichteren/mit Laternen/so vor allen Häuseren gestellet/ auß den Fensteren außgehencft / und sonst von dem newbegierigen Volck fast überall in Händen gehalten worden / dermassen erleuchtet/die ganze Statt Jerusalem von den brennenden Lichteren so hell beschienen worden / daß einer ihm hätte inbilden mögen / es wäre die dunckele Nacht in einen heiteren Tag halber verwandelt worden : so waren auch anbey die Strassen sohanig mit Volck angefüllet / daß keiner dem anderen entweichen mögte: ein jeglicher wolte den gefangenen Jesum von Nazareth das newe Meerwunder sehē. *Egredimini filia Sion a. Ihr Töchter Sion/* *a Cant. c. 3. v. 11.* *ihre Töchter Jerusalem/wöllet ihr den Herrn Jesum recht besehen/so müßet ihr außm Geträng des Volcks heraus / auß der Statt hervorgehen/alldort werdet ihr den geliebten Bräutigam ewer Seelen mit denen mitleydentlichen Liebs=Augen recht beschawen mögen. Egredimini, & videte regem Salomonem, Beschawet den König Salomon / wie ihn seine unbarmherzige Stieff=Mutter / die allerundaneckbarste Synagog der Juden mit Arm=Halß=Fuß=und gar mit Leib=Bänden gezieret / wie sie dem hoch=*

zeitlichen Bräutigam/benantlich die Arm-bänd dermassen hart an-
gelegt/ daß/ nach Meynung vieler heiligen Väteren / das gepreste
Blut vorn an den Fingern zwischen den Nägeln mit Gewalt
müssen herausstringen. Videte filia Sion, diesem neuen hochzeitli-
chen Aufzug schawet fleissig zu / und spizet anbey die Ohren/ zu hö-
ren das wunder-selkame Freuden-geschrey auff allen Strassen der
Stadt Jerusalem.

II. Ach leider! schreyet auff mit ganz hellauter beweglicher Stimm

a Serm. S. Bernardus a Wie lautets also selkã anheut zu Jerusalem; wie hats
in dom. vor noch so wenig Tagen weit anders gelautet! wie ich sehe/ so hat
Palen. sich alles verkehret / * alles umbgewendt / omnia mutata sunt.

Vor wenig Tagen wurden Triumph-Bögen auffgerichtet auff
allen Strassen/darüber der Herr seinen gloriwürdigen Inzug hiel-
te; anheut wird schon an dem Holz gehawen/ an den Nägeln ge-
schmiedet / womit der Herr ans Creuz soll genägelt werden. Vor
wenig Tagen erschallete überall das freudige Osanna; Osanna
dem Sohn David / der da kommet im Nahmen des
Herrn; anheut heisst es/ da gehet der Verführer des Volcks; zum
Galgen/zum Creuz in aller Teufel Nahmen. Damalen streveten
sie Delzweig under seine Füß / spreiteten auß ihre Kleider über die
Erden/ da hörete man nichts anders/ dan benedictus; anheut fallet
ein jeder über den unschuldigen Jesum her mit dem maledictus:
vermaledeyt sey der Vollsaufer/ der Samariter/ der Publica-
nen Freund/der ingefleischte Teufel/Jesus von Nazareth. Und ent-
zwischen diesem Mord-geschrey haben die blut-gierige Henckers-
Knecht den armen Gefangenen gestossen / geschlagen / geschleiff
durch dick und dünn; seynd mit ihm verfahren gleich den erhisten
Blut-hunden/welche ein armes Wild gefangen; oder aber/ wie der
b Psal. Herr sich selbst beklaget bey dem Propheten David b / circumde-
117. p. derunt me licut apes, & exarserunt licut ignis in spinis, wil sagen/
12. gleich wie die erzörnte Bienen seynd sie mit ganzen
Schwarmen auff mich zugefallen von allen Seithen/
überall ihre spizge Angelen mir in den Leib gestochen. Merck allhie
fleissig an/ mein Christ/ was ein Schimpff/ Spott/ Verhöhnung/
Schelt- und Lasterwort / was ein Pein und Schmerken der Herr
aufgestanden auff dem Weg zwischen dem Delberg biß zum hauf
des

deß hohen Priesters Anna: hat aber zu allem nicht ein O oder Weh gesagt / hat alles gern gelitten / auff daß du nicht ewig zu leyden hättest.

Die Arck deß Bunds/wissen wir auß dem ersten Buch der Königen am vierten Capitel/daß sie auff ein Zeit von den Philisthären ist gefangen worden: alsobald nun der trawrige Botschaffter davon in der Statt Silo ankommen/ululavit univ[er]sa civitas, Klein/Groß/Jung und Alt/ Mann/Weib/Kind und alles/ was nur in der Statt zugegen gewesen/hat angefangen erbarmlich zu heulen und zu schreyen; ja der hohe Priester Heli/wie er die betrübte Zeitung gehöret/ist er von großem Herzenlend rückwerts über für todt zu Boden gefallen. Weißt du was/O Mensch? Fragt der H. Greg. Weißtu/ wer anheut von den Christ-Feinden/Heyden und Judē gefangen worden? die wahre Arck deß Bunds/ Christus Jesus der Sohn Gottes im menschlichen Fleisch. Diese Arck nicht auß Eder-holz/wie jene/sondern auß dem allerreinsten Fleisch und Blut Maria gemacht durch den allererfahrnsten Künstler / Gott den H. Geist: in dieser Arck ist nicht ein schlechtes manna, sondern das edele Kleinod der Gottheit Christi verborgen: das Brod der Engelen alle süßigkeit in sich begreifend; der wurcker-würckende Wein / der lauter Keusche Jungfrawen zetzget/vinum germinans virgines a. In dieser Arck ist verschlossen die allerheiligste Dreyfaltigkeit / ein einiger Gott / mit allen seinen attributis, Eigenschafften und Vollkommenheiten; in summa, das heiligste unter allen Heylthumben ist allda in verborgen. Diese Arck nun aber / O weh dem unersehlichen Schaden / dem allergrösten Unglück! diese Arck ist gefangen; Christus Jesus der Sohn deß lebendigen Gottes/der Heyland der Welt ist gefangen/mein Christ/ wo ist dein Leyd-klagen? wo seynd deine Thränen? wo bleibt das mitleydentliche heulen und weynen? ach leider! Dem allmächtigen Gott himmlischen Vatter muß es gefaget seyn / Iustus perit, & non est, qui recogitat b, Der Gerechte verdirbt / gehet zu Grund / und keiner gibt acht darauff; außer Maria der allerherzlich-betrübten Mutter Jesu.

Dan/weißt Gott/ich kan mirs leichtlich inbilden/wie ihr so allerschmerzlich vorkommen die unverhoffte Zeitung / daß ihr eingebohrner

III.

a Zach.
c. 9. v.
17.

b Isaiā
c. 57.
v. 1.

IV.

bohrne Sohn Jesus gefangen. Schar da / wie die schmerzhaftte Mutter / gleich einem Todten erbleichet / ihre Augen / ihre Hand gen Himmel hebe / selbige Kreuz wegs über ihr Weh- und Thränenreiches Haupt zusammen schlage / und weil die Zung im Mund gleichsam erstarret / mit denen inneren Herz- bewegungen Gott dem himmlische Vatter ihr Leyd klage / und ihn also anrede. **Sehe nū schon** O mein Gott himmlischer Vatter! daß nicht umbsonst den Nahmen Maria führe à mari, von dem Meer / dem bitteren Thränen- Meer / welches mein betrübtes Herz nun endlich ganz über schwemet hat *Magna est velut mare contritio- quis medebitur a?* **Keiner wird mich trösten können** / dan Gott allein / Gott alles Trosts. Ich hab mir ingebildet / das Herz müste mir im Leib zu tausend Stücken zerspringen / wie ich mein so herzliebtes Jesus- Kindlein im zwölfften Jahr seines Alters zu Jerusalem verlohren hatte / nur wenig Tag / und zwar unter meinen und seinen lieben Freunden verlohren / wie ich anders nicht meynte; aber anheut noch einmal meinen Sohn verlohren / unter seinen Tod- feinden verlohren / ohn hoffnung ihn je herwieder zu überkommen verlohren? **O Wehl** O Wehl! O Schmerzen! O Elend über alles Elend! *Fili mi, Absalon! Absalon, fili mi! quis mihi det, ut ego moriar pro te,* Absalon fili mi! ware das erbarmliche Klag- Lied des David *b/* womit er auch den mitleydentlichen Thränen- schweiß auß denen sonst unempfindlichen steinern Mauern des Traur- saals herauf getrieben, **O Jesu mein Sohn! mein Sohn Jesu!** seynd die Wort der aller betrübtesten Mutter Maria / womit sie alle elementa, Himmel und Erden zum Mitleynden beweget; wer gibt mir zu / O du mein eingeborner / herzkallerliebster Sohn Jesu / daß ich an deiner statt anheut seyn möge / in Ketten / Eysen / Bänden / ja in dem Tod selbst! Dan es bedencke einer bey ihm selbst / ob auch ein Schmerzen seyn könne so groß / wie der meine; und nicht tausendmal leydentlicher sey der Tod selbst / wie bitter er auch ist / als mein annoch unsäglich weit bitteres Leben. **Gestehes** / O Mutter der Schmerzen / und erkenne gar wohl; *Magna est velut, mare contritio tua c,* **aber / wo wirst du linderung finden mögen** / *quis medebitur tui?* Mein Gott himmlischer Vatter könnte es so gar leicht und bald thuen / wan er nur wöltes *det, ut ego moriar pro te,*

Jesu

a Thren.
c. 2. v.
13.

b 2. Reg.
c. 29. v.
33.
v.

c loc
citato.

Jesu fili mi, fili mi Jesu' er gebe nur zu/ daß ich sterbe für meinen Sohn Jesus; oder doch/ daß ich an sein statt gebunden/ und er befreuet werde. O! daß ich etwas wüßte auff der ganzen weiten Welt/ meinen gefangenen Sohn Jesum zu erlösen / wie gern wölte ichs / auch mit selbst eigener Leibs- und Lebens-gefahr/ anbey schaffen. Solt ich ihm mit Thränen/ ja mit blütigen Thränen können helfen / wil anfangen zu weynen und nicht abhalten / solten mir schon beyde Augen auß meinem Haupt zugleich mit den Thränen endlich heraußfallen. Ist ihm zu helfen mit meinem Blut/ mit meinem Leben? Kommet an ihr tyrannische Heyden und Juden / als lang ein einiger Blutstropffen in meinen Aderen ist/ trucket es/ presset es herauß / als lang noch ein lebhafter Geist in meinem Leib ist/ treibet ihn mit aller Gewalt hinauß; schlaget/ stoffet/ tormentiret/ martyriiret mich nach ewrem besten gefallen/ tödttet mich; lasset allein meinen lieben Sohn Jesum leben. Aber alles umbsonst/ O du schmerzhaffte Mutter Jesu! die Lieb hat deinen Sohn gefangen/ die Lieb hat ihn verstricket/ die Lieb hat ihn in ihrer völliger Gewalt; wird ihn auch nicht auß ihren Händen entlassen; biß das Trarwspiel / welches sie mit ihm zu spielen angefangen / sein gewünshtes End gewonnen wird haben.



Sechste Vorstellung

Oder

Betrachtung der Herr wird zu dem hohen Priester Annas geführet / und bekommet da den harten Backenstreich.

Erster Punct.

1.



Ihrus der Herr auff besagte Weise mit Ketten und Bänden beladen / mit dicken Seilen verstrickt / gleich einem Wunder-Thier auß der anderen Welt / zwischen tausend und tausend umbherlauffenden Strassen-Buben / und was sich bey sothanen begebnüssen vor anderes leichtfertiges / lumpenes Gesindel pfeget einzufinden / wird geführet zu dem Haus Anná / welches eben auff dem Weg zu dem Haus Caiphá des hohen Priesters gelegen ware. In dem Haus Anná nun hatten sich schon zusammen rottiret die Schriftgelehrten / die Phariseer / die Priester und Aeltesten des Volcks / concilium malignantium, der Rath der allerboßhaftigsten Juden / wie es der Prophet David nennet *a* / unter welchen der Praesident Annas der oberste daran saß / wie ein aufgeblasene Krott von lauterem Stolz und Hochmuth / mit funckelenden Augen von wegen grossen Zorn und Grimmeus / das Herz mit Neid-Gallen angefüllet / der Mund gleich einem wütenden Ross schäumend; alle andere Anwesende nicht sehr ungleich den rasenden Hunden / welchen zu beyden Seithen der vergiffte Schaum auß dem Maul herauß trieffet: und vor diesen seinen geschwornen Tod feinden / vor diesen blut-gierigen Wölffen ward gestellet das unschuldige Lamb Gottes Christus Jesus / an Händen und Füßen gebun-

a Ps. 21.
v. 17.

gebunden/ den Strick schon umb den Hals gelegt. Und wie er all-
 dort gleich einem sanftmüthigen Lämblein/ mit ganz freundlich en-
 Angesicht/ mit niedergeschlagenen Augen/ mit den allerholdseligsten
 Leibs-gebärden stunde / Pontifex interrogavit Jesum de discipulis
 suis, & de doctrina eius *a*. O mein hoher Priester/antwortete der
 Herz Jesus mit ganz liebreichen Worten / wan ich schon deine
 Frage beantworten werde/ und sagen alles nach einander / was ich
 je geprediget / was ich meine Jünger gelehret / so sehe ich doch / daß
 dein und aller Anwesenden Gemüther wider mich so sehr verbittert/
 daß sie mir nicht glauben werden; drum/ bitte ich/ frage andere
 Unpartheyische / die werden schon von allem meinem thun
 und lassen / Handel und Wandel / Lehr und Predigen Red
 und Antwort geben; Ego palam locutus sum mundo; ego sem-
 per docui in Synagoga, & in templo, quod omnes Judæi conve-
 niunt; & in occulto locutus sum nihil--interroga eos, qui me au-
 dierunt *b*, selbige werden dir schon alles sagen. Der hochmüthige
 Annas aber mit dieser Antwort nicht zufrieden / da er nur ein ge-
 ringes Zeichen des Unwillens von aussen sehen lassen / ist gleich auß
 den Dieneren einer (wie es dan bey grosser Herren Höffen annoch
 heut dergleichen Augen-diener abgibt / welche den Herren das pla-
 cebo zu spielen/ weist Gott / zu was Mißhandlungen sich gebrau-
 chen lassen) hervorgesprungen/ und hat dieser verwegener Gesell
 dem Herrn Jesu einen sehr harten Backen-streich ins Ge-
 sicht versetzt / unus ministrorum dedit alapam Jesu *c*, Dieser
 Backenstreich aber weil er mit einer gewaffneten eisernen Hand ge-
 führet/ weil er mit aller Gewalt geführt / ist er dem Sohn Gottes
 also grausam hart in sein Göttliches Angesicht gefallen / und zu-
 gleich auß Nasen/Mund und Ohren das Blut mit Hauffen her-
 aufgesprungen; *a* es seynd einige der Meynung/ daß dieser so grau-
 sam harter Streich hätte gar dem Herrn das Leben auff einmal be-
 nehmen mögen.

Contremiscat coelum, contremiscat terra! ruft mit höchster ver-
 wunderung auff *s*. Chrysostomus *d*, alapâ Deo percuti potuit? Himmel
 und Erd erzittert ihr nicht hierüber / in dem Gott selber
 mit Häuffen geschlagen wird? Da Jesus in vollem Rath / im
 ansehen so vieler Schriftgelehrten/ mit guteiffen des hohen Prie-
 sters

a Ioan.
6. 18. v.
19.

b l. c. v.
20.

c l. c.
v. 22.

II.
d Horn.
8. in
Ioan.

sters ins Gesicht geschlagen / und zwar so aller-unschuldig geschla-
gen wird. unus ministrorum dedit alapam Jesu, hat ihm einen
grausam-harten Backenstreich versetzt; und hat diesen
Streich versetzt in das Angesicht; welches auch nur blöflich anzuschawen
der Moyses ihm für die gröfste Gnad auff Erden gerech-
net hat *a*, Si inveni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi fa-
ciem tuam; O Herz! hab ich einige Gnad bey dir gefun-
den/so laß mir eins dein Angesicht sehen. Der tyrannische
Henckers-Knecht hat den Streich versetzt / ein grausam-harten
Streich versetzt in das Angesicht/welches wan der Prophet Da-
vid nur eins anschawen mögte/ meynete er/ er wäre schon über
und über glücklich; Domine, ostende faciem tuam, & salvi eri-
mus *b*: das Angesicht / auß welchem aller Gnaden-schein
hervorleuchtet *c*, Facies plena gratiarum. Das Angesicht
des Allerschönsten vor allen Menschen-Kinderen; das allerlieb- und
freundlichste Angesicht Christi Jesu / welches die Engelen
selbst so eiffrig begehren anzuschawen / in quam deside-
rant Angeli prospicere *d*. In dieses Göttliche Angesicht hat ein
Mensch dörfen schlagen / so grausam-hart schlagen / daß es blau/
blund und blütig worden; und diese so gottslästerliche Mißthat
hat Himmel/ Erd/ Sonn/ Mond/ die sonst raachgierige elementa
sehen können? die Engel habens leyden können / daß ihr Frewden-
König/ihr Herz und Gott dermassen schändlich verunehret würde:
weiß einmal nicht mehr/was hierzu sagen soll. Jene fünfzig Män-
ner/welche des Propheten Elias spotteten/ ist gleich das Gevrr vom
Himmel gefallen/und hat sie verzehret *e*: Die verwehnte Kinder/
welche den Elisäus auflachten von wegen seines fahlen Kopffs/
seynd zur Stund von den Bähren zerrissen worden *f*: Die Hand
Jeroboam/welche nur getröhet hat den Propheten zu schlagen/ ist
also gleich erdürret/safft- und krafftloß worden *g*; Und die Hand/
welche schon den Streich versetzt hat / und zwar die Hand des
Menschen/welche Gott selbst in sein Gesicht geschlagen; ist dan kein
Bliß und Donner im Luft mehr selbige zu erschlagen/kein Gevrr sie
zu verzehren? Ey! daß Bliß/ Donner / und alles/was nur raach-
gierig im Himmel / im Luft / im Wasser/ auff- und in der Erden
seyn mag / gesampter Hand auff diesen allerheyl- und gottlofsten
Wöfwich

Böſtwicht hinzufalle / ihn mit Leib und Seel in den Abgrund zu verschlingen / zu verzehren / und gar zu zernichten. Was brauchts aber viel Raachwort? aller Zorn / aller Eiffer ist umbsonst. Der Himmel / die Erd / die elementa, die sichtbarliche und unsichtbarliche Creaturen haben gehört / habens erlernet von ihrem aller sanfftmüthigsten Lehrmeister / quia mitis sum *a*, ich bin sanfft. *a* Matt. c. 11. v. 29. mürthig. Höret ihr dieses / ihr Edelleuth / ihr Officier / ihr Soldaten / und alle ihr raachzierige Welt-Kinder; der euch nur mit einem harten Wort verlehet / den Hut nicht tieff gnug abziehet / mit schillechtem Aug über zwerg ansiehet / gleich zum Rappier / zum Degen gegriffen / gleich zum rauffen / zum schlagen geschritten / unschuldiges Blut vergossen zu ewer und des Gegen-theils ewiger Verdammus: höret / sprich ich / und fassets tieff zu Herzen / discite à me, quia mitis sum *b*, Lehrnet von mir die Sanfftmuth / *b* loco citato. spricht der Herz Christus; bey übung dieser Tugend werdet ihr zu erkennen geben / ob ihr auch rechtschaffene Christen seyet; das ist eins. Vors andere solt du wissen / mein zornmüthiger und gar zu raachbegieriger Christ / daß sich gar nicht gezimme also eiffrig und higig Streich mit Streichen / Schläge mit Schlägen / Böses mit Bösem vergelten wollen: dan / wan der gerechte Gott gleichfals mit dir verfahren würde / gegen welchen du dich so gar oft erzeiget hast wie jener Satans-Engel / und ihm so oft / als du dich tödtlich versündiget; (wie oft und vielmals aber / leider! ist dieses geschehen?) in sein heilig Angesicht geschlagen; wan / sprich ich / der erzörnte Gott durch deine Sünden mit dir zur Stund anfieng sich zu schlagen; wie lang wärest du schon zu todt geschlagen / und lägest schon vor so vielen Jahren hero mitten in den höllischen Feur-flammen / in den ewigen Peinen? so hat dir nun aber der sanfftmüthige Gott verschonet auff ewig / auff daß du soltest deinen Feinden gleichfals schonen allhie auff Erden zeitlich.

So komme dan nun an / mein Christ / komme mit mir; dan ich bin auch als einer auß denen / so verlehet / erzörnet / beschädiget / beleidiget seynd / und zwar kein geringes / von ihren Feinden: komme an / mein Christ / wir wissen anheut vor Gott / allen seinen lieben Heiligen / und der ganken Christlichen Welt zeigen / daß wir rechtschaffene Christen seynd: und nach dem Exempel Christi / der einen so harten

harten Backenstreich mit so demüthiger Sanftmüthigkeit/ mit so sanftmüthiger Demuth im Haus Annä überstanden/ allen denjenigen / welche uns je böses gethan / verzeihen von Herzen / weil der Herz Christus gleichfals verziehen hat demjenigen / welcher ihn so allerhöchst beleidiget. Willen ferner dem allerleydsamen Herrn Jesu zu Füßen fallen / und ihn flehentlich bitten auch umb diese noch grössere Gnad/ eine recht-Christliche That / daß wan uns derjenige/welchen wir wissentlich oder unwissentlich beleidigt haben/schlaget auff das eine Backen / daß wir ihm auch das andere alsobald darreichen / den zweyten Streich darauff zu empfangen; und dieses auß pur-lauter Lieb Christi unseres Göttlichen Lehrmeisters / ihm desto ähnlicher und mehrgefälliger zu werden. Zulezt wollen wir den gütigsten Herrn Jesum/ nachdem er den schänd- und schimpfflichen Backenstreich ingenommen/ allerschamroth/ganz flehentlich bitten / daß er den Geist der Unzucht / welcher ohn Unterlaß bey dem Tag/zu Nacht den einen unzimlichen Liebs-streich über den andern an Leib und Seel uns zu versehen trachtet / uns dardurch vor den Augen Gottes und seiner lieben Engelen schamroth zu machen; wollen bitten / sprich ich / den gütigsten Herrn Jesum/ und bitten durch die Schamröthe/die er bey dem schmahlichen Backenstreich im Haus Annä aufgestanden / daß er diesen bösen Geist gänzlich von uns nehmen / oder doch ihm so weit seine Macht schwächen wolle/ daß er uns nimmer in ein solche Sünd stürzen möge / darab wir an jenem Tag vor der ganzen Welt werden müssen verschämet werden.

Zweyter Punct.

- I. **W**enn nun die Schriftgelehrte/Pharisäer und hohe Priester ihren wilden muth in etwa gekühlet/ seynd sie ungefehr zu mitter Nacht von einander geschieden / ein jeder ist nach Haus gangen/ haben sich zur Ruhe begeben/ den Herrn Jesum aber/ das unschuldige Lamb Gottes mitten zwischen den Wölffen / denen tyrantischen Henckers-Knechten/ stehen lassen in der allerhöchsten Unruhe. Ein muthwilliger Henckers-Knecht in ansehen eines oder anderen versiehet sich annoch ein wenig; ist er auß aller Augen/ allein / da gehets

gehets erst recht an; wie zu sehen ist an dem Herrn Christo/ welcher/ nachdem ihn die allerheillosste Lotter- und Spitz- Duben in einen tieffen Keller/ oder besser davon zu reden / in das allerärgste Diebs- und Schelmen- Kercker-Loch verstoffen / auff ein sothane Weise tractiret worden / daß es nicht mit Worten mag aufgesprochen werden. Coeperunt quidam conspuere eum, seynd die Wort des Evangelischen Geschichtschreibers Marci *a* / & velare faciem ejus, & colaphis eum cadere, das ist/ **Es haben einige angefangen ihn zu bespeyen / sein Göttliches Angesicht mit einem rothigen Wisch- Tuch zu verbinden / die Augen zu verblenden; alsdan mit flachen Händen / mit geknüpfften Fäusten ihm ins Gesicht zu schlagen / und zu sagen /** Prophetiza nobis Christe, quis est, qui te percussit *b*? **Wer ist dieser / von dem du diesen Backenstreich empfangen/ Christe/du lächerlicher Prophet/ sage an/ wer istts? bin ichs? oder istts mein Camerade/ der ihn dir verseket hat? Prophetiza nobis, quis est?**

O du mein Sünder / mein Sünderin ! es braucht wohl nicht viel fragens/ noch weniger des prophezeyens/ wer derjenige sey/ der dem Herrn Jesu in sein Göttliches Angesicht so sehr viele und harte Streich verseket hat? Du bist/ leider! ach leider! du bist selber- dan/ als oft du mit deinen garzu begierigen Händen nach frembden Gelt und Gut gegriffen; als oft du deine leichtfertige Hände zu den unzimlichen Gelüsten aufgestreckt / so oft hast du unglaublich harte Streich in sein Göttliches Angesicht verseket. Wiederumb/ die blut- dürstende Hand/ womit du raachgieriger Menschen- feind das Rappier ergriffen/ deinen Nechsten damit überhauffen zu stossen / die blut- dürstende Hand / mit welcher du in Seckel gegriffen/ ein stück Gelt heraufgenommen/ damit einen zu erkauffen/ welcher deines Mit- Buhlers vor dem bewusten Haus warnenmen solte/ ihn dir auß dem Weg zu räumen: die meinäydige Hand/ welche du zum falschen Zeugnis gen Himmel erhoben/ mit welcher du ein ungerechtes Urtheil unterschrieben; die gewaltige Hand/ womit du die arme Wittiben und Wäisen untertruckt; diese Hand und kein andere ist es / welche den Herrn Jesum schon damalen geschlagen hat im Haus Annä / und annoch heut in sein hochheiliges Göttliches Angesicht schlagen thut : dan Sünd thun ist halt nichts anders/ als

a Marc.
6. 14. v.
65.

b Marc.
6. 26. v.
68.

H.

a Hebr.
6.6.v.6.

als sich an der höchsten Majestät Gottes vergreifen; oder wie der Apostel schreibt a/ den Sohn Gottes auff's new wieder kreuzigen; auff's new wieder alle Pein und Marter / ja den Tod selbst anthun?

III.

Unangesehen nun aber/ daß der Herr Christus die ganze Nacht herdurch in dem Hauß Anna unsäglich viel Schmach und Unbild/ unglaublich grosse Schmerzen / Pein und tormenta gelitten / so melden dennoch die Evangelisten ein so kleines wenig davon: thun allein meldung des verblendten Angesichts/ der Schlägen mit geknüpfften/ mit flachen Händen/ des Hohns und Verpottung. Welche drey stück doch halt unter den geringsten Pein und schmerzen gewesen/welche ihm die barbarische/allergrausamste Tyrannen angethan. Was ist wunder? spricht S. Hieronymus/ Es haben die Evangelisten keine gnug deutende Wort mögen finden/dise nächtliche Marter und Leyden Christi zu beschreiben / darumb haben sie geschwiegen / auffer daß die beyde Evangelisten Matthäus und Marcus sich dieser / wie wenigen/ so sehr nachdencklichen Worten

b Marci
6.9.v.
12.
Matt. c.
17.v.12

gebrauchet/ fecerunt illi, quaecunque voluerunt b, alles Leyd und Weh / was die allerheyl- und gottloseste Spitz-Buben erdencken/ ersinnen/ erfinden mögen / alles / was sie gewöller/ habens ihm zu Leyd gethan. Der es erfahren hat/ der weist es; dan wan es ihm schon einer wird inbilden / wird ers bey weiten nicht treffen; wie erschrocklich lang da falle einem Krancken E. W. der vom Nieren-stein/ von dem hitzigen Podagra geplaget wird/ der mitten in der grösssten Fiebers-hitze da liget / der mitm Bauch-grimmen behafftet; und wie sonst die böse Kranckheiten mehr Nahmen haben; wie erschrocklich lang nun/ sprich ich / wird nicht einem solchen Krancken auch die allerfürteste Sommers-Nacht?ein jegliche Minut düncket ihm zu seyn ein grosse Stunden lang/von wegen gröffe der Schmerzen. Wiederumb/ wan ein Malefiz-person Tags zu vor die betrubte Sentenz gehört / daß sie des andern Tags durchs Schwerd/ durch den Strang vom Leben zum Tod soll hingerichtet werden / was ein angst- und schrocken-volle Nacht hat nicht der arme Sünder?so gar/daß man viele exempla hat/daß jungen Leuthen in dergleichen begebenheit auß forcht des vor Augen schwebenden Tods in einer Nacht die Haar auff dem Kopff ergrawet / ja gang

ja ganz Schneeweiß worden. So ist nun aber ungezweifelt/ daß kein Malefiz-person/ als lang die Welt gestanden/ kein Krancker in den allergrößten Pein- und Schmerzen/ in der allerunleydentlichsten Fieber- hitz / Haupt- Lenden- und Bauch- weh je eine so pein- und schmerz- volle Nacht überstanden hat/ als da die Nacht gewesen/ die erschrocklich lange Nacht/ die betrübte Nacht/ die allerangst- und trawrige Nacht/ welche der arme gefangene Herz Christus in dem Hauß Anna zugebracht hat.

O nox, quam longa es, qua facis una senem!

Ist der Eravr- Vers jenes Poeten über einen Gefangenen / welcher im Kerker auf forcht des Tods in einer Nacht ganz eyß- grau an seinen sonst schwarzen Haaren worden.

Der Job / wie gedültiger sonsten ware ; da ihm ein mal des Elends zuviel/ der Schmerzen zugroß über den Hals kommen/ da ist der Gedult spiegel zu tausend Stücken zerbrochen ; Job fanget an zu verfluchen und zu vermaledeyen die Nacht/ darinnen er im Mutter Leib empfangen worden. *Pereat- nox, in qua dictum est, conceptus est homo* a, Ich armer / elender Mensch/ der da leyden muß mehr / als ich leyden kan. O Elend! zuviel ; O Schmerzen! zugroß ; O Leyden! zu unleydentlich ; *Pereat dies, in qua natus sum!* Verfluchet / vermaledeyet sey der Tag/ daran ich von Mutter Leib gefallen / sagt der ungedültige Job. So höre nun aber auch / mein Christ/ was dein und mein Herz Christus von der Nacht sage/ die er zwischen denen muthwilligen Henckers- Buben in offtgemeltem Hauß des hohen Priesters hat zubringen müssen : höre / wie das alleranfftmüthigste Lamb Gottes die erschrockliche / alles verfluchens und maledeyens wohl würdige Nacht nicht allein nicht verfluche / sondern dieselbe annoch stillschweigend benedeye / und mit erhobenen Augen gen Himmel dem allmächtigen Gott Danck sage / daß nun endlich einmal die so lang erwünschte Zeit anbey kommen/ der ganken glaubigen welt zu zeigen / wie sehr er sie liebe ; *majo rem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis* b, Größer kan ja nicht seyn die Lieb / als wan einer seinen Freunden zu lieb seinen selbst eigenen Leib/ Seel und Leben dargibt: wie dan hievon ein schöner Anfang schon gemacht ist / da die Göttliche

IV.

a c. 3. v. 3.

b Ioan. c. 15. v. 13.

Lieb den gebundenen Herrn Jesum in einer tieffen Gefängnus aller zuschauenden Judischen und Heydnischen Welt vor Augen bildet / schon also tyrannisch und grausam tractiret / dermassen übel zugerichtet / daß der bittere Tod gar bald hierauff wird nothwendig folgen müssen. O tyrannische Lieb! wie grausam verfahrest du mit dem Liebhaber der sündigen Welt? was erschrockliche tormenta laffest du dem Sohn Gottes anthun? du wirfst halt ein barbarische Todtschlägerin an ihm abgeben? schon recht; dan also muß es geschehen; es ist diser annoch der Anfang des Travor-spiels; der Tod / und zwar der Tod des Creuges wird das letzte End seyn. O tyrannische / aber in deiner Tyranney ein mitleydentliche / erbarmende Lieb! tyrannisch gegen Jesum / mitleydentlich und erbarmend gegen die sündige Welt; dan / auff daß diese von der ewigen Finsternus mögte befreyet werden / hat der Herz Christus in der ersten Nacht seiner gefangenschafft ein so vieles / erschrockliches und entsetzliches müssen leyden.

Dritter Punct.

S Nun schon die aberwitzige Henckers-Knecht ihnen einbildeten / daß / weilien sie dem Herrn Christo das ganze Angesicht verbunden / die Augen verblendet / er würde nun nichts mehr sehen und wissen können / welche die jenige wären / so ihn also grausamlich und tyrannisch tractierten; so hat dannoch der allsichtige Sohn Gottes / dessen Augen sehr viel klar und heller seynd als die hellistscheinende Sonn selbst / nach aussag des weisen

a Ecli.
4.23. v.
28.

Manns *4*, *Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem, circumspicientes omnes vias hominum, & profundum abyssi, & hominum corda intuentes in absconditas partes*; diese allsichtige Augen nun haben durch das so vielfältige Verblend-tuch sonnenklar gesehen / nicht allein die Schläge und Streich / welche die muthwillige Henckers-Buben / der einer schon härter und grausamer / als der andere / versetzen thäten; sondern haben gar bis in das innere Herz dieser barbarischen Wütrichten hinein / und dort alle ihre blutgierige Gedancken und Anschlag gesehen / welche sie dannoch verweynet / daß wenigst gesehen würden. Eben so annoch heutiges

Tagg

Tags die verblendte Welt-kinder / rechte Kinder der Finsternis/
 wan sie nur allein seynd/auf den Augen der Menschen seynd/bilden
 sie ihnen zugleich ein/das sie ebenfals auß den Augen Gottes seynd.
 O mein/ mein glaubiger Mensch/sagt oberwehnter weise Mann *a*, *a* v. 29.
 Domino Deo, antequam crearentur, omnia sunt agnita, & post
 perfectum respicit omnia. Gott der Herr erkennet schon al-
 les/ eh es noch erschaffen ist/ und nachdem es erschaf-
 fen/ siehet er alles.

Darumb/ bitte dich/ lieber/ sage forthin nicht mehr/ was jener *II.*
 Gott-vergessener Sünder sagte *b*, Quis me videt? tenebrae cir- *b* Eccl.
 cundant me, & parietes cooperiunt me, & nemo circumspicit *c*. 23. v.
 me; mein Schleysack/ seynd die Wort des Buhlers/ wir seynd *26.*
 mutter allein / es ist weit oder nah kein Mensch vor-
 handen/ drum können wir schon ein Stücklein wagen, Und du ver-
 blendter Sünder und Sünderin geduckest nicht daran/ seynd die
 heylfame Warnungs-wort des weisen Salomons *c*, daß immer *c* Prov.
 und auff alle Weg/an allen Orthen das allsichtige Aug Gottes ein *c*. 15. v.
 so sehr fleißige acht auff dich/und auff all dein thun und lassen habe/
 in omni loco oculi Domini contemplantur bonos & malos, scha- *3.*
 wen ebenfals auff die böse Thaten der Unfrommen/als
 auff die gute Werck der Frommen. Oculi Domini. Die all-
 sichtige Augen Gottes / welche von den Henckers-knechten im
 Haus Annamit vielfaltigen Lücheren verbunden gewesen / haben
 dennoch Sonnen-klar gesehen die also schändliche Sünd und La-
 ster/die so entsetzliche Mißhandlungen/ erschrockliche Thaten/wel-
 che in der Nacht/in der Finsternis/in den Wäldern/Hecken und
 Sträuchen/ in entlegenen Gärten / in verborgenen Schluff-win-
 ckeln/ in verschlossenen/ verriegelten Schluff-zimmeren/ zwischen
 vier Mauern / hinter den Cortinen/allein zwischen vier Augen von
 dem verzappelten Venus-Geschmeiß in der gangen Welt verübet
 wurden. Oculi Domini, Die allsichtige Augen Gottes. obschon
 von den Henckers-knechten verblindet / haben dennoch gesehen/
 haben gleich der Sonnen dein Herz durchstrahlet / mein Sünder/
 und darinnen gesehen alle deine Gedancken / böse Begierden ; die
 Cortinen-sünd/und deren noch sehr viel andere mehr/darinnen ver-
 borgen schon von mehr dan zehen / zwanzig/ dreyßig Jahren hero/
 weilert

weisen du selbig: noch biß auff diese gegenwärtige Stund nie ge-
beichtet / oder doch nicht recht gebeichtet hast. Unseliger Mensch!
und in diesem deinem unseligen Stand garzu vermessener Mensch!
der du darffst auch nur eine einige Todsfund in deinem Herzen ver-
borgen halten/ und dennoch zur Beicht/ zur heiligen Communion
gehen / wohlwissend/ daß derjenige Gott/ welchem dort auff dem
Altar die Augen mit dem weissen Gewand der heiligen Hosty ver-
bunden seynd / dennoch in das innerste deines sündhaften
a Psal. Hertzens hineinsche / selbiges ganz durch und durch se-
7. v. 10. he/ scrutans corda & renes Deus &c.

|III.

Wie lang/ O du gar zu unseliger Mensch/ hättest schon verdient
von wegen diesen so oft wiederholten Sacrament-schändungen/
daß der gerechte und disfals so hoch erzürnte Gott dich in den Ab-
grund der Höllen hätte hinabgestürzet? wer weist/ ob nicht deine
Sünden-Maß nun endlich voll sey? weh deiner alsdan in alle
Ewigkeit. Oculi Domini, Die allsichtige Augen Gottes/ ob-
schon von den Henckers-Knechten verblendet/ sehen dennoch/ O
du Gott-liebender Christ/ wan du in deinem Beth-Kämmerlein
allein bist/all dort mit blossen Knien vorm Crucifix-Bild so embsig
bettest/so weh-müthig seufftest/ dessen heilige Wunden mit so hertz-
inniglicher Andacht küssest. Diese allsichtige Augen Gottes se-
hen und zehlen alle die Thränen/ welche du mein bußfertige Sün-
derin heimlich vergieffest/ scharwen auff alle die Bußwerck/ welche
du den erzürnten Gott wieder zu verfühnen/ verzichtest/ und haben
schon fleissig angemerkt auff das scharffe härine Kleid/ welches viele
grosse Herren und Frawen / viel zarte Töchter under den darüber
angelegten sammet- und seidenen Kleideren tragen/ das muthwilli-
ge Fleisch dardurch im Zaum zu halten. Eben diese allsichtige Au-
gen Gottes sehen/ O du gleisnerischer Christ/ der du dich gleich
denen Pharisäeren äusserlich stellest / als wan du ganz fromm und
heilig wärest / da du doch im Herzen ganz boshaft und heyllos
bist/ so sehen/ sprich ich/ diese allsichtige Augen / und mercken es gar
fleissig an / wie daß deine Gottesforcht ein lautere Ehrsucht / deine
Vollkommenheit ein lautere Sinnlichkeit/ dein äusserlicher heiliger
Wandel ein lauterer Betrug / deine Heiligkeit die eigentliche Un-
vollkommenheit sey. O weh aber deiner / du scheinheiliger Phari-
säer!

ſäer! weh deiner an jenem Tag / welchen der Apoſtel nennet / dies
 revelationis, der Tag der Offenbarung ^a an welchem vor
 aller Welt ganz offen und bekant ſeyn wird alles thun und laſſen
 der frommen ſo wohl als unfrommen Kinderen Adams deſ erſten
 Menſchen. Schau da / es wird der Tag kommen / an welchem alle
 die jenige / welche den ſchein der Heiligkeit gehabt haben vor den Au-
 gen der Menſchen / verſchämert / und mit ewiger Schanden beſtehen
 werden vor Gott / ſeinen lieben Engelen / und den Menſchen Es
 wird der Tag kommen / an welchem alle die Sünd und ſchändliche
 Miſſthaten / welche in der Nacht / im finſtern geſchehen ſeynd / ans
 helle Licht geſtellet / und die Kinder der Finſternus / welche die fin-
 ſtere Nacht ſo ſehr geliebet und geſucht haben / ihre abſchewliche
 Sünden deſto freyer zu verüben / werden in die ewige Finſter-
 nus verſtoſſen werden ; allwo dan anbey ſeyn wird ein
 ewiges heulen und zähnlappern ^b, O Weh ! O ewiges
 Weh ! O ewiges heulen ! ewiges zähnlappern in der ewigen Fin-
 ſternus / in den ewig-wehrenden hölliſchen Peinen !

^a Rom.
c. 2. v. 5

^b Matt.
c. 8. v.
12.
IV.

Chriſte Jeſu / du mein allergrundgütigſter Gott und liebe reich-
 ſter Heyland der ſündigen Welt ! ſoll ich armer ſündiger Menſch
 dan geſtürzet werden in die ewige Finſternus ? ſoll ich in alle Ewig-
 keit die Sonn der Gerechtigkeit nimmer anſchawen ? in der ſo angſt-
 und ſchröcken-voller Nacht der Sünden immer da herumhber ge-
 hen / allezeit fehlen / nimmer zu recht kommen ? ſoll ich dich meinen
 Gott und höchſtes Gut nimmer in Ewigkeit mögen anſchawen ?
 zu allen Zeiten beraubt ſeyn deſ hellſcheinenden Lichts deiner Glo-
 ri ; beraubt der ewigen Seligkeit / ein Kind ſeyn deſ ewigen Verder-
 bens umb einer einigen Todſünden willen / die ich in der Nacht /
 heimlich begangen / und aber ſelbige dem Prieſter an deiner Göttli-
 chen ſtatt zu offenbaren / zu beichten mich geſchämert habe ? und ſoll
 also alles dein ſo groſſes Leyden / die ſo heiſſe Thränen / dein ſo häuf-
 fig für mich armen Sünder vergoffenes Blut umbſonſt vergoffen
 ſeyn ? alle deine unendlich groſſe Verdienſt an mir verlohren ſeyn ?
 Domine , O Herz ! Confitebor tibi in toto corde meo ^c, Und
 wil mich ja tauſendmal lieber ſelbſt verſchämen vor einem Men-
 ſchen / welcher im Reichthum an deiner Göttlichen ſtatt ſiſet / als hie
 hernacher am Tag deſ letzten Gerichts vor aller Welt verſchämert /
 und

^c Pf. 9.
v. 2.



und folgens in der Höllen deshalb verspottet werden von denen leidigen Teufelen in alle Ewigkeit.

Siebende Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem Fall Petri / da er Christum verläugnet.

Erster Punct.

I.

Die heisse Thränen / der blütige Schweiß / die eufferste Angst und Noth / die Schmach und Verspottung / die allergröste Unbild / so harte Streich und Schlag / und alles / was der Herr Christus bis dahin schon gelitten und aufgestanden / ist eben wenig als nichts zu achten gegen dem gar zu harten Streich / welchen ihm der Petrus / ein Jünger seinem Meister gar zu schänd- und heftlich verseket hat. O Petre ! Petre ! du rückloser Gesell ; wan dich schon mitten zwischen den tyrannischen Henckers-Knechten stellen thäte / würde dir halt kein groß unrecht thun ; in dem du einen so gar harten / gar zu ungnädigen und schändlichen Streich dem Herrn Christo in sein Göttliches Angesicht versekest. du / der Jünger auff deinen Lehrmeister / der Knecht auff deinen Herrn / ein Mensch auff deinen Gott mit so grosser Gewalt zu schlagen / daß selbst darüber zu Boden gefallen? wo da? und wie so da / mein Christ? gebe acht; ich wil es dir erzehlen. Petrus / weil er den gefangenen Herrn Jesum von weiten folgete / und also dieser schon lang vorhin von den Henckers-Knechten in das Haus des hohen Priesters hineingeführet worden / eh Petrus zu Handen war; ist dieser anfänglich zwar daraufgeschlossen worden; hat aber bald gute Freund angesprochen / die den Thürhüter dahin beweget / daß er doch Petrum hineingelassen. Welcher
aber

aber so bald nicht hineingelassen worden / da er gesehen / wie die ty-
rannische Henckers-Knecht mit dem unschuldigen Herrn Jesu
umbgiengen / wie grausam sie ihn tractirten / wünschete schon / daß er
tausend Meilen Wegs davon dannen mögte seyn. Dan / gedachte
bey ihm der verzagte Alte: poß tausend Unglück! wan hie einer zuge-
gen wäre / der mich kennete / was solte meiner wohl werden? würde
mit der alten gangen Haut kaum davon kommen. O weh meiner!
dan ich höre schon / daß der hohe Priester und Schriftgelehrten
von seinen discipulen meldung thun. mein lieber Joannes / der mit
halber Ehren wieder herauf wäre.

II.
Poß tausend Glück da / ihr Herzen ! sprach unterdessen ein
Dienstmagd zu der Soldaten-Wacht: wan mir recht ist / so sehe
ich all dort einen auß den Jüngeren und Nachfolgeren des gefan-
genen Jesu von Nazareth: scharwet ihr den Alten dahinden? mich
düncet ich höre an seinen Reden / daß er ein Galiläer sey; nur frey
fühn auff ihn loß gangen / tapffer zugeseket; gilt's? er wird gestehen
müssen / daß er einer sey auß den Jüngeren Christi: & accessit ad
eum una ancilla, meldet der Evangelist Matthäus *a*, eine magd *a* Matt.
ist zum Petrus kommen / sagend / & tu cum Jesu Galilæo eras? *a*. 26. v.
O nein / mein Kind / so wahr als Gott lebet / ich bin keiner / und soll *69.*
mir leid seyn / so leid mir meine Sünden seynd / daß ich einer wäre
auß den Jüngeren dieses armen Menschen; glaub mir / bey meiner
Seelen / quia non novi hominem; & cœpit detestari, & jurare, quia
non novisset *b*, verschwöret sich / verfluchet / verwün- *b* Matt.
schet sich / nimmet Gott selbst zum Zeugen / daß er Je- *l. c.*
sum den Sohn Gottes nicht kenne. Behüte Gott / mein Ve-
tre / was ist dieses gethan? verlaugnest du also schändlich deinen Gott
und Herrn? Ist dan nicht dieser Gefangene / Christus Jesus der
Sohn Mariâ und Joseph / womit du in Person auff jener Hoch-
zeit zu Cana in Galilæa zu Gast gessen / und umb seinent willen /
umb deiner greisen Haaren willen wohl nicht so stattlich tractiret
worden? ist dan nicht dieser Gefangene eben derselbe / von dem du
andermals dieses herrliche Lob gesprochen / und ihm dieses helle
Zeugnis geben *c*: Tues Christus filius Dei vivi? Es mag dieser *c* Matt.
Mensch seyn / wer er wölles / ich sage es rund herauf / daß ich ihn *6. 16. v.*
nicht kenne / non novi hominem. *16.*

Mein

- III. Mein Petre! wer wäre der enige / welcher dich annoch so jüngst hat geheissen über das Wasser / gleich als über einen gepflasterten Boden daher zu gehen/und zu ihm zu kommen? ist nicht dieser Gefangener eben derselbe? non novi hominem: Wer ist derjenige gewesen/welcher sich vor deinen Augen in eine ganz himmlische/Göttliche Gestalt auff dem Berg Thabor transfiguriret hat; und du mit deinen sündigen Ohren alldort diese Stimm vom Himmel gehöret hast: Dieser ist mein geliebter Sohn/ in dem ich sein gutes wohlgefallen hab *a*, Scharv da/ist nicht dieser gefangene Christus Jesus eben derselbe? non novi hominem. So da/ du gar zu böshaffter Knecht / bist du alsobald vergessen/ und kennest nicht mehr denjenigen/welcher annoch vor so wenig Stunden zu deinen Füßen gelegen/selbige gewaschen/getrucket/getrucket/ geküßet; da du dan zu ihm diese eigentliche Wort geredet / Domine, tu mihi lavas pedes? ey/was bedarffs viel Wort? habst doch schon zu mehrmalen gesagt; non novi, sage es noch einmal/ non novi hominem. O du allerundandckbarster Gast / den dieser gefangene Herz Christus der freygebige Gasthalter annoch vor so wenig Stunden auffbest tractiret / die kostbarste Speisen zu essen / den herrlichsten Wein zu trincken geben / caro, cibus; sanguis, potus; wie die Catholische Kirch bethet: *b* die Speiß/sein hochheiliges Fleisch; der Tranck/ sein allerköstbarlichstes Blut; Petre! sage noch einmal/ O Petre! du so gar undandckbarer Gast; bist so gar bald dieses mehr dan eines königlichen Tractaments vergessen? und bist gleichfals vergessen aller der so grossen Trew und gethaner Zusag/ etiamsi oportuerit me mori tecum, non te negabo *c*, solt ich schon mit dir sterben müssen/werde dich dannoch nicht verläugnen; bin bereit/ O Herz/ mit dir zu gehen ins Gefängnus / in Ketten und Bänd / zur Folter und Peinbank/ zum Creutz/ und in den Tod selber; Petre! wie lang/wie kurz ist es annoch/ daß du diese und dergleichen mehr andere Wort geredet? wie lang ist es/daß du im Delgarten mit dem Knechten des hohen Priesters dich dermassen herum geschlagen/so trefflich wohl gefochten/ daß der Feind ein Ohr im stich hat müssen lassen? annun/ mein Petre/ wäre es die rechte Zeit das Schwerd zu zücken / darin zu schlagen/deinen Herrn auß den Händen seiner Feinden zu retten. Mein/

a Matt.
c. 12. v.
18.

b In seq.
festi
corporis
Christi.

c Matt.
c. 26. v.
35.

Nein/nein/sagt der allerzaghafte Petrus/nimmer in ewigkeit wer-
de ich mich dieses Gefangenen annehmen / dan ich hab ihn / weiß
Gott/die Tag meines Lebens nie gesehen / Kenne ihn nicht; non
novi hominem; und dieses ist so wahr/als Gott lebet/& coe-
pit anathematizare, & jurare a.

a Marci

c. 14. v.

71.

IV.

Der Herz Jesus / wie er allen diesen so schändlichen als gottslä-
sterlichen Handel Petri gesehen / weist du/ mein Christ/ was er ge-
than hab? er hebet die Augen ganz wehmüthig gen Himmel/ und
thäte diese herzkliche Klag bey Gott seinem himmlischen Vatter/
ihm zu Gemüth fuhrend / was der Prophet Job b an statt seiner
Göttlichen Person geredet hat / daß derjenige/ den er meist
lieb gehabt/ sich herwieder ihm so gar und anckbar erzei-
get / quem maximè diligebam, aversatus est me. q. d. Petrus! den
ich mehr dan andere meine Jünger geliebet; den ich für allen ande-
ren hatte außerköhren zu meinem Statthalter; den ich gestellet hat-
te zum Haupt meines außerköhlten Christlichen Volcks; derselbe
hat mich so fälschlich verläugnet / ist so schändlich von mir abgefala-
len. Petrus! deme ich übertragen hatte die Schlüssel zu den Pfor-
ten des Himmels / hat für ihn selbst aller weit geöffnet das grosse
Thor der Höllen. Petrus! ach leider! den ich gelegt hatte zum
Grundstein meiner allgemeinen Kirchen/der selbe ist mir worden
ein Stein des Anstosses/und Felsen der Aergernus/lapis c
offensionis & petra scandali c.

b cap. 19

v. 19.

c 1. Pet.

c. 2. v. 8.

V.

An diesem so schändlichen und ganz unvermutheten Fall Petri
nun/mein Christ/ hast du dich zu spiegeln/und anbey ein ganz heyl-
same Warnungs-Lehr für dich davon zu nemmen / daß ein so gar
weniges dir selbst trawen/ ja ein pur lauterer nichts auff deine selbst
eigene Kräfte dich zu verlassen habest. Dan/in dem du vor Augen
siehest ein so grosse veränderung an Petro/ so wenig Stunden vor-
hin noch einen eiffrigen Bekenner / so kurz hernach aber ein Ver-
laugner Christi seines Gottes und Herrn; in dem du siehest mit
selbsteigenen Augen den Petrum kurz zuvorhin dermassen sehr er-
hisset von der Liebe Christi/ und so starck eiferend für Christo/ daß
er dessen Gefangenschaft im Garten mit höchster seines selbst eige-
nen Lebens Gefahr verhüten wollen/ so gar kurz hernacher nicht ein
einziges kleines Süncklein der Lieb Christi in Petro/ siehest ihn der-
massen

N

massen

massen zaghaft / daß er auch ab der blossen Stimm einer blöden Dienstmagd erzittert : und zuletzt siehest den Petrum kurz zuvorhin einen so lieben Freund Gottes / das liebe Schoos-kind Christi; an- jeto einen auß den allerärgsten Feinden Gottes / als da seynd die Gottslästerer und Verläugner; wie ist anders möglich/ du müßest an Leib zugleich und Seelen anfangen zu zitteren und zu beben; in höchster Angst und Sorgfalt/ wan die Sternen des Firmaments verdunkelt / die marmelsteinere Säulen der Kirchen zerschmettert/ die Fundament oder Grundstein des Hauß Gottes zerspalten/ die hohe Eederbaum auff dem Berg Libano zerrissen/ und gar zu Boden gerichtet werden; wan du schwacher/blöder/sündiger Mensch nicht wöllest gleichen ja noch wohl schändlicheren Falls zu Boden gerichtet werden; müßest du mit weit grösserer Furcht und Zittern als bis dahin gethan hast / dein Heyl würcken/ wie der Apostel zu den Philipp. *a* schreibt/ sie also getrew- und milt-väterlich an- mahmend / *carissimi mei. cum metu & tremore uestram salutem operamini*; da Petrus ein so standhafter Mann gefallen ist / da kan ja ohngezweifelt ein blöder Mensch gleichfals zum Fall kommen; darumb hüte sich ein jeder nur / so vieler kan / keiner kan und mag sich zuviel hüten.

2. 6. 2.

7. 12.

VI.

Wie sehr nun / ja / über alle massen sehr dem Herrn Christo ges- schmerzet hab der also schändlicher Fall Petri / da er ihn verläugnet hat / gleich als einen wildfrembden nichtsnutzen Menschen / den er sich auch nur bloß zu kennen geschämet; gebe ich einem jeglichen Christen-Menschen bey ihm selbst zu erwegen/in vor Augen gebil- deter dergleichen begebenheit / als da einer von dem / welcher ihm alle Danckbarkeit schuldig / weiler demselben alles guts erwiesen / die al- ler-erdentlich gröste Unbill / Schand und Schaden muß leyden; und komme nun endlich zu dir / mein Christ / bitte / du wöllest ein klei- nes zurück dencken / wie oft du dem Verläugner Petro so sauber nachgelebt; und wan schon der gütige Gott dich bewahret hat vor einer so gottslästerlichen verlaugnung / gleich wie des grossen Sün- ders Petri gewesen / so hast du dannoch deinen Herrn und Gott in so weit verlaugnet / daß / E. W. wan hie oder dort in weltlicher Ge- sellschafft gewesen / allwo gar zu Christlich wider die Ehr Gottes und seiner lieben Heiligen geredet worden / du dich auß respekt der
Mens

Der Göttlichen Liebe.

91

Menschen geschämnet und geschewet hast die Ehr deines Gottes zu verthätigen.

VII.

Gedencke ferner ein wenig zurück / wie oft du mit Petro in der Liebe Gottes so gar unbeständig und wankelmüthig / daß auch die Lieb einer Creatur dein Gemüth und Affection davon gänzlich hat abgewendet. So bist du auch / mein Christ / nicht weniger untrew gegen deinen Gott gewesen / als der heyllose und aller seiner Versprechen so gar vergessene Petrus / in dem du so sehr oft im hochheil. Sacrament der Beicht dem Priester / als Statthaltern Gottes so hoch versprochen / nimmer in Ewigkeit wieder zu sündigen / alle Gelegenheiten zur Sünd mit bestmöglichstem Fleiß verhüten / alle böse Gesellschaft meiden / die Person / welcher du so sehr zugethan / auß dem Hauß schaffen / alle fleischliche Gedancken / so bald sie sich nur anmercken lassen / also gleich auß dem Sinn schlagen / nie kein böse Begierden auß ungleiche Personen in dein Hertz hinein / ja nie kein ungezimtes Wort auß deinem Mund wollest heraus lassen. Versprochen all frembdes Gut wieder zu geben; allen Schaden / so dem Nächsten einigerley weiß zugefüget / zu ergänzen; versprochen / fort hin ein recht Christliches Leben zu führen; und hierzu / zu diesem End so viele schöne Fürnemmen und Proposita gemacht / E. W. alle tag die heilige Mess zu hören / alle Sonn- und Feyrtag beyneben dem Ampt der heiligen Mess auch die Predig begierig anzuhören / denen Bruderschafften von der Tod-angst Christi und seiner schmerzhaften Mutter ihres Rosenkranzes bezuwohnen; alle acht / alle vierzehnen Tag / wenigst alle Monat nach vorhergangener wehmüthiger Beicht das hochw. Sacrament des Altars zu empfangen / und wie fürgenommene deine löbliche Andachten mehr Nahmen haben; dieses / mein Christ / hast du so unzählbar viele malen dir fürgenommen / hast es so sehr oft deinem Beicht-Vatter an statt Gottes versprochen; bist aber deinem so vielfältigen Versprechen nachkommen / wie der Petrus / welcher dem Herrn Christo zwar viel versprochen / aber sauber nichts gehalten. O du mein gar zu leichtsinniger sündiger Mensch / du mein gar zu trewloser Christ / ist dieses nicht den Herrn Christum verlaugnen? leider! der gürtige Gott erbarm sich darüber / und bessere dich.

Zweyter Punct.

- I. Petrus ein so lieber Jünger Christi/ als langer im Stand der Gnaden ware ; ja gar das allerliebste Schoos-kind Christi; dan wie sehr er Christum lieb hatte/so sehr und über alle massen sehr wurde er herwieder von Christo geliebet ; die liebe Schoos-kinder aber seynd ja die undisputirliche Erben ihres Vatters ? also dan der Petrus ein Erb des Reichs der Himmelen ; er ist aber dieses Ertheils entsetze worden/ mein! wer hat das gethan? er hats selbst gethan/in dem er nicht länger für ein Kind Gottes hat wollen angesehen seyn/sondern gut rund auß gesagt/non novi hominem istum *a*, ich kenne den Menschen / welcher der Sohn Gottes ware/ und was hierauf schließlichen folget/non novi, ich kenne Gott nicht/ welcher der Vatter Christi ware. Mein Herz und höchster Gott wie lautet es nun so weit anderster/ als zuvorhin/ bey dem Petro? damalen lautete es; tu es Christus filius Dei vivi *b*, anjeko heisse ich non novi. Heu! quantum mutatus ab illo? Mein unseliger Petre! wie hat sich alles an dir so urplötzlich geändert? wie bistu also gähling worden auß einem Erben des Reichs der Himmelen ein Kind des ewigen Verderbens ? was soll ich von dieser so seltsamen veränderung sagen? vor wenig Stunden ein Jünger Christi/ annun ein abtrümmiger von Christo : vor wenig Stunden ein getreuer Diener Gottes/fidelis servus *c*; annun ein ganz heylloser untreuer Knecht servus nequam *d* : vor wenig Stunden mit dem himmelgen Strahlen der Göttlichen Gnaden-Sonnen so starck angefeuret / daß er von dem Feur der Liebe Gottes gleich einem Seraphin brennete ; annun aber mitten in der allerfinstern Sünden-Nacht so kalt/ wie ein Eyß; solt ihn der gerechte Gott dahin fallen lassen/wie er dan schon einen Stolper über den andern thuet/ wird er/ so gewiß als Gott lebt/ in die eufferste/ ewige/höllische/ so sehr erschrockliche Finsternus sich selbst hineinstürzen.
- II. Petre! annoch vor so wenig Stunden ein himmlisches/hellscheinendes Gnaden-Liecht/ annun aber ein feuriger ganz dunckelbrennender Höllen-Brand? heu! quantum mutatus ab illo? in so wenig Augenblick so sehr verändert: ach leider! Gott erbarmes und bessere

a loco
citato.

b loco
citato.

c Matt.
c. 24. v.
45.

d Matt.
c. 18. v.
32.

bessere es; wo nicht; weh deiner! und weh deiner / sprich ich eben-
fals/ mein Christliche Seel/ wan du da fallen soltest auß dem stand
Göttlicher Gnaden in Stand der Ungnaden / auch nur durch eine
einige tödtliche Sünd! deine Seel im stand der Gnaden Gottes/
schön wie die Sternen des Firmaments; so bald fallet sie nicht in
Stand der Ungnaden/alsobald wird sie abscheulicher als der leidi-
ge Teufel selbst.

Unde incipiam? seynd die wort S. Ambrosii a. womit er den Fall III.
einer jungen Tochter / welche sich von dem Teufel und dem Fleisch a ad
verführen hat lassen/beklaget; unde incipiam? wovon soll ich den virg. la-
Anfang machen / O du arme Sünderin! soll ich dir vor Augen psam, c.
stellen alles das gute / so du verlohren hast? alle Verdiensten/alle gu- 8.
te Werck / so du durch dein ganges bis dahin zugebrachtes Leben
gethan hast? oder soll ich mit dir beweynen den übelen Stand/dar-
in du nach gethener Sünd gerathen bist? eras virgo in paradiso
Dei, inter flores Ecclesie, eras sponsa Christi, eras templum Dei,
eras habitaculum Spiritus sancti; & cum dico toties, eras, necessè
est, ut toties ingemiscas, quia non es, quod fuisti; du warest vor-
hin ein schöne Jungfraw/mein liebes Kind; was bist nun aber
vor ein heßlich verschändtes Weibsbild; dieses Mißstalten hat die
Sünd gethan. Du warest vorhin gleich einer schönen wohlrie-
chenden Blumen in dem Paradeis Gottes / in dem Lust-
garten der Christ Catholischen Kirchen; du warest ein
liebe Braut Christi deines himmlischen Bräutigams;
du warest ein heiliger Tempel Gottes / du warest ein
Wohnung des H. Geistes. Mercke aber fleißig an/ wie daß ich
so oft das Wörtlein eras, du warest / wiederhole; dan in dem
ich selbiges also oft wiederhole / hast du billige ursach
also oft herzlich zu seuffzen / inmassen du nicht mehr
die jenige bist/ die du zuvorhin warest. Eras virgo, Du wa-
rest ein schöne Jungfraw, bist aber/ leider! ein abscheulich heß-
liche Fraw worden; quæ est ista repentina mutatio? Liebe! sage an/
woher ist diese so sehr gählinge veränderung kommen?
die schneeweisse tausend schöne Lillie der reinigkeit ist under die koth-
lechte Fuß getreten / ganz besudelt worden. Der Tempel Gottes
ist verändert in ein Gruben der höllischen Strassen-räuber. Die
wohnung

wohnung des H. Geistes ist verkehret worden in einen Schluff-
winckel der höllischen Geisteren. Die Braut Christi ist hinwegge-
führet und ein Schlävin des leidigen Teufels Leviathan. O Jam-
mer! O Elend! O betrübter Zustand/deiner/ du arme Sünderin/
den du mit blütigen Thränen billig soltest beweynen! thue Buß/
mein Kind/so bald nur immer kanst; dan der gütige Gott/welcher
anheut dir seine Gnad darzu anbietet/indgte dir vielleicht selbe mor-
gen verweigeren; inmassen er zugleich ein gütiger/erbarmender/und
auch ein gerechter Gott ist.

IV.

Komme aber wieder zu Petro; und indgte gar gern wissen/was
doch die Haupt-ursach sey/warumb er einen so schändlichen Sün-
den-fall gethan. *s. Ambrosius* ist der gänglichen Meynung/ daß Pe-
trus darumb in Sünden gefallen / weil er sich so sehr von Christo
entfernet hat; wie der Evangelist Matthäus schreibt *a*: Petrus zu-
tem sequebatur à longè; von weiten er Christo nachgefollge.
a c. 26.
v. 58. Wan diesem also / wie ichs dan mit *s. Ambrosio* dafür halte / daß
ihm also sey; wie sehr hast du dich zu fürchten/ mein lawer Christ/ in
deinen geistlichen Übungen so fahrlässig/ in aller Andacht/ im Dienst
Gottes so faul und träg / daß nicht gleichfals zum Fall kommest?
Petrus folgete dem Herrn von weiten/ weist du warumb? dan es
gieng der Herz zum Creuz / zum Leyden; dafür schewete sich der
heichele Petrus. Und du / mein Zärtling / unangesehen / daß den
Nahmen eines Christen führest / dennoch für den blütigen Fuß-
stapfen Christi deines Vorgängers dich so sehr schrockest/ entsetzest/
zurück weichest; in essen und trincken/ in schlaffen und anderm thun
und lassen deinem Gemach/deiner Sinnlichkeit alles zugibst; fürch-
test dich nicht / daß / in dem also weit von Christo dich absonderest/
mit Petro zum Fall kommest? wiederumb/ ob schon du/ mein/ was
frommer Christ/ fleissig zur Kirchen gehest/ darinnen ein langes Be-
bett verrichtest / zur Beicht/ zur Communion gehest / und also mit
dem Leib zwar nah bey Gott sehest / mit dem Herzen aber sehr weit
von Gott bist/ *corpore in choro, & animo in foro*, wie *s. Thomas* von
Aquino lehret *b*: mit dem Leib in der Kirchen / mit den Au-
gen auff dem Altar / mit dem Herzen aber auffm Marck /
b opusc.
19. c. 8. mit Sinn und Gedancken zu Haus / in dem Kram-laden / in der
Werkstatt / in dem Cabinet bey dem Schuld-bey dem Rechenbuch;
der

Der Göttlichen Liebe.

95

Der Leib kniend in der Kirchen / gleich eines Bettenden / die Augen
aber / das Herz / die Gedanken und Begierden auff ungleiche Per-
sonen ; mit dem Mund das Vatter unser gemummelt / mit dem
Herzen aber so wenig darauff gedacht / was du bettest / daß / wan
man dich fragen solte / ob du das Vatter unser bald aufgebettet /
nicht eins wüßtest zu antworten / ob du es erst angefangen ; wie sich
hierüber der erzürnte Gott bey dem Propheten Isaias so herhlich
beklaget a/ hic populus labiis me glorificat, cor autem ejus lon- a c.29.
ge est à me. Und alle diese sich mit Petro so weit von Gott entfer- v.13.
nende sollen ihnen nicht fürchten / daß mit ihm gleichfalls zum Fall
in Sünden gerathen? wie viel mehr hast dich zu fürchten / du so gar
unandächtiger Christ / der also selten in die Kirchen kommest? von
den Predigen und geistlichen Annahmungen gleichsam einen Wi-
derwillen hast ; und also selbst ganz liederlicher Weise dich gar zu
weit von Gott absönderest? und du zuletzt mein Sünder / mein
Sünderin / die ihr gleich dem verlohrenen Sohn Gott ewrem him-
lischen Vatter gar den Rücken wendet / dem Fraß und Fülleren / der
Beilheit und allen fleischlichen Gelüsten Thür und Thor eröffnet /
in regione longinqua, in dem weit entlegenen Irland / al-
lerfern von dem himmlischen Vatterland / fern von Gott / fern von
seinen lieben Engeln / fern von der Gemeinschaft der Heiligen: ist
wohl kein wunder / daß ihr seyet in grosser Finsternus / also fern vom
Licht, in der grausenden Sünden-Nacht / also fern von dem hellen
schein der Sonnen der Gerechtigkeit ; ganz laß und kalt / also fern
von dem Gewir der Göttlichen Liebe : eben wenig wunder ist / daß
ihr seyet in hochschätzung der übernatürlichen Dingen ganz thö-
recht und narisch / also fern von der Göttlichen Weisheit ; so heyl-
loß und böshafft / also fern von der unendlichen Gütigkeit ; so
schwach und krafftloß / also fern von der Göttlichen Hüfft ; und ist
zuletzt wohl kein wunder / daß ihr gar todt seyet / also fern von dem
ewigen Leben, und / was auff diesem Sünden-Tod folget / daß ihr
zumalen ewig verlohren gehet / was ist wunder / spricht der könig- b Ps.72.
liche Prophet David b/ dan es kan unmöglich nicht triegen / alle v.27.
die sich von Gott entfernen / müssen nothwendig ver-
derben und zu Grund gehen / Domine, qui elongant se à te,
peribunt. Alle / sagt der Prophet / die sich von Gott entfernen /
werden zu Grund gehen / zeitlich und ewig ; O Du

- V. Du mein getreuer Herz/ Gott / mein Schöpffer und Seligmacher! zeitlich verderben/ zu Grund gehen ist noch zu düllden; aber ewig von dir/ welcher du bist das allerhöchste/ größte Gut/ entfernet seyn und bleiben ohn einige hoffnung in alle Ewigkeit zu dir herzuwieder zu nahen/ das ist gar zu erschrocklich/ zu entsetzlich/ zu unleydentlich; von Gott entfernet seyn/ als weit der allerhöchste Himmel von dem tieffesten Abgrund der Höllen gelegen ist; O du mein Sünder/ mein Sünderin/ wie kanstu hieran ohn grausen auch nur blöflich gedencen? Der reiche Prasser *a*, in dem tieffen Abgrund der Höllen hat einsmals seine feur-volle Augen gen Himmel erhebt/ vidit Abraham à longè, & Lazarum in sinu ejus, hat den armen Lazarum in dem Schooß Abrahâ ruhend gesehen/ à longè, von weiten; dan/ wie der Evangelist ferner meldet/ ware zwischen ihnen magnum chaos, das ist/ eine Witte über die hundert- und achsig Millionen Teutscher Meilen Wegs; also weit ware der unselige reiche Mann von Gott entfernet; O weh der armen Verdamnten! er weynete eines weynens heisse / blütige Thränen/ schrye allererbarmlich mit ganz kläglicher Stimm / leider! ach leider! ich allertrostlosester Mensch / also weit von Gott entfernet/ von dem Reich der Himmelen entfernet/ von den ewigen Freuden
- a* Luc. 6. 16. 23. *b* Thrē. c. 1. v. 16. *c* Psal. 118. v. 155. *d* cap. 4 v. 8.
- entfernet! longè factus est à me consolator *b*, leider! ach leider! ich armer sündiger Mensch! longè à peccatoribus salus *c*. Leider! ach leider! ich gar zu thörichter Mensch / der mich also lieberlich / umb ein augenblickliche Bollust von Gott entfernet! O weh! O ewiges Weh! dan auß der Höllen ist kein erlösung. Auff alles dieses gib fleiffige acht/ mein Sünder/ mein Sünderin und/ auff daß du nicht von deinem Gott eben weit/ als obgemelter reiche Mann/ entfernet werdest auff ewig; hüte dich / so viel dich hüten kanst (kanst dich aber mit der Gnad Gottes ganz leichtlich hüten) auff daß nicht durch die Sünde von deinem Gott dich entfernest allhie auff Erden zeitlich; das ist eins. Vors andere/ gleich/ wie oben gesagt/ diejenige/ welche sich von Gott / dem höchsten Gut / entfernen/ verderben; so werden/ halt/ diejenige / welche sich zu Gott/ ihr höchstes Gut/ herzunahen/ erhalten und bewahret werden von dem Verderben? freylich ja/ antwortet der Apostel Jacobus *d*, darumb/ appropinquate Deo, & appropinquabit vobis, nahet euch

zu Gott / und Gott wird sich herwieder zu euch nahen; allwo aber Gott das höchste Gut nah bey ist/da ist der leidige Teufel/das größte Ubel allerweit davon.

Dritter Punct.

Conversus Dominus respexit Petrum *a*, Der Herz Jesus *I.*
 hat sein Göttliches Angesicht / die Wangen blind und *a Luc.*
 blau / die Augen voller zerrunnenes Bluts / hochauffgeschwollen *c. 22. v.*
 von so vielen harten Schlägen dem Petro zugewendet / hat *61.*
 ihn ganz wehmüthig angesehen / auß den Augen / gleich wären
 zween die allerhellste strahlende Sternen/ hat der Herz ein so groß-
 ses Liecht bey dunckeler Sünden-nacht in dem Herzen Petri lassen
 hervorleuchten / daß der arme Sünder seine begangene Mißthat
 ganz Sonnen-klar mit Augen gesehen / den Grewel der Sünden
 allertieft zu Herzen genommen/ & egressus foràs flevit amarè, hat
 bitterlich anfangen zu weynen. O Petre / du harter Felsen!
 was ein großes wonder ist nicht / daß man auß diesem harten Fel-
 sen ein weiches Wasser hat mögen hervorzwingen? dieses Wunder
 haben die Augen des Sohns Gottes gewürcket. Die gewaltige
 Augen/ welche/ wans nur bloß die Erden anschawen/ fan-
 get diese schon an zu zitteren/ wie der königliche Prophet mel-
 det *b*, respicit terram, & facit eam tremere. Wolte Gott! seynd *b psal.*
 die gottselige Gedancken/so ihm der H. Augustinus einmals hier *103. v.*
 über gemacht/daß diese gewaltige Augen Gottes annoch heut der *32.*
 gleichen Wunder würcketen, und/ in dem sie auff die Erden/verste-
 he/die irdische Menschen schawen/selbige mit einer heylsamen forcht
 erfülleten! Petrus nicht allein zu Eyß / sondern gar zu einem Cry-
 stall stein-hart gefroren; die kräftige Augen des Herrn Jesu haben
 dieses stein-harte Eyß gleich dem weichen Schnee bey warmem
 Sonnenschein thuen zerschmelken. Die lieb- und heyl-reiche Augen
 Jesu/welche/da sie Zachäum den Bucherer/Matthäum den Böll-
 ner/Magdalenam die offene Sünderin angesehen/ selbige alsobald
 zu Gott befehret / haben auch nur einmal zurück auff den allergröß-
 ten Sünder Petrum geschawet / & egressus foràs flevit amarè.
 Domine, O Herz/ O du grundgütigster Herz Jesu/spreche ich ar-
 mer

12
gel
we

1510
32

a Ps. 85. mer Sünder nun auch eins mit dem David a, Domine, respice
 7. 16. in me, & miserere mei; bitte dich/ O Herz/ so hoch und thewer ich
 bitten kan / sihe eins auff mich armen sündigen Menschen / der
 ich mit Zacháo/ Mattháo/ Magdalena/ Petro deines heyl-reichen
 Angesichts so hoch nöthig habes; bitte dich/ O Herz/ werffe eins auff
 mich dein göttliches Gnaden-Aug/ und erbarme dich meiner.

II.

b Jerem. rum? seynd die herliche Fleh-wort jenes bußfertigen Sünders
 c. 9. v. 1. Wer wird meinem Haupt Wasser geben / und meinen
 Augen den Brunnen der Zähér? & plorabo die ac nocte, wil
 Tag und Nacht weynen/ allerbitterlich weynen/ und beweynen
 alle meine Sünd und Mißthaten; dan sie seynd groß worden
 c Ps. 15. über die massen / viel worden über die Zahl; darumb / O
 7. 4. Herz/ du mein Gott und Heyland/ respice in me, wende nur ein-
 mal dein Göttliches Angesicht zu mir / bitte dich ganz fle-
 hentlich / werffe eins dein heyl-reiches Gnaden-Aug auff mich; &
 plorabo, wil anfangen zu weynen / meine Sünd zu bewe-
 nen/ und nicht eh auffhören zu weynen / bis ich die völlige nachlaß
 deroselben werde erlanget haben. Weistu es/ mein Sünder? sonst
 höre / ich wil dir's sagen; ein einige Tod-sünd ist schon mehr dan
 gnug/ umb beweynet zu werden mit bitteren Thränen/ mit heißen
 Thränen / mit blütigen Thränen von allen Menschen-Kinderen
 wie sie Nahmen gehabt / annoch haben / und haben werden / von
 Zeiten Adams bis zum letzten untergang der Welt: ein einige Tod-
 sünd ist mehr dan gnug materi, selbige zu berewen / zu beweynen/
 also oft du zum Sacrament der Beicht gehest; und du / mein
 Sünder/ hast nicht ein einige/ sondern so sehr viele tödtliche Sün-
 den dein Lebenlang begangen? und hast nicht eine einige Zähér dar-
 umb vergossen; ach leider!

III.

Magdalena/ weistu/ hat gesündiget; wie hat sie nicht geweynet?
 daß so gar in ihrem zusammengeflossenen Thränen-Wasser der
 Herz Christus hat baden können. David hat gleichfals gesündiget/
 wie hat er nicht geweynet? Tag und Nacht hat er geweynet/ und so
 sehr geweynet/ daß er im Beth/ als in einem bitteren Thränen-meer
 gleichsam hat herum schwimmen mögen. Petrus hat auch gesün-
 diget / wie hat er aber geweynet? *Aevit amarè*, meldet der Evange-
 list

list Lucas *a*, S. Marcus *b* schreibt/ *cœpit flere*, er hat angefangen zu weynen/ und nicht abgehalten die heisse Bustränen immerhin zu vergiessen/ als lang er gelebt hat; und weilen so immerhin und schier unablässig die Thränen über die Wangen Petri eines wegs herab gerunnen / hat man endlich wargenommen/ daß in denenselben Wangen die Thränen-Weg gleich wie kleine Canalen sich gezeigt haben / dardurch der bittere Zäher-Bach nun desto mehr ungehindert herabgestossen. O selige Thränen des trawrenden Petri! dan es trieget wohl nicht/was die ewige Warhet gesagt hat *c*, Beati, qui lugent, Selig seynd / die da trawren. O kostbare Thränen / zu schätzen über alle Perlen und Diamanten! dan aller Welt Kleinod und Edelgestein vermögen so viel nicht/ als ein einziger perlen-runde Zäher/womit der Sünder kan den Himmel erkauffen. O süsse Thränen / süsser als der zucker-süsse Wein auß Morea / sonst Malvasier genant; drumb trincken ihn die liebe Engelen so aller gern/ *lacryma pœnitentium, vinum Angelorum*, die Zäher der büssenden Sünder seynd die liebliche Mund-wein der Engelen / wie sie von den heiligen Väteren werden genennet; und schmecket den Engelen dieser Franck desto annüthiger / eben darumb / weilen er vermischet ist mit dem allerlieb- und kostbarlichsten Wein/ verstehe die weitberühmte *lacryma Christi*. O Thränen! kräftig alle Sünden außzulöschen / zu vertilgen: mächtig/ das Thor der Höllen zu schliessen/ die Pforten des Himmels zu öffnen. O Thränen! O fruchtbare Regen! weilen sie nicht allein das scharpff-brinnende höllische Feuer gänzlich mögen außlöschen/ sondern auch die unfruchtbare Erden unserer Seelen mit neuen Gnaden-früchten erfreuen / und alle gute Werck/ Verdiensten / übernatürliche Gnaden und himmlische Gaben / so durch die Sünd erstorben waren/wieder lebendig zu machen.

a loco citato.
b. c. 14.
p. 72.
c. Mat. c. 5. v. 5.

IV:

So müsse es dann Gott in dem hohen Himmel geklagt seyn/ daß so viele Christen-Menschen heisse Thränen vergiessen bey verlust zeitlichen Guts/ eines guten Freunds / *faveur* der Menschen/ bey verlust der Ehren und guten Nahmens heisse/ aber dabey lauter eitele/unnutzbare/ vergebliche Thränen vergiessen: hierentgegen bey verlust der Göttlichen Gnaden/durch die Sünd; und in erwegung aller der so häufig von Christo uns zu lieb und zu nutz vergossener

N^o 2 Lieb^e

12
gel
we

Liebs-thränen; in ansehung seiner grossen Schmerken/Wunden/ und eines so allerbitteren Leydens und Sterbens/haben annoch ihr gankes biß dahin zugebrachte Leben nicht / und mögens auch zur Stunde noch nicht auß ihren Augen erpressen ein einige mittlendentliche Liebs-thräne; ist dieses nicht zu bedauern/ mein Christ? O ihr unglückselige Kinder Adams! schreyet auff mit hellarter Stimm S. Bernardus / und weynet ihm schier beyde Augen auß über diese verstockte blindheit der bethörten Welt-kinder/ welche also hoch achten das zeitliche / daß nicht ohn häufiger Zäher vergieffung mögen einen Verlust oder Schaden daran leyden; die ewige Güter gehen verlohren/ und Keiner andet eins darumb. Wil setzen/du hast einen Proceß / einen Gerichts-handel von geringer Inportanz verlohren/ mein Welt-kind / und du weynest; du hast Weib/ Kind/ Freund verlohren/ und weynest; das Weib hat ihren Mann/ ihre Tochter das Kind hat seinen Vatter und Mutter verlohren / sie weynen/ gleich der Rachel / weynen eines weynens; wollen und mögen sich nicht trösten lassen / weilien die so liebe Freund und Freundinnen nicht mehr vorhanden: nun aber/ da der Himmel verlohren/ Gott verlohren/das höchste Gut/und hiemit alles verlohren/mein sündiges Welt-kind/wo seynd deine Thränen? da du doch diesen grossen Verlust auch mit blütigen Thränen nimmer in Ewigkeit gnugsam beweynen magst.

V. Ihr aberwichtige und gar zu verblendte Kinder Adams! es gerathet einem sein Haus in Brand / darinnen die herzlich-schöne Tapezereyen/ Kleider/ Gemähl und Schildereyen/ das kostbarste Gold / Juwelen/ Kleinod und Edelgestein / und was sonst mehr kunstreiches und höchstwerthes darinnen ist; alles dieses stehet in Gefahr mit dem Haus zugleich in die Aschen gelegt zu werden; mit was unaussprechlich grosser Mühe und Arbeit wird nicht dieser so gefährliche Brand gelöscht? und deine Seel/ mein Sünder/ die herzlich-schöne / kunst- und kostbarlichste Wohnung deß H. Geiſt gerathet gleichfals in Brand: es schlagen schon zum Tach und allen Fenstern herauf die Flammen deß Zorns deß Jorns / der Raachgierigkeit/ deß Haß und Meyds/ der Unkeuschheit/ der unzülichen Belüsten/ du aber/ mein verblendter/ gar zu thörichter Sünder/ schawest

scharffest diesem Brand mit trucknen Augen zu/truckest nicht ein einigen Thran da herauß/und lasset also liederlich die stattliche wohnung des H. Geistes mit allen darin verborgenen unschätzbaren Gnaden-schätzen zu Staub und Aschen verbrennen? Unglückselige blindheit des armen Sünder! welcher nicht ein einigen Zäher der Lieb/des Leydwesens/des Mitleydens mit dem leydenden Christo allhie vergiessen mag/ er stehet/ glaubt mirs/ in der allerhöchsten Gefahr / daß er mit eben diesen seinen gar zu trucknen Augen immer und ewig weynen/und mit siedend-heissen Thranen beweynen wird all dort / ubi erit fletus & stridor dentium ^a, da beyneben a Matt. dem weynen wird seyn ein erschröckliches Zähnlappe- c. 8. v. 12 ren; all dort / sprich ich / wird der ewig-unglückselige Mensch beweynen/daß er hie auff Erden nicht geweynet habe.

Die Thranen der Verdamnten/ mein Sünder/ die allerbitterste Thranen/siedend-heisse Thranen/ fetwige Thranen/ welche/wans über die Wangen der Unseligen werden herabrinnen / sie weit schärpffer/ als ein zerlassenes Bley oder Erz/ brennen werden/ und dieses auff ewig. Was ist ewig? weist du es/ mein Sünder? was mich angehet / gesteh ich gern/ daß nicht fassen kan/ was ewig sey; weiß indessen so viel / daß / wan nur das Wörtlein ewig hören nennen/ darab gleich anfang zu grausen. Dan höre / was S. Bonaventura davon lehret; Ich wil sehen/ spricht er / daß die Verdamnte in der Hölten alle hundert Jahr nur eine einzige Zäher vergiessen solten/und dieses so langsame Zäher-vergiessen solte also lang wehren/bis auß denen vergossenen Thranen endlich ein so grosses wasser worden / als da groß ist das Oceanische oder Mittländische / so überaus weit und breites Meer; wan nun endlich nach so unzahlbar viel Million tausend und tausend Jahren die Thranen-See/ darinnen nur alle hundert Jahr ein einziger Thran hineingossen/ erfüllet wird seyn; ist die Frag/ ob dan nicht gleichfals die Ewigkeit wird geendiget seyn? antwort/daß nach verflossenen so viel Million tausend und tausend Jahr noch der erste anfang der Ewigkeit wird seyn. O Greuel! O Schröcken! O ewiges Gewr! ewiges Leyden! ewige Pein der Verdamnten! dan auß der Hölten ist nie keine erlösung/ in inferno nulla est redemptio; nulla, nulla. wie die Catholische Kirch bettet in dem Ampt für die Abgestorbene.

VII.

Christe Jesu du unsterblicher König der Ewigkeit / der du nur mit einem Anblick angesehen hast Petrum den armen Sünder / und dieser hat also bald angefangen so bitterlich über seine Sünd zu weynen; schaw da / ich armer Mensch kans wohl nicht läugnen / habe gleichfals gesündigt / vielleicht mehr als Petrus gesündigt / und hab mit meinen vielfältigen schwarzen Sünden dich meinen Gott und Herrn in den so miserabelen / elenden Stand gestellet / auß deinen Augen so viel heisse Thränen / auß deinem zarten Fronleichnam den allerbärmlichen Blutschweiß heraufgetrieben / bin die einige Ursach gewesen aller deiner so erschröcklichen Pein und Marter / habe aber bis dahin nicht ein einzige Buß-zähler auß meinen sündigen Augen fallen lassen; fürchte also ganz billig / daß in Gefahr stehe / vielleicht bald dahin zu gelangen / allwo seyn wird ein ewiges heulen und zähnlappern / allwo die allerelendeste verdammte Sünder zwar weynen werden über ihre Sünd / jedoch nimmer in Ewigkeit selbige werden sattfam beweynen können: diesem ewigen heulen und weynen nun / mein erbarmender Heyland und Seligmacher / vorzukommen / weil es noch Zeit ist / bitte ich dich / so hoch und thewr ich bitten kan; mein Petre / bitte dich / helffe mir bitten; dan du weist ja mehr dan zuwohl / wie einem armen Sünder zu muth ist; so bitte ich dich dan / mein allergütigster Jesu / als den Erlöser der sündigen Welt / Domine, respice in me, & milerere mei, werffe / O Herz / dein mitleydentliches / erbarmendes Aug auff mich armen Sünder / und erbarme dich meiner. Respice in me, wende dein Göttliches Aug zu mir / das wunderwürckende Aug / welches du zu Petro gewendet / alsdan wird schon mein sündiges stahlenhartes Herz erweichen / meine Augen voller Thränen / mein Angesicht voller Wasser / und mit diesem Heyl-wasser meine Seel von allen Sünden-Flecken fein sauber gewaschen und gereiniget werden; und werden sich die liebe Engel im Himmel darüber erfreuen / wan sie mich armen Sünder werden einmal sehen ein recht-schaffene Buß thun.

a loco
citato.

VIII.

Doch / was bitte ich von dir / O du mein getreuer Herz und Heyland Christe Jesu! was bitte ich / vergebens / du wollest mich mit deinem heylsamen Gnaden-Aug anschawen / womit du dazumalen den Petrum angeschawet; seynd dan nicht deine heil. Wunden lauter

ter solche gnaden-reiche Augen/womit du mich täglich anschawest/
eben kräftig als Petrum? und mit diesem anschawen einzig und als
lein suchest eben das bey mir/was damalen bey dem Petro aufzuwür-
cken? mich armen Sünder erstlich zwar zur Buß / und hiehernach
zu deiner Gegen-Lieb anzuführen? wie wenig Krafft aber an mir
gar zu verstockten Sünder dein Göttliches Gnaden-Aug bis da-
hin gehabt habe/ das weist Gott und ich allein; wil mich aber an-
heut noch/ in dieser Stunden noch / ein anderes besseres besinnen.

Achte Vorstellung

Oder

Betrachtung/ Christus wird gebunden
zu Pilato geföhret.

Erster Punct.



Sware nun endlich der so lang zuvorhin von de-
nen Göttlichen Propheten geweissagte / so lang
vorhin von denen Altväteren erwartete / und
schon von alle Ewigkeit her von dem gerechten
Gott himmlischen Vatter bestimbte Tag vor-
handen / an welchem sein eingeborner Sohn/
als der Welt Heyland im menschlichen Fleisch

sterben / und mit seinem Tod das verderbte / und durch die Sünd
schier ganz erstorbene Geschlecht der Menschen zum Leben hervie-
der sollte aufferwecken : der erschrockliche Tag des Göttlichen
Zorns / dies ira furoris sui a, an welchem der erzörnte Gott wol-
te bezahlet seyn von dem Adam bis zum eussersten dönnen
Zeller zu b, usque ad novissimum quadrantem. Der Tag der
Sinsternus / dies tenebrarum & caliginis c, als an welchem
Sonn, Mond und Sternen ihren Schein verlieren/die Sonn der
Gerech-

I.
a Thre.
c. 1. v. 12
b Matt.
c. 5. v.
26.
c Joelis
c. 2. v. 2.

- Berechtigkeit Christus Jesus am Stamm des H. Kreuzes mit einer blütigen Wolken überzogen und ganz werde verfinstert werden. Dies afflictionis *a*, als an welchem dem Herzen Jesu alle Pein und Marter würde angethan werden / die nur ein Mensch auff Erden erdencken/ein Teufel in der Höllen erfinden mögte. Dies magna & amara valde *b*, Der verfluchter Tag / der vermaledeyter Tag / welcher gefolget ist auff die Nacht / welche der Job bis in den Abgrund der Höllen hinein verfluchet hat *c*, nochem illam tenebrosus turbo possideat -- maledicant ei, qui maledicunt diei, qui parati sunt suscitare Leviathan; Der Tag nun / welcher auff eine so sehr verdamliche Nacht gefolget / ein ganz erschrocklicher / entsetzlicher / pein- und schmerzen-reicher / und darumb ja billig ein verfluchter / maledeyter Tag? nein / nein / sagt die Braut im hohen Lied Salomonis *d*, obschon der heutige Tag den schein hat / als wäre er ein Tag des Leydens / so ist er doch ein Tag der Freuden / dies desponsationis & laetitiae; ob er schon den schein hat / als wäre er ein Tag der Finsternus / so ist er doch ein Tag des Lichtes; und zuletzt / obschon der äußerliche schein da ist / als wäre er ein betrübter / bitterer Tag des Tods / so ist er dannoch ein lieb- und annehmlicher Tag des Lebens; ist also der heutige Tag mit nichten zu verfluchen / sondern in höchstem Werth und Ehren zu halten / dan er ist ein ganz heiliger Tag / dies sanctificatus *e*, dies salutis *f*, der Tag des Heyls / den die alte Väter / Patriarchen und König so lang erwünschet / von welchem die Propheten so viel gutes zuvor gesagt / darnach der Adam / und mit ihm das ganze sündige Geschlecht der Menschen so viele tausend Jahr / der Sohn Gottes selber schon von aller Ewigkeit her so herzlich verlanget hatte; als an welchem er auß lauterer Lieb gegen das menschliche Geschlecht sterben / und mit seinem Tod dem erstorbenen Geschlecht der Menschen das ewige Leben würde herwieder geben.
- II. So ware dan nun endlich der so lang von Christo dem hebreischen Heyland der Welt erwünschte / so lang von denen Jüdischen hohen Priestern / Schrifftgelehrten und Pharisäeren gesuchte Tag vorhanden / welcher gefolget ist auff die Nacht / so der Herz theils im Haus Anna / theils im Haus Caipha aller betrübt / aller pein- und schwerlichst hatte zugebracht. Und ware schon das Gerücht in

der ganzen Statt Jerusalem erschollen/das man also bald den gefangenen Herrn Christum mit gewaffneter Hand auß dem Haus des hohen Priesters Caiphá dem Römischen Land- und Statt- Pfleger Pilato würde hinzuführen. Schau da/ den Vöfel/ viele tausend an der Zahl/ allerbegierig zu sehen/ wan hinaufgeführt würde der gefangene Herr Jesus von Nazareth/ das unschuldige Lamb Gottes mitten zwischen den tyrannischen Henckers- knechten an Händen und Füßen mit Ketten beladen/ mit ganz blund- und blat- geschlagenen blut- rinnenden Wangen/ die Haar/ das Angesicht/ die Kleider mit dem allerunflätigsten Noß und Speichel dermassen scheußlich/ das ihn keiner ohn Eckel und Grausen mögte ansehen. Und siengen schon an bey so abscheulichem Spectacul sehr viele den guten Bohn/ welchen sie bis dahin von Christo gehabt/ fallen zu lassen/ und hieherwieder einen argen zu fassen; das/ weilien die geist- und weltliche Obrigkeit/ die Aeltisten des Volcks/ hohe Priester/ Richter/ die Juden und Heyden gleicher Händen mit ihm also grausamlich umgbiengen/ müste er wohl ein solcher seyn/ wie man ins gemein dafür hielte/ ein Betrieger/ Aufwickler des Volcks/ ein Samariter/ und allerboßhafter Mensch. Welche alle/ und noch mehr tausend andere der gleichen/ auch noch wohl schändlichere Schimpff- und Schmach- wort/ so von allen Seithen auff den Herrn Christum geworffen wurden/ als langer auff dem Weg zwischen dem Haus Caiphá und Pilati gewesen/ wie leichtlich zu ermessen/ ihm aller Schmerzlichst leyd und weh gethan.

Indessen nun der Herr eines weiten wegs herumb geführt wurde/ haben die hohe Priester/ und wie die Christ- feinde Meichel- mörder mehr Mahmen haben/ sich eines kürzeren Wegs hinzu dem Nicht- hauf Pilati bedienet; und hat sich allhie sehr bald ein solche grosse Versammlung der Bösen eingefunden/ als sonst nie geschehen ist/ so lang die Welt gestanden; alle zuvorhin schon verschworen/ Jesum von Nazareth zu tödten/ wie auch immer/ *convenierunt principes in unum adversus Dominum & adversus Christum ejus* a, weh deiner Christe Jesu/ du allerunschuldiges Lamb Gottes! dan du wirst diesen allerhungerigst- und blutdürstigsten Wölffen wohl nicht entrathen mögen. Der Klager ein reißender Wolff/ die Zeugen ein lauterer Wolffs- gezicht/ die Bey- *a Ps. 20*
p. 20

D

siger/

figer/ der Richter gleichsals reiffende Wölff / das beklagte Schafflein/ ohn einigen Fürsprecher/ es muß sterben. Und dieses billig und recht/ sagten die falsche Bezeugen der Juden / von den hohen Pries-
 teren mit Gelt darzu erkaufft ; hunc invenimus subvertentem
 a *Luc. 23. v.* gentem nostram *a.* wir haben befunden / daß er sey ein
 2. Verkehrter / Verführer unseres Volcks. So da? ihr verlor-
 b *Dan. 13. v.* gene / allerheylloseste Böswicht! semen Chanaan & non Juda *b.*
 ihr verfluchte Kinder Chanaans und nicht Juda! ihr
 c *3. Reg. 21. v.* leidige Teufels Kinder / im menschlichen Fleisch! filii Belial *c.*
 16. wie hat euch der David mit so lebhaften Farben abgebildet *d.*
 d *Ps. 137. v.* linguis suis dolose agebant, venenum aspidum sub labiis eorum;
 16. quorum os maledictione & amaritudine plenum est; veloces pedes
 e *Exodi 1. v. 16* eorum ad effundendum sanguinem. So da? ist derjenige ein Ver-
 16. fehler des Judischen Volcks/ ein Zerstörer ewer Wolfahrt / wel-
 16. cher ewre Vätter / da sie in augenscheinlicher Gefahr waren des
 16. Zods / und ihres zumaligen euffersten Untergangs/ truckenes Fuß-
 16. ses hindurch das rothe Meer geführet/ und den bevorstehenden Un-
 16. tergang auff ein sothane Weiß von ihnen ganz sorgfältig abge-
 16. wendet? ist derjenige ein Zerstörer ewres Volcks/ und suchet selbi-
 16. ges zu verderben / welcher / wan nicht euch in ewren Vorfahren so
 16. herzlich inniglich geliebet hätte / wäre von ewrem gangen Geschlecht
 16. weder Saamen weder Nahmen mehr übrig; der Egyptische Kö-
 16. nig Pharaos hätte es zumahlen aufgetilget; hatte schon ein schönen
 16. Anfang darzu gemacht *e.* So hat aber dieser/den ihr nemmet einen
 16. Verderber ewres Geschlechts / eben da gezeiget / daß er dessen ein
 16. freundseliger Erhalter und Vermehrer sey; in dem er den Pharaos
 16. in der Tieffe des Meers hat lassen ersauffen / dardurch er noch eben
 16. zuvorhin die Kinder Israhel/ewre Vorfahren/ mit truckenen Füßen
 16. so sehr verwunderlich geführet / und in das gelobte Land also milde-
 16. vätterlich hineingeführet / welches von lauterer Milch und Honig
 16. thäte fließen. Ist derjenige ein Verderber ewres Geschlechts / und
 16. suchet selbiges zu Grund zu richten/ zu zernichten/ welcher/wan er
 16. nicht erhalten hätte in der Wüsten mit dem Brod / das er vom
 16. Himmel hat lassen herabregnen / wäre es so gewiß/ als ichtwas ge-
 16. wisses seyn kan / schon vor viel tausend Jahren durch Hunger und
 16. Kummer gänglich verderbet / zu Grund gerichtet und zernichtet
 16. worden.

Und habt ihr Gott-und ewres Heyls so gar vergessene Juden wohl keine Ursach den Herrn Christum zu verklagen/ sondern er hat tausendmal Ursach über ewre grosse Undanckbarkeit sich zu beklagen; wie ihu dan auch die Catholische Kirch am H. Charfreytag also klagend einführet: *Popule meus, quid feci tibi, aut in quo contristavi te? responde mihi.* Mein Volck/ was habe ich dir gethan / oder woin habe ich dich betrübet? antworte mir. Ich hab dich gespeiset mit dem Brod der Engelen / welches allen lieblichen Geschmack in sich hatte: ich habe dich geträncket mit dem Wasser/welches durch meine göttliche Allmacht auß einem Steinfelsen herfür lassen springen/ und habe diesem wasser-reichen Felsen befohlen dir überall auff den Fuß nachzufolgen/auff daß es ja nimmer weder dem Vieh/weder dem Menschen an nothwendigkeit des Getrancks gebrechen thäte; dergleichen andere mehr sehr viele Gutthaten zu geschweigen/welche alldort gang weitläuffig erzehlet werden; daß also die Juden gang keine Ursach haben zu klagen/ also unerbärmlich mit dem Herrn Christo zu verfahren; tausend und tausend Ursachen haben ihme und Gott seinem himlischen Vatter für so unsäglich viele Wohlthaten höchsten Danck zu sagen. Was nun die Catholische Kirch in der Person Christi zu den undanckbaren Juden spricht/mein Christ/ was dünckt dich/soll dasselbige dir auch wohl gesagt seyn? halt ja; und wan nur ein wenig in dich selbst gehen wirst/ bedencken/ wie daß der gütige Gott dir niemalen das geringste zuwider gethan / hierentgegen bedencken die so sehr viele und grosse Gutthaten / so er immer und in alle Weg dir also miltväterlich erwiesen hat/unangesehen/daß du es umb ihn so gar nicht verdienst gehabt; in bedenkung nun dieser göttlichen Gutthaten und entgegen gesetzter deiner so undanckbarer Unerkänlichkeit und unerkänlicher Undanckbarkeit wirst dich halt in dein Herz allertiefest hinein schämen müssen/ den erzürnten Gott fußfällig umb verzeihung bitten/ und einen steiffen vorsatz machen dem gütigen Gott für seine Gutthaten forthin ein mehrerer danckbar zu seyn.

Surgentes testes iniqui, quæ ignorabam, interrogabant me, V.
seynd die Wort des beklagten Sohns Gottes bey dem Propheten
David 4. wil sagen/ es haben sich ganz böshaffte/falsche a Ps. 34
und lügen-volle Zeugen im Richthaus Pilati gegen ihm v. 11.

- gestellet/ Red und Antwort begehret von Worten/ ehin
und lassen/ davon er eben wenig wüßte / als von Sachen/
welche sonst ein Mensch die Tag seines Lebens nie gesehen / nichts
davon gehöret/ ja nicht eins daran gedacht hätte. Surgentes testes
iniqui, coeperunt illum accusare dicentes: hunc invenimus--pro-
hibentem tributa dare Caesari *a*, wir haben befunden/ daß
a Luc. dieser Gefangene verboten habe / man soll dem Käyser
l. c. keine Zins geben. Ihr allerboßhaftigste Lügen-mäuler! ist
nicht wunder / daß die Erd ihren Mund under ewren Füßen nicht
auffthue / und euch heyllose Bößwicht zumalen biß in ihren Ab-
grund verschlinge? hat dan nicht der Herz mit ganz auß- und nach-
b Matt. trucklichen Worten befohlen *b*, daß man eben wohl/ als man
a. 22. v. Gott gibt/ was Gottes ist/ auch geben soll dem Käyser/
23. was des Käysers ist; seine Wort waren diese/ reddite, quæ sunt
Caesaris, Caesari, & quæ sunt Dei, Deo. Zu allen diesen so falschen als
ehrlühriegen Anklagen aber / mein Christ / hat dein und mein Chris-
tus lauter still geschwiegen/ hat die so sehr grosse Unbill gern gelitten/
uns zum Exempel / daß/ wan uns auch zu zeiten ein weit geringere
Unbill solt angethan werden / nicht alsobald Himmel und Erden zu
Zeugen unserer Unschuld anrufen; sondern ein geringes mit Gedult
leyden sollen dem zu lieb/ welcher uns zu lieb ein so grosses gern gelit-
ten hat.
- VI.
Hiehernach kamen noch andere mehr Zeugen hervorgetreten/
und sagten einhellig / hunc invenimus--dicentem se Christum re-
c l. c. gem esse *c*, daß er Christus ein gesalbter König sey. Wie
nun auch der Herz auff diese Anklage ebenfals stillschwiege / als auff
die vorige; meldet obangezogener Evangelist/ daß Pilatus der Rich-
ter / ihme einbildend/ weil der Jurist lehret/ qui tacet, contentire vide-
tur, daß der Herz Christus mit seinem stillschweigen sich
schuldig gäbe in allem dem / darüber er beklaget wor-
den/ den Herrn Christum zur Red gestellet; interrogavit eum, di-
cens: tu es rex Judæorum? sage an/ lieber/ ist es wahr/ was die-
se Leuth sagen/ daß du ein König bist? ja/ mein Pilate/ antwor-
d Ioan. tet der Herz/ tu dicis, ich bin ein König; jedoch regnum meum
a. 18. v. non est de hoc mundo *d*, und solt du wissen/ daß einige hie zugegen
36. seynd / welche mich annun fälschlich bezichtigen / daß ich mich hab
wöllen

wöllen zum neuen König allhie auff Erden auffwerffen/welche an-
 noch vor wenig Zeit auß ihnen selbst mir anpräsentiret haben die
 königliche Cron / Zeypter und Thron; ich aber hab nicht gewöllet/
 darumb/ weil mein Reich nicht von dieser Welt ist. Ergo
 rex es tu? So bistu dan ein König: fraget noch einmal Pila-
 tus mit höchster verwunderung ^a, respondit Jesus; tu dicis, quia ^a *Ioan.*
 rex sum ego. Wo ist dan deine Cron/dein Zeypter/dein königlicher ^c *18. v.*
 Thron/deine Purpur/dein Pallast/dein Reich: bistu ein Kö- ^{37.}
 nig: wo ist deine Hoffhaltung/wo die Bediente/die Cavallier/die
 Edelknaben/die Laquenen und Trabanten? bistu ein König: wo
 ist dein Pomp und Pracht/deine Macht/deine Feld-Obersten/dei-
 ne Soldaten/deine Kriegsbeer? bistu O König? wo seynd deine
 Reichthumben/deine Schatz/deine Golt-und Silbergruben/ und
 was mehr zu einer königlichen Hochheit gehöret?

Mein Pilate/ du hast es gesagt/ und wohl daran gesagt/ quia ^{VII.}
 rex sum ego; ich bin ein König / und zwar ein König der ^b *Apooc.*
 Königen / Rex regum & Dominus dominantium ^b; und bin ^c *19. v.*
 ich der welt-bekante Monarch und höchster Potentat / ^{16.}
 von welchem die König und Regenten dieser Welt alle ^c *Prop.*
 ihre Gewalt haben/ per me reges regnant ^c, mein Stamm ^c *8. v.*
 der alleredelste / mein Haus das allerdurchleuchtigste / mein Reich ^{16.}
 das allermächtigste. Ich bin ein König/aber mein Reich ist ^d *loco*
 nicht von binnen / regnum meum non est de hoc mundo ^d, ^{citato}
 und darumb in die'er Welt ein gar unbekanter König: Ich bin
 ein König / verrathen von meinen eigenen Unterthanen, ein Kö-
 nig über das tausend-schöne und herrliche Engelland dort oben / in
 höchster Gefahr / daß ich von meinem untergebenen Volck werde
 gebracht werden umb mein allerunschuldiges Leben. Ich bin ein
 König / nach dem äußerlichen schein zwar gang ungeachtet / ohn
 Macht/ ohn Pracht/ ohn Majestät und Herrlichkeit. in der That
 aber unglaublich weit mächtiger / prächtiger und majestätischer als
 alle König und Käyser der sichtbaren Welt. In summa/ mein Pi-
 late/ dieser lächerliche König der Juden/ so viel er zwar vor deinen ^e *1. Tim.*
 Augen scheint; rex seculorum immortalis ^e, welcher von Gott ^c *1. v. 17.*
 selber dieses helle Zeugnis hat ^f, daß er werde im Haus Ja- ^f *Luc. 1.*
 cob herrschen bis in alle Ewigkeit / regnabit in domo Jacob ^{1. v. 33.}

- ia aeternum. Seine Majestät so hoch/das vor if in sich die geordnete
Häupter biegen: seine Macht so groß/das er auff allen zufall mehr
als zwölff Legionen Engelen in wenig Augenblick ins Feld
- a Matt. Kan darstellen a, ohne den gemeinen Kriegsknechten/
c. 26. v. welche unzählbar viel seynd / non est numerus militum eius b,
53. die leichte Reuterey millia millium, & decies millies centena mil-
b Jobi c. lia c, welche/ wan sich zu Pferd setzen/ seyns allen ihren Feinden
25. v. 5. überlegen; wie ich dan lese von ihren grossen Helden-thaten im vier-
c Dan. ten Buch der Königen am neunzehenden Capitul / das ein eini-
c. 7. v. ger auß ihnen in einer Nacht hundert fünf- und achtzig
10. tausend streichbare Männer in dem Lager des Königs
Sennacherib erlegt hab; factum est in nocte illa; venit Ange-
lus Domini, & percussit in castris Assyriorum centum octoginta
d ver. quinque millia d: seine Schatz und Reichthumb unaussprechlich
35. groß/ dan wie geschrieben steht e, ist er der höchstgebietende Herr
e 2. über alles, Dominus universorum: was im Wasser kostbares/
Mach. c. auff der Erden edeles / under der Erden höchstwerthes an Gold/
14. v. 35 Silber/ Edelgestein/ Kleinod/ Perlen/ dieses alles ist sein undispu-
tierliches Eigenthumb. Seine Majestät und Herlichkeit überaus
groß; dan wan er nur den geringsten Zug thut / kommet er daher
f Luc. c. auffziehen cum potestate magna & majestate f. Christe Jesu/ du
21. v. 27 König aller Königen / und Herr der herrschenden! auch
in diesen eisernen Ketten/ eben wohl als in güldenem/ erkenne/ und be-
kenne dich meinen Gott und Herrn / tu es ipse rex meus, & Deus
g Ps. 43 meus g. mein König/ mein Gott/ und alles! O! das ich dich
v. 5. meinen so gütigen Gott lieben/ dir/ meinem aller gnädigsten Herren
dienen mögte/ wie du verlangest/ und ich schuldig bin.

Zweyter Punct.

- I. Führe allhie nun eins was tieffer zu Herzen/ mein Christliebende
Seel; bedencke/ erwege und überlege wohl alles dasjenige/ wel-
ches du bis hiehin mit deinen Gemüths-Augen entweder im Haus
Caiphä gesehen / oder aber im Rhythaus Pilati gehört hast; wie
das nemlich dieser arme und elende Gefangene seines herkommens
zwar ein hoher Potentat und König über alle Königen sey / auß
lauterer

lauterer Liebe aber gegen dich alles verlassen / und sich so sehr enteufert habe / daß er nunmehr einem armen Bettler gleich / und ähnlicher sey / als eben einem grossen Monarchen und Potentaten. Dar/scharw da / sein königlicher Pallast ist ein Viehstall / sein Thron die Krippe / sein Pomp und Pracht wenig aller schlechte Bindel-tücher / alle sein Hoffbediente Joseph und Maria / ein Wechselein und ein Eiselein seynd die dienstbare Knaben / Laqueyen und Trabanten. Und dennoch ist dieser ein König aller Königen / ein unsterblicher König der Ewigkeit / der eingebornner Sohn des höchsten Monarchen Himmels und der Erden. Darff ichs ohn Fehl glauben? tu rex gloriae Christe? tu Patris sempiternus es filius? Du ein König der Glori? ein ewig gebornner Sohn Gottes des himmlischen Vatters? Ein König der Glori allerhöchswürdig gebornen zu werden in einem Pallast von den schönsten Silber / mit Diamanten und Amethysten übersetet / glanzend wie die silber-klare Sternen; gelegt zu werden in eine Krippen von lauterm Golt mit ingefassen den allerhöchlichsten Edelgesteinen / strahlend wie die Sonne; bedienet zu werden von den himmlischen Geisteren / wie geschrieben stehet a: adorete eum omnes angeli ejus; und anderswo / omnis terra adoret te b.

Du / Christe Jesu ein König der Glori? von aller Welt so lauter nichts geachtet / von den Menschen verstoffen / so gar / daß nicht eins platz hast finden mögen zu einer Herberg; darumb er dan endlich gezwungen worden in einem Viehstall für lieb zu nehmen / quia non erat ei locus in diversorio c, fleißig angemerekt allhie / mein Christ / wie daß dein Herz Christus nirgents keinen Platz hat finden mögen zu seiner Herberg; non erat locus; er suchte zwar / funde aber nirgents kein platz. Und / bitte dich / lieber sage an / wobey meynst du / daß dieser newgebornne König solt haben platz finden mögen? vielleicht in dem Haus eines Hornmüthigen? mit nichten; dan es ist dieser König die Sanfftmuth selber / wie zu lesen ist d: dicite filiae Sion, ecce rex tuus venit tibi mansuetus, der König über Sion ein aller sanfftmüthiger Herz. Eben wenig platz findet er bey denen Zanck und Hadereren / bey des eisen-beißenden Goliaths Kinderen / welche statts daher gehen gewaffnet von den Füßen bis zum Haupt / bis gar zu den Zähnen / welche mit Hagel / Bliz / strahlen

a Ps. 96

v. 8.

b Ps. 65

v. 4.

II.

c Luc.

c. 2. v. 7.

d Matt.

c. 21. v. 3

len und Donner auff ihre Feind statts zuschieffen; du aber mein süß-
 ser Herr/ du mein lieb- und miltreichster Jesu von Nazareth/
 ein König der Juden *a*, bist ganz friedsam/ leuthselig/ und
 allergutthätig. So werden auch halt die Hoffärtige wohl keinen
 platz in der Herberg gestattet haben dem jenigen/welcher so allerde-
 müthig gewesen ist/ daß er sich selbst ernidriget hat biß zum
 Tod/ und zwar einen so schimpff- und schmählichen Tod
 des Creuzes *b*, cum in forma Dei esset-- semetipsum exinani-
 vit formam servi accipiens-- factus obediens usque ad mortem,
 mortem autem crucis. Weil dan nun auß dem Hauß der Hoffart
 die Demuth/ auß dem Hauß des Zorns die Sanfftmutth/ auß dem
 Hauß der Raach die Mittthätigkeit außgeschlossen/ und also Jesus
 von Nazareth der König der Juden von allen Menschen verstossen
 worden; so gar seine selbst eigene Geschlechts- Glaubens- und
 Bluts- verwandte sich seiner nicht wöllen annehmen *c*, in
 propria venit, & sui eum non receperunt: so ist dan endlich genöthi-
 get worden der König der Glori/ Christus/ die königliche Purpur
 ab- und das Kleid eines Dieners herwieder anzulegen / bey Joseph
 dem Zimmermann im Schweiß seines Angesichts das Brod zu
 verdienen/ zuweilen selbiges gar/ bald hie/ bald dort/ von lieben Leu-
 then Almosen weise vor lieb zu nehmen; und in dieser höchsten Ar-
 muth/ in dieser schwarzen Arbeit/ à juventute, wie von ihm Zeugnus
 gibt der Prophet David *d*, in laboribus, von Jugend auff biß
 zu dem drey- und dreyßigsten Jahr seines Alters ganz kümmerlich
 sein Leben zuzubringen.

III.

Wil allhie geschweigen die mühseligkeit seines allerarbeitfamen
 Lebens/ die mannigfaltige Gefahren seines blut- elenden Lebens/ die
 verfolgungen seiner Freunden / die Nachstellungen seiner Feindens
 als da diese ihn bald haben wöllen steinigen / bald von hohem Ge-
 bürg zu todt hinabstürken; jene ihn verrathen / verkaufft/ verlaug-
 net/ davon geloffen/ und ihn in den Händen seiner Todfeinden ster-
 ben lassen; dieses alles wil allhie/ geliebter Kürze halber/ verschwei-
 gen/ mein Christliche Seel; und eins zu dir kommen/ fragend/ ob du
 auch wissest / wie es dem Absalon ein so geringes gekostet habe / die
 Herzen des Israelitischen Volcks an sich zu ziehen / ihre Lieb und
 neigung gegen seine Person zu gewinnen? mit wenig schönen Wor-
 ten

der Göttlichen Liebe.

II;

ten / freundlichen Sitten / mit versprechung seiner Gnaden und wohlgerogenheit hat er alles Volck dahin bewegt/wie der königliche Chronist meldet *a*, daß sie Haab und Gut/ Leib/ Leben und Blut zu Pfand gesezet / ihn an statt seines Vatters David zum König zu machen. Dem Herrn Christo/ mein Christliche Seel/ist wohl ein mehrerer/ ein höheres zu stehen kommen/ umb ein König zu seyn nicht über diese grosse sichtbare / sondern allein über die kleine unsichtbare Welt/ die Seel des Menschen; welche doch/ wie klein sie ist/weit höher zu schätzen ist/als die ganze sichtbare Welt mit allen ihren Schätzen und Reichthumben. Deine Seel nun / mein Christ/ soll das Reich seyn Jesu Christi des Königs der Glori/ der Leib sein Pallast / die Kräfte des Leibs seine Hoffbediente / das Herz sein geheimes Audienz und zugleich sein Schlaff-zimmer/der ganze Mensch sein Underthan / über welchen er begehret zu herrschen als ein König der Liebe. Schau du nun fleißig zu / mein Christ/was ein unaussprechlich grosses es koste diesem so liebreichen König/eh er ein König deines Herzens möge werden: schau fleißig zu/ sprich ich/ und fasse es tieff zu Herzen; weiß gewiß/ es wird bald auß deines Herzen Mund ein gleiche Stimm hervorschallen / wie vorzeiten zu Hebron *b*, vivat rex, es lebe der König/der Herz und Gott meines Herzen. Der König / Herz und Gott meines Herzen/welchen die Liebe auff eine so wunder-seltzame Weise auffstättet hat : sein ganzer Fronleibnam mit Blut bedeket an statt der königlichen Purpur; sein Zepter ein löhres Rohr; sein Thron ein Erenzholtz; seine Cron von Dörnen; seine Salbung ein rothiger Speichel; darff ichs glauben/ mein Jesu von Nazareth? tu rex gloriae Christe? du der gesalbte König der Glori. O ja/du mein hergallerliebster Herz Jesu Christe; tu es ipse rex meus, & Deus meus *c*, Erkenne/bekenne/bette an/liebe und ehre dich den Gesalbten des Herrn / den König / den Herrn und Gott meines Herzen.

a l. 2.
c. 15.

b loco citato.

c Ps. 43
v. 5.

IV.

Dixi, ich habe es gesagt/tu es ipse rex meus, & Deus meus: darumb packet nur alsobald auff ihr leidige Christ-Feind / die Sünd/das Fleisch/die Welt/ mit allem ewren Anhang; bis dahin habet ihr/ leider/das Regiment geführet/ hiemit aber wird es euch zumalen gänglich auffgesagt; und soll forthin kein ander/ dan Gott

¶

allein

allein ein König und Herz seyn meines Hergertzen; und wann schon keinem einkigen anderen mehr / so soll doch dir und mir gesagt seyn / mein Christ / was der Apostel sagt / da er zu den Römern schreibt *a*, exultate vos mortuos esse peccato, viventes autem Deo in Christo Jesu Domino nostro. Non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore, ut obediat concupiscentiis ejus. Und diese Lehr/dasß forthin in unserem sterblichen Leib die sünd nicht mehr herrschen soll / wird uns beyden / sprich ich / mein Christ/gesagt seyn/und also gesagt seyn/dasß wir uns auch festiglich dabey halten wollen.

V. Derohalben wir dan auch mit dem *H. Bernardo b*, unserem
b Hom. so lieben Herrn und Gott gesampter Hand willen zu Füßen fallen
 und ganz herz-inniglich bitten: Veni Domine Jesu, aufer scandalum de regno tuo. Venit enim avaritia, & vindicat in me tibi sedem; ja-
4. sup. stantia cupit dominari mihi; superbia vult mihi esse rex; luxuria di-
wissus. cit, ego regnabo, &c. Komme / ach komme / bitte dich /
 mein liebster Herz Jesu / und schaffe hinweg alle Aergernus auß deinem Reich / meiner Seelen; dan es kömmt der Geiz / wilt selbiges in besitz nehmen; Der Stolz- und Hochmuth wilt darin herrschen; Die Hoffart wilt Königin darüber seyn; Die Unlauterkeit sagt / ich wil regiren / und also fort. Wie sehr aber alles dieses sünd- und lasterhafftes Höllen-Geschmeiß mich anseindet / so stelle ich mich dennoch ihnen allen ganz geherzt zur Geganwehr / thue mein eusserstes für dich / mein herz- liebster Herz Jesu / den Platz zu erhalten / & dico, non habeo regem, nisi Dominum Jesum, sage ihnen gut rund ins Gesicht hinein mit deutlichen Worten; ich erkenne keinen anderen König als den Herrn Jesum Christum. Veni ergo Domine, & disperse eos in virtute tua, & regnabis in me: quia tu es ipse rex meus, & Deus meus, qui mandas salutes Jacob; so komme mir dan zu hülf / O Herz / und vermittels deiner allmächtig-grossen Krafft vertreibe alle meine Feind / auff dasß du forthin über mich allein herrschest / mein
e Ps. 43. König / mein Gott und alles / der du gebeutest dem Ja-
7. 5. cob zu helfen *c*.

der Göttlichen Liebe.

115

So muß es dan nun seyn und dabey bleiben / mein Christliche
 Seel/was die ewige Wahrheit selbst geredet hat *4, Regnum Dei* **VI.**
intra vos est, Das Reich Gottes ist inwendig in euch; dan/ *a Luc.*
 nachdem die Welt/das Fleisch/die Sünde hat auffgehört/da hat *c. 17. v.*
 Gott der Herz alsobald wieder angehebt in ewren Herzen zu herz- *21.*
 schen und zu regiren/ *regnum Dei intra vos est; so sey es dan/ und*
 bleibe noch einmal dabey/das forthin nimmer in Ewigkeit kein un-
 ordentliche Neigung des Gemüths/kein eitele Forcht/kein unmaß-
 sige Betrübnuß/kein heftiger Zorn/kein raachgieriger Grimm/
 kein weltliche Fröligkeit/kein fleischliche Gelüsten/kein unzüliche
 Begierden/in summa kein Fleisch/kein Welt/kein Sünd; sondern
 einzig und allein in uns / über uns / and alles das unserige herrsche
 und regire der gecreuzigte/ und mit Dörnen gecrönte König der
 Juden/Jesus von Nazareth; damit wir also zu seiner Zeit theilhaff-
 tig mögen werden seines himmlischen Königreichs / wozu wir er-
 schaffen seynd / dessen Erben wir im Sacrament der *H. Tauff* be-
 nennet seynd / Erben eines solchen Reichs / welches nimmer kein
 End wird haben. Der liebe Gott ein grundgütiger allerlieb- und
 miltreicher König; der leidiger Teufel ein grausamer Tyrann; wöh-
 le einen auß beyden / O Mensch / den du begehrest / das über dich
 herrsche/hie zeitlich und dort ewig.

Dritter Punct.

Als nun Pilatus gesehen / wie das die Gezeugen einander zuwi- **I.**
 der/die Zeugnissen so gar übel zustimmten/ führet er den Her-
 ren Jesum *a part* in ein geheimes Zimmer / und stellet ihn also zur
 Red: Mein! bitte dich/sage an; *Gens tua, & Pontifices tui tradide-*
runt te mihi, quid fecisti? **Es haben die hohe Priester** *b Ioan.*
und dein Volck dich überliefert / was hast du gethan? *c. 18. v.*
 sage an; *quid fecisti?* die Antwort auff deine Frag/mein Pilate/ gib *35.*
 der Evangelist Joannes mit diesen wenigen / aber sehr nachtruckli-
 chen Worten *c: omnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum* *c cap. 1.*
est nihil; alles/ was vom ersten anbegin der Welt/und da vorhin *v. 3.*
 schon gethan worden / mein Pilate / ist gethan worden durch
 ihn/ und ohn sein zuthun ist nichts gethan worden von al-
 ler

a Marci
 6.7.v.
 37.

ler Ewigkeit; was er aber gethan hat immer / selbiges hat
 er wohl gethan / omnia benè fecit a, deine Frage aber / mein
 Pilate/zielet halt dahin/umb zu wissen/was doch der Herz Christus
 böses gethan habe? wie man dan ins gemein zu fragen pfleget / wan
 einer von den scharpffen Gerichtsdieneren über die Strassen gefüh-
 ret wird; E. W ein Dieb/ ein Strassen-rauber/ ein Mörder/ ein
 Ehbrecher/ein Blut-schänder wird zum Kercker geführet; alsobald
 gehet die Frage überall/ mein/ was hat dieser mensch gethan?
 quid fecit? Es wird ein junge ehrbedürfftige Dirn/ein alte Schlep-
 sack am Pranger gestellet/ mit Ruthen gezeisset/ mit glüenden
 Eisen gezeichnet; alsobald gehet die Frage überall/quid fecit? was
 hat das Mensch gethan? sie hat gehuret/gebubet/ für Geiße
 und Weltliche / Geheirathete und Ungeheirathete ein offene Her-
 berg gehalten. Es wird einer des Lands verwiesen/gehenckt/geköp-
 fet / in vier Theil zerhacket / lebendig verbrennet / in siedend-heissem
 Del gebraten / mit langsamem Feuer verzehret / alsobald gehet die
 Frage überall/quid fecit? was hat der arme Sünder gethan?
 er hat gestohlen/gemordet/auff offenen Strassen geraubet/hat ein
 frembdes Eh-beth besudelt/hat gar zu nah ins Blut gegriffen/hat
 Land und Leuth meinäidiger weise verathen / hat sich an könig-
 cher/kaiserlicher Majestät vergriffen / ist mit falscher Münz/ mit
 Hex-und Zauberey umgangen / und wie die grosse Sünd und
 Missethaten mehr Nahmen haben; wan nun / sprich ich/ sothane
 Malefiz-personen zum Galgen/ zum Rad/zum Feuer hineingefüh-
 ret werden/was sagstu darzu/mein erbarer Mensch? a's eben dieses!
 Es geschehe ihnen ihr Recht/haben alle den Tod wohl verdient.

II.

Du aber / mein allerunschuldigster Herz Jesu! wirst gleich der
 allerärgsten Malefiz-personen zum Creutz/ zur Marter / zum Tod
 und zwar einem so höchst-schimpfflichen Tod dahin aufgeführt/
 quid fecisti? bitte/sage an/mein liebster Herz/was hastu gethan?
 und zwar ein so groß böses gethan / welches einen so schwer- als
 schmahlichen Tod verdienet habe? ich weiß vorhin schon/das du im
 Anfang Himmel und Erden/ und alles/ was im Himmel und auff
 Erden schönes und kostbares ist/erschaffen hast; die Himmel aber
 mit ihrem Firmament/ die Erd mit allem dem/ was darinnen ver-
 borgen ist vor unseren Augen / was darauff mit Augen zu sehen ist:
 die

die Früchten/ so daherauf zuvor wachsen/ die Thier/ so darüber hin
 und her lauffen: wie dan auch die Fische des Wassers/ die Vögel des
 Luftts/ und sonst alles andere Geschöpf/ welches zwischen Himmel
 und Erden daher schwebet und lebet; schreibt der allerglaubwür-
 digste Scribent *a*, cuncta valde bona, alles ist trefflich wohl ge-
 macht/ ist sehr gut. So weiß ich ferner/ mein Pilate/ daß eben die-
 ser/ von welchem du fragest / was er doch gethan mag haben; die
 Krüppel gerad/ die Taube hörend/ die Stumme redend/ die Blinde
 sehend/ die Krancke gesund/ die Todte so gar hertwieder lebendig ge-
 macht: alles dieses aber ist recht und wohl gethan/ wer darffs vernem-
 nen? So ist auch halt nicht übel gethan/ daß einer die Aussätzige von
 ihren scheußlichen Unfläthereyen reinige / ihre Wunden heyle? daß
 er denen Nothleidenden zu hülf komme / denen Unwissenden gute
 Lehr gebe/ die Irrende auff den rechten Weg führe/ die Sünder zu
 Gott bekehre? alles dieses und noch tausendmal mehr anderes des-
 gleichen hat Jesus von Nazareth gethan / und hat dieses herrliche
 Zeugnis von allem Volck/ daß er dieses alles trefflich wohl ge-
 than/ omnia bene fecit; der nun alles wohl gethan/ mein Pilate/
 mit was vernünftiger Ursachen kanst du halt / ein fast gescheider
 Mann/ von ihm fragen/ was er doch böses gethan? quid enim
 mali fecit *b*? sauber nichts böses / alles gutes/ omnia bene fe-
 cit *c*.

a Gen. 5.
1. v. 31.

b Mat. 6. 27. v.
23.
c loco
citato.

III.

Jesus von Nazareth / fraget anheut Pilatus als ein Ober-Rich-
 ter von seinen Untergebenen/ quid fecisti? sage an/ was hastu ge-
 than? weistu aber was/ mein Sünder? gib sonst ein wenig acht/
 ich wil dir's sagen: über ein kleines; dan also wird es genennet *d*, mo-
 dicum, ein kleines/ ein gar geringe Zeit; alsdan wird sich schon
 das Blättlein umbwenden / und wird der Herr Christus/ welcher
 nun vor Pilato zur Red und Antwort darstehet / sitzen auff dem
 Thron seiner Majestät und Herrlichkeit als ein höstgebietender
 Ober-Richter der Lebendigen und der Todten/ alldort wird er den
 Pilatum zu einer hauptsächlicheren Red und Antwort vor Gericht
 stellen / und mit zurückgewendeten Worten nunmehr von Pilato
 erfragen/ quid fecisti? was hast gethan du ungerechter Richter/
 der du nicht geschewet hast das unschuldige Blut eines gerechten
 Menschen / ja des allergerechtigsten Sohns Gottes also jämmer-
 lich

d Ioan. 6. 16. v.
16.

lich zu vergiessen; es ist diese einmal ein grausame Mord-that/ein tyrannischer Blut-handel; und wan schon hundertmal vor aller welt deshalb dich entschuldigen wilst / daß du an dieser grausamer Gottes-mord kein schuld habst; wan schon hundertmal protestirest und sagest vor allem Volck / innocens ego sum à sanguine iusti hujus *a*, ist doch kein einiger wenig gescheider Christen-Mensch / so dir glauben wird; ein jeder aber/ders nun hören wird zu allen künftigen Zeiten / daß Pilatus der ungerechte Richter einen gerechten Menschen zum Tod verurtheilet / unschuldiges Blut vergossen/was wird er darzu sagen/als eben dieses/daß dem Pilato billig und recht zu theil werden soll dasselbe Ort / zu welchem vor einiger Zeit schon vorhin gefahren ist derjenige/ welcher/da er gesagt hatte/pec-cavi, tradens sanguinem iustum *b*, abiens laqueo se suspendit; das ist die-Höll / darinnen der leidige Teufel bey dem Beräthter Christi dem Judas noch ein ledige Platz gelassen für dem Pilato/ als welcher den Unschuldig-Beräthenen also grausamlich vom Leben zum Tod hat lassen hinrichten.

a Matt.
c. 27. v.
24.

b Matt.
c. 27. v.
4.

IV.

Hab gesagt / daß sich über ein Zeit das Blättlein wenden wird mit Pilato; ebenfals wird es sich wenden / mein Christ / mit allen Richteren und Regenten der Erden / welche anjeko über andere zu regiren und zu richten / über Leib und Leben / Haab und Gut zu befehlen haben; ebenfals wird sich wenden mit dir / mein Sünder und Sünderin / das biß dahin umbgewendt-gewesenes Sünden-blättlein / und wirds alldort heischen / quid fecisti? was hast gethan du unseliger Mensch? responde mihi, wil Red und Antwort haben von allem deinem thun und lassen / und dieses auff's allerger-narveste. Quid fecisti? gib Antwort / dan ich wil es wissen / was hast du gethan: ungeziimte / unkeusche / blut- und ehschänderische werck hast du gethan: viele falsche Eyd / grosse Ungerechtigkeit / heimliche Raub und Diebstall hast du gethan; mit deinen gottslästerlichen / ehren-rührigen / unerbaren Worten hast so mannig unschuldige Seel geärgert / bey so mannig sonst rein- und keuscher Seelen unkeusche Gedancken / Phantaseyen und böse Begierden verursacht / das Feur der unreinen Lieb in ihren Herzen angezündet / und selbtes hernach mit dem schändlichen Venus-werck helffen abkühlen / hierdurch mannig ehrliche Tochter in Schanden / dich selbst in Schan-

Schaden deiner ewigen Seligkeit gebracht/ ja gar den geheyrathen/
Gott-geweihten/ nechst-anverwandten Personen nicht geschonet;
alles dieses / und noch viel mehr anderes böses hast du gethan/ mein
Sünder; wie sich dan hierüber also herzlich beklaget der billig erzürnte
Gott bey dem Propheten Jeremias ^a, daß sein außersüßl- ^{a cap.}
tes/ verstehe das Christliche Volck/ seine Göttliche Majestät so hoch ^{11. v. 15}
und vielfaltig beleidiget / dilectus meus in domo mea fecit scelera
multa, er hat über die massen sehr viel böses gethan im
meinem Hauß; das seynd die Tempel und Kirchen Gottes/ dar-
innen viele Christen solche Leichtfertigkeit verüben / in der augen-
scheinlicher gegenwart Gottes so frech im herumgapffen / so frey
im reden/ so aufgelaßen im lachen/ und gar possen zu machen seynd/
als wäre das Hauß Gottes ein Spiel- oder Ballhauß / oder gar
ein Orth/ da sich das heyllose Gesindel beyfammen rottiret/ gesam-
ter Hand desto mehr böses zu verüben: das ist eins/ mein Sünder.

V.
Dors andere frage ich noch einmal/ quid fecisti? was hast du
nun auch gutes gethan / hergegen so sehr vielen bösen: was und
wie viel actus oder würcklichkeiten des Glaubens / der Hoffnung/
der Liebe/ was und wie viel Werck der Barmherzigkeiten/ sie seynd
vielleicht leibliche oder geistliche; was Buß und Pönitens hastu ge-
than? wie viel Almosen geben/ deine Sünd damit abzustatten? re-
sponde mihi, ob und was du mehr dergleichen gutes gethan? fürch-
te sehr/ mein armer sündiger Mensch/ wan dir der gerechte Göttliche
Richter an jenem Tag diese Frage wird vorhalten / non poteris ei
respondere unum pro mille ^b; auff tausenden wirst nicht ant. ^{b Job. 6.}
worten können mit eins/ das ist/ wie ichs erachte/ gegen tausend ^{2. v. 3.}
böse Werck kaum ein einiges gutes Werck mögen daher sehen.

VI.
O weh meiner! sprach einmahl der sündhafte König David/
wie er ihm den Göttlichen also gar genarven Gerichts- handel an je-
nem Tag was tieffer zu gemüth geführt; dan / O du mein Herz
und Gott/ mein gestrenger Richter/ wan ich mein Gewissen mit ei-
nem etwas wachtsameren Aug wil ansehen/ finde ich darin so wenig
gutes/ daß mich selbst mit verwunderung darab entseze/ finde herge-
gen so sehr viel böses / daß mich billig zu fürchten habe ab der ewigen
Verdammus/ den ewigen Peinen der Höllen: du/ mein Herz und
Gott / mein gestrenger Richter an jenem Tag; annoch aber ein ge-
treuer

- treuer Heyland und Seligmacher/ ein erbarmender Gott über die
sündige Welt/ das weiß ich ; falle darumb deiner unendlich grossen
Gütigkeit allerdemüthigst zu Füßen/ und bitte mit einem zerknirscht-
ten gang rewmüthigem Herzen allerflehentlichst umb verzeihung
a Pf. 50. aller meiner Sünden/ miserere mei Deus a, erbarme dich noch
v. 3. eines über mich armen Sünder / der ich vor dir und deinem gan-
gen himmlischen Heer in grosser bitterkeit meiner Seelen alle meine
Sünd bekenne / und eine herrliche Kew und Leyd darüber habe/
daß ich dich meinen Gott und höchstes Gut so oft/ so vielfältig und
hoch damit erzürnet habe ; Domine, O Herz ! mein Gott und
b Pf. 50 alles ! tibi soli peccavi, & malum coram te feci b, dir allein ha-
v. 6. be ich gesündigtet ; und seynd mir pur lauter allein meine began-
gene Sünde darumb leyd / weil ich dich mein höchstes Gut so hoch
damit beleidiget habe ; forthin keine Sünd mehr / keine Sünd mehr
c Pf. 72. forthin / O Herz / du Gott meines Herzens ! Deus cordis mei,
v. 26. & pars mea Deus in aeternum c.

Neunte Vorstellung

Oder

Betrachtung / wie der Herr vom Pila-
tus gesandt worden zum Herodes.

Erster Punct.

I.



Wag dan der Unschuldige nirgents kein ruh fin-
den? nirgents ; dan es muß der Gerechte allezeit
zu leyden haben ; der aber stäts zu leyden hat/
mag wohl nie kein ruh finden. Der Herr Chris-
tus / das Haupt der Christlichen Kirchen / in
stäter Unruhe / in stättem Leyden ; und ein Christ
soll meynen / er könne ein rühiges Leben führen
weic

weit gefehlet; ein ruhiges Leben ist kein Christliches Leben; darumb verlange nur kein rechtschaffener Christ nach Ruhe / weil er nach dem Exempel Christi wird leben müssen in stäter Unruhe.

Der Herz Christus hat weder Tag / weder Nacht die wenigste Ruhe gehabt / wird immerhin von einem Ort ans andere geführt / von Annas zum Caiphas / von Caiphas zu Pilatus / von Pilatus zum Herodes / und also fort; bis er endlich auß dieser zeitlichen stäter Unruhe kommen ist in seine ewige Ruhe: umb deren willen / weiß Gott / wie der allerunschuldigste Sohn Gottes von der Judischen und heydnischen Welt so gewaltig viel hat müssen leyden. Thuet ihr aber nur alles / was ihr wöllet und kömnet ihr hohe Priester / ihr Pharisäer und Schriftgelehrte / ihr Heyden und Juden / thut nur alles / was ihr wöllet und kömnet / sechtet an / verfolget / und füget an / bey alles Ubel / was nur zu erdencken ist / alle Schmach und Unbill / alles Leyd; suchet auff / was nur arges zu finden ist / auch bey denen / welche des Herrn Christi geschworne Tod-feinde seynd; so werdet ihr dannoch in der Warheit wohl kein Falschheit / in der Einfalt kein Betrug / in der Gütigkeit kein Bosheit / in dem hellen Sonnen-Licht kein Finsternus / in der Unschuld kein Schuld / an Jesu nichts dergleichen arges finden / wie ihr an ihm zu finden also gar begierig seyt. Ist dem nicht also / mein Pilate? und sage du nur frey rund her auß / ob du an dem gefangenen Jesum von Nazareth das allergeringste gefunden habest / wil nicht / sagen straffwürdiges / sondern auch nur blöflich tadelhaftes? nihil. sauber nichts / antwortet der Heyd selber / und gibt seinem Feind / als des Judischen Glaubens Verwandten / dem Herrn Christo dieses herliche Zeugnis vor allem Volck ^{a Luc. 6.} 23. v. 4⁵ / *sprechend mit hellautenden Worten / nihil in-
venio causæ in hoc hominæ; ganz keine schuld und straff-
würdigkeit finde ich an diesem Menschen.*

So dan / mein Pilate? findestu ganz keine / keine / keine / auch die wenigste Schuld an diesem Menschen / welcher da wie die allerargste Malefiz-person gefangen worden / in Ketten und Eysen geschlagen / und in dieser so harten gefangenschaft so grausamlich tractiret worden / daß ein stein- und eysen-hartes Herz sich darab hat müssen entsetzen? und dieses ohn alle seine Schuld? dieser Mensch vor allem Volck verschändet / verschreyet / bezichtigtet als ein Verführer /

II.

III.

fürer/ ein Gottlästerer/ ein ingefleischer Teufel? und dieses ohn alle seine Schuld? dieser Mensch under den Füßen der Hencker-
Knechten gelegen/ ärger als ein Hund getreten/ gestossen/ geschla-
gen/ bespiehen / und dergleichen Spott- und Schmachwort inge-
nommen / als nie keine/ auch die ärgste Malefizperson/ so lang die
Welt gestanden? und dieses ohn alle seine Schuld? ja / sagt Pila-
tus/ alles Leyd und Weh / alle Unbill/ alles übel / was dieser arme
Gefangene hat aufgestanden/ hat er aufgestanden eben so unschül-
dig/ als das Kind / welches anheut erst von Mutter Leib kommen;
nihil in venio causa , nichts das geringste finde ich : gar
nichts/ sauber nichts finde ich an ihm/ das er übels gethan/ causa ni-
hil ; Keine Schuld / und ein so schwere Straff; ist es nicht zu be-
dauren? Christus Jesus das unschuldige Lamb Gottes beschuldig-
get ohn Schuld/ verklaget ohn Schuld/ gefangen ohn Schuld/ also
grausam tractiret ohn Schuld? mein Christlicher Mensch / was
wird dir forthin mögen überlästig fallen / was schwarz fallen / was
unleydentlich hart und bitter fallen? unschuldiger weise beschuldigt
werden? fälschlich verklaget zu werden? ohn Ursach verfolget/ unter-
truckt zu werden? ja / sagstu / dieses alles / weil ich es unschuldig ley-
den muß / darumb thut es mir herzlich weh / ich kans nicht leyden.
So da/ mein sündiger Mensch / darffst also kühnlich und ganz ver-
messen deine Unschuld vorwenden? Ey mein / bitte dich / sag ein/
was doch vor ein übel auff der Welt sey / welches du nicht schon
längst und mehr dan tausendmal verdienet hast zu leyden von we-
gen deinen so vielfältigen schwarzen Sünden? in dem dich nun der
gütige Gott hie zeitlich darumb straffet / hastu viel mehr Ursach dich
zu erfreuen/ als zu betrüben; weilen der gerechte Gott/ der dich allhie
straffet/ wird alldort deiner schonen ; dessen kanstu ganz versichert
seyn.

IV.

Pilatus nun/ wie er gesehen/ daß also sauber nichts herwider dem
unschuldig Gefangenen vor Gericht gebracht wurde ; auff daß er
nicht endlich von dem wüth sinnigen Volck dahin gezwungen mögt
werden/ unschuldiges Blut zu vergiessen/ ware ganz embsig bedacht
auff alle Mittel und Weg/ wie er sich des Herrn Christi mit halber
Ehren mögt loß machen. Höret indessen/ was man von dem Herrn
sagte/ er wäre ein Galiläer/ dan also lautet der Evangelische Con-
text

text. a, es habe alles Volck hefftig geklaget darüber / a Luc. c.
 daß der Herz Christus durch sein Predigen in Galiläa 23. v. 5.
 alles Volck beweget und an sich gezogen; invalescebant dicen-
 tes: commovet populum docens per universā Judæam, incipiens
 à Galilæa usque huc. Schon recht / gedachte Pilatus / hat dieser
 Mensch in Galilæa angefangen zu predigen / so wird er halt ein Galil-
 läer seyn? die Galiläer nun dem König Herodi bottmäffig; ihr
 Henckers-Pursch nemmet diesen Gefangenen / und führet ihn
 alsobald dem Herodi zu; remisit eum ad Herodem, qui & ipse
 Hierosolymis erat his diebus.

Herodes nun / wie er denjenigen gesehen / welchen er V.
 schon von sehr vielen Jahren her so embsig verlanget zu
 sehen / hat sich darüber sehr erfrewet / viso Jesu gavisus est
 valde; erat enim cupiens ex multo tempore videre eum b, was b l. c.
 dünckst dir hievon / mein Christ / daß sich der Herodes so herzhlich er- v. 8.
 frewet hat / wie er den Herzen Jesum also nechst vor ihm stehend ge-
 sehen? hat er nicht die größte Ursach gehabt sich darüber herzhinnig-
 lich zu erfrewen; daß er nunmehr denen zugesellet worden / welche
 von Gott selbstn diese unwiedertreibliche Zeugnus haben / daß
 über und über glücklich seynd / weiln sie für so viel tausend und
 tausend anderen gewürdiget seynd worden / den Sohn Gottes im
 menschlichen Fleisch zu sehen; wie mehrgemelter Evangelist Lucas
 erzehlet c, Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis; Selig seynd c cap.
 die Augen / die da sehen / was ihr (Jünger Christi) sehet; dan 10. v. 23
 höret / was ich euch sagen wil: denjenigen / welchen ihr so nah bey
 euch mit Augen sehet / den Herren Christum / den Sohn des leben-
 digen Gottes zu sehen / darnach haben so viele tausend Jahr ein so
 herzhliches Verlangen getragen die alte Vätter / Pa-
 triarchen / Könige und Propheten / multi Prophetæ & Re-
 ges voluerunt videre, quæ vos videtis, & non viderunt d, Jesum d loco
 zu sehen / ware der einkige Wunsch des alten Vatters Abraham / cirato.
 Jesum zu sehen / ware das einkige begehren des Patriarchen Ja- e Genes.
 cob e, desiderium collium æternorum, die begierd der ewi- c. 49.
 gen Bühelen: Jesum zu sehen / darnach seufftete so herzhinniglich v. 26.
 der König David f, wohl wissend / daß dieser Jesus seyn würde f Ps. 44
 der allerschönste unter den Menschen Kinderen. Und was hat der v. 3.
 Pro

Prophet Isaias verlanget anders / als Jesum den Sohn Gottes
 im menschlichen Fleisch zu sehen / da er mit so begierigen Seuffzern
 und tieff-seuffzenden Begierden den Himmel geschreyen: *a: Rora-
 te caeli desuper, & nubes pluant iustum; aperiatur terra, & germi-
 net Salvatorem?* wie sich dan auch der Prophet Job in allen seinen
 so unleydentlich grossen Creuz und Leyden ihm diese tröstliche Ge-
 dancken in alle Weg gemacht / daß / wie hart er auch von dem leidig-
 sten Teufel geplaget wurde / alle diese höllische Plagen / alles Elend /
 alles Leyd und Weh / wie unleydentlich groß alles dieses übel seyn
 mögte / litte er dennoch so gar gedültig eben darumb / weil er ihm
 diese trostreiche Gedancken nimmer auß dem Sinn hat kommen
 lassen. / daß er noch endlich einmal würde ansichtig werden des
 Sohns Gottes im menschlichen Fleisch / und in dieser gnad- und
 glori-reichen anschawung sich ewiglich belüftigen. *Manus Domini
 tetigit me*, seynd die herzliche Klaz-Wort des allerbetrangten
 Jobs: *b:* Die Hand des Herrn hat mich gerühret; sie hat
 mich allerhart getroffen; tröste mich unterdessen in allem meinem
 Leyden damit / *quod redemptor meus vivit, & in novissimo die de
 terra surrecturus sum; -- & in carne mea videbo Deum meum;
 quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conspecturi sunt; -- reposi-
 ta est hæc spes mea in sinu mea.* Allhie siehestu / mein Christ / womit
 du dich in deinem Creuz und Leyden trösten sollest.

Zweyter Punct.

L Leiffig angemerckt nun / mein Christliche Seel: der Herr Chri-
 stus dir zu lieb geböhren / deinenthalben so viele heisse / ja blütige
 Thränen vergossen / so sehr viel gelitten / eine so grausame Marter
 aufgestanden / gestorben am Creuz eines so schmählichen und
 schmerglichen Todes; das ist eins. Der Herr Christus die Weisheit
 Gottes seines himmlischen Vatters / die Frewd der Engelen / die
 unerschaffene Schönheit / die unendlich grosse Gürtigkeit / weist du
 mein Christliche Seel / was er verlange: anderster nichts / dan nur
 allein ein herzliche Gegen-lieb herwieder seiner unendlich grossen
 Liebe / anbey die so höchst-schuldige genehmhaltung seiner so will-
 fährig anerbottenen getrewen Liebsdiensten; womit er wohl nichts
 anderes

anderes begehret / dan nur allein in deinem Herzen ein beständige / wohlgefällige Wohnung aufzuschlagen. Bitte dich nun / mein Christ / bedencke eins / was für ein grosse Gnad diese sey / was für ein grosse Freud in deinem Herzen billig verursachen solle / in dem der unsterbliche König der Ewigkeit sich würdiget daherin zu kehren / seine ganz willfährige / beständige / wohlgefällige bleib-statt darin zu nehmen?

Emmanuel / der liebe Gott ist nunmehr mit uns / nobiscum **II.**
 Deus, schreye das völig getröstete Judische Volck bey ankunfft des Messia / des so lang erwünschten Heylands der Welt ^a, der gänzlich ^a *Isai*
 lichen Meynung / es hätte ihnen nun endlich der gütige Gott die als ^{c. 8. v.}
 kergröste Gnad vom Himmel auff Erden zugeschicket. Die beyde ^{10.}
 Jünger Joannis / zu welchen er mit seinen Fingern auff den Herrn
 Jesum deutend gesagt / Ecce, agnus Dei, Schawet da / das
 Lamb Gottes; schawet den allerschönsten unter den Menschen
 Kinderen / dessen Angesicht auch nur von fernem anzusehen / rechnet
 es ihnen die heilige Engelen selbst für die gröste Gnad; wan ihr nun
 wöllet / spricht Joannes zu ihnen beyden / möget ihr anheut noch
 wohl einer weit grösseren Gnad theilhaftig werden / nemlich des
 Herrn Jesu höchster frewlicher gegenwart genieffen / mit ihm von
 Mund zu Mund reden / und Gott selber durch den Mund Christi
 reden hören: was ist geschehen? S. Andreas / so einer auß obgemel-
 ten Jüngeren ware / mit seinem Gesellen venerunt -- & manserunt
 apud eum die illo ^b, seynd den ganzen übrigen Tag in der ^b *Ioan.*
 so höchster frewlicher Gesellschaft Jesu blieben / und haben ^{c. 1. v. 38}
 ihnen dieses für die höchste Gnad geschätzt / und hierzu habens ein-
 mal die gröste Ursach gehabt / schreyet auff mit ganz hellen Worten
 S. Augustinus ^c, dan / wer wirts / nicht mit Worten außspre- ^c *tract.*
 chen / sondern auch nur mit Gedancken fassen können / in was ^{7. in la-}
 grossen Freuden / Lust und Ergölichkeit Leibs und der Seelen ^{ann.}
 diesen Tag und die darauff erfolgte Nacht haben zuge-
 bracht die beyde Jünger? es ist unaußsprechlich / ungläublich:
 quàm beatum diem duxerunt / quàm beatam noctem! quis est, qui
 nobis dicat? dan ich gestehs allergern von mir selbst / daß ich ihm
 zum öfftern zwar hab sehr tieff nachgesinnet / aber nie den unbegreif-
 lich grossen Freuden-Handel zum genügen hab ersinnen mögen.

Der Gottliche Alt-Batter Simeon / wie er mit seinen schon halb-
 blinden Augen den Herrn Jesum / annoch ein kleines Kind in sei-
 nen Windlen eingewickelt gesehen / ist dermassen mit Freuden an-
 gefüllet worden / daß er ihm gänglich eingebildet / er stünde schon mit
 einem Fuß in dem Himmel: sprach darumb mit also gar verträwli-
 chen Worten zu seinem lieben Gott *a. nunc, annun / zur Stund /*
a Luc. c. in diesem Augenblick / *2. v. 30.* O Herz / lasse also fore deinen Diener
 auß dieser Welt fahren / darauff forthin keine Freud für mich
 zu gewarten oder zu hoffen ist / nachdem ich das Kindlein Je-
 sus gesehen / *viderunt oculi mei salutare tuum, Domine, quod*
parasti ante faciem omnium populorum.

III. O H. Simeon ! H. Andreas ! H. Joannes ! und ihr übrige
 heilige Jünger Christi ! wünsche euch tausend mal Glück zu dieser
 so überauff grossen Gnad / daß ihr mit leiblichen Augen habt mögen
 Jesum / den Sohn Gottes im menschlichen Fleisch sehen. Schätze
 mich aber / und die ganze Christliche Welt mit mir noch tausend
 und tausendmal glückseliger / die wir eine unendlich weit grössere / ja
 die allergröste Gnad von dem lieben Gott empfangen / daß Jesum /
 den eingebornen Sohn des lebendigen Gottes im menschlichen
 Fleisch / nicht bloß mit Augen sehen / sondern mit unseren Lefzen be-
 rühren mögen / als oft wir im hochw. Sacrament des Altars den
 lieblichen Friedens-Kuß von ihm empfangen ; daß Jesum nicht bloß
 mit Augen sehen / mit dem Mund berühren / sondern gar ihn aller-
 fast in das innere Kämmerlein unseres Herzen inschließen / und
 ihn darin / als lang wir nur wöllen / bewahren ; ja / was noch mehr ist /
 uns mit ihm auff ein sonderbare ganz neue Weise vereinigen / und
 sein Göttliches Wesen mit ihm theilen mögen : wie dan alles dieses
 bey niessung des hochw. Sacraments des Altars geschieht.

IV. Komme aber wieder zu meinem Propos , und mercke fleißig an /
 wie daß der Herz Jesus / welchen ich allhie auff dem Altar mit mei-
 nen Gemüths-Augen ganz glorwürdig anschawe / alldort vor dem
 König Herodes stehen sehe / allerelendig. Alldort / sprich ich / in dem
 Vorhoff des Königs Herodis stehet derjenige als ein grosser Miß-
 thäter / welchem Gott selber die unfehlbare Zeugnis gibt / daß er sey
 unter den Unschuldigen der allerunschuldigste / unter den Gerechten
 der allgerechtteste / unter den Frommen der allerheiligste. Alldort
 int

im Vorhoff des Königs Herodis stehet derjenige gleich dem aller-
 verwürfflichsten / welcher in Wahrheit ist der Allerhöchste. Alldort
 liget gleichsam vor den Füßen des Königs Herodis auff Erden dar-
 mider wie ein armes Erdwürmlein / vor welchem doch die Cheru-
 bin und Seraphim / die Herrschafften und Fürstenthumb mit
 größter Ehrerbietigkeit ihre hohe Häupter neigen. Und zulezt sehe ich
 alldort vor dem König Herodes stehen Jesum / den Sohn des ewi-
 gen / aller Majestät-vollen Gottes / nicht so viel geachtet als
 der allerverächtlichste / verwürfflichste Mensch; wie der
 Prophet David sagt *a*, opprobrium hominum, & abjectio ple-
 bis; und welchen eben dieser Prophet anderswo nennet den Aller-
 schönsten unter den Menschen-Kinderen / sehe ich leider!
 und je mehr und mehr ich ihn ansehe / befinde ich / daß er so gar die
 Gestalt eines Menschen nicht mehr an ihm habe *b*; non
 est species ei, neque decor; & vidimus eum, & non erat aspectus--
 quasi absconditus vultus ejus, & despectus-- putavimus eum quasi
 leprosum, & percussum à Deo, & humiliatum. Dannoch je mehr
 wir diesen so gar ungestalten Jesum ansehen / desto mehr Begierd
 entstehet immer und immer in unseren Herzen ihn noch weiter und
 weiter zu sehen. Es ist wahr / non erat aspectus ganz kein schönheit /
 kein Gestalt ist an ihm; so bleibt dannoch / und wachset immer-
 hin das Verlangen ihn ein mehrerer zu besehen / desideravi-
 mus eum *c*.

a Ps. 27.
v. 7.

b Isais
*c. 53.
 v. 2.*

c loco
 citato
v.

Weist du die Ursach / mein Christ? fraget allhie S. Bernardus /
 und gibt diese Geheimnus-volle Antwort / daß / je verächtlicher
 ihm der Herz Jesus vor Augen da stehe / desto lieber er
 ihm vorkomme / *quantò mihi vilior, tantò mihi carior*; dan
 wohl kein ander / als eben die Liebe hat den Herz Jesum dermassen
 sehr mißstaltet und verächtlich gemacht. O Liebe! O unausspreche-
 lich / unbegreiflich / unendlich grosse Liebe des Sohns Gottes gegen
 den Menschen! O Mensch! wie ist so gar klein und gering
 deine Liebe gegen Gott!

Dritter

II. **H**erodes nun / wie glücklich er sonst hätte seyn können / da er Jesum gesehen / Jesum im Haus gehabt / mit Jesu von Mund zu Mund geredet ; so ist doch dieses Glück Herodis allergrößtes Unglück gewesen. Dan / Jesum zu sehen und aufspotten / Jesum im Haus haben und verlachen / mit Jesu reden als mit einem Narren ; mein Herz und Gott / wie wirds doch dem Herodi ergehen an jenem Tag / wan er Jesum nunmehr den höchsten Richter der Lebendigen und der Todten wird ankommen sehen durch das Gewölck des Himmels in seiner größten Macht und Herrlichkeit ? weh deiner alsdan du unglückseliger König Herodes ! dan es steht geschriben *a Galat. 2.* Deus non irridetur ; Die Majestät Gottes lasset sich *c. 6. v. 7.* wohl nicht verspotten / verlachen.

II. Diesem aber unangesehen / fahret der leichtfertige Mensch / der Herodes fort mit Jesu dem Sohn Gottes den Narren zu spielen. Mein / spricht er mit ganz spitzigen Schimpff-worten / bistu derjenige / sag an / welcher annoch in deiner Kindheit meinen Herrn Vater rühmlichen andenkens so artlich betrogen / so listig ihm auf den Händen entrathen / und also die einzige Ursach gewesen bist / daß so viel unschuldiges Blut der kleinen Kinderen hat müssen vergossen werden ? bistu derjenige / sage an / bey dessen ankunfft in Aegypten die heydnische Götzen mit ihren Tempelen über hauffen gefallen ? du derjenige / welcher zu Cana Wasser in Wein verwandelt / zu Bethania den todten Lazarum wieder zum Leben aufferwecket / und sonst in der Wüsten mit fünff Brod fünfftausend Menschen gespeiset ? du bist mir wohl ein artlicher Gauecker / der Land und Leuth so schad und schändlich betriegen / das einfältige Volk dermassen sehr bethören kanst. Laquen / bring Wasser her ; Jesus von Nazareth soll allhie seine Kunst zeigen / ob sie von Gott oder vom Teufel sey : dan also halten viele Aufleger der H. Schrift dafür / daß Herodes dem Herrn hab Wasser und Brod vorstellen lassen / das Brod zu vermehren / das Wasser zu verwandeln / oder sonst ein *b Luc. 6.* anderes Wunderzeichen zu sehen ; wie der Text lautet *b.* *23. v. 8.* sperabat signum aliquod ab eo fieri.

III. So da / mein Herodes / verlangest du annoch mehr Wunderzeichen

chen zu sehen / als würcklich schon mit Augen siehest? ein Wunder
 über alle Wunder! die Göttliche Allmacht entkräftet / die Stärke
 geschwächet / die Unüberwindlichkeit under die Fuß gelegt / seynd
 nicht alle diese die größte Wunderzeichen? verlangest du Wunderzei-
 chen zu sehen / mein Herodes? schaw da / die Frewd der Engelen be-
 trübt / die Weisheit genarret / das ewige Wort Gottes stumm und
 red=los. Verlangstu Wunderzeichen zu sehen / mein Herodes? der
 majestätische Gott allerverächtlich / der gerechte Gott tractiret wie
 die ärgste Malesperson / der unleydentliche Gott leydend / der un-
 sterbliche sterbend / die unendliche Gütigkeit als ein grosse Mißthä-
 terin verklaget / die Unschuld beschuldiget / das ewige Leben in Ge-
 fahr des Tods; was dünckst dich / mein Herodes / seynd diese nicht
 Wunderzeichen / seynds nicht miracula. groß genug? neit / nein; es
 wilt der Herodes hiebeyneben noch andere Zeichen sehen; wo nicht /
 wird schon bald dem Herrn Jesu ein solcher Schimpff angethan
 werden / darüber sich die ganze nachkommende Welt mit höchster
 verwunderung wird entsetzen. Herodes / meldet der Evangelist Lu-
 cas ^a, hat Jesum von Nazareth mitm weissen Narren=Kleid ^{2 cap. 23}
 umbhenckt / allerschändlichst verspottet mit seinem ganzen Kriegs- ^{v. 11.}
 Heer Narz/Narz / schrye mit einhelliger Stimme das böse Hoffse-
 sindel: Narz/Narz / schryen alle die Soldaten; Narz/Narz / schrye
 der übrige muthwillige Pöbel / und wurffe indessen / daß der Herz
 vom Herodes herwieder zu Pilatus geschickt wurde / mit Steinen /
 mit Roth / mit allerhand Unrath unauffhörlich auff ihn von allen
 Seithen. Himmel und Erd! schaw was die Judische Welt an-
 heut zu Jerusalem für ein miserabeles und gar zu gottslästerliches
 Schauspiel hält: O Jesu deine Schmerzen! O ihr so gar verstock-
 te Herzen! wer hat je defgleichen gesehen: Jesus von Nazareth / in
 welchem alle die Schätz der Weisheit und Allwissen-
 heit Gottes verborgen waren / omnes thesauri sapientia &
 scientia Dei ^b. wird für einen Narren gehalten. Jesus von Na- ^{Colof.}
 zareth / von welchem geschrieben stehet ^c, plus quàm Salomon hic; ^{c. 2. v. 2.}
 unendlich weit kluger und verständiger als der allerwei- ^c ^{Matt.}
 feste Salomon / wird als der größte Narz verspottet und aufge- ^{c. 12. v. 9}
 lachtet. Jesus von Nazareth / über dessen annoch eines zwölf-jähri- ^{42.}
 gen Knabens höchstverwunderlicher Weisheit die ganze so treff-
 lich

lich wohl studirte Synagog der Juden sich entsetzet hat / muß hören vom Herodes / daß kein Narz seines gleichen im ganzen Land sey. Jesus von Nazareth/ eines Wesens mit seinem Gott himmlischen Vatter / der die Weißheit selber/ muß anheut hören und leyden/ daß man mit Narren/ mit Thoren/ mit unsinnigen Menschen von oben / von unden auß den Häusern / von allen Seiten der Gassen auff ihn zuwerffe. O seltsame Urtheil der verkehrten Welt! O gar zu grosse blindheit Herodis und des ganzen Hierosolymitanischen Volks!

IV.

Komme anbey/ O du jungfräwliche Mutter Jesu Maria/ schaw deinen geliebten Sohn daher ziehen / annoch zwar im weissen Kleid/ dilectus candidus ^a, sey aber versichert/ daß es über wenig Stunden wird heißen/ dilectus rubicundus. wan ihm Pilatus ein neues biß dahin nie desgleichen gesehenes purpur Kleid / in dem hochheil. Blut deines lieben Sohns getunckt/ wird angelegt haben. Komme anbey du spötterische Michol / schaw allhie den Sohn des alten Vatters David mit dem weissen Kleid angethan/ in-
^{a Cant.}
^{c. 5. v.}
^{10.}
^{b 2. Reg.}
^{c. 6. v. 14}
 datus ephod lineo ^b, lache nur frey hin/ du lose Spötterin / verschimpffe/ verhöne deinen David/ die Liebe hat ihm dieses Kleid angelegt/ die Liebe thut es ihm ohn alle verschämung tragen/ ludam & vilior fiam, sagt David / meinem Gott zu lieb wil ich mich auch noch verwürfflicher machen. Hörest du dieses / mein Ehriglaubiges Welt-kind? welches du so stattlich und prächtig in Kleideren kommest auffziehen? alle diese Eitel- und Uppigkeit/ dieser gar zu stolzer Kleiderpracht auß Liebe deines Herzen Jesu hinweggelegt; solt vielleicht die Welt darzu lachen/sage du mit David/ ludam & vilior fiam, wil mich noch ein mehrerer verwerffen/ auff daß ich als ein wahrer Christ meinem Herrn Christo desto altsicher mag werden. Lasse meiner die ganze Welt spotten / laß Freund/ Verwandten/ Bekanten/ Brüder/ Schwester/ Elteren meiner spotten / daß ich böses mit gutem vergelte/ meinen Feinden verzeihe / Unbill und Schmach reden ungerechend leyde / in summa, daß ich ein recht Christliches Leben führe; vilior fiam; und solte ich schon für einen Narren / für ein Thörin gehalten werden / so recht ich / daß die Ehoren der Welt vor den Augen Gottes die weisheit seynd; und ja tausendmal besser sey mit den weisen Jungfrauen hinein

hineingehen zu der Hochzeit des Lambs / als mit den thörichten
aufgeschlossen werden auff ewig von dem hochzeitlichen Gremden-
mahl dort oben in dem Reich Gottes.

Schawe indessen/ und schawe eines schawens an dein so aller-
schnee-weisses Kleid / mein herzkallerliebster Herz Jesu: dieses weisse
Kleid ein unfehlbares Zeichen erstlich zwar deiner Unschuld; zwey-
ters gibt diese silber-schöne Farb gnug zu erkennen/das du sehest der
jungfräwliche Bräutigam / der da under den Lilien wei-
det *a.* falle darumb allerdemüthig dir zu Füßen / O du getretwer
Liebhaver meiner Seelen / und bitte dich durch die Liebe / welche dir
dieses Kleid der Unschuld umb den Hals gelegt/du wöllest mir diese
groffe Gnad verleihen/das ich das Kleid der Unschuld/womit mich
deine gnaden-reiche Hand im Sacrament der H. Tauff bekleidet
hat / ganz unbefleckt und rein erhalten möge bis zum letzten End
meines Lebens. Und solt vielleicht einer auß meinen Neben-men-
schen / rechtglaubigen Christen seyn / welcher dieses tausend-schöne
göttliche Gnaden-kleid mit Tod-sünden besudelt hätte / gütigster
Jesu erbarme dich über ihn / erwerbe in ihm ein herzliche Reu und
Leyd/ verleihe ihm so viele Liebs-thränen / womit er das so heftliche
Sünden-kleid möge aufwaschen/sauberen/schön und rein machen/
wie der Schnee.

V.

*a Cant.
c 2. v.
16.*

So wöllest auch ferner/bitte dich mein grundgütiger Gott und
Herz/ erleuchten meinen Verstand/ enghünden meinen Willen/auff
das ich recht erkennen/der gebühr nach schätzen und lieben möge das
edele Kleinod der englischen Keinigheit; auff das zu seiner Zeit vor
deinem Göttlichen Angesicht mit einem ganz reinen Gewissen er-
scheinen/ und / was hierauff folgen wird / zu der Hochzeit des
unbefleckten Lambs ungehindert möge ingelas-
sen werden.

VI.



R 2

Sehen

Zehente Vorstellung

Oder

Betrachtung/ Christus wird von Pilato zum zweytemahl unersraget.

Erster Punct.

I.



a Matt.
c. 11. v.
19.

Eilen dan nun die erste falsche Zeugniß des Jüdischen Synagog gang fruchtlos außgeschlagen in dem Richtenhaus Pilati; fangen die allerboßhaffte Kläger noch einmal an mit neuen Auflagen den Herrn zu beschwären/ und gar under die Füß des Todes zu bringen. Beschuldigen ihn / daß er ein Prasser / ein Weinschlauch / ein bestialischer Mensch im fressen und sauffen sey/homo vorax & potator vini a. überall/wo nur ein Fress-mahl vorhanden gewesen / hat sich Jesus von Nazareth dabey ingewunden. Zweytens hat man ihn zum offtern mit Heyden/mit Publicanen/mit Huren und sonst anderen mehr offenen Sünderen gesehen gar zu grosse Gemein-und Freundschaft zu haben. Drittens/ welches noch das allerärgste ist / verstehet er sich auff solche Künsten/ welche er nothwendig vom Teufel muß erlernet haben; die Schwarzkünstler nun/O Pilate/zum Schwerd/zum Seror/zum Tod mit ihm.

II.

Alle diese so gar fälschlich erdichtete Schmach reden hörete an der unschuldige Sohn Gottes / und schwiege so still dar auff / alle wan er nichts davon gehöret / oder die ihm auffgebürdete schmachliche Klagreden jemand anders angiengen; dan also lese ich/ es habe das unschuldig-beklagte Lamb Gottes gar still geschwiegen.

Der Göttlichen Liebe.

133

was auch immer gesagt worden; Jesus tacebat. Was dünckst dich/
mein Christ? Ein Religios, ein Welt-geistlicher/ ein Prälat und
geistliche Obrigkeit/wan er hören muß/das man ihn überall vor ein
Vollsauffer/Zuhler/ Eh-brecher/ Gottslästerer und gar vor einen
Zauberer halte? wie herzlich weh/dünckst dir/muß dieses nochwen-
dig thun einer Personen/ die sonst in hohen Ehren/Würden und
Ansehen ware? alle diese/ und noch mehr tausend andere Schand-
thaten haben die Schriftgelehrte und Pharisäer dem Herrn Jesu/
dem Sohn des lebendigen Gottes nachgeredet / Jesus autem tace-
bat. Wie so da/spricht endlich der Richter selbst/höre st du nicht/
was schändliche Mißhandlungen deine Kläger wider
dich angeben? non audis, quanta adversum te dicunt testimo-
nia? sagt Pilatus a, sie klagen/ beschuldigen dich/ bringen Zeugen
anbey; was sagstu Beklagter hierzu: was hastu vor entschuldigung?
ist es wahr oder unwahr/was diese herwider dich angeben: antwor-
te mit ja oder nein: Jesus aber schwiege still/ non respondit ei
ad ullum verbum b. wüber sich der Pilatus dan gar sehr ver-
wundert: nicht ohn Ursach; dan wer solt sich nicht verwunderen/
wan er siehet / das die Unschuld selber sich schuldig gebe / und der
Herz Christus/welcher mit einem Wort alle seine falsche Anklagen
widerlegen/die Kläger zu schanden machen/und sich also von einem
so schmerzlichen und schmählichen Tod des Creuges also gar leicht
hätte können erretten/ alles dieses ungeachtet schweige/ und sich also
freywillig in den bevorstehenden Tod ergebe? mein Christ/ was
thut die Liebe nicht? die Liebe Gottes gegen uns Menschen?

S. Chrysostomus c schreibt von dieser verwunderung des Pi-
lati also; non frustra mirabatur Pilatus valde: erat quippe admira-
tione dignissimum, tanta cum humilitate & taciturnitate videre
adstantem illum, qui innumera & ea quidem manifestissima habe-
ret argumenta; wilt sagen / das nicht ohn ursach sich so sehr
Der Pilatus verwundert habe; dan es ware je der ver-
wunderung wohl würdig/ das er vor ihm stehend gese-
hen den jenigen/ welcher unzählbar viele, alle unwider-
treibliche Beweisshumben hatte seiner Unschuld / in
höchster Demuth zu allem stillschweigen / und sich in kei-
nem stück das wenigste suchen zu entschuldigen. Dieses grosse wun-
der

a Matt.

c. 27. v.

13.

b Matt.

c. 27. v.

14.

III.

c Hom.

87. in

Matt.

der ist einmal der verwunderung wohl würdig; daß derjenige/ welcher von Ewigkeit immer geredet / annunschweige; welcher die Sprachlose hat redend gemacht/ selber erstumme; welcher die amnoch unberedte Kinder beredt gemacht; wie der

- a Sap. weise Mann sagt a: aperuit os mutorum, & linguas infantium
c. 10. v. fecit esse disertas, dem jenigen/ sprich ich/ so viel es den schein hat/
21. mangelt es an Worten für sich selbst zu reden. Factum est silentium
b Apoc. in caelo, schreibt der Evangelist Joannes b, Es ist ein grosses
c. 8. v. 1. stillschweigen in dem Himmel worden 2c. und haben die
Englische Muscanten ein zimlich lange pause gehalten / sie ist
schier ein halbe Stunde verzogen worden; was ist's wunder?
der ganze Himmel mit allen seinen Engelen haben gesehen ihren
Herrn und Gott schweigen / haben mit ihm geschwiegen/ quasi per
mediam horam. Frage nun forthin nicht mehr / mein lieber Job/
c cap. 38. v. 37. Conentum caeli quis dormire faciet c? Wer ist der den un-
merwehrenden Gesang des Himmels stören / unterbrechen/
oder gar auffhalten wird? dan dieses/ halt ich/ wird unmöglich
nimmer geschehen können. Ja wohl/ mein Jobses ist schon geschehen/
und ist eben zu der Zeit geschehen/lehret der H. Bernardus/
da der Sohn Gottes in dem Richtenhaus Pilati erstummet/ und die
Göttliche sonsten also wohlberedte Weisheit redlos worden; Jesus
tacebat; Jesus schwiege still zu allem/ was herwider ihn gesagt wurde.
Mein Christ/ was ein grosse Tugend ist diese? Leyden/ unschuldig leyden/
und schweigen: Pein und Schmerzen leyden / Schmach und Unbill leyden/
und schweigen: verfolgt/ verspottet/ verschimpfft zu werden/ und schweigen:
ihm das seinige mit unrecht nemmen zu lassen/ alles übel nachreden
zulassen/ und schweigen: verstoffen/ verworffen/ undertruckt zu werden/
und schweigen: mein Christ / diese ist ein recht Christliche Tugend/
ein solche Tugend/ darab sich Himmel und Erd mit verwunderung entsetzet.

Zweyter Punct.

- I. **S** Er Job in all seinem Creuz und Leyden/ bey verlust seiner Kinder/ alles Haab und Gutes hat ganz stillgeschwiegen: so bald ihn aber seine Freund lästerlich gescholten und vorgerüpfet / daß ihn

ihn der gerechte Gott billig straffete von wegen seiner grossen Sünd und Laster; diese Unbill hat er gar nicht leyden können/ sienge gleich an zu reden/ sich zu entschuldigen/ sprechend: quare tacens confusor a? der gänßlichen Meynung/ wan er ferner darzu stillschwiege/würde man ihn überall für einen solchen ansehen/ wofür ihn seine Freund schon hielten. Dan einen erbaren Mann fälschlich beschuldigen/ als wäre er ein Missethäter/ ein Hurer/ ein Eh-brecher/ ein Schelm/ ein Dieb; ein erbare Matron bezichtigen/ als wäre sie ein gemeine/ zc. ein Blut-schänderin/ ein Zauberin; diese so gar schändliche Schmach-reden hören/ und darzu stillschweigen/ gedünckt einem nicht wohl möglich zu seyn. O nein/ sagen die Kinder der jetzigen Welt / Schaden leyden ist noch in etwa erträglich / aber Schimpff und Spott zu leyden/ kan es ein ander/ ich kan und wil es nicht leyden. Ich wil es ihm schon wieder inschencken/ wil ihm mit voller gerüttelter Maß herwieder inmessen / der mir auch nur mit halb-voller Maß aufgemessen hat; wil es ihm sagen/ was er vor ein heylloser Vogel sey/ die ganze Stadt wird davon wissen nachzusagen. Der Bößwicht! der heyllose Schelm! der ehr-vergessener Dieb! die schein-heilige Pharisäerin! wil aller Welt kund thun/ was ein leichtfertige Hur sie sey/ weiß / daß sie noch vor wenig Zeit mit geist- und weltlichen geheyratheten Personen zugehalten; es ist wunder / daß nicht der leidige Teufel schon längst sie mit Leib und Seel hinweg geführet; und solche aller bößheit-volle Teufels-kinder dörfen mir/ ganz unschuldigen/ die Ehr also grob verlegen/ meinen guten Nahmen verkleinern / übel von mir reden/ das ich gethan solt haben/ daran die Tag meines Lebens nie gedacht habe? ey! daß ihnen die vergiffte Zung in dem heyllosen Lügen-maul erlähmen/ oder gar vom Teufel selbst möge herausgerissen werden.

Behüte uns der gütige Gott; soll wohl ein Christ gefunden werden/ der also redete? wil es nicht glauben/ dan kein Heyd/ kein Türck/ halt/ wird sich vom Zorn dermassen übernehmen lassen/ daß er dergleichen gar zu ungezähnte Fluch- und Lasterreden auß seinem mund lasse hervorgehen. Dan ein Christ / wan er alle seine Schmach und Unbill/ die ihm auch immer mag angethan werden/ entgegen haltet denen Schmach- und Unbillen / welche der Herr Christus gelitten/ und also gedültig gelitten/ darzu ganz stillschweigend gelitten/ ist es nicht

a 1ob. 4

13. 7. 9.

II.

nicht wohl anders möglich/er müsse weit andere Gedanken schöpfe-
 fen: in ansehen/ wie daß Christus/ da ihm die allergrößte Unbill von
 der Heydnischen und Judischen Welt zugleich angethan worden/
 tacebat hat er darzu aller stillgeschwiegen. Gib fleißig acht/
 mein Christ/ auff die geheimnus-volle ganz lehr-reiche Wort/ und
 damit sie dir nimmer auß dem Sinn kommen/trucke sie allertieff in
 dein Herz hinein/ Jesus tacebat, der Herz Jesus hat zu allem
 stillgeschwiegen; und sey versichert/ daß du mit stillschweigen dei-
 ne Unschuld vor aller Welt darthun wirst weit besser / als mit vie-
 lem entschuldigen/ daher gegen wehrē und widersehen: wie gar schön

a Tract
 116. in
 Ioann. 6.
 19.

b Isaiä
 4. 53.

S. Augustinus lehret a, mit diesen Worten: Non frustra de Chri-
 sto propheta præcessit, sicut agnus coram tondente se sine voce,
 sic non aperuit os suum b, ut in suo silentio non reus, sed inno-
 cens haberetur; auff Teutsch: nicht vergebens ist diese Weis-
 sagung von Christo vorhergegangen / gleich wie ein
 Lämblein vor seinem Scherer ohn Stimm/ hat seinen
 Mund nicht auffgethan; auff daß er durch dieses still-
 schweigen wohl nicht als schuld-pflichtig angesehen
 würde/ sondern umb so viel desto mehr seine unschuld an
 Tag gäbe. Wie dan Pilatus und Herodes/ unangesehen daß der
 Herz zu aller ihm fälschlich angemastet / so sehr großer Unbill still
 geschwiegen/ nicht darumb ihn als schuldig angesehen / sondern als
 einen ganz unschuldigen gerechten Menschen vor allem Volck öf-
 fentlich bekennet und gesamter Hand bezeuget haben. Daß also die
 jenige weit fehlen/ welche da meynen/ daß sich schuldig geben an den
 falschen Beschuldigungen/ welche ihnen zu Ohren kommen/ wan
 nicht gleich mit Zungen/ mit Feder spizen/ mit Processen/ mit thät-
 tigen/ mit raußen/schlagen/Blut vergiessen vor aller Welt zeigen/
 daß man ihnen unrecht gethan.

III.

c lib. 10.
 in Luc.
 6. 23. v.
 2.

Sehr weit fehlest du hierin/ mein Christ/ seynd die heylsame Lehr-
 wort Ambrosii c; dan es hat dein und mein Herz Christus auff
 eine weit andere Weise/ als welcher du dich zu bedienen pflegest/ ge-
 braucht seine Unschuld zu erkennen geben; accusatur Dominus, &
 tacet; & bene tacet, qui defensione non indiget. Ambient defen-
 di. qui timent vinci; das ist: der Herz/ da er beschuldiget wur-
 de/ hat geschwiegen/ und wohl daran gethan/ weil er er
 gat

gar nicht nöthig gehabt sich zu entschuldigen: den jentigen aber muß man etwa zugeben sich zu entschuldigen/ oder zu suchen von anderen entschuldiget zu werden/ welche fürchten/ daß vielleicht mögten überzeuget werden. Wie es dan ins gemein zu geschehen pfelet/ daß/ welche am meisten schuld pflichtig seynd von wegen ihres nicht so allerdings aufferbawlichen Wandels/ sich meistens suchen aller Schuld frey zu machen/ unwissend/ daß der scharpff-bissige Rauch vom Geruch der Aergernus/ welches in ihrem Haus angerichtet/ auß Thür und Fenster schon heraufgeschlagen/ in die benachbarte behausung herwieder eingeschlagen/ und der böse Geruch ihres unloblichen Lebens schon allerweit und breit wargenommen worden. Je mehr nun sothane Leuth sich verthätigen und ganz schuld-frey machen wollen bey denen/ wobey sie dieses oder jenen Lasters halber verklaget worden/ je mehr sie das Feuer rühren/ desto mehr Funcken gibts/ welche jedermänniglich in den Augen stechen; lieffen sie es ungerühret/ das ist/ wan nicht so gar eiffrig ihre völlige Unschuld suchten zu behaupten/ da sie noch in vielen schuldig seynd/ würden sie mannigmal bey größeren Ehren bleiben; dan/ es trieget einmal nicht/ wie erstgemelter heilige Vatter lehret; **der Unschuldige fälschlich beschuldiget richtet mehr auß/ wan er schweiget/ als wan er viel Widerwörtens machet:** wie zu sehen ist an dem allerschuldigsten/ dan noch so hochbeschuldigten Sohn Gottes/ *accusatur Dominus & tacet*, und dieses stillschweigen hat ihm gedienet an statt tausenderley Entschuldigungs-mitteln.

Sed quid de Deo loquar, sehet S. Ambrosius seinen Discurs IV. weiter fort: nicht allein dem Herrn Christo/ welcher zugleich Gott und Mensch ware; sondern noch mehr anderen/ so pur allein Menschen gewesen/ hat das stillschweigen mehr genuset/ als das viele reden; wie zu sehen ist an der unschuldig-beklagten Susanna; *Susanna tacuit, & vicit; melior est causa, quæ non defenditur.* Diese gottsfürchtige Matron ist beschuldiget worden/ wie der Prophet Daniel erzehlet ^{a cap.} 4. daß sie ihres Ehstands vergessen mit frembden Buhleren ^{13.} zugehalten; was thut sie? *tacuit & vicit.* Höret ihr dieses ihr geistliche Ordens-leuth/ ihr Gott-geweyhete Personen/ was Geschlechts ihr auch seyet? Susanna ein weltliche Matron/ da sie die aller

S

aller

allergrößte Unbill / so auff Erden von einer erbaren Fräwen mögte erdacht werden / litte / hat geschwiegen / tacuit & vicit. Wan nun schon euch verbotten ist die Spiegel der Eitelkeit auff erören Cellen und Kämmeren zu haben; diesen Jugend-Spiegel aber möget ihr ganz frey und ungehindert stäts bey euch tragen; und so oft was unbilliges zu leyden vorkommet / wie es dan zuweilen vorkommet wird / inspice, & fac secundum exemplar a, lehrnet nach dem
 a Exod. 6. 25. v. 4. Exempel Susannā / und mehr anderer Heiligen beydes Geschlechts / beydes geist- und weltlichen Stands leyden und schweigen; unschuldig verklagt werden und schweigen; gestraffet/ verfolget/ undertrucket zu werden und schweigen; also wird es geschehen/ daß auch ihr unter die Zahl deren grossen / allerliebsten Heiligen Gottes gezehlet werdet / von welchen der hochgelehrte Cardinal
 b in c. 27. Hugo schreibt b, silenter & patienter audiendo se mirabiles reddiderunt, sie haben sich bey aller Welt verwunderlich gemacht/ weil sie als rechtshaffene Nachfolger Christi grosse Unbill gelitten haben/ und darzu geschwiegen.

Dritter Punct.

I. **W**Als dan nun immer auch Pilatus und die gesaunte hohe Priester mit Christo anfiengen / sprach er kein einiges Wort darzu / tacebat; bis daß ihn der höchste Priester mit diesen Worten
 c Matt. 6. 26. 7. 63. angereedt / laut des Evangelischen Contexts c, princeps sacerdotum ait illi; adjuro te per Deum vivum, ut dicas nobis, si tu es Christus filius Dei. Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott/ umb zu bekennen/ ob du seyest Christus der Sohn Gottes. Dicit illi Jesus: tu dixisti. Da sprach Jesus zu ihm: du hast es gesagt. Angemerckt / mein Christ / wie daß dein und mein Herr Christus so lang geschwiegen/ als lang es umb sein selbst eigene Ehr und guten Wahn zu thun ware; so bald aber die Ehr seines himmlischen Vatters in Gefahr kommen verlegēt zu werden/ da hat er angefangen zu reden/ selbige schuldiger massen zu verthätigen. Eben so du/ mein Christ/ wilt du reden/ so nim ein Exempel von Christo / wie und wan du reden sollest; wan du siehest oder hörest/ daß der hochheilige Nahmen Gottes gelästert / verunehret wird; als dan

alsdan ist es Zeit zu reden. Wan du siehest/ daß in den Kirchen und Gotteshäusern mißhandelt/ geschwehet/ gelacht/ und sonst andere Leichtfertigkeit verübet wird; ist's Zeit zu reden. Wan du in Compagni bist / da von Geist. und Weltlichen übeln nachgeredet / ihr guter Nahme ihnen benommen wird; ist's Zeit zu reden. Wan du sonst in Gesellschaft hörest / daß mit unerbarem Venus-gespräch die anwesende Kleine / verstehe alle unschuldige Seelen/zc. geärgert werden; ist's Zeit zu reden. Und zu legt/wo auch immer zugegen bist/ da herwider die Gebott Gottes / oder seiner Kirchen gesündigtet wird; alsdan soltu reden/ die übertretter (doch mit manieren) straffen / und also deinen Nächsten von dem ewigen Untergang suchen zu erretten.

Non audis, quanta adversum te dicant testimonia? sprach Pilatus zu Christo; Hörest du nicht / du gar zu gedültiger Sohn Gottes! wie daß so sehr viele falsche Zeugnisse herwider dich aufgegeben werden; was du nun dazumalen/ mein Pilate / eben dieses mit eben großem Zug sprich ich anheut zu meinem also lieben Herrn Christo; non audis? hörest du nicht/ wie falschlich/ wie schand- und lästerlich von dem Christlichen Gottes Dienst reden/ nicht die Juden/ Heyden und Türcken/ nicht die Uncatholische und Kecker / sondern ihres Glaubens noch gut Catholische Christen? non audis, quanta adversum te dicant testimonia? ein recht Christliches Leben führen/ sagen anheut ihrer sehr vieles ein solches Leben / wie die Geistliche uns Welt-menschen darin unterweisen/ ist einmal ein unleydentliche Dienstbarkeit/ ein gar zu grosse Slavität. Ein recht Christliches Leben zu führen/ ist sein selbsteigener Hencker zum theil seyn: E. W. mit wachen/ fasten/ härinen Kleidern tragen / den Leib züchtigen / und wie die Abtödtungs-werck mehr Nahmen haben/ seynds nicht lautere Narredenen/ womit sich manlicher vor der Zeit ins Grab bringet? die Leibs Zierathen und Kleider-pracht ablegen / und herwieder ein schlechtes geistliches Kleid anlegen/ denen Gelüsten des Fleisches absterben/ die Freuden der Welt verlassen/ zwischen vier Mauren sich inschliessen/ und also lebendig gleichsam begraben seyn/ wan das ist gut Christlich leben/ so mag Christo nachfolgen/ wer wilt/ wir seynd ein weit anderes von der Welt angelehret. Christe Jesu! wie ist dein Nahmen so wenig geachtet/

geachtet/ deine Lehr so gar verachtet in der Christlichen Welt! mein Herz und Gott / wie muß nicht die Un-Christliche Welt dich und deine Lehr biß gar in den Abgrund der Höllen verfluchen?

III.

acap. 12
v. 19.

Wie du annoch im menschlichen Fleisch daher giengest / ist die alsobald nachgefolget alles / was dich nur einmal gesehen hat ; und ist der Nahmen Christi bey aller Welt in so hoher achtung gewesen / wie der Evangelist Joannes bezeuget 4. daß man gemeint hat / die Judische und Heydnische Welt würde auffm kurtzen die Knie vor ihm biegen ; videtis, sprachen die Pharisäer untereinander / sehet ihr es / ihr Herren ? videtis ? nihil proficimus, Können wir möglich das Volk nicht abhalten von der nachfolgung Christi / ecce totus mundus post eum abiit. So lieb und werth hat die ganze Welt dazumalen den Herrn Christum gehabt: anhero aber stehet er überall mit abschewlichen/entsetzlichen Tod-farbers abgemahlet / daß / wan vielleicht einer sich dahin resolviret Christo nachzufolgen / mehr hundert andere vom Fleisch / von der Welt und dem leidigen Teufel davon abgeschrocket werden. Unglückselige Kinder Adams ! die ihr eine so gar verböfste Meynung von Christo habet. Dan/unangesehen / daß der Herz Jesus selber nicht viel grosses davon spreche/was da sey Jesu folgen/Jesu dienen/Jesu lieben: so gibt dannoch selbiges gnug zu verstehen die Ruhe des Gewissens / die Freud des Herzens / der innerliche Trost der Seelen/welchen die Nachfolger/Diener und Liebhaber Christi immer zu genieffen. E W. geistliche Ordens-personen / in der Welt reich und edel geböhren / zart und heichet erzogen / nachdem sie die Welt verlassen / den geistlichen habit angeleget / in diesem schlechten Kleid ohn respect, ohn ansehen/nichts geachtet / in Armuth / in strengheit des Lebens so völlig wohl zu frieden / so lust- und freuden-voll / als nie kein Welt-kind in seiner höchsten Wohlfarth. Jugum meum suave est, sagt der Herz Christus 6. Süß ist mein Joch / und die Bürde deren / so mir dienen / gar leicht. Mein Welt-kind / du hast es nicht versucht / wirst darum auch schwärlich glauben wollen / wie süß und lieblich die nachfolg Christi und seine dienbarkeit sey ; gusta, & vide, quoniam suavis est Dominus 6, wirst befinden / daß ein nachfolger Christi mannigmal in einem Tag genieffe mehr wahre Lust und Freud seines Herzens / als du und

b Mat.

s. 11. v.

30.

c Ps. 33.

v. 9.

deines gleichen die ganze Zeit ewres Lebens ; dan alle Freyd der Welt mag nie einem recht zu Herzen gehen/weil sie immer mit Leyd vermischt ist.

Zu dem / die nachfolger der Welt / wan sie sterben / sterben in höchstem Leyd und Schmerzen ; die nachfolger Christi / wan sie sterben / sterben wie sie gelebt haben ; in herzlichen Freyden gelebt / mit herzlichen Freyden gestorben. Erwöhle du nun eins auß beyden / mein Christ / entweder fortzufahren / wie du biß dahin gethan / der Welt nachzufolgen / dich mit ihr ein wenig zu erfreuen / hienach aber ewig trawren und Weinen leyden ; oder / welches dir dan ganz geträwlich rathen wil / anheut noch / die Welt (auch in der Welt bleibend) verlassen / Jesum den gerechtigten folgen / ihm dienen / ihn lieben ; in dieser Stunden noch anfangen ein recht Christliches Leben zu führen ; ein Christliches Leben / ein frewdiges Leben ; ein frewdiges Leben / ein frewdiger Tod ; wie dan von so unzählbar vielen rechtschaffenen Christen in denen Leben der H. Martyrer / Beichtiger / Ordens Geistlichen / Ehleuthen / und sonst lediges Stands Personen erzehlet wird / daß sie nunmehr in der letztern Stund ihres Lebens ganz freundlich gelächelt / und also lachend gestorben. Herz Jesu / bitte dich / lasse mich auch eines solchen Todes sterben.

IV.



Filffte Vorstellung

Oder

Betrachtung / Christus wird verglichen mit Barabbas.

Erster Punct.

I.



Sich dan nun Pilatus so allerembfig gesucht/ ob er nicht in der Warheit ein Falschheit / in der Gütigkeit einige Bosheit/ in der Sonnen einen Flecken/in dem Liecht wenig Finstermus/ an dem so vielfaltig-beschuldigten Herrn Jesu einige Schuld finden mögte : nicht das geringste aber tadelhafftes / wil geschweigen straff-würdiges an dem allerunschuldigsten Lamm Gottes gefunden oder finden mögen.ware er desto ernstlicher bedacht auff Mittel und Weg/wie er den Herrn Jesum herwieder auff freyen Fuß stellen/ das unschuldige Lämblein auß den reißenden Zähnen der blutdürstigen Wölffen erretten mögte.

II.

Pilatus ein belebter Mann wolte gern dem Volck ihr sat-
 a *Marci* **sames** Genügen leisten / volens populo satisfacere ⁴³ weil er
 e. 15. v. aber anbey ein guter iusticiarius ware/so wolte er durchaus kein un-
 15. schuldiges Blut vergiessen:nimt hierauff dieses Mittel an die Hand/welches er vermeynte/es könnte nicht wohl triegen. Er lasset einen anderen Gefangenen / mit Nahmen Barabbas auß der Gefängnis herbenführen: die Schrift nennet diesen Gefangenen vincum insignem, ein Muster aller Bosheit b. diesen allerheyllosesten
 b *Matt.* Bößwicht stellet Pilatus zur Rechten/ den Herren Jesum zur Linken/ und redet allem Volck mit diesen ganz deutlichen Worten zu:
 c. 27. v. Ihr Juden/werdet euch zu erinnern wissen/wie daß der Römische
 16. Kaiser/

Käyser/ unfer allergnädigster Herz / umb die Zeit der Ostern euch
 pflaget diese Gnad zu thun/ und einen Gefangenen loß geben / wel-
 chen ihr verlangen werdet; so stehen dan nun da ihrer zween: der
 Mörder Barabbas schon überzeuget / und Jesus von Nazareth/
 an dem ich annoch die geringste Ursach des Tods nicht befunden;
 so hat auch der König Herodes eben wenig/als nichts/straffwürdi-
 ges an ihm gefunden; emendatum ergo illum dimittam *a*, ich *a Luc. c.*
 wil euch Jesum loß geben / und den Barabbas vom Leben *23. v. 16*
 zum Tod lassen hinrichten. *Nein/nein/gestrenger Herr Richter/*
schrue alles Volck mit einhelliger lauter Stimm; exclamavit simul universa turba dicens: tolle hunc, & dimitte nobis Ba-
rabbam; qui erat propter seditionem quandam factam in civitate,
& homicidium missus in carcerem *b*; Pilatus aber sagte zum *b vers.*
 zweyten/zum drittenmal/quid enim mali fecit iste? sauber nichts *19.*
 befinde ich wahr zu seyn von allem dem / welches ihr geg-
 gen Christum den Gesalbten des Herrn außgegeben; muß ihn
 darumb und wil ihn euch loß geben/auff daß ich mein Gewissen fer-
 ner nicht beschwäre; corripiam illum, wil ihm ein scharpffes
 repriment geben/das er forthin sich wisse fleißiger zu hüten; als-
 dan wil ich ihnen loß lassen/ dimittam, dan ich finde gar
 kein Schuld an ihm.

Wohl geredt/mein Pilate/und also geredet/wie einem gewissen-
 haften Richter zu reden gebühret; hüte dich nur allerfleißigst/ daß
 dich nicht laßest von dem böshafften Volck bald ein anderes in-
 und überreden. Die Fraw Pilatin indessen / weiß eben nicht was/
 was vor Gespenst sie gesehen; das weiß ich/ daß ihr aller angst und
 bang worden. Viele heilige Vätter seynd der Meynung / der böse
 Feind sey ihr Gespenst-weise erschienen / und durch sie gesucht zu
 verhindern/auff daß nicht der blütige Gerichts-handel mit Christo
 ferner fortgesetzt / und also die erlösung des menschlichen Ge-
 schlechts zurück gesetzt würde. Diesem sey aber/wie ihm wolle/ ge-
 wiß ist es/daß die Fraw Pilatin zu ihrem Herrn/da er noch
 zu Gericht gesessen/einen Diener geschicket/ und ihm sa-
 gen lassen/er solte sich des gefangenen Jesus von Naza- *c Matt*
 reth loß machen/wie auch immer; dan also lautet der Evangeli- *c. 27. v*
 sche Text *c*, Sedente illo pro tribunali, misit ad eum uxor ejus, di- *19.*
 cens;

cens; nihil tibi & iusto illi; multa enim passa sum hodie per visum propter eum. Darumb dan auch Pilatus desto mehr sich bemühet den gefangenen Jesum zu entlassen: und sprach öffentlich vor allem Volck dieses Urtheil/ Jesum von Nazareth soll leben/ und Barabas sterben.

IV. Allhie soll einer gesehen haben/ wie die hohe Priester/ gleich den grimmigen Ketten-hunden/wans nicht beißen können/wie sie gern wölten/ das übrige ganz rasende Hunden-geschmeiß/ verstehe das schon auffgerührte Jüdische und Heydnische Volck/auffs new angehetet/ und gesteifet/ sie solten nicht abhalten/ es kostete auch/ was es wölte/ Jesum von Nazareth auß dem Weg zu räumen/ zu tödten/ zu verderben. Und weilen alle andere Beweg-mittel/ deren sie sich bis dahin bedienet hatten/den Pilatum nicht bewegen mögten die Sentenz des Tods über Jesum zu fällen; haben die allerheylofeste hohe Priester dem gemeinen Volck diese Wort auff die Zungen gelegt/ umb gesänter Stimmen hellaut zu schreyen; Pilatus versichert / wofern du Jesum von Nazareth entlassen wirst/ bistu kein Freund des Käysers; si hunc dimittis, non es amicus Caesaris a. darumb/wan dir die Gnad des Käysers lieb ist/mustu Jesum vom Leben zum Tod hinrichten. sonst werden wir gesänter Hand unsere Klag-brieff zum Römischen Käyser überschicken/ alldort dir ein solches Gewrlein stochen/ welches du und die deinige/als lang sie leben/nicht werden außlöschten. Und diese ist die Haupt-sturm-leiter gewesen / welche das Jüdische Volck an die sonst unüberwindliche Burg des Hergens Pilati gesetzt / selbige glücklich bestiegen und ingenommen; si hunc dimittis, non es amicus Caesaris.

a 1047.

c. 19. v.

120

V. Holla da! gedachte Pilatus; ich hab Weib und Kinder/Freund und Verwandten / allen hat der Römische Käyser groffe Gnad gethan/ alle mit hohen Aempteren und Bedienungen versehen; soll diese hohe Gnad in ein Ungnad verkehret werden / weh mir und allen den meinigen! was laß ich mich endlich so hoch angelegen seyn den gefangenen Jesum von Nazareth? willen ihn die Juden tod haben/ich kan und muß es geschehen lassen; mir und den meinigen ist mehr an des Käysers Gnad gelegen/als eben an einem so lumpenen Menschen. O Pilate! kurz vorhin ein so ehrlicher Mann! wie hat sich

Wird sich so bald das Blättlein der Erbarkeit gang und gar umbgewen-
det? bis hiehin hast geredet und gehandelt / wie der grosse König
Himmels und Erden / der oberste Richter / befohlen hat / daß alle
seine nachgesetzte Richter reden und handeln sollen *a*, quod iustum *a* *Deut³*
est iudicate - nec accipietis cuiusquam personam, quia Dei judi- *c. 1. v. 16*
cium est. Einen aber unschuldiger weise vom Leben zum Tod hin-
richten lassen / ist das ein gerechtes Gericht halten? todtschlagen ist
es / morden ist es / tyrannisiren ist es. Dieser so grausamen Mißthat
aber ungeachtet / muß Christus Jesus das unschuldige Lamb
Gottes Haar lassen / muß zur Schlachtbanck geführet / getödt wer-
den / auff daß nur Pilatus in keine Ungnad beym Käyser gerathe.

Eben so noch heutiges Tages / wie viele fürstliche und sonst gros- *VI.*
ser Herren Bediente findet man nicht / welche / auff daß sie nicht bey
ihren gnädigen Herrschafften in einige Gefahr der Ungnaden sich
stellen / wider Eyd und Pflicht / wider Gott und ihr eigenes Gewis-
sen reden / thun und lassen? dicentes malum bonum *b*, und obs *b* *1/4ie*
schon sonst gute Christen seynd / so gebens doch so gar keine acht auff *c. 5. v.*
jene Lehr Christi / welche dieser himmlische Lehrmeister aller Welt *20.*
hat verkünden lassen durch seinen Apostel Jacobum *c*, sprechend: *cap. 4.*
quia amicitia huius mundi inimica est Dei? quicumque ergo vo- *v. 4.*
luerit amicus esse seculi huius, inimicus Dei constituitur. *III*
Wisset
ihr dan nicht / daß die Freundschaft dieser Welt Gott
zuwider ist? darumb / welcher da verlanget und suchet
ein Freund der Welt zu seyn / wird hierdurch ein Feind
Gottes werden.

Zweyter Punct.

Pilatus / muß gestehen / daß ers mit Christo trefflich wohl ge- *I.*
meynet habe / da er ihm den Barabbas entgegen gestellet; dem
frommen Schafflein einen reißenden Wolff / dem unschuldigen
Lamb Gottes einen grimmigen Löwen / der holdseligsten Tauben
einen gefräßigen Greiff-vogel / dem allerfreundlichsten Sohn
Gottes den grausamen Büthricht Barabbas; wer solt nicht ge-
meynet haben / es würde dem Pilato diser so trefflich wohl gemeyn-
ter Vorschlag glücklich seyn von statten gangen? es ist aber / leider!
weit

weit anders außgeschlagen / als man ihm ingebildet: inmassen das
 Christ-feinde Volck / unangesehen daß der Herr da stunde / gleich
 dem allerunschuldigsten Lämblein / der Barabbas aber nicht ander-
 ster / als ein annoch blut-dürstender Löwe / dannoch mit einhelliger
 Stimm geschreyen / tolle hunc, & dimitte nobis Barabbam.

II.

So gar blind ist ein passionirter Mensch / daß er den heßlichen
 Roth der Erden ihm düncken lasse schöner zu seyn / dan das aller-
 schönste Golt und Silber. Pilatus hat besser gewußt von der sachen
 zu urtheilen; wäre er allein in seinem Urtheil beständig blieben: daß
 er aber nicht beständig blieben / hat einzig und allein der menschliche
 respect gethan; der menschliche respect, die tyrannische Meichels-
 mörderin / welche schon von dem ersten anbegin der Welt so viel
 übels gestiftet / so viel arme Wittiben und Waisen untertrucket
 so viel unschuldigtes Blut vergossen hat. Der menschliche respect,
 die gewaltige Herg-brecherin / hat das ehrliche Gemüth Pilati un-
 redlich / die Herg-haftigkeit verzagt / die Wahrheit verfälschet / die
 Aufrichtigkeit krumm / das gerechte Flug blind / die sonst also wohl-
 beredte Zung red-loß / und / was hierauff nothwendig folgen mußte
 den Richter Pilatum auß einem iusticiario zu einem heuchlerischen
 politico gemacht.

III.

O du allerverflucht-und maledexter respect der Menschen! was
 unaussprechlich grosses Ubel hast du nicht in dem Haus Pilati an-
 gerichtet! du hast der getrewlichen warnung seiner also sorgfältigen
 Frauen ihre krafft und würckung benommen / du hast dem alle-
 trefflich wohl Christo dem Herrn geneigten und zugethanen Wil-
 len des ehrliebenden Manns mit aller Gewalt behindert seinen ef-
 fect zu erreichen. du hast ihrer beyden sonst also trefflich wohl-sichtige
 Gemüths-Augen dermassen verblindet / daß nunmehr für böß an-
 sehen / was ihnen zuvor bedünckt hatte aller gut zu seyn: wie zu sehen
 ist an dem verkehrten Urtheil / krafft dessen ein Malefizperson mit
 allererbarsten Mann / Barabbas mit Jesu verglichen wurde. Je-
 sus mit Barabba verglichen und ihm nachgeseket; Barabbas ein
 Mörder und sonst allerheyloser Bößwicht keines gemeinen Todes
 würdig; Jesus für noch ärger gehalten als Barabbas; Darumb / als
 fort zum Creutz / zum Galgen mit ihm: er muß sterben / reus est mor-
 tis, er ist des Todes schuldig / und zwar keines gemeinen Todes
 als

als ein Richter der zweyen höchsten Majestäten / Gottes und des
Käysers.

Wer/ meynst du nun / mein Christ / daß diese so gar ungnädige
Sentenz des Tods über Christum gefallen habe ? dieses hat kein
ander als der menschliche respect gethan. Der menschliche respect
hat Christum an die Säul gebunden / daran also grausamlich zer-
geiffelt und zerfleischet / mit Dörnen gecrönet / zum Creuz verwie-
sen / zur Schedelstatt hinaufgeführt / ihn all dort ans Creuz genä-
gelt / und eines so sehr schmerzlichen und schmälichen Tods thun
sterben; das lasse mir einer ein grausame Tyrannin / ein tyrannische
Meichelmörderin seyn; welche / nachdem sie einmal Christliches
Blut geschmückt / immer mehr und mehr darnach dürstet. nicht zu
frieden / bis sie zumalen an Leib und Seel ihr tyrannische Grausam-
keit verübet / und beyde umb ihr ewiges Leben gebracht. Die tödtliche
Sünd der Mord- pfriem / womit diese allerblutdürstigste Meichel-
mörderin den Tods- stich einer Christlichen Seelen gibt; wie viel
million tausend und tausend aber deren seynd / welche der menschli-
che respect mit verfestem tödtlichen Sünden- stich umb ihr ewiges
Leben gebracht / ist mit Worten nicht aufzusprechen. Willen nicht
weit zurück sehen / mein Christ / sondern allein auff das sehen / was
uns täglich vor Augen kommet; wie viele da sterben und ewig ver-
derben einzig und allein darumb / weil sie auß menschlichem re-
spect solche Sünd gethan / daran sonst nimmer vielleicht gedacht
hätten; wie dan / leider! zu diesen unsern mehr verderbten Zeiten die
Welt ins gemein also übel beschaffen ist / daß einer / wie geschämig er
auch sonst ist / durch ein Unglück gerathen thut in Gesellschaft der
Unverschämten / schämet sich ein solcher mit ihnen nicht gleichfals
unverschämmt zu seyn. Wie von ihm selbst ganz öffentlich vor aller
Welt bekennet S. Augustinus ^a, da er also herzlich einen in sei- ^{a lib. 2.}
ner Jugend begangenen Diebstall beweynet / sprechend / Solus id ^{conf. c. 8}
non fecillum, sic recordor animum tunc meum, solus omnimod
id non fecillum; ergo amavi ibi etiam consortium eorum, cum
quibus id feci? hat sich also dieser sonst trefflich wohl geartheter
Jüngling geschämiet mit den Unverschämten nicht gleichfals un-
verschämmt zu seyn.

Eben so annoch heutiges Tages / wie manig frommes Schaff-
lein /

lein / wans gerathet unter die Böck / fanget's mit an zu stugen / zu
 stoffen? wie man nig einfaltiges Läublein / verslieget es sich unter
 die Raben und Krähen / lehrnet von ihnen das grappen / das un-
 freundliche Cras-geschrey? und ist / leider / der gemeine Wahn an-
 heut / mit den Füchsen müsse man fuchs-schwänzen / mit den Wöl-
 fen heulen / mit den Schlangen zisehen / mit den Matternen Gift
 außspeihen / mit den Löwen brüllen / bockenzen mit den Hirschen /
 zigahen mit den Eselen / grunken mit den Schweinen / mit den
 Hunden bellen; das ist / mit den Losen loß / mit den Bösen böß seyn;
 bey Ehr-vergessenen der Ehren / bey den Schänderen der Erbar-
 keit / bey den Unzüchtigen der Zucht / bey den Versoffenen der Nüch-
 terkeit / bey den Unrechtfertigen ganz und zumalen vergessen alles
 Rechts und Billigkeit. Gehe nur ein wenig in dich selbst / mein
 Christ / der du ja sonst der bösesten keiner bist; geschichts aber / daß du
 gerathest in Gesellschaft der Venus-buben / welche schon auff dem
 Weg seynd ihren fleischlichen Gelüsten nachzugehen / du gehest mit /
 löffelst mit / machest mit; warumb? mit den Unverschämten schä-
 mest dich nicht gleichfals unverschämmt zu seyn. Von der Andl bist
 du andermals gerathen zur Kandel in Gesellschaft der versoffenen
 Bacchus-brüder / da sauffet man ein langes und ein breites von
 Mittag zu Mitternacht / bis dir die Augen gleich einem gestochenen
 Kalb mit Wasser / wolt sagen mit Wein überschwemmet im Kopff
 daligen / die Zang im Maul gelähmet / nicht so viel Wit und Ver-
 stand mehr hast / umb zu erkennen / ob du annoch zu Fuß daher ge-
 hest / oder aber auff dem welt-beschreiten Leib-pferd deines Sauff-
 Gottes Bacchi bald zu einer / bald zu der anderen Seiten wan-
 ckend daher reitest; was ist die Ursach dieser un menschlichen Volle-
 rey / dieser bestialischen Mißhandlungen? mit den Unverschämten
 schamestu dich nicht gleichfals unverschämmt zu seyn; gibts indessen
 so gar keine acht / in dem du suchest denen Menschen zu gefallen / daß
 der billigerzörnte Gott über dieses dein rückloses Leben nothwendig
 schöpffen müsse sein höchstes mißfallen.

VI.

Wiederumb / so weistu schon zuvorhin / in was grosser Gefahr
 Leibs und der Seelen du andermals gewesen / da du mit dieser und
 jener dir bewußten Personen Compagni gemacht / du wirst aber ma-
 len dahin geladen / gehest dahin / spielest / tanzest / hurest / buhlest / ver-
 spielest

spielest das edle Kleinod deiner Seelen / unterm Lanck wird dir die schöne Zierd der jungfräwlichen Keinigkeit vom Kopff herunter gerissen; was ist die Ursach? mit den Unverschämten schämest du dich nicht gleichfals unverschämt zu seyn; schewest dich / daß nicht deine Spies- und Spiel-gesellen deiner lachen / und tragest so gar keine schew / daß unterdessen den höchsten Gott so hoch und schwärlich beleidigest.

Ferner weistu / mein Christ / dan du hast / leider / schon zu mehreren erfahren / daß bey obertöhten Gref- und Sauff-mahlen Gott spöttlerische / Ehr-schänderische / und sonst allerhand schändliche / ärgerliche / Sünd-volle Discursen geführet; wie daß weder Geist-weder Weltlichen nicht allein nicht geschonet / sondern ihnen beyden dermassen scharpff mit den allerschändlichsten Laster-worten zugesetzt worden / daß einem erbaren Menschen darüber grausen müssen; auff daß nicht für mehr heilig und gottsförchtig angesehen / auff daß nicht diese saubere Compagnistöhren / auff daß nicht den Nahmen eines lustigen Courtisanen verlieren mögest machstu zum andern / dritten und noch öfteren mahlen mit / was ist die Ursach mit den Unverschämten schämest du dich nicht unverschämt zu seyn. Zu letzt / wohl wissend / daß bey dieser und jener Unterhandlung E. W. bey dem Gericht / auffm Rath-haus / in öffentlichen Zusammenkünfften / in geheimen Conferenzen denen armen Wittiben / Wäissen / Bawren / Bürgeren und sonst Unterthanen grosses Unrecht geschehe; wohl wissend / mit was heimlichen Practicken man dort umbgehe / diesen und jenen zu bevortheilen; mit was grossem Fleiß man sich bemühe dem Recht eine wachsende Nasen anzudrehen / damit es vor der Welt wenigst das ansehen hab / als geschähe alles recht; dieses alles weistu / mein Christ / dan du bist in Person dabey / siehest es / hörest es / greiffest mit Händen / und schweigest dannoch darzu / gibst noch wohl dabey ab einen heuchlerischen Sa-bruder / da doch dein Gewissen dich innerlich annahnet / du müßest nicht allein ein so grosses Ubel zulassen / sondern seyest anbey / krafft deines Ends und Pflichten / höchst-schuldig selbiges allerbesten massen zu verhüten / was ist die Ursach? mit den Ungerechten schämest du dich nicht gleichfals ungerecht zu seyn / auff daß mit diesen bösen Freunden mögest gut Freund bleiben; ladest indessen dir über deinen

VII.

heyllosen Kopf hinauff die allergröste Feindschafft des gerechten Gottes/als deme/wie schon oben erwehnet/die Freundschafft dieser Welt ein abgesagte Feindschafft ist.

VIII.

Bitte dich nun allhie / mein Christ / du wöllest eins bedencken/ und tieff zu Herzen fassen / was dir doch endlich/ und wozu du beschlifflich seyn könne/ wan du schon alle Welt zu Freund hast? bedencken ferner und eben tieff zu Herzen fassen/was dir doch endlich schaden könne / wan schon alle Welt zu Feind hast? sauber nichts: hierentgegen die freundschaft Gottes wird dir gedeyen zum höchsten Nutzen Leibs und der Seelen hie zeitlich und dort ewig; wie dan die Feindschafft Gottes dir gleichen falls gereichen wird zum höchsten Nachtheil/Verlust und Schaden Leibs und der Seelen hie zeitlich auff Erden/ und ewiglich an dem jenigen Orth/allwo der erzörnte Gott seine Feind peinigen wird in dem so erschrecklich-scharpff-brinnenden/unauflöschlichem Feur der Höllen. Darumb ermahnet und warnet uns also getrewlich der allergetreweste Heyland der sündigen Welt/das wir nicht so sehr/wie heutiges Tages gar zuviel geschicht / leider / Gott erbarmes und besseres / fürchten sollen die Menschen / nichts thun oder lassen sollen auß Furcht und respect der Menschen / als welche allesampt keinen Schaden mehr thun können/als eben was den Leib angehet/welcher Schad dannoch/wan er entgegen gesetzt wird dem Schaden/welcher unseren Seelen mag zugesüget werden / eben wenig als nichts zu schätzen ist; sondern wir sollen einzig und allein fürchten/das einzige absehen in allem unseren thun und lassen haben auff den jenigen / welcher Leib und Seel / wans seine Feind seynd / stürzen kan in das ewige Verderben; wie die

a Matt.
c. 10. v.
27.

Wort der ewigen Wahrheit lauten *a*, Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius timeate eum, qui potest & animam & corpus perdere in gehennam. O Pilate! hättestu diese heylsame Lehr was besser in acht genommen/wie würde es dir also sehr wohl dabey ergangen seyn ewiglich: nun aber / weil du die Furcht Gottes hindannen gesetzt / auff den respect der Menschen gar zuviel gehalten / weh deiner in alle Ewigkeit: und weh allen denen/welche es dem Pilato hierin nachthun.

Dritter

Dritter Punct.

Pilatus kommet ins Credo, für wahr nicht umbsonst; wer sagt mir aber / wie er da hineinkommen? wie ein ehr- und eyd- ver-
 gessener Schelm / nicht so? wie ein Tyrann / nicht so? wie ein Gottes-
 Mörder / nicht so? du antwortest halt mit ja / mein Christ / und
 thuest wohl daran: ich aber sage gut rund heraus / Pilatus sey ins
 Credo kommen / wie ein Schelm / wie ein Tyrann / wie ein Mörder /
 und dabey / wie der allerungescheideste Thor und Narz / den je die
 Sonn beschienen / als lang die Welt gestanden. Der ein stücklein
 rothes / grünes / gelbes Glasses höher schäget als ein Edelgestein / ist
 er nicht ein Narz? der ein rothes Kupffer vertauschet umb ein kost-
 bares stück Golt / ist er nicht ein Narz? der sich an ein Wasser- perl
 vergapffet / und verwirfft die stattlichste Perlen mit der schönsten
 Perle- mütter / ist er nicht ein Narz? Freylich ja / sagt die ganze ge-
 scheide Welt hierzu: und setzet die Kinder und Narzen auff dieselbe
 Karren / lasset sie beyde dahin zu Marckt fahren / ihren liederlichen
 Rauff- und Tausch- handel all dort zu treiben.

Salomon / wie bekant ist / der allerweiseste König / verwundere
 mich über alle massen sehr / daß sich so weit bethören lassen / und sich
 auff diesen Narzen- wagen gesetzt / zum Frauen- marckt gefahren /
 all dort umb ein geringe Weiber- lieb den unerschätlichen Werth
 der Ehren und Dienst des wahren Gottes vertauschet; daß der
 Salomon ein so ungescheider Narz worden / hat die unzüliche
 Lieb gethan. Ein ander Venus- bub / deme das Gewr der unreinen
 Liebe das eine Aug im Kopff schon aufgefressen hatte / wie er dan-
 noch nicht abhalten wolte von den gewöhnten Venus- werken /
 haben ihn die Leib- argen betrüwet / es würde bald das andere Aug
 in gleichem Gewr verzehret werden; so muß ich dan dieses Verlusts
 gewärtig seyn / sagte der unselige Mensch / vale amicum lumen; ver-
 tauschte indessen die zwey cristalline so höchstwerthe Augen- spiegel
 umb ein augenblickliche Wollust; mein! was ist dieses für ein grosse
 Thorheit gewesen? Lysimachus der Thracier König ist noch wohl
 ein grösser Narz gewesen / da er sein ganzes / so groß- und herrliches
 Königreich umb ein Trunck kühles Wassers verkauffet hat. So
 ist aber vom ersten anbegin der Welt kein Narz / deßgleichen groß /
 je

I.

II.

je gefunden worden/ als unser erster Vatter der Adam/ welcher die ganze Welt mit allen ihren Schätzen und Reichthumben / den Himmel / das schönste und herzlichste Königreich / welches ihm als dem rechtmässigen Erben schon zugeeignet ware / von freyer Hand weggeben hat für einen Apffel; O Thorheit über alle Thorheiten! ist nicht wahr / mein lieber Mensch? ach leider! viel zu wahr ist! Patres nostri comederunt uvam acerbam, & dentes filiorum obstupuerunt, Unsere Väter haben ein bittere Trauben gefressen / darab seynd den Kinderen die Zähne stumpff worden. Wer solt ihm ein solche Thorheit an dem allerweissen Adam versehen haben?

a Jer. c.

31. v. 29

III.

O Adam! Adam! was ein liederlicher Tausch / was ein kindischer / nárzischer Kauff ist dieser; umb einen Apffel geben die zwey stattlichste / herzlichste Königreich des Himmels zugleich und der Erden? Daß Iysimachus der Thracier vertauschet hat wenig Morgen Lands umb ein kühlen Trunck Wasser/ daß oberwehnter Venus-bub ein paar Augen vertauschet hat umb ein schönes Frauenzimmer / daß der König Salomon spendiret hat viele tausenden umb die geliebte beywohnung der holdseligen Tochter Pharaonis/ daß zuletzt der Adam geben hat sein ganzes irdisches Reich umb einen schönen Apffel / wil ich noch endlich passiren lassen / weilen alle diese / wiewol ganz nárzische Kauffhändler ein irdisches umb das andere vertauschet. Daß aber der Adam das Reich der Himmelen/ der Salomon sein ewiges wohlleben/ und mehrgemelter liederlicher Gesell das Heyl seiner Seelen verkauffet hat umb ein augenblickliche Wollust/ daß diese Narren höher geschätzt haben die Wasser-Perl der fleischlichen Gelüsten als das alleredleste Kleinod der himmlischen Glori / dieses lasse mir einer seyn ein thorheit über alle thorheiten/ ein wunder über alles wunder. Schau da/ mein Christ/ was nicht für ein Krafft und sehr grosse Gewalt habe die unordentliche Zuneigung/ wozu nicht einen verleiten mögen die hefftige passionen und affecten des verwirzten Gemüths. Das weisse siehet ein Zornmüthiger mit seinem blut-vollen Gesicht an für roth / das grüne siehet ein mit Gallen überloffenem Aug für gelb/ der Hönig kommet einer verbitterten Zungen vor als wäre es Drachen-gall / das böse bildet ihm vor ein übel-affectionirter Mensch als wäre es gut / die eitele

eitele Welt gedünckt einem Welt-kind zu seyn der wahre Himmel/
 der Mörder Barabbas gedünckt dem Pilatus und dem gangen
 Judischen Volck zu seyn unschuldiger und gerechter als Jesus
 des gerechten Gottes allgeregtester Sohn / ja die
 Gerechtigkeit / die Unschuld und Heiligkeit selber / wie
 zu lesen ist bey dem Apostel *1.*, Christus Jesus--sapiencia à Deo, & *2. 1. Cor.*
 iusticia, & sanctificatio; diese Weisheit nun gedünckt dem Ju- *6. 1. v.*
 dischen Volck ein Thorheit / diese Gerechtigkeit haltet Pilatus für *30.*
 ein Ungerechtigkeit / diese Heiligkeit achtet die verböfste Welt für
 ein groffe Heyllosigkeit; also wunder-selkhan fallen ab die Urtheil
 eines passionirten Gemüths.

Pilatus nun / wie schon oben gemeldet / kommet ins Credo, und
 fürwahr kommet er nicht umbsonst darin; er kommet darin / wie ein
 ehr-vergessener Böhwicht / er kommet darin / wie ein gar ungeschei-
 der Narr / als der ein Wasser-perl entgegen dem alleredelsten Klei-
 nod gehalten / das Kleinod verworffen / die falsche Perl gar zu fleis-
 sig bewahret. Barabbam und Jesum vor sich gestellet / die Bosheit
 in hohem Werth gehalten / das Heilthumb gar mit Füßen getret-
 ten / den allerbosshafftigsten Menschen bey dem Leben erhalten / dem al-
 lerunschuldigsten Sohn Gottes das Leben abgesprochen. Was
 sagstu aber hierzu / mein gescheider Mensch: was dünckt dir von die-
 sem Schatz und Böhlungs-handel? ist er nicht ein gar abge-
 schmackter Narren-handel? es braucht halt kein viele Wort / dieses
 zu beantworten; als daß es die Thoren und Narren nicht anders
 pflegen zu machen. Schon recht: sich nemme diese Antwort für ganz
 bekant an; muß aber dir annoch eine / und zwar ein sehr wunder sel-
 kame Frage vorhalten / mein Christ / umb zu wissen / wie viel schon
 der Jahren seynd / da du dich ins gesampft mit sehr viel anderen in
 diese Narren-gesellschaft begeben / auff dem grossen Marckt dieser
 Welt also liederlich gefauff-schlaget / daß Himmel und Erd / Engel
 und Teufel deiner lachen und potten müssen; da du an statt des
 sauberen Golds ein rothes Kupffer ingelöset / ein überzinnere Blech-
 platten dir geben lassen für ein pur lauterer Silber. Das böse fürs
 gute außerkiesen / die Untugend für die Tugend / die Sünd und La-
 ster für die Fromm- und Heiligkeit / das irdische für das ewige / die
 Welt für den Himmel / die Geschöpff der Erden für Gott den
 Schöpffer

IV.

Schöpffer Himmels und der Erden auferwöhlet; da es dir doch allerfrey gestanden nicht allein das gute für das böse / sondern auch auß allem so mannigfaltigen guten das beste deines bestbeliebigen Gefallens zu erkiesen. *Reprobare malum, & eligere bonum*, wie der Prophet *Isaias* *a*, von dem Handel schreibet / der dieses nicht thuet / ist ein fast ungescheider Narr; und / wie du schon selber oben hast gestanden / mein Christ / ist Pilatus ein sothaner Narr gewesen / weil er das gerade Gegen-spiel gethan / das böse für dem guten außgesehen / Barabbam besser als Jesum angesehen / einen Mörder lieber gehabt als Jesum von Nazareth den eingebornen Sohn des lebendigen Gottes.

V. So komme dan nun an / mein sündtger Mensch / und spize nur frey die beyde Ohren: höre / wie dir der Apostel so sauber den Text *b* *Rō. c.* *2. v. 1.* *cas: in quo enim iudicas alterum, te ipsum condemnas. Wilt sagen/du habst schon über dich selbst das Urtheil gefällt/ in dem du selber daran gar zu sehr schuldig bist / in welchem du den anderen bezichtigest und verklagest; eadem enim agis, quæ iudicas. Das ist/du/ O mein gar zu liederlicher Mensch / bezichtigest / beschuldigest / klagest den Pilatum bey aller glaubigen Welt an / daß er ein gar zu fast ungescheider Narr gewesen / daß er den Mörder Barabbam höher geachtet / als den Sohn Gottes; indessen aber / O Mensch / wie thuest du es dem Pilato also sauber nach? liebest mehr / hangest mehr nach / wöhlest dir auß die Erd für den Himmel / das Zeitliche für das Ewige / das Fleisch für den Geist / die Sünd für die Tugend / was ist dieses anders / als den Mörder Barabbas ihm lassen mehr lieb seyn als Jesum? mehr tausend andere Beweisthumben / welche ein jeder frommer Christ ihm alsobald vor seine Gemüths- augen wird stellen können / wan er nur wilt / zu geschweigen; in dem du / mein Christ / anhörst einen Prediger / welcher dir vorhaltet die heylsame Lehr Christi / welcher dich unterweisen / lehren in dem / was so allernothwendig ist / die Güter deines Heyls und des ewigen Lebens zu würcken / du aber schlägest diese Lehr in den Wind; hörst hierentgegen / und gibts allerfleißigst acht auff einen Comödianten / welcher dich nicht lehret dan lauter Eitelkeit / Hoffart / Uppigkeit / Leichtfertigkeit / &c. in dem du nun die-*

fer verdamlichen Lehr ganz fleißig nachkommest/ was ist diß anders
als ihm mehr Barabbam gefallen lassen/ als Jesum? der Herz Je-
sus lehret *a*: Tollite iugum meum super vos, & discite à me, quia
micis sum, & humilis corde-- iugum meum suave est, & onus leve;
das ist / **Nemmet mein Joch auff/** mein liebe Christen/**mein**
süßes Joch / meine leichte Bürde. Er sagt ferner *b*, nolite
diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt, **nicht lieb habt**
die Welt/ weder alles/ was in der Welt ist; dan die Welt
ist ein lose Verführerin/ ein tyrannische Meichelmörderin/ hat schon
viel million tausend Seelen umb ihr zeitliches und ewiges Leben ge-
bracht; und du / mein Christ/ diefer so allerheylsamten Lehr deines
Herz Christi ungeachtet / glaubest der betrieglichen Welt / folgest
der verführischen Welt / nimbs ihr unerträgliches Joch auff dich/
übergibst dich gleich einem Schladen der tyrannischen Herrscherin
engen mit Leib und Seel/was ist dieses anders/dan den grausamen
Wüthricht Barabbas mehr lieb haben / als deinen rechtmässigen
Herz Jesum? *Intelligite insipientes in populo*, seynd die getreue
Annahnungs-wort des königlichen Propheten David *c*: **Ihr**
Unverständige unterm Volck fanget doch endlich an
ewren Verstand zu gebrauchen: und ihr Narzen werdet
doch einmal witzig/ stulti aliquando sapite. damit nicht forthin
also liederlich kauffschlaget/und das Ewige umb das Zeitliche ver-
tauschet/die Erden lieber habt als den Himmel/den Barabbas hö-
her achtet/ als Jesum.

a Matt.
c. 11. v.
29.
b 1. 107-
nis c. 2.
v. 15.

c Ps. 93.
v. 8.

Pilatus/ wie schon zum öfftern erwehnet / Kommet ins Credo;
und kommet nicht umbsonst darin; er kommet darin wie ein Narz/
er kommet darin wie ein ungerichter Richter / wie ein eyd-vergessener
Schelm und Böfswicht/ wie ein politischer Temporifant/wel-
cher gesucht hat denen Menschen mehr zu gefallen als Gott. Wan
alle diejenige / welche es annoch heutiges Tages nicht allein dem
Pilato fein sauber nachthun/sondern es ihm noch auch wohl bevor-
zugen / solten ins Credo kommen; würde halt die viel-pfündige
Oster-kerzen früher aufgebrennet und verzehret seyn/ eh man
zum End der Messen kommen wäre / darinnen die-
ses lange Credo abgelesen worden.

VI.

Zwölffte Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der erschröcklichen
Geißelung des Herrn.

Erster Punct.

1.

a Ioan.

1. 19. v. 1

Wies/ was biß dahin geschehen ist / ist nur lauter
Kinder-spiel gewesen ; anjeko gehet die blütige
Tragödi erst recht an: Ergo apprehendit Pila-
tus Jesum, & flagellavit a. Pilatus hat Je-
sum ergriffen / und ihn gezeißelt, auff daß
er also den hitzigen Muth des ergriffenen Volcks
kühlen / den unersättlichen Blut-durst stillen mögte / apprehendit
Pilatus Jesum & flagellavit. Flagellavit, ein Wort / aber sehr ver-
wunderliches Wort / mit keiner Feder zu beschreiben / mit keiner
Zungen aufzusprechen / mit keinem Verstand recht zu begreifen.
Flagellavit : ein Wort / aber sehr kräftiges Wort / darab sich zu-
gleich Himmel und Erden mit größtem schauderen thun entsetzen.
Flagellavit : ein Wort / aber sehr bewegliches Wort / welches aller
mitlendentslicher Welt und zugleich denen himmlischen Gei-
stern die heisse Zähren auß den Augen getrieben / Ange-
li pacis amarè flebant b. Flagellavit: ein Wort / aber ein sehr herbe
brechendes Wort / daran wan nur blößlich ein Mensch gedencken
wird / ist nicht wohl anders möglich / es müssen ihm zugleich die
Augen und das wehmüthige Herz mit lauterem Ehränen über-
schwemmen. Ergo apprehendit Pilatus Jesum & flagellavit, Pila-
tus hat Jesum ergriffen / ihn ganz nackicht außgezogen / alle
Kleider beraubet / also nackicht und bloß an eine Säul gebunden
und angefangen. Vermassen hart mit geknoteten Peitschen und
Geißelen

b Isai.

6. 33. v.

7.

Geißeln / mit dornechten Ruthen und Scorpionen / mit eisernen
 voran die Spitze mit Spohren gewaffneten Ketten zu geißeln /
 daß bald der Pflaster im Riehthaus Pilati nicht ungleich einer
 Meßgen heraufgesehen / welche / nachdem sie vom häuffigen Blut
 des geschlachteten Viehes angefüllet / endlich die blut-rinnende
 Fleischhackers Pusch darinnen anfanget gleich den Knien herum
 zu watten.

S. Bernardus ^a, da er im Geist vorgesehen den Herrn Jesum ^{H.}
 also mütterlich an der Säulen gebunden / wendet seine Gemüths- ^{a trakt.}
 Augen völlig ab von diesem so entsetzlichen Speetacul / und fanget ^{de psal.}
 an mit ganz erbärmlicher Stimm also heklaut aufzuschreyen: Der
 Herz Jesus wird entblößet / entblößet wird der gütige Herz Jesus /
 der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher im Anfang /
 da er Himmel und Erden erschaffen / den gestirnten Himmel also
 bald überzogen hat mit tausenderley farbigen schönen Wolcken /
 das Erdreich bekleidet mit allerhand wohlriechenden Kräutern /
 Jesus der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher bedec-
 ket die Vögel mit Federn / die Fisch mit ihren Schuppen / das
 vierfüßige Gethier der Erden mit zarter Woll und Haaren / Jesus
 der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher die annoch
 entblößte Felder mit Bäumen / die Bäume mit Zweigen und Ae-
 sten / die Aest mit Blättern also schön bekleidet / daß auch der Sa-
 lomom in aller seiner Kleider-pracht nicht so stattlich
 hervorgeschienen / nach aussag der ewigen Wahrheit ^b, als da ^{b 1. m.}
 so überaus herzlich hervorscheinet ein schön aufstaffirtes Blumen- ^{c. 12. v.}
 Feld zur lieblichen Sommerzeit. Und zuletzt derjenige / welcher ^{17.}
 nimmer von aller Ewigkeit hero anderster aufgezogen / als geklei-
 det auff's allerstattlichste mit der Purpur seiner himmlischen Glori-
 umgeben immer und in alle weg mit dem gülden-schönen
 Glanz des göttlichen Gnadenlichts ^c, amictus lumine, ^{c psal.}
 sicut vestimento, angethan mit dem Kleid der Unsterblichkeit: dieser ^{103. v. 2.}
 so vielfaltig / so herzlich statts bekleidte Sohn Gottes nun / mein
 Christ / O unleydentliche Schmach und Unbill! O weh! O unauf-
 sprechlich grosses weh! stehet dort vor dem Volck / gebunden an ei-
 ner Säulen also nackod und bloß / wie er von Mutter Leib geboh-
 ren: ihr Cherubim! ihr Seraphim! ihr himmlische Geister / die ihr
 auß

auf höchster reuerenz und Ehrerbietbarkeit des Angesichts etores
 allermajestätischen Gottes ewre Angesichter mit Flügeln
 a *Isaia* bedecket a, Ihr Erz-engel! ihr Engel! ihr Krafft-reiche Geister/
 c. 6. v. 2 die ihr mit einem Finger den ganzen gestirnten Himmel beweget/
 und in dieser stäten bewegung rund umb und umb den in der mitte
 gelegenen Erden-Kloß Sonn/ Mond und Sternen bald hin bald
 her treibet/warumb bleibet ihr nicht also lang zurück an jenseith der
 Erden mit dem helleuchtenden Sonnen-schein/ auff daß nicht die-
 ser ins Richthaus Pilati hineinscheinen, und also die blöße des na-
 ckigten Sohns Gottes desto schänd- und schimpfflicher möge her-
 vorscheinen?

III.

Aber alles umbsonst; der Herz Jesus also nackend/ wie er von
 Mutter Leib kommen/ stehet allbereit an der Säulen/ und wird
 daran stehen bleiben/nackend stehen bleiben/also lang/ bis der jung-
 fräwliche ganz geschämige Fronleichnam nach harter geißelung
 ganz völlig mit Blut überzungen/ und dieses newe auff eine so
 wunder-seltzame Manier und Art gemachte purpur Kleid die blöße
 des geschämigen Leibs bedecken. Weistu nun/ mein Sünder/ mein
 Sünderin/ warumb alles dieses? weistu die Ursach/ warumb unser
 Gott und Heyland also nackicht und bloß an der Säulen im
 Richthaus Pilati gestanden/und sich vor allem Volck also sehr hat
 verschämen lassen? hat wohl kein anderes absehen dabey gehabt/ dan
 nur allein / auff daß er dem erzörnten Gott seinem himmlischen
 Vatter gnug thun mögte für deine unschambare Leichtfertigkeit/
 und leichtfertige Unschamhaftigkeit. Angemerckt nun ein weiters/
 mein Christ/ wie daß nicht allein der Herz Jesus darumb nackt na-
 ckend und bloß an der Säulen gebunden worden/ umb verschämnet
 zu werden/ sondern auch/ und noch wohl umb so viel desto mehr/
 auff daß die tyrannische Henckers-knecht ganz ungehindert unten
 und oben/von vorn und hinten/ von beyden Seithen darauff schla-
 gen / und den also gar entblösten Fronleichnam auff's allergrau-
 samst könten tractiren. Dan/ wie schon oben gemeldet/ alles/ was
 bis dahin geschehen / ist nur ein lauterer Kinder-spiel/ dem blütigen
 Eravr-spiel wird anjeho der rechte Anfang erst gemacht werden/
 nachdem der Richter Pilatus nunmehr einen blatgirigen scharpff-
 richter abgeben / und den Herrn Jesum das unschuldige Lamb
 Gottes

Gottes ergriffen hat / ihn auff's allergrausamst mit scharpff-spitzigen Ruthen und Scorpionen durchzunehmen) und zuzergeißelen / apprehendit Pilatus Jesum, & flagellavit.

Lucá cap. 12. v. 47. lese ich / wie daß der göttliche Befehlgeber unter anderen auch dieses allerernstlich anbefohlen / Servus, qui non facit secundum voluntarē domini sui, vapulabit multis, **Ein Knecht / der nicht thuet den Willen seines Herrn / soll mit vielen streichen geschlagen werden.** So sehē wir dan nun im Rieht- hauf Pilati einen grossen Ubelthäter / wie es scheint / mit Händen und Füßen an eine Säul gebunden / so erschrocklich hart geschlagen / so unmenschlich zergeißelt / so grausamlich zerfleischt / daß es das ansehen hat / man wolle nicht so sehr ihn von wegen seiner mißhandlungen bestraffen / als lebendig schinden / nicht so sehr seiner Verbrechen halber scharpff züchtigen / als gar zergliedern / nicht so sehr mit dor- nechten Ruthen und Scorpionen den Leib verwunden / als mit dem Blut auß dem zerrissenen Leib die Seel durch die offene Wunden mit aller Gewalt gar heraus treiben. Bitte dich / lieber / sage an / wer doch dieser unselige Mensch sey / womit man also grausam all dort im Riehthauf Pilati verfahren thut ? ob es vielleicht jener unge- horsame / widerspenstige Knecht sey / welcher den Willen seines Her- ren nicht vollbracht hat ; dan es muß einmal diese so hart bestrafte Malefizperson der alleruntreueste / allerboßhaftigste Knecht von der ganzen Welt / es muß der allerverfluchteste / vermaledeyteste Mensch under der Sonnen seyn.

IV.

Es siehet geschrieben *a*, daß nach maß des Verbrechens auch die Straff müsse gemässiget werden / wie ich aber *a* Deut. dort vor Augen sehe / daß die Streich / so auff diesen armen Men- *c. 25. v. 2* schen fallen / ohn Ziel / ohn Maß / ohn End darauff fallen / kan ich mir wohl nicht anders inbilden / als daß auch sein Verbrechen ohn Ziel / ohn Maß / ohn End / groß und schwarz seynd. Nein / nein / sagt der Evangelist Matthäus *b*, ein weit andere beschaffenheit hat es mit *b* cap. 5 Jesu von Nazareth / welcher obschon von den tyrannischen Hen- *v. 18.* ckers-knechten also grausamlisch an der Marter-säulen tractirt wird / so ist er dennoch aller Sünden frey / ist zumalen unschuldig an allem dem / warüber man ihn beschuldiget / ist wohl nicht ein un- treuer Knecht / sondern der allgetreueste / gehorsame Sohn Gottes seines

feines himmlischen Vatters/welcher auch nicht eines dünnen
Haars breit von dessen Gebotten und erkanten Willen
je abgewichen/Jota unum aut unus apex non praterivit à lege.
Er ist das unschuldige Lamb Gottes/ qui peccatum non fecit, nec

21. Petri est inventus dolus in ore ejus a, er ist das liebe Kind Gottes und
c. 2. v. Maria der jungfräwlichen Mutter / candidus & rubicundus, ele-
22. aus ex millibus b, unter tausenden/ das ist/ unter allen Men-
b Cant. schen/ist er der auferlesenste/der allerheiligste. Filius altis-
c. 5. v. simi, der Sohn des Allerhöchsten c, in welchem sein
10. Gott himmlischer Vatter zu allen Zeiten das höchste
c Luc. 6. wohlgefallen gehabt / filius dilectus, in quo bene compla-
2. v. 32. cuic d, wie kommetts dan/bitte euch tausendmal umb Gottes will-
d Matt. len ihr Juden und Heyden / daß ihr diesen also gar unschuldigen
c. 12. Menschen also tractiret/mit ihm also tyrannisch umbgehet: da hier
entgegen obgemelter bosshafte Knecht/verstehe den sündigen Men-
schen/der mehr Streich und Schläge verdienet hat/als er Haar an
seinem gangen bosshafften Leib hat / lebet in aller Freyheit/ in aller
Wollust/in allen Freuden?halt/eben darumb, weilen derjenige/der
hie auff Erden in Wolsfahrt lebet/ im andern Leben wird gepeinigt
werden; hierentgegen derjenige/ welcher hie auff Erden Creuz und
Leiden hat/ sich dort oben wird ewiglich zu erfreuen haben; daher
geschicht es / daß annoch heut der Unschuldige immer und auff alle
Weg leyden muß/denen bosshafften und schuldigen Menschen. Kin-
deren aber gehets indessen wohl: bey welcher Wolsfahrt aber gleich
wie den Gottlosen nothwendig aller angst und bang muß seyn/eben
so haben die Fromme auch in ihrem höchsten Elend billige Ursach
sich zu erfreuen/ vergewisset/ daß nach zeitlichem Elend folgen wer-
den die ewig-wehrende himmlische Freuden.

VI. Ein wunder-selthames Gesicht erzehlet der weise Mann e, Vi-
e Eccle. di servos in equis, & principes ambulantes super terram, quali ser-
e. 10. v. 7 vos, Ich hab gesehen/sagt der weise Prediger/die Knecht zu
Pferd sitzen / und die grosse Herren zu Fuß bey den Pfer-
den lauffen/ gleich denen Stall-buben; mein! was ist das
gethan: es ist dieser einmal ein solcher Wunder-handel der verkehr-
ten Welt/den ich nicht fassen kan; und ist dabey auch noch ein gar zu
ungezimes Wesen/malum sub sole, ein solche mißhandlung/
als

als nicht mehr andere dergleichen die sonnt gesehen hat/
wie viele tausend Jahren auch schon ein sehr wachstames Aug über
alles/was in der Welt geschehen/geführt hat; Servi in equis, prin-
cipes ambulantes super terram quali servi; malum sub sole. O du
mein lieber Salomon / wan du anheut in dem Riehtauß Pilati
soltest zugegen seyn / würdestu alldort ein weit größeres Wunder
vor Augen sehen; ein Wunder über alles Wunder sehen/ nicht eine
fürstliche/königliche/kaiserliche Person zu Fuß gehen / sondern des
allermajestätischen Gottes Sohn / den König Himmels und der
Erden gleich einer Malefiz-person vor allem Volk entblößet / an
der Marter-säul gebunden / und dermassen erschrocklich zugerich-
tet/das von der obern Hirnschalen bis zu der untern Fuß-
sohlen nichts an ihm zu sehen / zu finden ist / als ein laute-
re Wunden a, à planta pedis usque ad verticem capitis non a *Isaia*
est in eo sanitas; vulnus, & livor, & plaga tumens; was ist dieses *6.1. v.6.*
wunder? seynd die selbst eigene Klag-wort des also grausamlich tor-
mentirten Sohns Gottes bey dem Propheten Job b, hostis b *cap.*
meus-collegit furorem suum in me, & comminans mihi, infre- *16. v.10*
muit contra me dentibus suis--convulneravit lumbos meos: non
pepercit--concidit me vulnere super vulnus.

Auff das wir nun aber was lebhafter uns mögen vor Augen **VII.**
bilden / wie und auff was grausame Gestalt die tyrannische Hen-
ckers-knecht mit Christo in seiner blütigen geißelung verfahren/
wollen wir ein wenig zurück dencken / wie hitzig nicht der Wind-
Hund auff den Hasen / der Falck auff den Reiher / der Habich auff
den Lerchen hinzufalle: wollen zurück dencken/mit was grosser furie
nicht anfallt ein hungeriger Wolff das arme Schafflein / ein brül-
sender Löw das erwischte Reh-kalb / der blut-dürstiger Tyger einen
Menschen / den er ohngefahr in der wilden Einöde erhaschet. Wöl-
fen zurück dencken / und ganz lebhaft uns vor Augen bilden / mit
was toben und wüten die ergrimte Löwin auff den Jäger los gehe/
welcher ihr ihre Jungen entführet; hierentgegen stellen die rasende/
tobende/wütende/tyrannische Henckers-knecht/wie sie in größter
furie auff den Herrn Jesum los gangen/wie sie ihm so allerhart zu-
gesehet: alsdan werden wir schon befinden / das kein Hund so hitzig/
kein Stos-vogel so begierig / kein Wolff so grimmig / kein Löw so
gewältig

gewaltig nie dem Wild nachgeeilet / gleich wie die ergrimnte Juden und Heyden / die blut-dürstige Eyger das unschuldige Lamb Gottes angefallen / dem armen Thierlein ihre Klawen / und mit den Klawen die scharpff-spitzige Zähne ingesezet / selbiges in tausend stücken zu zerreißen und völlig auffzureiben.

- VIII. Congregaverunt ad eum universam cohortem, lautet der *Evangelische Text* *a*, das ist / fünffhundert / fünff- und fünffsig Krieger-knecht / wolt sagen Henckers-knecht; die allerstärckeste / die allergrausamste Wütricht / die allerhitzigste Blut-hund / welche nicht ehender abgehalten das jungfräwliche Geblüt Christi aufm ganzen Leib zu saugen / bis sie es / ihren hefftigen Blut-durst zu löschen / satfam ingesogen. O weh der unleydentlichen Pein und Schmerzen Jesu! bey dieser so allergrausamen geisselung und zerfegung seines ganzen jungfräwlichen zartesten Fronleichnams / darab ein so häufiges Blut gestossen / daß die ganze Nichtstatt davon übergestoffen sein! warumd dieses ein so häufiges Blut-vergießen? ist dan nicht auch nur ein einziger Tropffen des kostbarlichen Bluts Christi Jesu mehr dan übrig gnug gewesen alle der Welt Sünden außzulöschen? Freylich ja antwortet *S. Thomas de Aquino*; Una stilla (sanguinis Christi) saluum facere totum mundum quit ab omni scelerre. Zu was anderm End wird dan ein so erschrocklich-großes blutbad angerichtet? fragt der *S. Petrus Chrysologus* *b*, und gibt die Antwort mit diesen wenigen / aber sehr geheimnus-reichen Worten / quod satis erat redemptioni, non satis erat amori; ein einziger Tropffen ware zwar gnug zur erlösung der ganzen sündigen Welt; es wolte aber die allerfreygebige Lieb sich damit nicht begnügen lassen: wolte zeigen wahr zu seyn / was geschrieben stehet im 129. Psalmen Davids v. 7. quia apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio.

- IX. So hat dan der lieb-reiche Welt-Heyland ein so überhäuffiges Blut vergossen / auff daß der sündige Mensch sehen und erkennen mögte / daß bey seinem Heyland die erlösung überflüssig gewesen; und / wan vielleicht in erwegung seiner vielfältig grossen schweren Sünden der arme sündige Mensch würde voller Angst und Schrocken werden von wegen seiner bevorstehenden ewigen Verdammung / in erwegung seiner so überflüssigen Erlösung er hervor-

der sich trösten/und ein fästes Vertrawen solte schöpffen der ewigen Seligkeit. O du mein Sünder/ mein Sünderin/ bitte dich/ sage an/warumb hastu ein so geringes Vertrawen auff deinen Gott/einen so getrewen Heyland? du hast gesündigt? es ist wahr: und wann schon aller welt Sünden zugleich du allein begangen hättest/ schans da im Riehthaus Pilati das angerichte Sünden-bad zu lieb und nutz deiner armen Seelen / in diesem wunder-würckenden Heylbrunnen-wasser wasche ab allen Unflath Leibs und der Seelen / vergewisset/ du werdest schon aller bald rein werden/ sauber schön werden/weisser als der schnee werden/dealbus super nivem a.

a Ps. 50.

v. 9.

X.

b Ps. 31.

v. 10.

Der königliche Prophet David b, da er ihm diese blütige geis selung Christi des Herrn vor Augen gebildet / gibt nicht so sehr die Schuld denen tyrannischen Henckers-knechten / welche das grausame Blut-bad/zweiffels ohn auß geheiß ihrer gebietenden Herzen/ angerichtet/ als denen Gewalthaberen/dem Römischen Landpfleger Pilato / denen Judischen hohen Priesteren und Aeltisten des Volcks/ welche die Henckers-knecht dahin vermöget / den Herrn Jesum also erschrocklich zu geisseln / so grausamlich zu martyrisiren. O! sagt der mitlendentliche Prophet/wilt du wissen/mein sündiger Mensch/welche die jenige seynd/ die deinen und meinen Heyland im Riehthaus Pilati an der Marter-säulen also übel tractiret haben? nicht haben dieses die Juden / nicht habens die Heyden gethan: Pilatus hats gethan/ Herodes hats gethan/ Annas/ Caiphas habens gethan/ Judas der grosse Sünder hats gethan: und allen diesen hat die ganze sündige Welt ganz trewlich darzu geholffen/ den Herrn Jesum zu geisseln / und was hier auff bald folgen wird/ zu creuzigen/zu tödten.

Dan/ angemerckt/ wie daß die Henckers-knecht zum höchsten in jeglicher Hand eine Geißel führen mögen / der Sünder aber/ mit wie vielen Sünden er behafftet ist / so viele Geißeln führet er in Händen/seinem Gott und Herrn damit die allerhärteste Streich zu versetzen / multa, multa flagella peccatoris c, viele/ sehr viele seynd die Geißeln/auch nur eines einigen Sünders. Wann nun ihrer viele tausend beysammen kommen (wie viel million tausend aber kommen ihrer alle Stund/ alle Augenblick beysammen in der ganzen so sehr weiten Welt?) O Himmel! O Erd! O du allmächtiger

XI.

c locs citato.

mächtiger Gott und Schöpffer Himmels und der Erden: wie muß nicht dein eingebornner Sohn leyden Pein und Schmerzen ohn Ziel/ohn Maß/ohn End? obgemelter Prophet David hat das erbärmliche Klag-geschrey gehört/ da sich der aller Schmerzhaffteste Herz Jesus unter der Geißelung also herglichen beklaget hat / *supra dorsum meum fabricaverunt peccatores, prolongaverunt iniquitatem suam, a,* nicht klaget der Herz über den Pilatum/ über den Heroden/ über die Judische und Heydnische Henckers-knecht: sondern klaget über die Sünder / *peccatores fabricaverunt supra dorsum meum.*

a Psal.
128. v. 3.

XII.

Hörestu dieses/ mein Sünder/ mein Sünderin? hörestu? so nimm es tieff zu Herzen; peccatores, die Sünder/ darunter du halt der geringsten keiner bist / diese und keine andere haben Jesum gegeißlet/ und tormentiret bis gar in den Tod: *peccatoris flagella multa,* viele Geißeln des Sünders; wilt du wissen / wie viele mein Sünder? gib acht/ ich wil sie dir auff den Fingern vorzehlen: dein heylloser Handel und Wandel / dein so Unchristliches Leben/ deine Leichtfertigkeit/ deine Gottlosigkeit E. W. in der Kirchen/ im Haus des Herrn/ in der gegenwart des lebendigen Gottes/ seyns nicht lauter Scorpionen? dein Graß und Bollerey/ dein Betrug und Falschheit/ deine grosse Ungerechtigkeit/ seyns nicht dornechte Ruthen? dein unversöhnliche Feindschafft/ dein so grimmiger Zorn/ so tieff ingewürzelter Haß und Neyd / die so lang gesuchte Raach an deinen Feinden / seyns nicht scharpffe Peitschen? und zuletzt deine so vielfaltige Unkeuschheit / dein unmenschliches viehisches Leben/ seyns nicht lauter eisene Spohren / womit du dem Herrn Jesu nicht die Haut vom Fleisch abgezogen / sondern gar alles Fleisch von den Gebeinen mit grausamster Gewalt und gewaltigster Grausamkeit hast abgerissen? wo nicht bald ablaßest von diesem so erschrecklichen Blut-handel / was meynstu wohl daß deiner wird werden an jenem Tag/ wan dieser dein Gott und Herz/ den du also gar übel tractiret hast/ kommen wird/ und zuschlagen mit der eisernen Ruthen / die er gezücht hat in der Zeit seines grossen Zorns und Grimmens/ und nicht abhalten von diesen Schlägen bis in alle Ewigkeit?

ss

Zweyter

Zweyter Punct.

Wie nun die 555 Mann / dan so viel machten damals ein Com-
 pagni Soldaten / wie man heutiges Tages zu reden pfeiget /
 an der Beiffelung des Herrn ihren verbitterten heissen Muth ein-
 zimliches abgekühlet hatten / werden andere frisch-gemuthete Hen-
 ckers-knecht auff ihren Platz gestellet / welche mit lauterem dornech-
 ten Ruthen dem jungfräwlichen Fronleichnam bey die zweyttaus-
 send Streich versetzet / und von dem schon hart verwundten Leib die
 Haut völlig haben herabgeriffen. Gütigster Jesu / du mein getrewer
 Heyland ! ist noch nicht genug deines hochheil. Bluts vergossen zu
 erlösung der sündigen Welt / das noch immer mehr und mehr das
 kostbare Blut bad muß auff- und angefüllet werden ? *satis redem-
 ptioni, sed non satis amori*; genug zwar ist zur erlösung / aber
 nicht genug der Göttlichen Liebe / welche noch immer ein
 mehrerer und mehrerer verlangt sich über die sündige Welt auß-
 zugießen / selbige mit dem allerkostbarlichen Blut regen zu benezen /
 durch und durch zu befeuchten / ganz reichlich fruchtbar zu machen.
 O du allmächtiger / ewiger Gott Himmels und der Erden ! ist dan
 die Maß / das Ziel und End / welches du von aller Ewigkeit allen
 Mängsten und Nöthen / allen Streich und Schlägen / allen Pein
 und Schmerzen vorgestecket hast / ist dan die Maß noch nicht voll /
 das Ziel / das End noch nicht endlich einmal da ? O Gott / ein Gott /
 dessen Vorsichtigkeit unbegreiflich / dessen Gericht unergründlich /
 dessen Lieb unendlich / dessen Erbarmung über alles ! *miserationes
 ejus super omnia opera ejus a* O du allervorsichtiger Gott !
 der du von Ewigkeit alles so weißlich angeordnet / und da du in der
 Zeit die sichtbare Welt erschaffen / die truckene Erd von den nassen
 Wässern abgeföndert / die Wässer in die Tiefe zusammen lassen
 fließen / und darauß endlich das grosse ungestümme Meer gemacht
 und also fleißig durch vorgesteckten Ziel und End verhütet / auff das
 nicht dieser vernunftlose Wütricht von den sauf- und brausenden
 Winden angefrischet seinen wilden Muth zu Zeiten gar zu weit
 thäte außgießen / *conclusisti mare terminis suis, ubi frangat tumen-
 tes fluctus suos b* warumb hast nicht gleichfals dem gar zu unge-
 stümme rothen Meer des bitteren Leydens deines Sohns Jesu
 Christi

L.

a Psal.
144. v. 9

b Job. c.
38. v. 11

R 3

Christi ein sicheres Ziel und End vorgestecket/auff das es nicht von denen gar zu starcken Sturm- und Würbel-winden der Verfolgung von Juden und Heyden gar zu hoch auffgebäumet / endlich gar über das hohe Gebürg Palastina schwemmete? O Gott! du allerweisester Regent/ Herz und Herrscher Himmels und der Erden!

a Sap. omnia in mensura, & numero, & pondere disposuisti a, alles
c. II. v. oben und unter der Sonnen hast du angeordnet in gewisser
21. Maß/ Zahl und Gewicht; wie soll ich dan dieses verstehen, daß kein Zahl der Streichen / kein Gewicht der Pein und Schmerzen/ kein Maß des kostbarlichen Bluts angeordnet hast bey der so gar überhäuffigen Blutvergießung deines Sohns unter den Händen der Henckers-knechten im Rictthauß Pilati?

II. Einmal seynd deine Gericht gar nicht zu begreifen; eben ungreiflich seynd die erfindungen der göttlichen Liebe/ lehret S. Bernardus b,

b fern. nardus b, da er ihm seinen Blut-bräutigam / dilectum rubicundum c vor Augen stellet/ und mit ganz verwunderlichen Worten
22. in dum c vor Augen stellet/ und mit ganz verwunderlichen Worten
Cant. also ganz hell laut auffschreyet/ cum posset gutta, redemit unda, &c.
c Cant. wilt sagen / ein einiger Tropffen des kostbaren Bluts
c. 5. v. 10 Christi wäre schon mehr dan genug gewesen/ das sündige Geschlecht der Menschen zu erlösen / so hat aber der Sohn Gottes sein hochheiliges Blut überhäuffig vergossen; rupi-

d Gen. sunt omnes fontes abyssi magnæ d, die fonteynen des großen Abgrunds der göttlichen Liebe haben alle ins gesamt angefangen sich auffzuthun / und ist auß allen Aderen / als so viel Brunnquellen/ ein so häufiges Blut heraußgestossen/ daß es zu legt an der statt / da es zusammen geloffen / ein neues rothes Meer abgeben; als dan hat endlich die Göttliche Liebe ein satzames Gemügen gehabt/ da sie nunmehr gesehen/ daß der sündige Mensch sich in diesem See hat mögen völlig versincken.

III. Ein einiger Tropffen des kostbaren Bluts Christi ware ohn allen Zweifel mehr dan genug/ ja ein einiger Seuffzer des vermenschten Sohns Gottes / ein einige Zäher/ ja ein einiger Augen-wincel zu Gott seinem himmlischen Vatter / ware übrig genug die ganze sündige Welt / und wan schon der sündigen Welten noch tausend andere mehr gewesen/ zu erlösen / was brauchts dan ein so häufiges Blut-bads/ den sündhafften Menschen darin abzuwaschen/ zu reinigen

nigen von dem Unflath der Sünden? quod satis erat redemptioni, non satis erat amori, seynd die oftgemelte Wort Chrysologi/ die Liebe hat es also haben wollen; weistu/ mein Sünder/ warumb? Es ist aller dieser so überschwencklich grosser Liebs-handel pur allein darauff angesehen / von dem Menschen eine geringe Gegen-Lieb zu erwinnen. In caritate perpetua dilexi te, seynd die Wort des verliebten Gottes auff uns Menschen *a*, unaußsprechlich *a Jerem. c. 31. v. 3* sehr habe ich dich geliebt / O Mensch / schon von aller Ewigkeit Diese unbegreiflich grosse Liebe zu zeigen/habe ich zwar im Anfang allein dem Menschen zu lieb erschaffen Himmel und Erden; da hast du gesagt/ O Mensch/ich hätte dich zwar geschaffen/hätte dir hierin überauß vieles gutes gethan / es hätte mir aber weder Gut noch Blut gekostet. So da? soll dir dan mit meinem Gut und Blut geholffen seyn? und wan schon mir also thewr deine Gegen-lieb soll zu stehen kommen / wil sie ohn Verzug also thewr erkauffen/ alles Blut biß zum letzten Tropffen zu dargeben; hoffe/ O Mensch/ daß du mich alsdan von Herzen werdest anfangen zu lieben; oder verlangestu vielleicht annoch ein mehrerer? non plus ultra, habe alles gethan / was in meiner Göttlichen Allmacht gewesen/ kan nicht mehr. Und dieser ist der excels gewesen/ davon der Herr andermals auff dem Berg Thabor meldung gethan *b*, excelsus, quem completerus erat in Jerusalem; der excels der Liebe *b Luca c. 9. v. 31* des Sohns Gottes in seinem bitterm Leyden und Sterben.

O unbegreiflich/unaußsprechlich/unendlich grosse Liebe Gottes *IV.* gegen den Menschen / quasi quilibet homo esset Dei Deus, als ob der Mensch nunmehr kein Mensch mehr wäre / sondern Gott selber wäre / wie *S. Thomas* lehret *c*, und diese so überschwencklich *c in 10^a. cap. 8.* grosse Liebe / mein sündiger Mensch/ was dünckt dich? soll sie nicht mehr dan übrig genug seyn / die affection und zuneigungen deines Gemüths von aller Eitelkeit der Welt / allem Pomp und Praecht der Welt/ von allem/ was auff der Welt immer liebwürdiges seyn kan / abzuziehen / und zu der göttlichen Gegen-lieb ganz gewaltig anzuziehen? Soll nicht diese unendlich grosse Liebe Gottes gegen uns Menschen dich forthin allergewaltig abhalten von aller unordentlicher unzüflicher Liebe der Creaturen / welche biß dahin dich behindert haben/ daß nicht/ wie du doch so allerhöchst schuldig warrest/

rest/deinen Gott zu lieben auß gankem Herzen/ auß ganker Seelen/ auß allen Kräfte/ deinen so liebreichen Gott lieben über alles? soll nicht diese unaussprechlich grosse Liebe Gottes mehr dan übrig genug seyn/ dein Herz und Gemüth dahin zu bewegen / daß forthin nichts das geringste mehr lieb habest außser Gott / und allem dem/ was Gottes/was Göttlich ist: Wie soll es dan forthin heißen/mein Christliche Seel? fort/ fort mit der Liebe der Creaturen/ dan sie ist zuwider der Liebe Gottes: fort/ fort mit der Liebe des Fleisches/ sie ist unzülich: fort/ fort mit der Liebe der Welt/ sie ist falsch und betrieglich: fort/ fort mit aller Liebe/ so nicht Göttlich ist; forthin wilt allerfäst halten bey dem/ was mich der Seraphischer Vatter Franciscus angelehret/ Deus meus, & omnia, Mein Gott/ und alles; da bleibts bey/ Amen/Amen.

Dritter Punct.

I.

Sie Elephanten je mehrerers Blut sie sehen / desto mehr werden sie erhizet; die Wölff/die Löwen/die Eyger wans einmal Blut gelectet/desto mehr dürstet ihnen nach Blut. die Blut-egel/je mehr Bluts sie ingesogen/ desto heftiger ziehen sie an umb ein mehrerers herauf zu locken; eben so die tyrannische Henckers-knecht im Riehthaus Pilati/ je mehr blut sie auß dem allervorwundenen Fronleichnam Christi gesehen heraufrinnen / desto begieriger seynd diese unersättliche Blut-egel worden / immer und immer ein mehrerers heraufzusaugen. Haben darumb zuvorn an ihren Peitschen und Geisseln eisene Spohren hineingeflochten/ und auff ein neues angefangen / weil die Haut schon hinweggerissen/ folgend das entblößte Fleisch/O Grewel! O Pein! O Schmecken/von den hochheiligen Gebeinen völlig abziehen: wie sich der schmerz-reiche Welt Heyland hierüber also herhlich beklagt *a*, in pexerunt me, & dinumeraverunt omnia ossa mea; haben gezehlet alle die Gebein meines zerzerieten Leibs, s. *Brigitta* erzehlet in ihren Offenbarungen / wie daß diese letztere nunmehr nicht Geisselung/ sondern Zerfleischung Christi grausam und erschrocklich abgangen/ daß die blut-dürstige Heyden und Juden endlich zum Mitleyden bewegt worden / und denen Henckers-knechten zugesprochen mit diesen

a Ps. 21.
v. 18.

Diesen Worten / nunquid interficietis eum sic iudicatum? willet
 ihr dan schon allhie im Riehtauß Jesum von Nazareth
 gar zu todt schlagen: halt in/es ist genug: schon recht/ihr graus-
 same Tyrannen; es ist schon längst gnug gewesen zur erlöschung/
 wan nur die Göttliche Liebe auch ihr sattames Gnügen dabey hät-
 te/satis redemptioni, sed non satis amori, der Liebe ist's annoch
 nicht genug; dan bey dem Herrn gleich wie die Liebe über-
 schwenclich groß ist/ eben so überschwenclich groß/ so überhäuf-
 fig groß muß auch seyn die erlöschung / redemptio copiosa; &
 cum posset gutta, redemit unda.

O unermesslich weit und breit / O unendlich lang / O uner-
 gründlich tieffes Meer der Liebe! non possum ego capere te, tu me
 cape; und wirffe mich also mit Leib und Seel/ beyde sündhafft/ in
 dieses blut-rotthe Liebs-meer hinein/ und lasse mich nicht ehender da
 wieder heraufziehen / biß mich die Göttliche Lieb also sauber rein
 darin abgewaschen / wie da sauber rein gewaschen müssen seyn alle
 diejenige / welche geladen seynd/ und zu seiner Zeit sollen hinzuge-
 lassen werden zu der hochzeit des unbefleckten Lambs. II.

Wan einer in grosser Pein und Schmerzen ist/ hat er noch je-
 mand/ der ihm ein tröstliches Wort zuredet / dieser Trost mindert
 die Schmerzen nicht ein wenig. Der Herz in den allergrösten peim
 und Schmerzen/nachdem schon über die fünf tausend harte streich
 und Schläg wargenommen; so viele Streich/ eben viele Wunden
 an seinem allerzartisten Fronleichnam überkommen / und nunmehr
 einem geschundenen Schlacht-vieh gleich und ähnlicher sahe / dan
 einem Menschen; wird zulezt von der Marter-säulen abgebunden:
 hatte so viel Krafft nicht mehr in dem ganken also grausamlich ver-
 wundten Leib/das er konte auff seinen Füßen stehen:sincket zu Bo-
 dem / und welcket sich in seinem eigenen Blut umb und umb: wolte
 allergern sich herwieder aufrichten/könte aber nicht. Unter diesen so
 unglendentlich grossen Pein. und Schmerzen/ in diesem seinem höch-
 sten Jammer und Elend / schaw da/ mein Christ / wie er seine aller-
 wehmüthige Augen auff alles anwesendes Volck schlage / ob nicht
 ein einiger unter so vielen tausenden zugegen sey / der ihm die hülf-
 leistende Hand darbiere / oder wenigst ein einiges tröstliches Wort
 zuredet; aber / leider! Gott in dem hohen Himmel müsse es geklagt
 seyn;

seynd; daß sothanig kein einiger ist gefunden worden unter allen; wie dan hierüber der nothleydende Sohn Gottes selbst heisse blütige Thränen weynet / und diese hergliche Klag-red mit unterbrochenen Worten über die blut-rinnende Leffken heraufgieffet:

a Ps. 68.
v. 21.

Sustinui, qui simul contristaretur, & non fuit, & qui consolaretur, & non inveni; und dieses hat dem schmerz-reichen Sohn Gottes mehr weh gethan / als alle die andere ihm angethane Pein und Schmerzen.

IV. Das allergröste Herzen-weh aber / welches er in diesem so gar miserablen Zustand empfunden hat / ist gewesen / daß der Herz-Jesus / als der eingeborne Sohn des allwissenden Gottes seines himmlischen Vatters / schon damals ganz hell und klar vor Augen gesehen / wie daß sein also häufig vergossenes Blut dem wenigsten Theil der sündigen Menschen-kinderen würde zu Nutz kommen / an dem meisten Theil würde es ganz und zumalen verlohren gehen. O du gar zu rücklose / und anckbare / sündige Welt / seynd die bedrävliche Klag-wort und hergliche geklagte Dräv-wort des Herrn bey oftgemeltem Propheten David:

b Ps. 29.
v. 10.

quæ utilitas in sanguine meo? ein so kostbarliches Blut vergiessen / und schier alles umbsonst vergiessen / diese ist die aller scharpffeste Geißel / welche nun nicht mehr den Leib verwundet / sondern die aller schmerz-hafteste Seel zerzerret / das bekümmerte Herz biß gar in den Tod betrübet / zu tausend Stücken zerreißen thuet; quæ utilitas in sanguine meo? wenig / ja zu wenig Nutzen wird schöpfen die sündige Welt auß allen meinen Schmerzen und Peinen / auß aller meiner Blut-vergiessung / auß allen bitteren Leyden und Sterben. Istts nicht zu bedauern / nicht zu erbarmen? daß mein hochheilig Blut / welches hätte fallen sollen auff die in Sünden erhartete Herzen der fleischlichen Menschen / auff selbige zwar falle / sie aber eben wenig erweiche / als wären lauter eisen-harte Kiflingstein.

V. Was istts wunder / mein Sünder / mein Sünderin / daß du eine so unleydentliche Pein und Quaal wirst leyden müssen in alle ewigkeit? du hast mit dem leydenden Sohn Gottes kein Mitleyden getragen. Was istts wunder / daß an den feurigen Ketten der Höllen angeschmiedet wirst ligen müssen ganz unbeweglich / und dieses auff ewig? du hast dich also gar nichts bewegen lassen von dem allerbeweglichen

weglichen anschawen des bitteren Leydens / der blut-trieffenden Wunden Jesu Christi deines Heylands und Seligmachers. Was ist's wunder/ daß an jenem Tag / wie ich dir zuvor sage wahr zu seyn / so wahr als Gott lebet/ das Blut Christi wird mehr umb Raach schreyen / als da geschreyen hat das unschuldig vergossene Blut Abel herwider seinen Todschlager den Cain? du hast das hochheilig Blut Christi mit Füßen getreten; in dem du unfertiger Mensch mehr geachtet hast ein Handvoll frembdes Guts/ du unkeuscher Mensch höher geschähet hast die fleischliche Gelüsten/ du raachgieriger Mensch umb ein Handvoll Bluts deiner Feinden vertauschet hast das hochheil. aller kostbarste Blut Jesu des Sohns Gottes.

Sanguis ejus super nos & super filios nostros, schreyen die blutdürstige Juden zum Pilato ^a, unwissend/ oder wenigst ungeachtet/ daß sie indessen den höchsten Zorn Gottes ihnen über den Hals ^{a Matt. c. 27. v.} ladeten O du mein Gott himmlischer Vatter! schreye nun ich auch/ ^{25.} aber in weit andern Verstand/ als die heyllose Juden; sanguis ejus super nos, das Blut Christi laß kommen über meinen armen sündigen Leib und Seel / im hochheiligen Sacrament der Beicht und des Altars / alsdan bin ich schon versichert genug/ daß mir dabey werde aller wohl seyn/ und dieses auff ewig. Ist schon die schuld meiner Sünden groß/ der Werth / welchen dir dein eingebornner Sohn/ mein Heyland dafür anbietet / kan so wenig als nichts dahergegen geschähet werden; dan er ist unerschätlich. Ja/ du mein Gott himmlischer Vatter/ ich wil zugeben / daß wan dein Sohn/ mein Erlöser / nicht ein weit mehrerer gethan hat/ als eben genug für meine Sünd/ deiner Göttlichen Gerechtigkeit ein satzames Genügen zu thun; schaw da/ bin bereit/ verdamme mich zur Stunden/ verstoffe mich von deinem Göttlichen Angesicht / stürze mich an noch in diesem Augenblick ins höllische Feuer hinein/ zu den ewigen Peinen. Weilen aber seine Verdienst unendlich / sein hochheiliges Blut unerschätlich / seine Erlösung überflüssig / Domine, patientiam habe in me ^b, bin ich schon nicht bastand die grosse Sünden- ^{b Matt. c. 18. v.} schuld zu zahlen/ er ist für mich ingetreten / ist mein Bürg worden/ ^{26.} er wird alles abfatten / wie es deine Göttliche Gerechtigkeit / und wie vieles sie auch wird verlangen. So viele Wunden / so viele

Munden/ welche von nichts anders reden / dan von lauter Gnad.
Gnad/Gnad/mein Gott himmlischer Vatter/ habe ich bey deinem
lieben Sohn / dar für ich ihm immer und in alle Ewigkeit werde
schuldigen Danck sagen: was hie zeitlich an dieser hohen schuldigkeit
wird ermanglen/werde dort oben im Himmel suchen zu er segen.

VII. Weiß schon was der hochzeitliche Bräutigam gesagt hat a: Si
a Cant. dederit homo omnē substantiam domus suae pro dilectione, quasi
6.8.7.7. nihil despiciet eam; alles/ was mit gottliebenden Gedancken leisten
kan/ist nichts; alles/was ich geben kan/ist nichts; alles/was
ich meinem so liebeichen Gott zu Ehren leyden kan/ist sauber nichts/
entgegen gesetzet der unbegreiflich/unausprechlich/unendlich
grosser Liebe meines allerliebreichsten Herrn Jesu. Und ich/so gar
unerkentlicher/undanckbarer Mensch/ O Jesu du Herzhallerliebster
meiner Seelen / habe dich bis hiehin so wenig geliebet? verflucht
müssen seyn alle Augenblick/da ich dich nicht geliebet habe/und wann
schon ein wenig geliebet habe / müsse dennoch ebenfals verflucht
und vermaledeyet seyn das Augenblick / darin ich dich nicht geliebet
hab auß gankern Herzen/ auß allen Kräfften. Wolte Gott/das
nun Mittel wüste/ die Zeit herwieder zurück zu bringen/ da ich mei-
nen so grund-gütigen Gott und allerliebreichsten Heyland hätte
können und sollen lieben/und ihn dennoch nicht geliebet habe. O du
unermesslich grosser/ du unergründlich tieffer See der Liebe! wann
nur meine Augen dahin vermögen könte/das sie auch nur zu kleinen
Bächlein würden/sie würden schon das herabrinneude Liebs-was-
fer immer und immerhin zu Thal lauffen lassen / so lang / bis
sie endlich in dieses Meer deiner Göttlichen Liebe hin-
eingeloffen; O Jesu! kan mir diese Gnad
geschehen?



Dreizehente Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der dörneren / aller-
schmerzhaften Crönung des Herzen.

Erster Punct.



Ns gemein pflaget man zu sagen/ Gott schla-
ge keine Wunden/er salbe dan zugleich die ge-
schlagene Wunden : seinen eingebornen
Sohn / wie schon oben mit mehreren erzehlet
worden / hat Gott der himmlische Vatter über
alle massen hart geschlagen / hat ihm sehr viele
Wunden geschlagen ; sehe aber annoch zur
Zeit nicht / wo die salbung sey/ diese so unzäh-
lich viele/so gar tieffe/so aller-schmerzreiche Wunden zu bestreichen/
zu sänfftigen/ zu heylen. Magdalena/du getrewe Freundin Christi
Jesu / die du andermals im Haus Simonis des Pharisäers mit
deinen Salben-büchsen bey Handen gewesen / nicht so sehr dort/
als eben allhie wäre es die annehmliche Zeit / die ganze Büchsen
aufzugießen / und die heylbare Salben in die offene Wunden des
also gar über tractirten Fronleichnams Christi hineinzugießen. Ey!
du gar zu unachtsame Berthünerin / daß damalen schon alle deine
kostbare Salben vergossen hast / und also sauber nichts mehr übrig
behalten zu der Zeit/da dein geliebter Herz des Salbens allerhöchst
nöthig hätte:der liebe Gott wolle dir's verzeihen. Dan schaw/wie im
abgang der höchstbedürfftigen Salben nunmehr die tieffere offene
Wunden sich bedienen müssen des rosenfarben Bluts/welches auß
den oben-herabtrieffenden Wunden auff / und in/und über sie her-
ablauffet/das laß mir wohl ein wunder-selkame Wunden-salbung
seyn.

3

Die

- II. Die Könige/ wissen wir auß H. Schrift / daß sie genennet werden Gesalbten des Herrn; auß Ursachen/ weil man bey ihrer Erö-
nung sich in alle Weg der Salben anbey bedienet / wie die königliche
Chronick meldet vom König Saul und David / daß sie vom
a Psal. Propheten Samuel gesalbt worden/ uncti oleo sancto a. anheut
88. v. gib fleißige acht / mein Christ / wird zu Jerusalem die Anstalt ge-
21. macht Jesum von Nazareth zum König der Juden zu crönen / zu
salben; die Salbe ist sein selbst eigenes hochheilig Blut/ die Cron ist
von scharpff-spitzigen Dörnern geflochten; die Erönung ganz pein-
lich / die Salbung allerreich an Schmerzen / wie der H. Bernar-
dus fleißig angemerckt / est punctio, non est unctio. wilt sagen/ daß
wohl nie/ als lang die Welt gestanden/ dergleichen Vorstellung ei-
nes neuen Königs geschehen / da man nicht gebraucht hat ein gült-
dene Cron / des new-erwöhlten Königs Haupt damit zu zieren/
sondern die allerscharpffst-spitzige Dörner / Kreisweise ineinander
geflochten/ des new-gemachten Königs Haupt damit zu stechen/ zu
verlegen/ zu peinigen; punctio, non unctio. Die tyrannische Hen-
ckers-knecht / nachdem sie nunmehr ihren hitzigsten Muth an dem
Herrn Christo ein zümlisches abgekühlet hatten / und den zarten
Fronleichnam dermassen hart mit Ruthen und Scorpionen ge-
schlagen/ daß von dem gebenedeyten Haupt an bis zu der un-
tern Fußsohlen nichts gesundes mehr an ihm ware; auff
daß vollends die Weissagung des Propheten erfüllet würde / à
planta pedis usque ad verticem capitis non est in eo sanitas; vul-
nus, & livor, & plaga tumens non est circumligata medicamine,
b Isaiæ nec fora oleo b; weil dan nun die obere Haupt-scheitel des Herrn
c. 1. v. 6. annoch ohne Wunden ware / milites plectentes coronam de spi-
c Matt. nis poluerunt super caput ejus c. Die heidnische Soldaten/ die
c. 27. v. grausame Büthricht haben genommen die allerspitzigste Dör-
29. ner/ selbige Cronweiß ineinander geflochten / und diese dörnere
Cron Jesu von Nazareth dermassen hart auffgesetzt / also
tieff in sein hochheilig Haupt hineingetrucket / daß auch/ nach Mey-
nung vieler heiligen Vätter / die Spitzen der Dörner bis gar durch
die Hirnschalen hineingetragen/ und/ was hierauf ja nothwendig
erfolgen mußte / Christo dem Herrn die aller-unleydentlichste Pein
und Schmerzen verursachet.

Plecken-

Plectentes coronam de spinis imposuerunt super caput ejus, ein
 schmerzhaftte Cron/ ein lächerliche Cron/ ein spöttliche Cron ha-
 bens ihm auffgesetzt; eine Cron von Dörnen/ ihn zu pei-
 nigen; eine Cron von Dörnen/ ihn zu verspotten; eine Cron von
 Dörnen/ ihn von allem Volck verhönen/ verspotten/ verlachen zu
 lassen; eine Cron von Dörnen/ dergleichen nie kein Menschen sein-
 der Tyrann gebraucht hat/ auch die allerschändlichste Malefizper-
 son dardurch abzustraffen. Kommet an nun / ihr Töchter
 Sion/ kommet anbey alle Christ-liebende Seelen/ & videte re-
 gem Salomonem in diademate, quo coronavit eum mater sua *a*, *a Cant.*
 schawet fleißig zu auff die Haupt-zierd dieses neuen K^{ön}igs; *c. 3. v. 11*
 caput illud Angelicis spiritibus tremendum, wie obgemelter
 heiliger Vatter Bernardus lehret / densitate spinarum pungitur &
 coronatur. Das Haupt gecrönet mit Dörnen/ von welchem die
 ewige Warheit selbst dieses hollie Zeugnis gibt / daß es sey gleich
 dem allerfeinsten/ besten Gold / caput tuum aurum opti-
 mum *b*: und gleich wie das Gold unter allen Erz und Metallen *b Cant.*
 das edelste / eben so das Haupt Christi das alleredelste unter allen *c. 5. v. 17*
 Häuptern der Menschen. Das Haupt gecrönet mit Dörnen? dar-
 innen verborgen ligen alle die Schätz der Weisheit und
 Wissenschaft des himmlischen Vatters. Das Haupt ge-
 crönet mit Dörnen? das Haupt/ die Schatzkammer der göttlichen
 Gnaden/ der göttlichen Liebe. Das Haupt gecrönet mit Dörnen?
 auß welchem / als auß einem lebendigen Brunnen hervor-
 quellen die heylsame Gnaden-wasser / welche die Statt
 Gottes / das himmlische Jerusalem besucheten werden bis in
 alle Ewigkeit/ fluminis impetus, lacticans civitatem Dei *c*, Das *c Ps. 45*
 gebenedeyte Haupt Christi mit Dörnen gecrönet? caput angelicis *v. 5.*
 spiritibus tremendum? vor welchem nicht allein die Potentaten der
 Welt / sondern auch die gewaltige Himmels-Fürsten ihre
 Häupter biegen müssen; dieses so hochwerthes Haupt / O
 Schimpff! O Spott! O Pein! O Schmerzen! O unleydentliches
 Weh! caput illud densitate spinarum pungitur & coronatur.

Ego flos campi & lilium convallium, bezeuget von ihm selbst *IV.*
 dieser neu-gestellte König *d*, so hatte es sich ja allerdings wohl ge- *d Cant.*
 schickt/ daß man ihn mit einer Cron/ von Rosen und Lilien mit *c. 2. v. 1.*
 tausend

tausend anderen Blumen untersetzet/ gecronet hätte? dieser newge-
stellte König/ ein Herz und Herrscher Himmels und der Erden; so
hätte es ja trefflich wohl gestanden / daß ihm der Himmel eine
a *Apoc.* Cron von Sternen/ corona stellarum a, die Erden eine Cron
c. 12. v. 1 von dem allerschönsten Gold / ganz reichlich mit edelen Stei-
b *Psal.* nen versetzt / corona de lapide precioso b, auff sein hochheilig
20. v. 4, Haupt gesetzt? dieser new-gestellte König der Juden/ dan also
c *cap.* ihn der Evangelist Joannes nennet c: Jesus Nazarenus rex Ju-
19. v. 19 dxorum, ist das Haupt aller Christlichen Martyrer; auff dem
Haupt der Martyrer gebühret ein Cron von pur lauterem
d *Apoc.* Gold / corona aurea in capite d, wie viel mehr gezimmete sich/
c. 14. v. 1 daß das Haupt aller Martyrer für allen diesen Vorzug hätte/ um b
14. gecronet zu werden mit einer Cron / gemacht auß dem allerschön-
sten Gold/ welches je hat mögen gefunden werden? dan noch/ allen
diesen unangesehen / wird dieses hochheilige/ höchstgebenedeyte/
Göttliche Haupt gecronet mit einer so spöttlichen als schmerz-
reichen Cronen auß Dörnen / denitate spinarum pungitur &
coronatur.

V. O Jesu! mein getreuer Heyland/ du gecronter König der Liebe/
du Geliebter meines Herken / was soll ich doch endlich von diesem
newen Wunder-handel der verkehrten Welt sagen? dir als dem
eingebornen Sohn und rechtmässigen Erben des grossen Königs
über Himmel und Erden hat gebühret mit einer güldenenen Cron
gecronet zu werden; die dörnere Cron aber hätte sollen gesetzt wer-
den auff die heylose Köpff des Herodis/ des Pilati/ des Anna/ des
Caipha/ der hohen Priesteren/ Schriftgelehrten und Aeltesten des
Volcks; die dörnere Cron soll annoch heutiges Tages gesetzt wer-
den auff die stolze Köpff der hochmüthigen Welt-kinder / welche
mit Hoffart/ Ehrsucht/ Alppigkeit/ Eitelkeit angefüllet seynd von un-
ten biß oben; die dörnere Cron soll annoch zu diesen Zeiten gesetzt/
und zimlich tieff hineingetruckt werden in die leichtfertige Köpff der
fürwitzigen Dinä Kinderen / daß nicht also frech und leichtsinnig
die begierige Augen bald hie bald dort auff ungleiche Personen
schlagen / und dem tyrannischen Seelen-mörder dem Tod zuviel
Anlaß geben durch diese offene Fenster hineinzusteigen / und die
Seel umb ihr ewiges Leben zu bringen; die dörnere Cron / O du
mein

mein gecrönter himmlischer Bräutigam / seynd die Wort der H. Catharina von Siena/gezinnet sich gar nicht auff dein hochheilig höchstgebenedeytes Haupt ; stehet aber gar sauber auff meinem Kopff/und der übrigen gangen sündhafften Welt/als die wir so offte und vielmalen verschüldet haben / nicht nur mit Dörneren gecröntet / sondern gar mit dem ewig-brinkenden höllischen Feuer auff's schärfste abgestraffet zu werden. Diesem dannoch ungeachtet/was thuen die heichele Venus-kinder ? sie crönen ihr Haupt mit Rosen/die stolze Weltkinder zieren ihr Haupt mit Gold und Edelgesteinen. und kan nunmehr kein jünger Sohn/kein Tochter / kein Herz/kein Frau/ ja so gar die Knecht und Magd/ welches doch die höchste Schand vor der erbaren Welt ist / apffen ihrer bethörten Herrschafft hierin fein sauber nach ; es kan / sprich ich / das eitele Frauenzimmer keine satzame Zierathen des Hauptes in Teutschland mehr finden/darumb muß Franckreich das beste dabey thuen; thuet es auch gern / und schicket zuweilen newe Haupt-zierden in Teutschland / welche es einer welt-beschreyten/2c. vom Kopff genommen/ehrlicher/aber eiteler Frauen und Jungfrauen Häupter damit zu zieren/ oder / besser zu reden/dardurch zu verunehren (die Haar/so vielleicht ein Hex und Zauberin/die im Feuer auffgangen/dienen schon zu Paruquen für den einfaltigen Teutschen) und auff alle diese Zierden des Hauptes seynd wir Christen so gar veressen/wenden so grosses Belt daran/verderben damit so sehr viel der edelen Zeit ; und gedencen also sauber nicht daran / wie das Haupt Christi indessen mit Dörneren gecröntet. Nein/nein/seynd die wort obgemelter H. Catharina / kein Cron von Rosen / kein Cron von Gold und Edelgesteinen verlange ich / O du mit Dörnen gecrönter Herz Jesu/nach art und manier der verblendten Welt-kinder / allhie zeitlich auff mein Haupt zu haben ; verlange aber wohl ein dörnere Cron darauff zu tragen; vergewisset/das/wosern hie zeitlich mit Gold und Rosen/dort ewig mit spizigen Dörnen ; wan aber hie auff Erden mit Dörnen werde gecröntet seyn / das ist / nach dem Exempel Christi ein sehr vieles leyden / wird mir im anderen Leben wohl nicht außbleiben die Cron der Glori oder ewigen Seligkeit.

Zweyter Punct.

I. **E**gredimini filiz Sion, & videte regem Salomonem in diadema, quo coronavit illum mater sua, in die desponsationis illius, & in die latitiae cordis eius a, Kommet anbey ihr Töchter Sion / ihr getrewe Christliebende Seelen / sehet den jungen König Salomon gecrönet mit Dörnen / einer seltsamen Hauptzierd; womit ihn gecrönet hat seine Mutter (die Judische Synagog / eine gar zu barbarische Stieffmutter) an dem Tag seiner Hochzeit / am Tag der Grewden seines Herzen. Ihr Töchter Sion / wie ihr Nahmen habt / ihr glaubige Seelen / die ihr von Christo den Nahmen habt der rechtglaubigen Christen / egredimini, kommet hervortretten / Kommet herauß gehen auß dem Hauf der Eitelkeit / der Uppigkeit / der unordentlichen passionen und zuneigungen ewres Gemüths / auß dem Hauf der unordentlichen Sorgen und Bekümmernüssen dieser Welt / der Sinnlichkeit / der fleischlichen Gelüsten; egredimini, laffet den alten Welt-menschen zurück / den newen / welcher nach Gott erschaffen ist / laffet hervortretten / umb zu sehen den newen König Salomon gecrönt mit Dörnen / gekleidet in Scharlach und Purpur; die Purpur seines hochheiligen rosenfarben Bluts.

II. **E**gredimini filiz Sion, & videte, schawet fleißig zu; dan es wird euch allhie ein wunder-schöner Spiegel vor Augen gestellet / Jesus von Nazareth / der junge Salomon mit Dörnern gecrönt / speculum animæ, wie der gottselige Vatter Drogo de Pals. schreibt / fecisti de corpore tuo, bone Jesu, speculum animæ meæ, der purpur-gefarbte Fronleichnam / das mit Dörnern gecrönte Haupt Christi / mein Christ / ein Spiegel deiner und meiner Seelen. Die crystallin-schöne Spiegel / so da in den Pallästen grosser Potentaten / in den Zimmern grosser Herren und Fräwen ins gemein vorgestellet werden / Spiegel der Eitelkeit; schier niemand beschawet sich was fleißiger darin / er gehet davon viel ungestalter an seiner Seelen / als er davor kommen. Der purpur-rothe Spiegel des Fronleichnams Christi ein solcher Wunder-spiegel / daß / wan schon einer so scheuß- und heßlich seyn solte / als der abscheulichste Teufel selbst / wird er sich ein wenige Zeit hieran spiegeln / bin verschert!

Hert/er wird so lauter/rein und schön davon gehen/ als wäre er gar zu einem tausend-schönen Engel worden. Corpus Christi, speculum animæ; komme an/ mein eiteles Welt-kind/ welches du alle Tag/ die Gott werden lasset/ so viele Stunden da stehest vor dem Spiegel/ dein hochmütziges Haupt zu zieren/ selbiges gleich denen Egyptischen Tempelen aufzustauffen; welche äußerlich gar schön anzusehen/ inwendig aber mit lauterem Unrath von Ragen und Hundern angefüllet waren; komme an/ mein gern-schönes Frauenzimmer mit aller deiner Haupt-zierd; du bist nun lauter schön/ gilt's? du bist aber/ halt/ ein Christliches Frauenzimmer; nicht so? freylich ja: so komme dan anbey / respice in faciem Christi tui a, schaw da/ a Pf. 8; wie schön da gezieret ist das Haupt Christi deines Herzen und v. 10. Heylands.

Corpus Christi, sagt obgemelter heilige Vatter/ ich ändere nur ein Wort/ und sprich also / caput Christi speculum animæ; das Haupt Christi ein Spiegel deiner Seelen / mein eiteles Welt-kind/ respice in faciem Christi tui, schaw noch einmal in das Angesicht / beschaw fleißig das Haupt Christi/ unter welchem Haupt du ein so gar ringgeschägtes Glied bist; dein heyloser/ sündhafter Pfawen-kopff gezieret mit Seiden / mit Silber / mit Gold/ mit Perlen/ mit Diamanten/ mit Edelsteinen; das höchst-gebenedeyte Haupt Christi deines Gottes und Herrn wie ist es gezieret? die Edelstein seynd Blutstropffen/ die seidene Strick und Bände Dornzweiger / die aufstehende Dorn-spitzen seynd die güldene Spitzen/ daran so viele Tropffen des hochheiligen Bluts hangen/ so viele Perlen daher ab hangen; und kan ich mir nun wohl dabey kein andere Gedancken machen / als daß anheut der so lang erwünschte Tag sey/ an welchem zu Jerusalem der liebliche Thaw gefallen / darnach von so viel tausend Jahren hero die alt-väterliche Welt verlangt hatte.

Caput plenum rore, wie der himmlische Bräutigam von ihm selber bezeuget b, & cincinni guttis noctium. Wer hat aber die Tag seines Lebens gehöret/ wer hat gesehen/ daß je zu Zeiten ein blü-tiger Thaw gefallen? was nie kein Mensch gehöret/ mein Christliche Seel/ das können du und ich anheut mit Augen sehen/ einen nie belebten/ darumb ein ganz neuen Blut-thaw/ ein grossen Wunder-

Thaw/welcher unserem Herrn und Heyland über sein hochheiliges Haupt gefallen/alle Haar völlig beneket hat; caput plenum rore.

V. Gütigster Jesu / mögte ich anheut dieses grosse Glück haben/ daß mir nur ein einiges tröpflein dieses göttlichen Gnaden-thaus zu theil würde/meine unreine Seel damit abzuwaschen/zu reinigen. Einer/ der auffrecht lieb hat /inniglich lieb hat / sehr hefftig und gewaltig lieb hat/ wan er schon alles/was schön und kostbarlich ist/seiner Beliebten geschenckt hat/ist damit annoch nicht zu frieden/biß er endlich herauf geben alles / was in seiner Macht und Gewalt ist/das aller schönste/das aller kostbarste.

VI. Der Herz Christus/ ein auffrechter/ herz-inniglicher/ ganz gewaltiger Liebhaber unserer Seelen/hatte schon hergeben seinen ganzen Fronleichnam / alle die Glieder des Fronleichnams hatte er übergeben in die Hand der tyrannischen Henckers-Knechten: ein so häuffiges Blut auß den Aderen hatte er schon hergeben zu lieb seiner Beliebten. So ware er dannoch mit diesen so über auß kostbaren schon verschenckten Braut-gaben nicht zu frieden/als lang er in seiner Gewalt annoch was kostbares hatte zu verschencken/verstehe das aller kostbarste Blut seines höchstheiligen Haupts / welches er ganz sorgfältig auffbehalten un bewahret hatte zu der letzten Liebsgab für die Seel des Menschen hierdurch nun endlich ders Gegenlieb außs allergewaltigste an sich zu ziehen. Und ganz nicht angesehen / daß die erpressung des hochheiligen Bluts auß den zärtlichsten Aederlein des Haupts nicht abgehen würde ohn unerhörte / ungläublich / unaussprechlich grosse Pein und Schmerzen / hat er dannoch / zu bezeugung seiner herz-inniglichen / beständigen Liebe gegen den Menschen / alle diese gar zu erbärmlich grosse Pein und Quaal außgestanden / auff daß also endlich das allerbeste / edelste/ aller kostbarste Liebs-pfand seiner Beliebten mögte zu theil fallen. Mein Christliche Seel/ ist es nicht mehr dan billig/daß/da dir dein Geliebter geschenckt hat das allerbest-und kostbarlichste / du ihm hierentgegen schenckest das allerbest und edelste / dein Herz / deine Seel mit allen ihren Kräfte? die Gedächtnus/umb zurück zu denken/den Verstand/umb recht zu erkennen und zu fassen/den Willen / umb die erkante so überschwencklich grosse Liebe Christi gegen dich mit einer herzinniglichen Gegen-lieb zu vergelten?

Wie

Wie der Prophet Samue! dem Saul geweissaget: daß er über wenig Zeit würde ein gesalbter König in Israel werden; weist du was/ mein Saul? sprach ferner der Prophet; gib sonsten acht/ ich wil dir sagen; beyneben Zepter und Cron soll dir zu theil werden alles das beste / was in ganz Israel vorhanden ist; der Text lautet also *a*, *cujuserunt optima quaque Israel? nonne tibi & omni domui patris tui?* also hat es dem gütigen Gott gefallen/ also wilt ers haben; das beste in ganz Israel soll der Saul haben: und Jesus von Nazareth nun nicht mehr ein König der Juden/ sondern der Christen/ gesalbet mit seinem selbst eigenen aller kostbarlichsten Blut/ gecrönet mit Dörnen/ mein Christ/ was soll diesem deinem gesalbten König zu theil werden? dein Gut und Blut soll ihm zu theil werden; dein Herz/ dein Seel/ deine Lieb soll ihm geschenkt werden; alles / was du schönes/ edeles/ kostbares in deiner Gewalt hast/ bistu schuldig ihm zu überlassen/ zu schencken; thuestu aber dieses: ja wohl. das beste von deinem Haab und Gut hängestu an Leibs-zierden/ an Kleider-pracht/ an Hoffart/ an Eitelkeit; leider! Gott erbarmes und besseres / das beste von Leib und Blut / dein Herz/ dein Gemüth/ deine Neigungen wohin werdens verschenckt? das beste von deinem Leben wo bleibet es? die Welt/ das Fleisch/ die irdische Creaturen reißen zu sich Leib und Leben / Herz und Muth/ lassen für Christo Jesu deinem Gott und Heran so gar nichts übrig/ das ihm für tausend schuldige Liebs-pflichten kaum ein einzige zu theil werde. Deinen fleischlichen Gelüsten/ O du gar zu wollustbarer/ und in dieser deiner wollustbarkeit gar zu unchristlicher Christ/ deinen Gelüsten / sprich ich / ist nichts zu theil / deinem Pomp und Pracht / deiner Hoffart und Eitelkeit nichts zu kostbar/ der begierlichkeit der Augen / der sinnlichkeit des Leibs ist nichts zu viel: da du aber deinem so grundgütigen / aller-freygebigen Gott ein geringes/ weniges herwieder schencken sollest für alle seine so überaus grosse/ die alleredelste / kostbarste Gaben / hastu also sauber nichts mehr übrig; ob dieses / und wie übel dieses einem recht-glaubigen Christen anstehe/ gebe ich dir selbst zu erwegen.

I. **K**omme noch einmal zu dir / mein eitele Tochter Sion / mein
 küppiges Welt Kind / dessen Sinn und Gedancken immerhin
 geflossen seynd / newe Weisen und Manieren in Kleidung / Hals-
 und Hauptzierden zu erdencken; schaw da / mein gern-schöne Tocht-
 er Sion / an Christo dem Herrn die new-erfundene Kleider-tracht /
 die newe Manier das Haupt zu zieren / respice in faciem Christi
 cui a, das Haupt deines Herzen und Heylands gecrönet mit
 Dörnen / auff daß der Göttlichen Gerechtigkeit mögte ein genügen
 geschehen für die verdamliche Mißhandlungen / welche die eitele
 wollustbare Welt-Kinder verübet haben in den Blumen-gärten
 Veneris der Göttinnen der unreinen Liebe / und Junonis der
 Göttinnen des Stolz- und Hochmuths. Coronemus nos rosis,
 antequam marcescant: nullum sit pratum, quod non pertranseat
 luxuria nostra, seynd die Wort gewesen / welche geredet haben die
 verführte Welt-Kinder / schreibet Salomon in seinem also genan-
 ten Buch der Weisheit b, Salomon ist selber dabey gewesen / dar-
 umb können wir ihm desto sicherer glauben; **Lasset uns crönen
 mit Rosen / eh sie verwelchen: in allen Gärten / auff allen
 Wiesen / in allen Lust-wälderen lasset uns denen fleischlichen
 Gelüsten obligen; was die begierige Augen nur verlangen / wohl-
 lens ihnen gestatten. was die Hoffart des Lebens erfordert / wöllens
 ihr schaffen; was der begierlichkeit des Fleisches wohlgefällig und
 beliebig ist / soll ihr nicht geweigert seyn / nullum pratum, quod non
 pertranseat luxuria nostra, auff neuen Wiesen newe weisen und
 manieren der unkeuschen Liebe zu pflegen: mein Christ / bist du auch
 vielleicht mit in diesen Lust- und Liebs-gärten gewesen? Gott in dem
 hohen Himmel sey gedanckt / daß annoch nimmer da gewesen / daß
 mich annoch kein böse Gesellschaft dahin verführen mögen / auff
 den grünen Venus-wiesen das edele Kräncklein der Jungfrau-
 schafft zu verspielen. Eben der gütige Gott / mein junger Mensch /
 welcher dich biß dahin bewahret hat / wolle dich ferner behüten / daß
 nicht die Gelüsten der unreinen Liebe eins verkosten möge; weh
 sonst deiner! weisen nach auff sag deren / welche davon lange Erfah-
 rungs haben / schier eben unmöglich ist einen der fleischlichen Liebe ge-
 wöhnten**

a loco
citato.

b cap. 2.
p. 8.

wöhnten davon abzugewöhnen/als einen schon halb todten herwie-
der zum völligen Leben zu bringen.

Was sagstu aber hierzu/mein Christ? ob nimmer mit jenen eite-
len Welt-kinderen mitgemacht / welche ihre Häupter mit Rosen
gecrönet? Salomon sagt von ja; dan er habe dich mit im Garten
gesehen/und gleich anderen hören singen das liederliche coronemus,
lasset uns crönen mit Rosen. Wui der Schand! seynd die
ernsthaffte Verweiß-wort *s. Bernardi a*, daß ein Christ in seiner
Leichtfertigkeit also gar vermessen mag seyn/ und sein stolz und eite-
les Haupt mit Rosen crönen / in ansehen/ daß der Herz Christus/
das Oberhaupt der ganzen Christenheit / mit Dörneren ist gecrö-
net worden/und annoch heutiges Tages also gecrönet vor den Au-
gen aller Christlichen Welt dargestellt wird; pudeat, seynd die
Wort Bernardi / *sub spinato capite membrum fieri delicatum*,
ein Schand ist es / die höchste Schand ist es vor Gott und der
erbaren Welt/daß ein Glied deß Leibs heichel seyn wölle/
dessen Haupt voller Dörneren sticht.

Diese dörnerne Cron nun mit eisenen Händen geflochten / wie sie
endlich gleich einer königlichen Cronen / oben Creuchweiß über und
durch einander gearbeitet / gefertigt worden; schaw da / mein
Christ/ auff was erschrocklicher/ ganz entsetzlicher weise und manier
die tyrannische Henckers-knecht dem Herzen Christo selbige auff
sein hochgebenedytes Haupt gesetzt / und weilen sie nicht Krafft
und Gewalt gnug in ihren Händen gehabt / habens mit Stecken/
mit Hämmeren und sonst anderen Instrumenten/welche sie hie oder
dort ergriffen / so gewaltig darauff getrueket/ dermassen hart zuge-
schlagen/ daß/ nach Meynung vieler heiligen Vätter / die steiffere
Dorn-spitzen an vilen orten deß jungfräwlichen zartesten Hauptes
gar die Hirnschalen durchbohret/und die zuvorn an der Stirn hin-
eingetrungen/ auß den Augen-löcheren wieder hervorgestochen. O
Wein! O Schmergen! O Grewel! O Schröcken! O Grausam-
keit also tyrannisch/ daß nie dergleichen gesehen oder erhört worden/
als lang die Welt gestanden!

O Sünder! was sagst du hierzu? *respice in faciem Christi tui*,
schaw nun noch einmal in das Angesicht deines Herzen
Christi / und sage mir dan / was dir gedüncket von dieser tyranni-
schen

II.

*a sermo
de om-
nibus
sanctis*

III.

IV.

schen Grausamkeit und gar zu grausamer Tyranny der Henckers-
Knechten/welche ihm auff besagte weise die dörnerne Cron in sein heiliges
Haupt getruckt? zum Teufel/ zur Höllen/ zum ewigen Gewr
mit allen diesen Tyrannen/ als welche/so viel es den schein hat/ diese
sonsten gang unerhörte Tyranny von den Teufelen/den höllischen
Peinigeren selbst wohl müssen erlehret haben. Fort/fort dan/mein
Christ/ mit dir gleichen falls zum Teufel/ zur Höllen/ zum ewigen
Gewr mit dir / als welcher du bey dieser dörneren Crönung Christi
Hand mit angelegt: dan/bedenck es wohl/und niñs zu Herzen/dei-
ne unerbare Gedancken / unzimliche Begierden / fleischliche Gelü-
sten / was seynds anders/ dan lauter Dorn-spitzen/ welche in das
Haupt Christi allertieff hireintringen / selbiges gar zu sehr hart ver-
wunden? alle deine ehrgeizige Gedancken / Zorn und raachgierige
Begierden/ dein grosser Stolz und Hochmuth/ was ist er anders/
als ein Cron von vielen Dorn-zweigeren gestochten / das Haupt
deines Herrn Jesu damit zu peinigen/zu tormenciren/biß gar in den
Tod hinzu? in summa, alle die tödtliche Sünden/welche verübet
werden mit allen fünff Sinnen/welche ihren fürnehmsten Sitz im
Haupt haben / seynd lautere scharpff-spizige Dörner / welche du
mein Sünder und Sünderin / ihr beyde so allergrausame Christ-
feinde Tyrannen dem Herren Christo in sein hochheiliges Haupt
mit solcher Gewalt hineintrucket / daß die vorderste Spizen biß
durch die Hirnschalen herdurch tringend / das einige/ welches noch
biß dahin unverlezt geblieben / das zarte Gehirn nun endlich auch
verwunden / und allerschmerzlichst peinigen. Die Peiniger / die
Todschläger Christi / die Gottes-mörder / was für ein Sentenz
hastu wenig zuvor drüber gefället / mein Christ? zum Teufel/ zur
Höllen/ zum ewigen Gewr mit ihnen/ nicht so? mußte es gestehen.

V.

Was wird dan deiner werden / mein Sünder / der du Hand
mit angelegt? gleiche Sünd / gleiches Verbrechen / gleiche Straff/
wie darffstu es verneinen? die ewige Straff aber ein gar zu unley-
dentlich harte Straff; was Raths dan? annoch in diesem Augen-
blick die Gott-mörderische Hand zurück gehalten / dem erzörnten
Gott himmlischen Vatter zu Füßen gefallen / umb vergebrus ge-
betten/wer weiß/er mögte sich noch eins über dich erbarmen? David
hatte auch gesündigt / vielfaltig gesündigt / hatte sich an seinem
Gott

Gott himmlischen Vatter sehr hoch versündigt; was hat er gethan? er ist dem erzörnten Gott zu Füßen gefallen/hat ganz flehentlich gebetten / und zwar auff diese weise gebetten / wie zu lesen ist im drey- und achtzigsten Psalmen am 10. Vers/Domine Deus! **O du mein Herz/ Gott himmlischer Vatter!** bitte dich/so hoch und theur ich bitten kan/ respice in faciem Christi tui, schaw nur einmal von dem hohen Himmel herab in das blütige Angesicht deines Sohns/meines Heylands Jesu Christi; in diesem heiligen Angesicht / welches / leider! du must es erbarmen/durch unsere vielfaltige schwäre Sünd dermassen sehr mißstaltet ist / daß schier kein Gestalt des Menschen daran mehr zu sehen ist; in diesem also sehr mißstalten Angesicht deines Sohns/O du grund-gütiger/ aller Erbarmungsreicher Gott himmlischer Vatter/ bitte dich/schaw zu einer Seithen auff meine vielfaltig grosse und schwäre Sünd / zur anderen Seithen aber schaw auff die unendlich grosse Verdienst Christi Jesu deines Sohns/meines Heylands; ich weiß/du wirst dich noch einmal über mich armen Sünder erbarmen lassen / noch einmal mich wieder zu Gnaden aufnehmen.

Domine Deus! O du ewiger/ allerbarmherziger Gott himmlischer Vatter/bitte dich allerflehentlich; respice in faciem Christi tui, schaw in das Angesicht deines Sohns Jesu Christi; schaw durch seine liebeiche Augen/voller Bluts und heissen Thränen/ und siehe/in was grossen Nöthen und Gefahren die Seel eines armen Sünders sey: höre an durch seine blutrinnende Ohren/ mein/ eines armen Sünders/ Seuffzen/ Klagen/ Weynen und Bitten; seuffzen gen Himmel/klagen mein Elend/weynen über die begangene Sünd/bitten umb Gnad: Domine exaudi orationem meam, & clamor meus ad te veniat a. **Erhöre / bitte dich / O Herz/** a Psal. noch einmal allerflehentlichst/erhöre mein Gebett/und gib mir **101.7.2** diese Gnad/daß/nachdem die verdamlische Contrafalten der Welt/ des Fleisches/der Sünden/des Todes heraufgeschaffet worden/ da hervieder in meiner Seelen / gleich wie auff den weissen Schleyer Veronica möge hineingetrucket werden das blütige / mit Dörnen gecrönte/ tausendfältig verwundte Angesicht Christi Jesu/ meines Herren und Heylands. Alsdan verspreche dir vor deinem ganzen himmlischen Heer/ daß forthin sauber nichts anders wissen/ nichts

anders reden / nichts anders lieben wil / dan Jesum den gecrönten mit Dörnen. Die Cronen von Rosen / von Lilien / von Blumen / von Gold / von Silber / womit sich die eitele / ehrfichtige / hochmüthige Welt-kinder zu zieren pflegen / wil ich einmal für all verwerfen / mit Füßen treten. hierentgegen die Cron von Dörnen / womit sich die rechtschaffene Christin / die heilige Jungfraw Catharina von Senis / und mit ihr alle Gott-liebende Christen zu allen Zeiten gecrönet haben / da sie umb Christi willen ein so gar vieles gelitten und aufgestanden / mir gleichfals in mein Haupt allertieff hinein-trucken ; der tröstlichen Zuversicht / die dörnerne Cron des Leydens werde einmals verwechselt werden mit der gülden Cron der Glori / der Unsterblichkeit / des ewigen Lebens.

VII.

O Herz ! ist es geschehen / daß mich gleich anderen rüchlosen Welt-kindern mit Rosen gecrönet ? leid ist es mir von Herzen / daß es geschehen ist ; O ! daß ich die so unnützlich angewendte / so liederlich verscherkte / verderbte Zeit herwieder zurück treiben / zu recht bringen mögte ! Die Zeit meiner Jugend da mit Rosen / mit der ersten Blum meines Lebens gecrönet habe die Welt / das Fleisch / die irdische Creaturen / mich verlassend auff ein geraumes langes Leben / dessen End ich doch Gott meinem Schöpffer und Herrn aufzuopfern allezeit gesinnet blieben. Die Welt mit Rosen / mit der schönen Bluth und früh-zeitigen Blumen meiner Jugend gecrönet / die truckene Dorn des hohen Alters für Gott auffbehalten / ist es nicht ein gar zu liederliche blindheit und verblendte liederlichkeit ? ein so liederliches / verblendtes Weltkind bin ich gewesen / O Herz ! habe mich verführen lassen ; leider ! Gott / du Gott meines Herzens / erbarme dich noch eins meiner / und bessere mich.

VIII.

Zum Beschluß / mein eitele Tochter Sion / mein Christliches Frawen- und Jungfrawen-zimmer / die ihr so grossen Lüsten und Frewd in den Spiegeln habet / muß euch ins gesampt außrecht Christlicher affection einen newerrundenen / tausend-schönen wunder-spiegel schencken / *caput Christi speculum animæ*, das mit Dörnen gecrönte Haupt Christi der Spiegel einer Seelen. Die erystalline Spiegel / Spiegel der Eitelkeit ; dieser Göttliche Leib-spiegel / ein Spiegel der Heiligkeit ; ein solcher Wunder-spiegel / welchen wan ihr in ewerem Schlaf-zimmer werdet stäts vor Augen hangen

gen haben/und darinnen euch was fleißiger beschawen; betrachten/
wie daß an statt der Haarlocken dort unten in der Höllen an dem
eitelen Kopff herab hangen werden glüende Natteren und Schlan-
gen/an statt der gekräuseten Haar-zopffen auff der Stirnen sich se-
zen werden eben so viel fewrige Krotten und Scorpionen / an statt
der schwarzen Mucken (Schön-flecken) das verdamte Angesicht
über und über wird behangen und besetzt werden mit den aller-
scharpffst-nagenden Würmen / und zuletzt der schein deß gangen
Angesichts wird seyn der dunckele Schein der höllischen Gewirflam-
men; wan dieses alles vor diesem neuen Wunder-spiegel was reif-
fer erwegen und betrachten wirst; ist es nicht wohl anders möglich/
du müßest bald andere Gedancken schöpfen / und allen Eitelkeiten
der Welt das letzte vale geben; Amen: alsdan wirstu schon bald ei-
nen rechtschaffennen Christen abgeben; darzu noch zum zweytenmal
sage/Amen/Amen.zc.

vierzehente Vorstellung

Oder

Betrachtung / von den zweyen Wor-
ten Pilatt zum Volck: Ecce Homo;
Sehet ein Mensch; Joann. 6. 19. v. 4.

Erster Punct.



Status nun/wie er den also grausamlich tractir-
ten/mit dörnen gecrönten/ganz mit Blut über-
ruinenen Herzen Jesum was genawer besehen/
und selbst ohn Grewel und Schröcken ihn fer-
ner nicht mogt ansehen / exivit iterum foras, &
dicit eis: Ecce homo. Er ist heraufgangen
an ein Orth / genant Gabbata, allwo ihn alles
Volck

I.

Ha 2

Volck

Volck sehen und hören könte, was er redete: dort hat er Jesum allem Volck vorgestellt/ ganz nackend/ allerblutrinnend; und nunmehr einem geschundenen Vieh gleich - und ähnlicher als einem Menschen/ & dicit eis, Ecce homo: **Schawet da/** ihr Juden/einen Menschen/welchen ich auff ewer begehren dermassen schaff hab durchnehmen lassen; ist es annoch nicht genug? was wilt ihr dan mehr haben? Ecce homo, beschawet ihn nur frey vom Haupte an bis zu den Füßen; wan ihr noch einen einzigen mitleydentlichen Blutstropffen in eweren Aderen habt/ist es wohl nicht möglich/ ihr müßet nun endlich einmal damit zu frieden seyn. Ja wohl / mein Pilate; die Elephanten je mehr sie Blut sehen/ desto mehr werden sie ergrimmet; eben so das barbarische Jüdische Volck in anschawung des ganz blütigen Fronleichnamß Christi / mit Dörnen gecrönet/ mitm spöttlichen Rohr an statt des königlichen Zepfers in seinen Händen/ den Strick umb den Hals/ die Augen von übergeronnenem Blut verblendet; Pilatus sagt/ Ecce homo. **Schawet da/** ihr Juden/einen Menschen/ und habet ein Mitleyden mit ihm als ewrem Nebenmenschen; sie aber schreyen: tolle, tolle, cru-

a Ioann. citige eum *a.* fort/fort mit ihm/ als weiter fort zum Galgen/
s. 19. v. zum Creutz/ zum Tod mit diesem verfluchten Menschen. O grausame

25. Verbitternus! O verbitterte Grausamkeit eines Menschen gegen den anderen / darauffer einmal ein Haß und Neyd gesetzt! wahr ist es/ was der Heyd im Sprichwort geführet/ homo homini lupus; wilt sagen / der Mensch thue es den Wölfen/ und sonst denen allergrausamsten wilden Thieren bevor im Zorn und Grimmen / den er auff seinen befeindten Nebenmenschen gesetzt: pfuy der unmenschlichen Grausamkeit!

II. Ecce homo, sehet ein Mensch. Kommet anbey ihr eitele weltmenschen: ecce, schawet / ecce homo, schawet einen Menschen / doch also mißgestaltet / daß er kaum mehr für einen Menschen mag erkannt werden. Vidimus eum, & non erat ei species

b 1/a. 6. neque decor - quasi absconditus vultus ejus *b.* Ecce homo. (Schaw/
53. v. 3. O Mensch/ O du eiteler Mensch; der du also oft deine leichtfertige Augen hin und her fliegen laffest auff das / was die Welt / das Fleisch / der Teufel dir vorbildet; wende nun endlich einmal deine Augen zu diesem betrübtten Schawspiel/ und mercke fleißig an/ wie daß

daß dein Herr Christus ein göttlicher/zugleich aber ein allerelendigster Mensch/im Riehtauß Pilati worden ist ein so erbärmliches Spectacul/daß weder Himmel/weder Erd/weder Mensch/weder Engel es haben mögē anschawen ohn Grewel/ohn Schrocken/ohn entsetzen / ohn mitleyentlichem jammer und wehklagen: ein Spectacul/ darüber die Engel des Friedens bittere Thränen vergossen/Angeli pacis amarè flebant *a*, ein Spectacul/darab sich Himmel und Erd entsetzet; die Erden zwar mit herzhinniglichem schrocken und schauderen / der Himmel mit übergezogenen trüben Wolcken aller Welt gezeiget hat / wie leid es ihm thäte / daß der Schöpffer Himmels und der Erden leyden müste / was nie kein Malefiz-person außgestanden/ als lang die Welt gestanden. Spectaculum mundo, & Angelis, & hominibus *b*.

O pulcherriima mulierum! O du allerschönste Jungfraw/du gebenedeyte Mutter unter allen Weibern/du jungfräwliche Mutter Maria! bitte dich/ sage an/wie geschaffen/wie gestaltet ist dein Geliebter auß dem Geliebten? qualis est dilectus tuus ex dilecto? nicht/wie er vom H. Geist in deinem jungfräwlichen Schooß empfangen: nicht/wie er von deinem jungfräwlichen Mutter Leib geböhren: nicht/wie er in der Rippen von den Engelen ist angebetet worden: nicht/wie er auff dem Berg Thabor erschießen strahlend wie die Sonn/wans in ihrem vollen Glanz ist; nicht/wie er dort oben im Himmel bey der Rechten seines himmlischen Vatters schon von aller Ewigkeit geseßen in höchster Majestät und Herzlichkeit: nicht/wie ein König Himmels und der Erden: non clarus imperio, wie S. Augustinus gar schön angemerckt/ non plenus gloria & majestate, sed plenus opprobrio, voller Schand und Verschmähung/voller Pein und Schmerzen.

Ecce homo, schaw da/ O Mensch/und beschaw diesen allerelendesten Menschen vom Haupt an bis zu den füßen: ecce, schaw fleißig zu; wie gar übel tractivet/ geschlagen/ verwundet/ verblundt sey das hochheilig Angesicht / in dessen anschawung die liebe Engelen Gottes ihr höchste Grewd setzen *d*: schaw die Augen / klärer als die Sonn/ durchstrahlend die Tieffe der Erden bis in den Abgrund der Höllen *e*, diese zwey / sonst also hellscheinende Himmelslichter / annun mit einer blütigen

A a 3

Wol-

a Isaiä

c. 33. v.

7.

b 1. Cor.

c. 4. v. 9.

III.

c Cant.

c. 5. v. 9.

IV.

d 1. Pet.

c. 1. v. 12

e Eccli.

c. 23. v.

28.

- Wolcken überzogen/ ganz verfinstert. Schaw die corallen-rothe Leffzen/ labia distillantia myrrham primam *a*, ganz dick geschwollen/ die rosinfarbe Wangen/ gena sicut areola aromaticum *b*, ganz blund und blau geschlagen. Ecce homo, schaw/ *b loco citato*. O Mensch/ die Zung Christi gar ertrucknet/ der Mund ganz safftlos: es lendet der Herz einen anleydentlichen Durst, der Löscht-trunck wird ein scharpff-bissiger Essig seyn / mit Gallen vermischet. Die Ohren/ welche gewöhnt seynd von aller Ewigkeit das liebliche Engels-gesang zu hören *c*, Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth, werden bald mit den allerschimpff- und schmachlichsten Laster-worten völlig angefüllet seyn. Die Hand/ welche im Anfang Himmel und Erden erschaffen: die Fuß/welche immer hin und her/auff- und ab geloffen/benefaciendo & sanando omnes oppressos *d*, allbereit voller Wunden/ ganz blutig; die haupt-wunden werden sie empfangen/ wans mit ungeheuren grossen Nägeln durchbohret an ein ungeschlachtetes Creutz-holz mit schwarzen Ambosch-hämmern werden angeschlagen werden. Und zuletzt/ O Mensch/ ecce, schaw den jungfräwlichen/zarten/allerunschuldigen/ hochheiligen/ Göttlichen Fronleichnam Jesu dermassen grausamlich zerfleischet/ zerissen/zerfetschet/zerzerret/das von der obersten Haupt-scheitel bis zu der untersten Fußsohlen nichts gesundes / nichts ganzes an ihm ist/alles verwundet / alles eine Wund; ecce homo, schaw / O Mensch/ und fasse es tieff zu Herzen/ das dieser/ so allerwundte Mensch/dein Gott und Erschaffer/ dein Herz und Heyland ist.
- V. Ecce, schaw da / O Gott himmlischer Vatter deinen eingebornen hergallerliebsten Sohn / nunmehr gleich- und ähnlicher einem Wurm als in Menschen/ vermis & non homo *e*, ecce, schawet da/ihr Engelen/ihr Engelen des Friedens schawet *f* Ps. 3. einen Menschen/ ecce homo, nicht allein ermdriget ein kleines unter den Engelen/ paulo minus ab angelis minoratus *f*, sondern gar zum Fuß-hader aller Menschen worden / opprobrium hominum, & abjectio plebis *g*.
- VI. Ecce, schawet da/ihr Juden/diesen Menschen/ ecce rex vester, dieser ist ewer König; aber sein Reich ist nicht von dieser Welt. Ecce, schawet da/ihr Heyden/den Gott der Christen/ wer solts glauben / das dieser so übel zugerichter Mensch ein wahrer Gott

Gott wäre / wan es nicht Gott selber offenbaret hätte. Mein Petre! wan du nun sagen würdest / non novi hominem, ich Kenne den Menschen nicht / als an welchem kein Gestalt / kein Schönheit ist / non species neque decor, wölte ichs dir endlich verzeihen; daß du aber jüngsthin im Haus Caiphá die gottslästerliche Wort geredet / non novi, ich Kenne den Menschen nicht / darüber magst du frey fortfahren heisse Thränen zu weynen / diese grosse Sünd damit abzuwaschen.

Zweyter Punct.

G Du so herglich betrübte Jungfrau Maria! ecce homo; scharo daden Menschen; beschawte ihn vom Haupt an bis zu den Füßen / ob vielleicht erkennen mögest / wer dieser armer also gar übel zugerichteter Mensch sey. Ecce homo, dieser Mensch / O du allerschmerzhaffte Mutter / ist dein und Gottes des himmlischen Vatters eingebornner Sohn Jesus: und / leider! daß die süsse Milch / welche er auß deinen jungfräwlichen / mütterlichen Brüsten an sich gezogen / in Fleisch und Blut verändert / die zarte Aderen damit angefüllet; annun aber von den tyrannischen Henckersknechten da wieder herausgepresset / mit Füßen getreten / und das allerehrwürdigste Heiligthumb dermassen sehr verunehret werde.

Mulier, ecce filius tuus *a*, vom Haupt an bis zu den Füßen ein einige bluttrieffende Wunde: à planta pedis usque ad verticem capitis non est in eo sanitas *b*, weist du noch / mein herg-
 betrübte Mutter Maria / was dir der alte Simcon vor drey und dreyssig Jahren geweissaget hat / daß ein Zeit kommen würde / in welcher ein scharpffschneidendes Schwert durch und durch dein mütterliches Hertz schneiden würde: die Zeit ist halt da / das Hertz schneiden gehet an; weiß Gott / wan es endlich gethan wird seyn. O Maria! nicht mehr Maria / sondern Mara / nachdem dich der Allerhöchste mit so bitteren Schmerzen angefüllet. Wer wird aber mit Worten aussprechen / ja wer wird mit Gedanken recht fassen mögen / wie groß die Bitterkeit / wie bitter die Schmerzen / wie schmerzlich die Pein / wie peinlich die Stich / welche in der mitten des mütterlichen Herten Maria seynd versetzet worden /

I.

II.

a Ioan. c. 19. v. 26.
b Isaiä c. 1. v. 6

worden/einer über den anderen/einer schon tieffer als der andere? da die Mutter ihren Sohn / ein so liebeiche Mutter ihren so herzinniglich geliebten Sohn/wie S. Bonaventura davon schreibt/von fernem gesehen hat stehen mit der Purpur seines hochheiligen Bluts bekleidet/mit Dörnen gecrönet/ein lahes Rohr in seinen Händen/an dem Orth / genant Lythostrotos / allem Volck vor Augen gestellet: und noch dabey auß dem Mund Pilati diese herg-brechende Wort hören müssen / ecce homo, sehet da/ ihr Juden/ einen Menschen/ welchen auch seine bekantiste Freund nicht mehr erkennen mögen.

- III. Der Patriarch Jacob *a*, wie ihm zu Haus gebracht worden
- a Gen.* das bundte Röcklein Josephs seines herzallerliebsten Sohns/ *tunicam ejus in sanguine hædi, quem occiderant, tinxerunt* *b*, es
- c. 37.* hatten die neidige Brüder Josephs sein Röck in Boecks-
- b vers.* blut getimcket / *mittentes, qui ferrent ad patrem & dicerent: hanc invenimus; vide, utrum tunica filii tui sit, an non.* So bald nun der bestürkste Alt-vatter das Kleid seines lieben Sohns an noch von frischem Blut triessend erkennet / und ihm anders nicht eingebildet / als daß ein menschen-feindes wildes Thier sein liebes Josephel auffgerieben ; da solt einer gesehen haben / was seltsame Trawr-gebärden der Jacob gemacht ; *scissis vestibus, indutus est cilicio, lugens filium suum multo tempore;* und was auch immer die Befreundte thäten / den betrübten Vatter zu trösten / *noluit consolationem accipere* *c*, mögte sich dannoch keines wegs
- c vers.* trösten lassen ; dan es war der Schmerken gar zu groß. *Tunica filii mei est, schrye Jacob mit hellauter Stimm/ und lieffen ihm in dessen die Zäher mit hauffen auß den Augen/ fera pessima comedit eum, bestia devoravit Joseph* *d*, O Weh ! O unleydentliches
- d vers.* Weh! *Tunica filii mei est* , schrye auff die betrübte Mutter Jesu
- 33.* Maria/der ungenähete purpur Röck/welcher dort under den Füßen der Henckers-buben liget ; und der Mensch / welcher ohnweit davon stehet/also grausamlich geschunden/am gangen Leib mit blut überunnen/O Grewell! O Schrocken! O Pein! O Schmerken! dieser so über alle massen hart verwundter Mensch / *filius meus, mein Sohn/und zugleich Gottes des himmlischen Vatters eingebornner Sohn Christus Jesus: fera pessima, das allerwilde-*
- ste!*

ste/ grausamste Thier/ das ist/ der Sünder/ hat meinen lieben Sohn Jesum dermassen übel zugerichtet.

Ecce homo, schaw da/ mein Sünder/ mein Sünderin/ diesen so allererbärmlich zugerichteten Menschen; und beschawe ihn was fleißiger mit den jenigen Augen / mit welchen du so gar oft / zum höchsten Nachtheil deiner Seelen/gespielt/ und sie also leichtfertig hast stiegen lassen auff die schöne Gestalt der irdischen Creaturen; ecce, siehe da auffm offenen Schaw-platz vor dem Richter Pilatus stehen einen Menschen / welcher auß lauterer Lieb gegen uns sündige Menschen dermassen gewol- und schrecklich ist mißstaltet worden; hat er mit aller dieser so grausamer Pein und Marter/ mit so vielfaltiger und häufiger Blut-vergießung/ mit so erschrecklich vielen Wunden / die er dir zu lieb allergern gelitten/ daß sie ihm in seinen jungfräwlichen / zartisten Fronleichnam geschlagen worden; was meynstu wohl / mein sündiger Mensch / hat dein so liebreicher Heiland annoch nicht so viel bey dir verdienet / daß du deine unzimliche Liebs- augen von den Creaturen abwendest/ selbige auff ihn zuwendest? meynstu verstockter Sünder/ daß annoch was ermangelte / nachdem dieser himmlische Pelican nicht allein auß der Brust/ sondern außm ganzen Leib alles Blut heraufgegossen/ seine erstorbene liebe Jungen damit herwieder lebendig zu machen? bildestu dir vielleicht in/ daß annoch ichtwas anders auff Erden sey/ darauff du ein mehrere Liebs- affection setzen mögest/ als eben auff diesen geliebten Blut-bräutigam deiner Seelen? wan diese deine nährische Einbildung ist/ mein sündiger Mensch/ so höre/ was dir ferner sagen wil.

Früh oder späth: wie früh/ wie späth/ ist dem allwissenden Gott allein bekant; wird der Tag kommen / daß du mit allen sündigen Menschen- kinderen nicht vor Pilato/ einem irdischen Richter/ sondern vor Jesu Christo/ welcher schon von aller Ewigkeit gestellet ist zum Richter der Lebendigen und der Todten/ constitutus à Patre iudex vivorum & mortuorum a, vor diesem al-

ler gestrengen Richter wirstu gestellet werden zum Spectacul Him-

a 18. c.
10. v. 42

mels und der Erden / vor den Augen aller Welt / aller Menschen/ aller Engelen und Teufelen: da wirds heischen; ecce homo, siehet den Menschen/ welcher die von Gott ihm dargereichte Gnaden stäts in den Wind geschlagen/ die Göttliche Einsprechungen so gar nichts

B b

nichts

nichts geachtet / die große Gutthaten Gottes mit vielen schwären Sünd- und Missethaten vergolten. Ecce homo, siehet den Menschen / in Sünden so gar vertieffet / daß ihn weder Blut weder Wunden/weder Leyden weder Sterben des Sohns Gottes haben mögen abwendig machen vom Bösen/ anführen zum Guten: der nicht zu frieden gewesen / daß der Sohn Gottes einmal dermassen hart und grausamlich verwundet / so unaufsprechlich viel gelitten von Juden und Heyden/wan nicht auch er/ein Christ/seinem Herren und Heyland Christo Jesu neue Wunden versetzte / oder aber die alte mit seinen Sünden herwieder erneuerte.

VI. Ecce homo, siehe da / O du mein Herz und Gott / einen Menschen / welcher / als oft er deine Gebott übertretten / dein hochheiliges Blut mit Füßen getreten: ein Mensch/der Gott abgeseigt/dem Fleisch/der Welt/dem Teufel zugesagt/ und ihnen Treu gehalten: ein Mensch/der alle die Tag seines Lebens hat zugebracht in Ungerechtigkeit/ Betrug und Falschheit/Hoffart und Eitelkeit/ in Sinnlichkeit/ Gähheit/ Leichtfertigkeit/ und anderen fleischlichen Gelüsten Ecce homo, siehet einen Menschen/ welcher von sich zurück gestossen die Armen / untertrucket hat die Wittiben und Waisen: verfolget hat die Unschuldige / überwältiget hat die Schwache: gelästert/ verkleinert / verbittert/ groß Leyd und Weh gethan hat Geist- und Weltlichen / bevortheilet hat Gottes Kirchen und Clausen. Ecce homo, siehet den Menschen / welcher nie gedacht an die gerechte/allergestrenge Urtheil Gottes/ gelebt als wan kein Höll/ kein Teufel/kein Gott/ kein Himmel: in der Höllen kein Ferv/ im Ferv kein Teufel/ im Himmel kein Gott/ bey Gott kein Straff/der Straffe kein Ewigkeit wäre: ein Mensch/der gelebt hat nicht wie ein Mensch/vernünfftig/sondern wie ein vernünfftlose bestia, ganz viehisch; cum in honore esset, non intellexit; hat so gar kein acht geben auff den/von welchem er erschaffen/was ein furtreffliche Creatur er geschaffen / zu was End er erschaffen/ non intellexit; sondern hat es dem unvernünfftigen Vieh / deren sterbliche Seelen mit dem Leib zugleich dahin fallen/ und vernichtet werden/ gleich gethan/ comparatus jumentis insipientibus, & v. 13. similis factus est illis a, was folget aber? wie das Vieh gelebt/ b vers. wie das Vieh gestorben/ ewig verdorben/ sicut oves in inferno positi sunt, mors depascet eos b. Dritter

a Ps. 48
v. 13.
b vers.
15.

Dritter Punct.

Es wird eins der Tag kommen/mein sündiger Mensch/ seynd
 die heylsame Warnungs-wort *S. Bernardi a.* an welchem du
 und ich/und alle unsere Neben-menschen ohntweit der Gerichtstatt/
 auff welcher Christus Jesus unser Herz und Heyland aller Judi-
 sehen und Heydnischen Welt zu einem aller-erbärmlichen Specta-
 cul vor Angen stehet / alle sündige Menschen werden vor das ge-
 strenge Göttliche Gericht gestellt/ und von uns allen und jeden ge-
 sagt werden / *ecce homo & opera ejus* ; sehet da ihr Engel / ihr
 Teufel / ihr Menschen kinder / sehet diesen / sehet jenen Men-
 schen / und alle seine Werck; der guten Wercken so unglaublich
 wenige / der bösen so unzahlbar viele. *Ecce* sehet da / den Kauffmann/
 welchen die Welt zwar für einen auffrecht-frommen und gotts-
 förchtigen Mann gehalten / hat aber mit Betrug und List seinen
 Nächsten bevorthielet / ist mit falschem Gewicht / mit zu-kurzem
 Maß-stab / mit untüchtigen Waaren umgangen / *iniqui-*
gnum Dei non possidebunt b; darumb / fort / fort mit ihm zum
 Teufel / zur Höllen / ins ewig-brennende höllische Gewor-
 in *supplicium aeternum c.*

I.
a l. med.
c. 2.
b I. Cor.
c. 6. v.
19.
c Matt.
c. 25. v.
46.

Ecce, sehet da / den Doctoren in der Medicin, man hat ihn für
 einen erfahrenen Medicum gehalten / hat unterdessen viele schwäre
 Kranckheiten / darauff er sich gar nicht verstanden / auff sich genom-
 men zu curiren / hat die Patienten umb ihr Leben gebracht: oder aber /
 hat er schon sein stück verstanden / ist dem Trunck zuviel ergeben ge-
 wesen / hat indessen seine Krancken versaumet / seynd hierdurch viele
 arme Wittiben und Waisling worden : wiederumb / so hat er
 durch grosse Liederlichkeit / oder auß respect, auß eiteler Forcht die
 Umstehende zu betrüben / den Krancken nicht ermahnet / daß er sich
 mit den heiligsten Sacramenten der Beicht / des Altars / der letzten
 Oelung solten versehen lassen; der Krancke ist unterdessen dahin ge-
 storben *sine crux, sine lux*, ist ewig verlohren gangen; der Medicus
 ist ein Ursach davon; mit diesem Leib- und Seelen-mörder gleich-
 fals zur Höllen / zur ewigen Verdammnis.

II.

Ecce, sehet da / den Rechtsgelehrten / wie er sich genennet hat /
 ist aber ein lauterer Rechts-verkehrer gewesen: die Händel / welche
 B b 2 vor

III.

vor der Welt den schein des Rechts gehabt / hat er getoiffet / daß sie vor den Augen Gottes unrecht wären / hat sie dennoch fort getrieben / zum End gebracht / die Gegen-parthey umb Gut und Blut gebracht ; fort / fort mit diesen **A**rbeitern der Ungerechtig-
 a Luca 6.13. 7. 27. **Zeit** / *discedite à me operarii iniquitatis* a, **weichet von mir in das ewige Feuer.**

IV. *Ecce, sehet da / den Richter / ecce homo & opera ejus.* hat ihm lassen die Hand mit silbernen Ketten binden / das Maul mit gülden Ballen stopffen / der **respect** der Menschen hat ihm die Augen verblindet / daß er gar oft ein unrechtfertiges für ein rechtfertiges Urtheil ausgesprochen; fort / fort mit ihm / zum Teufel / zur Hölle.

V. *Ecce, sehet da / diesen Menschen und seine Werck ;* er ist einer von Adel gewesen / wie es die Welt-finder nennen: ein gottsfürchtiger Mann / freigebig gegen die Armen / freund- und holdselig gegen seine Untergebene / und gar kein Bawren-schinder / kein Greffer oder Bollsauffer / kein Hurer / kein Buhser / oder sonst eines unerbaren ärgerlichen Lebens ; hat aber gar zuviel auff das punctum honoris gehalten / hat sich wollen an dem jenigen / von dem er verimeynet / daß er verlezet wäre / rechen ; in diesen raachgierigen Gedancken ist er dahin gestorben / mit Leib und Seel ewig verloren gangen.

VI. Der Tag wird eins kommen / spricht obgemelter **S** Bernardus / wie früh oder späth aber er kommen wird / weiß allein der allwissende Gott / an welchem Tag es heischen wird / *ecce homo & opera ejus* ; sehet da / ein Gott-verlobte Kloster-fraw / ein welt-geistliche Jungfraw / jene zwischen vier Mawren ingeschlossen / diese im geistlichen habit. also heilig vor der Welt gelebt / so streng unter den Mit-schwesteren gelebt / im reden so gar aufferbäwlich / in allem Handel und Wandel ganz exemplarisch / mit nassen Augen zur Beicht / mit solcher Andacht zur **S**. Communion gangen / daß man sie nicht allein für eine ganz tugendreiche / sondern gar für eine mit Gott immer vereinigte / heilige Person angesehen: weil aber alle diese ein pur lautere Schein-heiligkeit gewesen / umb nicht so sehr bey Gott / als bey den Menschen hoch angesehen zu werden ; hinweg mit dieser Gleißnerin auß den Augen Gottes / verfluchet sey sie in alle Ewigkeit. *Ecce, sehet da / den welt-geistlichen Herrn / dem außserlichen schein nach fromm / andächtig / fleißig im Chor / in der Kir-*
 chen /

chen/ ganz nüchteren/ keusch und ingezogen / wan er darauffen ist; hat sich aber daheim bey der Ruchel-magd so gar oft vergessen: mit dem unreinen Venus-geschmeiß geschwind zur Höllen/ zum Setor hinein; dan / wie geschrieben stehet *a*, Fornicator aut immundus--non habet hereditatem in regno Christi & Dei.

a Ephes. 6. 5. v. 5.
VII.

Ecce homo, & opera ejus, die Werck der Eheleuthen / jungen Leuthen / sie seynd Stands und Geschlechts wie sie wollen / opera mala, gar böse Werck / aber heimlich verübte Werck / negotia perambulantia in tenebris, wie sie der Prophet David nennet *b*, die sich nicht wohl gezimmet / daß mans mit ihren eigentli- chen Nahmen nennet; und darumb sich so sehr viele schämen selbige heimlich verübte böse Thaten in der Beicht zu nennen: ecce, sehet da alle ihr Menschen / ihr Engel und Teufel sehet nun allesampt die Sünd / welche dieser verdämlische Mensch sich nicht geschämet hat in meiner Göttlichen Gegenwart zu verüben / selbige aber dem Priester / welchen ich an mein statt zur Beicht gesetzt / sich geschämet hat zu offenbaren / ecce homo, & opera ejus, böse Werck / verdämlische Werck / verfluchte Werck mit den jenigen / die sie gethan haben; darumb / discedite à me maledicti in ignem æternum *c*.

b Ps. 90 v. 6.
c Matt. 5. 25. v. 41.
VIII.

Auff ein gar heiteres Wetter folgen ins gemein die erschrocklichste Hochgewitter / wie dan auch das Meer von den sauffend- und brausenden Winden am allernüchternsten gemacht wird / nach dem die gröfste Stille vorhergangen: Auff ein ganz gleiche Weise wird folgen zu seiner Zeit die gröfste Ungefügigkeit des unergründlich-tieffen Meers des Zorns Gottes auff die grosse Stille seiner langmüthigen Gürtigkeit / und so gar miltreichen Leidsamkeit; wie der Herr selber die ganze sündige Welt bald hie bald dort in *H*. Schrift damit bedräwet / daß / wie er nun ganz sanftmüthig ist / gleich denen allersanftmüthigsten Lämblein / alsdan zorn- und raachgierig / tobend und wütend seyn werde / gleich denen brüllenden Löwen; & ego, sagt er bey dem Propheten *Oseas d*: ero eis quali leona, sicut pardus in via Assyriorum, occurram eis quasi ursæ raptis catulis, & dirumpam interiora jecoris eorum; Wie ein brüllende Löwin werde ich mich gegen meine Feind erzeigen; werde ihnen entgegen lauffen gleich einer grim- migen Bären-sawen; werde sie mit scharpffen Zähnen

d cap. 13. v. 7.

a Thren. zu tausend Stücken zerreißen an dem tag meines Zorns/
 6. I. V. in die ira furoris a.

12.

IX.

Gib wohlacht hierauff/mein Sünder/ und nimbes recht zu her-
 zen/wie erschröcklich fallen werde dieser Tag der ganzen sündigen
 Welt: und wie dir auch dabey werde zu muth seyn; es sey dan/ daß
 du annun / da noch die Zeit der Gnaden/ der Veröhnung da ist/
 durch ein recht schaffene Reu und Leyd/durch Buß und Pönitenz
 diesem Tag des Göttlichen Zorns bedorkommest: wo nicht/welch
 deiner in alle Ewigkeit.

X.

Diesem ewigen Weh aber besser massen zu entrathen / schläget
 ewre Gemüths- augen/ ihr Sünder und Sünderinnen/ auff diesen
 Menschen/ welcher/da er ein unsterblicher/unleydbarer Gott ware/
 ein sterblicher und leydbarer Mensch worden / auß pur lauterer Lieb
 gegen das sündige Geschlecht der Menschen. Ecce homo, sehet da
 den Menschen verstoffen von allen Menschen/ also un menschlich
 von den Menschen tractiret / so gar erbärmlich geschlagen / zergeris-
 let / zerissen / verwundet. Unastilla, ein einiges Tröpflein
 Bluts / welches auß der erstgeschlagenen Wunden heraufgesto-
 sen / mehr dan übrig genug alle Feuer- stammen der Höllen außzu-
 löschen; übrig genug alle die Hiz des scharpffbrinnenden Segewors/
 in welchem die Seelen ewer Voreltern/ Eltern/ Schwestern/ Brü-
 deren / Freund und Verwandten eine so unleydentliche Pein und
 Quaal leyden/ abzukühlen; übrig genug die ganze sündige Welt
 mit dem erzörnten Gott dardurch zu versöhnen. So fleusst nun
 aber also häufig das hochheilige aller kostbarlichste Blut Christi
 Jesu auß allen Alderen herfür / wird mit so gar freygebiger Hand
 im hochwürdigen Sacrament des Altars/ insonderheit bey der ge-
 neral Communion/ wie mans nennet / einem jeglichen frommen
 Christen dargereicht: und soll ein Christlicher Mensch gefunden
 werden mit einem so Unchristlichen Herzen und Gemüth / der diese
 ihm anpräsentirte so trefflich gute gelegenheit / seinen Mit-Christen
 zu helfen/nicht an die Hand nehme? dieses wäre ja ein gar zu grosse
 Unbarmherzigkeit / ja ein halb tyrannische Grausamkeit / einem
 Noth- leydenden gar leicht können helfen/ und nicht wollen.

XI.

Was grosse Angst/Noth und Schröcken nun denen sündigen
 Menschen an ihr vorhin schon allerbekümmertes Herz stoffen wird

an

an jenem Tag der gestrengen Gerichten Gottes ; als welcher Tag der letzte seyn wird deines Lebens / mein Sünder und Sünderin / und der erste deines unseligen Tods / deiner allernüchternsten / unendlich langen / unaussprechlich pein- und schmerzhaften Ewigkeit: eben so wird dir / mein gottsfürchtige / Christliebende Seel / eben dieser Tag der belohnung des gerechten Gottes seyn ein Tag der Freuden und alles Trosts deines Herzen / dies *latitia cordis* a *Can.* dis 4, dies exultationis & salutis, der tag der frolockung des c. 3. v. 11. Heyls / der Gloriz / der letzte Tag deines Christlichen / das ist / eines Creutz- und Leyd-vollen Lebens / und der erste der beywohnung in den ewigen / freudenreichen Tabernaculen und Wohn-hütten der Gerechten b: alsdan wird es zwar auch heissen / *ecce homo, & opera* b *Psal.* *ra ejus*, aber in weit anderm verstand bey den Gerechten / als bey 117. v. den Sünderen. 15.

*Ecce homo, sehet da / ihr mein liebe Engelen / mein Auserwählte liebe heilige Apostel and Martyrer / Jungfrauen und Beichtiger / sehet diesen Einsidler / wie er in der wilden Einöde ein so bußfertiges; diesen Religiösen / wie er zwischen vier Mawren ein so geistreiches; diese Wittib / wie sie zu Haus und darauffen ein so außerwärtliches; diese Jungfraw / wie sie mitten in der unkeuschen Welt ein so Englisch-reines Leben geführet: wie dieser Welt-mensch im Gebett so eiffrig / im Almusen geben so miltthätig / im Haus so behutsam / darauffen so ingezogen / in der Kirchen so andächtig gewesen; mit so heissen Zähren zu dem hochheiligsten Sacrament der Beicht / mit so eiffrigen Begierden und hitzigen Seuffzern zum Tisck des Herrn gangen; *ecce homo, & opera ejus*; alle Werck der ewigen belohnung wohl würdig. O mein gottsfürchtige / Christliebende Seel / mit was unaussprechlich grosser Freud und Trost deines Herzen wirstu alsdan hören von den jenigen / welche dich allhie auff Erden verschmähet / verachtet / verfolget / untertrückt haben / von diesen / sprich ich / wirstu hören / und dich darinnen herksinniglich erfrewen / *ecce, quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter**

Sanctos fors illorum est c, du unter den Kinderen

Gottes in ewigen Freuden / sie aber unter den

Kinderen des Verderbens in ewigen

Peinen / 2c.

c 8. p. 4.

5. v. 6.

Sünff-

fünffzehnte Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der Kreuztragung Christi auß dem Richten auß Pilati biß auff den Berg Calvariã.

Bajslans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvariã, locum, Ioan, c. 19. v. 17.

Erster Punct.

I.



Wangesehen nun / daß Pilatus erkennet hatte die falschheit der Zeugen / von den hohen Priestern darzu erkauft; die unschuld Christi / als dem er selbst / der Richter dem Beklagten / vor allem Volck dieses helle Zeugnis geben / daß nicht dz geringste straffmässig an ihm / nullam inuenio in eo causam a, unangesehen /

a Ioan.
c. 18. v.
38.

b Luc. 6. daß die Frau Pilatin / ein Heydin / Jesum von Nazareth einen Juden dafür angesehen / und gehalten für einen Gerechten ; so hat c Matt. danoch der ungerechte Richter dem Volck zu lieb ihnen ihre c 27. v. Bitt gestattet / adjudicavit fieri petitionem eorum b, & Jesum 26. flagellatum tradidit eis, ut crucifigeretur c.

II.

So da / mein Pilate / der du also sicher weißt / daß dieser arme Gefangene auß lauter Mißgunst dir überliefert ist / sciebat, quod inuidiã tradidissent eum d, und verdamnest ihn danoch zum Tod / zum Tod des Kreuzes / ist das gemäß den Rechten? ist das ein gerechtes Urtheil fällen / oder aber ein Bluthandel nicht eines Richters / sondern eines Scharpff-richters / eines Tyrannen? auff sothane Weise wider Gott und sein Gewissen handeln / und daß

d vers.
18.

das unschuldige Lamb Gottes auff die Schlacht-banck liefferen; Jesum von Nazareth überliefferen in die Hand seiner Tod-feinden / auff daß er gecreuziget werde? ist dan kein appel von diesem End-urtheil / ist dan kein platz einiger revision dieses so unbillig geführten Processes / kein ander Mittel diesen unschuldig Verdamnten vom Tod zu erretten? nein / nein; in diesen criminal-sachen ist kein appel, kein revision mag allhie statt finden; das Volck wilt es also haben / Jesus von Nazareth muß sterben. Ein schöner Proceß / dem Volck zu lieb gemacht / ein sauberes Urtheil / welches gesprochen ist nicht secundum merita causa, sondern auß Furcht in die Ungnad des Käysers zu fallen: höret ihr dieses? so fasset es tieff zu Herzen / ihr Richter der Erden / denen bey verlust der Gnaden Gottes und ihrer ewigen Seligkeit gesagt ist worden *a: diligite iustitiam, qui*

a Sap. c.

I. P. I.

III.

judicatis terram. Die keusche Susanna / wie sie der Unkeuschheit halber unschuldig beklagt zum Tod hinaußgeführt worden *b, suscitavit Dominus Spiritum sanctum pueri junioris, cui nomen Daniel; dieser* Jungling auß ingebung und gewaltigen antrieb des H Geists hat sich durch alles Volck hindurchgetrungen / den Henckersknechten befohlen / sie solten stehen bleiben: und nachdem er sich in die mitte gestellet / hellaut angefangen zu reden mit diesen Worten: Sic fatui filii Israël non judicantes, neque quod verum est cognoscentes, condemnastis filiam Israël? Holla da! zurück mit dem unschuldig beklagten Weib / zu der ungerechten Nichtstatt mit ihr gangen / dort wil ich zeigen / was grosses unrecht ihr geschehen. Ihre Ankläger / die beyde alte / heyllose Böfwicher; sie die Susanna eben unschuldig als ein Kind / das annoch heut von Mutter Leib gefallen / revertimini ad iudicium, quia falsum testimonium locuti sunt adversus eam *c, Ihr Jüdische hohe Priester / fatui filii Israël; mein Pilate / du bethörter Richter / revertimini ad iudicium, zurück gewichen mit* Jesu von Nazareth / zur vorigen Nichtstatt gangen / dort wil ich euch zeigen / daß die Zeugen seine Tod-feind / daß ihre Zeugnis unbewehrt und fälschlich / das Urtheil wider alle göttliche und weltliche Rechten / daß der Verurtheilte nicht unter ewerem Gebiet oder Gottmässigkeit sey: und zulezt / welches das Haupt-punct ist / daß ihr / als Unterthanen / über ihn / als ewren rechtmässigen Lands-

b Dan.

c. 13. v.

45.

c vers.

49.

Ec

Fürsten

Fürsten und Herzen gar nichts zu gebieten/wil geschweigen zu richten und zu urtheilen habt.

IV.

Quis audivit unquam tale, aut quis vidit huic simile? wer hat je deßgleichen gesehen/ wer hats gehört? wäre vorlängst die allgemeine Wunder-zed in dem ganz bestürzten Europa / daß die Unterthanen ihre rechtmäßige Obrigkeit vom Leben zum Tod hingerichtet; wie viel mehr wüßts wunder geben / da nicht Europa ein Theil der Welt/ sondern mit ihr die ganze übrige Welt anheut sehen muß den König des herrlichen Eng-lands dort oben / den grossen Monarchen Himmels und der Erden / den König aller Königen/ den Ober-Richter der Lebendigen und der Todten/ von seinen leib-eigenen Unterthanen gefangen / verklaget / verurtheilet/ verdammet zum Tod/ zum Tod des Creuzes? Obstupescite coeli

a 1er. 6.

2. v. 12.

super hoc, & porta ejus desolamini vehementer a. Dan es wird anheut der ganzen Welt ein so abscherliches Exempel vor Augen gestellt / daran die nachkommende Welt ohn schauderen / ohn Grewel / ohn Fluch- und Maledeyung über die so erschrockliche Mißhandlung nicht wird können gedencken.

V.

Christus Jesus der Sohn Gottes seines himmlischen Vaters/ ein König aller Königen/ schaw da/ mein Christ/ wie er hervor komme treten auß dem Rictthauß Pilati / am ganzen Leib verwundet/ das Haupt mit Dörnen gecrönet / mit der Purpur seines Bluts gekleidet/überall die Zeichen seiner blütigen Fußstapffen hinterlassend; rings umb und umb mit viel tausend Menschen umbgeben. zu dem Berg Calvariá / zum Tod des Creuzes hinaufgeführt werde: und welches noch am allermeisten zu verwunderen ist/daß er selbst/ welches doch keinem Mißthäter/ als lang die Welt gestanden / je angemuthet worden / müsse den Creuz galgen auff seinen verwundten Achselen selbst zur Schedelstatt hinaufschleiffen/daran er soll des allerbittersten Tods sterben.

VI.

Sehet ihr dan nicht / ihr barbarische und gar zu tyrannische Heyden und Juden / wie zart und schwach der verwundte Bronleichnam / wie groß und schwär das ungehewre Creuz-bloß? es ist einmal unmöglich / es müsse der ganz aufgemattete Herr Christus darunder zu Bodem fallen/ und schon des Tods sterben/ eh

er

er an die statt seines Todes kommen. Wie er dan auch mehr dan einmal / wan man glauben wil / was uns die alte Geschichtschreiber davon erzehlen / darunder zur Erden nidergefallen / und ihn die eine Ohnmacht über die andere auff dem so allerbeschwärlichen Creutzweg hat überfallen. Also unerträglich schwär / mein Sünder und Sünderin / ist die grosse Last deiner und meiner Sünden; *Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum a*, ein so schwäres Gewicht / daß ob schon die Himmel von lauterem Erz und Metall / die Balcken des Himmels auß Stahl und Eisen gegossen *b*, *Coeli solidissimi quasi aere fusi*; so haben sie dennoch das schwäre Sünden-gewicht der Engelen nicht ertragen können / Lucifer mit allen apostatischen Engelen ist hindurch gefallen / und biß in den unergründlichen Abgrund der Höllen alertieffest hinabgesunken. Ein gleiches lese ich *c* vom Core / *Datan* / und *Abiron* / daß wie sie ihnen die schwäre Sünden-last über den Hals geladen / hat sich alsobald under ihren Füßen die Erd auffgerissen / und durch diesen eröffneten Mund / wie der Text lautet / die gar zu schwär belastete Sünder in die Tieffe lassen hinabsinken / *dirupta est terra sub pedibus eorum, & aperiens os suum devoravit illos.*

Simon Petrus / wie von ihm der Evangelist schreibet *d*, da er noch frey von Sünden ware / ist über die Ebene des See-Wassers gleich als über einen marmelsteineren Pflaster gang unbeschwäret daher gangen; so bald aber ware er nicht in die Sünd des Unglaubens gefallen / *infidelitate aggravatus*, wie gar schön über diese Stell der heilige Hieronymus angemercket / *voratur à fluctibus*; wilt sagen / es habe der sonst so starck gebuckelte See / darauff sich bald die Rauff-fahrden-Schiff mit viel tausend Lasten beschwäret / bald die Galeren und Brand-Schiff so schwär von Eysen und anderer Kriegs-munition / so vielfaltig mit Ruder-knechten der einer über den anderen besetzt / und mit diesen die capital Kriegs-schiff aller schwär ist beladen / alle zugleich darauff legen / und gang ohn beschwär hin und her getragen werden; dieser sonst also sehr starcker See / wilt obgemelter heiliger Vatter sagen / so bald er nun den schwären Last

der Sünden des Unglaubens Petri auff seinem Buckel liegend
wargenommen/ hat ers mit ihm machen wollen / gleich wie vorzei-
ten mit dem Jonas/den er abgeworffen und in den Abgrund lassen
hineinsinken.

VIII.

Zulezt finden wir im zwoyten Buch Moysis am vierzehenden
Capitul / wie daß der sündhaffte König Pharao so bald nicht
auff die Höhe des rothen Meers kommen / sehet da / meldet der
Chronist / descenderunt in profundum quasi lapis, submersi
sunt quasi plumbum in aquis vehementibus; als wären hün-
dert pfündige Bley-kuglen oder lautere Mühlstein / so ge-
schwind seynd die sündige Aegyptier mit ihrem König zu Grund
gangen. Das laß mir einer ein schwäre Last seyn / die Last der
Sünden / welche die Himmel / die Erden / die See / und was
sonst starck im tragen ist / auch mit gesampter Hand zu ertragen
dannoch nicht bastand seynd; darunter sich alle elementa krüm-
men und biegen; ja was noch mehr / derjenige / welcher also
starck ist / daß unter ihm sich biegen diejenige / so da
die Welt tragen / sub quo curvantur, qui portant orbem,
nachdem ihm die schwäre Sünden-last auff den Rücken gelegt/
ist er darunder zur Erden nidergefallen / ist gar in Ohnmacht
gefallen.

a Iob c.
9. v. 13.

IX.

Glaubest du dieses / mein sündiger Mensch? du mußt es
aber halt glauben / weil die helle Schrift / die Wort der
ewigen Wahrheit da seynd / peccata nostra ipse pertulit in cor-
pore suo super lignum b, und ist darunder nicht einmal zu Bo-
dem darnider gefallen / wie kommet dan? sage an; dan ich muß
es wissen / daß so gar viele (wer weiß / ob du nicht auch unter der
Zahl dieser so Leicht-geköpfften bist?) wie kommet / sprich ich / daß
so unzahlbar viele / welche ihr Gewissen mit mehreren Sünden
beladen / als dünne Haarlein sie umb ihren heyllosen Köpfen her-
umtragen/dannoch ihr leichtsinniges Haupt gleich einer Plaum-
Federen im freyen Lust lassen daherfliegen? Sie tanzen / hüpf-
fen / springen wohlgemuth / voller Freudten; seynd ganz leicht
von Gewissen / leicht von Tugenten und guten Wercken / und
gar zu leicht von Göttlichen Gnaden; seynd leicht an Sinnen/
leicht

b loco
sitato.

leicht in Flagen / leicht in Händen / leicht an Füßen / leicht am Herzen / *lev es corde*, wie sie der weise Mann nennet *a*. In summa, es seynd die allerleichtfertigste Höllen-vögel: haben indessen ein so schwarzen Sünden-last auff ihren Rücken / daß sie bis zur Erden nidergebuckt daher gehen / nicht eines ihr Angesicht empor gen Himmel mögen erheben; wie sich hierüber jener arme Sünder also herztlich beklaget *b*: *quoniam iniquitates meae supergressa sunt caput meum, & sicut onus grave gravata sunt super me.* Dieser betrangte arme Sünder / mein sündiger Mensch / ware der David; welcher / unangesehen / daß er sein gecröntes Haupt hoch genug im Luft hielte / wüßte er dannoch aller-wohl / daß die begangene Sünden den Geist und die Seel bis gar zur Erden darnider getruckt hielten: empfunde anbey / wie daß er ihm selbst gar zu schwär und überlästig worden; darumb beklaget er sich abermalen in oberwehntem Psalmen am siebenden Vers / sprechend / *miser factus sum & curvatus sum usque in finem*, ganz nidergetruckt / Krumb und ganz elendig bin ich worden; und in dieses Elend hat mich die Sünd gesteckt.

O curva in terras anima, & caelestium inanes! seynd die heylsame Verweiß-wort eines Poeten; wil sagen: der Sünder / ob er schon das Haupt ganz frey und leichtsinnig empor gen Himmel schwinget / so ist doch die Seel gar zu tieff darnider zur Erden getruckt / *curva in terras anima*; hörest du dieses / mein Sünder? der du hast dein Gewissen beladen mit frembden hie und dort zusammen gescharzten Haab und Gut / *factus tibi metiphi gravis*, bist dir selber unerträglich schwär worden: hast dein Herz angefüllet mit dem schwärmüthigen Blut des Hasses / Neids / Zorns und Raachgierigkeit ab deinen Feinden / welches böse Geblüt dich entweder gar nicht schlaffen läßt / oder doch im Schlaf mit so gar schwarzen Träumen dich belästiget / daß zu mehrmalen der kalte Schweiß auffm gangen Leib hervorbricht.

O Sünder / O Sünderin! die ihr auff ewren Herzen herumbtraget die schwarze Last der so vielfaltigen in der Beicht verschwiegenen Sünden / die euch schon so tieff in den Abgrund

Ec 3

der

a Eccl.
c. 19. v.

4

b Psal.
37. v. 5.

X,

XI,

der Verzweiffelung hineingetruckt / daß kaum eines kleinen Fingers
 breit mehr ab seyet von der Pforten der Höllen : die ihr nicht mehr
 vonnöthen habt von wegen ewres ärgerlichen Handels und
 Wandels / wüsten Reden / unverschämten Sitten in beyfeyn
 der Kleinen / in anhören der annoch unschuldigen Seelen / daß
 a Matt. man euch / nach auffag des Herren ¹¹, einen Mühlstein an
 c. 18. v. den halß hencke / und alsdan in die Tieffe des Meers
 6. hinabstürze : Dieses Steins habt ihr nun nicht mehr nöthig /
 dan ihr werdet von euch selber schon tieff genug hinabsinken biß
 gar in den Abgrund des ewigen Verderbens. Unselige Kinder
 Adams ! gebet doch der Zeit eines acht / wie daß der Him-
 mel / die Erden / das Meer / und die übrige elementa, ja Gott
 selber euch das Gewicht in die Hand gebe / die Schwäre der
 Sünden damit abzuwigen. Dieses Gewicht / rathe ich / als lieb
 euch die ewige Seligkeit ist / in beyde Händen zu nemmen / den
 gütigen Gott umb Gnad zu erbitten / daß er wölle ewren Ver-
 stand erleuchten / das Gewicht der Sünden recht zu erkennen /
 nachdem ihrs erkant / zu verfluchen / und einen ernstlichen Vor-
 sag machen / Gott / Himmel / und Erden / ewer Herz und
 Seelen forthin nimmer in Ewigkeit damit herwieder zu bes-
 schwären.

Zweyter Punct.

- I. **D**er Herr Jesus / mein Christliche Seel / tragend auff sei-
 nen verwundten Schulteren den ungeheuren grossen schwä-
 ren Creuz-bloch / fünffzehen Werck schuch lang / und zehen Schuch
 breit / schaw da / spricht der heilige Gregorius Nazianzenus / wie
 daß er schon abgemattet / allerkrafftlos einen so grossen Last des
 ungeschlachten Creuz-holzes tragen muß / darunder auch der al-
 lerstärckiste Mann hätte müssen darnider fallen ; er aber / wie
 schwach und matt er ware / wie voll der Pein und Schmerzen
 er ware / wie ohnmächtig er ware / den einen Fuß vor den ande-
 ren zu setzen ; so traget er dennoch diesen schwären Last des Creu-
 zes ganz gern und standhafftig / traget ihn so wohl-gemuth von
 Herzen!

Herken/ als wan er nicht einen Last auff dem Rücken/ sondern ein Büschlein von Blumen in seinen Händen hätte.

Wunder! schreyet allhie auff S. Augustinus/ein Wunder über alle Wunder/crucem portabat pondere gravem, itinere longo; dein und mein Heyland Christus Jesus / mein Christ/ traget das schwäre Creutz / aber unbeschwäret / traget ein sehr geraume Zeit / über einen so langen Weg / aber ohn Verdruß / traget aller-gern / mit Freuden; was thuet die Lieb nicht? grave pondus corpori, sed leve charitati, obschon dem Leib gedünckte / der Creutz-balck wäre von lauterem Bley und Eysen / so machte doch die Lieb darauß ein gar leichte Pflaumenfeder; also starcke Schulteren hat die Liebe / omnia suffert, omnia sustinet, sie übertraget alles gar leicht / wie schwär es sonst ist ^a.

Mercke dieses wohl / mein Christ / der du also gar oft in Creutz und Widervertigkeit also tieffe Seuffzer auß dem inneren deines Herzens hervorziehst / also schmerzlich klagen thuest / wan dir dieses oder jenes Leyden zu Haus kommet / in übertragung der Unbill also gar schwärmüthig / in deinem Elend auß gar zu großer Unleidsamkeit dir selber also gar oft den unzeitigen Tod wünschst; komme an du heicheler Christ / und schlage deine Gemüths-Augen auff den allgedültigsten Creutz-träger Jesum Christum/von welchem du den Nahmen eines Christen hast; gib fleißig acht auff den Vrheber deines Heyls / in auctorem fidei & consummatorem Jesum ^b, und fasse allertieffst zu Herzen jene überauß heylsame Lehr S. Bernardi ^c: ubi amor est, labor non est, wo nur die Liebe ist / da ist nichts schmerz-haftes / nichts peinliches; und was sonst der Natur schwär ist / wan die Liebe dabey kommet / ihre starck tragende Schulteren under dem allerschwäresten Creutz leget / da wird ein tausend-pfündiges Block viel leichter als ein Feder / die von einem linden Sud-wind ganz unbeschwärt mitten im Luft auffgehalten / und mit eben leichter Gewalt hin und her getrieben wird; ubi amor est, labor non est. Creutz tragen ist sehr mühselig; wer darffs verneinen? ans Creutz geschlagen werden ist gar peinlich;

II.

a I. Cor.

c. 13. v.

7.

III.

b Hebr.

c. 12. v.

2.

c serm.

14. in

Cant.

peinlich; niemand wirds hatt laugnen. Am Creuz sterben ist gar zu unleydentlich; keiner glaubts / der es nicht gesehen hat: dannoch lese ich von S. Andreas dem Apostel / daß da er von weiten des Creuzes / daran er sterben soll / ansichtig worden / voller Frewden also hellaut auffgeschryen: O bona crux! quæ decorem ex membris Domini suscepisti, diu desiderata, sollicitè amata, sine intermissione quaesita, & aliquando cupienti animo præparata *a*,
a Eccl. in off. tausend und tausendmal sey gegrüß du aller schönstes Creuz / daran mein Gott gehangen mit aufgespannten Armen. Wie sehr habe ich dich allezeit geliebt / O du hochheiliges Creuz / du solang verlangtes Creuz / welches mir endlich einmal wird zu theil fallen. Das Creuz / darab sonsten die heichele Natur des Menschen mit höchstem Schröcken und Grausen sich entsetzet; weil es einem gar zu schwär auff dem Hals liget / ist dem Christ-liebenden Apostel Andreas so gar leicht gefallen / daß er damit im Lust allerhöchst hinauffgesprungen / und bis gar über die Wolcken Himmel empor geschwungen.

IV. Des heiligen Andrea sein Mit-Apostel Sanct Paulus in einem Sendschreiben / das er an die Corinthen abgefertiget / schreibt er also / repletus sum consolatione, superabundo gaudio *b*, bin erfüllet mit Trost / und mit Frewden gar überhäuffet; warumb? wo in hat der sonst zimlich betrangte Apostel diese grosse Frewd / diesen Trost seines bekümmerten Herzen gefunden? in tribulatione, in der Trübsal / gibt er selber die Antwort; welche Trübsal / setzet er hinzu in obgemeltem Sendschreiben zu den Corinthen *c*, weil sie ein so geringe Zeit wehret / und dennoch so gar verdienstlich ist / darumb falle sie ihm also gar leicht / momentaneum hoc & leve tribulationis æternum gloriae pondus operatur, wilsagen / es dawre die Creuztragung ein gar geringe Zeit / der Lohn aber der so augenblicklichen Creuz-tragung / das ist / die Cron der ewigen Glori / wird ewig unverzehrt bleiben. Der steinerer Plasregen / schreibet der Catholische Geschichtschreiber *d*, ist diesem Erß-Martyrer über den Leib

Leib gefallen gleich einem lieblichen Thaw. Den glühenden Roost
 hat ihm eingebildet S. Laurentius, es wäre das aller-
 weichste Kuh-beth von lauterer Rosen / craticulam
 supplicii lectum quietis reputavit 2, mehr tausend andere heil-
 lige Martyrer zu geschweigen / welche alle in was reifferer er-
 wegung / wie das der Herz Christus das Haupt aller Mar-
 tyrer also ruhig auff dem Creutz-beth im Herzen entschlaffen /
 haben das ihnen zugestete Creutz mit beyden Armen umbfan-
 gen: zarte Jungfrauen haben der allergrausambsten Tyrann-
 nen gespottet / in Folter / Eysen und Bänden gelachtet / auff
 glühenden Kohlen / gleich als wären ein annehmliches Rosen- und
 Blumen-beth ganz frewdig getanget; mit zerlassenen Bley und
 sied-häuffen Del wie mit einem kühlen Mey-regen sich überschüt-
 ten lassen: die spizige Messer / die scharpff-schneidende Schwerd-
 ter der Tyrannen / und was für grausame Tyranney die heyd-
 nische Welt mehr erdencken können / alle diese tormenta ha-
 bens eben wenig geachtet / als hätten sie am Leib kein gefühl mehr;
 so gar das obgemelter heiliger Laurentius auff dem glühenden Roost
 bratend mit dem Tyrannen Decio gar den Narren-gespieler / und
 gefragt / ob er nicht Lust hätte von dem frischen Braten ein
 Stuck zu essen? beliebt? sagte Laurentius zu den Christliches
 Fleisches-hungerenden Tyrannen / beliebt zu essen? der
 Braten ist schon zimlich braun / manduca; assatum satis est.

Alle diese und mehr tausent andere Martyrer-geschichten / mein
 Christliche Seel / seynd keine geschichten / so von denen Historicis be-
 schrieben / welche fehlen können; es seynd lautere geschichten / welche
 der unfehlbare Gott H. Geist mit selbst eygener Hand verzeichnet /
 auff das du daran ein exempel zur nachfolg nehmen soltest / und in
 allem deinem Creutz und Leyden dich spiegelst an dem Vorbild
 deines Herrn und Lehrmeisters Christi Jesu / vergewisset / das in
 Ansehung dessen dir bevorgehenden Creutz-tragers / alle Traurig-
 keit in Lust und ergögligkeit / alles Elend in süß- und Lieblichkeit / alle
 Trübsall / pein und leyden annoch in derselben Stunden werden in
 lauterer trost und Freuden deines vorhin gar zu betrangt- und be-
 trübten Herzen verändert werden.

Dd

Leident

VI. Leiden/meynen die unleidsame Welt-kinder/Creuztragen/meynen die heichele Christen/sey ein pein und quaal der Miß-thäter und Malesik-personen; machen ihnen anbey diese falsche Einbildung/ daß wan ihnen dieses oder jenes Creuz und Leiden zu Haus kommet / wohnen sie schon mitten zwischen denen Henckers- und Solterknechten; unwissend / daß das Haus eines leydenden Christen ganz gleich und ähnlich sey der Behausung Zubals/darinnen/wan der eine Sohn im untersten theil des Hauses frey starck und hart mit Hämmeren auff dem Ambos zuschlug / das gliende eyssen bald in die länge/ bald in die breite aufdähnte / bald über das kalte eyssen mit der groben Feilen raspelte; in dessen saß der andere Sohn oben auff seinem ruh-Zimmer/spielte auff der Lauten/schlug auff Cyther und Harffen / und machte auff mehr anderen Musicalischen Instrumenten ihm selber und allen Zuhörenden tausenterley Lust-und Frewden Spiel daher. Eben so / mein Christliche Seel/in dem der Leib / der untere Theil des Menschen geschlagen/gepeiniget/und gar mit eysenen Nägelen der Trübsal des Creuz geheftet wird / ist dem oberen Theil des Menschen / der Seelen/ also wol dabey / daß sie ihm anders nicht einbilde / mitten unter den Abtödtungen fange sie erst an recht zu leben; je grösser die pein und Leyden / desto mehr entfinde sie der Lust und Frewden; und dieses thut daß momentaneum tribulationis, welches nach Aussag des Apostels / der es mit selbst eygener Erfahrung probiret hat / daß es auff ein ganz verwunderliche weis und manier würcke pondus gloriæ æternum.

VII.

Der nur ein wenig davon weiß / wie es in der Welt daher gehe; weiß imgleichen / was grosse krafft nicht habe die Lieb / so ein Mensch auff den anderen / E. W. ein Bräutigamb auff seine geliebte Braut geseket hat: nichts fallet ihm schwär/nichts verdriessliches / nichts unleidentliches; Tag und Nacht wartet er auff alle gelegenheit seiner geliebten zu gefallen: auff die hitz der Sonnen / bey warmer Sommerzeit; die kalte Nachten in der mitten des Winters gibt er so gar kein acht; läst sich narren / außspotten/verlachen; leidet alles/und leidets gern / was auch immer ihm das Narren-spielende mägdel zu trug / zu leid thut; und dieses thut er auß grosser Lieb gegen einer sterblichen Creaturen / darauß er ein begier-

gieriges Flug geschlagen hat: und soll nicht die Liebe eines Christen gegen Christum den geliebten Bräutigamb seiner Seelen / soll nicht / sprich ich / diese Lieb so wenig krafft haben / daß sie ihn dahin bewege ein kurzes stundlein / ein kleines halbes stundlein dem Herrn Christo auff den Dienst zu warten / umb mit ihm ein Freundliches Liebs-gespräch zu halten? soll nicht diese Liebe so grosse Gewalt haben / dich mein Christliche Seel / dahin zu bewegen / die eine Nacht / in welcher dein Göttlicher Liebhaber auff diese Welt ihm Stall zu Bethlehem gebohren / ihm zu Lieb zu wachen; an dem jenigen Tag / daran er von dieser Welt geschieden / daß ist der 5. Karfreitag / ihm zu Lieb mit Wasser und Brodt vor Lieb zu nehmen / und sonst mit anderen Buswercken deinem Leib ein geringes weh zu thun / da dem Sohn Gottes von der Jüdischen und Heydnischen Welt alles erdenckliches weh ist angethan worden?

Es ist je billich zu verwunderen / was grosse Gewalt nicht habe die Lieb der schönheit / E. W. bey einem jungen Fräwen-zimmer / als welche sündhafte / verdammliche / teuflische Liebe sie dahin bewege / effig zu trincken / wie sawr er ist / saltz zu essen / gebrandte Kohlen zu essen / freidt zu essen / wie ungeschmackt und unmenschlich diese speise ist / zu dem End / ein bleiche / weisse Farb ihm Gesicht hiedurch zu verursachen; die Lieb der schönheit bewege das gern schöne Fräwen-zimmer dahin / mit Eypflasteren / mit starcken scheidwasser / und sonst anderen allerpeinlichsten mittelen die alterrüffige / gelb-verrauchte Haut gleich denen Schlangen / damit abzustreifen; mit schminck und anderen salben / nicht ohn grossen weh die außgehdhlte tieffe Pocken-löcher damit anzufüllen / umb alsdan ein frische schöne Haut dem sonst gang hefflichen Angesicht über zu ziehen / welches doch gar zu bald seyn wird ein leydige Speiß der Würmen; gar zu elende schlaven der Welt / und Martyrer des Teuffels / welche daher auffziehen kommen so allereng geprest in ihren Kleyderen / daß der gar zu starck ingeschlossene dicker Leib hinterrücks endlich anfängt zu buckelen; und in dieser compress mannichsmahl grössere peyn und wehtumb haben / als ein Cartheuser in seinem scharff-stechenden härinen Kleyd und Cilicio; ja wans verhindernen könnten / daß nicht gleich dem kleinen Riesen Saul eines zimlich grossen Wercks-schuch hoch über andere ihre Mitt-

VIII.

gespielen in die höhe wüchsen / gern nach Art der jungen Hunden mit häufig ingegossenem Brandtwein solche ungeschlachte hohe Postur des Leibs würden verhindernen.

IX.

Hierüber / und über mehr Tausent andere effecten der Hoffart Liebe / der Liebe der schönheit thut wir uns verwunderen ; und sollen nicht in größerem Wunder stehen darumb / daß S. Bartholomäus auß Liebe des allerleydsamsten Herrn Jesu ihm die alte sündhafte Haut hat lassen abziehen ? das so viel Christliebende Seelen den Leib immerhin mit Fasten und Casteyen / mit anderen peinlichen Bußwerkken plagen / die kitzliche Haut mit eisernen Spohren von dem muthwilligen Fleisch zum öfteren mahlen auflösen / woll wissend / daß bald mit einer neuen / ganz gloriwürdigen werden hieher wieder bewachsen und gezieret werden ? daß so viel zarte / heichel-erzogene Religiosen in rauhen Säcken / in härinen Bußkleideren / mit bloßen Füßen / und sonst am Hals und Armen mit dem ungeschlachten Habit so übel bekleydet auffziehen / daß der scharpffschneidende Nord- wind bey kalter Winterzeit von unten / von oben / von beyden Seithen auff den übel bekleydten Leib dermassen hart zuspielet / daß einer ihm inbilden möchte / daß Herk im Leib müste davon erfrieren / hierüber soll ich mich verwunderen ? und soll es mir nicht viel mehr wunder geben / daß die üppige Welt-kinder / die Teuffels-martyrinnen in so kalter Winterzeit / daß Rhein und Donaw zugleich gefrohren / an Armen und Brüsten (phuy der schand!) ganz unbedeckt kommen daher treten / blaw und blund gefrohren / und darüber gefragt / zur Antwort geben / sie haben so gar kein gefühl oder empfindligkeit bey dieser eyßkalten Hoffart ? die fleischliche / weltliche / verdamlische / teuffliche Lieb vermag ein so verwunderlich grosses bey den Welt- und Venus puppen / und soll nicht die Lieb Christi / ein heilige / Göttliche Liebe so viel krafft haben / daß sie ein weit geringeres den muthwilligen Leib casteye / zähme / abtödt / in dessen daß die Teuffels Martyrer leyden ein so grosses / daß ihnen die Augen davon übergehen ?

X.

Heichele Christen! wan wird dan endlich einmahl die Zeit kommen / daß es heische / rechtschaffene / wahre Christen / welche mit jenem sagen können / daß sie ihr Fleisch mit allen Begierlichkeiten ans
 Creuz

Creuz Christi geschlagen haben/crucifixerunt carnem cum
 concupiscentiis *a?* wie lang wird es noch heischen/O! wie fallet *a Galat.*
 mir mein Creuz so unleidentlich schwär / ich kans unmöglich nicht *c. 5. v.*
 mehr tragen? wan wirts einmahl heischen; Mein gütigster Herz *14.*
 Jesu/bist,dahin hab ich nicht wollen leyden/nicht wollen das Creuz
 dir nachtragen; hab gelebt / leider! in aller sinnlichkeit / das Fleisch
 gar zu sehr gezärtelt / bin den weltlichen Gelüsten mehr dan zu viel
 ergeben gewesen/inimicus crucis Christi *b;* an nun aber/da ich se *b Phi-*
 he/und was tieffer zu Herzen fasse dein so über alle massen schwär *lipp.c.3.*
 res Creuz und leyden; dabey mir diese faste Einbildung gemacht/ *v. 18.*
 daß wol kein anderer Weg sey zum Himmel/dan der Weg / daru
 ber du gewandert / das ist der Weg des Creuzes: so sey es nun/
 mein Herz und Heyland Christe Jesu/paratum cor meum Deus,
 paratum cor meum *c,* mein hertz bereit/mein will bereit/ *c Ps.*
 meine schulteren bereit; du nun/O Herz/lege deine Göttliche Gna *107.v.2*
 den-hand mit an / biege mein Haupt bis gar zur Erden darnieder/
 dein Creuz auff meinem Rücken desto füglicher zu empfangen/desto
 gedültiger zu tragen. Siehe / O du mein Gott und Herz / mein
 hertz ist bereit/paratum cor meum Deus;mein Hände seynd be
 reit außgestreckt das Creuz zu ergreifen/mein Armen bereit außge
 spannet das Creuz zu umbfangen / mein Leffen bereit willich das
 Creuz zu küssen / mein Seel bereit mit dir ans Creuz geschlagen zu
 werden / daran zu leben und zu sterben; ein getrewer Creuztra
 ger will ich seyn/als lang ich lebe/ein gedültiger Creuztrager will ich
 seyn/bis ich sterbe; das Creuz wird das letzte seyn/das ich werde
 in meine Hand nehmen / tausent und tausentmahl an mein Herz
 trucken / mit dem Mund die Wunden des Gekreuzigten Herzn
 Jesu küssen/und nicht ehender auß den händen entlassen / bist ich in
 deine Göttliche hand meinen Geist völlig auffgeben.

Dritter Punct.

Es ware nun der Creuztragende Sohn Gottes so weit kom
 men / daß er von weiten den Berg Calvaria erschen möchte;
 schaw da/wie er mit frisch-geschöpfften muth noch einmahl so mun
 ter und hurtig daher gehe/nachdem er erfahren/das er schon so nah
 dd 3 daran

I.

daran ware/ an das Orth / da er solt gecreuziget werden / und die gecreuzigte Göttliche Liebe für ihrem geliebten des Todts sterben / auff daß dieser von dem ewigen Todt herwieder möchte zum Leben auffstehen : kaum aber hatte er drey Fußtritt fort gesetzt / da sieht er Mariam seine Mutter / ganz mit thränen übergossen hindurch das Volck tringen / zu ihme herzunahen : Maria, die ganz die auffgeschwollene Augen auff Iesum, und dieser schlug seine Bluth-trießende Augen auff Maria; ein solche Mutter sahe an in höchsten peinen und schmerzen einen solchen Sohn / und ein solcher Sohn sahe an in der allergrößten Betrübnuß und bitterkeit ihrer Seelen ein solche Mutter; stunden gegen einander / wölten reden / künnten nicht; die grosse Betrübnuß hatte ihre beyde Herzen verschlossen / den Mund und Zungen redloß gemacht. Mein Christ / ich finde kein fattsame Wort diese entgegen kommung Iesu und Maria zu beschreiben / geb sie dir darumb in was reynfferer Betrachtung zu erwegen; bin gewiß / es werde dir dieses jämmerliche Spectacul die Zähren auß den Augen treiben.

- II. Quis mihi det te fratrem meum, fugentem ubera Matris meae, ut inveniam te? war das hergliche Verlangen der geliebten Braut
- a c. 8. im hohen Lied 4; weistu aber / mein verliebte Gespons / wo du deinen
v. 1. geliebten finden wirst? nicht mehr in der Statt Ierusalem, sondern darauffen / foris. auff der strassen / welche nach dem Berg Calvaria hinzu gehet: annoch kurz vor dem Calvaria Thor wirstu Iesum finden ein schwarzes Creuz tragend / und bey ihm seine Hergbetrübte Mutter Mariam, die Mutter der schmerzen. O! wan du dieser herg-betrübten Mutter Gesellschaft thätest leisten / und / in dem sie alle blüthige Fuß-stapffen ihres Sohns ganz tieff in ihr mütterliches Herg hineingetrückt / du auch den Creuztragenden Iesum in deinem Herzen würdest hineinschließen; mein! was ein Trost wird dieses nicht seyn dem allertröstlosen Sohn Gottes und Maria, seiner also hergliche betrübten Mutter? dein Herg / mein sündiger Mensch / hat bis dahin ein so geraume lange Zeit offen gestanden / die thüren aller deiner sinn haben offen gestanden; die Augen offen gestanden für alle Leichtfertigkeit / Eytelkeit / amoureuse Bücher / nackende Gemähl und Bilder; die Ohren offen gestanden für Ehrabschneider / Schänd- und Lästerey / für unehrbahre Venus Lieder

der unzimliche Liebs Gesang; der Mund offen gestanden zum plauderen/schweken / liegen / betriegen / verläumbden: daß Herz ist Wagen-weit offen gestanden / und hat ein jeder mögen frey hineingehen/twan er sich auch schon vor einen Mörder der Seelen außgeben; die viehische Gelüsten seynd hineingangen / und haben die Seel dermassen heftlich besudelt und beschmizet; ach Leider! daß es Gott müsse erbarmen. Soll dan nicht nun endlich einmahl die Zeit da seyn / die Zeit / mein Christ/deinem Herren Christo so trostreich/die Zeit deiner Seelen so nuß und heylsam / die so angenehme Zeit für Gott und allen lieben Engelen / daß nach vorhin außgeschlossener unordentlicher / sündhafften Liebe der Creaturen der Herz Jesus mit seinem Creuz geladen dahin ingelassen werde/ und darinnen seine erwünschte Ruh finde: hoffe ja/mein Christliche Seel/ daß annoch heut die Zeit wird da sey; der gütige Gott wolle dir seine Gnad darzu geben.

Der Herz Jesus unterm Creuz ganz aufgemattet / fallet abermahlen zur Erden darnieder ganz krafft- und athem-los / kan weiter nicht: biß er über ein Zeit den entwichenen Athem ein weniges wieder erholet/da fanget er an zu weinen / zu seuffzen / umb und umb zu sehen / ob nicht unter so viel tausenten ein einiger sey / der auß Mittlend ein Hand mit anshlage / das schwäre Creuzholz ihm tragen zu helfen? keiner aber auß allen ist gefunden worden/ der so wenig mittlendentliches Geblüths in seinen Aderen annoch übrig hätte: biß man endlich den Simon von Cyrene darzu gezwungen / daß er den langen Creuzbalken soll hinten dem Herun Jesu helfen nachschleiffen ^a, invenerunt hominem Cyrenæum, nomine simonem; hunc angariaverunt, ut tolleret crucem ejus. Von welcher gezwungener hülff Simonis der Herz doch so gar kein hülff gehabt. Dan /wer das Creuz mit Christo tragt / aber gezwungen und getrungen tragt / wie der Simon, da hat der Herz Christus kein hülff dabey: wer leidet und mit unwillen leidet, erleichtert gar nicht das Creuz Christi / sondern machts ihm noch umb so viel desto schwärer. Langwierige Kranckheit ist ein Creuz; du knurrest und murrest aber darüber / klagest; es komme dich Gott immer heimsuchen / mehr dan andere / habest kaum ein gesunde Stund/ könnest weder recht leben weder einmahl ster.

III.

a Matt.

c. 27. v.

32.

ben: tragest dein Creuz unwillich / verdienst sauber nichts damit / erleichterst Jesum so gar auß nicht. Verlust hab / und gutes / der Elteren / Freunden / Verwandten ist ein Creuz: klagestu aber einem jeden deine Noth / läst dich zu gar mit schwarmütigkeit überfallen / bist zu mißtröstig / zu trawrig und betrübt; tragest dein Creuz unwillich / verdienst gar nichts damit / erleichterst den Herren Jesum nicht. Affterreden / verläumbdungen / unbill / unrecht leyden ist ein Creuz: Kinder / bluths-Freunde / nechste Verwandten haben / welche mit ihrem übelen verhalten das ganze Geschlecht in schanden bringen / ist ein Creuz; fluchestu aber darüber / verwünschest / vermaledhest diejenige / welche dir leyden thun; tragest dein Creuz ohn gedult / verdienst nichts damit / erleichterest Jesum nicht.

IV.

Ein Religios, ein Gott verlobte / ein sonst Gottliebende Person / der starck angefochten wird von dem Satan / dem Teuffel der un- zucht / lebt in immerwehrendem streit wieder die Keuschheit / ist nie frey von unreinen vorbildungen / zu Haus / darauffen / unterm Gebett / in der Kirchen / Tag und Nacht hat er nimmer Ruh / immer zu streiten; ist alle weg in sorgen / in angst / ob er nicht zu viel gethan / denen unreinen Gedancken zu viel platz geben / denen Anfechtungen nicht geschwind genug widerstanden; diese Angst und Sorgen einer Gottsföchtigen Seelen / mein Christ / ist ein gar schwarzes Creuz / das ein solcher / der sonst die Welt und alles verlassen / annoch dabey die inwendige Ruh des Hergens verlohren / welche über alles gehet / wie der Apostel schreibt *b, pax Dei, quae exsuperat omnem sensum*; dieses schwarze Creuz nun / mein Gottliebende Seel / tragestu es mit ungedult / kleinnützigkeit / ohn vertrauen auff Gott / verdienst nichts damit / erleichterst Jesum nicht. So dan / mein gütigster Gott und Herz / unwillich leyden / gezwungen leyden / kleinnützig / miß-tröstig leyden / klagend / murrend leyden / greinend / zornmützig leyden / ist dieses ohn Verdienst leyden? so muß ich dan nun endlich auff ein andere weiß mein Creuz suchen auffzunehmen / und selbiges nach dem Exempel Christi anfangen zu tragen gern und gedültig.

b ad
Philipp.
c. 4. v. 7.

V.

Das ich anheut von Gott meinem himmlischen Vatter / durch die Verdienst Christi Jesu / und Fürbitt der allerheiligsten Jungfrauen Maria, diese Gnad erlangen möchte / umb zu erkennen / wie
nuß

aus und heylsam / wie lust- und annehmlich da sey mit Christo das
 Creuz zu tragen / wölte gleich anfangen / mich zuzugellen denen
 angehenden / und nach Lehr des H. Vatters Bernardi / cruce[m]
 ferre patienter, das Creuz tragen gedültig: wölte mich ferner
 bemühen zu seyn unter den weiters fortgangenen / & cruce[m] ferre
 libenter, das Creuz tragen gern und willig: wölte auch zuletzt
 dahin trachten / zu kommen unter die Zahl der Vollkommenen / &
 cruce[m] amplecti ardent[er], das Creuz umhalsen süßiglich /
 lieben hertzinniglich. Dan es ist wohl kein anderer Weg zur
 Christlichen Vollkommenheit; ja kein anderer Weg zur Seligkeit /
 als der von Christo gebahrter und mit Blut besprengter Weg des
 Creuzes. Dieser Creuzweg der schnurgerade / der kürzste / der ei-
 nige / sichere Weg zum Himmel; der hievon abweicht / gehet
 irz / und fehlet also lang / biß er endlich gerathe an die
 Pforten der Höllen / an das Orth der ewi-
 gen Verdammus.



Sechszehnte Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der Kreuzigung Christi auff dem Berg Calvariá.

Postquam venerunt in locum, qui dicitur Calvarix, ibi cruci-
fixerunt eum, Luca 6. 23. v. 33.

Erster Punct.

I.



Je Nichtstatt/darauff endlich der Welt-heyland
Christus Jesus sein schwarzes Creutz mit sich hin-
auff schleiffend kommen ist / wird genennet der
Berg Calvariá / und dieses auff gut Judisch:
wollen wir Christen aber diesem Berg seinen
recht-eigentlichen Nahmen geben / müssen wir
ihn nennen/ mons pietatis, ein Berg der göttlichen Barm-
herzigkeit/die Ruh-statt der Liebe/ das schatz-reiche Gebürg der
Gnaden. Ein Berg der Barmherzigkeit/ auff welchem alle/ die in
Armuth / Elend / Angst / Noth und Bedürfftigkeit an Leib und
Seel seynd / wans nur ein gutes Wort darumb geben/ ohn Zins/
ohn interesse, ohn Wucher / ohn allen Schaden / mit höchstem
Vorthail/ ein so vieles/als ihnen nöthig ist/ davon nehmen mögen
ganz frey und ungehindert. Ein Schatz-gebürg der Göttlichen
Gnaden/darinnen/ gleichsam in einer Schatzkammer auffbehalten
werden die edelste Kleinodien/die köstbarliche Perlen der Zäher des
Herzn Jesu / und die rosenfarbe / allerstattlichste Rubinen seines
hochheiligen Bluts. Ein Ruh-beth der Göttlichen Liebe/ darauff
sie sich ganz matt und müd nidergelegt zum Schlass des Tods /
nachdem sie Land auff-und abgeloffen / alle die Schuld-bücher der
sündigen

sündigen Menschen auffgesuchet / und alle die rechtmässige Schulden bis zum letzten dünnen Heller zu für den verschuldeten Adam und alle seine Erben völlig / ja ganz überflüssig abgestattet. Mein verschuldter Sünder und Sünderin / wan es dich nur gelüset / magstu ganz frey und ungehindert von diesem Gnaden-schatz davon nehmen / so viel dir beliebig ist / wan nur dein Herz / deine Seel all dort zu Pfand sehest.

II.
 Eh und bevor aber die Göttliche Lieb sich auff das Ruh-beth des Creuzes nidergelegt / haben die barbarische Henckers-knecht ihm die Kleider mit solcher unmenschlicher Grausamkeit abgezogen / das zugleich Himmel und Erden sich darab mit graufender Verwunderung entsetzet. Die Kleider / wie leichtlich zu gedencen ist / in die frische Wunden ingebacken / wie mans abziehen wollen / ist zugleich Haut und Fleisch mit abgezogen worden / und ist allhie noch eins dem blut-dürstigen Jüdischen Volck ein solches Spectacul vor Augen gestellet worden / das auch die grausamste Wütricht ihr Gesicht davon abwenden müssen. Der Herr nun zu einer Seiten / das Creuz zur anderen ihme entgegen vor Augen gestellet / mit was Grausen und Schröcken meynstu wohl / mein Christ / das dein und mein Herz Christus dieses vermaledeyte Holz angesehen / wie meynstu nicht / das er auff seine Knie gefallen / Gott seinem himmlischen Vatter zu Fuß gefallen / und mit wiederholetem Gebett / welches andermals im Garten gebrauchet / ihn angeflehet / Pater mi, si possibile est, transeat à me, ist so möglich / so nimb nun endlich dieses verfluchte Creuz von mir; dan der Tod des Creuzes gar zu schmerzlich / gar zu schmählich. Weit / weit von hier mit solchen Unchristlichen Gedancken / spricht der königliche Prophet David im neun- und dreyffigsten Psalmen / dan es hat der allerliebste Welt-heyland ein weit anders geredet / und das ihm bevorstehende Creuz ganz herzlich umbfangen / seine Armen / die er so oft umb den Hals seiner jungfräwlichen Mutter geschlagen / daruff gelegt / die Breite der Liebe damit abzumessen; hat tausend und tausendmal das so liebe Creuz-holz geküset / als dan gen-Himmel mit heller lauter Stimm auffgeschrien: Domine sancte, Pater omnipotens, æterne Deus, allmächtiger / ewiger Gott himmlischer
 a loco
 Vatter / in capite libri scriptum est de me, tum dixi, ecce venio a, citato.

diese Stund ist/darnach ich von aller Ewigkeit verlanger/drey- und dreyßig Jahr lang unablässig geseuffet/die Stund des Tods/des Tods am Creuz. Das Creuz mir lieber / als der Thron meiner Glori; das einzige Ziel und letztes End all meines Verlangens: das Creuz die erlösung des sündigen Geschlechts der Menschen / ein Schlüssel des Himmels/ein Schloß-riegel der Höllen/ein Schrocken des Tods / ein Auferstehung der Verstorbenen zum ewigen Leben: an diesem Creuz wil ich gern sterben als ein Vermaledeyter/ auff daß der von dir vermaledeyte Mensch an jenem Tag möge gestellet werden zu deiner Rechten unter den Gebenedeyten.

III.

Der Creuz-balcken das sanffte Ruh-bethlein/ darnach der Herz Christus die ganze Zeit hindurch seiner drey- und dreyßig jährigen so gar beschwärlichen Pilgerfahrt allerbegierig verlangt hat/ wie er sich selbst damit getröstet hat bey dem Propheten Job am siebenten Capitul / das Ruh-bethlein des Creuzes dar auff setze ich allen meinen Trost und Hoffnung / am End meiner Pil-

a loc
sit. v. 13

gerfahrt consolabitur me lectulus meus a; auff diesem Creuz- beth wird der Herz seinen ermatteten Leib legen/ und Trost daran haben/seine Fuß und Hand darüber aufstrecken/ und Trost daran haben: wird aufstrecken die mächtige Hand / so im Anfang Himmel und Erden erschaffen; die wunder-würckende Hand/welche so viele Kranckheiten und Gebresten Leibs und der Seelen genesen; die gutthätige Hand / welche uns mitgetheilet haben das Brod des Lebens; aufstrecken die miltthätige Hand voll der himmlischen Gaben und der köstlichsten Edelgesteinen der Göttlichen

b Cant.
s. 5. v. 14

Gnaden / manus plenæ hyacinthis b, die gnadenreiche Hand/ von dannen zu allen Zeiten herkommen ist alles Glück und Segen; diese jungfräwliche allerzartiste Hand strecket der Herz und legt sie zu beyden Seiten über den Zwerg-balcken des Creuzes daher / legt sie über die schon aufgehölete Nägel-löcher / ganz begierig erwartend/ bis die Henckers-buben die Nägel angesetzt / und selbige durch Fleisch/ Alderen / Sehnen und Nerven mit höchster Gewalt hindurchgetrieben. Christe Jesu/mein Gott und Seligmacher/ich weiß es/weiß es eben gewiß/als du mein Gott und Herz lebest/ ma-

c Jobi c.
10. v. 8.

nus tuæ fecerunt me, & plasmaverunt me totum in circuitu c, die Gestalt des Menschen / so ich hab / die hab ich von deinem

deinen allmächtigen Händen / deine sorgfältige Hände
halten mich / und deine mild-väterliche Hand wirst du / hoffe / von
mir abziehen nimmer in Ewigkeit / opera manuum tuarum ne de-
spicias, Domine a: du hast mir die grosse Vertröstung geben b,
in manibus meis descripti te, in deinen Händen stehe ich
geschrieben / mit der groben Feder der eysenen Nägel / geschrieben
mit rother Dinten deines kostbarlichen Bluts / geschrieben mit
zimlich grossen Buchstaben; Domine, O Herz / bitte dich allerse-
hentlich / bitte dich durch die grosse Pein und tormenten / welche du
gelitten hast bey durchbohrung deiner jungfräulichen allerzartisten
Händen / wan einmal die Zeit wird da seyn / daß ich deiner Göttli-
chen Hülf am allermeisten vonnöthen hab / in meinen letzten Zü-
gen / operi manuum tuarum porrige dexteram c, auff daß an
dem so gefährlichen letzten End mich schützen / schirmen / bewahren
und erhalten deine gnadenreiche Hand.

So bald nun die Göttliche beyde Hand ans Creuz gehaffet / ist
man kommen zu den Füßen / welche wohin sich immer die Zeit ihres
Lebens gesetzt haben / haben sie nicht dan alles gutes mit sich dahin
gebracht. Die Füß Christi / mein rauher Christ / wo sonst die Füß
eines Menschen zu seyn pflegen am allerhärtisten / waren diese noch
zarter als der Apffel deiner Augen: die Füß Christi / welche zu ihrem
Schemel haben den runden Klotz der sichtbaren Erden: die Füß
Christi / welche so viel blütige Trit gethan haben / das verlorne
Schäfflein wieder zu suchen / zu finden; werden ans Creuz geschla-
gen mit so ungeheuren grossen Nägeln / daß von oben bis unten
davon auffgerissen. Anbey nun / mein Joannes / mein Magdalena /
mein Chananaïsch Weiblein / mein Evangelischer Hauptmann /
und wie ihr sonst mehr Nahmen habt / die ihr so oft bey den Füßen
Christi gelegen / ecce, schawt da die wunder-würckende Füß / qui
pertransierunt benefaciendo & sanando d, haben ewre Söhn /
ewre Töchter / ewren selbst eigenen Leib und Seel gesund gemacht /
seynd ans Creuz genägelt / und also fäst daran genägelt / daß sich
weder zücken / noch bewegen können; was thut die Liebe nicht? weil
sie sonst nimmer ruhig ist / und darumb bald hie / bald dorten ist / wie
jene verliebte Seel sich also herzlich beklaget / daß sie ihren Geliebten
über all gesucht hab / wo sie ihn aber gemeint hat zu finden / pertrans-

a Psal.
137. v. 8
b Isaiä
6. 49. v. 16.

c Iohi 6.
14. v. 15

IV.

d Mat. 6.
10. v. 38

ierat; O wehl! wie bin ich dan so allerunglückselig/quasi dilectum,
hab ihn immer und in alle weg gesucht/ mit größtem Fleiß und
Ernst gesucht/ dannoch nirgens gefunden / quasi illum,
& non inveni.

V Wo aber/mein liebe Seel/wo hast ihn gesucht? in terra suaviter
viventium; under den Lilien/under den Rosen hast du ihn gesucht;
gilts? wo anders? in lectulo, auff dem Bethlein des Creuzes/
wan du ihn allda suchen wirst / wirstu ihn gewiß finden: wie ich ihn
dan alldort gesucht und gefunden hab / inveni, quem diligit

a Cant.

c. 3. v. 4.

anima mea; tenui eum, nec dimittam **a**, er kan mir wohl
nicht entlauffen / dan es seynd ihm seine Füß gebunden / er kan
mich meiner Verbrechen halber nicht straffen/ dan es seynd ihm die
Händ gebunden / hat allein den Mund frey mir den Kuß der Lieb
zu geben. In diesem liebreichen Friedens-Kuß wil ich verharren/ als
lang der Athem wird in ihm seyn / als lang die Seel wird bey mir

b Ps. 4.

v. 9.

seyn/in pace in idipsum dormiam & requiescam **b**, was ein süße
ewige Ruh werde ich haben / wan mit meinem liebreichen Herzen
und Heyland auff dem Bethlein des Creuzes werde eingeschlossen
seyn?

Zweyter Punct.

I.

S Er Herz Christus am Creuz außgespannt / wie die Seythen
an einer überstimnten Bassgeigen/auffgezogen wie die Senn
am Pfeißbogen / gerecht weit ärger als ein Malefizperson auff der
grausamsten Folterbank / an Händen und Füßen vernägelt / am
gancken Leib allerverwundet / das hochheiliges Haupt mit Dörnen
gecörtet/wo ers immer hinwenden wolte/ so ba: d ers nur gerühret/
haben gleich angefangen die Dörner allezeit tieffer und tieffer hin-
einzutringen/new und newe Schmerzen zu verursachen: allem die-
sem ungeachtet/heben ihn die Hencker mit sampt dem Creuz in den
Lufft / und lassen den schwarzen Last in ein tieffe Gruben mit solcher
Gewalt hineinstürcken / daß alle Gliedmassen des zarten Fronleich-
nams davon zerschüttert/das süße Band der Nieren zerrißten/alles
Ingeweid das undere über sich gekehret worden. Also thew/ mein
Sünder / hat unser Heyland Christus Jesus die Schuld deiner
und

und meiner Sünden müssen abzahlen. Felix Adæ culpa, seynd die Wort der Catholischen Kirchen *a*, quæ talem ac tantum meruit habere redemptorem; zugleich aber ein gar zu grosser Unwerth der Sünden Adams/welche mit einem so unerschätlich grossen Werth des kostbarlichen Bluts Christi hat müssen abgestattet / und der Schuld-brieff mit aufgestandener so überaus grosser Angst und Noth/Pein und Schmerken ingelöset werden.

*a in off.
Sabb.
sancti.*

Agnosce, ô homo, quàm gravia sint vulnera, pro quibus necessè fuit Christum Dominum vulnerari, seynd die heylsame Lehrwort des H. Bernardi *b*, wilt sagen / umb zu erkennen / wie schwär die Sünden-schuld Adâ gewesen / gebe nur einer acht / auff was Weis und Manier sie abgestattet worden. Habe zu vorn den Berg Calvariâ genennt einen Berg der Barmherzigkeit / mons pietatis; anjeko aber / mein Christ / muß ich nennen / ein bitteren Myrthen-berg / mons myrrha *c*. Zu diesem Myrthen-berg wil ich anheut die ganze Christliche Welt allerfreundlichst ingeladen haben / da hinauff zu steigen / und zu sehen / was ein wunder-seltamer Thaw von Göttlichen Thränen mit Blut vermischet von oben herunderfalle / ein fruchtbarer Gnaden-thaw die unfruchtbare Erden unserer Seelen damit zu befruchtbarren: umb zu sehen und anbey zu hören / wie das der Herz Jesus am Creuz hangend / in den allergrausamsten Pein und Schmerken / ganz bereit-willig ist in diesem so gar elenden Zustand dannoch zu verharren / lebendig am Creuz hangen zu bleiben bis am End der Welt / wan es also vonnöthen wäre zum Heyl der sündigen Welt.

II.
*b serm.
3. de na-
tiv.*

*c Cant.
c. 4. v. 6.*

O Mensch / waren auff ein Zeit die Wort S. Augustini / nachdem er sich auff diesem Myrthen-berg eingefunden / erhebe eine deine Gemüths augen / O Mensch / zu den Wunden dessen / welcher hie am Creuz hanget; schaw an das Blut dessen / welcher allhie am Creuz stirbt; gib acht allerfleissigst auff den grossen Werth dessen / welcher dort am Creuz dich erlöset hat. Inspice vulnera pendentis, sanguinem morientis, pretium redimentis- caput habet inclinatum ad osculandum, cor apertum ad diligendum, brachia extenta ad amplexandum, totū corpus expositum ad redimendum; sein Haupt hat

III.

hat er geneigt dich zu küssen / sein Herz offen dich zu lieben / seine Armen ausgestreckt dich zu umfassen / den ganzen Leib hergeben dich zu erlösen; bedencke dieses alles / und erwege es wohl / zu dem End / ut totus tibi figatur in corde, qui totus pro te fixus fuit in cruce, auff daß derjenige / welcher ganz und gar für dich ist geheftet worden ans Creutz / auch ganz und gar angeheftet / und allertieff hinein getruet werde in deinem Herzen; also hat geredet auff dem Myrthen-berg S. Augustinus / wie zu lesen ist in seinem Buch de virg.

IV.

S. Bernardus ist dem H. Augustino auff den Fuß nachgefolgt / und da er annoch von weiten den bitteren Myrthen-Geschmack war-genommen / fängt er an den Geliebten seiner Seelen mit diesen Worten anzureden a: non requiro ubi pascas, ubi cubes in meridie, cum intueor Salvatorem in cruce: hoc sublimius, sed illud suavius, wilt sagen / daß er gern zugebe anderen / welche sich begeben auff die contemplation und tieffere nachsinnung / wo der Herz zu Mittag-zeit bey hellerscheinenden Sonnenstrahlen der Glori dort oben seine liebe Schäflein weide / da er die Außermöchte mit der beschawung seines Göttlichen Angesichts befeeliget; hoc sublimius: mir aber ist viel lieber / die bittere Myrthen auff dem Berg Calvaria zu verkosten / und Jesum den Sohn Gottes sehen / wie er hange am Creutz / voll der Pein und Schmerzen; illud suavius: mag leyden / daß andere mit ihren hoch-sinnenden Gedancken speculiren / und biß gar über alle Himmel daher fliegen biß zu dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und dreyfaltigen Einigkeit Gottes; hoc sublimius: den Herzen Jesum aber auß Liebe gegen uns Menschen in seinem bitteren Leyden die Gestalt eines Menschen schier ablegt / einem armen unter die Fuß getretenen Erdwürmlein gleich gewordenen vor Augen zu sehen: dieses ist viel heylsamer; illud suavius. Hohe theologische Concepten machen / wie der ewige Vatter seinen gleich alten Sohn hervorbringt / wie daß der H. Geist durch die Liebe zugleich von dem Vatter und dem Sohn herfürgeheth / hoc sublimius; betrachten aber / wie der Sohn des ewigen Vatters / vermenschet / an dem Creutz hangend sterbe eines so bitteren Tods / illud suavius, diese heilige Gedancken seynd viel nützlicher / zur ewigen

ewigen Seligkeit viel gedeylicher. Andere mögen hohe Discursen führen/mit was grosser Ehrerbietigkeit die Cherubim und Seraphim vor de Thron des allermajestätischen Gottes ihre Angesichter mit den flügeln bedecken/hoc sublimius; aber viel nutz- und seeliger gedünckt mir zu seyn/de unsterblichen König der Ewigkeit im Menschlichen sterblichen Fleisch auff den Myrrhenberg zu sehen / wie er mitten zwischen den Mörderen am Creutz hange zu einem ganz erschrocklichen Spectacul der Engelen / der Welt und allen Menschen/so auff der Welt wohnen; dieses Liebs Spectacul suavius, jetztes wunder Spectacul sublimius.

S. Paulus wiffen wir auß dem Zweyten sendschreiben zu die Corinther **a**, wie daß er in den dritten Himmel verzückt/all dort gesehen und gehört hat / *arcana verba, quæ non licet homini loqui;* **a c. 12. v. 4.** dannoch lese ich nirgens in allen seinen hinterlassenen schrifften/daß er hierüber groß wesen gemacht / sich berühmt / diese grosse Gnad so gar hoch geschätzt; dieses aber lese ich in dem ersten sendschreiben/welches er hat lassen abgehen zu obgemeldte Corinther **b**, daß er höher als alle die von oben mit sich gebrachte hohe Wissenschaft geachtet habe die wahre Erkenntnis Jesu Christi des gecreuzigten; dan also lauten seine Wort / *non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, & hunc crucifixum;* dan unangesehen/daß der Apostel in seiner verzückung zimlich tieff in die Himlische Grewdenstadt Jerusalem hineingesehen / wie er doch wieder auff die Erden kommen/ist es ihm gangen gleich denen andern schwach und blid sündigen Menschen / ist bald hie bald dort angefochten worden / hat innerhin von ihm selbst / und von anderen zu leyden gehabt; alle diese schwäre anfechtungen zu wieder treiben/alles übel / Betragnus / pein und quaal zu leyden / darzu hat ihm die hohe Wissenschaft sauber nichts/oder doch ein gar wenig geholfen; die Wissenschaft aber seines gecreuzigten Herrn Jesu die hat ihn müssen hindurch die starckfließende Ederbach seines leydens helfen/die kälte der gefrohrenen Wässer der verfolgung ein zimliches erwärmen/die hize der versuchungen von dem Saccans-Zuffel abkühlen.

S. Paulus, mein sündiger Mensch/wan je einer ist verfolget/ versuchet/geplaget worden / ist ers gewesen; womit aber hat er sich getröstet **VI.**

kröstet in omni tribulatione: in plagis supra modum? wie er selbst
 a 2. Cor. schreibt a, wohin hat er sein Zuflucht genommen? pur allein zu
 II. v. 23. dem Berg der Myrrhen/ dem Berg Calvaria, auff welchem er die
 trostreiche Frucht des Palm-baums gesucht und auch gefunden
 b Cant. hat; davon jener also geredt b, ascendam in Palmam, & appre-
 c. 7. v. 8. hendam fructus ejus; der Palm-baum/das Creutz/die Frucht/der
 am Creutz hangende Herr Jesus; diese Frucht süß und lieb-
 lich über alle Frucht der Bäumen/welche je im irdischen Pa-
 radeis herfür gewachsen/fructus dulcis gutturi c, super mel dul-
 c. 2. v. 3. cis d. Wan dir nun auch was leyds überkommet / mein Christ;
 d Eccli. dan / weil du ein Christ bist/ kanstu unmöglich ohn Creutz und ley-
 c. 24. den nicht leben; in Creutz und leyden aber hastu des Trosts und
 v. 27. Göttlichen Beystands nöthig: diesen Trost aber wirstu nirgend
 sicherer finden als eben bey Christo Jesu deinem gecreuzigten Her-
 ren und Heyland; dessen blütiges Concratir dir allertieffst in
 dein Herz getruckt / und mit so lebhaften farben / als es geschehen
 kan / auffm Papiernen oder Pergamenen blättlein abgetruckt in
 deinem battkammerlein stäts solt vor Augen haben.

VII.

Als oft nun sichtbarliche / als oft die unsichtbarliche Feind dich
 werden versuchen/verfolgen; Unbill/Betrübnuß/Schwärmütige-
 keit zufügen; als oft dir vielfältiges/schwarzes/unversehenes Creutz
 und Elend / Pein und Leyden wird überfallen / soltu dich dahin zu
 verfügen / mit deinen wehmüthigen thränen vollen Augen deinen
 gecreuzigten Herren Jesum was länger beschawen/ bin vergewiß/
 daß du unfehlbarlich allhie finden wirst/ was so viel tausent andere
 betrübt Christliche Seelen alldort gefunden haben; nemlich die
 heylsamen salben für deine wunden / die köstlichste Argeney für deine
 Kranckheit; wirst finden in schwärmüthigkeit ein Erleichterung/
 in Betrübnuß ein Trost/in Leyden/ein Freud; und was sonst we-
 der Weib/weder Kind/weder Freund/weder Beicht-vatter mit al-
 len ihrem trostreichen zusprechen dir mögen auß dem Sinn bring-
 gen; da alle menschliche hülff und trost-mittel nichts mögen helf-
 fen / da wird für gewiß helfen Jesus der gecreuzigte Ascende in
 palmam, & apprehende fructum ejus, fructum suavem gutturi
 tuo; auff den Palm-baum des Creuzes gestiegen / als
 oft du in Creutz und wiederwertigkeit ganz trostlos bist / alldort
 wirstu

wirstu bald die süsse Frucht dieses wunderwirkenden Baums verkosten / und nachdem deine betrangte Seel damit zum genügen ersättiget worden / alsdan endlich mit freuden singen / quoniam suavis est Dominus a. **O wie süß ist die Frucht dieses Baums!** ihr betrangte mit Christen / wollet ihrs mir nicht glauben / kommet selbst hinzu / gustate & videte; wie betrübt und trostlos ihr hinzu kommet / so voll alles trosts und freudiger begünstigung werdet ihr davon gehen; und dieses so gewiß als amen.

a Ps. 33.
v. 9.

Dritter Punct.

Es beklagt sich manlich einfältige Christliebende Seel / daß sie nicht gelehret hab in geschriebenen / getruckten büchern zu lesen; und darumb zum öfteren gang trostlos darsitz / wan andere mit geistreichen Trost-schriften ihr betrübtes Herz mit lesen / singen oder betten hertwieder erquickten. So da / mein einfältiger Christ / verlangstu ein Trost-buch / ein Trost-gebett? schau dort auff dem letter des Creuz ein offenes Buch liegen / darin einer lesen kan / der auch sonst kein a vor b erkennet: das Buch aller Wissenschaft / das Buch des Lebens / das allergeistreichste Buch / darin alle Tugendt / alle Heyligkeit / alle vollkommenheit mit rother Dinten abgetruckt zu finden ist: das Buch / darauff alle Heiligen / die sonst auch nicht lesen könten / dannoch so viel heylsame lehrpuncten genommen / daß sie ihren Geist bis gar in den obersten Himmel damit empor geschwungen. Der Inhalt dieses Buchs ist so hoch und übersteigend / daß kein Engel ihn begreifen / kein Erzengel / kein Seraphin ihn recht fassen kan: die Himmel stehen darüber verwundert / der Verstand des Menschen gibt sich gefangen / kein Creatur weiß recht / was sie davon sagen soll. Dieses Buch ein kurzer begriff aller wissenschaften / aller Weißheit / aller Geheimnissen / welche in den hochheyligsten Sacramenten verborgen / aller Lehr / welche in allen anderen so viel tausent Theologischen Büchern verfast ist. Dieses Buch der höchsten wissenschaft / dannoch also leicht darinn zu lesen / so leicht zu verstehen / daß auch ein Einfältiger / sonst Unstudirter Christ darauff erlernen möge / alles nicht allein was nothwendig / sondern auch was ihm am nutz- und dienlichsten ist zu se-

f.

a 6.3.
7. 2.

ner grösseren Seeligkeit. Von diesem Buch schreibt der Apostel also zu den Galateren 4, O insensati Galatae, quis vos fascinavit non obedire veritati, ante quorum oculos Jesus Christus praescriptus est, in vobis crucifixus? groß wunder gibt mir dieses / ihr behörte Galater / vor deren Augen Jesus Christus verdamt / und in euch gecreuziget ist; daß ihr dennoch also fahrlässig seyt in diesem Geheimnis vollen / allertrostreichen Buch zu lesen. Abgeschafft / ihr Weltkinder / alle amoureuse Bücher / alle unzimliche Liebs-geschichten; dieses Buch der reinen geschichten der Göttlichen Liebe in die hand genommen / hierauf alle Tag ein neue Lektion genommen / selbige wird euch wahre Ruh des gewissens / freud des Herzen / stärke des Geists / und ein süsse nahrung der Seelen bringen.

II. Dieses Buch ist drey und dreyssig ganzer Jahren im truck / unter die press gewesen; ist drey ganzer Tag und Nacht / auch wol länger stark geklopfft / hart geschlagen / und endlich aller fast gebunden worden. Dieses Buch ist geschrieben nicht mit einer Feder / sondern mit eysenen spohren / dornechten ruthen / groben Nägeln: die schrift seynd lauter Haupt-Buchstaben / schwarz von unseren Sünden / roth von dem kostbaren Bluth Christi; liber scriptus intus & foris b, intus divinitate, wie S. Laur. Just. de triumph. agone Christi lehrt / inwendig beschrieben mit der Gottheit / foris humanitate, außwendig mit der Menschheit. Dieses Buch beschrieben inwendig mit den Göttlichen eigenschafften und vollkommenheiten / außwendig mit schmerzen und lauterer trawrigkeit. Inwendig voll der glorie, Majestät und Herrlichkeit / außwendig voll der schanden / verspottung und verwürfflichkeit. Von innen die unerschaffene schönheit / darab die himlische Geister ihr größte lust und freud empfinden; darauffen ist ein lauterer außsatz / ein scheußliche Miß-gestalt daran zu sehen / die Gestalt des Menschen ist zu Jerusalem im Riehtauß Pilati da hinder geblieben. Dieses auß- und inwendig beschriebenes Buch / lauten die fernere Wort Laur. Just. habet foris, simplex & indoctus, quod legat: habet spiritualis & perfectus, quod intus intelligat: begreiffe in sich so hohe Geheimnisse / daß ein vollkommener in seinen contemplationen anleitung genug hat immer höher

b Apoc.
6.5.7. 1.

her und höher zu steigen; was außwendig geschrieben ist/daran ersiehet ein angehender mehr dan genug/wie er auff dem Weg der Christlichen vollkommenheit immer und immer soll weiter fortschreiten.

Dieses Buch mein einziges Lehr-Buch/darauff ich alle die materie nehme meiner täglichen betrachtung / seynd die Wort des H. Bernardi a: hæc meditari dixi sapientiam, in his iustitiæ mihi perfectionem constitui, in his plenitudinem scientiæ, in his divitiis salutis, in his copias meritorum. Hæc mea sublimior Philosophia, scire Jesum, & hunc crucifixum; will sagen / alle seine Wissenschaft / alle Weißheit / alle verdienst / alle Reichthumb der Seeligkeit / bestehe einzig und allein in dem / daß er erkenne Jesum den gecreuzigten. III. a serm. 43. in cans.

Des großen schriftgelehrten und Welt-predigers Pauli seit ganze Theologia bestunde gleichfals in diesem einzigen Lehr-puncten/den er auch so enffrig beehrte/das die ganze Christliche Welt von ihm erlernen möchte / nemlich in der schon obgesagter Wissenschaft Jesu des gecreuzigten ; dan da er auff der hohen Unversität zu Jerusaleum seine Schul geöffnet/des Bergs Calvaria sich an statt eines Lehrstuhls bedienet / hat er auß oberwehntem in- und außwendig beschriebenen Buch aller Welt diese kurze Lektion vorgelesen / die er hernacher auch denen damahl abwesenden Corinthen hat zugeschrieben b, Non iudicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, & hunc crucifixum. Wie so da / mein Paul? du bist halt gestellt zum lehrer der Heyden / und weist anders nichts? dort oben im Himmel / weiß ich / daß du gesehen hast / daß dir offenbahret seynd worden die allverborgenste Göttliche Geheimnis / und weist anders nichts als Jesum den gecreuzigten? an alles andere / was er gelehret / was er gesehen / was er gehört hat / daran gedencet er sauber nichts / alles ist ihm auß dem sinn gefallen / alles vergessen / auffser der Erkantnus und Wissenschaft Jesu des gecreuzigten. IV. b Ep. I. c. 2. v. 24

Und du / mein Christ / erkennest nicht einmahl die Schrift des in- und außwendig geschriebenen Creus-buchs / non nosti litteraturam, wie der Psalmist sagt / weist nicht so viel / und bemühest dich auch V.



auch nicht so viel zu wissen / was in diesem Buch geschrieben stehet / zu unterscheiden die schwarze Buchstaben deiner sünden / von den rothen des kostbarlichsten Bluchs Christi? phun der Schand! buhlschriften zu lesen / Diebs-Brieff zu lesen / Venus geschichten zu lesen / in dieser Kunst bistu gar zu trefflich wol erfahren: dein gemach zu suchen / deinen Begierlichkeiten nachzuhengen / der sinnlichkeit und sonst anderen gelüsten abzuwarten / da wird dir kein Zeit zu lang; aber ein Aug auff den Buch der Wissenschaft des gecreuzigten Herrn Jesu zu schlagen / darinnen ein kleines halbes Stündlein zu lesen / darzu hast du so gar keine Zeit. Scháme dich in dein heilloses Herz hinein du gar zu un-Christlicher Mensch / der du doch den Nahmen / leyder! den blossen Nahmen / eines Christen führest / weiter ist wol nicht viel mehr Christliches an dir. Wiltu aber fort-hin als ein rechtschaffener Christ leben und sterben / rathe dir / als lieb dir dein Herz Christus / als lieb der sein bitteres leyden und sterben / als lieb dir der Himmel und deine ewige Seeligkeit ist / fange der Zeit einmahl an dieses Creuz-buch in deine händ zu nehmen / alle Tag / wan du vom schlaff bist aufgestanden / nur ein wenig zu lesen; und wirst gar bald erfahren was dieses für ein herzlich schönes Buch sey / darinnen je öfter du wirst gelesen haben / nachdem die liebliche Seelen-speiß einmahl darauf verkostet / wirst immerhin verlangen ein mehr und mehreres zu lesen; der gütige Gott gebe dir seine Gnad darzu.

VI. Der Apostel Paulus ist durch stätthe lesung dieses Buch so weit kommen / wie er von ihm selbst schreibt ^a, daß er nun nicht mehr mit der blossen Erkantnus und Wissenschaft Jesu des gecreuzigten zu frieden; sondern gar verlangte / wie er dan auch seines verlangens ist gewehrt worden / mit allen sinnen des Leibs / mit allen kräften der Seelen / mit allen nehgungen des Gemüths / in Summa, mit allem / was er war / was er hatte / zugleich mit Christo ans Creuz genägelt zu werden. O wie lang hab ich verlanget / wie oft und sehentlich hab ich den gütigen Gott darumb gebetten / seynd die Wort des Creuz-begierigen Pauli; endlich einmahl hab ichs von Gott erlanget / Christo confixus sum cruci, **ans Creuz bin ich geschlagen mit Christo / bin annun versichert meiner Seeligkeit / weilen ich endlich geführet bin worden auff den Weg des Creuzes /**
wel-

a ad

Galat.

6.2.7.19

welcher gang sicher und schnur gerad mich führen wird zum Himmel/ zu der ewigen bleibstatt aller lieben-aufgewöhnten Gottes. Sehe nun/wie weit ich biß dahin gefehlet / und / leyder! daß so viel tausent und tausent Christen annoch so weit fehlen / ihnen inbillend/es sey noch ein anderer Weg zum Himmel/zur ewigen Seeligkeit als eben der Weg des Creuges. Weit gefehlet / mein liebe mit Christen / und gar zu weit gefehlet; dan also lauten die gar zu klare wort der ewigen Wahrheit/welche ja nicht irren/weder liegen/noch betriegen kan; qui non accipit crucem suam, & sequitur me ^a, non est me dignus; es sey dan/daß ein Christ sein Creuz ^a *Matt.*
mir nachtrage / welches ich ihm auff seine schulteren gelegt / daß ^b *6. 10. 7.*
ist ein Christ / welcher die ihm angethane Unbill nicht verschmerzen ^{38.}
kan. die harte Brocken der verläumbdungen nicht verfochen kan; verlust Haab und Guts mit Gedult nicht übertragen kan; Ar-muth/schwärmuth/Undertruckung/Verfolgung/ Kranckheit und sonst anders Leyd/Unmuth und Widerspenstigkeit/ohn Zornmuth und Raachgierigkeit nicht auff sich nimbt/sondern von sich wirfft; dieser und alle dergleichen Ungedultige/Creuz feinde Christen seynd meiner nicht würdig; das ist eins.

Vors andere / die rechtschaffene Christen / wie die fernere ^{VII.}
Lehr des Herrn lautet/qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt ^b
cum vitiis & concupiscentiis ^b, die haben ihr Fleisch ge- ^b *Gal. 6.*
creuziget mit allen Sünden und bösen Gelüsten; haben ^{5. 7. 24.}
das muthwillige Fleisch mit seinen bösen Begierlichkeiten durch stäte abhaltung von allem Bösen / immerwehrenden mortificatio-nen und Abtödrungen/ durch Buß und Pönitens / durch offtwie-derholte Leibs Casteyung an das Creuz Christi so fast angenägelt/ daß es sich nicht wohl mehr regen oder bewegen kan; thuestu dieses auch / mein Christ / so bist du ein rechtschaffener Christ: wo nicht/ hast allein den blossen Nahmen eines Christen / in der That aber bist du ein fleischliches Welt-kind / ein Schlay deiner Gelüsten/ ein Sohn des Verderbens; dein End wird seynd die ewige Ver-dammus / finis interitus, & gloria in confusione ipsorum, qui ^c
verrena sapiunt ^c, die auffirdisch gesinnet seynd / werden ^c *Philip.*
zu schanden werden; warumb? sunt inimici crucis Christi, sie ^c *3. 7. 19*
seynd kein Liebhaber / sondern Feind des Creuges Christi.

- VIII. Aut Christus fallitur, aut mundus errat, spricht S. Bern.
 a *serm.* mit gar kurzen aber sehr nachtrucklichen Worten a, zu
 3. *in nat.* Teutsch / weilen der Herr Christus und die Welt ganz wiedrige
 Dom. und gegen einander schnur gerad lauffende lehren führen / muß
 nothwendig die eine falschs seyn; und darumb entweder der
 Herr Christus uns betriegen / oder die Welt uns belie-
 gen. Die Welt lehrt / der weg zum Himmel sie also weit und breit /
 daß keiner wol fehlen kan / grosse Herrn werden können ganz unge-
 hindert mit Rutschen und Pferden dahin infahren / die Soldaten
 mit Stiefel und Spohren hinein reiten. Der Herr Christus lehrt
 das gerade gegentheil; es sey der Weg also schmahl / die
 Pfort des Himmels dermassen eng / daß ihrer gar we-
 nig sich werden hindurchbringen; seine Wort seynd diese b,
 b *Matt.* angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam, & pauci sunt, qui
 c. 7. v. 14. inveniunt eam.
 IX. Die Welt lehret / der Ehstand sey eben vortrefflich als der Jung-
 fräwliche stand / und man könne in der Welt eben wol seelig wer-
 den / als im Geistlichen Ordensstand: der Herr Christus lehrt hie-
 rentgegen c, Nolite diligere mundum, neq; ea, quæ in mundo sunt;
 c. 1. 10. liebet nicht die Welt / noch alles was in der Welt ist; dan
 an. c. 2. es sticht die Welt gar zu sehr im bösen: er lehret weiter d,
 v. 15. desideria carnis non perficietis; ihr sollet euch hüten / so viel
 d *Gal.* ihr hüten könnet / daß ihr die Begierlichkeit des fleischs
 c. 5. v. 16 nicht vollziehet; sonst / weh ewer in alle Ewigkeit: die Welt
 lehret / der Himmel hange voller Geigen / der Weg zum Himmel sey
 bestrewet mit lauter Rosen: der Herr Christus lehret der Himmel hange
 voller Creuz und Instrumenten des leydens / der weg sey angefül-
 let mit lauter Distel und Dornen; und daß ein Christ nicht
 könne seelig werden / dan nur allein durch viele Trüb-
 sal und Glend; quoniam per multas tribulationes oportet nos
 e *Act.* intrare in regnum Dei e. angemerket nun / mein Christ / die Welt /
 c. 14. wissen wir / wie falsch und betrieglich / wie unwarhafft und ver-
 7. 21. logen sie sey; hierentgegen wissen wir / daß der Herr Christus die ewi-
 ge Warheit sey / der weder liegen / noch betriegen / noch betrogen kan
 werden; wan dan nun nach Aussag des S. Bern. entweder die
 Welt oder Christus fehlen und unrecht haben muß; in dem dieser
 recht hat / folget nothwendig daß jene unrecht habe. Bleibts

Bleibt also dabey/ daß ein Christ/ der gedeneckt selig zu werden/ müsse nothwendig durch das Creutz-thor zum Himmel suchen hinzugehen; Was Raths dan/ihr geistliche Ordens-personen? wie sollt ihr mit dem ungezähnten/unbändigen Fleisch umgehen? wie sollt ihr ewren muthwilligen/ widerspenstigen Leib tractiren / auff daß ihr ihn mit sampt der Seelen in den Himmel eins möget hineinbringen? fraget alle die heilige Jungfrauen / quæ carnem suam crucifixorunt cum vitiis & concupiscentiis ^a? sie werden euch einhellig antworten/ tolle, tolle, crucifige, nimb hin den Leib und creuzige ihn; zähme das muthwillige Fleisch/ brings untern Behorsam / bewahre es für aller unordentlichen/ unreinen Liebe; auff daß du also zu seiner Zeit dort oben nachfolgen mögest das unbefleckte Lamb ^b, und bey dieser nachfolg mehr Lust und Freud genießen in einem Augenblick/ als alle die Welt-kinder/ wann schon alle Freuden der Welt ineinander geschmolzen würden/ genießen werden biß zum letzten End der Welt.

X.

a loco
cristo 2

b Apoc.
c. 14. v.

1.

Fraget weiter von den so streng büßenden xremien und Einsidieren / welche immerhin in stäter abtödtung aller unordentlichen Bewegungen gelebt / mortificationem Jesu jugiter in corpore suo circumferentes ^c, fraget von ihnen / wie ihr sollt ewren Leib tractiren / auff daß er nicht ewig zu schanden gehe? darzu ist kein ander Mittel/ als mit fasten/wachen/ Leibs-casteyungen ihn dem Geist underwürfflich zu machen/ der muthwillige Gast muß gecreuziget werden / crucifigatur, hie zeitlich lasset ihn übel seyn / damit ihm ewig wohl sey. Fraget die heilige Martyrer/ welche durch so sehr viele Trübsall ingangen seynd in das Reich Gottes; fraget den König aller Martyrer / welcher zuvor hat leyden müssen/ eh er ingangen ist in seine Glori ^d.

XI.

c 2. Cor.

c. 4. v.

10.

d Luce

c. 24. v.

26.

Fraget zu lezt alle liebe Gottes Heilige / wie man mit dem sündhaften Leib verfahren müsse / daß er nicht des ewigen Tods sterbe/ wie man das Fleisch bewahren müsse / auff daß er nach zeitlicher verwesung möge herwieder zum ewigen Leben auffstehen? alle Martyrer/ alle Gottes Heiligen/ Gott selber gibt eben dieselbe Antwort/ welche schon oben zum öfftern mahlen wiederholet worden/ tolle, tolle, crucifige Und wie die Zabel mit dem Sifara/ eben so muß ein rechtschaffener Christ umgehen mit dem aufrührischen Leib/

XII.

a *Judic.* 26. Leib/mit dem ungezähnten Fleisch; Jabel die tapffere Heroina,
 c. 4. v. schreibt von ihr der Chronist *1*, *sinistram manum misit ad cla-*
 26. *vum, & dexteram ad fabricum malleos, percussitque Sisaram;*
 mit der linken Hand hat sie den Nagel ergriffen / mit
 der Rechten ein grossen Hammer / und hat den Nagel
 dem Sisaras durch den Kopff getrieben / ihn damit an
 den Bodem fast genägelt: und wegen dieser heroischen That
 hat sie verdienet bey aller nachkommenden Welt den Namen ei-
 nes hochgelobten und benedeyten Weibs / *benedicta inter mu-*
lieres Jabel.

XIII. Dein befeindter Sisaras / mein Christ / dein selbst eigener Leib/
 dein sündhaftes Fleisch: darumb nur ein herrschafften Muth ergrif-
 fen/in der einen Hand den Nagel vom Creuz Christi genommen/
 in der andern den Hammer der abtödtung/vermittels eines ernstli-
 chen Vorsazes allen bösen Neigungen und Passionen forthin kei-
 nen Platz mehr zu geben; und dan sein tapffer darauff geschlagen/
 den Sisaras des Zorns und Raachgierigkeit / des Betrugs und
 Ungerechtigkeit/der fleischlichen Gelüsten und Unkeuschheit auff den
 Kopff geschlagen / das Hirn durch und durch geschlagen / und dei-
 nen also gefährlichen / schädlichen Feind auff den Bodem zu deinen
 Füßen also fast angenägelt / das er sich forthin nicht mehr regen
 oder bewegen mag. Den zweyten Nagel in die Hand ergriffen/umb
 damit ans Creuz Christi fast anzunägeln die leichtfertige Hand/
 damit sich forthin nicht mehr aufstrecken mögen zur Unlauterkeit/
 unzimlichen bösen Wercken / zur Ungerechtigkeit / falsche Hand-
 schriften zu machen / fremdes Gut und Blut zu ergreifen. Den
 dritten Nagel in die Hand genommen / die Füß damit unden ans
 Creuz Christi zu nägeln; auff das sie nicht mehr hie und dort hin-
 lauffen können zu den gemeinen Frauen Häusern / zu verzüchten
 Wirthshäusern / zu böser Gesellschaft der Fress- und Sauff-brü-
 deren. nicht ferner lauffen können die Unschuldige zu plagen/ den ar-
 men Waisen weh zu thun / die betrübte Wittiben zu unterdru-
 cken/2c. Den vierten und letzten Nagel in die Hand genommen/
 (wie dan sehr viele heilige Vätter in der Meynung/ es sey der Herr
 mit vier Nägeln ans Creuz geschlagen worden) und damit die
 Zung durchbohret/ans Creuz geheftet/ das sie forthin nicht mehr
 also

also frech und frey/also wüßt und ohn Scham alles heraufplaudere/die Unschuldige fälschlich beschuldige/den Frommen böses nachrede/denen Ehr-liebenden ihren guten Nahmen benemme.

Wirst du nun/ mein starcke Fabel/ mein herzhaffte Christliche Seel/ deinen Tod-feind Sifarau / den Leib mit seinen Kräfften und Sinnen/ das Fleisch mit ihren bösen Anmüthungen und Begierlichkeiten auff besagte weiß ans Creuz Christi schlagen/ kanst du einmal für all versichert seyn/ daß an jenem Tag/ wan die fleischliche Welt und Venus-kinder hören werden die erschrockliche Wort/ Ite maledicti, du alsdan mit allen den jenigen/ welche das Fleisch mit ihren begierlichkeiten gecreuziget haben/ qui crucifixerunt carnem suam cum vitiis & concupiscentiis a, hören wirst die erfreuliche Wort auß dem Mund deines gecreuzigten Herzen Jesu/ Veni benedicta.

XIV.

2 Galat.

6. 5. 7.

24.



83 2

Sieben

Siebēzehnte Vorstellung

Oder

Betrachtung / wie der Sohn Gottes
am Creuz gehangen mitten zwischen
den Mörderen.

Et cum eo crucifigunt duos latrones, unum à dextris, & alium
à sinistris ejus, Marci c. 15. v. 27.

Erster Punct.

I.

Muff daß nun das gemeine Jüdische Volck ihm
ja kein andere Gedancken machte / als daß der ge-
creuzigte Jesus von Nazareth der allergrößte
Böswicht wäre / den je die Sonn auff Erden
beschiene / haben sie mit ihm zween Mörder ge-
creuziget / den einen gestellet zur Rechten / den an-
dern zur Lincken / Jesum in der Mitte / als den obersten Redelführer
unter ihnen; latrones hinc atq; hinc, den einen Böswicht hie/
a Ioan. den andern dort gestellet / wie der Text lautet a, Jesum aber
c. 19. v. in der mitte zwischen disen zween sauberen Gefellen auffgehengt;
18. medium Jesum; das Licht in der mitte der Finsternüssen / die edele
Feld-blum mitten zwischen dem Unkraut / die Koos zwischen den
Dörneren / das unschuldige Lamb Gottes mitten zwischen den
Wölffen / den Heyland der Welt in der mitte der größten Sim-
deren auff der Welt / Jesum zwischen den Mörderen; auff daß also
b cap. endlich auch erfüllet würde jene weiffagung des Propheten Isaiä b:
53. v. 12 & cum sceleratis reputatus est.

II.

Die mitte zwischen zwey ehrlichen Leuthen / ist der ehrlichste / die
mitte zwischen zween Schelmen / ist der unehrlichste Platz / wie die
Welt

Welt ins gemein darfür haltet. Jesus zwischen zween Mörderen/
der allerheyllosesten Böfwichen; allhie habt ursach ihr Seraphim/
ewre geschämige Angesichter mit den Flügelen zu bedecken. Jesus
zwischen zween Mörderen/ihr Cherubim habt Ursach in den blau-
gefarbten Himmelschleier euch zu verhüllen. Jesus zwischen zween
Mörderen/ihr Kräfte/Herrschaften/Thronen/ Engel und Erz-
engel habt Ursach euch darüber mit höchster verwunderung zu ent-
setzen; wan ihr sehet/ daß derjenige/ welcher die mittlere Person ist in
der allerheiligsten Dreysaltigkeit der Mittler zwischen dem Vatter
und dem H. Geist / der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ *a Psal.*
qui operatus est salutem in medio terræ *a.* *73. v. 12*

Dieser in der mitte der Welt heyl-würckende Erlöser der sündi-
gen Welt nunmehr auff dem Berg Calvariá am Creuß geschla-
gen hanget mitten zween Mörderen. *Aspicite in gentibus, & vide-
te, schreyet auff mit ganz wundervollen Worten der Prophet Ha-
bacuc b, Admiramini, & obstupescite, quia opus factum est in* *b cap. 1.*
diebus vestris, quod nemo crederet, cum narrabitur; die nachkom- *v. 5.*
mende Welt wird es schwärlich glauben; und wer könnte es glau-
ben/wans Gott Vatter selbst nicht offenbaret hätte/daß sein einge-
bohrner Sohn mitten zwischen zween Mörderen am Creuß ge-
hangen/und daran gestorben? diese Mitte aber hat der allernider-
trächtigste Welt-heyland einsig und allein darumb erwöhlet / auff
daß er am End seines Lebens noch einmal zeigte / was er durch die
ganze Zeit seines Lebens also offte schon gezeiget hatte / *quia mitis*
sum, & humilis corde c, bin sanfftmüthig und von Her- *c Matt.*
zen demüthig. Demüthig in verlassung meines Göttlichen *c. 11. v.*
Throns/ und darniderlegung in den Schoos meiner jungfräwli- *29.*
chen Mutter; in der mitte Mariá und Joseph. Demüthig im
Stall zu Bethlehem / in der mitte der Krippen / entzwischen
zweyer Thieren/in medio animalium. in der mitte des Ochsen
und des Esels. Demüthig bey seinen discipulen und Lehrjüngeren/
gleich als wäre er ihr Knecht/ihr Diener, so hat er sich über-
all unter ihnen gehalten / ego autem in medio vestri sum, sicut qui
ministrat d, bey den Füßen Judá des Verzáthers/ bey den Fuß- *d Luca*
fen der anderen Apostelen / lauterer verwürfflichen nichts geachte- *c. 22. v.*
ten Menschen; in nachsetzung des allerunnütigen Barabbas / da *27.*
ihm

ihm dieser ist bevor gezogen worden auff dem Berg Calvaria/da er abermalen hat müssen weichen den beyden Mörderen / sothanen Leuthen / welche nicht werth waren / daß sie der Erdbodem tragen sollte / in allen diesen Begebenheiten hat der Herz Jesus gezeigt / daß er nicht all:in allerdemüthig / sondern die Demuth selbstn wäre.

IV. Dein Heyland/dein Gott und Herz Christus/mein Christliche Seel / vom ersten anbegin bis zum letzten End zu / immer und auff alle Weg der letzte ; was meynstu wohl / soll es annoch nicht einmal Zeit seyn / daß du ihm einen andern / was ehrlicheren platz verschaffest / ein anderes Orth einraumest / da er was höher an zu stehen / zu sitzen komme / wo er ein mehrerer angesehen werde? Cum invitatus fueris ad nuptias , seynd die sittliche Lehr-wort des Evangelischen Hoffmeisters *a*, non discumbas in primo loco, ne forte honoratior te sit invitatus ab illo, & veniens is, qui te & illum vocavit, dicat tibi: da huic locum. - Sed cum vocatus fueris, vade, & recumbe in novissimo loco, ut, cum venerit, qui te vocavit, dicat tibi, amice, ascende superius; tunc erit tibi gloria coram simul discumbentibus. Auff Teutsch: Wan du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrlicher dan du geladen sey / und komme alsdan / der dich und ihn geladen hat / und sprech zu dir ; weich diesem; und müßest alsdan mit scham unten an sitzen. Sondern wan du geladen wirst / setze dich zu allerunterst / auff daß / wan da kommet / der dich geladen hat / zu dir spreche: Freund / rück hinauff; das wird dir dan ein Ehr werden vor denen / die mit zu Tisch sitzen.

V. Wie heylsam nun der Herz Christus dieses gelehret hat / also sorgfältig und auff's allgernehest ist er dieser Lehr nachkommenz vom ersten Augenblick seiner Empfängnis im Mutter Leib an bis zur letzten Stund seines Tods / immer und auff alle Weg in novissimo loco, der unterste / der letzte / der niedrigste; mein Christ / wan du lieb hast deinen Herzen und himmlischen Lehrmeister Jesum Christum / so thue du ihm nun endlich einmal die Ehr an / die du ihm anzuthun so allerhöchst schuldig bist; tandem, endlich einmal / sit illi gloria coram simul discumbentibus, laß auffstehen die Liebe

Liebe der Creaturen/ der weltlichen / fleischlichen Gelüsten / welche bis dahin oben an in deinem Herzen gessen / laß selbigen gar zu stolzen Gast herab/ Jesum den geereuhtigten herauff rücken.

Tandem, endlich einmal laß den lieben Gast / Jesum den geereuhtigten / den besten Freund / welchen du im Himmel und auff Erden hast/diese so lang erwünschte Wort auß deinem Mund hören/amice, Freund/verzeihe mir meine gar zu grosse Unhöflichkeit/ daß dich bis dahin nach Ehr und reputation , nach Haab und Gut/ nach Lust und Sinnlichkeit unden an gesehet / da dir doch der oberste Platz unter allen gebührt hat; annun aber weiß ich ein besseres / das sich gezimme; amice, ascende superius, rüch herauff/ mein Freund/und ihr meine bis dahin vermeynte Freundinnen/ date huic locum. Amice, Freund/ über alle Freunden/du allergetrewester Freund in meinem Leben/der du mich nicht verlassen wirst bis in Tod/ ascende superius. Ihr falsche Freund und Freundinnen/ die Welt/ das Fleisch / die Liebe der Creaturen / die Liebe der freundlichen Gesellschaft mit dem Menschen / die Liebe aller irdischen Dingen/ date locum, macht Platz/ weicht zurück/ incipite cum rubore novissimum locum tenere. Zergängliche Liebe/ unordentliche Liebe/ betriegliche Liebe/ date locum, macht Platz der göttlichen / beständigen Liebe Jesu meines geereuhtigten Heylands: ewre Liebe/ kein vortrawliche; ewre Freundschaft/ betrieglich; ewre Gemeinschaft / verdriesslich; ewre Lust und Frewd/ vermisch mit grosser Unlust und Betrübnuß des Geists; die Gemeinschaft mit Jesu ohn allen Verdruß / die Freundschaft beständig / die Liebe dem Geist allerannehmlich; non enim habet amaritudinem conversatio illius, nec radium convictus illius; sed latitiam & gaudium 4.

VI.

a Sap. 6.
c. 8. v.
16.

Zweyter Punct.

Höhe der Reichthumben der Weißheit und der Erkenntnis Gottes/wie gar unbegreiflich seynd seine Gericht und unerforschlich seine Weg! schrye auff mit höchster verwunderung der Apostel Paulus / da er einmals ein längeres betrachtet hatte die bekehrung zum Christlichen Glauben nicht allein

L.

- allein des Hauses Jacob/ sondern auch des Geschlechts Israel, das
 a Rom. ist/nicht allein der Juden/sondern auch der Heyden a. Mit noch
 c. 11. v. wohl gröffer verwunderung mag ich auffschreyen / mein sündiger
 25. 26 Mensch/wan ich ansehe den einen Schächer/so mit Christo gecreu-
 c. 33. ziget worden/einen Mörder/einen Gottslästerer/einen der größten
 Sünderen / daß dieser in dem Augenblick annoch/ ein geschwornen
 Tod-feind Gottes/ werde ein so lieber Freund Gottes/ daß er noch
 am selben Tag gewürdiget worden der allein seligmachenden an-
 schawung Gottes. Domine, memento mei, cum veneris in re-
 gnum tuum, seynd alle die Verführungs-wort / deren sich der
 gottslästerlicher Sünder/annun bußfertig bedienet hat; O Herz/
 gedencß meiner / wan du wirst kommen seyn in dein
 b Luca Reich b. & dicit illi Jesus: Amen dico tibi, hodie mecum eris in
 c. 23. v. paradiso: erat autem ferè hora sexta. Jesus sagte zu ihm/glaub
 43. mir/so wahr als ich des warhafften Gottes Sohn bin;
 anheut noch wirstu bey mir seyn im Paradeiß; hodie, an-
 heut noch; da aber der Herz diese Wort geredet/ war schon mehr
 dan der halbe Tag vorüber; eh aber der Abend würde herzu gena-
 het seyn/ solt er nur versichert seyn / daß er würde im Paradeiß seyn:
 nicht im irdischen/das Orth der zeitlichen Freuden und Ergöglig-
 keit / sondern im himmlischen / alldort von Angesicht zu Angesicht
 Gott anschawen; in welcher anschawung bestehet die ewige Et-
 ligkeit.
- II.
 Ihr Sünder/und Sünderinnen/gar zu kleinmüthig/darumb/
 weil die begangene Sünd gar zu groß und häufig; die ihr euch biß
 dahin geschewet habt mit jenem Publicanen ewre Augen empor
 gen Himmel zu erheben / den erzörnten Gott umb Gnad anzuruf-
 fen / sondern in der stille das propitius esto mihi peccatori c. zwar
 c Luc. c. gebetten / doch mit also grosser Sorg und Angst gebetten/ als wan
 18. v. 13 ihr gar daran verzweifelt/ es würde ewer Gebett nicht erhöret wer-
 den. Ey mein! ist dan nicht der Sohn Gottes darumb Mensch
 worden / nicht die Gerechte ein mehrerer zu recht fertigen / sondern
 die Sünder zu sich zu beruffen / sie zu erlösen und selig zu machen?
 d Matt. sagt doch der liebeiche Welt-heyland selber d. non veni vocare
 c. 9 v. 13 iustos, sed peccatores: warumb zweiffelstu dan/ mein Sünder/ an
 seiner Gnad / an seiner Darmherzigkeit? Dominus misericors &
 mise-

miserator *a*, und im 144. Psalmen / v. 9. miserationes Domini super omnia opera ejus; seine erbarmungen seynd über alles; er ist ein unendlich gütiger und barmherziger Gott; ja / er ist die Gütigkeit selber; er wartet nicht so lang / bis du dein reumüthiges Buß-gebet völich geendet / annoch unter dem betten erhöret er und erbarmet sich des armen Sünders / cum invocarem, exaudivit me Deus, sagt jener grosse Sünder / aber aller fast vertratwend auff die unendlich weit grössere Barmherzigkeit Gottes *b*.

Und du / gar zu kleinmüthiger / bildest dir ein / nachdem du gesündigt / sey dir gleich die Thür des Himmels auff ewig verschlossen / das Thor der Höllen aller weit geöffnet / dilatavit infernus animam tuam, & aperuit os suum absque ullo termino *c*, der höllische Drach warte schon deiner mit auffgesperrtem Rachen dich zu verschlinden; bey Gott sey nun kein Gnad mehr. Nein / nein / spricht erst gemeldter Prophet ferner *d*, ich bin mit auff dem Berg Calvaria gewesen / alldort hat mir der allmächtig Gott / zu vorhin zwar ein gestrenger Richter / annun aber ein ganz miltrreicher Heyland dieses allergnädigste befehl geben: dicite pusillanimis, confortamini, & nolite timere; sagt den Kleinmüthigen / sie sollen ein frischen muth schöpffen / sich nicht fürchten; der erbarmende Gott / welcher den gottslästerlichen Mörder her wieder zu Gnaden auffgenommen / werde sich gleichfals der übrigen sündigen Welt erbarmen / Dominus misericors & miserator *e*.

Der Mörder ein so heylloser Mensch / der tausent und tausent die allergrösste / schwäreste Sünden gethan; der Mörder / welcher noch also kurz vorhin auß seinem gottslästerlichen Maul die allergrösste schmach und Unbill wieder den Sohn Gottes außgossen; der Mörder / welcher die ganze Zeit seines Lebens so gar nichts gutes / alles böses gethan; dieser so alleründhaffte Mensch gewinnet endlich ein kurze Rew und Leyd über seine Sünd / und redet den Herrn Jesum mit diesen wenig Worten an: Domine, memento mei, cum veneris in regnum tuum; schaw da / mein Sünder / und fasse es alle tieff zu Herzen / was ein unaussprechlich / unbegreiflich / unendlich grosse Gnad ihm der allermilreichste Welt- Heyland gethan; hodie, sagt er / an heut noch / eh die Sonn sich wird zum Undergang geneigt haben / wirstu bey mir seyn im Paradeiß;

h h

hodie

a Ps.

102.

v. 8.

b Ps. 4.

v. 2.

III.

c Isai.

c. 5. v.

14.

d Cap. 1

35. v. 4.

e l. c.

IV.

hodie mecum eris in Paradiso; und auff daß die sündige Welt sehe/ was ein grundgütiger/ allererbarmender Gott ich bin/ will ich dich nicht allein in mein himlisches Paradeiß hinein führen/ sondern auch so gar dir als einem büßenden Sünder die statt darinnen vergünnen/welche der sündige/ unbußfertige/ fürnehmste Engel verlassen hat; wie mehr H. H. Vätter/ benantlich Arnoldus Carnot. mit ganz außtrucklichen Worten lehret.

V. Magna opera Domini, ist das verwunderliche Lobgesang/ welches der Prophet David über diese und mehr tausent andere Guthaten Gottes/ so er den Sünderen erwiesen/ ganz fremdlig gesungen

a Ps. 4, opera Domini magna, exquisita in omnes voluntates ejus,
110. groß seynd die Werck des Herrn/ außersucht in allen seinen Willen: das Reich der Himmelen/ welches S. Paulus mit so

thewren schweiß und Arbeit/ durch Gewr und Schwerd; S. Stephanus durch Stein/ und einer so schmerzhafften Bluthvergiesung; andere H. Martyrer mit außgestandenen so erschrecklichen peynen und tormenten haben erwerben müssen; dieses aller fremden volle Reich des Himmels hat ein Mörder mit wenig Worten/ ja mit einem memento also gar leichtlich erkauft; es ist dem ein-

b l. c. mahl nicht anders/ miseraciones Domini super omnia opera ejus b.
VI.

Ich und du mein/ haben wir schon gesündigt/ haben doch nicht so hoch und vielfältig uns versündigt/ als eben dieser Mörder; haben wir gesündigt/ darüber haben wir also oft Kew und Leyd erweckt/ die begangene Sünd mit haissen thränen betweinet/ zu den Füßen des Priesters also oft uns niedergeworffen/ in Bitterkeit des Hergen die Sünd unserer Jugend gebeichtet; auch wol am selben Tag da wir gefallen/ in Angst und Sorgen/ es möchte uns des Nachts der schlaff des Todts überfallen/ durch das Sacrament der H. Beicht uns wieder mit Gott versöhnet/ dem heutigen Schächer es weit bevor gethan/ welcher die Buß bis zum letzten End verschoben; und sollen ein so kleines Vertrawen haben auff die unendlich grosse Barmherzigkeit Gottes/ als wan er uns seinen weit geringeren Feinden die Gnad versagen werde/ die er seinem allerhöchsten Feind/ einem mörderischen Gotteslästerer erzeigt hat? nein/

c Ps. nein/ O du mein Herz und Gott/ mein getrewer Heyland/ tu es, qui
21. v. 10. extraxisti me de ventre e, hast her außgezogen auß dem sündi-

sündigen Leib meiner Mutter / mich einen sündigen Menschen; spes mea ab uberibus Matris meae; qui latronem exaudisti, mihi quoque spem dedisti; bey dieser Hoffnung und ganz verträglichen Zuversicht / daß du / welcher da einen Bußfertigen Mörder also gar bald erhöret hast / mich einen Keütmüthigen Sünder / der alle Tag mit dem Publicanen das propitius esto mihi peccatori mehr dan einmahl wiederholet / zu lest einmahl erhören werdest; bey dieser Hoffnung und ganz verträglichen Zuversicht / O Herz / will ich leben / will ich sterben; und wie kanstu über dein Wittväterliches Herz bringen / daß ich dabey zu schanden werde?

Dritter Punct.

S Er eine Mörder nun zu Gnaden auffgenommen / der ander verstoffen / was ist die Ursach? Es hat der gütige / zugleich aber auch ein gerechter Gott an diesen beyden sünderen zeigen wolten / wie daß eines theils zwar ein Sünder / der die Buß bis zum letzten End auffschiebt / könne selig werden; anderer seiths aber in Ansehung / wie daß auß zween Mörderen / einer so gar ringer Zahl / welche die Buß verschoben / einer verlohren gangen / keiner forthin so gar vermessen soll seyn / und das ewige wolleben seiner Seelen in die Schantz setzen / daß Heylwagen bis zum letzten Augenblick seines Lebens. Maria Magdalena, Maria von Aegypten, und mehr hundert andere / sagt das vermessen / leichtfertige Frauenzimmer / seynd der Welt / Fleisch in ihrer Jugend zugethan gewesen / im Alter habens sich zu Gott bekehrt / das will ich auch thun. Der Schwächer am Creuz / der publican Mattheus, der Fürst von Aquitanien Guilielmus, mehr tausent andere zu geschweigen / haben ein sehr lasterhaftes Leben geführt / der gütige Gott hat sie endlich bekehrt / und gar heylige Männer darauß gemacht; heylig zu werden gedenc ich nicht / sagt manichs gar zu leichtsinniges Welt-kind / schlecht selig aber zu werden / daß hoffe ich.

I.

Sündige Menschen! gar zu ungehalten; Welt-puppen! gar zu eytel; Kinder der Finsternus! auff dem Weg des verderbens; Diener der ungerechtigkeit! auff dem Stuhl der Pestilenz gar ruhig darnieder gefessen; Schlaben der Begierligkeit / den fleischlichen

II.

den Gelüsten zu sehr ergeben! vertollte Schaaff / der Hirt ruft euch / ihr bleibt auff den irwegen; verstockte Sünder / der Prediger ruft eines ruffens / ihr bleibt erhartet: ewre Seelsorger seuffzen / ihr scherzet; die Propheten weynen / ihr lachet; die Evangelisten tröhen / nisi poenitentiam egeritis, es sey dan / daß ihr Buß werket / und zwar bey Zeiten / omnes similiter peribitis *a*, werdet

a Luca
6.13. v. 3.

alle zumahlen verlohren gehen; und ihr vermessene Sünder vertröstet euch mit dem memento mei Deus in ewren letzten Zügen? ist's nicht zu bedawren / daß / da ihr mit also grosser sorgfalt die Güter des Leibs in acht nemmet / die Güter ewer Seelen also liederlich verscherzet / umb ein augenblickliche Wollust die ewigwehrende Freuden des Himmels verspieler?

III.

Blinde Welt-kinder! vermessene Sünder! wisset ihr dan nicht / daß die Vermessenheit auff die Barmherzigkeit Gottes praesumptio de misericordia Dei, ein Sünd sey in den H. Geist / eine der schwäresten Haupt-sünden / wie der Catholische Catechismus lehret? wist ihr dan nicht / daß eben diese Vermessenheit ein betriegliche Verführung des leydigen Teuffels sey / wie der Emilianische Eusebius lehrt *b*: immittit Diabolus securitatem, ut inferat perditionem, der Satan macht euch Sünder wol gemuth / auff daß ihr mit ihm desto sicherer hinabfahret zur Hölle / in die ewige Fews-gluth? wist ihr dan nicht / ja sehet's nicht vor Augen / greiff'ts nicht mit händen / daß der fromme Schächer zwar sehr spath / jedannoch in der Zeit sich zu Gott befehret; der unfromme aber / und mit ihm so viel Million tausent andere gar zu vermessene Sünder / in der spathen Zeit nicht früh genug kommen / und darumb ewig verlohren gangen? komme an / mein Sünder / seynd die Wort Bernardi *c*, du und ich wollen eins die Bibel auffschlagen / die ganze H. Schrifft vom ersten Buch Moysis an bis zum letzten der heimlichen Offenbarungen Ioannis fleißlich durchsuchen / ob auch ein einziger mehr / als eben dieser Schächer gefunden mag werden / der ein Bos-hafftes Leben vorhin geführt / und an dessen end zu Gott bekehrt worden? so bin ich aber versichert / in toto canone scripturarum unum latronem inuenies sic saluatum; in so weitläuffiger H. Schriffe / darinnen schier unzahlbar viel exempla der Göttlichen raach. über die

b Serm.
de latrone.

c In par-
vis serm.
38.

die langmüthige Sünder erzehlet werden / findet sich nur allein dieses einzige exempel des Schächers / welcher böß- hafft gelebt / die Buß bis zum letzten End des Lebens verschoben / und von dem gütigen Gott zu Gnaden endlich ist auffgenommen worden. Ein exempel, setzet hinzu der H. Vatter: auff daß kein Sünder / wie bößhafft er auch gelebt / an der Göttlichen Barmherzigkeit verzweifeln soll / als lang der Athem in ihm ist; ein einziges exempel, auff daß keiner es nachfolgen soll.

Memento mei, Domine, sagte der reumüthige arme Sünder; IV. amen, amen dico tibi, antwortete der miltreiche Welt- Heyland / daß aller lieb- und holtseeligste Lamb Gottes / welches da kommen war hinzu nehmen die Sünd der Welt a, tibi dico, dir / mein Sünder / sag ichs / nicht einem jeglichen: tibi, dir c. 1. v. sag ichs / daran ich ein so lebendigen Glauben spühre / 29. magna est fides tua; daß / in dem mich die ganze Welt schier verflucht und lästert als den allerbößhafften Menschen / du mich anbettest / als deinen Gott und Herren. Tibi, dir sag ichs / der du mein Advocat un so getreuer Fürsprecher gewesen / da dein loser Gesell / der böße Schächer / der allerschändlichsten Mißthaten halber mich ganz unschuldigen beschuldiget. Tibi, dir sag ichs / der du vor allem Volk mir die öffentliche Zeugnis geben / daß ich der Messias, der versprochene Heyland der Welt sey; amen, amen dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso; anheut noch wirstu bey mir seyn im Paradeiß; hodie, anheut; am Tag des allgemeinen Jubilai, des grossen Ablass durch die ganze sündige Welt: hodie, anheut / am Tag der überflüssigen Erlösung / da ich mit meinem allerkostbarlichsten Bluth den gefangenen Adam auß der höllischen Dienstbarkeit also thewr erkauft hab: anheut / da mein Gott Himlischer Vatter die Brunnquellen des grossen Abgrunds der Göttlichen Gnaden also häufig läßt herfürspringen: anheut / da die Göttliche Gerechtigkeit ihr gezücktes Schwerd in die scheiden / die Gerorige Pfeil in den Köcher hineingeschoben / nachdem die seihen auff den gespannenen Bogen durch die nasse meines Hochh. Bluths erweicht / zu stücken gesprungen. Hodie dico tibi, anheut / sag ich dir / da die Pforten des Himmels / welche funff tausent gan- b Serm. zer Jahren verschlossen gewesen / wie Sanctus Augustinus b de cruce. fleis & last.

fleißig angemerckt / durch den Schlüssel des Creuzes herwieder
geöffnet worden/mecum eris in Paradiso, wirstu im Paradies
bey mir seyn/und bleiben ewiglich.

V.

a Eccli.
6.5. v. 8.

Dem Schächer ist's gelungen/mein Sünder/ ich gestehes; und
ist's ihm einzig und allein gelungen / sagt obgemelter H. Vatter
Bern. wan du aber meinen und des Weisen-Mans sehr heylsamen
und ganz sicheren Rath folgen wilt/ ne differas de die in diem
schiebt nicht auff die Buß von Tag zu Tag / warte nicht
biß zur letzten stunde/das dich ein tödtliche Kranckheit überfalle: die
Kranckheit kan eben wol ein Todts-schlag / ein Schlag oder Be-
rührung der Krafft des Leibs seyn/welche im selben Augenblick dich
aller deiner Sinnen und Verstandt beraube/ als ein lindes Fieber/
das dich bey Verstand läst; noli ergo huic tam periculosa exspe-
ctationi credere temetipsum; vertraue nicht zu viel auff die
Gnad / auff die Barmherzigkeit Gottes in deinem Todt-beth;
nulla facis magna securitas, ubi periclitatur aternitas; es ist kein
gemuchsame sicherheit / die Gefahr ist gar zu groß / da-
rinnen sich einer stellet / zu verschertzen die selige / zu
gerathen in die über und über ungluckselige Ewigkeit /
spricht weiter / und warnet also getrewlich die sündige Welt der
H. Bernhard; setet folgsam diese erschrockliche Wort zum Bes-
chluss hinzu: maledictus, qui peccat in spe, verflucht seynd alle
Menschen/die auff Hoffnung der endlichen Gnaden
und auff die Barmherzigkeit Gottes sün-
digen / und nicht in der Zeit Buß
thun.



Achte

achtzehende Vorstellung


Oder

Betrachtung von dem ersten Wort Christi am Creuz:

Vatter verzeyhe ihnen / dan sie wissen nicht was sie thun.

Luce 6. 23. v. 34.

Erster Punct.

I.

 Esus Christus / der eingeborne Sohn Gottes
 unser so aller lieblicher Heyland / am Creuz nun
 mehr da hangend / in dem höchsten Grad der
 tortur, auffm höchsten Gipfel des Bergs Calva-
 ria, auff dem obersten Staffel der Liebe / aller
 Welt / allen Menschen und Engelen zu
 einem Spectacul vor Augen gestellet; *spectaculum mundo,*
 & Angelis, & hominibus *a.* wie miserabel aber er da gehangen / *a 1. Cor.*
 hat ihm kein Evangelist unterfangen dorffen weder mit Worten *6. 4. v. 9.*
 außzusprechen / noch mit der Feder zu beschreiben: ausser daß S. Jo-
 annes dieses wenige davon verzeichnet hat / wie hoch der Christus
 von der Erden erhebt gewesen / so hoch ist der Gradus seiner aller-
 peinlichsten tortur, so hoch das Gesteiger der Lieb gewesen; beyde
 überschwencklich hoch: sic Deus dilexit mundum, also hat Gott
 die Welt geliebt *b.*

b Ioan.
6. 3. v. 16
II.
 Sic, also: daß wan einer in Schrifften verassen solt alles was der
 Herz auß Lieb gegen uns Menschen gethan oder gelitten hat; seynd
 die ganz verwunderliche Wort / womit erstgemelter Evangelist/
 das liebe Schoß-kind Christi / welcher selbst mit Augen alles gesehen
 hat / seine Evangelische Geschicht besch'ieffet; *si scribantur per lin-*
gula,

a 6. 21. *gula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi*
 7. 25. *tunt, libros 2,* die ganze so weit und breite Welt / wans
 schon zu einer Bibliothec gemacht solt werden / würde sie
 dannoch nicht groß genug seyn / alle die Bücher zu ver-
 fassen / so vom Leben und Todt Christi mögten geschrie-
 ben seyn. Der Herz Christus / so lang er gelebt / zu lieb dem Men-
 schen gelebt: was er gethan / was er gelitten / ist ein lautere Wir-
 ckung oder Effect der Lieb gewesen; und hat wol kein anderer ihn
 eines so schmerz- und schmählichen Todts am Creuz thun sterben/
 als eben die Liebe.

III. Mein sündiger Mensch / fragt der H. Eusebius, wan du ver-
 langst zu wissen / wie groß da sey die lieb Christi gegen uns Menschen
 gewesen; sic Deus dilexit mundum, ut homo Deum valere videa-
 tur; also groß / das es den schein hat / als wan der liebwei-
 che Gott / also zu reden / seiner halb vergessen / nicht ei-
 nen sterblichen Menschen / sonderne einen seines gleichen
 lieb hette. Verlangstu zu wissen / O Mensch / wie groß da sey die
 lieb Christi gegen uns Menschen? fragt der Englische Lehrer S.
 Thomas von Aquin; also groß / quasi quilibet homo esset Dei De-
 us; als wan der Mensch was Göttliches / ja Gott selber
 wäre / sic Deus dilexit mundum, also sehr über alle massen hat
 Gott die Welt geliebt.

IV. Verlangstu zu wissen / O Mensch / wie groß die lieb Christi ge-
 gen uns Menschen sey? fragt der Seraphische Lehrer Bonav. also
 groß ist sie / ut se odisse videatur, sic Deus dilexit mundum; also
 sehr hat Gott die Welt geliebet / das er sich selbst
 gleichfals gehast hat. O Deum! schreyet auff der Abt Guerric-
 us mit ganz wunder vollen Worten Deum, si fas est dicere, pro-
 digum sui; verzeyhet mirs / mein liebe Zuhörer / das ich also
 rede / sagte Guerricus zum Volck in der ersten Sermon, die er am
 hohen Festtag der H. Pfingsten gehalten / ich muß / spricht er / die
 Göttliche liebe ein verschwenderin nennen / so ganz
 überflüssig hat sie sich über den Menschen aufgossen /
 sich selber also sehr entblößt. Sic, also sehr hat Gott die
 Welt geliebt / das / wan man denen / ganz bewehrten Offenbar-
 rungen glauben will / in der Zeit / die er auff Erden gelebt / auß laute-
 rer

rer lieb gegen uns Menschen über die 60000. bittere thränen vergossen hat.

In der Zeit/da der Herz bey dem Grab des verstorbenen Lazari gestanden / und ihm die mitleydentliche Augen angefangen über zu gehen ; wie das anwesende Jüdische Volck die wenige Zäher gesehen/ ecce, sprachen sie unter einander *a*, schawt da / wie lieb *a* *13 m.* er den Lazarum gehabt/ ecce, quomodo amabat eum ; die wenig Thränen haben die Juden gehalten für ein Zeichen einer über auß grossen Liebe : und wir Christen/ in ansehen/ daß der Herz über uns so viele tausend heisse Liebs-thränen vergossen / sollen nicht mit höchster verwunderung so hell laut auffschreyen / daß auch die Stimm bis am letzten end der Christlichen Welt gehört werde/ ecce, quomodo amabat eum ? wie sehr hat Gott die Welt geliebt : also sehr/ wie hievon gang helle Zeugnuß geben Joan. Taulerus, Hugo Carth. revel. S. Brigitta, Barry delicia p. 260. & J. B. Stanihurst. medit. c. 14 und mehr andere gang glaubwürdige Scribenten ; sic dilexit, daß er im Garten Gethsemani über die sieben und neunzig tausend / drey hundert blütige Schweiß-tropfen vergossen ; schaw da / wie der Sohn Gottes den Menschen liebt: quomodo amabat eum ? sic, also sehr; daß er an der Marter-säulen im Riehthaus Pilati auff seinem jungfräwlichen allerzartesten Leib über die 6666. harte Streich ingenommen: bey der dörneren Crönung in eben erwehntem Riehthaus in seinem höchstgebedeynten Haupt über die 300 Wunden empfangen: sic, also sehr hat Gott die Welt geliebt.

Plus ultra, sagte die unersätliche Lieb / noch ein mehrers wil ich zeigen/wie lieb mir die sündige Welt ist. nimbt darauff das schwarze Creuk-holtz auff die allerverwundte blütige Schulteren / schleift es bis zur Höhe des Bergs Calvaria hinauff: die es gesehen haben/zeugen / es hab der Herz bey die 321. lauter blütige Fußstapffen hinter ihm gelassen: ecce, quomodo amabat eum ? hundert zwey-und sechzig mahl ist dem allerbeängstigten Sohn Gottes in den dreyen Tagen und Nachten seines bitteren Leydens ein so unleydenlich grosses Weh zu Herzen gestossen / daß ihm ein jedes hätte müssen das Herz gar abstoßen / wan nicht die allmächtige Gottheit der ohnmächtigen Menschheit under die Armen gegriffen / auff ein gar

wunderbarliche Weis sie bey dem Leben erhalten hätten ecce, quomodo amabat eum? sic. also sehr hat Gott die Welt geliebt / daß er sie ein mehreres nicht hat können lieben: sic Deus dilexit mundum.

VII. Du aber / mein sündiger Mensch / wie hastu hierentgegen Deinen so liebreichen Gott bis dahin geliebt? leider! Gott erbarmes und besseres: an statt einer so höchstschuldigen Gegenlieb hastu ihn gehasset / alle die so grosse Gutthaten Gottes mit lauterer Ubelthaten vergolten; pfuy der unmenschlichen Grausamkeit / und gar zu verdammlichen Undanckbarkeit: darüber sich der Herz bey dem Prophe-

a Psal. 108. v. 4 ten David a also herglichen beklaget / sprechend / pro eo, ut me diligere, detrahebant mihi - posuerunt adversum me mala pro bonis, & odium pro dilectione mea; für daß sie mich liebten / da redten sie mir alles übel nach: und setzten wider mich böses für gutes / und Haß für meine Liebe.

VIII. O wie weh / wie herglichen weh muß dieses dem vorhin schon allerwehmüthigsten Sohn Gottes gethan haben? mala pro bonis, odium pro dilectione, gutes für böses / Haß für Liebe empfangen / von denen / welche der Herz also sehr über alle massen geliebt / und vermittels dieser so überschwencklich grossen Liebe ihnen so unsäglich viel gutes gethan hatte? diejenige / welche der Herz auf Stummen redselig / auf Blinden sehend / auf Tauben hörend / auf Krümmen gerade / auf Krancken gesunde gemacht / ihnen so grosse Gutthaten erwiesen; wie der Herz in seinen allerhöchsten Angsten und Nothen / unter den bittersten Pein und Schmerzen ein danckbares Gemüth / ein hülfleistende Hand / oder wenigst ein tröstliches Wort von ihnen erwartet / höret da / was diese Gottvergessene Menschenkinder gethan haben; super dolorem vulnerum meorum addiderunt b, sie haben hinzugethan über den schmerzen meiner Wunden; an statt des heylbaren Oels der Berührung scharpffbissigen Essig des Schimpffs / Verspott- und Lästerungen in die Herzenwunden hineingossen. Undanckbare Creaturen! nicht würdig / daß ihr vernünfftige Creaturen seyet; weilen die unvernünfftige Thier der Erden / die Vögel des Luffts / wie wir täglich vor Augen sehen / daß sich gegen ihre Gutthaten also gar danckbarlich erzeigen / gut mit gutem vergelten.

Zweyter

Zweyter Punct.

Große Herzen / sagt man ins gemein / können endlich wohl
 Schaden leyden/ aber keinen Schimpff: Christus Jesus der
 höchste Potentat und Beherrscher Himmels und der Erden kan
 beydes/ Schimpff und Schaden leyden; kans also gedültig leyden/
 daß er auch für die jenige/wovon er leydet / den gütigen Gott umb
 vergebnuß bitte: wie ihn dan der Prophet David in mehrerwehntem
 108. Psalmen/v.4. inführet/ seinen Gott himmlischen Vatter
 also anredend: Pro eo, ut me diligenter, detrahebant mihi; ego au-
 tem orabam, für daß sie mich liebten / habens mir übels
 nachgeredt / für daß sie mich liebten / habens mich ge-
 hafft; ich aber thäte anders nicht/ als betten: betten/ nicht
 wie der Alt-vatter Noe / da er von seinem Sohn Chanaan ver-
 spottet worden *a*; betten/nicht wie der Elisäus/ da ihn die Kinder *a Gen. c.*
 wegen seines Glas-kopffs außlachten *b*; betten / nicht wie Elias *b 4. Reg.*
 der Prophet *c*, da ihn der König Ochozias wider seinen Willen *c. 2. v.*
 mit Gewalt nacher Hoffwolt zwingen; da hat Elias gebetten/das *23.*
 Gewr solt vom Himmel kommen / und die Abgesandten des Kö- *c. 4. Reg.*
 nigs verbrennen; da hat Elisäus gebetten/ die wilde Bären solten *c. 1. v.*
 auß dem Wald herfürkommen / und die lose Buben zerreißen; da *10. & 11.*
 hat Noe gebetten / daß Gott die Tag seines Lebens dem Chanaan *d loco*
 kein Glück solt geben: *maledictus Chanaan d. citato.*

I.

II.

Was ist nun aber der Affront des Propheten Eliä / so ihm der
 König durch seine Gesandten gespielet? was ist das Gelächter der
 Kinder/ der Schimpff / so einem alten Mann von der thorechten
 Jugend angethan? was ist die Verspottung Noe von dem ungera-
 thenen Sohn Chanaan/ gegen allem dem / was die Heyden und
 Juden gesampter Hand dem Herrn Christo angethan? sauber
 nichts: geschlagen hattens ihn/so ganz unbarmherziglich: gezeißelt
 hattens ihn/ so unmittelndentlich: gecrönet mit Dörnen/ also pein-
 und schmerzlich: genägelt ans Creuz/ also hart und grausamlich/
 daß er auß allen Gliedern des Leibs keines ohn höchste Pein und
 Schmerken weder regen noch bewegen könte/ außser Augen/ und
 Zunge; die Augen/so er gen Himmel erhebt: die Zunge/welche noch
 eben von dem allerermatteten Leichnam so viel Krafft erhalten/ daß

sie mit diesen halb gebrochenen Worten hat mögen auffschreyen:
a *Luca* Pater! dimitte illis; non enim sciunt, quid faciunt **a**, Vatter/
c. 23. v. verzeihe ihnen/dan sie wissen nicht/was sie thun: dieses ist
34. das betten gewesen/welches der Sohn Gottes am Creuz gethan:
 Pater, dimitte, &c. wie viele Wort/so viele Geheimnis; das größte
 in dem ersten Wörtlein/Pater, Vatter/Vatter! sprach Jesus/
 Pater; den ich eben darumb einen Vatter/ und nicht meinen Gott
 oder Herzen nenne/ auff daß er mein/seines eingebornen liebsten
 Sohns Gebett erhöre/und nicht wie ein gerechter Gott oder stren-
 ger Herz diejenige straffe/von welchen seine Göttliche Majestät so
 allerhöchst beleidiget worden.

III. Pater! Vatter/respice in faciem Christi tui **b**, schaw da in
b *Psal.* das erblichene Angesicht deines Sohns Jesu Christi/ auff
83. v. 10 dem Sterbbethlein des Creuzes schon halb todt da ligend; respice,
 schaw da/ mein herzkallerliebster/ himmlische Vatter/ auff mich
 Elenden/ der mit bereits gebrochenen Augen in die Zügen greiffet;
 der mit hoch erhebeten/weit aufgestreckten Armen dich also siehet:
 lich bitte/wie kanst du in meinen letzten Zügen mir diese Bitt versä-
 gen? Pater! Vatter/wan ich Gnad bey dir gefunden/wan ein so al-
 lergehorsamster Sohn bey seinem Vatter etwas vermag; und so
 viel ich vermag/ ich/ der da allen deinen wohlbeliebigen Willen ge-
 than habe immer und auff alle Weg/ auff's allernähesten; ich/ der
 gehorsamb gewesen bis zum Tod/ dem Tod des Creuzes; ich/ der
 die ganze Zeit meines Lebens so viel heisse Thränen/ so viel blütigen
 Schweisses vergossen; ein so erschrocklich grosse Marter gelitten;
 Pater! Vatter/ hab ich mit allen diesen Creuz und Leyden/ Pein
 und Schmerzen ichtwas bey dir verdient; dimitte illis, verzeihe
 diesen verblendten Menschen/welche so gar nicht wissen/
 was sie thun. Pater! Vatter/ du Vatter aller Barmher-
 zigkeit/Pater misericordiarum; der du sonsten doch scheinen läßt
 die sichtbarliche Sonn über die Böse so wohl/ als über die From-
 me/ den lieblichen Himmels-thaw zu Nachts/ den fruchtbaren
 Regen des Tags von oben herab fallen lassdest ohn unterscheid auff
 die Gerechte und Ungerechte.

IV. Pater, Vatter/ du Vatter aller Erbarmung/ der du von aller
 Ewigkeit so sehr die sündige Welt geliebt / daß immerhin ein gar
 embfises

ernstiges Verlangen gehabt die Sonn der Gerechtigkeit / deinen eingebornen Sohn von oben herab auff die Welt zu schicken / der finstern / erkalteten / erstorbenen Welt das Licht / die Hit / das Leben der Gnaden herwieder darin zu bringen; mit dem Regen deiner Göttlichen Lehr die Herzen der Sünder zu befeuchten / die unfruchtbare Erden ihrer Seelen mit dem kostbarlichen Blut deines Sohns zu befruchtbarren; respice, schaw da ein kleines zurück / O du mein so allergrundgütiger Gott himmlischer Vatter / wie die Sonn so nah bey ihrem Untergang ist / wie gar sehr der Tag der Gnaden sich schon geneigt hab / *inclinata est iam dies* a; *a Luca c. 24. v. 29.* eh und bevor aber die volle Nacht da sey / Pater! Vatter / bitte dich / so hoch und thewrich bitten kan / bitte dich an dem Tag der so überflüssigen Erlösung der sündigen Welt / an dem Tag meines so bitteren Leydens und Sterbens / Pater, dimitte illis; Vatter / verzeihe ihnen anheut / am Tag der Erbarmung / *quia tempus miserendi ejus, quia venit tempus* b, erbarme dich über sie / vergib ihnen / laß sie noch einmal zu Gnaden kommen / für welche ich ja allein darumb sterbe / auff daß sie mögen ewig leben. *b Psal. 101. v. 14. V.*

Pater! dimitte, verzeihe ihnen: was da? die Unbill / die Schmach / die Schand / die Lasterungen / die grosse Pein und tormenta. welche ihm angethan worden: alles dieses wilt der Herr haben / daß sein Vatter verzeihen sol. denen / welche daran ein Ursach gewesen: meldet aber so gar kein einiges Wort davon; bittet nur in genere, ins gemein / Pater, dimitte. Vatter, verzeihe ihnen: eben wenig meldung thut der Herr Jesus Anna und Caiphá der hohen Priesteren / so ihn in Verhaft genommen; des Richters Pilati / welcher ihn zum Tod verurtheilt; der heidnischen Soldaten / so ihn geißelt; des gemeinen Volcks der Juden / welches ihn gecreuziget; sondern er bittet für alle ins gemein / die gesündigt haben / an seinem bitteren Leyden und Sterben einige Schuld haben; allen diesen / O mein Gott himmlischer Vatter / verzeihe ihre Sünd und Missethaten; und dan endlich laß mich meinen Geist in deine Göttliche Hand auffgeben / in pace, in Frieden; in Frieden zwischen Himmel und Erden; in Frieden zwischen Gott und den sündigen Menschen / *in pace idipsam dormiam & requiescam* c. *c Psal. 4. v. 9. VI.*

Es gezimmet sich gar nicht / daß ein Sohn das Angesicht von seiner

23. Reg. seiner Mutter abwende / ihr eine Bitt abschlage / sagt der König
 c. 2. v. Salomon zu seiner Frau Mutter Bethsabee a. Eben wenig hat
 20. es sich gezimmen wollen / schreibt der Apostel Paulus b. daß der
 b Heb. so miltreiche Gott himmlischer Vatter nicht erhören solt das fle-
 c. 5. v. 7. henliche Gebett und bittlichs Flehen seines herkallerliebsten sohns/
 qui in diebus carnis suæ preces supplicationesque - cum clamore
 valido & lacrymis offerens exauditus est pro sua reverentia ; das
 ist; es hat der Herz Christus am Tag seines fleisches Ge-
 bett und flehen mit starckem Geschrey und Thränen
 Gott seinem himmlischen Vatter auffgeopffert / und ist
 auch (als seiner Ehren wohl gezimbt hat) erhört wor-
 den; die Gnad/ so er verlangt/ nemlich die vergebnus der Sünden
 c cap. für alle/ die an seinem bitteren Leyden und Sterben Schuld hatten/
 23. v. 43 hat er erlangt: wie der Evangelist Lucas schreibt c, daß alles Volk/
 omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud per-
 cipientes pectora sua revertebantur. Alles Volck ist vom berg
 d Luc. Calvariã zurück gefehret / kloppfend auff ihre sündige
 c. 18. v. Brüst wie jener Publican gethan d, mit welchem sie auch/
 13. nunmehr gerechtfertiget/ ein jeder in sein Haus gangen/
 VII. descendit iustificatus in domum suam.

Pater! dimitte, Vatter/ verzeihe/ vergib denen ihre Schuld/
 welche wider mein und deine Göttliche Person sich also höchlich ver-
 sündiget haben; diesen/ O Vatter/ bitte dich/ diesen meinen Tod-
 feinden/ illis dimitte, verzeihe ihnen / und folgsam der ganzen
 sündigen Welt / was sie jemalen übel gethan / gleich wie ich von
 Grund meines Herzen verzeihe allen denjenigen / welche mir / auff
 was Weiß auch immer / einen so bitteren Tod angethan: hoffe an-
 ders nicht / es werde die ganze Christliche Welt an meiner Person
 ein Exempel nehmen / und verzeihen ihren Neben-menschen / die sie
 irgents beleidiget haben / ein geringes / weilen ich meinen Todfein-
 den ein so grosses nicht allein verzeihen / sondern auch dabey so herzh-
 lich geliebt hab/ als wans meine beste Freund gewesen. Erinnerst du
 dich annoch / mein Christ/ was dein Herz Christus andermals zu
 seinen Jüngeren gesagt e? exemplum dedi vobis, ut quemadmo-
 dum ego feci, ita & vos faciatis; hab euch mit allem meinem
 thun und lassen ein Exempel hinterlassen zur nachfolg

- e Ioan.
 c. 13. v.
 15.

ten zeitlichen Leben/wan ihr sonst gedencft dort oben bey mir zu seyn
im ewigen Leben; diligite inimicos vestros, benefacite his, qui ode- *a Matt.*
runt vos; orate pro persequentibus & calumniatibus vos *c 5. v.*
liebet ewre Feind / thut guts denen / die euch hassen; bet- *54.*
tet für ewre Verfolger und Verläumbder / verzeihet von
Herzen ewren Schuldigeren / auff daß mein Gott hüm-
lischer Vatter euch gleichen falls ewre schuld verzeihe.

Sed. dicit aliquis, ist der Einwurf eines bösen Christen bey *VIII.*
b serm.
Augustino *b non possum diligere inimicum meum, quem quoti-*
dè velut hostem patior crudelissimum; ich kans nicht; es ist
5. de S.
mir unmöglich / sagt der böse Christ / kan nicht verzeihen; zu ge- *Stepha-*
schweigen / daß ich noch dabey lieben solt meinen Feind / welcher als *no.*
oftt er mir ins Gesicht kommet / ja als oft ich an ihn blöflich gedenc-
cke / fängt gleich alles Blut in meinen Aderen an zu wallen / alle
Glieder zu zitteren / das raachgierige Herz thut / als wans von lau-
term Jorn und Briamen müste zu tausend Stücken zerspringen.
Das raachgierige Herz eines wilden Thiers? eines Tyrannen? ei-
nes Heyden? eines Türcken? laß es passiren: das Herz eines Men-
schen / der sich einen Christen nennet / und auch dafür wilt gehalten
seyn? ist gar nicht zu dulden. ô! quicumque ille es, seket obigen Dis-
kurs weiter fort *S. Augustinus / attendis, quid tibi fecerit homo,*
& non attendis, quid tu feceris Deo; cum enim tu multò graviora
in Deum peccata commiseris; quare non dimittis homini parum,
ut tibi Deus dignetur dimittere multum? O du gar zu unge-
scheider Mensch / der du darauff also genaw acht gibst /
was dir ein Mensch zu wider gethan hat / so gar aber
keine acht hast auff das / was du deinem Herren und
Gott zu wider gehandelt hast: dan / weil du ein weit hö-
hers dich gegen Gott versündiget / als eben von deinem
Mit-menschen bist beleidiget worden; warumb verzei-
hest nicht deinen Beleidigere ein kleines / auff daß der
erzörnte Gott dir gleichfals nachlasse ein so sehr grosses?
Du sagst: es strebe dieses gang und zumalen wider deine Natur / *IX.*
kännest unmöglich nicht über dein verbitertes Herz bringen / umb
zu verzeihen denen / so dich beleidiget; guts zu thun / von denen du
böses empfangen; freund und hold seyn deinen Veneidern / lieben
deine

deine Feind / das ist dir eben so unmbglich / als das ein schwarzer Mohr schneeweiß / ein gescheckter Tyger blutroth werde; *oculum pro oculo, dentem pro dente a*, Aug für Aug / Zahn für Zahn / Streich für Streich / böses für böses vergelten / seine Feind herwieder anzufeinden : hierzu treibt die Natur auch das unvernünftige Vieh; gestehs dem vernünftigen Menschen aber hat das Christliche Gesäß ein anders fürgeschrieben *b*, *ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros; horet ihrs / ihr Christen / sagt der Herr / ewre Feind solt ihr nicht allein nicht hassen / sondern annoch darzu lieb haben*; und durch erweisung einer sothanen Liebe zeigen / das ihr keine Publicanen / kein Heyden / keine Türcken sent: durch erweisung einer sothanen Liebe zeigen / das ihr rechtschaffene Christen / und / was hierauff folget / wohlgeartete Kinder Gottes des himmlischen Vatters seyt: *filiis Patris vestri, qui in caelis est; qui solem suum oriri facit super bonos & malos c*; und wan schon diese Lieb ewer Feinden der verderbten Natur was schwarz ankomet / so wird doch die Göttliche Gnaden-hülff alsobald zu Handen seyn / was schwarz ist / ganz leicht machen; in ansehen / das ein so herlich grosser Lohn warte auff alle die / so sich disfalls als treu-gehorsame Christen verhalten / der Lohn der ewigen Seligkeit / die Cron der himmlischen Glori.

X.

Es ist der Natur sehr zu wider / wan sie auß inrathen des wund- Argen E. W. gestatten muß / das man mit glüenden Eysen durch Haut und Fleisch bohre / durch die offene Wunden härine Seiler auff- und abziehe / mit spizigen Messeren das wilde Fleisch von dem gesunden ablöse / da stehet mancher ein solche Pein auß / das er auß einer Ohnmacht in die andere falle. Es ist der Natur zu wider / wan sie leyden muß / das der Leib ein Hand / ein Fuß / ein Arm / ein Bein verlieren muß; und wan ein sohaner Patient die Wand- argen mit ihren Instrumenten vor ihm siehet / fängt ihm schon an am ganzen Leib ein eys- kalter Schweiß herauszubrechen: bey absezung des inficirten Glieds wird ihm der unermesslich grosse orth zwischen Himmel und Erd zu eng. Es ist der Natur zu wider / wan der Leib- arh / E. W. ein hitziges Fieber / ein Wasser / ein Wind- sucht zu vertreiben / dem Krancken solche abgeschmackte Tränck darreichet / das auch der bloffe Geruch ihn am ganzen Leib darab thut schauderen: dannoch

Dannoch strecket der Patient allergern die Hand und Fuß auß / gibt die Haut zum besten / schüttet einen Tranck über den anderen in / die bittere Aloe trinckt er für ein süßen Canari-wein / in hoffnung die vorige gesundheit dardurch wieder zu erhalten.

Soll dan nicht ein Christ / die gesundheit der Seelen hertwieder zu erlangen / von dem allerhitigen Brand des höllischen Feuers sich zu befreyen / dem ewigen Tod zu entgehen / das ewige Leben zu erhalten ein gleiches thun? doch was sag ein gleiches? soll nicht ein Christ ein so weit geringers thun / als da ist die verzeihung seiner Schuldigen / die Liebe seiner Feinden? mag nicht hören / sagt offgemelter H. Augustinus / daß einer mit den gar zu ungereimten Worten daher auffziehen komme / non possumus inimicum diligere; es ist nicht möglich / wir können nicht unsere Feind lieb haben; gut rund herauf geredet / das ist erlogen: sagt ihr aber / non volumus, wir wollen nicht; das ist wahr geredt: wöllet ihr aber eure Feind nicht lieben / so wöllet ihr auch keinen theil an dem Himmel haben: fort / fort dan zum Teuffel / zur Höllen / zum ewigen Feuer hinein / wer kan euch halten?

XI.

Dritter Punct.

Si nobis potens persona injuriam facit, si in faciem maledicit, nec respondere aliquid asperum, non dicam vicem reddere ausi sumus. Quare hoc? ne ab illa persona potente majora patiamur. *a, a Aug. l. c.*

ein grosser Herz füget uns Schaden / Schand / Spott und alle Unbill zu; und wir schweigen / dörffen nicht ein hartes Wort darwider reden; warumb dieses: es mögte hierdurch der Herz ein mehrerer über uns verbittert werden / und annoch ein grösseres Unheyl darauß entstehen. Wovon nun also gewaltig uns abhaltet die Forcht eines Menschen / ist es ja billig / daß uns gleichen falls abhalte die Forcht Gottes / die Forcht der höllischen Peinen / womit uns der gerechte Gott bedröwet / wofern wir nicht verzeihen werden unsern Feinden.

Die Forcht eines Menschen halter uns ab nicht allein vom schelten / fluchen / lästern / sondern auch so gar von allen bissigen / ja unfreundlichen Worten: und soll nicht die Forcht uns dahin bewegen

I.

II.

Rf

mögen

mögen / ein hartes Wort / ein schlechte Schmach-red / ein geringe Unbill von unsern Nächsten zu übertragen? O du gar zu sturiger / ungebundener Mensch! Eysen-harte Brocken kanst du verdawen von einem / der über dich zu gebieten hat / und kanst so gar nicht ver-kochen ein was härteres Bisklein / welches dir dein Herr Christus vorgelegt? O! wie viel billiger ist es / quod à nobis extorquet hominis timor, deberet à nobis exigere Christi amor; die höchste Billigkeit ist's / in ansehen / daß der Herr Christus einen so bitteren Todt aufgestanden / und seinen Todt-schlägeren dahnoch von Herzen verziehen / wir Christen / denen annoch keiner so nah an die Haut kommen / daß er uns hat wolken umbs Leben bringen / gleich-fals verziehen unsern mit-Christen / so uns hie oder dort / vielleicht ohn wissen und willen / ein so geringes beleidiget haben.

III.

Du wirst mir aber sagen / sehet der H. Aug. seinen Discurs also weiter fort a, der Herr Christus sey zugleich Gott gewesen / da-
 2. de S. rumb ist es ihm nicht so schwär ankommen / seinen Feinden zu ver-
 Sreph. zeyhen; als eben dir / welcher du ein pur lauterer / schwacher / blöder und gar zu passionirter Mensch bist. So da? wer ist dan der Da-
 vid / wer ist der Erk-martyrer Stephanus gewesen? certè David ho-
 mo erat; hoc erat, quod tu. David ein Mensch eben schwach und blöd als du; wie ist aber dieser pur lauterer / und von ver-
 derbter Natur zum Zorn ein zimliches geneigter Mensch / mit sei-
 nem Todt-feind den Saul umgangen? Saul / wissen wir b wie
 b 1. Reg. er immer und auff alle Weg dem David nach Leib und Leben ge-
 cap. 18. trachtet; wie er ihn so oft auff die fleisch-banck schon gelieffert; und
 Ec. da ihm dieser Bluth-handel nicht von staten gangen / daß David von den Philisthæren erschlagen würde / wie der Text lautet v. 26. portò Saul cogitabat tradere David in manus Philistinorum; er wolte ihn mit Gewalt auß dem Weg geraumet ha-
 ben / wie auch immer.

IV.

Weil dan nun der Saul kein ander mittel mehr wuste sein bö-
 ses vornehmen werckstellig zu machen / nimbt er endlich 3000 auß-
 erlesene Kriegs-knechte bey sich / gehet damit auff den ungewaffe-
 neten David los / welcher sich in der Wüsten Engaddi in ein Hö-
 le verbrochen hatte. Ecce, meldet der fernere Text / b Ecce, schaut
 1. 24. da / ein seltsames Wunder; Saul ingressus speluncam, ut purga-
 7. 4. ret

ret ventrem; Saul zu vornan bey dem Eingang der Hölen/ David was tieffer hinein; Ecce dies, de qua locutus est Dominus ad te; ego tradam tibi inimicum tuum, ut facias ei, sicut placuerit in oculis tuis; Gestrenger Herr Oberster/sagten die Knecht zum David/nun ist es Zeit euch zu rechen an ewrem Feind dem Saul; Das Rappir durch die Rippen gestossen/dan hat er den endlichen Lohn seines Bluthandels.

Behüte mich der gütige Gott für ein solche Mordthat/antwortete der sanftmüthige David/propitius sit mihi Dominus, ne mittā manū meā in Christi Domini; Saulist gesalbter des Herrē/kein einiger auß euch sey mir so Kühn/der auff ihn den Degen zücke; & confregit David viros suos sermonibus, & non permisit eos, ut confurgerent in Saul; thut dieses einhige/welches er doch so bald nicht gethan hatte/hats ihn gleich leid gethan/præcidit David silenter oram chlamydis Saul, Es hat der David bloß allein dem Saul an seinem Kriegs-Mantel den Saum abgesehritten/da er mit eben geringer Mühe ihm den Hals hätte mögen herabschneiden/über welche heroische That des Davids/sich der H. Chryostomus dermassen sehr verwundert/das er alle die herrliche Sieg und Victorien/so David von seinen vielfältigen Feinden zurück getragen/gar für nichts achte/entgegen gesetzt diesem gloriwürdigen Sieg/welchen er wieder ihm selbst und seine böse Gemüthsneigungen erhalten; und achtet diese Ueberwindung seiner selbst höher an dem David/als die nimmer genügt gelobte resolution des Abrahams/so er gefast hatte/auf Befehl Gottes seinen Sohn Isaac mit eigenen Händen zu schlachten/und von dem zerstückten Leichnamb ein so erbärmliches Brand-Opffer dem allmächtigen Gott zu lieb und zu ehren anzurichten

Mehr andere dergleichen exempla auß dem alten Testament zu geschweigen; was hat nicht der Erzmartyrer Stephanus im neuen Testament gethan/wie gutthätig hat er sich nicht gegen seine Feind erzeiget? Positis genibus clamavit voce magnā dicens, Domine ne statuas illis hoc peccatum. Stephanus/seynd die Wort des Evangelischen Geschicht-Schreibers/da er gesteiniget wurde/ist auff seine Knie medergefallen/seine Hände gen

Rf 2

Him

V.

VI.

a Act. 7. v. 59.

Himmel erhoben/und gang flehenlich gebetten/ es möchte doch der gütige Gott verzeihen den jenigen / welche ihm einen so bitteren Todt anthäten.

VII.

Was nun David und viel mehr andere glaubige Juden / ja sogar / was sehr viel ungläubige Heyden gethan / was S. Stephanus und mehr tausent andere Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen gethan ; dieses haben Menschen gethan / die ja nicht zugleich Gott waren / wie der Herr Christus ; certe David homo erat, hoc erat, quod tu ; Stephanus homo erat, hoc erat, quod tu, seynd die schon oberwehnte Wort S. Aug. will sagen / David / Stephanus / und wie die andere liebe Heiligen Gottes mehr Mahimen haben / die auß liebe Christi ihren Feinden verzeihen / für ihre Feind gebetten / ihren Feinden guts gethan / seynd alle Menschen gewesen / es ben blöd und schwach von Naturen / als du / mein Christ ; wiltu nun endlich nachfolgen zum ewigen Leben / mustu vorhin ihnen nachfolgen in einem recht Christlichen Leben / welches in diesen zweyen Haupt-puncten bestehet / diliges Dominum Deum tuum ex toto corde. & proximum tuum diliges sicut te ipsum, a Gott mustu lieben auß ganzem Herzen / und deinen Nächsten (darunter auch dein Feind einer ist) lieben wie dich selbst ; wo nicht ; kanstu unmöglich nicht selig werden : dan es ist die Schrift gar zu hell und klar / b allwo der Apostel also schreibt / b 1. Cor. 6.13. wan ich schon mit Menschen- und Engelen-Zungen rede ; wan schon weissagen könnte / und wüßte alle göttliche Geheimnis ; wan schon ein so starcken Glauben hätte / daß die Berg versetzen könnte ; wan schon alle meine Nahrung den Armen gebe / und ließ meinen Leib brennen : wo ich die Lieb nicht hab / hilfft mir alles dieses sauber nichts. Will sagen / ist die Glos, welche S. Aug. c hierüber machet / qui vel unum hominem in hoc mundo odio habet, quicquid Deo in operibus bonis obtulerit, totum perdet ; quia non mentitur Paulus dicens ; si dedero omnes facultates meas, & corpus meum, ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest ; ist eben viel gesagt / daß wan schon einer in so strenger Buß und pœnitentz lebt / wie S. Hieronymus / seinen Leib casteyet wie S. Paulus / ein so heiliges Leben führet / wie der

a Matt.

c. 22. v.

37.

b 1. Cor.

6.13.

c Loc.

sit.

der S. Franciscus / Allmosen gibt wie der Alexandrinische Bischoff Joannes / mit dem Zunahmen Eleemosynarius ; ja wan schon einer Hab und Gut / Leib und Leben hergibt in die Hand der Christen-Feinden Tyrannen / si vel unum hominem odio habet, totum perdet, alle diese gute Werck werden ihm zur Seligkeit eben wenig nützen als nichts / er wird verlohren gehen/verdammte werden auff ewig/wan er auch nur auff einen Menschen Haß und Neid trägt ; Gott und alle seine Engel/ seine Heilige werden hassen ewiglich alle die / welche ihren Nächsten hassen zeitlich allhie.

So wöllest aber auch ferner acht geben darauff / mein neidiger Christ / ob der jenige / den du beneidest / fromb oder unfromb sey ; ist er unfromb ? mein ! ist ihm dan nicht Straff genuch / daß er von Gott wird gestrafft werden mit der Straff des Jevors der Höllen ! ist er aber fromb ; so hast dich damit zu trösten / daß wan er dich schon nicht eben so sehr liebet allhie auff Erden / so wird er dich dennoch lieben dort oben im Himmel ganz herzlich / und darzu ewiglich. Wollet ihr aber beyde ein so unchristliches Leben führen / auch also befeinden / beneiden / verwünschen / versuchen hie zeitlich / daß ihr endlich zusammen hinsahret an das Orth / welches der erzürnte Gott hat zubereitet denen Teuffelen / und allen Menschen / die in Feindschaft mit ihren Nächsten dahin sterben / das ist die Höll ? mein ! was ein Quaal und grosses Herkenleid wird nicht seyn / umbzugehen mit dem / mit ferwigen Ketten geschlossen seyn an dem / immer und immer vor Augen sehen den / welchen du allhie auff Erden nimmer ohn greuel und grausen / auch von weiten mit Augen hast sehen mögen ?

VIII.

Sol non occidat super iracundiam vestram, schreibt der Apostel zu dem Epheseren / a will nicht zugeben / daß einer über Nachts den Zorn bey sich halten soll / den er Tags vorhin auff seinen Nächsten gesetzt hat : Eh noch die Sonn untergangen soll einer mit dem anderen / den er beleidiget hat / davon er beleidiget worden / sich versöhnen. Es scheint annoch die Göttliche Gnaden-Sonn / mein Christ / hastu Feindschaft mit deinem Mitchristen ? eh und bevor dieses tiebreiche Sonnen-Licht vor deinem sterblichen Augen sich verliere ; Ignolce, verzeihe /

IX.

a 6.4. 7.

25.

versöhne dich; auff das nicht gestürzet werdest in die ewige / eufferste Finsternis; Ignosce, verzeihe / versöhne dich / auff das zu seiner Zeit mögest hinzugesellet werden den Kinderen des Lichts / den Freunden Gottes / den Erbgenanten des Reichs der Himmelen. Per amorem hominis inimici efficiaris amicus Dei; imò non solum amicus, sed & filius, sicut ipse Dominus dixit; diligite inimicos vestros, ut sitis filii patris vestri, qui in caelis est; Wer will aber nicht gern seyn / da ers also leicht werden kan / ein Freund Gottes / ein Kind Gottes / ein Erb des Freund-vollen Reichs der Himmelen / spricht der so oft schon gemeldte grosse Kirchenlehrer Augustinus a: dan wie der Apostel lehret / b Si filii, & haeredes; Kinder Gottes / Erben Gottes; nicht Kinder / auch nicht Erben.

a Loc. cit.

b Rom. c.

8. v. 17.

X.

So erwöhle dan eins / mein sündiger Mensch; dan eins auß beyden muß erwöhlt seyn; entweder umb der Liebe Christi willen deinen Feinden verzeihen / sie lieben / ihnen alles gutes gönnen / und dan von Gott dem Himmlischen Vatter Verzeihung deiner Sünden erlangen / von ihm geliebt werden / mit ihm der Himmlischen Freuden genießen immer und ewig; oder aber deine Feind hassen / ihnen alles böses gönnen und zufügen / und dan von Gott verfluchet / gehasset / in den Abgrund der Höllen verstoßen zu werden; dort allezeit leiden und nimmer genuch leiden; allezeit brennen / nimmer verzehren; stäths in den allererschrocklichsten Todtsnöthen zu liegen / und nimmer sterben in alle Ewigkeit; wie dan der Herz selber alle feindselige Menschen Kinder mit dieser ewigen

c Matt.

6. c. v. 15

Straff betrohet hat / c Si non dimiseritis hominibus peccata eorum, nec pater vester dimittet vobis peccata vestra. Wofern ihr nit den Menschen ihre Sünden vergebet / so wird euch auch mein Vatter ewere Sünden nit vergeben.

neunzehende Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem grossen Durst/
welchen der Herz am Creutz gelitten/
sprechend / Sitio, Mich dürstet.

Ut consummaretur scriptura, dixit Jesus; sitio.
Ioan 6. 19. v. 28.

Erster Punct.



Ein ander / als der es erfahren hat / weiß es / daß
kein grösseres torment auff Erden sey / als
grossen Durst leiden / und nicht mögen gelabt
werden. Ismael hats erfahren; David hats
erfahren; Samson hats erfahren / darumb
wissens / was ein unleidentliche Pein sey/
Durst leiden; ein Pein und torment über als
les. Samson / lese ich / a wie daß er auff ein Zeit mit den Phi-
listhären sich dermassen herumgeschlagen / daß ihrer bey die tau-
sent Mann auff dem Platz todt blieben / alle mit der Kinntbacken ei-
nes Esels darnieder gefället. Bey wehrendem Treffen aber ist
Samson dermassen erhisset / und folgsam so sehr dürstig worden/
daß er gemeint hat / es müste ihm die Seel im Leib ersticken; ich
sterbe / O Herz / schrye er mit ganz kläglicher Stimm gen Him-
mel; schaw da / ich sterbe von lauter Durst / O Herz / wan
du mich nicht bast laben wirst / en, siti morior. Wunder! ein so
starker Kriegs-Held / welchen allein / tausent gewaffnete Männer
gesaunter Hand / nicht haben überwinden mögen / ist vom Durst
über-

i.

a laudis.
c. 15. v.
16.

überwunnen worden. Dem durstleidenden Ismael hatte seine
Brau-Mutter schon das Leben abgefagt / cum consumpta esset a-
qua in utero, abiecit puerum subter unam arborum, in solitudine
Berfabee; & abiit, seditque è regione procul, quantum potest ar-

a Gen. 6. cus jacere; dixit enim, non videbo puerum morientem *a*; *es*
21. v. 15. schreyt die betrübte Ugar bittere Thränen/ daß ihr liebes Söhnlein
eines so elenden todts müste sterben / auß Mangel der so höchst-
nothwendigen Labung bey einem so über alle massen grossen
Durst.

II.

b Luc 24.
c. 16. v.
24.

So lese ich ferner / *b* daß der reiche Prasser/ in der Höllen Be-
grabener / über kein andere Pein und Quaal mehr klage / als über
den Durst; welcher so gar unleidentlich groß ware: Er ruft eines
Kuffens / umb ein einiges tröpflein Wassers / die erdörrete Zungen
damit zu erquickhen. Der Herr Jesus in allen seinen biß dahin er-
littenen Pein und tormenten / hab ich ihn dennoch nie Klagen ge-
höret / als eben nun / da er am Creutz hanget / und mit kläglicher
Stimm ganz hellaut also auffschreyet / *licio, mich durstet: O*
weh/ der unleidentlichen Peinen! ist dan keiner vorhanden/ der mir
einige Labung darreiche? *Sicio, mich durstet: das Herz im*
Leib thut mir / als wanes mitten im Gewr läge; concauit cor

e Ps. 38.
v. 4.

d Ps. 101
v. 4.

e Ps. 21.
v. 16.

f Ps. 17.
v. 6.

g Ps. 17.
v. 6.

h Ps. 17.
v. 6.

i Ps. 17.
v. 6.

j Ps. 17.
v. 6.

k Ps. 17.
v. 6.

l Ps. 17.
v. 6.

m Ps. 17.
v. 6.

n Ps. 17.
v. 6.

o Ps. 17.
v. 6.

p Ps. 17.
v. 6.

q Ps. 17.
v. 6.

r Ps. 17.
v. 6.

s Ps. 17.
v. 6.

III.

Christe Jesu! Du Sohn des ewigen Vatters / des allmächtigen
Schöpfers der Himmelen und der Erden / welcher den hitzigen
Luft des Nachts mit Tau / des Tags mit dem lieblichen Regen-
wasser

wasser abkühlet; die truckene Erden mit so unterschiedlich vielen Brunquellen befeuchtet; den erdürsteten Ismael und Samson mit sampt den Kinderen Israhel in der Wüsten zu laben/ zu erfrischen/ hie auß einem Steinfelsen / da auß der Zahnhöle des Esels Kinnbacken / dort auß weicher Erden hast lassen herfürquellen Wasser/ so süß und wolgeschmact/ zu Truß dem Zucker und Honigrosen; Christe Jesu, sprich ich / du Sohn des lebendigen Gottes! darff ichs glauben/ daß dir an Labung mangle/ der mit so freygebiger Hand die durstleidende Menschen-Kinder zu allen Zeiten gelabt/ ihren Durst so völlig erlöschet? Glauben kanstu es/ O Mensch / es durstet mich / und durstet mich über alle massen sehr; sicio, ah! sicio; ist dan nah oder weit kein Tröpflein kühles Nasses zu finden / meinen so unleidentlichen Durst zu löschten? Deus meus! Deus meus! respice in me, quare me dereliquisti? **Mein Herz und Gott himmlischer Vatter/** a Psal. 21. v. 1. **schaw doch eins von dem hohen Himmel herab/ wie trucken meine Zung / wie saffeloh meine Leßgen / wie sehr erhiget der Mund / lingua faucibus adhaere, b wo nur immer hin die Zung im Mund bewege / schlagts an / klebts an so fast / daß sie mit höchster Gewalt und Schmerzen davon wieder abreißen muß.** b loco citato.

O Maria! du Trösterin der Betrübten / du Hülf der Be- IV. trangten / **du wasserreicher Garten-brunn / fons hortorum, puteus aquarum viventium** c Cant. 6. 4. v. 15. **seynd dan nun alle Brunquellen zumalen verstopfet / daß nicht ein einiger Tropffen herfürfließe / den grossen Durst deines herkallerliebsten Sohns in etwa zu stillen? hat dan aller jungfräwlicher Safft auß deinen sonst also sehr milchreichen Brüsten sich so gar verlohren / daß ein oder anders Tröpflein mehr nit vorhanden die truckene Leßgen Christi Jesu damit zu befeuchten? wie er noch ein unmündiges Kind ware / lactati eum ubere de caelo pleno, hat er sich an denen vom Himmel angefüllten Brüsten / als offters nur verlangt / ganz satt gesogen; an jeso aber / leider! Gott erbarme es / hat er nicht so viel nasses / daß er die ganz erdörrete Zungen damit befeuchten könne.**

O du herkallerliebster Jünger Christi Joannes! der du so offt auff der Brust deines himmlischen Lehrmeisters geruhet; die geheimnis-reiche Gnaden-wasser daher aufgesogen; erzeigest an jeso V: so

so gar keine Gegen-lieb dem also sehr dürstenden Sohn Gottes / daß in der flachen Hand wenig Wasser hinzu tragest / seine so ga-
 ertrucknete Zung damit zu erquickten ? und du zu leßt gar zu un-
 a cap. 8. danckbare Braut im hohen Lied Salomonis *a*, die du also off-
 7. 2. von deinem hochzeitlichen Bräutigam in den Wein-keller gefu-
 worden / all dort mit ihm den süßen Granat most / und sonst
 anderen gezuckerten Wein getruncken / poculum ex vino
 condito, & mustum malorum granatorum; seynd dan nun alle Glä-
 ser so ganz aufgeläret / daß nicht ein kleines Gläselein voll mehr
 vorhanden / deinem so aller-dürstigen Blut-bräutigam darauß ei-
 nen Lab-trunck zu schencken ? was gezuckerte Wein ? was Milch ?
 was Brunn-wasser ? was Granat-safft ? sagt der H. Petrus
 b serm. Chrysol. *b* alles dieses Lab-getränk / wie es auch sonst immermehr
 93. Mahmen haben mag / wird sauber nichts darzu helfen / den grossen
 Durst Christi Jesu damit zu stillen / als welchem nicht dürstet / dan
 nur allein nach den heissen Zäher-wässeren / so da auß den Augen
 der rewmüthigen Sünderen hervorstieffen; dem Herrn Jesu seynd
 die Wort Chrysol. dürstet sehr / warnach ihm aber dürstet /
 seynd die Buß-thränen der Sünder / lacrimas peccatorum
 scilicet; hörest du dieses / mein Sünder? deine und meine Buß thränen
 seynd der Lab-trunck / womit wir also gar leicht den grossen Durst
 unseres Herrn und Heylands Christi Jesu stillen mögen; und hie
 anbey allen lieben Engelen Gottes die höchste Freud anthun / wie
 c in Cā. der heilige Bernardus *c* schreibt; wan wir ihnen auch ein kleines
 Gläselein davon zubringen / lacrimarum poenitentium vinum Ange-
 lorum, die Bußzäher der aller lieb- und lieblichste Wein
 der Engelen.

VI. O! si quis mihi daret potum aquæ de cisterna, quæ est in Bethle-
 d 2. Reg. hem! ware auff ein Zeit der hergliche Wunsch des dürstigen Königs
 6. 23. 7. David *d*, verlangte einen Kühlen Trunck Wasser auß der
 15. Cisternen zu Bethlehem. Schawt da / meldet der fernere Con-
 e vers. text *e*, irruerunt tres fortes castra Philistinorum, & hauserunt
 16. aquam de cisterna- & attulerunt ad David, drey starcke Kriegs-
 männer / die es gehört hatten / was David gesagt / haben ihr Leben
 daran gewagt / seynd durch das Lager der Philisther mit
 Gewalt hindurchgetruncken / das erwünschte Brunn-
 wasser

wasser geschöpft / und dem David selbiges hinzugebracht. Mein Petre/mein Joannes/mein Thomas/ die ihr euch allezeit für so starckmüthige Männer aufgeben/parati cum Christo & in mortem ire a, annun ist es Zeit etwren starcken Heldenmuth zu zeigen/die Degen ergriffen/durch Heyden und Juden hindurch geschlagen / einen kühlen Trunck Wasser auß dem Bach Ebron geschöpft / damit den grossen Durst etwres Herrn und göttlichen Lehrmeisters in etwa zu stillen. Was Durst mit Wasser stillen? seynd die Wort Augustini b, da er den dürstenden Herrn Jesum am Creutz also anredet: Quid sis Domine Jesu? Wein? Wasser/ oder sonst anderen Kühl-safft? bin versichert / deine so liebeiche Mutter / welche bey der Hochzeit zu Cana also sorgfältig für die frembde Gäst gewesen / das ja am Wein nichts abgehen mögte/würde tausend und tausendmal sorgfältiger gewesen seyn für ihren so hergallerliebsten Sohn/damit sein hefftiger Durst am Creutz gestillet würde;weilen aber dem Herrn nach ein weit anders gedürstet hat/darumb hat sie ihm so gar keinen Lab-trunck dargereicht.

Dieses andere aber / darnach dem Herrn gedürstet / ist gewesen das Heyl der sündigen Welt; hie Jesus salutem nostram wie S. Augustinus lehret; das Heyl / die Seligkeit nicht allein der Rechtglaubigen Christ-Catholischen / sondern auch aller Kezeren/ Juden / Heyden und Türcken; darnach hat dem Herrn so hefftig gedürstet/wie der H.Laurentius Justinianus c lehret/ hie salutem populi, quia aqua multa populi multi; viele Wässer/ so allein den Durst Christi löschon mögen / seynd viele Völcker/ oder besser zu reden/ alles Volck/ was auff Erden ist. Der Durst Christi/ein lauterer Liebs-durst; je hefftiger nun das Gewr der Liebe/ desto grösser der Durst des Geliebten: und wan schon alle Ströhm und wasserreiche Flüß auff einmal sich in den unergründlich tieffen See außgossen, und die hitzige Liebe alles dieses Seewassers auff einmal hineingetruckten/so würde dannoch ihr gar zu hefftiger Durst nicht seyn gestillet worden; aqua multa non poterunt extinguere charitatem, nec flumina obruent illam d, d Cant. titis ejus de ardore dilectionis, wie S. Augustinus lehrt e, & de latitudine nascitur charitatis; der Durst Christi am Creutz/ e loco ein Durst der Liebe; die Liebe unendlich groß/ eben groß

a Luc. c. 22. v. 23.
b serm. 1. de ramis palmarum.

VII.

c de agone Christi c. 19.

d Cant. c. 8. v. 7. e loco citato.



der Durst der Verliebten. *Sicut sitiit Iesus, sicut sitiit nostram;* dem Herzen Jesu dürstet nach unserm Durst: ihm dürstet nach uns / auff das uns herwieder solt dürsten nach ihm: das uns solt dürsten nach unserm ewigen Heyl und Seligkeit / nach Eugend / nach Werck der Demuth / der Gerechtigkeit / Barmherzigkeit / Heiligkeit des Lebens / und aller Christlicher Vollkommenheit.

VIII.

Sicut sitiit Iesus, dem Herrn Jesu dürstet nach unserm Durst: darumb schreyet er also hellaut gen Himmel zu Gott seinem himmlischen Vatter: *sicio, mich dürstet immer ein mehrers und mehrers zu leyden / ein mehreres und mehreres zu lieben.* Das blut-schwitzen im Garten / das schleppen durch ganz Jerusalem von einem Blut-richter zum andern / das geiffelen an der Säulen / das crönen mit Dornen / das Creutz tragen bis auff den Berg Calvaria / in summa alle Pein und Marter / so der Herz bis dahin gelitten / achtet die Liebe für ein geringes / ist bereit ja ganz dürstig noch ein weit mehrers zu leyden: *sicut Iesus, wie der H. Bernardinus von Siena lehret / ist ganz begierig am Creutz / in den allergrösten Peinen und tormenten hangen zu bleiben / wan es geschehen könnte / bis in alle Ewigkeit: auß lauterer Lieb gegen uns Menschen. O Mensch! O Sünder! O Sünderin! was ein liebreichen Gott hast du? soll dich der jenige wohl verdammen können / wan du nur verlangest selig zu werden / der dich also sehr geliebt hat? qui sic dilexit?*

IX.

Sicut Iesus sitiit nostram, es dürstet ihm nach uns / auff das uns herwieder soll dürsten nach ihm / dürsten nach der Gerechtigkeit wan dieser Durst in unserer Seelen wird angerichtet seyn / können wir schon versichert seyn / das wir Kinder des ewigen Lebens seynd; a Matt. 6. 5. 7. 6. dan wie geschrieben stehet *4, qui esuriunt & sitiunt iustitiam, beati; alle / denen nach der Gerechtigkeit dürstet / werden selig / heilig seyn.* Solche dürstige Seelen seynd gewesen die heilige Apostel / alle heilige Martyrer / Jungfrauen / Beichtiger; alle nach der Christlichen Gerechtigkeit dürstend. Ein solche dürstige Seel ist gewesen der H. Bonaventura / der also oft seinen liebreichen Heyland am Creutz hangend angedet / *nolo sine vulnere vivere, cum te video pro me vulneratum; wil nicht leben ohn Wunden / in ansehen / das mein Herz Jesus also verwundet ist.* Ein solche dürstige Seel ist gewesen die verliebte Braut Christi ihres Blut-

Blut-bräutigams die S. Theresia / welche stäts diese Wort im
Mund hatte/ aut pati, aut mori, entweder mit Jesu leyden/
oder aber von der Welt scheiden; lieber todt als ohn Creuz
seyn. Und zu letzt ist ein solche dürstige Seel/ und darumb dem Her-
ren Christo ein so sehr liebe Seel gewesen / welche ihn Morgens
früh / Abends späth also pflegte anzureden / und aller Christlichen
Welt dardurch ein schönes Exempel zur Nachfolg geben; *sicio,*
sprach sie / mi Jesu, *sicio pati & mori pro te, sicio contemni pro te,*
sicio veiberari pro te, vulnerari pro te, sicio pro te pati in aeternum
hab Durst zu leyden und zu sterben / verschmähet und
verkleinert/ geschlagen und verwundet zu werden; hab
Durst alles übel außzustehen / nicht die geringe Zeit meines
Lebens/ sondern/wans geschehen könnte / bis in alle Ewigkeit/
auf lauterer Liebe meines gecreuzigten Jesu / meines so liebevollen
Heylands; welcher mich also sehr über alle massen geliebt hat von
alle Ewigkeit/2c.

Zweyter Punct.

Sicio, mich dürstet/ sagte der Herz: in der ganzen Welt aber
ist kein Lab-trunck zu finden/diesen Durst Christi zu löschen/ wie
S. Rupertus lehrt. *Sicio, mich dürstet/* sagte jüngst ein erhitztes
Weltkind: gieng darauff hin zu den trüben Wässern Aegypti/
welche der Prophet *a* nennet *aquam turbidam*, das unreine
Wasser der fleischlichen Gelüsten / der bösen Begierlichkeiten/ der
unordentlichen Liebe der Creaturen; in Meynung seinen grossen
Durst allda zu löschen: aber alles umbsonst; *quo plus ha pota, plus*
siciuntur aqua; wie der Herz zu der Samaritaninnen sagte *b* *omnis,*
qui bibit ex hac aqua, auß den Wässern der weltlichen Grew-
den/ der fleischlichen Gelüsten / die hterauß trincken / mögen
nimmer ihren Durst löschen; *sicent iterum: qui autem bibe-*
rit ex aqua, quam ego dabo ei, dieses ist Wasser/ welches auß dem
Brunnen des ewigen Lebens herfürquellert; der hterauß trin-
cket/ wird kein Durst mehr haben nimmer in Ewigkeit/
non siciet in aeternum: wilt sagen/ daß nichts auff der Welt sey/ wel-
ches den Durst einer Christlichen Seelen stillen kan/ dan nur allein
Gott;

Gott; wie der Seraphische Vatter Franciscus zu reden pflegte/
 a Psal. Deus meus, & omnia, **mein Gott und alles.** Dominus, qui re-
 102. v. plet in bonis desiderium tuum *a*, **einzig und allein ist der**
 f. **Herr/welcher da erfüllet mit gutem deine Begierd.**

II. So komme dan nun anbey / mein Christliche / dürstige Seel/
 schöpffe auß diesem Brunnen des ewigen Lebens die heyl-würcken-
 de Gnaden-wässer / verkoste nur wenig Tropffen davon auff der
 eussersten Spitze deiner Zungen / und wirst alsobald erfahren / wie
 b cap. der Prophet Isaias ein so wahres Wort geredt *b*: haurietis aquas
 12. v. 3. in gaudio de fontibus Salvatoris, **ihr werdet schöpfen mit**
Freuden von des Heylands Brunnen: wirst bald erfahren
 c cap 33 wahr zu seyn / was der Prophet David gesagt hat *c*: quoniam
 v. 9. suavis est Dominus; **versuchet und sehet: dan süß ist der**
Herr.

III. Sitio, sagte der Herr / mich dürstet / sehr über alle massen; und
 hat diese Wort dem durst-leydenden Sohn Gottes / nach aussag
 der heiligen Vätter Ambr. und Hilarii / kein ander auff die Zungen
 gelegt / als eben die Liebe; welche Liebe ihm auch ein kurzes hernach
 auß dem Mund diese geheimnis-reiche Wort heraufgepresset *d*:
 d Matt. Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me? **mein Gott /**
 46. **mein Gott / wie hast du mich also verlassen? hat sagen und**
 gleichfals sich beklagen wöllen / lehren obgemelte Vätter / daß sein
 Gott himmlischer Vatter / der ihn bis dahin auff ein ganz wunder-
 barliche Weiß in den höchsten Tods-nöthen beyim Leben erhalten/
 anjeko aber seine wunder-würckende Hand von ihm abzöge / und
 der sterblichen Natur des Menschen nun völlig ihren Lauff zum
 Tod lieffe. Wie nun dieses der liebeiche Welt-heyland vermerck-
 te / schreyet er hellaut gen Himmel mit diesen freundlichen Klag-
 worten: Deus meus, ut quid dereliquisti me? **ist dan schon genug**
gelitten / daß der Tod also nah zu Handen: ist es dir genug gelitten /
ist es den Menschen zu erlösen genug gelitten? so ist es der Lieb
bey weiten amoch nicht genug gelitten: quod satis redem-
ptioni, non satis amori.

IV. Mercke schon / mein Gott himmlischer Vatter / daß in den Ader-
 ren kein Blut mehr / im Leib kein Krafft mehr; Vatter! Vatter!
 abba, Pater! si possibile est; **wans möglich ist / bitte dich allerfle-**
 hentlichst

hentlichst umb newe Kräfte/newe Stärke/umb ein längeres Le-
ben/ dem Menschen zu lieb ein mehreres zu leyden. Alles/ was an-
noch gelitten / dünckt mir ein gar geringes zu seyn ; die drey und
dreyßig Jahr düncken mir so viel kurze Augenblick gewesen zu seyn/ a *Gen.*
præ amoris magnitudine a, Mein lieber Alt-vatter David / hast *c. 29. v.*
du ein wahres Wort daran geredt *b,* sprechend / non vidi iustum *20.*
derelictum? wie kommets dan/mein Gott himmlischer Vatter/das *b Ps 36.*
du mich allgerechten / der die Tag meines Lebens wider deine *v. 25.*
Göttliche Gerechtigkeit das geringste nicht gethan hab / nun am
End meines Lebens mich also gar verlassest? *ut quid dereli-*
quisti me. Deus meus? im ersten Augenblick meiner Empfängnis/
da ich alles vor Augen gesehen/was ich leyden solte: ein so erschrock-
lich groß und vieles/ das ich auß lauter Wehmuth hätte nothwen-
dig sterben müssen / hat mich deine allmächtige Hand beynt
Leben erhalten/ *tenuit me dextera tua c.* Wie ich im Garten *c Psal.*
Gethsemani ein so häufiges Blut geschwizet / betrübt gewesen bis *138. v.*
im Tod; das nicht gestorben bin/*tenuit me dextera tua , deine 10.*
allmächtige Hand hat mich beynt Leben erhalten Wie ich
im Haus des hohen Priesters den harten Backenstreich von einer
eisenen Hand empfangen/im Riehtaus Pilati so grausamlich zer-
geißelt worden / von dannen auß bis zum Berg Calvaria das
schwäre Creuk getragen; das nicht für todt darnider zur Erden ge-
fallen / *tenuit me dextera tua.* Wie das Herz meiner jungfräwli-
chen Mutter von dem Schwert Simeonis im wehrenden meinen
bitteren Leyden durch und durch ist zerschnitten worden ; das nicht
ein so zartes Weibsbild daran gestorben / hat deine Göttliche All-
macht behindert / deine wunder-würkende Hand hat sie beynt Le-
ben erhalten : die Gnad nun/ welche du erwiesen hast deiner ange-
nommenen Tochter / soltest du die versagen deinem natürlichen
Sohn! hoffe dieses nimmer in alle Ewigkeit.

Ey! so friste dan mein Leben: wd nicht viele Jahren/wenigst ein-
nige Stunden / auff das ich der sündigen Welt zeigen möge/ wie
sehr ich sie lieb habe: *sic, also sehr / das auch bereit bin an diesem*
Creuk/in diesen größten Angst-und Nöthen hangen zu bleiben bis
in alle Ewigkeit. Mein Christ/also sehr über alle massen hat der
Sohn Gottes die Welt geliebt / *sic dilexit mundum : bitte*
dich/

dich / erwege es was genawer / was grosse Gegen-Lieb du ihm her-
wieder zu erzeigen schuldig; und wie du / leider! also gar keine Lieb
deinem so liebreichen Heyland bis dahin erzeiget: schäme dich alsdau
in dein so gar undanckbares Herz hinein; vergewißt / daß die Un-
danckbarkeit eine auß den größten Sünd und Lasteren sey.

Dritter Punct.

- I. **D**EUS meus, DEUS meus! fahret der Sohn Gottes am Creuz
immer fort zu betten: mein Gott himmlischer Vatter / der du
deinen Dieneren und Dienerinnen / benantlich dem H. Clementi
von Ancyra / der H. Hydwiná / mehr tausend anderen zu geschwei-
gen / ihr Leben auff sehr viele Jahren / und zwar dem Clementi auff
die 28. Jahr sein Leben verlängert / auff daß er immer ein mehreres
und mehreres leyden mögte: die Gnad nun / welche die Diener ge-
habt / soll dem eingebornen Sohn von seinem Vatter geweigert
werden? *a Ps 56. v. 8.* paratum cor meum DEUS, paratum cor meum *a.* nicht
blosse 28. Jahr: dan diese Zeit ist der Liebe gar zu kurz; sondern acht-
und zwanzig million tausend Jahren / wans also geschehen könnte;
oder doch wenigst bis zum End der Welt. Pater mi, si possibile est,
Kans geschehen? ich bin willig und bereit / nicht einmal / sondern
also viel tausendmal / als viele tausend Seelen in der Höllen seynd /
des allergewaltigsten / peinlichsten Tods zu sterben; und wan viel-
leicht deiner Göttlichen Gerechtigkeit dieses nicht gefallen wird / we-
nigst also oft des Tods / wie bitter er immer seyn mag / zu sterben /
als viele Menschen auff der Welt seynd / vom ersten anbegin der
Welt darauff gewesen seynd / und bis zu ihrem letzten Utergang
darauff seyn werden / paratum cor meum DEUS, paratum cor
meum, mein Herz ist bereit / O Gott / bereit ist mein Herz.
- II. Weil dan nun der Herz Christus sich also willig erzeiget / alles zu
leyden für einen jeden Menschen besonders / was er gelitten hat für
alle ins gesamt / wie S. Chrysostomus lehrt / ist mir ganz unge-
zweifelt / daß / wie er für alle und jede verlangt hat immer ein mehr-
res zu leyden / hab er auch alle und jede sündige Menschen sampt
und sonders ihm vor Augen gestellet / wie der Apostel schreibt *b:*
b Ad Gal 6. 2. v. 20. qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me, der geliebt hat
mich /

mich / und sich selbst dargeben für mich ; tradidit semet-
 ipsum pro me, sagt Paulus; pro me, für mich / sag auch ich / mein
 Sünder / und du kanst gleichfals sagen / pro te, daß er sich dargeben
 hat für dich. Gesezt nun / ich / oder du / mein Sünder / wären allein
 in der Welt / kein Mensch anders mehr : also / daß der Herr Jesus
 für dich allein gelitten hätte / was er nun gelitten hat für das Heyl
 der ganzen sündigen Welt / die so unaussprechlich grosse Pein und
 Marter / den so bitteren / schmerz- und schmählichen Tod des Creu-
 zes : und du für alle diese so vielfältig grosse Wolthaten deinem so
 allergutthätigen Heyland soltest undanckbar seyn / was würde
 Himmel und Erden / alle elementa, ja die unempfindliche Creatu-
 ren darzu sagen ? wie würden sie nicht umb Raach gen Himmel
 schreyen / daß ein vernünftiger Mensch so gar unerkäntlich sey gegen
 seinen Wolthaten / da doch die unvernünftige Thier ihren Gut-
 thäteren also danckbar zu allen Zeiten gewesen seynd.

Ich / würde der Löw sagen / bin meinem Gutthäter Gerasimo /
 der mir einen Dorn auß dem verwunden Fuß gezogen / immer und
 alle weg biß zu seinem todt auff den Fuß nachgetreten / als ein ge-
 trewer Diener ihm anffgewartet / als langer gelebt ; seinen Todt
 hab ich mit brüllender Stimm beweinet / und bey des verstorbenen
 Grab also lang getrawret / biß mir endlich das wehmüthige Hertz
 zu stücken gesprungen / und ich verreckter zur ewigen Gedächt-
 nis einer getrewen Gegenlieb zu ihm ins Grab hineingefallen ;
 Moscus a. Ich / würde die alte Hyana sagen / von welcher Palla-
 dius b Meldung thut / daß S. Macarius von Alexandria meine
 blindgebohrne Jungen durch ein Miracul sehend gemacht ; weil
 nichts anders in der wüsten Einöde finden mögen / hab meinem
 Gutthäter einen warmen Schaffpelz zur schuldigen Danck-
 barkeit verehret / die alte kalte Brust damit zu erhizen.
 Ich / würde der Drach sagen / hab mich zu lieb meines Gut-
 thäters Ajax des Sohns Olay brauchen lassen gleich einem zah-
 men Hündlein / welches seinem Herren immer auff den Fuß c Philo-
 nachtritt / und willfährig thut alles was ihm befohlen wird ; c strat. in
 Ich / würde der Hund sagen / weil mein Herz / einer auß den Knecht-
 ten Tiri Sabini ; wie Plinius schreibt / d mir so mannichs bißle
 Broth zugeworffen / hab mit demselben / da man ihn / nunmehr d l. 8. c.
 M m entz 40.

III.

a In pra-
 to Spir.

c. 1. v.

27.

b In Lauf

c. 20.

c Philo-

strat. in

Ajaco

Locrens.

d l. 8. c.

entz 40.

entleibten / ins Wasser geworffen / mich zugleich hineingestürket /
den todten Leichnam mit den Zähnen so lang ober gehalten / biss
endlich ein starcker Wirbel uns beyde zu Grund gerichtet.

IV.

Mehr tausent andere dergleichen exempla der Danckbarkeit
von den unvernünftigen Thieren zu geschweigen / *gehe hin / O*
24. 12. Mensch / sagt der Job / *a* und frage das unvernünftige
7. 7. Vieh / was sie dir sagen werden von der heralichen Tugend der er-
kändtlichen Danckbarkeit / *interroga jumenta, & docebunt te, res as-*
hierentgegen für ein grosses Laster die unerkändtliche Undanckbar-
keit sey. Und sollest dich allertieffst in dein Herz schämen / du un-
danckbarer Mensch ; in Ansehen / daß die unvernünftige Thier
ihren Gutthäteren also danckbar seynd / wie der H. Ambr. schreibt /
da er von der Danckbarkeit eines Hunds redet ; *quis non erube-*
scat, seynd die Wort / gratiam bene de se merentibus non referre,
cum videat, etiam bestias refugere crimen ingrati ? & illa imper-
ita alimoniz servant memoriam, tu non servas salutis accepta ;
will sagen / ein unvernünftiges Thier will lieber todt / als
undanckbar seyn ; und der vernünftiger Mensch thut
der Gutthaten Gottes also schändlich vergessen / der ihn
auf der grausamen Tyrannen und leidiger Dienstbarkeit des Teuf-
fels erlöset / und durch sein bitteres Leyden und Sterben das ewige
Heyl erworben hat ? phuy der grossen Schand. Fort fort zum
Teuffel / zur Höllen mit diesen undanckbaren Menschen / seynd die
b1. Cor. erschrockliche Ehrwort des Apostels / *b* si quis non amat Domi-
6. 16. 7. num nostrum Iesum Christum, sit anathema ; verfluchet von
22. Gott / von allen Engelen / von allen Menschen und der ganzen
Christlichen Welt sey derjenige / welcher für die so überschwenck-
lich grosse Lieb unseres Herren Christi Jesu / ihm so gar
keine Gegenlieb erzeiget ; sit anathema, verfluchet
sey er / vermaledehet sey er in alle
Ewigkeit.

Zwätzigste Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem Todt Christi am Creutz.

Inclinato capite tradidit Spiritum.

Ioan. 4. 19. v. 30.

Erster Punct.



Emina circumdans virum, Das Weib / welches einen Mann umgeben / a ein
 grosses Wunder; doch ein solches Wunder / das schon mit Augen gesehen / in dem Haus
 der beyden Jungfräwlichen Eheleuthen Joseph und Maria. Der grosse Gott / ein kleines
 Kind; ein Wunder / doch ein solches Wunder / das schon mit Augen gesehen / von den Hirten im Stall zu Bethlehem. Der
 unüberwindliche Samson in Ketten gebunden / ein grosses Wunder / doch ein solches Wunder / das schon mit Augen gesehen / im
 Riechhaus Pilati zu an heut aber / mein Christ / ist auff dem Berg Calvariá ein Wunder zu sehen / das noch nie kein Mensch vom
 ersten Anbeginn der Welt gesehen / was noch nie kein Engel / ja der sonst allsichtige Gott selber nicht gesehen hat. Himmel und Erd
 entsetzen sich; Sonn und Mond erschrecken sich; alle Elementa heben an sich umb und umb zu kehren: der ganze Erdbodem zittert;
 die harte Steinfelsen zerspringen; der Vorhang des Tempels zerreißt; die Gräber der Todten werden geöffnet; die verstorbene
 Todten; Leiber kriechen auß der Tiefe herfür; der Tag verkehret sich in ein finstere Nacht; in Synnagoga / alle Geschöpf /
 und

I.
a ter. c.
31. v. 22

M m 2

und die ganze Natur fangen an zu schröcken/ zu schauderen/ zu wehklagen/ zu heulen und zu weinen. Dionysius Areopagita, wie er von fernem diesem neuen Wunderhandel zugescharvet / hat diesen Sch'uß also bald gemacht; entweder sey der Jüngste Tag vorhanden/ oder aber der Urheber der Natur sey in den allerhöchsten Todesnöthen. Also ist's / mein H. Dionysius; Christus Jesus der Sohn des lebendigen Gottes / nach dem er im menschlichen Fleisch 33. Jahren auff dieser Welt gelebt; drey ganzer Stunden in den euffersten Nöthen/ von Gott und allen Menschen verlassen / am Creuz gehangen; gibt endlich seinen Geist auff; *inclinato capite tradidit spiritum*, ^a hierüber entsetzt sich also sehr die ganze Natur / daß sie sehen muß ihren Urheber eines so erschrecklichen / jämmerlichen Todts sterben.

a l. c.

II.

Siccine separat amara mors? scheidet dan also der bittere Todt? klaget der allerbetrübtte Fronleichnam Christi Jesu; siccine? scheidet dan also der bittere Todt / eine solche Seel von einem solchen Leib? ach! scheiden / bitteres scheiden! die Seel und der Leib Christi 33. Jahren zusammen gelebt ohn einige Mißverständnis / ohn allen den geringsten wiedrigen Willen. Der Leib und die Seel Christi so lange Jahren beysammen gelebt / vereinigt mit dem unerschaffenen Göttlichen Wesen / mit dem Band der Lieb die Menschheit an die Gottheit also fast verknüpft? was einem gefiel / gefiel der anderen; was der anderen mißfiel / daran wolt dieser auch kein gefallen haben; *cor unum, anima una*: Christus Jesus / der vermenschte Gott / und Göttlicher Mensch / O wunder über alle wunder! stirbt dahin eines so gewaltigen / bitteren Todts; *inclinato capite tradidit spiritum*. Siccine separat amara mors? du tyrannischer Liebstrenner / du bitterer Todt / scheidest du also die so herzliche Seel von mir / ware die Klag-red / so der trawrende Fronleichnam geführt; scheidest von mir die Seel / welche da ist das einzige Leben meines Lebens? welche da ist mein halbes Göttliches Leben? die Seel / welche da vom ersten Augenblick an / da sie mit mir vereinigt worden / das Göttliche Wesen angeschawet / und in stäther Anschawung dessen mich angefüllet hat mit den allergrößten himmlischen Freuden? werde ich nun nach ein so langes freuden-volles Göttliches Leben in einen betrübtten Todten

Todten-Cörper verändert werden? O grausame / bittere Todt!
was ein seltsame Veränderung ist diese / die ich leiden muß / daß du
tyrannischer Liebsterrenner mir also gewaltiger weiß anthuest? mors
amara! die befeindte Leib und Seelen soltestu zertrennen / die be-
freundte beyfammen in Einigkeit leben lassen.

Ein ganz gleiche Klagred hat die Seel geführet: *siccine sepa-* III.
rat amara mors? scheidest du also von mir den hochgebeteten
Leichnam / meine so liebe Freundin / meine so getreue Mitgefähr-
tinn? diesen Leib hab ich geliebt nechst Gott über alles; und muß
an ieko davon abscheiden / ihn verlassen? O Gott / mein himlischer
Vatter! wie lang wird dieses scheiden dauern? 40. Stunden?
O wie wird der verliebten Seelen fallen / diese / auch so geringe Zeit
der Abwesenheit ihres Geliebten? dan / wie leichtlich zu ermessen /
daß nie kein Seel ihren Leib / und der Leib seine Seel so lieb gehabt /
als der Leib und die Seel Christi so herzlichlich sich unter einan-
der geliebt: je grösser nun die Lieb / je fester das Band; mit desto
grösser Gewalt hats müssen zertrennet werden: mit was grossen
Schmerzen nun diese Zertrennung abgangen / ist mit keinen Wor-
ten auszusprechen; stelle dir es heim / mein Christliche Seel / mit
reiffere Nachsinnung ein mehreres darüber zu betrachten.

Daß nun Himmel und Erd / die Elementa und ganze Natur IV.
mit so herzhlichen Mitleiden darüber entsetzt / da sie diese so aller-
schmerzliche Entscheidung gesehen / gibt mir wol kein groß wunder
mehr: dieses aber gibt mir wunder / daß der sündige Mensch / wel-
cher die einige Ursach dieser Entscheidung ist / nicht ansange zu zit-
teren / zu beben / Kew und leyd zu gewinnen / über diese Mordthat /
so er gar zu heylloser weiß an seinem Gott verübt. Du / mein sün-
diger Mensch / du und kein ander ist es / *qui non timuisti mittere*
manum tuam, ut occideres Christum Domini, a 2. Reg.
ge / der sich nicht gescheuet hat Hand anzulegen / den 6. 1. v. 14
Gesalbten des Herren / das ist den Sohn Gottes zu tödten:
wo ist aber deine Kew / dein Leid? wo seynd die Buß- Thränen / diese
Gottes Mord / eine so erschrocklich grosse Sünd zu beweinen?
Der König David hatte den Urias unschuldiger weiß umbs Leben
gebracht / b wie ist ihm gegangen? O! sagt er mit ganz kläglichen b 1. Reg.
Worten; so bald hab nicht diese Mordthat verübt. Also bald c. 22. v. 7.
ist 9.

Am 3

ist 9.

ist ein Angst und Schrecken an mein sündiges Herz ge-
 stossen / daß nicht gewußt hab / wo mich lassen / wo hin mich kehren
 oder wenden solt ; timor & tremor venerunt super me, & conce-
 xerunt me tenebrae .

2 Ps. 54.

v. 6.

V.

Es hat sich der beängstigte David in sein Schlaf-Kammer
 verschlossen / alles Sonnenlicht darauß geschlossen / und in diesem
 finsternen Buß-Zimmer also häufig geweinet / daß sein Schlafbeth
 mit häßlichen Thränen-Wasser überschwommen ; hat also lang ge-
 weinet / biß sich endlich der gütige Gott über ihn erbarmet / und den
 so reumüthigen Sünder hernieder zu Gnaden aufgenommen.
 Und du / mein Sünder / der nicht einen Menschen / sondern den
 Sohn Gottes ermordet / dem gesalbten deß Herren deine Meichel-
 mörderische Hand angelegt / ein so häufiges Bluth deß unschuldigen
 Lambs Gottes vergossen ; und dennoch kein einige Buß-
 Thrän auß deinen Augen expressen kanst / ist dieses nicht ein wun-
 der über alle wunder ?

VI.

Zu verwundern ist / daß die Steinfelsen zerreißen / die Elementa
 sich entsetzen / die sonst unempfindliche Creaturen den Todt ihres
 Schöpfers dennoch empfinden / darüber ein so grosses Mitleiden
 tragen : daß dein sündhaftes Herz aber / mein sündiger Mensch /
 also steinhart / und sich durch den Todt deß Sohns Gottes zu so
 gar kein Mitleiden erweichen lasse / das ist ein wunder über alle
 wunder : daß dein todte Seel sich nicht rege / da doch die todte
 Gebein der Verstorbenen bey dem Todt Christi auß den Grä-
 bern sich herfür gemacht / du aber in dem stinckenden Grab der
 Sünden / ohn alles Gefühl und Empfindlichkeit liegen bleibest ; die-
 ses ist ein Elend / mit bluthigen Thränen zu betweinen. Und / was
 meynstu wol / daß deiner werden wird an jenem Tag deß letzten Ge-
 richts / wan dieser am Creutz entschlaffene Löw vom Geschlecht Ju-
 da erwachen / und mit brüllender Stimm alle andere grausame
 Thier wider dich hegen und anreißgen wird / sich an dich zu rechen ?
 accipiet armaturam zelus illius, & armabit creaturam ad ultionem
 inimicorum. acuet duram iram in lanceam, & pugnabit cum illo

b Sap. c.

5. v. 18.

orbis terrarum contra insensatos b. In der Zeit / wan sein Eys-
 fer wird Wehr und Waffen nehmen ; seine Geschöpf
 waffen zur Raach seiner Feinden = seinen grausamen
 Zorn

Zorn wird er als ein Spieß scharff machen / und wird der ganze Umbkreis der Welt mit ihm streiten wider die Unbesonnene; was meinstu / sprich ich / daß keiner als dan wird werden? wan Himmel und Erd / und alle Creaturen sich werden gegen dich zur wehr stellen; und die unempfindliche Geschöpf / welche bey dem Todt Christi empfindlich worden / dich strafen / daß du empfindliche Creatur bey dem Todt deines Erlösers also ganz unempfindlich blieben?

Zweyter Punct.

NOsergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos, I.
 so last uns dan Gott lieben / weil er uns der erste geliebt hat / seynd die Wort des lieben Jüngers Christi Joannis: a ja wir müssen ihn lieben / schreibt der Apostel Paulus / *2 Epist. 17*
 dan die Lieb Christi zwinget uns / ihn herwieder zu lieben; *1. Cor. 13. 4. v.*
 charitas enim Christiurget nos; estimantes hoc, quoniam, si u- *19.*
 nus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sumus; & pro *b Rom. 8.*
 omnibus mortuus est Christus; will so viel sagen / weil der Herz *1. v. 14.*
 Christus für uns alle gestorben / und gestorben auß lauter Liebe; wie ist es nun anders möglich / als daß wir dem so liebreichen unseren Gott und Heyland die so höchstschuldige Gegenliebe zeigen? Mein liebe Römer / müst wissen / daß ich also gesinnet bin; hoffe / ihr werdet gleich gesinnet seyn; wan es die Noth thun solte / für den jenigen zu sterben / der für uns einen so erschrecklich bitteren Todt gelitten hat.

Und / bitte euch / was doch auff der gangen weit und breiten *II.*
 Welt immer seyn mögte / daß uns von der Liebe Christi solt abhalten können? *quis nos separabit à charitate Christi?* c *Rom. 8.*
 was ist es / daß uns von der Liebe Christi mag abwen- *8. v. 35.*
 dig machen? *neque mors, neque vita-neque alia creatura poterit nos separare;* weder Todt / weder Leben / weder icht was auff Erden wird uns absondern können; dieses bin ich vergewißt / *certus sum.* Daß du also gesinnet / mein Häule / will ich dir glauben: daß aber alle Römer ein gleiches gesinnet / und bereit seyn umb der Liebe Christi willen alles übel zu leiden /

leiden / zu sterben ; daß kan ich mir annoch nicht wol einbilden.
 In ipso vita erat, in Christo war das Leben / *a* das so süsse
 Leben aber hat er dem Menschen zu lieb allgerne dargeben/auff daß
 der erstorbene Mensch möchte ewig leben ; mein Paule ! daß du
 dem unsterblichen König der Ewigkeit / regi saeculorum
 immortalis ; regi, cui omnia vivunt, dem König deß ewigen Le-
 bens zu lieb bereit bist zu sterben/ glaub ich dir : wie solten aber viele
 auß den Römern / der besten Christen wol keine / von dergleichen
 annoch heut die ganze Christliche Welt erfüllt ist / Christo zu lieb
 willig und bereit seyn zu sterben ? seynd sie doch vorhin schon todt ;
 liegen schon begraben in der stinkenden Schwind-Gruben aller
 Sünd und Laster : viventes mortui, lebend / was den Leib an-
 gehet/ verstorben und todt an der Seelen.

III.

Filix Jerusalem, sagte der Herz zu den Töchtern Sion / da sie
 über seinen Todt weineten / nolite flere, super vos ipsas flere, *b*
 nicht über meinen Todt seyt betrübt ; trawret vielmehr
 über ewren selbst eigenen Todt der Seelen : dan ich weiß/
 leider ! gar zu wol / daß / ob ihr euch schon anders nicht einbildet/
 als daß ihr annoch bey dem leben seyt / so ist doch eben wenig Lebens in
 euch / als in dem todten Körper Lazari / welcher schon vier Tag / wolt
 Gott / daß ihr nicht vier Jahr / 24. Jahr / 40. Jahr schon im Grab
 der Sünden gelegen ; quatruiduanus Lazarus jam foeret, *c* eben
 so / sagt der Herz / *d* scio opera tua ; nomen habes, quod vivas ;
 & mortuus es ; hast zwar den Nahmen / daß du lebest/
 deine vielfältige Sünden aber haben dir schon längst
 das Leben der Seelen benommen ; vivens mortuus, wie
 der verlorne Sohn / *e* welcher bey dem hüpfen und springen / pfeif-
 fen und singen / bey dem fressen und sauffen / banquetieren und caress-
 siren ihm anders nicht einbildte / dan er lebte ; war in dessen
 Todt / mortuus erat ; wie sein selbst eigener Vatter von ihm re-
 det. Wie er bey lustiger Gesellschaft mit seinen kurtweilen und
 possenreissen andere ganz lebendig machte ; mortuus erat, er selbst
 war todt. Wie er gleich einer Satw S. V. sich in den Roth
 der Sünden umb und umb welkte / mit Huren und Buben das
 lustigste Geschier machte ; mortuus erat. Wie er auff den grü-
 nen Wiesen veneris, in praxis luxuriz, wie sie der Weise Mann
 nennet/

nennet/ ^a gleich den muthwilligen Kälber den einen Luftsprung ^{a Sap. c.}
über den anderen thäte; mortuus erat, er war todt. ^{2. v. 8.} Wie er
zulezt auß der unsauberen Porcellana mit den gerüffelten Tisch-
Gesellen die unmenſchliche Speiß vor lieb name / mortuus erat,
er war todt.

Eben so du / mein Sünder und Sünderinn / nomen habes, ^{IV.}
quod vivas, & mortuus es, haſt den Namen bey unehrbarẽ
Geſellſchaft / in dem du also fleißig mitmachſt / daß du lebeſt/
und biſt dennoch todt / mortuus es. In dem du Gott und
ſeine Heilige läſterſt / Geiſt- und Weltlichen die Ehr/ deinem Nech-
ſten ſein Haab und Gut benimbeſt; mortuus es. In dem du die
ſo lange Jahren ſchon in der Beicht verſchwiegene Sünden bey dir
trägeſt; mortuus es. Ja/ in dem Augenblick/ da du auch nur eine
der kleinſten Todt- Sünden begeheſt / ſtirbeſt dahin deß ewigen
Todts/ & mortuus eſt. Lazarus war ſchon begraben geweſen vier
ganger Tagen / da hat ihn der Herr vom Todt herwieder auffe-
wecket; wie lange Jahren ſchon du / mein Sünder/ in dem ſtin-
ckenden Sünden-Grab gelegen/ weiſtu ſelbſt am beſten. Scham
da aber / was ſich anheut bey dem Todt Chriſti hat wunderſelkames
zugetragen / monumenta aperta ſunt, ſchreibt der Evangelift / ^{b Mat. c. 27. v.}
die Gräber haben ſich geöffnet / die Todten ſeynd her- ^{52.}
vorkommen. Dein wüſtes läſterliches Maul/ mein Sün-
der/ ein heſliches Todten Grab/ wie der Prophet David es
nennet ^{c Pf. 5.} Sepulchrum patens eſt guttur eorum; dieſes Grab end- ^{v. 10.}
lich einmal geöffnet / den ſo lang verſchloſſen geweſenen Mund im
Beichtſtuhl ſein weit auffgethan / auff daß die ſündhafte Seel/
welche die teuflliche Geſchämigkeit von ſo geraumer Zeit hero aller-
tieffſt vergraben gehabt / nun endlich einmahl hervor ans Licht der
Göttlichen Gnaden mag kommen; Lazare, veni foras; her auß
der Tieffe der Sünden du armer begrabener junger Geſell und
junge Tochter/ ^{d Luca c. 7. v.} ^{14.} adolescens, tibi dico ſurge, d du junger Menſch/
wie jung an Jahren / ſo alt an Sünden; nicht ich ſage es / der
Herr Jeſus/ dein Heyland und Seligmacher ſagts / du ſolt auff-
ſtehen; an heut noch / in dieſer Stunden noch auffſtehen auß
dem Grab der Sünden; auffſtehen auß dem Grab der böſen Ge-
wohnheit / deß wolluſtbaren viehiſchen Lebens; abhalten von den
böſen

N n

böſen

bösen begierlichkeiten des Fleisches: ablassen von dem sündigen Leben/anfangen ein recht Christliches Leben: wo nicht/wird es dir ergehen/ wie dem reichen Mann *a*, welcher / da er gestorben ist/begraben worden in der Höllen/ *mortuus est dives, & sepultus in inferno.*

*a Luca
c. 16. v.
22.*

Dritter Punct.

I. **W**An jemand auff seinem Todtbedt in den letzten Zügen anfänge zu greiffen / lauffen alle seine liebe Freund und Freundinnen hinzu/eines theils zwar dem Nothleydenden ihr herbstliches Mitleyden zu zeigen; anderes theils aber umb warzunehmen/ob der Sterbende ihnen zu letzt noch ichtwas hab anzubefehlen. Dein und mein allerbesten Freund/mein Christliche Seel/ greiffst schon in den Zügen / so komme dan eylends anbey/ dein mitleydentliches Herz gegen ihn zu zeigen/ und warzunehmen/ ob er noch zu letzt was habe dir anzubefehlen. Was sehe ich aber? er ist schon hin/hat bereits den Geist auffgeben/das geneigte Haupt ist mir ein unfehlbares Zeichen des Todes. Es ist geschehen/ mein Christ/ mit unserm Herrn und Heyland Christo Jesu / *inclinato capite tradidit spiritum*; das Travr-spiel der Liebe ist vollendet: O Jesu! du mein gereuigteter Heyland/hätte ich doch mögen sterben für dich/der ich so oft den Tod verdienet hab / und du allerunschuldigstes Lamb Gottes hättest mögen leben ewiglich! umbsonst aber mein wünschen: mein Jesus/O Pein! O Schmerzen! O unleydentliches Weh meiner hergtribten Seelen! mein Jesus ist am Creutz für mich gestorben: die Liebe hat ihm den bitteren Tod angethan/ & *inclinato capite tradidit spiritum*: wie viel Wort/ ja wie viel Buchstaben / so viele Geheimnis / warumb der sterbende Sohn Gottes im Tod sein gebenedeytes Haupt geneigt.

II. S. Athanasius *b* ist der Meynung/weilen die Kräfte des Leibs Christi über die massen sehr begunten immer und immer abzunehmen; so hab sich zwar der Tod auff dem Berg Calvaria von weiten sehen lassen: dorffte aber zu dem Sohn Gottes nicht näher hinzutreten/ bis er mit geneigtem Haupt ein Winck bekommen: er solt nun frey fortfahren zu thun dasjenige / wozu er von Gott gestült wart.

*b epist.
ad An-
tioche-
nos,*

wäre. Die neigung des Haupts ist ein Zeichen der Demuth; weil dan nun der Herz über Haupts mit dem grossen Ehren-titel von Pilato gezieret ware: Jesus Nazarenus, rex Judæorum; so hat er auß lauter Demuth / wie S. Bernardus lehret / die niderträchtige Augen davon abgewendt / und vor sich auff die Erden dar nider geschlagen. Die neigung des Haupts Christi ist auch ein Zeichen der Armuth; dan weil er nicht so viel auß Erden hat eigenthumblichs gehabt / wo er sein Haupt hätte mögen niderlegen; filius hominis non habet, ubi caput reclinet ^a, so hat ers von dem gleichfals frembden Creutz-holtz abgeschlagen / und im freyen Luft hangen lassen. Die neigung des Haupts ist ein Zeichen der guten Inclination und Zuneigung; weil dan nun der Herz keinem Menschen auß Erden mehr geneigt war / als eben seiner lieben Mutter / lehret ein alter Scribent / daß er mit Neigung des Haupts seiner betrübten Mutter das letzte vale geben: und dieses mit so herzhlicher Zuneigung / daß ihm darüber das Herz im Leib zu Stücken gesprungen.

^a Luc. c.
9. v. 58.

Andere meynen / es hab der Herz mit neigung seines Haupts der Welt das vale geben; mit diesem scharffen Verweiß: daß er / ganz unverdienter / von ihr also gar übel tractiret / und sie also gar tyrannisch mit ihrem Schöpffer verfahren; ade Welt / du hättest wohl verdienet / daß annoch in diesem Augenblick zu nichten würdest verzeihe dir aber deine grosse Mißhandlungen / weilen nicht allerdings gewußt hast / was du thätest; hat darauff das Haupt geneigt und den Geist auffgeben; mit neigung des Haupts aber der Welt zu verstehen wollen geben / daß ihr alles zumalen verziehen / und die verdiente Straff völlig nachgelassen; wie S. Laurentius Justinianus lehret / caput suum mediator inclinat ad indulgentiam. Andere bewehrte Scribenten lehren / daß / eh der Herz seinen Geist auffgeben / hab er das Haupt vorn über die Brust herab geneigt / umb zu sehen / ob noch ein einiges Glied am ganzen Leib ohn Wunden wäre: weilen aber vom Haupt an bis zu Füßen alles einwundtes gewesen / daß Longinus mit seiner Lanken daher durchstehend die noch bevorstehende Herzen-Wund versehen mögte; inclinato capite tradidit spiritum, hat der Herz sein Haupt ge-

III.

An 2

neigt /

neigt / mit also geneigtem Haupt der Welt den letzten Göttlichen Segen geben: und dan endlich seinen Geist auffgeben; inclinatio capite tradidit spiritum.

IV. So da/mein Joannes/ist der Herz todt? ist's sicher/das kein Leben mehr in ihm ist? es ist leider gar zu gewiß/ qui testimonium perhibeo, vidi, & verum est testimonium meum a. hab's selber
 a Ioan. 6. 19. v. mit Augen gesehen / das er den Geist auffgeben. Dein
 35. Gott/mein Sünder/dein Schöpffer/dein Herz und Heyland ist gestorben an der tödtlichen Wunden / so du ihm versetzt hast; was Rath's deiner? fort/fort geloffen/als weit der Himmel blau ist/damit man dich Gottes-mörder / wie sonst der brauch ist/ wan einer den andern entleibt / nicht gleich bey'm Kopff nemme / und zur Goltter/zum Rad/zum Galgen/zum Teufel/zur Höllen führe; qui non timuit mittere manum tuam, ut occideres Christum Dominum, der du dich also grob versündiget / die höchste Majestät Gottes also hoch beleidiget hast: hinweg mit dir vom Berg Calvaria/von dem Orth der verübten Mord-that; sonst wird man dich zur Stund der Göttlichen Gerechtigkeit / einer so scharffen Richter in die Hand übergeben müssen: so lauff dan / was du lauffen kanst.

V. Wohin aber soll ich armer Sünder lauffen/bis zum End der Welt:dabin ich nicht sicher: und wan schon Flügel hätte/wie die Tauben / und wölte über Meer fliegen/ si habitavero in extremis maris b, all dort wird man mich auffsuchen / mich finden/mich ergreifen. Si ascendero in caelum: im Himmel werden mich die Engel verrathen. Si descendero in infernum: in der Hölle werden mich die Teufel nicht schützen können; man wird sie zwingen / mich herauf zu lieffern. O Himmel! O Erd! O Höll! O Abgrund! wo soll ich armer Mifstäter dan endlich bleiben? O du gar zu erdörnter Gott! quod ibo a spiritu tuo, & quod a facie tua fugiam? wo her? wo hin? was hab ich armer Sünder gethan? wohin soll ich mein Zuflucht nemmen? wo soll ich bleiben? ist dan kein einiger getreuer Freund/ der mir Rath gebe?

VI. Ja/ mein Sünder / ich bin ein solcher: wil dir mit Rath und That an die Hand gehen / wil dir auß der Noth helfen. Du sollst thun/was die unselige Leuth/welche ein Mord-that verübt/zu thun pflegen;

pflegen; an ein geweihtes Orth/ in ein Clausen oder Kirchen laufen: dich alldort zu den Füßen des Beichtvatters darnider werffen: demselben soltu deine Noth klagen: die begangene Sünd beichten: versichert/ daß er mit dem einigen Wort absolvo dir nicht allein ein sicheres Geleit geben/ sondern auch verschaffen wird/ daß der gütige Gott/ dessen Sohn du also hoch beleidiget/ so sehr gelästert/ so übel tractiret/ und gar zu todt geschlagen hast/ dir das zeitliche Leben fristen/ und das ewige Leben noch dabey schencken wird.

Du aber/ mein Gottliebende Christliche Seel/ vor dero Augen der Herz Christus/ am Creuz hangend/ eines so bitteren Todes gestorben ist/ auß lauterer Liebe: biß dahin aber eben wenig Hiß der Gegenlieb in deinem zu gar erkalteten Herzen empfunden hast/ als wenig Hiß das Eyß zu kalter Winterzeit in sich hat: inspic vulnera pendentis, wie S. Augustinus dich also getrewlich anmahnet/ sanguinem morientis, pretium redimentis; schaw in die Wunden des am Creuz hangenden Sohns Gottes / deines Heylands: vor allen aber schaw in die Wunden seiner Seiten/ alldort wirstu sehen sein Herz offen dich zu lieben / cor apertum ad diligendum; bey dieser heiligen Wunden soltu dich erinnern/ was auch imtner die ganze Zeit seines Lebens der Herz Jesus für dich gelitten: in erwegung eines so vielfältigen/ bitteren Leydens/ deinem also liebreichen Heyland zu Füßen fallen/ und sein deutlich/ allerbedachtfamlich alhie bekennen vor Gott und dem ganzen himmlischen Heer / was du hie herwieder umb der Lieb Christi zu thun und zu leyden bereit bist: nicht leben als mit Christo und in Christo; nichts thun/ nichts leyden/ als für Christo; nichts auff Erden lieben/ als Christum; nicht sterben / biß du zuvorhin deine Seel in die Wunden Christi habst allergetrewlichst anbefohlen; alsdan wirstu deinen Geist mit Christo desto sicherer in die Hand Gottes

deß himmlischen Vatters mögen
auffgeben.



Stu 3

21. Vorz

21. Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der betrübtten Mutter Jesu Maria / wie sie den todten Fronleichnam ihres Sohns auff ihrem Schooß ligend gehabt.

Erster Punct.

I.

a Prov.
6. 31. v.
10.



Solange ist es schon / mein Salomon / daß du ein starckes Weib gesucht / aber nicht finden mögen? mulierem fortem quis inveniet? der ein solches starckes Weib finden wilt / muß es auff dem Berg Calvaria suchen / dort wird ers finden : und ist kein andere / als Maria die Mutter Jesu : mulier fortis, ein Weib also starck / daß sie mit selbst ei-

genen Händen auff ihren zarten Schooß gelegt / und ganz unbeschwert ligen hat den schwarzen todten Leichnam ihres Sohns Jesu. Soll dieses auch wohl ein starckes Weib seyn / mein Salomon / welche mit unbeweglichen Augen sehen kan / was nicht haben sehen können Sonn / Mond und Sternen des Himmels? sol obitcuratus

b Luca
6. 23. v.
48.

est b, die Sonn hat ihr ein schwarzes Gewölck an statt des Trawr-scheyers für die Augen gezogen ; der Mond und Sternen seynd erblicchen auß lauterer Angst und Schröcken / wie sie den Welt-heyland also sehr verwundet / am Creuz sterbend gesehen ; dieses starcke Weib kan den todten Leichnam in ihrem Schooß ligend also nechst vor Augen sehen : was sagst du hierzu / mein Salomon?

Maria!

Maria / die Lilie under den Dörneren / sicut lilium inter spinas, sic amica mea inter filias & sie ergreiffet mit ihren jungfräwlichen Händen die dörnerne Cron auff dem Haupt ihres Sohns / ziehet sie mit höchster Gewalt auß den Wunden / sogar der Hirnschalen heraus; siehet in die nunmehr eröffnete Wunden allertieffst hinein / mit höchstem Grausen; aber ohn aller bewegung des Herzens zu einiger Ohnmacht: welche sonst einem von Natur also zart und schwachen Weibsbild hätte tausendmal müssen überfallen; mein Salomon / soll dieses nicht ein starckes Weib seyn? sie schawet eines scharwens auff die erschrockliche Wundmahlen der Nägel an Hand und Füßen: zehlet alle Wunden des Leibs: küffet die Wunden der heiligen Seiten: umfängt / umhäßset den also grausamlich zerfleischten todten Körper: trucket den blut-trieffenden Mund ihres Sohns an ihre jungfräwliche Leffzen / daran ein häuffiges Blut hangen blieben; alles dieses umhäßsen und küffen / alles dieses zehlen der Wunden / lauter scharpffschneidende spitzige Messer / welche das mütterliche Herz hätten mögen zu tausend Stücken zerschneiden; Maria / die Mutter Jesu / bleibt unter allem diesem so pein- und schmerzreichen Blut-handel ganz unverzagt / ganz unbeweglich; Was wird Salomon von diesem Weib sagen! veremulter fortis, **warhaftig ist dieses Weibsbild die starcke Frau** / die ich in der ganzen Jüdischen Welt gesucht / aber nicht gefunden hab. Ein starckes Weib: und dabey ein so überaus gürtiges Weib / daß nie ihres gleichen gefunden worden / als lang die Welt gestanden: starck über alle Martyrer / gürtig über alle Jungfrauen und befruchtbarthe Frauen / so ihre liebe Kinder an den Brüsten tragen.

Dar / was meynst du wohl / mein Sünder / wan dieses starcke Weib nicht also grundgürtig / ja die gründliche Gürtigkeit selber wäre: was würde deiner werden / der du ein Ursach mit bist des Todes ihres Sohns? non timuisti mittere manum tuam, ut occideres Christum Domini. **hast Hand mit angelegt / den Gesalbten des Herrn zu töden.** Wan dieses Weib eben zorn- und raachgierig wäre / als starck- und heldenmüthig sie ist; wie würde sie nicht umb Raach gen Himmel schreyen / mehr als das Blut Abels / auff daß der Todschläger schuldigster massen gestrafft würde? sanguis
ejus

a Cant.
6.2.7.2.

III.

ejus super vos, & super filios vestros, ihr Heyden / ihr Juden / ihe böse Christen / die ihr durch ewre Sünd ein Ursach gewesen / daß das unschuldige Blut meines lieben Sohns vergossen worden / dieses Blut soll über euch kommen / und über die ganze sündige Welt.

IV. Was thut aber die Mutter der Gnaden / die Mutter der barmherzigkeit / *vira, dulcedo & spes nostra* ? was thut Maria / unser Leben / unser Hoffnung und Süßigkeit ? was ruffts / was schreyts gen Himmel ? Gnad / Gnad / mein Gott himmlischer Vater / allein umb Gnad bitte ich für die sündige Welt ich / eir. ; Mutter der Gnaden / ein Mutter der Barmherzigkeit : dieses einzige bitte ich / was mein Sohn am Creuß gebetten / *Pater, ignosce; verzeihe* / O Vatter ! O Vatter aller Erbarmungen / verzeihe allen sündigen Welt / was sie immer böses gethan : verzeihe / O Vatter ! allen armen Sünderen / welche nur verlangen und warten auff Gnad und Barmherzigkeit. Wie so da / mein göttliche Mutter / seynd dan auch Sünder / welche von Gott kein Gnad / kein Barmherzigkeit verlangen ? leider ! Gott erbarmes und besseres ; daß deren so gar viele gefunden werden. Dan alle die jenige / welche immerhin mit neuen und neuen Todsfünden Gott beleidigen : mit neuen und neuen Todsfünden immerhin die Wunden Christi erneueren : welche mit keiner wahren Reu und Leid / mit keinem ernstlichen Vorsatz sich zu besseren zur Beicht gehen : welche ihren Feinden nicht verzeihen wollen : Zorn / Haß und Reid stäts bey ihnen tragen : und wie die unbusfertige / oder sonst nicht recht rewmüthige Sünder mehr Mahnen haben ; alle diese verlangen nicht Gnad von Gott / sondern wollen in Ungnad bleiben ; warten auff kein Barmherzigkeit / sondern auff die strenge Gerechtigkeit in die irz,

a Rom.
6. 2. v. 5

V.

Weit / weit sey von uns / O Maria du göttliche Mutter / Mutter der Gnaden / Mutter der Barmherzigkeit ; weit / weit / sprich ich / und allerweit sey von uns auch ein bloße sothane Gedancken / wil geschweigen die gottslästerliche That selbst : gestehe es / wir seynd arme Sünder / aber rewmüthig / busfertig / seynd bereit amoch in dieser Stunden mit dem erzornen Gott uns wieder zu versöhnen / und nitamer in Ewigkeit wieder zu sündigen ; *eja ergo Advocata nostra,*

nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte; so Lehre
 dan deine barmherzige Augen zu uns / O du Mutter der
 Barmherzigkeit; von uns wende sie zu Gott deinem und unserem
 himmlischen Vater / O du gewaltige Fürsprecherin; und bitte ihn
 gesaupter Hand mit uns noch dieses einige mahl umb Gnad; hofe
 sen nicht/ daß je ein Zeit kommen werde / daß wir hertwieder in die
 Ungnad Gottes fallen/Amen/Amen.

Zweyter Punct.

S Jemand auß uns allen sey/mein Christ/der ein so gottsförch-
 tiges/ fromb und heyliges Leben geführt/daß er sich nicht förch-
 te für den Todt/und dem strengen Gericht also bald nach de Todt/
 daß weiß ich nicht. Daß sehr viele auß uns mit dem Apostel Pau-
 lo in Wahrheit sagen können/nihil mihi conscius sum *a*, bin mir *a* I. Cor.
 gar keiner Sünden bewust; daß glaube ich nicht. Dieses glaub *c. 4. v. 4.*
 ich und weiß es / daß der Gerechte auch siebenmahl in ei-
 nem Tag falle *b*: ich weiß/ daß wir sündige Menschen /seyen *b*-Prov.
 Stands/Geschlechts und Alters/wie wir wollen/ in vielen din- *c. 27. v.*
 gen anstoßen/in multis offendimus omnes *c*: und wie der Apo- *16.*
 stel Joannes schreibt *d*, wan sagen wollen/daß wir ohn al- *c* Iac. *c.*
 le Sünden seyn / verführen wir uns selber. Weil wir dan *3. v. 2.*
 nun leyder/alle sündhaffte Menschen seynd/weiß ich ferner/daß kei- *d* Epist.
 ner wissen könne/ob er der Liebe oder des Zorns und hasses *1. c. 1.*
 Gottes würdig sey; nescit homo, utrum amore an odio di- *v. 8.*
 gnus sit, sed omnia in futurum servantur incerta *e*:so weiß ich auch *e* Eccl.
 zu lezt / daß der außgewählten Zahl gar gering sey / pauci *c. 9. v. 2.*
 electi *f*, wie die H. Väter lehren / daß unter tausenten kaum *f* Mat.
 einer selig werde; wer soll ihm dan nicht für den Todt förch- *c. 20. v.*
 ten? *16.*

I.

Der Job/ein so heyliger Mann/und lieber Freund Gottes/hat-
 te dieses Zeugnis von seinem selbst eygenen Gewissen/daß es ihn in
 keinem stuck beschuldigte; non reprehendit me cor meum in vita
 mea *g*, die Tag meines Lebens hab nichts gethan/dar- *g* *c. 27.*
 über mich mein Gewissen verklagt / daß es damit beschwä- *v. 6.*
 ret worden; dannaoh hat ihm der Job dermassen sehr für den Todt

II.

Do

und

und das strenge Gericht Gottes gefürchtet / daß er darüber angefangen zu zitteren und zu beben? quis mihi hoc tribuat; schrye er auff ein Zeit mit ganz hellauter kläglicher Stim / ut in inferno

a *Iob. c.* protegas me, & abscondas me, donec pertranseat furor tuus a?

14. v. 13. David/ein Mann nach dem Herzen Gottes / wie ihm Gott selber diese herrliche Zeugnis geben / was er nur wüßte / das Gott gefällig wäre / hat er nichts darwieder gethan; omnes voluntates, allen willen Gottes hat er gethan b.

b *Ps. 15.* 7. 3. III. Da aber dieser heiliger Mann seinen bevorstehenden Todt ihm vor Augen gebildet / ist er auff seine Knie darnieder gefallen / und hat angefangen den gütigen Gott ganz flehentlich umb Gnad an seinem letzten End zu bitten/Domine, non intres in iudicium cum

c *Ps.* servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens c,
14. v. 2. Kein Mensch wird vor deinem Göttlichen Angesichte mögen gerechtfertiget werden; auch die / welche auff der Welt für Gerechte gehalten werden / seynd nicht ohn Gefahr ihrer Seeligkeit; dan das Urtheil Gottes ein weit anderes ist / als da seynd die Urtheil der Menschen. Darfür ihnen dan nun so heilige Männer gefürchtet haben / soll nicht uns alleründhafften Menschen umb desto mehr darab grausen? ab dem Todt / und dem hier auß folgenden also strengen Gericht Gottes / in welchem / was für ein Sentenz über uns wird gefällt werden / selbige wird unwiederrufflich bleiben und verharren bis in alle Ewigkeit?

IV. Mein Sünder / wie ist dir zu Muth / als oft nur hieran gedentest / Statutum est hominibus semel mori, & post hoc iudicium de semel, einmahl zu sterben / sagt der Apostel; dan für den groeßten Todt / welcher ist der ewige Todt / wolle uns der gütige Gott allernädigst behüten: und wan Maria die Göttliche Mutter will / kan sie uns auch darfür bewahren. Der Todt erschrocklich / das Göttliche Gericht allerstreng / Maria die Mutter Gottes kan den schrocken des Todts in ein annehmliche Ruh verkehren / und verschaffen / daß an statt eines Gestrengen Richters der gerechte Gott am letzten End mit uns verfare wie ein miltreicher Vatter.

V. Maria ein Trösterin der Beträngten consolatrix afflictorum, wie sie in der Litanen von Laureto genent wird; wan ist der Mensch mehr betragt als in den grossen nöthen des Todts? Ma-

Maria ein helfferinn der Christen *a*, kein Christ hat der hülf *a l. c.*
 mehr vonnöthen/ als wan er ganz hilflos ist von allen Menschen/
 das ist/in seinen letzten Zügen. Maria ein Zuflucht der Sün-
 der; wan dieser auff seinem Todt-beth in höchster Gefahr lieget
 ewig verlohren zu gehen. Maria ein Mutter der Gnaden/ ein
 Mutter der schönen Lieb/und der heiligen Hoffnung/
 wie sie der Weise Mann Ecclesiasticus nennet *b*, Maria Christi *b c. 24.*
 und aller Christen ein liebeiche Mutter: wan nun ein Kind bes- *v. 24.*
 trübt ist / lauffts zur Mutter? sie tröstet es. Istts hungerig? sie
 speisets. Istts dürstig? sie labts. Leydet ein Kind Peyn und
 Schmerzen? die Mutter lindert sie. Ist es in Furcht? die Mut-
 ter beschirmet es: die Schooß der Mutter ist dem Kind alles: die
 Schooß Mariae der Mutter Jesu Christi, uns Christen die einige
 Zuflucht/der einige Schutz und Schirm ab den Nachstellungen
 des bösen Feinds/als lang wir leben/insonderheit aber in der Stund
 unseres Todts.

Wie über und über glückselig ist nicht gewesen der Lazarus in *VI.*
 dem Schooß Abrahæ? Lazarus seiner ewigen Seeligkeit ver-
 sichert sahe ungeschewet herab / in den tieffen Abgrund der Höllen/
 den reichen Mann brennen; er indessen war voll der himmlischen
 Grewden. Weistu / mein Christ / in was für einen Schooß du
 dich legen sollest / wan deiner ewigen Seeligkeit wilt versichert seyn?
 fragt der Abt Guericus, *c* und gibt die Antwort; daß dich als *c Serm.*
 ein liebes Kind mit ganz herzlichem Vertrauen müßest niederlegen *I. de as*
 in den Schooß deiner liebeichen Mutter Maria; Non est majoris *sumpt.*
 felicitatis & gloria, seynd die Wort Guericci, habitare in sinu
 Abrahæ, quàm in sinu Mariae: quia nempe, cum per honorem &
 amorem es in sinu Mariae, tam certus es de caelo, ac si esses in cae-
 lo; will sagen / der so weit kommen ist durch sein Gebett / durch
 Verehrung und Lieb der Göttlichen Mutter Maria / daß er in
 ihrem Schooß nunmehr unverstossen mag ruhen / ist
 des Himmels eben sicher / als wan er schon im Himmel
 sey. Auf was Weiß und Manier aber wir sündige Menschen
 daher zu gelangen / lehret uns jener Soldat / welcher alle Tag nur
 hat pflegen ein ave Maria zu bette/und Tags vorhin der hohen Fest-
 Tagen der Mutter Gottes zu fasten; was ein sündiges Leben er
 sonst

a *Rec.* sonst geführt hat / ist doch eines seligen Tods gestorben / wie zu lesen
Vngar. ist bey Bonfin. a.
decade

3.1.3. &
 Petro

Dritter Punct.

Thyrazo Icut, o beatissima, seynd die Wort des H. Bonav. b so er von
de locis dem H. Vatter Anselmo entlehnet / omnis à te aversus, & à te
inf. part despectus, necesse est, ut intereat; ita omnis à te conversus, & à te
 1. c. 14. respectus, impossibile est, ut pereat; ist so viel gesagt; daß ein Sün-
 I. der / wie viel Übels er immer gethan hat / nimmt er seine
 b 1. 1. Zuflucht zu dem Schooß Maria / ist es unmöglich / daß
 phare- er verlohren gehe. Theophilus ein Zauberer / wie von ihm bes-
 tra, c. 5. zeugt der H Petrus Damiani c hatte schon einen Fuß in der Höl-
 c *serm.* len: nimmt indessen seine Zuflucht zu Maria / sie nimmt ihn auff in
 1. de ihren Schooß / wird darumb des Himmels so vergewisset /
nativ. als versichert er zu vorn war der Höllen / der ewigen Verdammnis;
 B. V. tam certus de caelo, ac si esset in caelo. Über alle tödtliche Sünden /
 über die Gottslästerer / Todschläger / Belt- und Ehren- dieb / falsche
 Zeugen / und wie sie sonst mehr Nahmen haben / rufft der ganze
 Himmel mit der göttlichen Gerechtigkeit ganz einhellig / vindicta,
 Raach / Raach über diese Gottes Feind; die Mutter der Gna-
 den / die Zuflucht der Sünder Maria / wan sie auch von einem so
 gar grossen Sünder wird umb Hülff angeruffen; rufft diese / mise-
 ricordia Gnad / Barmherzigkeit für diesen Sünder; zeigt
 indessen dem Sohn ihre Brüst / womit sie ihn gesäuet; zeigt dem
 Vatter den blütigen Schooß / warauff sie seinen Sohn / vom
 Creuz abgenommen / gelegt gehabt: thut damit den raachschreyen-
 den Himmelerstummen / und zwinget die göttliche Gerechtigkeit
 ihr gezücktes Schwert wieder in die Scheiden zu stossen.

II. Maria die Zuflucht der Sünder; die Zauberer / die aller-
 größte Sünder; auch diese können durch die Fürbitt Maria wieder
 zu Gnaden kommen / wie obgemelter heiliger Vatter bezeuget; und
 ein Sünder / welcher weit geringeres böses gethan / soll verzagen?
 Maria die Zuflucht der Sünder: wie viel mehrere Zuflucht werden
 zu ihr haben / welche sich für alle Todsünden also fleißig hüten? wel-
 che täglich ihr zu Ehren den Rosenkrantz / die Tagzeiten E. W. von
 ihrer

Ihrer unbefleckten Empfängnis ihr zu lieb betten? sie des Tags zu mehrmahlen / als oft das Glocken-zeichen geben wird / mit dem dreysfachen Ave grüssen? und dan zu legt noch hinzusetzen: Maria Mutter der Gnaden/Mutter der Barmherzigkeit siehe uns bey in unserem letzten Streit/Amen.

Maria die Zuflucht der Sünder / ein Mutter der Schön- III.
nen Liebe und der heiligen Hoffnung / darauff wir Catho-
lische Christen nechst Gott unser hoffen und vertrauen sehen; mehr
dan auff alle gute Werck / welche meisten theils gar zu unvollkom-
men seynd. Maria vita, dulcedo, & spes nostra, Maria unsere so süsse
Mutter: Maria unsere / nechst Gott / einige Hoffnung: Ma-
ria unser Leben / durch welche wir hoffen das ewige Leben; tu
nos ab hoste proteges, & in hora mortis suscipies.

Der S. Bernardus / wie er von ihm selber schreibt a, ist auff IV.
ein Zeit sehr angst und bang worden für das gestrenge Gericht a in l.
Gottes: in dieser grossen Angst und Nothen / womit meynstu / mein medit.
Christliche Seel / daß er sich getröset hab? einzig und allein mit der
hoffentlichen Fürbitt Maria / der Trösterin aller Betrangten. Ani-
ma mea, quid ages tunc, seynd die Wort / womit er sich selbst an-
geredt; quid ages tunc anima mea, cum in lectulo,posito corpore,
exitura eris ex hac vita? quis erit tunc tuus socius itineris, per quod
non apparet vestigium hominis? quis ad iudicem deducet? qua
fors tua erit, bonane, an mala? was wirst anheben / mein
Seel in der Zeit / wan du auff dem Sterb-beth ligend al-
sobald wirst müssen scheiden auß diesem Leben? wer
wird dein Reiß-gesell / dein Geleidsmann seyn auff dem
so unbekanten / als ungebahnten Weg der Ewigkeit?
wer wird dich dem gestrengen Richter der Lebendigen
und der Todten vorstellen? was für ein Loß wird über
dich fellen / die Sententz des ewigen Lebens oder des
ewigen Todes? quis te defendet? quis te liberabit? cognoscebam
ad dexteram, & non erat, qui cognosceret me. Quid miseræ reli-
quum? clamavi ad te, Domina; dixi, tu es spes mea

Grosses Wunder / mein Christliche Seel / daß S. Bernardus V.
ein so grosser heiliger Mann gar nichts vertrauet hat auff sein also
strenges Leben: auff so vielfältiges wachen / hárine Kleider tragen:
Do 3 auff

auff so hefftiger/blütiger casteyung seines Lebens: so gar nichts ver-
trawet hat auff alle seine Verdienst bey Gott: eben wenig geachtet
alle die Offenbahrungen / so ihm der gütige Gott zum öfftern ge-
than: sondern einzig und allein gehoffet/alles sein Vertrawen gesetzt
hat auff Maria: hęc tota ratio spei meę: Maria du Mutter Jesu/
und meine Mutter/ nechst Gott stelle ich auff dich alle meine
hoffnung zur ewigen Seligkeit; *reposita est hęc spes in sinu
mea*; und wan du / mein so gnadenreiche Mutter nicht soltest zu
Handen seyn in meinen letzten Nöthen / würde ich anfangen ein
zimliches zu zweiffeln/ob nicht vielleicht solt noch leyden an meiner
ewigen Seligkeit.

VI.

Wohin nun der H. Bernardus sein Zuflucht genommen/ mein
Christ / dahin wöllen du und ich auch unser zuflüchtiges Fliehen
nemmen: das ist/ zu Maria/ der Zuflucht aller Sünder: *hęc omni-
bus sinum aperit.* sagt Bernardus/ diese gnadenreiche Mutter hat
ihren Schooß offen für alle / Sünder und Gerechten:
zu Maria wöllen wir unsere Zuflucht nemmen in allen Gefahren
Leibs und der Seelen/ als lang wir leben; Maria soll unsere Zu-
flucht seyn / wan wir sterben. Maria Mutter der Gnaden/
Mutter der Barmherzigkeit/ du wirst uns / bitten wir dich/
bewahren für dem bösen Feind / als lang wir leben: du wirst uns
hoffentlich für ihm schützen und schirmen in dem letzten Tod-streit.
Maria/ du Zuflucht der Sünder: dein Schooß zimlich stark
benezet mit dem Blut deines vom Creutz abgenommenen Sohns/
unseres Heylands Jesu Christi: benezet mit dem kostbaren/ aller-
heylsamsten Blut deß unschuldigen Lambs Gottes / welches/ nach
Zeugnus deß Apostels *a*, uns reinigen wird von allen Sün-
den; *languis Jesu Christi, filii ejus emundat nos ab omni peccato.*

a 1. 10^a.

1. c. 7.

VII.

Maria/ du Zuflucht der Sünder: dein Schooß ein Schooß der
Gnaden; dan du bist die Mutter der Gnaden: in diesen deinen so al-
lergnadenreichen Schooß befehle mich anheut / zu Morgen früh/
zu Abend späth; wil mich befehlen Morgens früh und Abends
späth die ganze Zeit meines Lebens; befehlen mit diesem Schuß-
und Schuß-gebetlein: *Maria mater gratię, mater misericordię,*
tu nos ab hoste protege, & horę mortis suscipe; mit dieser ganz
find-

der Göttlichen Liebe.

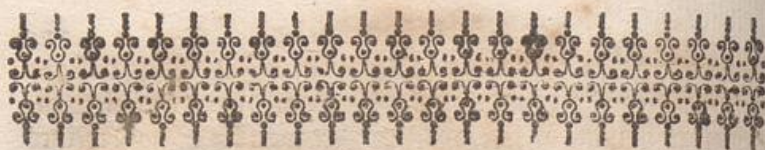
295

Kind-verträulichen Hoffnung und allerfästen Zuversicht; daß auß
deinem jungfrävlichen mütterlichen Schoos / darinnen ich zu ru-
hen begehre / als lang ich lebe / zu seiner Zeit / wan die Stund meines
Tods wird da seyn / werde getragen werden durch die Händ der lie-
ben Engelen / deiner dienstbaren Geister / in den Schoos Abrahā /
alldort dich mit deinem lieben Sohn / mit Gott Vatter und H.
Geist loben / preysen / benedeyen und lieben von Ewigkeit zu Ewig-
keit / Amen / Amen / Amen.

Alles zur höchsten Ehren Jesu des gecreuzigten /
und Mariā seiner schmerzhaften
Mutter / ꝛc.



Register



Register

Der merckwürdigeren Sachen/
welche in diesen Betrachtungen verfasst seynd.

A.

A Abendmahl Sibe/ Sacrament des Altars.	Blatt
Abfalon ziehet die Kinder Israel an sich	112
Abscheid der Elteren von ihren Kinderen	39
Christi von seiner Mutter.	34
Des sterbenden Menschen von den Gütern dieser Welt	40
Act oder Wircklichkeit der Vollkommenen Reu und Leyd über die Sünd	57. 120
Adam verkaufft das Paradeis umb einen Apfel	152
Affecten der Lieb zu Christo	168. 172
Der Resignation im Creuz und Leyden	215. 217
Einer Verliebten Seelen umb mit Christo zu leyden	268
Der danckbahrer Lieb zu Christo	279
Der Resignation Christi zum Creuz	219
Des Vertrauens auff die Barmherzigkeit Gottes	242
Der Erarigkeit.	36
S. Andrea Lieb gegen das Creuz	208
Angesicht Gottes/davon die Verdambten verstofften	43
Im Hauß Anna bekommet der Herz den Backen-Streich	71
Antwort Christi auff die Frage Anna	75
Anschauung des glorificierten Leibs Christi ein genugsame See- ligkeit der Auserwöhlten	22
Archimedis Brand-Spiegel	26
Arz	

Register.

Arck des Bundes wird gefangen	71
Wird in die Statt Davids geführt	28
Artemisia Lieb gegen ihren Mausolum	20
Aug verlohren. <i>Sihe/ Begierlichkeit des Fleisches.</i>	
Das Aug Gottes allsichtig	22
Dessen grosse Krafft in Anschawung des Sünders	97.102
Der Augen Christi Verblendung die höchste Schmach	80
Augustinus stihlt auß menschlichem Respect	147

B.

Backenstreich Christi gar zu hart	77
Band der Liebe ganz fast haltend	37.38
Band der Liebe verstricket Christum	65
Band der Sünden verfäset den Sünder	67
Barabbas wird mit Christo verglichen	142
Bartholomäus wird geschunden	212
Begierd einer frommen Seelen umb mit Christo verstrickt zu werden	67
Begierd Christi mehr zu leyden. <i>Sihe/ Durst Christi.</i>	
Begierlichkeit des Fleisches an dem Salomone.	
an dem Adam	} 151
an Lysimacho dem Thracier	
an einem Buhler	
Belohnung. <i>Sihe/ Hoffnung der Belohnung.</i>	
Beicht löset auff die Bänd der Sünden	6.68
desto leichter/ weil ein sündiger Mensch dem anderen beichtet	
Beym Beicht. Vatter istts besser sich verschämen/ als an jenem Tag vor der ganzen Welt verschämet zu werden	85
Beichtstuhl das Orth der Freyheit für den Sünder / als Todtschläger des Sohns Gottes	285
Bekehrung des einen Schächers	241 243
Berg Calvaria / was dieser für ein Berg sey	218
Des Bergs Thabor und des Delbergs grosser unterschied	47
Das Beste/ was Christus gehabt/ hat er uns gegeben	181
Blutschweiß Christi im Garten	47
Pp	seine

Register

seine grosse Angst und Noth daselbsten	49
Blut Christi wie kostbahr es sey	162
ganz häufig vergossen	162
an vielen verlohren	55. 170
Böse Gesellschaft verführet	147
Böse Gewonheit klebt fast an	182
Braut. <i>Sihe/ Geliebte</i>	
Des Bräutigams mit der Braut im hohen Lied kräftige Wort	27
Buch aller Christlichen Wissenschaft ist das Creutz Christi	228
Buß muß nicht verschoben werden	243

C.

Calvariä Berg. <i>Sihe/ Berg.</i>	
Pilatus ins Credo	191
Creutz ist Christi sein Ruhbeth	218
Ein Palmbaum	226
Das Buch aller Wissenschaft	225. 227
Creutz der Frommen vielfältig	216
Das Creutz liebet S. Paulus und Andreas	208
auch ein jeder frommer Christ	210
muß gedültig getragen werden	215
Creutzweg führet zum Himmel	231
Der Nachfolger Christi grosser Trost im Leyden	140
Christi grosse Demuth bey der Fußwaschung	2
insonderheit zwischen den Mördern am Creutz	237
seine Sanftmuth bey den Füßen Juda	4
abscheid von Maria	34
seine grosse Unschuld	121. 141
Majestät und Herzlichkeit	8
seine Schönheit ein Antrieb der Lieb	22
Leyden an vielen vergebens	170
Crönung mit Dörnern	171
Christus ein König aller Königen	109
auch schon in der Krippen	111
	108

Register.

49	der wahre Herzen-König	114
162	gesalbter und gecrönter König	174. 188
162	ein gang sanfftmühtiger König	111
170	in den Bänden der Liebe verstrickt	64
147	Christus im Sacrament des Altars ein verborgener / wunder-wir-	
182	ckender Gott	21
	die wahre Arca	71
ffig.	unserer Seelen-Spiegel	178
27	seiner ansichtig werden ist das allergröste Glück	123. 125
228	Schwizet Blut im Garten	47
243	ist betrübt bis in den Todt	54
	bittet im Garten umb Gnad / für die sündige Welt	46
	ist der gröste Wolthäter des Volcks Israel	106
	weincket uns Christen ein Gesundheit zu auffm Delberg / wir	
	müssen ihm bescheid thun	52
151	wird bey Pilato fälschlich verklaget	108. 132
218	schweiget zu allem	107
226	wird verglichen mit Barabbas	142
227	wird gezeiffelt	156
216	wird zum Todt unschuldig aufgeführt	201
208	Christi Creusigung weitläuffig beschrieben	220
210	Ein Christliche Seel muß sich fast halten an Christo	66

D.

2	Danckbarkeit der Thier	273
137	Daniel erlediget Susannam	201
4	David wird schwach auß Mangel des Brodts	30
34	nimbt den trawrigen Abscheid von Jonathas	36
141	betweinet seine Sünd	98
8	verzeihet seinen Feinden	258
22	Dürstet	266
170	Demuth Christi bey der Fußwaschung	2
171	bey der Berspottung Herodis	130
109	bey den Füßen Juda	11
111	am Creuz mitten zwischen den Mörderen	237
112	Pp 2	9011

Register

von anfang biß zum end des Lebens	237
Demuth Petri / Joannis des Täuffers / des Evangelischen Hauptmans	9
Demühtige werden erhöhet	239
Diener nicht besser als sein Herz	51
Durst Davids	266
Samsonis	266
Reichen Prassers in der Höllen	264
Durst Christi am Creutz	264
auf Begierd mehr zu Leyden	§6. 264. 267. 270. 272

L.

Ecce homo, weitläuffig aufgelegt	183
mit diesen Worten wird der Göttliche Richter an jenem alle Sünder anreden	193
auch die Fromme und Gerechte	198
Einbildung des Todts vermag viel bey den Menschen	48
Einbildung Christi im Garten	49
Eytelkeit der Weltkinder in Kleiderpracht	377. 181
wird in der Höllen gestrafft	187
Elementa trawren bey dem Todt Christi	275
Elephanen/wans Blut sehen / erhiket	168
Der Elteren straffbare Lieb gegen ihre Kinder	41
Engelen grosse Krafft und Gewalt	110
Epheser trawren bey dem Abscheid Pauli	37
Ehr Gottes soll man über all verthätigen	138
Ehrabschneiden	149
Erd mit Gold- und Silberaderen durchzogen	26
Erlösung der Welt überflüssig	162
Ewigkeit wie lang sie sey	101
Exempel hat grosse Krafft	65
Exempel der Demuth ist Christus	3. II. 130. 277
der Gedult im Leyden	51
uns zur nachfolg	207
Exempel des Falls und Buß Petri/ macht allen Sünderen ein Herz und Muth	90

S. Still

Register.

S.

Fall des Apostels Judä	61
Petri in böser Gesellschaft	87
einer Gott verlobten Jungfrauen	93
vieler Menschen auß Schwachheit / so entsethet auß Mangel	
der öfteren Communion	30
Falsche Anklagen Christi	108
Feinden muß man verzeihen/ sie lieben nach dem Exempel Christi/	
Davids/ Stephani	252
Genß der Göttlichen Lieb	27
Gleichliche Gelüsten. <i>Siehe/ Begierlichkeit.</i>	
Das Fleisch und die Welt verglichen mit der Sifaras/welchen die	
Zahel getödtet	234
Gluchen im Leyden ist unchristlich	135
Gorcht Gottes soll bey uns mehr vermögen / als die Gorcht der	
Menschen	257
Gorcht des letzten Gerichts	43
Gravenzimmers eytele Marter	212
Freund der Welt / Gottes Feind	145. 150
Freundlichkeit Christi gegen den Judas	5
Freundlichkeit Absalons. <i>Siehe/ Absalon.</i>	
Wahre Freund der Christen im Leyden	48
Füßwaschung Christi / zu was End sie geschehen	2. 3

G.

Garten der Freuden ist der Paradeiß-Garten	45
Der Del-Garten ein Garten der Schmerken	45
Gebett Christi im Garten	50
Gedult Christi im Haus Anna und Caipha	78
Gedult im Leyden	210. 215
Gefangenschaft Christi	63
Geißlung Christi wie scharff und schmächlich sie gewesen	158. 166
von den Sünderen erneuert	163

P p 3

Geist

Register

Geistliche von der Welt getadlet	139
Gelegenheit der Sünden ist zu meyden	63
Geltgeiz ein ursach vieles Übels	59
Geltgeiz Juda	58
Die geliebte Braut findet ihren Geliebten unter dem Creutz- Baum	221, 224
Gerechte müssen überall leyden	110
Gericht/ wie streng dieses sey an jenem Tag	118, 119, 193, 169
Gesellschaft der Bösen verführet	62, 148
Gesundheit trinckt uns Christus zu auffm Delberg/ wir müssen be- scheid thun	52
Böse Gewonheit klebt fast an	182
Gott wunderthätig im alten Testament	18
im Sacrament des Altars	18
sihet und weiß alles	83
ein gestrenger Richter	290
erhöret die Sünder alsobald	245
hat den Sünder überall in seiner Gewalt	284
nahe bey Gott / weit vom Fall	94
Bey Gott muß man sich fast halten	44
Gottes Ehr. Sibe/ Ehr.	

3.

Haf Juda wider Christum	6
der Juden wider Christum	143, 144
Das Haupt neiget Christus vorm Todt/ warumb?	282
Hauptzierd der Welt-Kinder	177
Des Evang. Hauptmans Demuth	10
Haus des Jubals gleich der Wohnung eines leidtsamen Chri- sten	210
Haufgesind / leichtfertig / gottlos	62
Hauk-Herren obsicht über ihr Gesind	61
Größstes Heilthumb/ das Sacrament des Altars	21
Heli stirbt gähen Todts	71
Herodes erfrewet sich / da er Jesum gesehen	123 begehret

Register.

begehret von ihm Wunderwerck zu sehen	128
verspottet ihn/ als einen Narren	126. 128
Herzlichkeit und Majestät Christi	8
Christus ein Herzen-König	114
muß allein in uns herschen	115
Herz des Sünders ein Tempel des Teuffels	93
Herz der Welt-Kinder offen zu aller Eytelkeit	113
Himmelbrodt. <i>Sihe/</i> Manna.	
In den Himmel kommet nichts unreines	114
Zum Himmel führt allein der Creuzweg	231
Hoffnung des Sünders. <i>Sihe/</i> Vertrawen.	
Hoffnung der Belohnung machet alles Leyden gering	210
Höll / und ihre ewige Peinen	43. 101
Zwischen <i>hosanna</i> und crucifige grosser unterschied	70

J.

Jacobi Trawigkeit über den zurückgelassenen Benjamin	39
über das blütige Röcklein Josephs	192
Jahel tödtet den Sifaras	233
Joannis des Tauffers Demuth	10
Jobs grosse Ungedult	81
Jonathas nimbt Abscheid vom David	36
Josephs Traum	5
Ite, das erschreckliche Wort	42
Jubals Haß. <i>Sihe/</i> Haß.	
Dem Judas waschet der Herz allererst die Fuß	5
sein Haß wider Christum	6
Communicirt unwürdig	31
sein Geltgeiz / Verzähterey	58
sein eigen Leibs- und Seelen-Mörder	6. 118
sein Gall uns zum Exempel	61
Juden verunehren das Hochw. Sacrament. <i>Sihe/</i> Zauberer.	
Judischen Volcks Haß wider Christum	143. 188.
Blurdurst bey der Geißlung	161. 166
Jünger Christi herzhafft im Mund	34
lauffen	

Register

lauffen davon im Garten 66
 Jungfrau / so Gott verlobt / Kommet zum Fall 93

K.

Kälte vieler Christen bey der H. Communion 27
 Nürrischer Kauff der Weltkinder 151
 Ketzer. Sibe/ Zauberer.
 Klag Christi über die Untrew seiner Jünger 89
 über die Undanckbarkeit der Menschen 250
 Kleyderpracht. Sibe/ Eitelkeit
 Krancker leidet alles umb der Gesundheit willen 256

L.

Läßliche Sünden wie sehr sie Gott mißfallen 14.15
 Last der Sünden gar schwär 204
 truckt den Sünder in die tieffe Höll hinab 206
 Laster herschen in dem Herzen des Sünders 114
 Laurentius scherket im Gewr 207
 Lawigkeit unter der H. Communion 27
 Glorificirter Leiber grosser Schein 22
 Leichtfertigkeit des Haußgesindts 62
 Leyden müssen wir mit dem leydenden Christo §1.207
 Im Leyden soll unser Trost seyn / die zukünfftige Anschawung
 Christi 124
 Lieb macht alles leicht 206
 Lieb der Welt / wie viel sie vermag 210
 der Weltkinder blind 154
 Lieb Artemisia zu Mausolo 20
 Jonathā und David 36
 der Kinder und Elteren 38
 zwey Schwestern bey den Türcken gefangen 37
 Maria zu Christo 37
 Lieb Christi bey der Fußwaschung 1.2
 gegen Judas seinen Todtsfeind. 5
 gegen

Register.

gegen den einen Mörder am Creutz	245
bey Insekung des Hochw. Sacraments	18
hat kein maaß/kein ziel/in seiner so häufigen Blutvergießung	
165. 169. 180. 193. 247 273	
Liebs-Getw	27
Liebe verstrickt den Sohn Gottes	65
Lieb gegen Lieb ist der Mensch Gott schuldig	24. 51. 53. 56. 124. 168.
213. 250. 272. 279	
Lieb der Feind	252
ist schwär/ aber nöhtig zur Seligkeit	260
Liecht fliehen die Böse	53
Lysimachus. Sibe/ Begierlichkeit.	

M.

Magdalena beweinet ihre Sünd bey den Füßen Christi	98
wird von dem Pharisäer getadlet	10
Magnet-Stein der Göttlichen Lieb	23
Der reiche Mann in der Höllen	96
Manna ein Figur des Hochw. Sacraments des Altars	20
Maria das Salomonische starcke Weib	186
zuflucht der Sünder	287
Besteherin der Sterbenden	292
Maria Lieb gegen ihren Sohn	36
Trawrigkeit bey dem Abscheid ihres Sohns	34
bey dessen Gefangenschafft	72
bey dessen Anschawung am Orth Sabbata	188. 191
bey der Creutztragung	214
Martyrer der Welt	211
Mausolus. Sibe/ Artemisia	
Des Meers auff- und ablauffen verwunderlich	25
Menschliche Nichtigkeit	8
Schwachheit zum sündigen	13. 14. 20
Menschlicher Respect verursachet viel böses	91. 144
Mensch will nicht gern leyden	51
liebet/ was schön ist	22
	29
	ist

Register

ist schuldig Gott zu lieben	25
Muß endlich die liebe Welt verlassen	40
Misthäter schrecken für den Todt	48
Der eine Mörder kommet zu Gnaden	241
große Lieb Christi gegen ihn	245
Mortification. <i>Sihe/</i> Abtödtung.	

N.

Nacht fallet dem Krancken lang	80
thut die Malefiz-Personen ergraven	80
die Lieb macht die lange Nachten kurz	81
Der Nachfolger Christi großer Trost im Leyden	140
Nackend wird Christus gegeißlet	157
Nah bey Gott / weit vom Fall	94
Narren / sein alle Welt-Kinder	153
Neyd. <i>Sihe/</i> Haß.	
Neygung des Haupts Christi vorm Todt/und die Ursachen/warumb?	282

O.

Obacht der Hausherrn übers Gesind	63
Oelberg. <i>Sihe/</i> Berg.	
Schmelz-Ofen der Göttlichen Lieb	28

P.

Pauli trawriger Abscheid von den Epheseren	37
sehr vieles Creuz und Leyden,	225
Fremd in allem Leyden	208, 230
Pelican ist Christus	193
schöne Perlen in den häßlichen Muschelen	26
Petri Fall. <i>Sihe/</i> Exempel.	
Eigensinnigkeit	9.11.13
läßlicher Sündē Staub wäschet ihm ab der Herz Christus 12	Petrus

Register.

Petrus verführt bey böser Gesellschaft	87
beweinet seine Sünd	97
Peinen der Höllen ewig	43. 101
Des Pharisäers Wunder / und Tadel über Magdalena	10
Pilatus unterfraget Christum	116
schickt ihn zum Herodes	122
will sich entschuldigen ab dem Todt Christi	117
wolte den Herzen gern loß lassen	143
läst sich vom menschlichen Respect verführen	144
kommet ins Credo, wie ein Narz	151
Des Prassers in der Höllen grosser Durst	264

Q.

Quid fecisti? was hastu gutes gethan / O Mensch? und was böses?	
wirds heissen an jenem Tag	118

R.

Raach. Sibe / Ungedult.	
Reicher Mann sehet Lazarum von weiten	96
Unter den Reliquien ist die stattlichste das Hochw. Sacra-	
ment des Altars	28
Resignation Christi unterm Gebett im Garten	50
Respect der Menschen ein Ursach des Todts Christi	144
Reu und Leid über die Sünd	57. 120. 189

S.

Sacrament des Altars ingestellt	18
ein Zeichen der Göttlichen Lieb	126
ein Brodt der starcken	30
Salbung des Königs Jesu Christi wunder seltsamb	173
Salomon. Sibe / Begierlichkeit.	
Samsons grosser Durst	265
Seel eines Christen haltet sich fast an Christo	66
292	stirbt

Register

stirbt durch die Sünd	280
Der Seelen letztes Ziel und End ist Gott	42
Schächer. Sibe/ Mörder.	
Scheiden Jesu von Maria	35
Jonathá vom David	35
zweyer gefangenen Schwestern	37
Schelt- und Schmachwort der Juden über Christum	70
Schönheit ein Antrieb zur Liebe/	
Christus der allerschönste	22
Schwachheit Davids auß Mangel des Brodessens	29
der Christen auß Mangel der öfteren Nießung des Hochm.	
Sacraments des Altars	30
Simeonis Grewd/ da er Jesum gesehen	126
Sisaras von der Zabel getödtet	234
Soldat durch Mariam wunderbarlich bey dem Leben erhalten	291
Spiegel unserer Seelen ist Christus der Verwundte	178. 185
Brandt- Spiegel Archimedis	26
Stephanus verzeihet seinen Feinden	258
Stillschweigen Christi ganz verwunderlich	108. 132
im Leyden die gröffste Tugend	134. 138
ist besser / als sich verthätigen	136
Strengheit des Göttlichen Gerichts	4
Susanna fälschlich verklagt	138
wird vom Daniel errettet	201
Sünd/ auch die läßliche / mißfallen Gott sehr	14
seynd der Staub an den Füßen Petri	12
alle/ an jenem Tag der ganzen Welt offenbahrt	119. 193
Sünden schwärer Last/ wans tödtlich seyn	203
ihre Schwäre/ auß dem Leyden Christi abzunehmen	223
ein Ursach der Traurigkeit Christi im Garten	55
müssen gebüßet und beweinet werden	98
Sünder fliehen das Liecht	83
seynd fern von Gott	96
seynd gleich dem verlohrenen Sohn	95
bey ihm findt Gott kein Herberg	112
ist ein verstrickter des Teuffels	68
	seins

Register.

seine grosse Vermessenheit	243.244
seine Bekehrung	7.17
Sünder verkauft Christum ringer als Judas	60
Schlagt und verspottet ihn	79.86
insonderheit im Hochw. Sacrament des Altars	127
geißlet ihn 163. crönet ihn mit Dornen	184
tödtet ihn	277
Sünder kan auß den Augen Gottes nicht entfliehen	284
Soll nimmer verzweifelen	240

T.

An jenem Tag wird alles offenbahr	85
Der Tag des Leydens Christi ein Tag des Heyls der Welt	104
Tempel des Teuffels das Herz des Sünders	93
Tabor. Sihe/ Berg.	
Theophilus der Zauberer durch Mariam bekehrt	292
Theresa mit dem Liebspfeil verwundet	24
Thier seynd ihren Gutthäteren danckbar	273
Thorheit der Welt	153
Thränen. Sihe/ Zäher.	
Den Todt fürchten Fromme und Unfromme	270
dessen bloße Einbildung / wie gewaltig sie sey	48
frölicher Todt der Gerechten	141
Todt der Seelen durch die Sünd	280
Am Todt Christi will Pilatus kein Schuld haben	118
Wunderzeichen/ so dabey geschehen	275
Todtschläger/ wohin ihr Zuflucht nehmen sollen	285
Trawen soll ihm niemand zu viel	88
Traum des Josephs	5
Trawrigkeit Christi im Garten	49
Maria bey Abscheid ihres Sohns	35
Trost im Leyden	f2. 216. 226. 229
Trost im Leyden/ die Hoffnung der himlischen Freuden	124
lindert die Schmerzen	169
Trostlosigkeit Christi des Herzen	170
	In

Register	
In Trübsalen frewen sich die rechtschaffene Christen	208
Tyranny der Juden an Christo verübet	82. 106

V.

Venite, das frewden volle Wort	42
Verblendung der Augen Christi die höchste Schmach	80
Verborgene Sünden weiß Gott	84
an jenem Tag offenbahr	119. 193
Verdamnus des Sünders	44
Verlauchnung Petri	89
Verlohrner Sohn/ ein jeglicher Sünder	95
Vermessenheit im sündigen/ straffwürdig	244
Verachtung des Judas	58
Vertrauen des Sünders auff Gott	242
Vergweiffelen. Sibe/ Sünder.	
Unbill Christi im Haus Anna und Caiphä	80
Undanckbarkeit der Menschen gegen Gott	107. 250
Grosse Unehr Christi bey unwürdiger Niesung der H. Communion	32
Ungedult vieler Christen in ihrem Leyden	51
des Jobs	81. 134
der Menschen/ wann sie verschmähet werden	135
Ungedult im Leyden macht zu schanden allen Verdienst	216
Unschuld Christi	127. 142
Vorsatz sich zu besseren	17. 91. 131
Urtheil Gottes unbegreiflich	61

W.

Wahre Frewd der Christen in ihrem Leyden	48
Wahre Kew und Leyd über die Sünd	57. 120. 185
Weit von Gott/ nah beyhm Fall	94
Der Welt närrisches Urtheil	152
schäket höher das Glas als ein Edelgestein	154
tadlet das geistliche Leben	139

Weste

Register.

Welt-Kinder müssen entweder die Welt oder Gott verlassen	44
Leiden viel umb der Eitelkeit willen	210
Flagen im Creuz und Leiden	215
sterben gang mißtröstlich	141
Wunderthaten Gottes bey den Kinderen Israel in der Wüsten/ und sonst	19. 25. 128
Böser Wunsch der Welt-Kinder	251

5.

Zähler Petri nach dem Fall	97
büßen ab die Sünden	98. 102
seynd der Engelen Mund-Wein	99
umb das irdische umbsonst vergossen	100
ingleichen von den Verdampften in der Höllen	101
Zahl der vergossenen Thränen Christi/ der blühtigen Schweißtropffen im Garten/ der Geißelstreichen/ der Wunden bey der Erönnung/ der blühtigen Fußstapffen unter der Creuztragung	248 249
Zauberer/ Juden/ Keger verunehren das Hochw. Sacrament	32
Zauberer. Sibe/ Theophilus.	
Zorn. Sibe/ böser Wunsch.	
bey den Zornmühtigen findet Christus kein Herberg	101
Zusucht auch der allergrößesten Sünderen ist	287

M A R I A

Die Göttliche Mutter

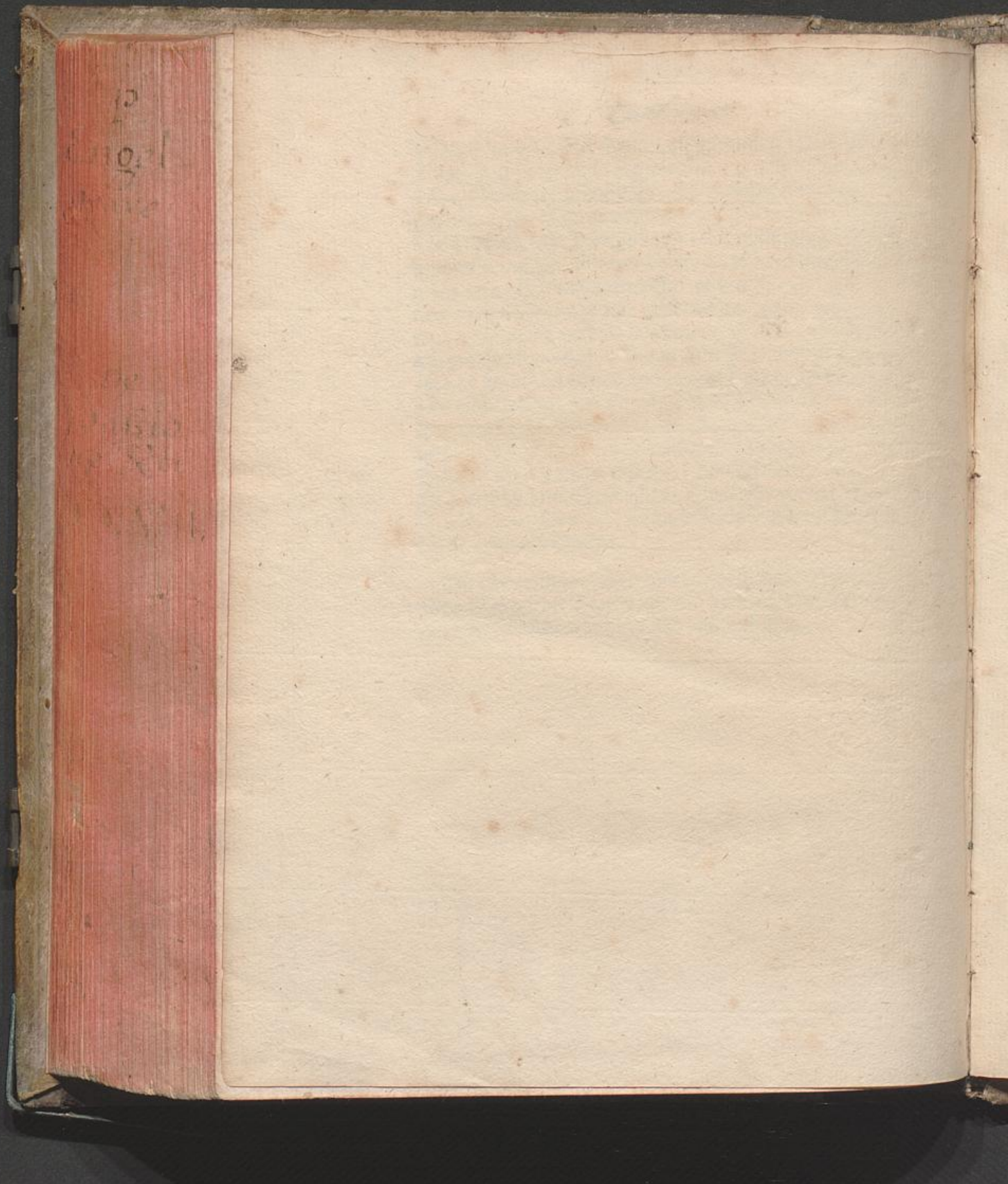
Welche mit ihrem lieben Sohn/ von aller Christlichen Welt
müsse gepreiset seyn / von nun an
biß in Ewigkeit.
Amen.

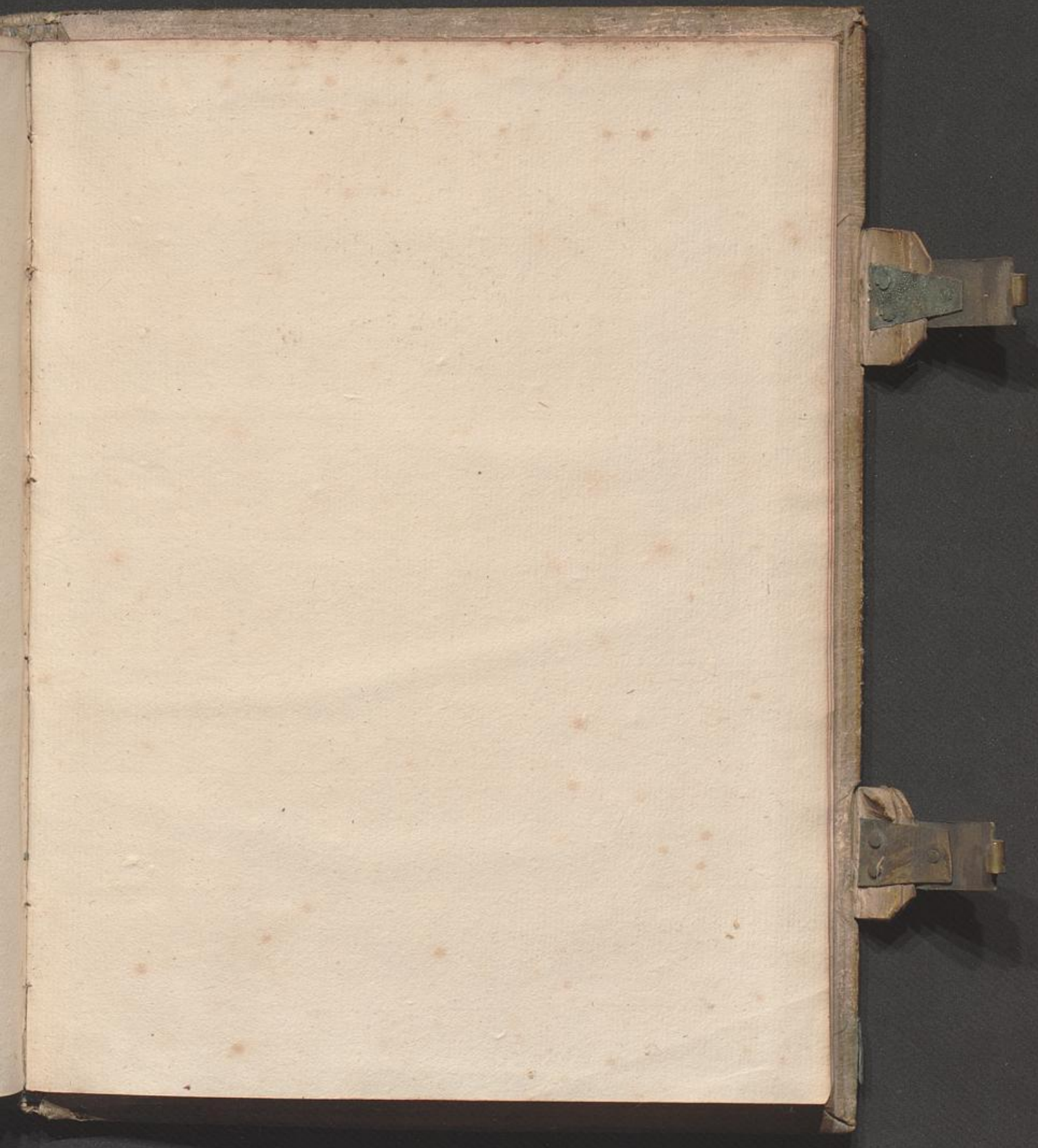
Truck- Fehler.

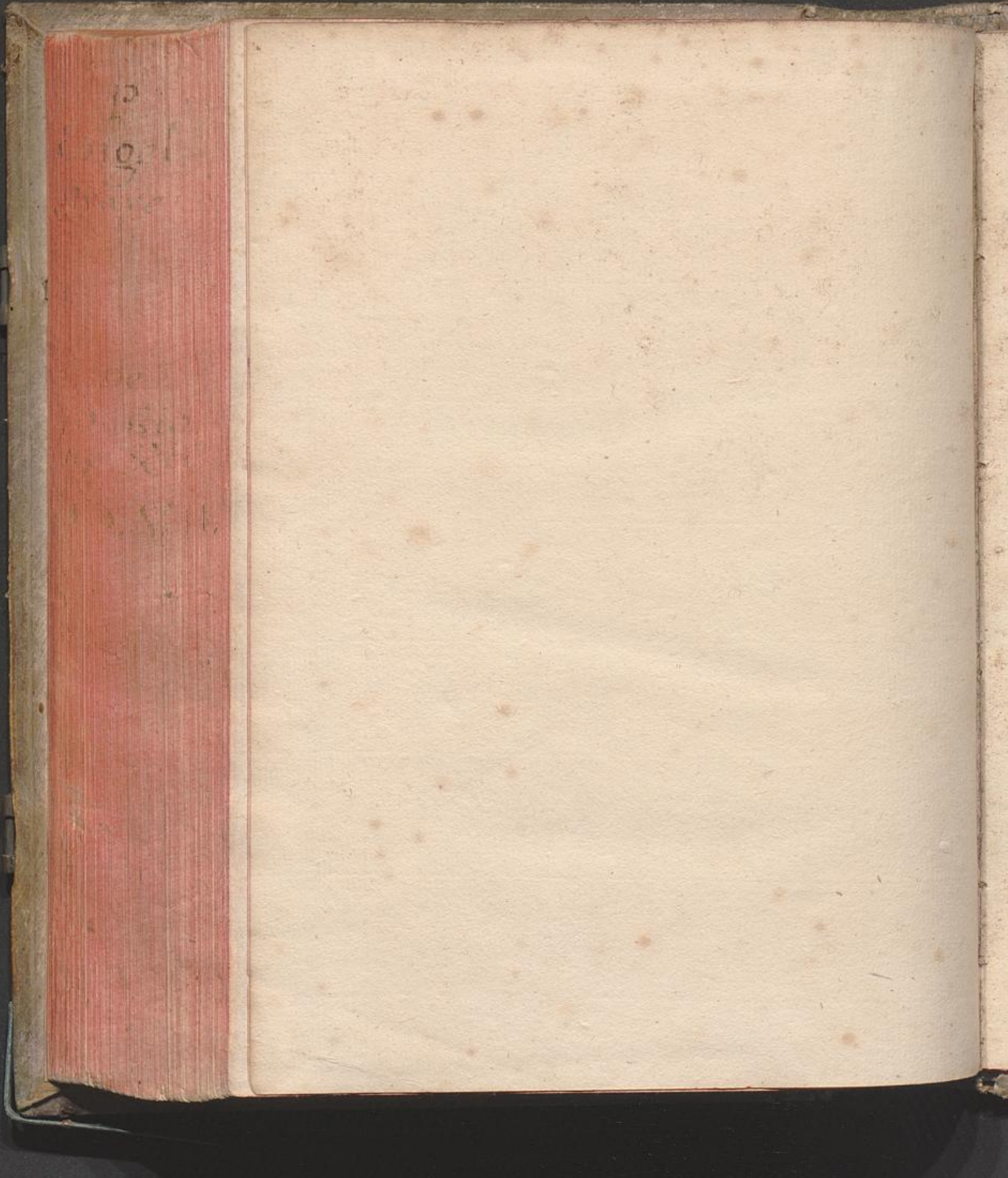
P Ag. 7 lin. 9 an statt üppiger/lese üppigen. p. 13. lin. 7 à fine laß l. laß. p. 45 l. 3. bey/mit l. bey mir. p. 61. l. 2. gosse l. grosse. p. 74 l. 7. à fine, grimmeus l. grimmens p. 92. l. 7. entfesse l. entfegen. p. 94. l. 3. Leviathan. setze hinzu worden. p. 108 l. 3. à fine Heer l. Herz. p. 109. l. 12. O König l. ein König. p. 121. l. 12. Schriftgelehrte l. Schriftgelehrte. p. 124. l. 21. sinu mea, l. meo, p. 139. l. 15. à fine, noch l. nach. p. 143. l. 12. was/muß aufgelassen werden. p. 145. l. 20. inlere, an nescitis, quia, p. 154. l. 5 à fin. unterweisen/lehren l. unterweist/lehret. p. 157. l. 2. à fin. nackte od l. nackend. p. 168. l. 2. à fin. Zerfleischung also grausamb. p. 169. l. 16. und zu seiner Zeit l. umb zu seiner Zeit. p. 193. l. 3. à fin. ecce, l. ecce, p. 200. invidiâ l. per invidiam, p. 225. l. 12. à fin. blüd l. blöden. p. 226. l. 18. Battkammerlein l. Bettkammerlein. p. 232. l. 5. falschs l. falsch. l. 7. sie l. sey. p. 242. l. 16. à fin. ich/und du mein. adde. Sünder p. 246. l. 8. schiebt l. schiebe. p. 254. l. 14. Vock l. Volek. p. 259. l. 9. Saul gesalbter l. der Gesalbter. p. 266. l. 2. ga l. gar. p. 267. l. 7. à fin. Seewassers l. Seewasser. p. 280. l. 5. nolite flere. addendum, super me, sed super &c. p. 288. l. 11. Welt ich/ein l. Welt. Ich eine Mutter.

Die übrige ringere Fehler/wie dan auch/das die lateinische Ziffer an der Seiten der Blätter zuweilen versetzt/wird der verständigere Leser bald sehen/und leichtlich bessern können.

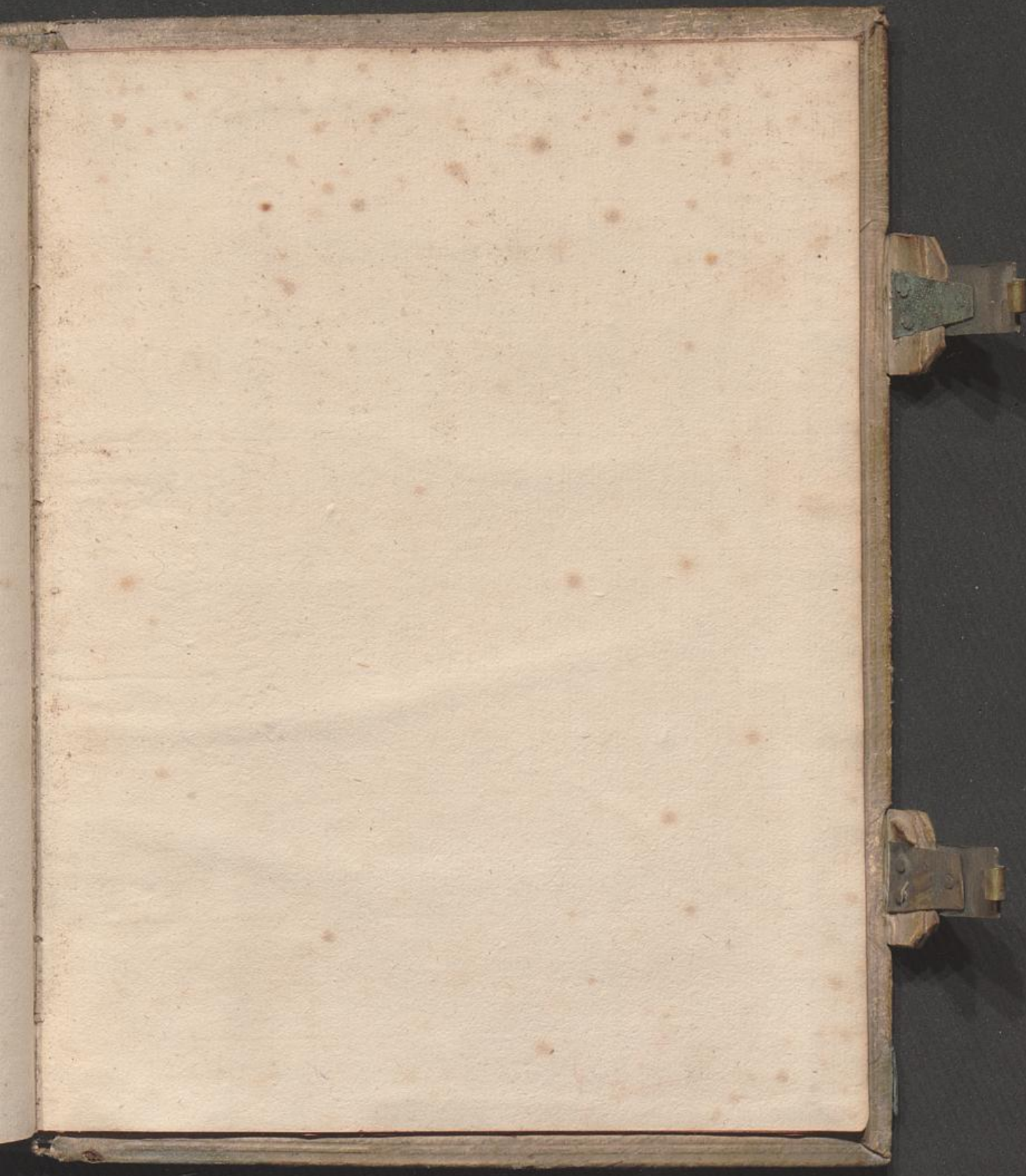
l.
7.
3.
7.
t.
)
n
9
.
t.
u
l.
l.
t.
l.
r
e

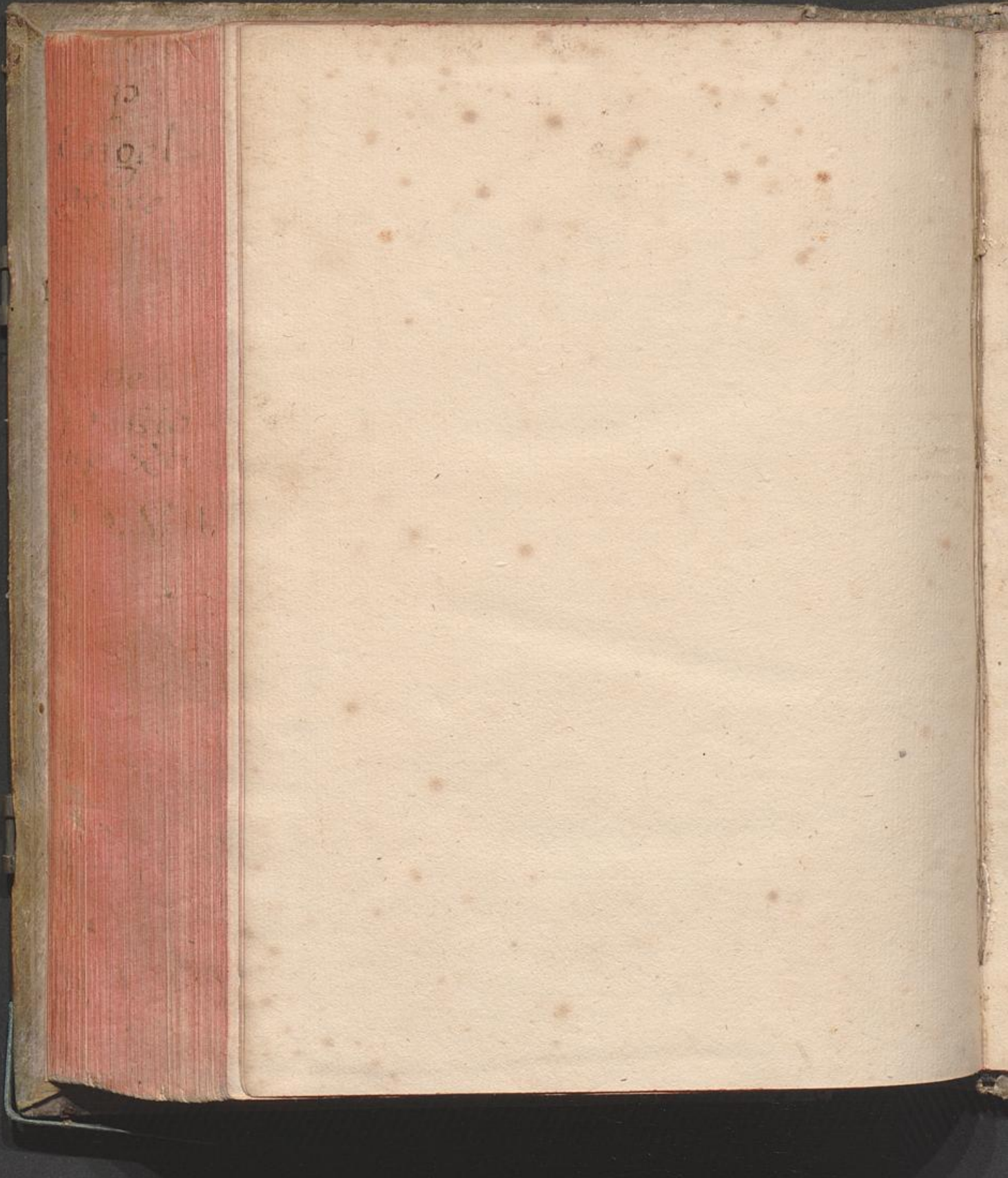


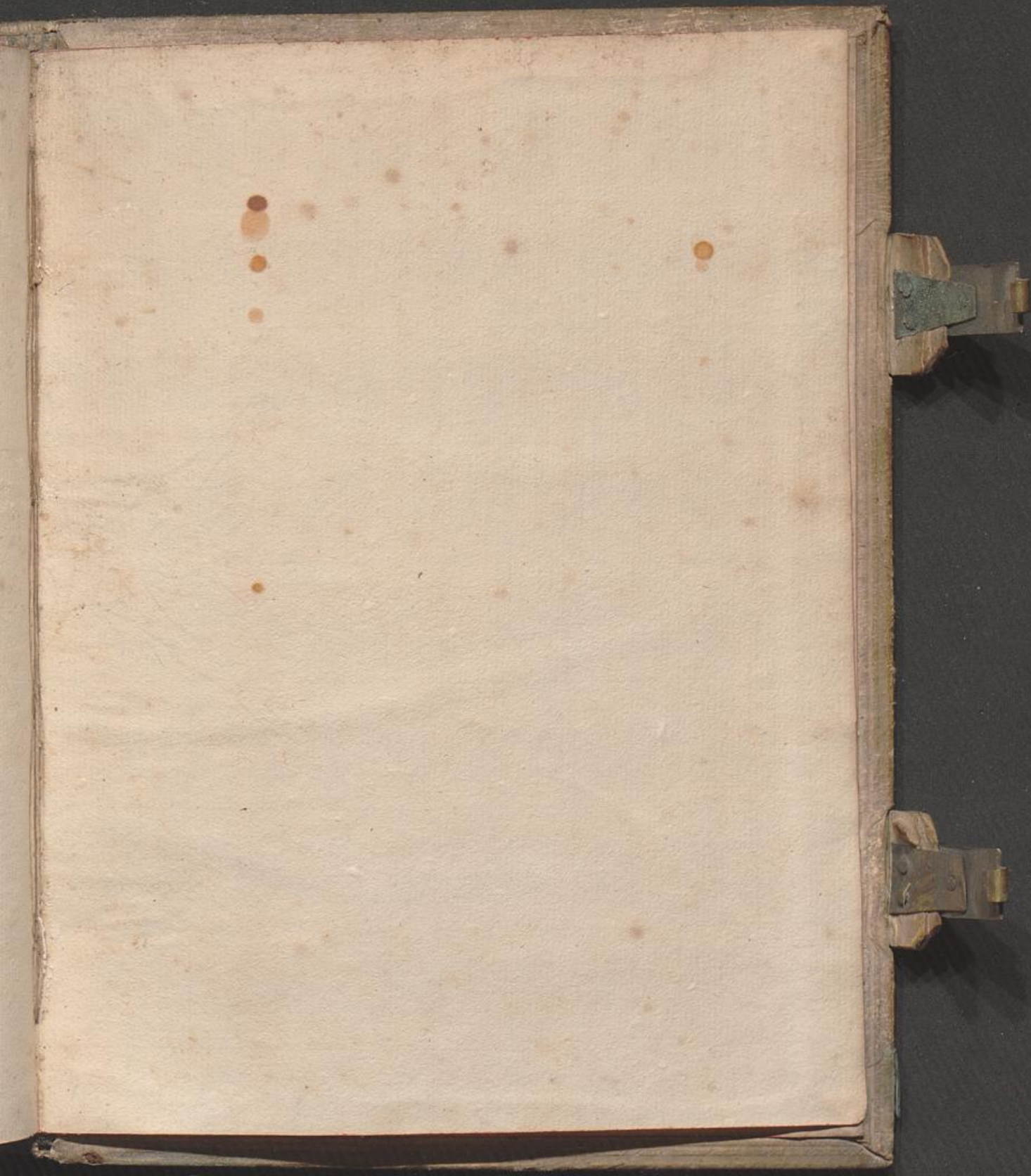


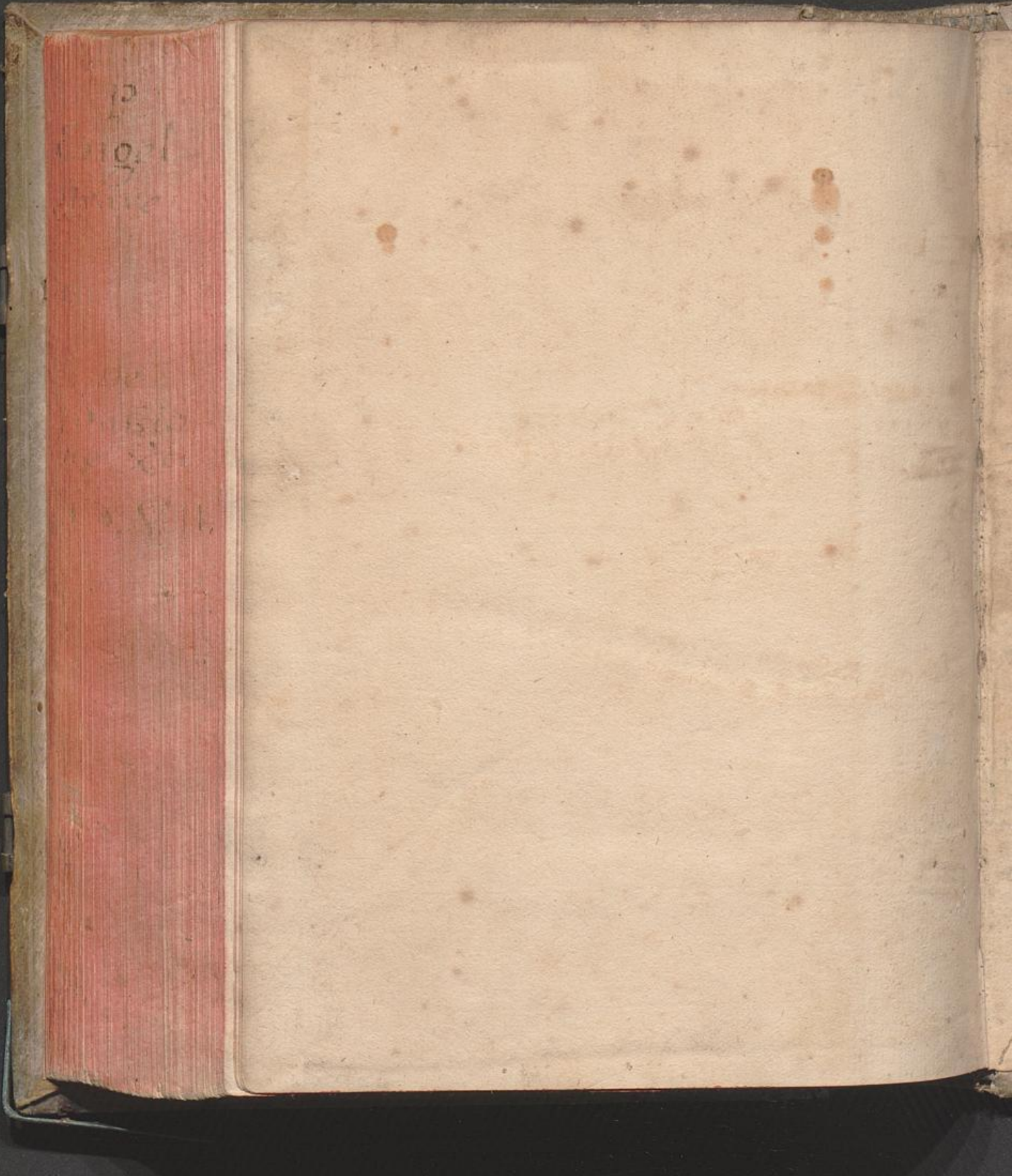


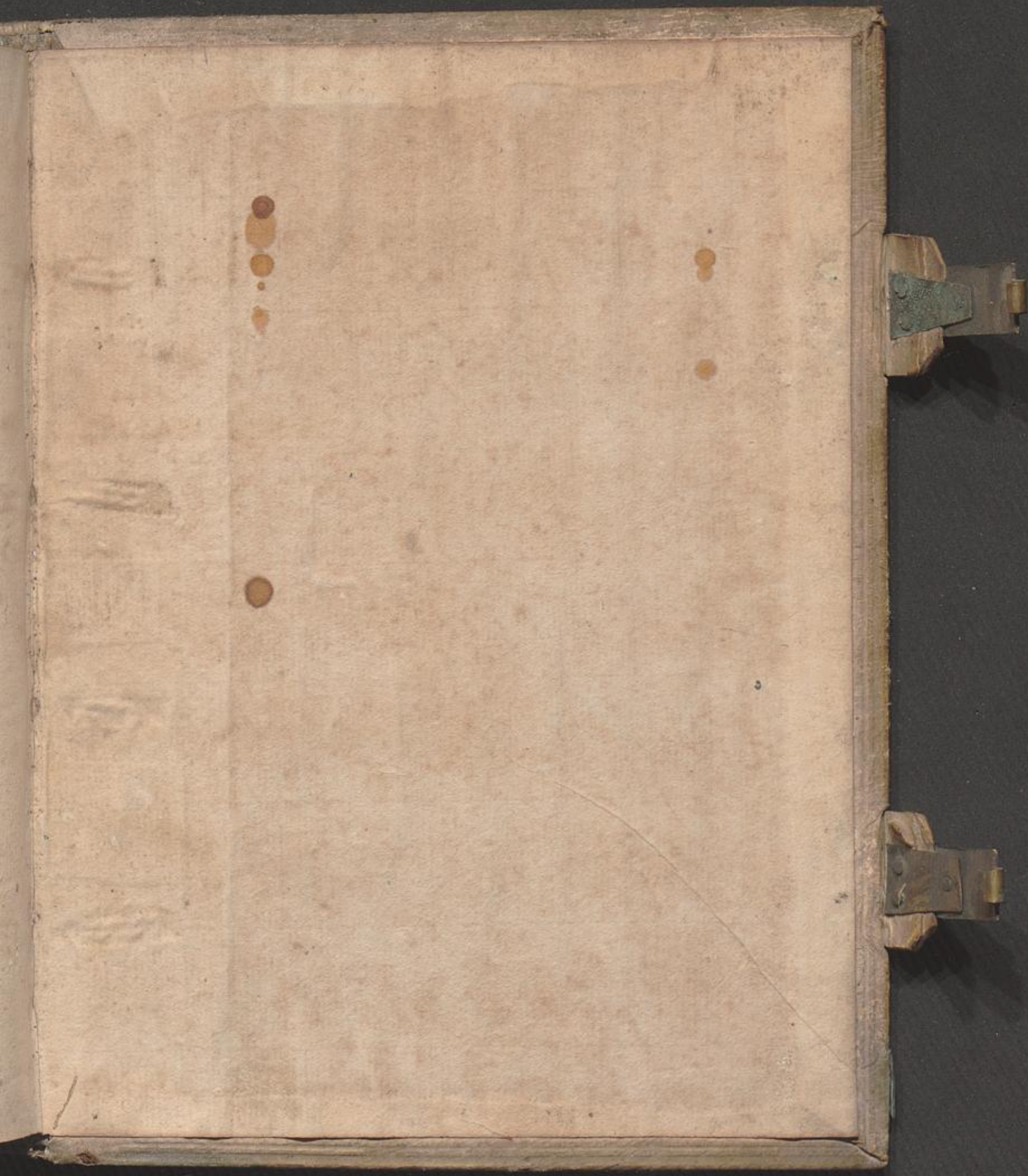
107















Th

2658



Engel-
Mave

De
Passio-
ne Xpi